

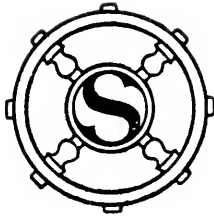
3 1761 04572972 0



Johannes Pauli
Schimpf
und
Ernst



1/25



neu herausgegeben unter Leitung

von

Zweiter Band

Zweiter Teil

Herbert Stubenrauch / Verlagsbuchhandlung

1924

herausgegeben

von

Zweiter Teil

Paulis Fortsetzer und Übersetzer / Erläuterungen

Herbert Stubenrauch / Verlagsbuchhandlung

1924

233865
R. 7 20.

Alle Rechte vorbehalten.
Printed in Germany.

Einleitung

Die späteren Bearbeitungen von Schimpf und Ernst.

Von einem Buche, das im Laufe von 402 Jahren mindestens 68 mal gedruckt und in mehrere fremde Sprachen übersetzt worden ist, darf man wohl sagen: Es hat eine Geschichte. Und diese Geschichte erschöpft sich im vorliegenden Falle nicht in einer trockenen Bibliographie der seit 1522 erschienenen Drucke von 'Schimpf und Ernst'. Denn mannigfach hat sich unter dem Einflusse der Zeitströmungen Umfang, Tendenz und Form von Paulis Werk gewandelt. Und wenngleich die in unserm ersten Bande wiederholte *editio princeps* alle folgenden Ausgaben (abgesehen von dem Neudrucke Desterleys) durch die Zahl der Geschichten übertrifft, so weisen diese späteren Drucke doch beachtenswerte Abweichungen, Streichungen wie Zusätze, auf, deren Betrachtung uns über den wechselnden Zeitgeschmack und die bei der Entstehung der Volksbücher des 16. und der folgenden Jahrhunderte wirkenden Kräfte Aufklärung verschaffen kann. Zu diesen Kräften gehört erstens das Vordringen des protestantischen Geistes und einer genaueren Kenntnis des klassischen Altertums und zweitens die Entwicklung eines neuen Mittelpunktes für den deutschen Buchhandel in Frankfurt a. M., dem Straßburg und Basel ihre bisherige Vormachtstellung abtreten mußten. Es gilt nun, auch die Persönlichkeiten der Bearbeiter aus dem Dunkel, in das sie bisher gehüllt waren, hervorzuziehen.

Pauli hatte sein Werk zur Unterhaltung und Erbauung von Klosterinsassen und adligen Familien auf dem Lande sowie zur Benutzung durch Prediger bestimmt. Gewiß drang es auch bald in die Kreise wohlhabender Bürger, für

den gemeinen Mann war es schon durch seinen Umfang und das Folioformat zu kostspielig, wenn auch die folgenden Ausgaben die Zahl der Geschichten verminderten und durch Einfügung von Illustrationen die Leser zu locken suchten. Das änderte sich, als betriebsame Verleger, namentlich in Frankfurt a. M., die Ritterromane und sonstige Unterhaltungsliteratur der vornehmen Gesellschaft zu wohlfeilen Volksbüchern in handlichem Format umschufen. Die bunte Reihenfolge von Paulis Erzählungsgruppen wurde jetzt durch eine neue, übersichtlichere Anordnung verdrängt, die Geschichten, die dem protestantischen Geiste zu widerstreben schienen, ausgemerzt, etwa so wie um dieselbe Zeit Cammerlander und Warbeck bei ihren Bearbeitungen des 'Chevalier de la Tour' und der 'Histoire de la belle Maguelonne' verfahren, der lehrhafte Gehalt wurde bisweilen durch eine gereimte Moral verdeutlicht, endlich neuer Erzählungsstoff aus antiken Apophthegmen und Fabeln, aus dem Novellenbuche Boccaccios, aus den lateinischen Facetien Poggios und Bebels, den jüngeren deutschen Schwanksammlungen Widrams und seiner Nachfolger und aus der mündlichen Volksüberlieferung eingeführt. So treffen wir denn in dem 1560 erschienenen Frankfurter Drucke von 'Schimpf und Ernst' eine ziemlich gemischte Gesellschaft von 520 Geschichten an, die jedoch den Vergleich mit den 693 Predigtmärlein des Braters Johannes Pauli nicht zu scheuen braucht.

In dieser Gestalt ist das Buch gelesen, ausgeschrieen, übersetzt und als Quelle vieler neuer Dichtungen ausgenutzt worden. Hans Sachs allein hat gegen 180 Nummern zu Meisterliedern, Schwänken und Fastnachtspielen verarbeitet. Ein Antwerpener, dessen Namen wir nicht kennen, übertrug 1550 234 Geschichten Paulis aus einem älteren Drucke ins Niederländische als 'Nueus Schwankbuch'. 82 davon erschienen 1576 in einer unter dem Einfluß der katholischen Zensur verstümmelten neuen Antwerpener Ausgabe, die zwei Jahre später von Antoine Tyron ins Französische übersetzt wurde. Eine nahezu vollständige, 495 Nummern umfassende dänische Übertragung von 'Schimpf und Ernst' veranstaltete 1625 der Kopenhagener Prediger Niels Mikkelson Aalborg, eine Auswahl daraus von 300 Nummern ist noch 1781 gedruckt

worden. Lateinisch erschienen 66 Geschichten Paulis 1568 in der 'Sylva ser-
monum iucundissimorum' des Joh. Zulsbusch zusammen mit einer Auswahl
aus den Schwankbüchern Wickrams und seiner Nachfolger. Nirgends aber ist
in all diesen Übersetzungen Paulis Name angeführt. Sein Verdienst um die
Formung und Fortpflanzung vieler Erzählungsstoffe ist daher im Auslande so
gut wie völlig unbekannt geblieben.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen wenden wir uns einer Betrachtung
der einzelnen Entwicklungsstufen von Paulis Werk zu.

1. Die Straßburger, Augsburger und Berner Drucke [bis 1556].

Die älteste Ausgabe von Paulis 1519 abgeschlossenem 'Schimpf und Ernst',
welche 1522 bei Johannes Grieninger¹⁾ in Straßburg herauskam, ist
die einzige, bei deren Zustandekommen der Autor nachweislich mitgewirkt
hat. Freilich wird er bei der Entfernung seines Wohnortes Thann schwerlich
die Druckbogen selbst revidiert haben. Schon die zahlreichen Irrtümer in der
Numerierung der Erzählungen und ihrer nur im Register enthaltenen Über-
schriften, die Lappenberg²⁾ genauer aufgezählt und Desterley in seiner ver-
dienstlichen Ausgabe berichtet hat, machen dies unwahrscheinlich. Ferner
finden wir im Register nicht weniger als 14 Nummern, die im Texte fehlen
und auch in den späteren Ausgaben nicht nachgetragen wurden, sei es daß
deren Manuskript auf dem Wege zur Druckerei verloren ging oder daß sie,
was wahrscheinlicher ist, vom Korrektor aus Raummangel oder anderen
Bedenken gestrichen wurden. Ihre Titel lauten:

- 541. Sant Katharina erbat einen.
- 625. Seinen Schatten floch ein Nar. [Etienne de Bourbon 1877 c. 267.
Cognatus 1567 p. 54.]
- 626. Fünf Knaben warden ein erschlagen.
- 628. Von zweien Doctoribus. [? Ulenspiegel c. 15.]
- 630. Ein Krotten sach einer für Sacrament [vgl. Pauli c. 277].
- 631. Das Wasser wolt das feur nit löschē.
- 632. Alexander verzoch ein Ritter etwas.

633. Zwen Bauren fasten mit einander.
 668. Einer fastet den Eschermitwoch.
 674. Barnabas sitzt uff drei Pferden.
 677. Die Eptilssin het ein Nidergewand für ein Weller uffgelegt [Boccaccio, Dec. 9, 2, vgl. Montanus 1899 S. 630].
 678. Sant Bernhart kunt nit ein Paternoster betten on Anfechten. [Legenda aurea c. 120. Herolt, Promptuarium D, 23. Luther, Werke 28, 77 Weimar. Rosegger, Ausgew. Schriften 3, 248. 1884].
 681. Sant Bernhart gewan eins Menschen Sel, derselbig bessert sich.
 686. In der Beicht verschwyg ein Frau iren Lebruch (? Caesarius Heisterb., Dialogus mirac. 3, 31).

Troßdem enthält diese Originalausgabe mehr Erzählungen als irgendeine der nachfolgenden, nämlich 693, während Pauli im Vorwort irrtümlich nur von 680 Stücken redet.

Als dann 1533 Bartholomäus Gröninger, der Sohn des ersten Verlegers, das Buch wiederum auflegte, gab er nur 541 Nummern, darunter 21 ganz neue. Er hielt sich dabei an Paulis im Vorwort ausgesprochene Bitte, sein Buch zu bessern und durch 'andre gütigliche Stück' zu mehren. Gestrichen hat er hauptsächlich den letzten Abschnitt 'von allerlei Matory' (c. 564—693), vermutlich um den durch die beigegebenen Holzschnitte umfanglicher gewordenen Band nicht zu sehr anschwellen zu lassen. Unter den Zusätzen zeigen viele den Stil Paulis, besonders in der Schlußmoral (c. 696—698. 702. 704. 707) und in dem Hervorheben der eignen Person im Eingange (c. 694. 696. 709). Im Vorworte fehlt dagegen nicht nur die Zahl der Exempel, sondern auch die Erwähnung der Leserkreise, auf die der Autor rechnet, und seiner Schutzheiligen. Davon, daß Pauli direkt an dieser Ausgabe beteiligt war, findet sich keine Spur, die Zusatznummern mögen aus seinem Nachlaß stammen. Immerhin scheint die gekürzte Vorrede eines Abdruckes wert.

Die Vorred diß Büchs.

So nun jez etliche Zeit vergangner Läuuff und Spen, auch Irrungen durch vil und mänigfältig Diechlin außgangen, die heilsamen Bücher ebiger Sällichkeit unnd fridsammenn Lääbens ettlüche Zeit geschlaffenn haben, doch on allenn

Zweifel von dem Herren Ihesu durch seine Gnad bald widerum erweckt werden, ist mittler Zeit diß Büch zúsammen gelessen von dem erwürdigen Vatter und Bruder Johannes Pauli Barfüßler Ordens, Leseßmeyster zú Tann in den Barfüßler Closter, inn wölschem Closter er bey den stetig Jaren daselbst geprediget, hatt er dise Exempel zúsammegelesen auß alten Büchern, wölsche ihm darzú dienstlich gewesen, unnd hatt dis Büch genant Schimpff unnd Ernst, darumb das hierinn begriffen seind Parabolen zú beyden Enden geystlich und weltlich dienende, das auch nit verloreenn werde das Wort des heyligen Evangelii: Lesen die Brösamlin zúsammen, das sie nit verloren werden etc.

Es ist auch ein arm Ding, das einer stets braucht das, das da funden ist, und das er nüt Neues findt und, das da funden ist, nit bessert. Darumb bitt auch der Schreiber diß Büchs obgemelt, das man es wöll auffnehmen der Meinung, wie er es gemacht hat, nit verkeren inn das Böß, sunder wo er ihm hett zú vil oder zú wenig gethon, das bessern und meren unnd andere güttliche Stück herzúsehen, die sich zimmen. Und ist etwas Stráfflichs hierein gesetzt, so begert er Gnad und Verzeyhung von Gott dem Herren, auch von allen, denen diß Büch fürumpt. Hiemit alle Menschenn Gott bevollen etc.

Geben zú Tann, nach der Geburt Christi unsers Sáligmachers 1519 Jare.

Zwei weitere Ausgaben B. Grüningers erschienen 1535 und 1538. Die eine vermehrt die Zahl der Erzählungen auf 545, unter denen nur eine neue ist, und verheißt in einem der Vorrede angehängten Abschnitt 'Zum Leser' weitere:

'Lieber Leser, so dir dise yetzt gegenwertig Arbeit angemen sein wúrth, hab ich dir nit verhalten wöllen, das ich in Willens bin noch ein Theil zu disem Büch zu trucken, welcher Theil mit vil größserem Fleiß, Müe und Arbeit zúsammenbracht ist mit vil yetzund weltleuffigen Exemplen, Historien und Fablen, vorhín in Iheinem Truck nie außgangen.'

Die andre Ausgabe ist 1538 für den Frankfurter Verleger Egenolff gedruckt und bringt nur 516 Erzählungen. Gestrichen sind besonders Pfaffenhistorien und Marienlegenden. Dafür erscheinen in Erfüllung des früheren Versprechens 17 neue Nummern, von denen es hinter der Vorrede heißt:

'Zum Leser. Lieber Leser, wie wir vormalß verheissen, das Büch zu meren, ist yetzund beschehen. Das süch zu hinderst im Büch, da findest du sie bei einander.'

In diesen Zusätzen verrät sich die protestantische Gesinnung des Herausgebers durch einen entrüsteten Hinweis auf die Unkeuschheit der Mönche (c. 717) und einen offen ausgesprochenen Dank für Luthers Bekämpfung der Messe (c. 729), der zu der in c. 229 (unserm c. 262) und verhöllter in der Vorrede gegebenen Warnung vor den neuen Propheten in auffälligem Widerspruch steht.

Verschollen ist eine Ausgabe des Straßburger Buchdruckers Erasmus Johannes Knoblauch von 1525 (unten S. 141).

Keinen besonderen Wert kann der Text der acht Ausgaben beanspruchen, die der Augsburger Buchdrucker Heinrich Steyner von 1534 bis 1556 erscheinen ließ, obgleich er ihnen durch die Holzschnitte des Petrarca-Illustrators Hans Weiditz einen ansehnlichen Schmuck verliehen hat. Es sind bloße Nachdrucke der Straßburger Ausgaben, ebenso wie die drei Ausgaben des Baslers Mathias Aysarius von 1542, 1543 und 1546.

Alle diese Drucke zeigen ein stattliches Folioformat und sind mit Bildern geziert, neue Entwicklungsstufen des Textes bieten aber erst die Quartausgabe Christian Egenolffs (1545) und die darauf folgende Oktavausgabe Hermann Gölfferichs (1546), zweier Frankfurter Verleger.

2. Christian Egenolff.

Christian Egenolff, geb. 1502 zu Hadamar, gest. 1555 zu Frankfurt a. M., gehört zu den literarisch gebildeten und tätigen Buchdruckern des 16. Jahrhunderts, deren Wirksamkeit einer gerechteren Würdigung bedarf, als ihr bisher zu Teil geworden ist. Nachdem er sich auf der 1516 bezogenen Universität Mainz, wie sein Jugendfreund Justinus Göbeler aus St. Goar bezeugt, eine tüchtige humanistische Bildung erworben, wandte er sich der Buchdruckerkunst zu. 1529 in Straßburg als selbständiger Buchdrucker ansässig, siedelte er 1530 nach Frankfurt a. M. über und gründete hier als der erste ständige Buchdrucker einen Verlag, den er durch Tatkraft und Geschicklichkeit bald zu hoher Blüte brachte. Er bevorzugte Werke in deutscher Sprache, neben der Lutherbibel deutsche Erzählungen, Chroniken, Rechtsbücher, Kräuter- und

*Talis eram lustris supra tria quatuor actis,
Egnolphi proles, nomine Christianus.*



Obiit anno incarnationis Dominicae
M. D. LV. IX. Februarij,
Aetatis suae LIII.

Arzneibücher, Übersetzungen der Institutionen Justinians, der Werke Lucians, ferner populäre, allgemein verständliche Zusammenstellungen, deren Verfasser sich nicht nennen, statt fachwissenschaftlicher, auf gelehrte Kreise beschränkter Werke. Zugleich sorgte er für stattlichen Bilder[schmuck] und beschäftigte, wenn er auch selber die Kunst des Holzschnittes nur gelegentlich ausübte, angesehenen Künstler wie Hans Sebald Beham, Hans Weiditz, Konrad Faber 4) und sorgte für ein gediegenes Schriftmaterial. Er sandte gegen 400 Bücher in die Welt und hinterließ bei seinem Tode ein stattliches Vermögen. Zeitweise unterhielt er eine Filiale in Marburg. Egenolffs biederer und milder Charakter preist der Dichter Euricius Cordus 5), zu seinen Freunden gehörten Micellus, Eucharis Kößlin, Johann Richard in Frankfurt, Johann Köbel in Oppenheim, Eobanus Hessus in Marburg, Walther Kyff in Nürnberg und Melanchthon, der ihm 1539 näher getreten war.

Als Schriftsteller trat er 1533 hervor mit einer 'Chronic von An- und Abgang aller Weltwesenn, auß den glaubwürdigsten Historien on alle Cloß unnd Zusatz nach historischer Warheyt beschriben, Künig, Keyser unnd fürneme Personen nach warer Fürbildung contrafeit', der 1535 eine veränderte und erweiterte Ausgabe folgte 6). Es war eine auf den ähnlichen Werken von Carrion, Sebastian Grand und Nauclerus/Melanchthon beruhende Kompilation, doch hebt das vom 12. Jenner 1533 datierte Vorwort kräftig den Nutzen der Exempla, Fabeln und warhafften Historien hervor. Habe schon Demosthenes durch die erdichtete Fabel vom Vertrag der Hirten mit den Wölfen die Athener zu tapferem Widerstand gegen den Macedonierkönig Philipp bewegt, so könnten der Vorfahren Taten und Historien noch besser lehren, wie Gottes Wirken sich hier und auch an Heiden, Juden und Rehern offenbare: 'Demnach, günstiger Leser, hab ich diß Chronic auß den fürnemsten Historiographen, welcher Müß und Fleiß ich mich gebraucht, als in eim Bündlin auß weitleunffigen Beschreibungen formlicher Ordnung bloß on alles Güttdunklen nach historischer Art, dir, Leser, das Urtheyl heymstellend, zur Hand geben.'

Das gleiche Kompilatorische Verfahren läßt sich an dem im gleichen Jahre 1533 bei Egenolff veröfentlichten 'Kreuterbüch vonn aller Kreuter, Ge-

thier, Gestein unnd Metal Natur, Nutz unnd Gebrauch' beobachten, dessen Vorrede, vom Frankfurter Stadtarzt Eucharis Rößlin am 20. März 1533 unterzeichnet, als Quellen Johann Cubas Herbarius und H. Braunschweigs Distillierbuch anführt. Egenolff wurde aber von dem Straßburger Verleger Hans Schott verklagt, weil er das 1530 bei ihm erschienene Kräuterbuch nachgedruckt habe⁷⁾. Er konnte mit Recht erwidern, daß von einem vollständigen Nachdruck keine Rede sei, weil sein Herbarius über fünfzig Kräuter enthalte, die der Schotts nicht habe, und verfocht den Nachdruck solcher Bücher, 'daraus dem Menschen geholfen werden könne', mit dem Argument, daß zur Zeit 'unerhörte und schwere Krankheiten aufstünden'. Der Begriff des literarischen Eigentums und des Plagiats war damals noch recht unentwickelt.

Wenn wir nun andre anonyme Werke des Egenolffschen Verlages mustern, so ist der 1536 veröffentlichte 'Gerichtlich Proceß, auß Grund der Rechten und gemeiner Übung', dessen Verhältnis zu dem älteren Werke von Chilianus König hier nicht untersucht werden soll, ja laut dem Zeugnis späterer Ausgaben ein Werk von Egenolffs Freund Justinus Göbler⁸⁾. Daß dieser aber in der Ausgabe von 1555 das oben wiederholte Porträt Chr. Egenolffs mit der Unterschrift 'Obitt 1555, 9. Febr.' auf der Rückseite des Titels anbrachte, könnte doch auf eine gewisse Mitarbeit des letzteren schließen lassen.

Zweifelnd stehe ich auch vor den 'Sibenthalbhundert Sprichwörtern', die 1532 im Heumond zu Frankfurt bei Christian Egenolff herauskamen. J. Latendorf, der sie 1876 mit einem sorgfältigen Kommentar abdrucken ließ, schrieb sie Sebastian Franck zu⁹⁾. Allein seine lange Beweisführung ermangelt zwingender Gründe. Das Verfahren des ungenannten Sammlers, gut drei Viertel aus Johann Agricolas 750 Sprichwörtern [1529] herüberzunehmen, seine Erklärungen zusammenzudrängen und sexuelle Geschichten fortzulassen, andres aber aus Tunnicius, Bebel, Erasmus einzuschalten, stimmt doch auffällig zu dem sonst bekannten Verfahren Egenolffs. Warum hat ferner Franck, der 1541 bei Egenolff zwei Bände 'Sprichwörter' drucken ließ, dort nicht auf jene frühere Veröffentlichung, falls sie wirklich von ihm herrührte, hingewiesen?

Anerkannt ist dagegen als ein Werk Egenolffs die 1548 in seinem Verlag

erschienene Kompilation aus Agricolas und Francs Sammlungen, die bis 1691 immer wieder aufgelegt wurde: 'Sprichwörter, schöne, weise Klügere den, darinnen teutscher unnd anderer Sprachenn Höflichkeit, Zier, höchste Vernunft und Klügheit, was auch zu ewiger unnd zeitlicher Weißheit, Tugend, Kunst und Wesen dienet, gespürt und begriffen. Von Alten und Newen beschrieben, in ettlische Tausentt zusammenbracht'¹⁰⁾. Mag man das mit Sellar literarische Freibeuterei nennen, der Erfolg zeigt, daß der Frankfurter Buchhändler das Lesepublikum kannte und für seine Bedürfnisse zu sorgen verstand.

Nachdem wir somit Egenolffs literarisches Verfahren kennen gelernt haben, das uns an die Tätigkeit des Straßburger Verlegers Cammerlander und seines vielleicht mit ihm identischen Helfers Vielfeld gemahnt¹¹⁾, fassen wir die Bearbeitung von Paulis Schwanksammlung v. J. 1545 ins Auge, die ihm Stiefel auf Grund einer sorgfältigen Untersuchung¹²⁾ zuschreibt. Sie nennt weder den Namen Paulis noch den des Bearbeiters, Druckers und Druckortes, weicht in Anordnung und Zahl der Erzählungen, von denen nur etwas über die Hälfte aus Pauli entnommen ist, von dem alten Buche 'Schimpf und Ernst' erheblich ab und nähert sich durch Weglassung der geistlichen Moral und knapperen Ausdruck einer bloßen Anekdotensammlung. Der Titel lautet ebenfalls abweichend: 'Von Schimpff und Ernst, vil welscher höflicher Sprüch, Historien, Exempel und Lehren, zur Underweisung unnd Manung in allem Thun und Leben der Menschen, auch zu Kurtzweil, Schertz unnd Frölichkeit des Gemüts zesamen bracht, sekund neu und vormals dermassen nie außgangen'. Die Anordnung setzt an die Stelle der gar zu zahlreichen und willkürlichen Gruppen Paulis 20 Abteilungen, die nach dem Stande der handelnden Personen oder dem Inhalt der Handlung benannt sind. Unter den nicht numerierten 215 Erzählungen, von denen wir unten S. 155 ein vollständiges Verzeichnis geben, entstammen 130 aus der 1538 für Egenolff in Straßburg gedruckten Ausgabe Paulis, die übrigen sind zumeist aus lateinischen Sammlungen Petrarcas, Poggios, Bebels, Erasmus, Gasts, Steinhöwels, Camerarius, aus der im 14. Jahrhundert entstandenen Mensa philosophica und den antiken Autoren Valerius Maximus und Macrobius

überfetzt, einige sind deutschen Vorlagen entlehnt, neben Luthers Fabel vom Löwen und Esel finden wir einen ausführlichen Prosaauszug aus der Kurz zuvor (1544) in Frankfurt erschienenen hochdeutschen Übertragung des Reineke Fuchs, auf dessen Abdruck wir verzichten durften. Wenn die moralischen Betrachtungen am Schluß fortgeblieben sind und der Stil ein gedrängter geworden ist, so ist doch die lehrhafte Absicht des Herausgebers, der in seiner Auswahl aus den oft bedenklich schmutzigen Schwänken Poggios und Bebels sichtlich auf Anstand hält, nicht zu verkennen, er überläßt es nur, gerade wie Egenolff in seiner Chronik, meist dem Leser, die den Tatsachen innewohnende Lehre daraus zu ziehen. Warum aber verschwieg er so sorgfältig Druckort und Verlag? Ich denke, um nicht seiner 1538 bei B. Grüninger gedruckten Ausgabe Paulis, deren protestantische Tendenz¹³⁾ bereits erwähnt wurde, Konkurrenz zu machen¹⁴⁾. Daß sein in handlicherem Quarto format erschienenenes Buch beim Publikum Erfolg hatte, sehen wir aus der ärgerlichen Bemerkung des folgenden Bearbeiters, der 1546 eine Oktavausgabe veranstaltete und darin vor den Büchlein warnte, die aus Grater Johannis Pauli Sammlung 'gestümpelt und gehümpelt' seien.

Egenolff aber schritt fünf Jahre später, nachdem er seine Sprichwörter-sammlung in neuer Gestalt auf den Markt gebracht hatte, auch zu einer zweiten Bearbeitung des Schwanzbuches, diesmal wieder in Folioformat und mit Holzschnitten Hans Schäußeleins, Hans Weidits und anderer Zeichner geziert¹⁵⁾. Der Titel ist verändert, klingt aber an den von 1545 mehrfach an: 'Scherz mit der Warheyt. Vonn gutem Gespräche in Schimpff und Ernst reden, vil höfflicher, weiser Spruch, lieblicher Historien und Lehren, zu Underweisung und Ermanung in allem Thun und Leben der Menschen, auch ehrlichen Kurtzweilen, Schertz und Freudenzelten zu Erfreung des Gemüts zusamenbracht. Jekund neu unnd vormals dermassen nie außgangen' (Frankfurt bei Christian Egenolff 1550). Die Gruppierung in 20 Abteilungen und die Reihenfolge der Erzählungen ist beibehalten, gestrichen sind einige Nummern, die aus Pauli, Bebel und Erasmus stammten. Dafür sind neu hinzugekommen 13 Geschichten aus Petrarcas Schriften, 12 aus Bebels Fa-

caetiae, 30 aus Gasts Convivales sermones und 8 von uns nicht wiederholte Novellen aus dem verdeutschten Decameron Boccaccios. Die Gesamtzahl ist auf 253 gestiegen¹⁶⁾. Die Auswahl zeugt von entschiedenem Geschmack, unsaubere Schwänke sind ausgeschlossen. Die Darstellung ist gewandt, wenn auch etwas trocken, und zeigt, daß der Bearbeiter nicht mechanisch zu Werke ging. Gefürzt sind besonders die Novellen Boccaccios, deren Aufnahme für andre Schwankensammler wie Frey, Montanus, Kirckhof vorbildlich gewirkt zu haben scheint. Der 'Scherz mit der Warheytt', den spätere Bearbeiter Paulis öfter ausnützten, wurde 1563 noch einmal aufgelegt.

3. Hermann Gölfferich.

Dem Geschmack der großen Masse entsprachen noch mehr die Oktavausgaben in handlichem Format, die ein anderer frankfurter Buchdrucker verbreitete. Hermann Gölfferich aus Mainz, der 1534—37 bei dem frankfurter Buchbinder und Buchführer (d. h. Buchhändler) Bonifacius Rudel das Buchbinderhandwerk gelernt hatte, erwarb 1540, nachdem er die Witwe des Buchbinders Georg Han geheiratet, das Bürgerrecht in Frankfurt und begründete einen Volksbücherverlag, den nach seinem 1556 erfolgtem Tode sein Stiefsohn Weigand Han fortsetzte¹⁷⁾. Er war ein strebsamer und gewandter Kopf, da er z. B. ein Rechenbüchlein nach dem Muster eines älteren bearbeitete. Unter seinen Verlagswerken erscheinen neben einem Gesangbuch, Kochbuch, einem von Hans Brosamer illustrierten Modellbuch und Teufelsliteratur der Eulenspiegel, Fortunat, die schöne Magelone, Melusine, Erzählungen Widrams, der Kalenberger, Brants Karrenschiff, Waldis Esopus, der Lucidarius usw. Schon 1543 und 1544 trat er mit einer eigenen Umarbeitung von Paulis Schimpf und Ernst hervor, der er den Straßburger Druck zugrunde gelegt hatte. Leider glückte es mir nicht, dieser Ausgaben habhaft zu werden, und ich vermag daher nicht zu sagen, ob sie genau der mir vorliegenden von 1546 gleichen. Diese nennt sich 'sekund von newem weiter denn vormals gemehret', und das Vorwort meldet, daß das Büchlein 1518 durch frater Johannes Pauli zu Tann verfaßt, jetzt aber 'von neuem

auffs fleißigst durchlesen, gebessert und an viel Enden gemehrt, auch in ein wolgeschickte Ordnung gestellet worden sei', und schließt mit der offenbar gegen Egenolffs Bearbeitung von 1545 gerichteten Warnung:

Lieber Leser, wiß dich zu hüten vor den Büchlein, so unter diesem Namen außgehn, welche auß diesem gestümplet und geschümplet sein, und doch nicht die halb Meinung Frater Johannes Pauli ist.

Die neue Ordnung ist in der Tat geschickt, sie umfaßt 13 Teile, beginnt mit den 'Reisern und weltlichen Regimenten' und endet mit dem 'Todt und Sterben'. Sie wirft somit die alte Reihenfolge der Erzählungen völlig um und verändert öfter die Überschriften, unter den 454 Nummern befinden sich 13 neue Geschichten, die wir als c. 836—848 wiederholt haben¹⁸⁾. Von dem humanistisch gebildeten, auf knappe Sachlichkeit drängenden Egenolff unterscheidet sich Gölfferich durch volkstümliche Haltung und Neigung zu gereimten Lehren. Die Gestalten der römischen Kaiser verdeutlicht er durch Vierzeiler aus Hans Sachsens Beschreibung (1530), häufig hängt er eine Schlußmoral in Versen an, für die er bisweilen ältere Priameln verwertet, wie c. 239 (= Pauli 193):

Ein Kremer, der nicht leugt,
Und ein Jüd, der niemand betreugt,
Ein Wasser, das on Schaden fließt,
Auch ein Wolff, so kein Schaf zureißt,
Und ein Wucherer sonder Gelt
Sein fünff Meerwunder in der Welt.

Gelegentlich gibt sich dabei seine protestantische Gesinnung kund, aus der heraus er auch den 'reichen Herren', dem sein Knecht Ehebruch vorwirft, in einen 'reichen Pfaffen' (c. 355 = Pauli 5) verwandelt hat, z. B. c. 115 (= Pauli 100):

Das sol niemand kein Wunder han,
Ob mancher Bischoff solchs nicht kan.
Sie hassen doch die Laien drumß,
Das sie gehn mit der Bibel umb,
Weren in lieber Schälck denn grubß.

Ganz passend macht sich die Keimfreudigkeit des Bearbeiters in der Umformung bedeutungsvoller Prosareden Luft. So lautet das Orakel, das die als 'Altraune' verkleidete Alte in c. 157 (Pauli 135) aus ihrem Versteck der geplagten Ehefrau zuruft:

Sey gehorsam deinem Mann im Hauß!
 Wo du hingehst, bleib nicht lang auß!
 Hab Sorg zur Küchen, Kind, Vise, Gesind!
 Nicht widerbill, sey sanfft und lind
 Gegen dem Mann bey Nacht und Tag!
 Er wird ganz tugenthafft, ich sag.

Ebenso dankt in c. 315 (Pauli 60) der listige 'Sprecher' dem kargen Abte für seine Bewirtung in Reimen:

Groß Lob und Ehr will ich von euch versehen,
 Denn mir ist seht hie viel Guts geschehen.
 Groß und klein Fisch hab ich gessen,
 Den Wein getruncken ungemessen.
 Der Gastmeister hat mir bereit
 Ein weiß Beth und mich darin geleit,
 Darin schlieff ich rüwig die ganze Nacht.
 Am Morgen, da ich bin erwacht,
 Ein schön Par Messer war mein Schend.
 In gutem ich sein ewig gedenk,
 Mit Urlaub ich von hinnen schwend.

Eigentümlich variiert ist bisweilen die Wortstellung im Eingang der Erzählungen, wo das Participium Präteriti den Vortritt hat, z. B. 'Gelaufft het einer ein köstlichen Stein' (c. 185), 'Befragt ward ein Maulesel' (223), 'Geladen war ein Ordensmann' (244), 'Gelobt und verheissen het einer zu Sanct Jacob zu gehn' (255)¹⁹. Weniger auffällig ist die Hervorhebung des Objekts oder der adverbialen Bestimmung an gleicher Stelle: 'Grossen Dracht het ein Edelman mit seinem edlen Gestein' (c. 221), 'Von dreyen Witwen schreibet Sanct Hieronymus' (263), 'Bey eim Bürger war ein geistlicher Bruder zu Hauß' (281), 'Vier kleine Pferdlin het ein Müller' (440).

1555 fügte Gölfferich in einer neuen Ausgabe zwei weitere Erzählungen

hingu, die zweite (unten c. 849) überrascht uns als die bisher unbeachtet gebliebene älteste Aufzeichnung des Märchens vom Meisterdiebe. Zwar hat Jacob Grimm in seinem Exemplar dieses Druckes der Geschichte ein Notabene am Rande beigefügt, aber in den Kinder- und Hausmärchen ist darauf hinzuweisen vergessen.

4. Cyriacus Jacob,

der 1533—1551 in Frankfurt als Buchdrucker tätig war²⁰⁾, begnügte sich 1550, den Text von 1538 vollständig, nur ohne Holzschnitte zu wiederholen und als einen etwas seltsamen Anhang Albrecht von Eybs Verdeutschung zweier plautinischer Komödien und der Philogenia Ugolini²¹⁾ beizugeben. Der 'Andere Theil', den Jacob bereits 1544 und 1545 veröffentlicht hatte²²⁾, enthält die erste hochdeutsche Ausgabe des Reineke Fuchs, die Michael Deuther in Reime gebracht hatte.

5. Weygand Han.

Nach Gölfferichs Tode (1556) faßte sein Stiefsohn Weygand Han, der 1549 Bürger geworden war und nun die Leitung des Geschäfts übernahm, den Plan zu einer neuen Bearbeitung, die 1560 herauskam. Darin ist die Gruppierung in 13 Abteilungen und die Reihenfolge der einzelnen Stücke beibehalten, leider aber die Numerierung der letzteren aufgegeben. Unter die 512 Erzählungen sind ferner 70 neue eingeschaltet, die Han, wie in der unten folgenden Übersicht dargetan wird, aus den lateinischen Facetiae DeBELS (nicht aus der Verdeutschung von 1558), dem Asop Steinhöwels, Adelpus' Übertragung von Brants lateinischen Fabeln, Egenolffs Schertz mit der Wahrheit (1550), Widrams Kollwagenbüchlein (1555), Freys Gartengesellschaft (1556) und einigen noch nicht ermittelten Quellen entlehnte. Wir haben nur die nicht durch neuere Ausgaben bequem zugänglichen Stücke unten als c. 851—875 mitgeteilt. Die moralischen Nutzenwendungen sind meist durch größere Lettern hervorgehoben. — Nach Hans Tode übernahm sein Schwager Georg Rab²³⁾ 1562 sein Geschäft und legte 1563 den Schimpf und Ernst neu auf.

6. Sigmund Feyerabend²⁴⁾.

Der Bedeutendste Frankfurter Verleger während der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts war der aus Heidelberg stammende Maler und Formschneider Sigmund Feyerabend (geb. 1528, gest. 1590), der 1560 das Bürgerrecht erwarb. Er eröffnete, nachdem er durch den Tod seiner Schwiegermutter in den Besitz größerer Mittel gelangt war, zunächst keine eigene Druckerei, sondern beteiligte sich an den drei bedeutendsten Verlagsdruckereien und wußte sich durch geschäftliche Gewandtheit, Scharfblick und, wo es nötig erschien, rücksichtsloses Durchgreifen diese dienstbar zu machen und bald fast den gesamten Buchhandel Frankfurts zu beherrschen. Durch massenweisen Druck der lateinischen juristischen Sammelwerke der Italiener und Franzosen trat er in erfolgreichem Wettbewerb mit den bisherigen Verlagsorten Basel, Lyon und Venedig. Er beschäftigte die besten Künstler, wie Virgil Solis, der 1560 die Lutherbibel illustrierte, Jost Amman, der die Prachtausgaben der Klassiker Vergil, Ovid, Terenz, Livius, Aesop mit Kupferstichen schmückte, und Tobias Stimmer. Stattliche Foliobände sind es auch, in denen er ausländische und deutsche Chroniken und mancherlei Unterhaltungsliteratur veröffentlichte. Ich nenne neben Petrarcas von Vigilius verdeutschtem Gedekbuch (1566) und dem *Theatrum diabolorum* (1569) den *Ritter vom Turn* (1572), Boccaccio-Steinhöwels *Berühmte Frauen* (1576), den *Amadis* (Buch 1—13. 1583), das *Buch der Liebe* (1587) und endlich Boccaccios *Decameron*, dem er 1583 unter dem Titel 'Kurzweilige und lächerliche Geschicht und Historien' Paulis Schimpf und Ernst und eine Auslese von Widrams und Montanus Schwänken beigefellte. Von einer eigentlichen Neubearbeitung Paulis ist trotz der Versicherung des Titels 'auffs neu übersehen und an vilen Orten gemehret' wenig zu spüren. Es sind im ganzen 586 nicht gezählte Geschichten, deren Überschriften allerdings öfter Änderungen aufweisen. Vorauf gehen zwei sensationelle italienische Novellen, die Feyerabend selbst von seinen früheren Reisen in Italien mitgebracht haben mag, wenn ihm auch sein Biograph²⁵⁾ nur geringe schriftstellerische Begabung zutraut, dann folgen auf S. 5—167 513 Erzählungen



Sigmund Feyerabend
Radierung Jost Ammans 1569

aus der Straßburger Ausgabe von 1538 in der gleichen Reihenfolge und unter denselben Gruppentiteln, nur in Paulis c. 2 ist ein Beispiel von der schwanzenden Ächel angehängt. Auf S. 167 endlich beginnt eine Nachlese von 71 Geschichten aus G. Raßs Druck von 1563, worüber unten S. 189 zu vergleichen ist. Wie weit Geyerabends persönlicher Anteil an Plan und Ausführung des ganzen Buches geht, läßt sich nicht ermitteln.

7. Wolfgang Ketzl.

Den Fortsetzern und Erneuerern von Paulis Buch reihen wir einen dreisten Plagiator an, den hessischen Buchdrucker Wolfgang Ketzl oder, wie er sich eigenwillig meist schreibt, Wolgang, lateinisch Cuolgangus Ketzlius. Er druckte 1600—1605 in Esch bei Gießen, 1606—1610 in Marburg, 1611 bis 1627 in Schmalkalden, seit 1631 in Hersfeld, wo er vor 1636 starb²⁶⁾. Er besaß eine gewisse Bildung, die er sich auf einer Universität angeeignet haben mag, und literarische Neigungen. Davon zeugt sein Schauspiel von Adams Sündenfall, Kinderzucht und Rains Brudermord 'Lapsus et Reparatio Romini' (Schmalkalden 1613), das großenteils aus Schnurrs Bearbeitung von Selneckers lateinischer 'Theophaia' (Mürnberg 1607) abgeschrieben ist²⁷⁾. Uns geht seine Verdeutschung von Melanders Schwanksammlung näher an.

Der hessische Jurist Otho Melander²⁸⁾ (eig. Schwarzmann. 1571—1640), ein Sohn des Pfarrers Dionysius Melander zu Oberhone bei Eschwege (1539 bis 1615) und Enkel des gleichnamigen Casseler Hofpredigers, eines ehemaligen Dominikanermonches (1486—1561), hatte eine beachtenswerte lateinische Sammlung von geschichtlichen Anekdoten und Aussprüchen berühmter Männer, namentlich Zeitgenossen, von Epigrammen und Schwänken, denen er oft 'Collectanea' über das gleiche Thema anhängte, veranstaltet, die zum Teil wohl auf den Papieren seines Großvaters, eines Mannes von schlagfertigem Witze, beruhte und rasch Anklang fand, auch z. B. von Zingref für seine 'Aposthhegmata' ausgenutzt wurde. Sein Buch, das seinen Titel 'Joci et seria' sichtlich Paulis 'Schimpf und Ernst' verdankte, wuchs allmählich zu drei Bänden mit 1374 Nummern an, und zwar unter besonderen, bis-

her noch nicht klargelegten Verhältnissen²⁹⁾. Denn bald, nachdem der erste Band bei Kegel erschienen und in Frankfurt von Zacharias Paltzen³⁰⁾, einem früheren Marburger Kommilitonen des Verfassers, nachgedruckt worden war, trat Melander, der sich in der Heimat nicht genügend anerkannt sah, zum katholischen Bekenntnis über und ging 1604 als kaiserlicher Hofrat nach Prag. Die Sorge für die Fortsetzung seines Buches überließ er seinem Vater, dem Prediger Dionysius Melander, der zunächst mit dem Anagramm Joannes Dymeldius und dann mit seinem vollen Namen zeichnete und vergeblich gegen den Frankfurter Nachdrucker Protest erhob: 'Ulberale equidem esse statuo atque indecorum' . . .

Sein Verleger Kegel aber suchte jene Schädigung im Absatz des Werkes durch eine für ungelehrte Leser (dem gemeinen Layen zu Nutz) bestimmte Verdeutschung wettzumachen. In diesen 1605 erschienenen zwei Bänden beschränkte er sich jedoch auf eine Auswahl aus seiner Vorlage, verzichtete auf deren Quellenangaben und schmuggelte aus Paulis bewährtem Schwankbuche ein halbes Hundert wörtlich entlehnter Stücke ein, ohne dies Verfahren irgendwie anzudeuten, denn die Rückübersetzung des Titels 'Joci atque seria' in 'Schimpf und Ernst' kann man doch nicht als einen versteckten Hinweis auf seine zweite Quelle ansehen. Er benutzte die Redaktion Weigand Hans, wie sich aus einigen Geschichten Widrams ergibt, mit denen bereits dieser sein Buch bereichert hatte³¹⁾. Somit tat er, um dem Geschmacke breiterer Schichten entgegenzukommen, den Schritt zur Umgestaltung und Verfeinerung der Schwankbücher, den Melander mit der Hinwendung zum Apophthegma, dem Witzwort einer bestimmten historischen Person, getan hatte, wieder zurück. Er mißverstehet z. B. [1, nr. 247] Paulis Zitat aus Frontin, das er in 'Julius Cesar im 6. Buch' umwandelt. Daneben begegnen uns, wie bereits S. 192 bemerkt wurde, Parallelfassungen zu verschiedenen Erzählungen Paulis, die auf andere Vorlagen zurückgehen, wie er auch eine Novelle Boccaccios [2, 231 = Dec. 2,9] wiederholt.

8. Johannes Hulsbusch.

Für humanistisch gebildete Leser übertrug 1568 ein sonst unbekannter Johannes Hulsbusch eine Reihe gangbarer deutscher Schwänke ins Lateinische u. d. T.: 'Sylva sermonum iucundissimorum, in qua novae historiae et exempla varia facetiis undique referta continentur' (unten S. 152). Die nicht ungeachtet gemachte Auswahl schöpft aus M. Montanus' Gartengesellschaft (S. 1), Widrams Kollwagenbüchlein (S. 37), Freys Gartengesellschaft (S. 104), Montanus' Wegkürzer (S. 171), V. Schumanns Nachtbüchlein (S. 188), B. Hertzogs Schiltwacht (S. 200), Paulis Schimpf und Ernst (S. 232), Kirchs hofs Wendunmut (S. 279), ohne jedoch diese Quellen namhaft zu machen. Die 66 aus Pauli geschöpften Geschichten sind unten S. 193 verzeichnet. Auf die Mitteilung von Proben verzichte ich, da ich Stücke von Hulsbusch bereits in den Ausgaben von Schumann, Frey, Montanus und Widram abgedruckt habe. Die Sammlung ist für die Geschichte von Schwankstoffen wichtig, da Mikolaj Kej mehreres daraus ins Polnische übersetzte.

9. Das niederländische Cluchtboeck³²).

Am 25. November 1550 erhielt der Antwerpener beeidigte Buchdrucker Jan Wynrycx ein vierjähriges Privileg für das von dem Pfarrer der Antwerpener Jacobskirche Lic. Jan Goeswijns geprüfte und approbierte 'Neue Schwankbuch', das aus dem deutschen 'Schimpf und Ernst' und den lateinischen Facetien Bebels und anderer ins Niederländische übertragen war. Diese bisher unbekannte Tatsache vermag ich aus einem vier Jahre später von Wynrycx hergestellten Drucke mitzutellen, auf den mich Herr G. J. Boekenoo gen in Leiden freundlich aufmerksam machte, als der vorliegende Band bereits zur Hälfte gedruckt war. Zu der S. 152 gegebenen Bibliographie ist also nachzutragen:

« Een nyeuwe | clucht boeck: tracteerēde vā alle statē en hādel | der werelt, seer ghenuechlijck en om een eerlijc | gheselschap te verhuueghen ~~en~~ Ghenoemen en | ouer gheset vut een hoochduytsche boeck ge | heten Scimp en ernst, en oock wtē latijne, te | wetē Henrico Bebelio en anderē meer waer | in alle eer

Baerheyt en genuechlicheyt gesocht | is, also dat die hoorende oft lesende | ooren
daer in niet verarghert | en sullen worden. | □ | α Gheprint Tchantwerpen in
die Cam^{er} | mer strate, in die gulden fonteyⁿ | ne bi my Jan Wisnrijsz | α Met
Gratie ende Priuilegie. || — Bl. A 8 a: Eynde des clucht boeckx. | Anno. |
1. 5. 5. 4. | — 13 Bogen kl. 8^o [Leiden].

Das auf dem Titelblatt und Bl. A 8 b erscheinende Buchdruckerzeichen
stimmt mit dem bei G. van Havre [Marques typographiques des imprimeurs
Anversois 2, 409. 1884] nachgebildeten überein: Aus einem zierlichen
Springsbrunnen trinken Einhorn, Hund und Katze, dazu die Inschriften:
πάντα καθαρά | OMNIA PVRA.

Das Buch enthält 235 Schwänke ohne eine den Inhalt bezeichnende Angabe,
doch ist die Zählung unzuverlässig, da neun Nummern (33. 34. 38. 43. 156-
165. 172. 178. 203) fehlen, zwölf (6. 10. 31. 36. 41. 44. 152. 163. 161.
192. 202. 207) doppelt erscheinen und eine Clucht (vor c. 7) überhaupt keine
Nummer trägt, es sind also in Wirklichkeit 239 Cluchten. Auf Bl. A 2 a folgen
noch 14 nicht gezählte Geschichten mit der Überschrift: 'Dit nauolgende is
wt Henrico Debello genomen'. Ein Register fehlt.

Eine Vergleichung mit der deutschen Vorlage zeigt, daß eine Straßburger
Ausgabe (1533 oder 1538?) von Paulis Buch benutzt ist, dessen Name auch
in c. 133 genannt wird. Doch finden wir noch drei Nummern aus dem Schertz
mit der Wahrheit von 1550 und fünf ganz neue Stücke eingestreut. Es liegen
also folgende Nummern unserer Ausgabe vor:

1—3. 10. 12. 17. 18. 20. 21. 25. 27. 30—33. 35. 37. 39—42. 44—46.
694—696. 50. 52. 53. 78. 81. 82. 84. 85. 87—89. 98. 101. 102. 104 bis
107. × 108—119. 123—128. 130—135. 139—141. 143—145. 147. 148.
150—153. 157—162. 164—171. 175. 176. 178—181. 184—198. 201. 203.
204. 206—208. 211. 212. 215. 219—223. 226. 228. 229. × 230—235.
239. 240 a b. 242. 249. 250. 698—700. 251. 254. 255. 258. 259. 264.
265. 273. 279. 290. × 308. 311. 314. 317. 319. 706. × 338. 341. 354
bis 356. 792. × 358. 363. 364. 368. 710. 373. 374. 382. 386. 389. 397.
400. 402—404. 406. 408. 411. 412. 417. 419. 421. 422. 425—427. 431.
433—435. 437—439. 441—446. 470—474. 478—480. 488—490. 494.
712. 502. 513. 713. 517. 799. 798. 525. 526. 538. 539. 542. 544.

Der Übersetzer folgt, wie man aus diesen Zahlen erfieht, der Anordnung

Paulis und hat auch die Überschriften der Gruppen beibehalten: Van goede ende quade joncfrouwen, Van die leere des vaders ende moeders, Van den boosen geest, Van peerdtuyfchers usw. Er vermeidet aber sorgfältig alles, was in Paulis freimütigen Schilderungen des geistlichen Standes Anstoß erregen konnte, mußte doch in den Niederlanden damals jeder Druckermeister schwören, nichts gegen die katholische Kirche zu drucken. So ist aus dem Abschnitt 'Von dem Papst' (Pauli c. 339—348) nur ein einziges Hiftörchen (c. 341) übrig geblieben, und ebenso sind die 26 Geschichten von Ordensleuten, Nonnen und Pfaffen (Pauli c. 55—80) bis auf eine ganz harmlose (c. 78) übersprungen.

Die fünf neuen Kapitel, deren Stelle wir durch ein X bezeichnet haben, tragen die Nummern 43. 132. 158. 163. 171. In dem Drucke von 1576 lauten ihre Überschriften: 1. Van twee cremers, die haren spot met eenen nachtgheest (Godefroy metten langhen tanden) hielden, ende hoe hun dat verghind. — 8. Vanden songhen, die vreesden, dat hem de priester de tonghe wilde wtsnijden, als hy ter blechte ghind. — 63. Vanden prekerbruer, ende hoe hy met eenen vreemden gast voer, soo hy wt den sermoon quam. — 10. Van den boer, die sijn apotekers briefken ten twee reysen op adt. — Cap. 132 jedoch, eine Erzählung von einem verbrecherischen Straßburger Wirt, der seine Frau durch einen Landsknecht ermorden läßt, fehlt 1576.

Die 14 Kapitel des Anhanges, die teilweise in dem Drucke von 1576 als nr. 15 und 84—90 wiederkehren, sind übertragen aus Bebel's *Facetiae* 1, 3 (Pauli 784), 1, 10 (P. 772), 1, 19 (Volte-Polivka 1, 343), 1, 26 (P. 762), 1, 72 (P. 777), 1, 99 (P. 763), 2, 6 (Grey 50), 2, 35, 2, 46, 2, 56 (P. 614). Auch hier übt der Übersetzer zarte Rücksicht auf die Gefühle der Geistlichkeit, nur die Geschichte 'van eenen slechten priester', der zu Ostern ein Requiem statt Resurrexit sang (P. 772), hat er aufgenommen, sie ist denn auch 1576 fortgeblieben. Bei vier Stücken vermag ich die Herkunft nicht nachzuweisen, vgl. indes Widram c. 39 und Tijdschrift 10, 138.

Eine zweite Ausgabe des *Cluchtboecks* veranstaltete der Antwerpener Buchdrucker Jan Roelants, dem alle Freunde des Volksliedes für sein 1544 veröffentlichtes und durch Hoffmann von Fallersleben zu Ehren gekommenes

Liederbuch zu Dank verpflichtet sind, allein die strenge Zensur, die 1569 auf Herzog Albas Befehl nicht nur über die Schriften keiserlicher Autoren, sondern auch über die gesamte niederländische Volksliteratur verhängt wurde, traf neben andern Erzeugnissen seiner Presse auch dieses, und wir können heute nur aus dem Antwerpener Index librorum prohibitorum von 1570 dessen Titel verzeichnen:

Een nieuwe Cluchtboeck ouerghesedt wten hoochduytschen boeck, ghesheeten Schimp, ende wten Latijne van Henricus Bebelius. Antverpiae, apud Joannem Koelants.

Vielleicht wirkte bei diesem Verbote der auf dem Titel prangende Name Bebels mit, auch war gerade 1569 Koelants zweite Frau als Ketzerin verbannt und ihre Habe eingezogen worden³³).

Zum dritten Male tritt uns das Werk 1576 unter verändertem Titel in einer neuen Bearbeitung des 1572—1585 zu Antwerpen tätigen Buchdruckers Hendrick Hendriczen entgegen, geschmückt mit einem königlichen Privileg vom 20. Mai 1576 auf zehn Jahre, als 'Clucht boeck... Van nieus in Nederlantsche sprake ouergheset, ouersien, ende oock vermeerderd' (vgl. unten S. 152). Das einzige mir bekannte Exemplar ist defekt: es enthält 157 nicht numerierte Schwänke, deren Quellen nicht genannt werden. Davon sind c. 1—90 aus dem früheren Drucke von Wynrycz entnommen, und zwar c. 1—14. 16—83 aus Pauli und den erwähnten Interpolationen, c. 15. 84—90 aus dem Anhange³⁴). Daran schließen sich Übersetzungen aus französischen Schwanksammlungen, nämlich aus B. Des Périers Nouvelles recreations et joyeux devis (1558), G. Corrozet's Divers propos mémorables (1556) und L. Guicciardinis Hore di recreatione (1568, französisch 1571 von Belleforest). Auf den verlorenen Schlußblättern standen noch verschiedene Geschichten aus G. Widrams Kollwagenbüchlein (1555) und J. Freys Gartengesellschaft (1556). Dies ergibt sich aus der gleich zu besprechenden französischen Übersetzung von A. Tyron und aus einem mehr als hundert Jahre später erschienenen Abdrucke: 'Groot Klugtboeck... Tot Amsterdam, By Michiel de Groot 1680' (unten S. 153).



3 (Pauli 41)



37 (Pauli 139)



61 (Pauli 311)



77 (Pauli 471)



79 (Pauli 712)



83 (Pauli 798)

Begreiflicherweise ist bei der Auswahl der Geschichten auf die geistliche Zensur noch mehr als bei Wynrycz Rücksicht genommen. Es fehlt nicht nur, wie schon erwähnt, der Babelsche Schwanz vom Resurrexit-Requiem, sondern es ist auch in c. 79 der Bischof von Mainz, der bei Pauli c. 712 von einem Narren einen Schlag ins Gesicht erhält, um eine auf seiner Nase sitzende Fliege zu verschrecken, und der bei Wynrycz c. 223 unverändert geblieben war, in einen 'Prince van Roncheuael' umgetauft worden.

In der unten S. 195 gegebenen Uebersicht habe ich Verweise auf den späteren Druck von 1680 und auf Tyrons französische Uebersetzung beigelegt und auch einige Nummern aufgenommen, die nicht unmittelbar aus Pauli übertragen sind, aber die gleichen Stoffe behandeln. Die Nummern des ersten Druckes von 1554 kann man aus den Anmerkungen S. 241 ersehen.

Besonderes Interesse erwecken die hübschen kleinen Holzschnitte, die nicht gleich denen in Grünigers, Steiners, Apianus und Egenolffs Ausgaben ältere, nur ungefähr passende Klischees aus andern Werken, sondern neu entworfene Illustrationen zu Paulis Erzählungen sind. Vgl. die Proben auf S. *30—*32.

10. Antoine Tyron³⁵⁾.

Bei dem Antwerpener Verleger des Cluchtboecks von 1576 erschien zwei Jahre darauf eine von Antoine Tyron besorgte französische Uebersetzung des Werckens: 'Recueil de plusieurs plaisantes nouvelles, apophtegmes et recreations diuerses' (Anvers, Henry Heyndricz 1578. 3 Bl., 173 S. 8°). Uns ist nur eine spätere, von der Zensur verstümmelte Auflage zugänglich:

Recueil de plusieurs plaisantes nouvelles, apophtegmes et recreations diuerses. Fait en François, par M. Antoine Tyron. Le tout nouvellement mis en lumiere, pour la recreation et passe-temps de chascun. A Anvers Chez Martin Huysens, à la partie Septentrionale de l'Eglise nostre Dame, au Lion d'Or 1591. Avec grace et Privilege pour six ans. 91 + 5 Bl. 16° mit Holzschnitten (München).

Von den 154 hierin enthaltenen, nicht nummerierten Erzählungen entsprechen 145 den 157 Schwänken des unvollständigen Cluchtbuches von 1576, es sind

somit 12 Nummern, die wohl in der 1. Auflage von 1578 standen, gestrichen worden, darunter zwei Erzählungen Paulis (Cluchtboeck 19 und 71). Tyron, der auch als Übersetzer zweier lateinischer Dramen des Macropedius (Joseph. L'enfant prodigue 1564) und des 14. und 15. Buches des Amadis bekannt ist, hat seine niederländische Vorlage ziemlich genau wiedergegeben. Durch seinen Recuell sind verschiedene Erzählungen Paulis in andere französische Schwankbücher, besonders den Tresor des recreations (1605), eingedrungen.

11. Niels M. Halborg³⁶⁾.

Bei dem großen Einfluß, den die deutsche Literatur der Reformationszeit in den skandinavischen Ländern ausübte, ist es nicht auffallend, daß Paulis Werk auch dort gelesen wurde. 1585 hob der schwedische Reichstruchseß Graf Per Brahe in seiner *Deconomia*³⁷⁾, einer für junge Edelleute bestimmten Erziehungslehre, hervor, daß der Mensch zur Erholung von den ernsten Studien auch Kurzweil haben müsse: 'Darum mag man zuweilen einige Dichter oder andere hübsche Fabeln, wie Schimpf und Ernst und andere, lesen, wo durch man unter guten Bekannten, in Gesellschaft oder sonst Lust und Freude anrichten kann'.

Ein adliger Kenner war es auch, der dreißig Jahre später die Anregung zu einer vollständigen und treuen dänischen Übertragung unsres Schwankbuches gab, die dann 1625 zu Kopenhagen herauskam. Wunderlich genug deutet der Übersetzer schon durch den Titel 'Jocoseria eller Skimpt oc Alvar' an, daß das deutsche Buch aus dem Lateinischen übersetzt sei, vermutlich um sein Ansehen dadurch zu erhöhen. Die aus Kopenhagen 1625, Philippi Jacobi Dag [1. Mai] datierte und mit den Anfangsbuchstaben G. S. B. unterzeichnete Widmung ist gerichtet an den königlichen Mundschent Christian Stammelön, den kgl. Kammerdiener Hans Pedersen und den Schreiber im Schloß Berndt Pedersen. Der Verfasser sucht den Nutzen von Exempeln und Gleichnissen durch Zitate aus Terenz und der Bibel zu erweisen, führt auch Luthers Lob der Fabeln Aesops und des Reineke Fuchs an und kommt dann auf das deutsche Original seines Buches zu sprechen, das er als eine Übersetzung aus dem

Lateinischen beschreibet, ohne den doch im Text auf S. 158 (in Nr. 33) erscheinenden Namen Johannes Paulis zu erwähnen:

Saadant fremsettis oc saa i denne Boog, som for det første er sammenstreffvitt aff en lærd, vliß oc forstandig Mand paa latinske Tungemaal oc udgaaet paa Prenten, dernest oc offverseet oc transfereret udi Tydskten, oc nu paa det sidste oss Danste til fromme formedelst min Bekostning kommit paa voris Tungemaal, oc er intet unytteligt Arbeide, som maaskee nogle tør mene. Thi det er jo altid bedre, at læse nyttige Historier aff Bøger end at gange vrelseløß eller sidde oc bagtale sin Naeste oc Jessum Christen. Efftersom her findis aldrig saa lidet eller ringe et Skempt eller Tant, der er jo nogit Ørabeligt oc Alvar iblant, hvo der ellers giffve god Acting paa oc tendæ alting effter, som det sig bør.

Eder derfor, Erlige oc Velacte, mine tilforladendis gode Venner, haffver jeg til et Tacnemmeligheds Tegen for mange beviiste Velgjerninger oc Fryndskab villedt dedicere oc forære denne Boog, efftersom mig nocksommelig er beviist, at i samtlige elster flooge Diet oc erre Historiers synderlige Liebhabers, hvilde i Sandhed er en besynderlig Recreation, hvortil i kunde haffve lyst oc Ergeßigkeit til at fordriffve Tiden met oc see, hvorledis udi fremfarne Tider er tilgaaet. Thi Tydskten siger:

Der ist weiß und wolgelert,
Der auß eines andrn Skaden klug verdt.

Über den Namen des Übersetzers und die Entstehung seines Werkes erhalten wir erwünschte Aufklärung durch ein von Rørdam veröffentlichtes, aber unrichtig gedeutetes Protokoll des Kopenhagener Konsistoriums vom 13. April 1624. Es war der Prediger an der Kopenhagener Holm-Kirche, Magister Niels Mikkelson Halborg, ein durch verschiedene theologische, medizinische und ökonomische Bücher bekannter Volkschriftsteller, geb. 1562, gest. 1645. Nachdem er in Kopenhagen und Rostock Medizin und Theologie studiert, wirkte er seit 1590 als Pfarrer an verschiedenen Orten Schonens, zuletzt in Helsingborg, wurde aber 1614 abgesetzt, weil er in einem Buch über die Offenbarung Johannis abweichende Ansichten über die Erlösung der alten Heiden vertreten hatte. In dieser Zeit materieller Bedrängnis mahnte ihn sein Gönner Christen Grubbe auf Lystrup, das Buch 'Schimpf und Ernst' zu

übersetzen, und versprach ihm, die Druckkosten zu tragen. Doch erst nachdem Alborg 1619 wiederum eine Anstellung in Kopenhagen gefunden hatte, kam es zur Drucklegung, die der Universitäts-Buchdrucker Salomon Sartorius übernahm. Bei ihrem Abschluß handelte es sich nun um die Frage, ob es sich für Alborg als Geistlichen gezieme, den Titel und die Widmung eines nicht ganz unverfänglichen Buches³⁸⁾ mit seinem Namen zu unterzeichnen und den erhofften Lohn von den Empfängern einzuheimsen oder ob er dies seinem ungeduldig gewordenen Verleger überlassen müsse, er wandte sich daher an das Konsistorium mit der Bitte um Rat, indem er hervorhob, daß der Professor der hebräischen Sprache M. Hermann Nielsen das Werk bereits revidiert und subscribiert habe. Aber es fand sich, wie aus dem nächsten Protokoll vom 22. April hervorgeht, kein anderer Professor, der Zeit und Lust hatte, das Buch durchzusehen und zu approbieren. Und so ging dieses denn ohne Alborgs Namen am 1. Mai 1625 in die Welt. Die Buchstaben unter der Widmung G. S. B. sind vermutlich 'G. Sartorius Bogtrykker' zu deuten und auf einen Sohn des Salomon Sartorius zu beziehen.

Die Übersetzung folgt in der Anordnung der 495 Erzählungen genau den späteren Frankfurter Ausgaben. Die Einteilung in 13 Gruppen ist beibehalten, die Numerierung aber fortgelassen. Über jeder Erzählung steht nur entweder 'Et Skimpt' oder 'Et Alvar' (Ernst), und erst das Register bringt eine Inhaltsangabe. Die lateinischen Sprüche sind im Wortlaut, die deutschen Moralverse Gölfferichs in dänischen Reimen wiedergegeben, z. B. Bl. 110 B (c. 178 = Pauli 143):

Hvo som vil vide, hvem han er,
 Fortørn sin Nabor tre eller fleer.
 Saa far du ret at vide vel,
 Om du har Lyd eller Uheld.

Gelegentlich ist daneben auch der deutsche Wortlaut bewahrt (Bl. 76 a c. 126 = Pauli 108). Vgl. die unten S. 206 folgende Inhaltsübersicht.

Aus dieser Übersetzung, die, wie bemerkt, Paulis Namen nicht angibt, ist 1675 eine Auswahl von etwa 300 Nummern unter demselben Titel 'Skimpt

og Alvor' hergestellt, die Einteilung und Reihenfolge übernimmt, auf ein Register mit Inhaltsangaben aber verzichtet. Mir hat ein späterer Druck von 1749 vorgelegen, über dessen Inhalt S. 220 berichtet wird, Myerup erwähnt einen weiteren von 1781, der sich als 4. Auflage bezeichnet. Er hat jedoch den Zusammenhang mit Halborgs 'Jocoseria', wobei er offenbar an O. Melanders gleichbetitelttes Buch dachte, nicht erkannt.

12. Weitere Wirkungen.

Außerhalb des Elssasses scheint Paulis Buch erst in den dreißiger Jahren des 16. Jahrhunderts, als das allgemeine Interesse nicht mehr ausschließlich durch den Glaubenskampf in Anspruch genommen wurde, zahlreichere Leser gefunden zu haben. Hans Sachs schöpfte zum ersten Mal 1536 den Stoff zu einer Dichtung daraus und nutzte das Werk weiterhin, wie schon erwähnt, außerordentlich häufig als Quelle, während Luther es vermutlich überhaupt nicht zu Gesicht bekommen hat³⁹). In höchstem Maße anregend und vorbildlich wirkte es auf die elssässischen Schwank Erzähler von Wicram an, in dessen Kollwagenbüchlein (1555) allerdings keine direkte Entlehnung nachzuweisen ist. Frey jedoch, der wohl Egenolffs gekürzte Redaktion in Händen hatte⁴⁰), erklärt es für nötig, in seiner Gartengesellschaft (1556) die 'ungefähr zehn Fabeln', die er mit Pauli gemeinsam habe, 'verständlicher und länger zu beschreiben, damit sie mehr historischer (wir würden sagen: novellistisch ausgemalt) gesehen werden'. Montanus dagegen verzichtet im Wegkürzer (1557) von vornherein darauf, in der Stoffwahl mit den Büchern Schimpf und Ernst, Kollwagen und Gartengesellschaft in Wettbewerb zu treten, denn diese seien schon alle 'durchlesen' und jedem Leser so bekannt, daß ein solcher verdrießlich werden würde, wollte man ihm dieselben Geschichten noch einmal aufstischen⁴¹). Einen ziffernmäßigen Maßstab der Beliebtheit liefert das Memorial des Frankfurter Buchführers Michael Harder, denn unter den von ihm auf der Fastenmesse 1569 verkauften Volksbüchern nimmt Schimpf und Ernst mit 202 Exemplaren die zweite Stelle ein, gleich hinter den 233 Exemplaren der Sieben weisen Meister⁴²). Es ist eitel Ironie, wenn Agri-

nus⁴³⁾ zwei Jahre darauf seinem literarischen Gegner Johann Nas das Kompliment macht, seine Schriften überträfen die beliebteste Unterhaltungs-
Lektüre:

Mulnspiegel wird da übermand,
 Marcolphus auch von im geschand . . .
 Der Kollwage ist ausgethan,
 Man mus Nasum an des Stat han.
 Schimpf und Ernst ist worden nun alt,
 Bilch, das man sich an die Nas halt.

So meint auch der Schwabe S. Schweigger, als er in Konstantinopel von persischen Koranhandschriften hört, die auf 20 000 Dukaten geschätzt werden, es stecke in dem für wenige Baten zu habenden 'Schimpf und Ernst' viel mehr Kunst und Weisheit dann im Alcoran⁴⁴⁾. Doch auch Klagen werden gelegentlich laut, und nicht nur von katholischer Seite, wo man unser Buch auf den Index setzte⁴⁵⁾, sondern auch von protestantischen Sittenwächtern.

Ein Märlein man eh lernen thut
 Dann ein Gebet löblich und gut . . .
 Das Narrnschiff, Schimpff und Ernst verstohn
 Bhelt man eh dann den Salomon,

klagt der Streuffdorfer Pfarrer Eyring⁴⁶⁾. Und der Spruchsammler Benschedel⁴⁷⁾ rechnet Schimpf und Ernst zu den unnützen, unzüchtigen und garstigen Büchern wie Eulenspiegel, Kollwagen, Gartengesellschaft und Cento novella. In Moseroschs Gesicht 'Venusnarren'⁴⁸⁾ werden dieselben Werke nebst dem Amadis, Ritter Pontus, Tristram u. a. als Lektüre der heiratslustigen Mädchen genannt, nur tragen sie auswendig fromme Titel wie Paradeißgärtlein, Catechismus, Übung der Gottseligkeit.

Als Vorkämpfer der neuen Renaissancelyrik warnt Theobald Hotz⁴⁹⁾ vor den leeren Fabeln der Volksbücher Schimpf und Ernst, Kollwagen, Faust, Kürnen Seyfrid, Marcolphus, Centonovelle usw., in denen keine Kunst stecke, und empfiehlt dafür seine Gedichte, in denen man Gutes und Böses, Schimpf und Ernst genug finde:

Laß mich mit Wiß und Sinnen
 Und darnach urtheil mich, wenn duß wirst können . . .
 Probieret alls und bhaltet
 Allein das Guet, das nimmermehr veraltet . . .
 So billich du das lifest,
 Wenst müßig bist und dir ein Zeit erküsest,
 Als andere lähre Fabeln,
 Darinn du umbsonst die Kunst willst ergrabeln,
 Hierauß du viel mehr lernste
 Alß auß dem Schimpff und Ernste.

Seit dem Ende des 17. Jahrhunderts wurde Paulis Werk nicht mehr neu aufgelegt, wenngleich sein Titel noch öfter Verwendung fand⁵⁰⁾. Allein auch in der Aufklärungsperiode wirkte es auf die Leserwelt. Denn der Berliner Buchhändler Friedrich Nicolai entnahm ihm eine ganze Reihe von Geschichten für seine zehnbändige Anekdotensammlung, deren Autorschaft selbst dem allkundigen Goedeke verborgen blieb. Und sein Gesinnungsgenosse, der Voltairianer und Goetheschaffer C. J. Weber, erklärt zwar in seinem Demokritos 7, 62, er finde an Pauli wie an den älteren deutschen Humoristen überhaupt wenig Geschmack, zitiert aber nichtsdestoweniger häufig genug in seiner skizzenhaft andeutenden Manier Stoffe von Schimpf und Ernst.

Andere Nachwirkungen sind aus unserer Bibliographie und den Anmerkungen zu ersehen. Die letzteren, für die Desterleys Ausgabe eine treffliche Grundlage bot, mußte ich allerdings knapp halten, um den Band nicht über Gebühr anschwellen zu lassen. Wo es anging, begnügte ich mich mit Hinweisen auf Monographien oder die bekannten Stoffsammlungen von R. Köhler, Desterley, Chauvin, Wesselski u. a. Nutzlos erschien es mir z. B. auch, gleich Desterley zu c. 226 alle antiken Autoren anzuführen, die bloß den Namen des Zaleucus nennen, ohne auf die vorliegende Geschichte einzugehen. Den lateinischen und deutschen Parallelen habe ich diejenigen Fassungen vorangestellt, die Pauli benutzte oder doch benutzen konnte, also insbesondere Geiler, Bromyard, Petrarca, Hemmerlin. Die übrigen Seitenstücke germanischer, romanischer, slavischer, finnisch-ugrischer und außereuropäischer Her-

kunft folgen in derselben Anordnung wie in den Märchenanmerkungen von Bolte-Polivka, für deren noch ausstehenden vierten Band einige weitere Nachträge aufgespart wurden. Daß in der Aufnahme von Übersetzungen und Bearbeitungen bekannter Werke wie der Äsopischen Fabeln⁵¹⁾, der Gesta Romanorum, des Pañcatantra Beschränkung geübt wurde, wird man begreiflich finden.

Herzlichen Dank spreche ich schließlich allen denen aus, die mich bei meiner Arbeit durch Auskunft und Rat freundlichst unterstützten, insbesondere den Herren Professor Dr. Walter Anderson in Dorpat, der aus russischen und estnischen Quellen viele Nachweise zur Verfügung stellte, Prof. Dr. Robert Arnold in Wien, Prof. Dr. Fritz Behrend in Berlin, G. J. Voekenoogen in Leiden, Dr. Ragnar Ekholm in Uppsala, Archivar Hans Ellekilde in Kopenhagen, Dr. Wilhelm Graenger in Heidelberg, Bibliothekar Dr. Joseph Leffk in Straßburg i. E., Buchhändler Moriz Sondheim in Frankfurt a. M., und Herrn Chefredakteur Albert Wesselski in Prag.

Berlin, im Juli 1924.

Johannes Bolte.

Anmerkungen.

1 (S. *9). Über J. Orieninger vgl. Charles Schmidt, Répertoire Biblio-
graphique strasbourgeois 1 [1893].

2 (S. *9). Lappenberg, Ullenspiegel 1854 S. 367.

3 (S. *12). H. Grotendorf, Christian Egenolff, der erste ständige Buch-
drucker zu Frankfurt a. M. [Frankfurt 1881]. Kdnnecke, Hessisches Buch-
druckerbuch 1894 S. 222. E. Sarnow, Deutscher Buch- und Steindrucker
6, 918 [1900]. G. Mori, Archiv f. Buchdruckgewerbe 44, 301 [1907].
A. Dietz, Frankfurter Handelsgeschichte 3, 17 [1921]. — Egenolffs Porträt,
das oben aus Göblers Gerichtlichem Proceß von 1555 wiederholt ist, stimmt
mit dem der Todesanzeige bei Grotendorf überein, ein andres erneuerte Dietz.

4 (S. *14). Thieme-Becker, Lexikon der bildenden Künste 10, 369 [1914].
G. Pauli, Hans Sebald Beham 1901 S. 482.

5 (S. *14). E. Cordus, Opera poetica 1616 p. 464: 'Ut mores, Egenolpfe,
tuos et candida corda Et iunctam taceam cum pietate fidem'.

6 (S. *14). Exemplare in Berlin P₄ 8237 und 8246, eine Ausgabe von
1534 im Kupferstichkabinet (G. Pauli, Beham S. 482). Über die Welt-
chroniken von Franck, Carion, Melancthon s. Wegele, Geschichte der dt.
Historiographie 1885 S. 185.

7 (S. *15). Grotendorf S. 16. Acht weitere Ausgaben erschienen bis 1582
(G. Pauli, Beham S. 485). — 1544 verteidigte sich Egenolff in einer eigenen
Brochüre 'Adversus illiberales iustici calumnias responsio' gegen den Ba-
seler Botaniker Leonhard Fuchs wegen ähnlicher Vorwürfe (Grotendorf S. 17).
Er selber aber errang 1553 ein kaiserliches Privileg, das jedem verbot, Ege-
nolffs Bücher, sonderlich die, so er neu gedruckt, nachzudrucken oder die nach-
gedruckten feilzuhaben (Grotendorf S. 22).

8 (S. *15). Acht Ausgaben bei G. Pauli, Beham S. 485.

9 (S. *15). Vgl. J. Sellar, Deutsche Sprichwörterkunde 1922 S. 122. Auf
Seb. Francks geschäftliche Verbindung mit Egenolff wies Weinkauff (Jenaer
Literaturzeitung 1877, 351) hin.

10 (S. *16). Goedeke, Grundriß² 2, 15. K. Schulze, Archiv f. neuere Sprachen 32, 155 (1862).

11 (S. *16). B. Wenzel, Cammerlander und Vielsfeld, Diss. Rostock 1891. Über die vermutliche Identität beider Männer vgl. Stiefel, Zs. f. dt. Philologie 35, 85.

12 (S. *16). Über das Schwankbuch 'Schertz mit der Warhey' (Archiv f. neuere Sprachen 95, 61. 104. 1895).

13 (S. *17). Als Verleger keizerlicher Bücher wurde Egenolff 1559 von Papst Paul IV. auf den Index gesetzt. Auch Unterhaltungsliteratur seines Verlages verbietet der Antwerpener Index 1570 (Keusch, Die Indices librorum prohibitorum 1886 S. 206. 311. 315). Unten S. 144.

14 (S. *17). Daß Egenolff 1538 gegen Bartholomäus Grüninger und seine Kollegen Peter Schöffler und Mathias Apianus aus Straßburg wegen dargelegener 100 Gulden Klage anstrebte (Grotensand S. 18), steht offenbar im Zusammenhang mit dem Erscheinen dieses Druckes.

15 (S. *17). Von den 44 Holzschnitten stammen 7 aus der ersten Ausgabe.

16 (S. *18). Für die Einzelheiten vgl. das S. 162 gegebene Inhaltsverzeichnis und Stiefels Aufsatz (Archiv 95, 83).

17 (S. *18). H. Pallmann, Archiv f. Frankfurts Geschichte n. F. 7, 4—6. 137—145 (1881). Widram, Werke 1, XXII Montanus, Schwankbücher 1899 S. XXV. AdBiogr. 10, 496. Dietz, Frankfurter Handelsgeschichte 3, 23. 57.

18 (S. *19). Vgl. die S. 172 gegebene Inhaltsübersicht.

19 (S. *20). Ebenso in c. 198. 234. 279. 314.

20 (S. *21). Pallmann, Archiv f. Frankfurts Gesch. n. F. 7, 1. 2. Dietz, Frankfurter Handelsgeschichte 3, 20.

21 (S. *21). N. v. Eyß, Deutsche Schriften hsg. von M. Herrmann 2, XXVII (1890).

22 (S. *21). Reinke de Vos hsg. von Prien 1887 S. XXXVIII.

23 (S. *21). Raß stammte aus Scheibenburg in der Grafschaft Meißen, wurde 1561 als Bürger in Frankfurt aufgenommen, trat 1563 in eine 'Companel' mit S. Feyerabend und starb 1580. (Pallmann, Archiv n. F. 7, 20. 51. 110. Montanus, Schwankbücher S. XXVI. 2. Dietz 3, 24. 26).

24 (S. *22). Pallmann, Sigmund Feyerabend (Archiv f. Frankfurts Geschichte n. F. 7. 1881). Thieme-Becker, Lexikon der bildenden Künste 11, 523 (1915). Dietz, Frankfurter Handelsgeschichte 3, 29. Die von Amman illustrierten Verlagswerke verzeichnet Andresen, Peintre-graveur 1 (1864), den

ganzen Verlag f. S. Meyer, Archiv f. Gesch. des dt. Buchhandels 14, 114 [1891]. Feyerabends Porträt auf S. *23 ist nach der Radierung Joſt Ammans v. J. 1569 reproduziert, ein Holzschnitt desselben Künstlers von 1572 bei Könnede, Bilderatlas zur Gesch. d. dt. Literatur 1887 S. 106, ein Kupferstich von Joh. Sadeler v. J. 1587 bei Lempertz, Bilderhefte zur Gesch. des Bücherhandels 1865 nr. 13.

25 [S. *22]. Pallmann, Archiv n. f. 7, 59.

26 [S. *24]. Könnede, Hessisches Buchdruckerbuch 1894 S. 326. 236. 199.

27 [S. *24]. Winger, Die ungleichen Kinder Evas [Diss. Greifswald 1908] S. 74. Bolte-Poliwka, Märchenanmerkungen 3, 319.

28 [S. *24]. Strieder, Hessische Gelehrten Geschichte 8, 403 [1788]. Steitz, Archiv f. Frankfurts Geschichte n. f. 5, 221. 227. 257 [1872]. Minor, Ad Biogr. 21, 279. Hayn und Gotendorff, Bibliotheca Germanorum erotica 4, 470 [1913]. Bobertag, Geschichte des Romans 1, 130 [1876].

29 [S. *25]. Für künftige Melander-Forscher stelle ich einiges bibliographische Material zusammen. Kegel veröffentlichte folgende Ausgaben: Jocorum atque seriorum liber unus. Eichae, W. Kegelius et C. Nebenius v. J. [749 nr. Berlin Fg 2498. Breslau. Königsberg. Marburg]. — Eichae 1602. — Eichae 1604 [749 nr. Berlin. Breslau. Königsberg. Marburg]. — Liber II. Eichae 1604 [Studio atque opera J. Ormeldti. 113 nr. Berlin. Breslau. Königsberg. Marburg]. — Liber III. Marpurgi 1607 [154 nr. Berlin]. — Lib. I—III. Marpurgi 1610 [Berlin. Göttingen. Marburg]. — Lib. I—II. Smalcaldiae 1611 [Autore Othone Melandro et Auctore Dionysio Melandro. 809 + 561 nr. Berlin. Breslau. Bonn. Greifswald. München]. — Palthen druckte nach: Centuriae aliquot. Francofurti 1603 [Berlin. Marburg]. — Lib. I—III. Francofurti 1617 [Berlin. Breslau. Göttingen. Halle. Marburg. Münster]. — Francofurti 1626 [Berlin. Marburg]. — Wolfgang Enter folgte der Palthenschen Ausgabe: I—III. Norimbergae 1643 [749 + 213 + 412 nr. Berlin. Königsberg].

30 [S. *25]. Palthen hatte die Witwe des Buchdruckers Joh. Wechsel geheiratet und starb 1615 [A. Dietz, Frankfurter Handelsgeschichte 3, 84].

31 [S. *25]. Vgl. die Übersicht auf S. 190.

32 [S. *26]. Vgl. J. Bolte, Tijdschrift voor nederl. Taalkunde 10, 127 [1891], 13, 92 und 39, 75 [1920], dazu A. E. Stiefel, Archiv f. neuere Sprachen 94, 129 [1894].

33 [S. *29]. Hoffmann von Fallersleben, Das Antwerpener Niederbuch von 1544 [1855] S. V. G. van Havre, Marques typographiques 2, 215.

Reusch, Die Indices librorum prohibitorum des 16. Jahrh. 1886 S. 311. Kalfß, Geschiedenis der nederl. Letterkunde in de 16. Eeuw 2, 155 (1889).

34 (S. *29). Die ersten 14 Nummern sind willkürlich aus dem älteren Drucke zusammengerafft: 1554 c. 44. 58. 17. 22. 23. 125. 136. 158. 166. 171. 175. 179. 183. 196. Dann folgen von c. 16 ab regelmäßig: 1554 c. 1. 3. 4 usw. — Vgl. über H. Hendricßen auch G. van Havre 1, 209 (1883).

35 (S. *33). Stiefel, Archiv für neuere Sprachen 94, 129 (1894).

36 (S. *34). K. Nyerup, Almindelig Morfskabslæsning i Danmark 1816 S. 249—257. 261. H. J. Rördam, Ny kirkehistoriske Samlinger 1, 126 (1859). 6, 588 (1873). Dansk biografisk Lexikon 1, 12 (1887). C. Bruun, Bibliotheca danica 4, 508 (1902). — Über den Buchdrucker Salomon Sartorius vgl. Dansk biografisk Lexikon 14, 610.

37 (S. *34). P. Brahe, Deconomia eller Huußholdz»Book för ungt Adels»soldt, Stockholm 1920 p. 19: 'Therför må man undertijden låsa någon Poet eller andre höffuellige Fabuler, som är Schimpff und Ernst och andre, ther man ibland något godt Sällskap, uthi Lagh eller elliest, kan komma Lust och Glädie åftadh medh'. Vgl. K. Ekholm, Samuel Columbus (Uppsala 1924) p. 151.

38 (S. *36). Und doch hatte Alborg einen weit besseren Griff getan als der Anonymus, der um 1600 Michael Lindners unfauberes Raßbüchlein als 'Tids»fordriff' ins Schwedische übersezte. Von diesem den deutschen Jorschern bisher entgangenen Werke erschienen 1641, 1688, 1722, 1768 weitere Auflagen (K. Paull, Nordisk Tidskrift för Bok» och Biblioteksväsen 3, 205. H. Schück, Svensk Literaturhistoria 1, 361). — 1699 erschien in Lund der 'Korawillig Tidsfordrivere', eine Übersetzung des 'Kurzweiligen Zeitvertreibers durch C. A. M. von W.' (1666), vgl. W. Anderson, Imperator i abbat, Kasan 1916 p. 362.

39 (S. *37). Vgl. die Anmerkung zu Pauli c. 208, da eine Benutzung von c. 576 und 82 durch Hans Sachs schwerlich in Betracht kommt. Die weiteren Entlehnungen sind zusammengestellt in H. Sachs ed. Keller»Goethe 26, 182, vgl. 155. Die bei Pauli c. 258 erzählte Nordgeschichte kannte Luther aus anderer Quelle.

40 (S. *37). Frey, Gartengesellschaft 1896 S. 4 und XXVIII. Stiefel, Zf. f. vgl. Litgesch. 12, 165 und Archiv f. n. Sprachen 95, 102.

41 (S. *37). Montanus, Schwankbücher 1899 S. 4.

42 (S. *37). Über Harders Meßmemorial vgl. unten S. 148. — Natürlich findet sich Paulis Werk auch 1563 im Verzeichnis des Buchführers Ziehenaus (Kirchhoff, Archiv f. Gesch. des dt. Buchhandels 17, 16).

- 43 [S. *38]. Nigrinus, Affenspiel für Johan Nasen 1571 Bl. F 26.
- 44 [S. *38]. S. Schweigger, Keyßbeschreibung nach Jerusalem 1608 S. 80.
- 45 [S. *38]. Vgl. Anm. 13 und S. *29. Janssen, Gesch. des dt. Volkes 6, 419. Ein Zeugnis aus Tirol bei J. Zingerle, Barbara Pachlerin 1858 S. 25. 31.
- 46 [S. *38]. Eyring, Proverbiorum copia 2, 503 (1601).
- 47 [S. *38]. B. Genschedel, Ethica christiana rythmica 1619, Vorrede [Hoffmann v. G., Spenden zur dt. Literaturgeschichte 1, 21. 1844]. Ähnlich urteilt M. Quad, Memorabilia Mundi 1601, Vorrede [Goedeke, Grdr. 2, 458] und Cunrad Dieterich, Weyßheit Salomonis 2, 149. 1632 [Memannia 12, 38].
- 48 [S. *38]. Moscherosch, Besichte Philanders von Sittewaldt 1, 139 [Straßburg 1650].
- 49 [S. *38]. Theobald Hoß, Schönes Blumenfeld 1601 c. 5 [Neudruck 1899].
- 50 [S. *39]. Vgl. S. 152. Auch der Benediktiner Willibald Kobolt verfaßte eine Sammlung von 180 'Geschichten und Gedichten', die er 'Schertz und Ernst beyammen' [Mugspurg 1747] betitelte.
- 51 [S. *40]. Vgl. die Anmerkungen von Robert und Regnier zu La Fontaines Fabeln, von Jacobs zu Caixtons Aesop (1889), Bullokars Aesop von 1585 [Plessow, Geschichte der Fabeldichtung in England 1906], Jan Albins böhmischen Aesop von 1557 [ed. Truhlár 1901], den polnischen Aesop Hieronats von Lublin v. J. 1578 [ed. Chrzanowski 1910], G. Reidel, A Manual of Aesopic fable literature [Baltimore 1896], den Artikel 'Aesopus' im Gesamtkatalog der Wiegendrucke (1, 18. 1914) usw.



Paulis Fortsetzer

Zusätze der späteren Ausgaben.

694. Von einem Narren, der in die Hosen schiß.

1533 c. 47.

Für war hab ich hören sagen, das der hochgeboren Fürst von Sagen hab gehabt ein Narren, der hat geheysen Clauß Nar, von dem vil zu schreiben wer. Es hat sich begeben, das der Fürst auff seinem Wagen etwan selbstrit oder selbstviert gefaren ist, und ist der Nar auch auff dem Wagen gessen. Und wie dem Narren sein Noturft ist so not worden, das ihm ein Schlich ist undenauß entpfaren, darvon es seer übel auff dem Wagen ist stündend worden, und hat der Fürst und ein Herr den andern gefragt, was doch so übel stinck. Aber ir keiner hats nit gewißt, und zulest hat der Fürst gesprochen: 'Ich dürfft fürwar wetten, der Nar het in die Hosen geschissen.' Der Nar was behendt da und sprach: 'Wet, Fritz, wet! Du gewinsts.' Dann der Fürst hieß Herzog Friderich, und der Nar het in die Hosen geschissen. Darumb hieß er ihn wetten, dann er wißt wol, das ers nit verlur.

695. Von einem Narren, der sein Roß ließ zü Füß gen, darumb es ein Furtz hatte gelassen.

1533 c. 48.

Man sagt auch von gemeltem Clauß Narren, das ihm der Fürst alweg hab ein eygen klein Pfortlin gehalten. Und uf ein Zeit ist sein Pfortlin hinderen gewesen, das in ein ander Edelman hat lasen hinder sich uff sein Pfort sitzen. Und also ist dem Narren aber Not worden uf dem Feld, das ihm ist ein Furtzlin entpfaren. Das hat der Edelman gehört und hat den Narren ab dem Pfort geworffen und gesprochen: 'Kanstu scheissen, so müst du zü Füß lauffen.' — Der Nar hat das in sein Kopff gefaßt, und als er hernach uff ein andermal ist uff seinem kleinen Pfortlin geritten und das Pfortlin auch ein Furtz hat gelassen, das hat der Nar gehört und ist bald dar abgesprungen und hat im den Satel abgethon und den uff sein Kopff genomen und das Pfortlin also mit einm Stecken vor im anhin gesagt und

gesprochen: 'Also thüt man eim, der fahrt. Kanstu farten, so müstu auch zü Füß lauffen.' Der Narr meinet, darumb daß das Pferd kein Sattel auffhett, so luff es zü Füß, und er ritt, weil er den Sattel auf dem Kopff het.

696. Von einem Fürsten, einem Narren und einem Hund.

1533 c. 49.

Noch müß ich eins sagen von disem Clauß Narren. Es hat sich begeben, das der hochgeborn Fürst nach seiner loblichen Gewonheit ist auff das Gesäzt geritten und ist alles Hoffgesund mit hinaußgezogen, also das niemants ist anheimsch blißen dan allein zwen Röch und der Schneider, ein Keller und Clauß Nar. Nün het der Nar ein Hund auffgezogen, der bei niemants bleiß dann allein bei disem Narren, und wo der Nar war, da was der Hund auch. Und als dise zwen Röch und der Schneider und Keller also allein waren, hand sie nit lange gewart, wie dann solicher Leüt Gewonheit ist, wann der Herr hinwegkumpt, so machen sie sich auff die Bülschafft. Also theten dise Röch, Schneider, Keller und was noch von Gesund daseim war, auch damit, das gar niemants von Gfünd mer vorhanden war dann der Nar und sein Hund Lepisch und ein junger Ber, der lag an einer Ketten. Und als sich der Nar also gar allein sach, wande, er wer schon selbs allein Herr, und wolt auch ein Kurtzvil machen und ließ den Beren von der Ketten ledig lauffen. Der Ber als ein jung nerrisch Thier lieff in die groß Hoffstuß, schlug ein Fenster uß. Das Klinglen gefiel im so wol, das ers nach einander außschlug, und warff eins hieher, das ander dorthin, zerbrach und verwüst vil. Nün in der Weil kamen Röch, Schneider etc. wider unnd funden den Schaden, was inen nit möglich zü verhelen, drumb wurden sy der Sachen eins, dem Fürsten die rechte Warheit zü sagen, wie es ergangen wer.

So nün der Fürst auff den Abent mit aller Ritterschafft wider zü Hauß kam unnd fand den Schaden, fielen im der Koch und ander Gesund, die daseim waren blißen, zu Füß und begerten Gnad, sagten auch alle Ding, wie es ergangen wer. Der Fürst und die Herren müsten alle lachen. Nun sprach der Fürst zü den Herren, sie solten still sein, er wolt gut Spil anrichten, und berüfft den Narren und stalt alles Hoffgesund umb sich und den Narren under sy. Nun folget der Hund Lepisch dem Narren als fleißig nach, dan er verließ in nimmer, und stund also hinder dem Narren. Und do sie nün also in ein Ring herumstunden, fieng der Fürst an und sprach: 'Ir Herren, es ist einer under euch, der hat den Beren von der Kettin ledig gemacht, dardurch uns ein mercklicher

Schad ist entstanden. Wölcher der ist, den wil ich strafen an seim Leib, dann ich wil ihm die Oren lassen abschneiden.' Das Gesünd sach einander an, dann sie wüsten wol umb die Sach, ein yeder sprach, er het es nit gethon. Der Nar fiel mit beiden Henden an seine Oren und krot sich hinder sich gegen seinem Hund unnd sprach: 'O Lepisch, halt reynen Mundt, das ich nit umb meine Oren komm!' Der Fürst und die Herren mochten das Lachen kaum verhalten. Und der Fürst fragt zu dem andern Mal und sprach: 'Wolan, wölcher ist schuldig daran? Will ewer keiner schnellen?' Der Nar krot sich aber zu seim Lepisch und sprach: 'O Lepisch, halt reinen Mundt, damit ich nit umb mein Oren kum!' Und der Fürst trieb es lang, das er fragt, so fiel allweg der Nar an seine Oren und bat den Hund, er solt reynen Mund halten, dann er wüßt wol, das es sonst niemants het gesehen. Und do der Fürst das lang getrieb, hüß er und die Herren an zu lachen, unnd ließ der Her der Narren mit Rhüten streichen, auff das er diß ein ander Zeit nit mer thet.

Bei diesem Herren und Narren und Hundt Lepisch mag wol verstanden werden: Gott ist der Fürst, mir seind der Nar, Lepisch ist der Teuffel, den ziehen wir von Jugend auff, der volget uns auch allweg nach, war wir thünd, schweygt er still und hilfft dazü. Aber der Fürst Gott der Herr, dem nichts verschwigen bleibt, wann der uns wirt zu Red stellen und wer dann die Oren wirt gelten, würt des Hundts Lepisch Stillschweigen nit helfen. Darumb so thü recht und fürcht den Höchsten, das ist Got, so darffstu den Lepisch nit umb Schweigen bitten. Unnd freilich wirt diser Lepisch Hund es nit schweigen, wann er nur etwas weißt.

697. Wie man ein Strassenräuber außfieret.

1533 c. 84.

Man fürdt uf ein Zeit in einer Statt ein geraden lustigen Gesellen wol gekleidt auß unnd wolt im den Kops abschlagen, wann er was ein Straßräuber. Und als man ihn außfüret, alle Welt jung und alt ein groß Mitleiden mit ihm hetten, also das manch frumer Mensch weint. Nun begab es sich, das etlich Edelleut oder reysig Knecht auch dazü kamen ungeschicht und fragten: 'Lieben Fründ, was hat doch der güt jung Gesel gethon? Wer nit für ihn zu bitten? Wir wolten alle helfen, das er möcht ledig werden.' Sie erbaren Leut, die da zugegen stunden, sprachen: 'Ach ja, es wer wolgethon, das ihr ihn abbetten.' Die Edelleut sprachen: 'Was hat er gehandelt, das er sterben muß?' Die Lüt sprachen: 'Er hat sich

übersehen und hat uff der Strassen etlichen Kauffleuten die Seckel geschüttelt.' Do das die Edelleut horten, sprachent sy: 'Hat er das gehandelt, so wöllen wir nit für ihn bitten, man sol nur behend und fluchs mit ihm darvonfaren. Dann wolt er underston, das dem frommen Adel zústast, wie wolten wir dann etwas erschnapen?'

Das was ein frommer Adel. Gott sei gelobt, das man ihr yetz keinen mer findt, sonderlich im Franckenlandt.

698. Von einem fressigen Knecht.

1533 c. 232.

Zú Strasburg ist ein Art von kleinen Fischen, die heist man ungemengte oder ungeminte Fischlin, sein also klein, das mancher Baur etwan zweihundert uf einmal isset mit einem Schnitlin Brots. Nun begab es sich, das ein Edelman kam mit seinem Knecht sich mein, das er ein Franck wer) in ein Herberg, und man bracht auch derselben kleinen Fischlin uff den Tisch, wann es ist ein Herrenessen. Der Knecht schmeckt wol, das sie güt waren, und aß groß Schnitten vol, uff einer Schnitten 200 oder mer zúmal, das ihn die erber Lüt, die auch zú Tisch gefessen waren, alle ansahen verwundert. Der güt Hüncker wolt in straffen und sagt: 'Knecht, es seind kleine Fischlin.' Der Knecht verstund es nit für ein Straff unnd sprach: 'Hüncker, ich sihe es wol, darumb nim ich ir dester mer zúmal.' Da merckt der Hüncker wol, was er für ein Knecht het, und ward er und die Lüt an dem Tisch alle lachen unnd liessen ihn die Fisch allein fressen.

Da merck uff, wa du bei Lüten bist, iß zimlich wie ander Lüt, das nit alle Welt uff dich sehe!

699. Ein Schneyder ist selten kostfrey.

1533 c. 233.

Schneider sein selten kostfrey, wie man dann etlich findt. Einer der kauft allweg die schlechtesten und wolfeilsten Fischlin uff dem Markt, die er finden mocht, als Stichling, Milling und der gleichen. So sie kocht waren, het er alwegen ein groß Sagen, wie güt sie weren, damit das die Knecht zúfriden weren, und meint, sie soltens auch loben. Und es begab sich, das der Meister ab Tisch gefordert war, dann er müst ein Bar Hosen messen. Stewell für der Knecht zú und stact die kleinen Fischlin in die

Oren und Nasen und zwischen die Finger, und wo er kunt, so stact er sich vol und bliß also hinder dem Tisch sitzen. Und do der Meister wider in die Stuben kam, erschrack er ser übel und fragt den Knecht, was das wer. Der Knecht nam sich an, als ob ers nit het gesehen, und besicht die Hand, stalt sich darab erschrocklich und sprach: 'Sehen ir, Meister, so vil kleiner Fische hab ich bei euch gessen, das sie mir zü den Oren und Nasen und Handen wöllten außkriechen. Senden und kauffen unß größer Fische, die nicht so bald wider heraußkriechen, die man vor müß zü Stücken howen, eh das man sie kocht! Oder ich wil wandern.'

Nun war der Meister mit vil Arbeit überladenn, dann es was uff die Osterfyrtag, das er des Knechts nit geraten mocht. Darum müßt er grosse Fische kauffen, die man vor zü Stücken howt, ehe den das man sie kocht, alß Karpfen, Hechten, Barben und dergleychen. Darnach schmeckt dem Knecht sein Maul, aber in den Osterfeyrtagen müßt er wandern. Dan der Meyster hielt ihn nitt über die Feiertag, und es fiel ein grosser Schnee, da müßt der Knecht wandern, wiewol er nit vil Zerung het. Damit ward der Knecht bezalt.

700. Von einem, der nit gern schlecht Fisch aß.

1533 c. 234.

Es kam ein güter armer Gesel, wiewol er auch ein Zerpfenning inn der Deschen het, zü Nürenberg zü der guldin Genß, und er wußt nit, das es also ein köstliche Herberg was. Darumb schämt er sich unnd bleyß also hinder dem Offen sitzen, biß alle Menschen zü Tisch gessenn. Da ersach ihn der Würt und sprach: 'Güt Frünt, wiltu nitt auch zü Tisch sitzen und essen?' Der güte Gesel sprach: 'Ich fürcht, es sey zü eng, ich mög nit gesszen.' Der Wirt sprach: 'Kum her, ich wil dir Platz machen.' Nun waren die Tisch ser wol besetzt biß an ein Taffel, da sassen ettlich reiche Burger und Kaufflüt an, zü den der Würt am allermeist kuntschafft hett. Darum sprach er: 'Lieben Herren, lassen doch den güten Brüder zü euch sitzen!' Die Herrenn ruckten züsamen und machten ihm Platz auff einer Gürbandt.

Alß man aber solche köstliche Trachten hertrüg, der güte Gesel der schämt sich, aber es wolt ihn niemants heissen essen. Und es kam ein köstlich Essen von Fischen. Nun schickt es sich ungeferd, das die kleinsten und unachtbaresten Fische für den güten Gesellen komen, es hieß ihn aber niemant zügreiffen. Da nam er den allerkleinsten Fische in der Blatten und thet, gleich als ob er etwas mit im redt, darnach hüß er in zum rechten Dr, als wolt er hören, was im

der Fisch sagt. Die guten Herren sahen in an und lachten. Einer under in sprach: 'Lieber Fründ, was meinest ihr mitt dem Fisch, das ihr in also an das Ohr halten?' Der güt Gsel stalt sich, als ob ers nit gern saget, und sprach: 'Lieben Herren, ich hab etwas mit im zü reden gehabt. Land euch das nit irren!' Die Herren baten in, er solts doch ihnen sagen. Da hüb er an und sagt: 'Lieben Herren, mein Vatter ist mir vor etlichen Jaren nit weit von hinnen in der Begniß ertrunden, so hab ich den Fisch gefraget, ob er in nit gesehen hab. So gibt er mir zü Antwort, er sey ihm noch zü jung, ich sol seyne Eltern fragen, die künden mir ein Bescheit geben.' Da lachten die Herren und legten ihm zwen grosse Fisch auff den Teller undt marckten wol, das es sein Meinung war, das er gern hett die grossen Fisch gessenn. Also da sie genüg gelachten, da schandten sie im das Mal und lißen ihn lauffen etc.

701. Wie ein Krancker nit Beychten wolt.

1533 c. 252.

Kranck ward einer, der etlich Tag zü Bet lag (der wunder// barlich sein End volbracht het), also das sein Sach ye lenger ye böser ward. Nun het er ein alte geistliche Mütter, die sein in der Kranckheit wartet, die ermant in oft, er solt beichten und das hochwürdig Sacrament entpfahen, er sturb darumb nit ee oder landtsamer, dann er künt Got nüt verbergen, Got wißt alle Ding. Unnd do sie die Wort also oft mit im getriben hett, do bracht sie ihn zületzt darzü, das er ir verwilliget, sie solt den Pfaffen mit dem Sacrament holen, er wolt beichten. Die güt Frau vor grosen Freuden lieff hin und bat den Pfarrer, das er kem, ihr Kranck wolt beichten. Sieweil kroch der Sieschuß dem Bet unnd setzt sich under die Steg in ein Winkel, das in niemants sahe. Und als der güt frumm Priester kam, fand er das Bet ler und vermeint, der Tüffel het ihn mit Leib und Seel hingefürt. Und die Frau und der Priester rüfften lang, aber er wolt sich nit regen. Also wolt der Priester wider hinweggohn, da wischt der Siesch wider herfür und sprach zü der Frauen: 'Du woltst mich überreden, Gott wißte alle Ding, und er hat nit gwißt, das ich under der Stegen sitzen.'

Diß Exempel dient uff die, den man ein Ding im besten rath und sie der Lüt mit spotten und das nit annemen, so wirt der Schad zületzt inen selbst bleißen.

702. Von einem Zimmerman, der sterben solt.

1533 c. 258.

Große und kostliche Bebeu het ein Zimmerman gemacht und gar manchen isin unnd hülzlin Nagel verschlagen. Diser Zimmerman ward krank und wolt sterben, do ermanten in seine güten Gründe, er solt beichten und das Sacrament entpfahen, dann er wißt nit, wann Got über in wolt gebieten. Der güt Man volget ihnen und ließ den Priester komen. Und als der Priester ihn fragt, ob er auch yederman wolt verzeihen, uff das im Got auch verzeihe, der Krank sagt: 'Ja, ich verzeihe allen Menschen, die mir ye Leyds haben gethon. Aber den alten Nagelstümpffen den wil ich nit verzeihen, und solt ich darumb dem Tüffel in das Loch faren, dann sie hand mir so vil Äzten und Beyhel verderbt, das ichs nitt verzeihen kan.'

Also sein vil Menschen, die nit wöllen verzeihen, und ist der Schad ihr allein. Dann dem sie nit verzeihen, dem verzeihet Gott, und kan im ebenso vil Schaden, als der Zimmerman den alt Nagelstümpffen.

703. Von einem, dem sein Mütter gestorben was.

1533 c. 265.

Es was einem schalckhaftigen Knaben sein Mütter gestorben. Unnd da man ihr das Leibsal begieng und vil Gelts uf den Altar gesel, da gieng der Gesel hinzü und schart das Gelt mit einer Hand ab dem Altar, und mit der andern Hand empfieng ers und stieß das in sein Beschen. Der Pfarrer sahe saur zü der Sach, aber er dorfft nüt darzü sagen, die Meß war noch nit uf. Der Gesel sach wol, das der Pfaff murt, darumb sprach er: 'Wie, Pfaff? Murstu umb das Dpffergelt? Ist die Mütter dein oder mein gewesen? Wann dein Mütter stirbt, so nim du das Gelt auch!' Also müst der Pfaff die Meß umbsunst haben gesungen, dann er besorgt an dem nassen Vogel kein Ehr zü erjagen.

704. Wie einer bey einem Hund gelegen.

1533 c. 284.

Ein güt Gesel der beicht auff einmal, und under anderen bösen Stücken, die er dem Pfaffen sagt, so er gethon het, begab es sich, das er sprach: 'Lieber Her, ich han mich übersehen unnd bin zwo Necht

bei einem Hund geschlafen.' Der Pfaff stalt sich heßlich und wolt den Beichtsün nicht absolvieren unnd wolt ihn vonn ihm stossen. Und do der Pfaff das so grob machet, da sprach der Gesel: 'Ach Herr, nit thünd also heßlich! Man möcht wol ein Menschenuß dem Hund machen.' Der Pfaff sprach: 'Wie möcht das sein?' Der güt Gesel sprach: 'Herr, es ist ein Jüdin, und wann ihr sie taufften, so würd ein Christenmensch daruß.' Da sprach der Pfaff: 'Ja, ist eß ein Jüdin, das schat nit, dann da macht ich selbs mit.'

Das was ein frummer Beichtvatter.

705. Von einer witzigen Frauen.

1533 c. 299.

Auf einem Schloß nit weit von einem Dorff da hielt ein Edelmann Hauß. Unnd da het der Pfarrer in demselbigen Dorff ein seer glatten Capelan, der kam alle Wochen zweymal uff das Schloß und laß Meß und aß dann mit dem Jünckeren zü Mittag. Es begab sich aber uff einmal, das der Jüncker müßt außreiten, und was eben uff den Tag, das der Caplan solt aber Meß halten. Das was nun dem Jünckeren leyd, und sprach zü dem Knecht: 'O lieber Knecht Cünz, was haben wir vergessen! Der Pfaff wirt hüt aber kommen und Meß leesen. Nun weistu wol, der Pfaff ist glatt und mütwillig, ich haß in nit gern bey dem Weyß, wann ich nit daseim bin. Darumb so reit widerumb und sprich zü der Frauen, das sie den Caplan heut nit inlaß!' Der Knecht sprach: 'Jüncker, es hat kein Gestalt, ich thet es nit, dann was man einer Frauen verbüt, das thüt sie erst.' Der Jüncker wolt nit nachlassen, der Knecht müßt widerumb heimreiten.

Nun gedacht der Knecht wol, wa ers der Frauen verbut, das sie es erst thün würd. Darum do er wider in das Schloß kam und in die Frau sach komen, sprach sie: 'Cünz, was bedeüt das, das du so bald widerumb kommest?' Der Knecht sprach: 'Der Jüncker spricht, ihr sollen bei Leib und Leben nit uff den grossen englischen (oder Morlacken) Hund sitzen, dann er beisset, wann man auff im reiten wil.' Die Frau sprach: 'Ich meine, du und dein Jüncker seyen vol Weins. Meynen ihr, das ich auff den grossen englischen Hund wöll reiten? Gar hin dein Straß! Du werest vonn der Bottschaft wegen wol daussen blißen.' Der Knecht kört sich umb und rit wider seinem Jünckeren nach, und da er zü seinem Jünckeren kam, sprach er: 'Ich hab es der Frauen gesagt.' Der Jüncker sprach: 'Wil sie es thün?' Der Knecht sprach: 'Ja.'

Und da der Knecht hinweg kam, da gewan die Frau den allergrößten Lust,

auff den Hund zü sitzen und auff im zü reitten, das sie ir nit mocht in keinerley Weg abbrechen noch Widerstandt kunth thün, unnd saß also schritling auff den Hundt, wie ein Reißiger reit auff einem Pferd, und wolt daruff reiten. Der Hund het das Reitten nit gewont und ergrimpt mit Zorn über die Frauen. Aber sie wolt den Hundt nit von ihr lassen und hielt in bei beiden Oren. Da ward der Hund noch vil rässiger und erzürnt, das er herumbschnapt unnd erwischet der Frauen ein Hand und darnach ein Beyn unnd zert ihr also zwen Wunden mit dem Beyssen, doch nit seer groß, das die Frau mechtig übel zü Muth was. Und lieff inn der Stüben hin unnd her, dann das Beyssen vom Hund thet ihr wee, unnd legt sich an ein Beth, Kūw zü haben, und verbot allem Gesünd, wann der Pfaff kam, das man den nit in solt lassen, sonder sagen, der Juncker wer nicht anheimsch, so weer die Frau seer schwach. Und alß der Pfaff kam und wolt Meß leesen, müst er widerumb heimgon, dann die Frau schamet sich.

Und auff den Abent, als der Juncker wider zü Hauß kam, sahe er, das die Frau het ein Handt verbunden, und fragt sie, was ihr an der Handt brest. Die Frau wolt es nit sagen und gehüb sich übel, ye der Edelman wolt es mit Gewalt wissen. Da sprach die Frau: 'Unser Cüntz hat es gemacht.' Der Juncker sprach: 'Wie hat ers gemacht?' Die Frau sprach: 'Er sagt, ich solt nit auff den grossen englischen Hund sitzen, er biß um sich. Und ich hab es ein klein wenig wöllen versüchen, so hat er mich in ein Hand und Fuß gebissen.' Der Juncker rüfft dem Knecht und sprach: 'Warumb hast du der Frauen den Hund verboten? Ich hab dir doch von dem Pfafen gesagt.' Der Knecht sprach: 'Ich han wol gewißt der Weiber Art, was man inen verbüt, das sie es erst thünd. Das mögen ihr sehen bei dem Hund, het ich ir von dem Pfaffen verboten, so hett sie in erst ingelassen.' Da lacht der Juncker unnd marckt wol, das sein Knecht Cüntz wisser war dann er. Und war der Pfaff denselben Tag uß dem Schloß bliben, und het die Frau ihren Lon empfangen, den het ihr der Hund selber bezalt, on waß ihr der Juncker zü Lon gab.

706. Von Juncker Límpel,
wie er in Stiffel und Sporn über Feld gieng.

1533 c. 302.

Wit weit von einer Statt, in dem Elsaß gelegen uff 6 Meil von Straßburg, daselb wohnnet ein Edelman, in wölsche Statt er schier alle freitag zü Markt kam. Nun weiß ich nit, ob ers von Armüt

wegen oder von Kargheyt thet, dann er kam allweg inn die Statt gegangen in Stiffel und Sporen, unnd man kunth in doch nit spüren, das er ye einem Menschen uff dem feld wer zü Roß begegnet oder das er ein Pferdt het in der Statt in einer Herberg ston. Das marckten die Herren in der Statt wol, und uff einmal wolten sie ein Kurthweil oder ein Lachens anrichten und schickten nach dem Edelman auff das Rathhuß unnd hielten im vor, es wer Klag kommen von armen Leüten, wie er vor dem Thor der Statt het ein Kind zü Todt gerennet mit seinem reißigen Pferdt. Der Edelman sprach, er het es nit gethon: 'Villeicht hats ein anderer gethon, und haben mich für den unrichten angesehen. Sie solten es baß erfahren, dann ich bin unschuldig der Sach.' Die Herren sagten, sie wolten ihm das beweisen. Der güt Edelman sprach: 'Es sol sich nit also erfinden.' Unnd müst sein Schand selbs eröffnen zü Bezügung seiner Unschuld unnd sprach, er wolts beweisen mit 200 Personen in seim Dorff, das er in 11 Jaren kein Pfert nit het gehalten noch uff ein Pferdt komen wer. Da lachten die Herren unnd gebotten im, er solt kein Pferdt sein Lebenlang halten.

Also stund es nit ein Monat, er reit mit zweien Pferden, damit das Sprichwort war ist: Was man einem verbeüt, das liebt im erst.

707. Wie drey Lantz knecht umb ein Zerung batten.

1533 c. 313.

In kurzer verschiner Zeit in einem kalten Winter hat es sich begeben, das drei frumer Lantz knecht (oder Bidermans kinder, wie man sie dann heisset oder nennet) wenig oder gar kein Zerung hetten und mit bösen Kleydern seind also über feld gezogen, ein Herren zü süchen. Ist ihnen begegnet zü Roß ein Schaffner oder Keller eines reichen Benedictinerklosters, der hat auf seim Pferd an dem Sattelbogen gehabt hangen ein Bulgen oder Reitwetschger und etlich Gelt darinn gestert bei 400 Guldin. Die guten Brüder haben in angesprochen umb ein Zerung, damit sie mögen weiter komen, umb Gots und guter Gesellen willen. Der Schaffner hat ihnen geantwort, er hab bei seinem Eyd kein Gelt, er füre nur ledig Brief in dem Sack. Da ist im der ein Knecht in den Zaum gefallen und die andern zwen hand in von dem Pfert gehopt und haben das Pfert an ein Baum gebunden unnd zü im gesprochen: 'Dieweil uns dann Got also hat züsamengefügt, das wir alle vier kein Gelt haben, so wöllen wir niderknien und Gott bitten, das er uns wöll ein Zerung bescheren. Unnd also ist der Schaffner zwischen sie

Endet. Unnd als sie ein kurz Gebett hettten gethon, sein sie auffgestanden und den Sack von dem Sattelbogen genommen und darinn gelügt und in der Bulg funden 400 Guldin. Der gut Schaffner hat sich ser beklagt, er wöll ihnen ein gut Trindgelt schencken, er hab das Gelt vor in dem Sack gehabt. Aber die guten Brüder haben es nit wöllen glauben, sprachen zü im: 'Nein, du Schalk, du woltest unns umb das Gelt bescheissen.' Unnd haben das Gelt gezalt, das ist gewesen 400 Guldin. Also haben sie im sein gebierenden Theyl gebenn, nemlich 100 Guldin, und hand sie die 300 Guldin behalten unnd Gott fleissig umb die Gab gedandct.

Also sol einem geschehen, der nit wil einen Pfening geben und müßt dar nach 300 Guldin geben. Also ist es mit den reichen Lüten auch, die etwan ihren armen Fründen nit wöllen ein Hilff thün mit gutem Willen, und zületzt so müssen sie es thün mit Unwillen, so sie an dem Todbet ligen, und verdienen kein Dand gegen Gott noch gegen der Welt noch gegen ihren guten Freunden. Dann was einer thün müß, da sagt man im kein Dand umb.

708. Wie zweyen ir Artzney verwechslet ward.

1533 c. 340.

Die Doctores und Artzet je geleter sie seind gehalten oder geacht, je mer sie Krankenn hond zü artzneyen und zü warten und mer Zulauff sie überkumen und je mer einer Kranken hat zü warten, je minder den Kranken von dem Artzet geschehen mag, Ursach, das er etwan ire in der Artzney würt. Also geschach disem Artzet auch. Es was ein Artzet, der hett zwen Kranken oder Presthafftigen angenommen unnd wolt in beyden helfen, wiewol ir Brest seer ungleich was. Dann der erst Krank war ein alter betagter Burger, der het einn schone junge Dochter zü der Ee genommen. Der kam zü dem Artzet unnd batt in, er solt im ein Artzney machen, darmit das er der jungen Braut auff die erst Nacht wolgeviel. Der gütt Artzet thet das Best und verordnet dem alten Mann ein Recept zü machen in der Apodeck, das er der Braut wol wird gefallen, als dann einem yedlichen Verstendigen wol zü wissen ist, womit man den Brüten wolgevelt. Nun was des andern Kranken Siechtagen also, er kundt nicht zü Stüll gon oder sein Noturfft dün langer Krankheit halb. Darumb verordnet im der Artzet ein Recept, das im den Stülgangn brecht und im den Magen weycht. Und als dise beyde Recept gemacht wurden von dem Apodecker, gynn der Doctor zü Gast essen, unnd sagt dem Apodecker, die zwen Kranken würden dise zwo Latwergen holen, das er sie inen hienließ.

Aber der Apotecer, als der Arzt hinwegkam, ward er irr in den zweyen Latwergen und gab dem Kranken, der nicht mocht zü Stül gon, die Arznei, die dem alten Man zugehort, der gern mit der jungen Brut frölich wer gewesen. Aber als er dise Arznei oder Latwerg innam, ward im sein Noturfft von Rötten. Darumb fragt er die Brut, wo das heymlich Gemach wer. Unnd als er einmal oder zwey daruff was gewesen, so mocht er doch keynn Rüg hon, sunder er treib das die ganz Nacht, also das sein die gütt jung Braut gar wennig erstrawt ward uff dise Nacht, darumb sie seer trurig war, dann sye besorgt, es wer allweg sein Wis, er het auch schier das Bett voll gehoffert. Der ander Krankd aber, dem die Arznei ward, die dem alten Mann solt sein worden, der lag die ganz Nacht und wart, wann im der Stülgang würd komen. Aber seinn Arznei würdt inn in ein andern Weg, dann er het lieber ein Frau by im gehapt, dann das er zü Stül wer gangen, und het glych so groß Pin seiner Arznei halb, als der Alt mit dem Stülgang hett.

Und des Morgens kam der Arzt zü dem alten Mann zü dem ersten unnd wolt lügenn, was er im zü Trindgelt wolt schenckenn. Aber der gütt alt Man lag noch und rüwet, dann er hett die ganntz Nacht nit vil geschlossen und war so schwach worden, das er kaum reden mocht, und sagt dem Arzt: 'Fürwar, Herr, ir hond mir einn böß Stück gethon. Wann ich stercker wer, dann ich bin, ir solten es kein Pfaffen dürffen beichten.' Der Arzt fragt: 'Wie so?' Der Alt sagt im, wie er die ganz Nacht het das Ußlauffen gehapt und sein die Brut gar wenig wer erstodt worden. Da erkandt der Doctor erst, das der Apotecer die Arznei het verwechselt, unnd bat den alten Man darfür. Aber er lacht heimlich inn sein Gust und gedacht wol, ob im schon die Arznei worden wer, das sie in nit vil hett geholffen. Dann welcher Arzt dise Kunst warlich kund, wird bald reich. Darnach gynnng er zü dem andern Kranken unnd fragt den auch, wie im wer geschehen. Der war glych so zornig als der ander und sprach: 'O lieber Herr Doctor, ir hond mir ein Recept gemacht zü einer Weychung des Buchs inwendig, aber es hat gewirckt zü einer Hartung des Buchs außwendig. Darumb wer ich lieber mit einer schönen Frauwen zü Bet gangen, dann das ich wer zü Stül gangen. Darumb lert die Arznei baß! Dann dise hat falsch gewürdt.' — Der Doctor sach wol, das er an den beyden Kranken nit vil Dancks het verdient. Darumb hysesch er inen nichts zü Lon, auch danckten sie im nit ser, dann es was nitt groß Danckens wert etc.

709. Von einer treulichen Leer eim Sun.

1533 c. 351.

Ich ließ von einem Vatter, der het ein Sun, der wolt dem Vatter nicht volgen, dann was im der Vatter riet, das was aller, als so einer inn einen kalten Ofen bließ. Dann er wolt ein Spieler, Schlemmer und Zücker sein und in allen Zechen mit guten Gesellen unden und oben ligen, daß halber überkam er (als er meint) vil güter freunt. Do nun der Vatter marckt, das seine Wort umbsunst waren, dann der Sun wolt die Leer seins Vatter uff dasmal nicht annemen, do docht der Vatter, er möcht villeicht uff das Alter ein andere Weiß an sich nemen und für zü und ließ heimlich in seiner Kamer, die da gewelbdt war, oben mitten in das Bewelb ein Stein mit einem ysen Ring inmuren, als ob man ettwas solt doran hendlen, und under dem Stein het er verstoffen zwelffhundert Gulden und het den Stein mit solcher Weiß in lassen muren, das man in kaum an mocht rieren, so wird er herabfallen.

Und auff ein Zeit, als der Vatter marckt, das seins Lebens nit lang mer sein wird, berufft er sein Sun und thet im ein lange Predig, wie er sich solt halten, aber es giong im zü eim Dr in und zü dem andern wider auß. Das marckt der Vatter woll, darumb sprach er: 'Lieber Sun, du achst meiner Wort nicht hoch, das sie ich wol. So wil ich dich doch eins bitten, du wöllest dir lassen ingedenck sein nach meim Todt, und das ists. Ich weiß, das dirß also gon wirrt nach meim Todt, das du wirst in Armüt kommen unnd in einen solchen großen Widermüt, das du dich wirst selber hendlen. So bit ich dich, du welst dich doch an kein ander Stat hendlen dan an disen eyßen Ring, damit du nit von yederman gesehen wirst.' Aber es war dem Sun als ein Gespödt, er meint, der Vatter redt uß Aberwitz, und spot sein.

Nit lang darnach für der Vatter zü Gott, als er starb, und verließ dem Sün einn große Narung. Da syng der Sun erst an schlemen und spielen und was dem Seckel we thet. Und damit das ichs bekürz, in kurzer Zeyt kam er umb alles, das er het, und zu großer Armüt. Er kam zü seinen Gesellen, mit den er das Sein het verthron, und ir etlich von im woren reich worden, und batt einen, er solt im etlich Gelt fürsetzen. Der sprach, er het kein Gelt, warumb er das seinn nit hett gespart. Der kurt sich umb und giong zü eim andern seinem Gesellen und bat in und sprach: 'Ach lieber Gesell, ich hab nimmer zü leben. Du hast min wol genossen, weil ich rich war. Du so wol und setz mir etlich Gelt für!' Der Gesell sprach: 'Lieber, do du es hettest, da war es dein, yetzunt ist es mein. Gang nur von mir! Ich leich dir nichts.' Und was sol ich sagen? Er

ging zü in allen, aber im ward alweg die und dergleichen Antwort. Ein yeder fort im den Rücken, und ward ganz veracht, wie dann manchem meer geschicht, wann man eim hilfft das Sein verthün, so spot man sein.

Darnach, do er nun so ganz veracht ward und großen Hunger leyd, schlug er in sich selb unnd gedacht an seines Vatters letzte Wort und nam im für, sich selbs zü henden, und warff ein Seyl durch den eyßen Ring unnd versücht mit beyden Henden doran ze ziehen, ob er in möcht tragen. Da ließ der Stein und fiel herab und die zwelffhundert Gulden hernach. Des ward der Sün hoch erfreut und leset als sein Silbergeschir und Gütter wider und hielt ein reichlichen Stand ettlich Zeit. Seine alten Gesellen kómen wider und wolten wider frólich mit im sein. Aber er kant ir keinen mer, dan er sprach: 'So ich nackent ging und arm war, hand ir mich nicht erkant. Von hien! Ich kenn euch nit.' Und als er sein Stand ein Jar reichlich in allen Ehren mit Almüsengeben und armen Leuten vil Gütthat gefiert het, gab er sein Güt als umb Gots willen armen Leuten und ging in ein Wald, dann er hat der Welt genüg, und batt Gott für seins Vatters Sel und ward ein Kindt der ewigen Seligkeit.

Das Exempel mag dienen in drey Weg: zü dem ersten, das die Alten die Jungen nit also leichtlich sollen enterben, dann es ist einer etwan ein böß Kindt und wirt im Alter der best. So dient es auch, das die Kind nit sollen der Alten Red verachten oder verspoten, dan diser Sün hette nicht gemeinet, das es dahin möcht kómen. Und zü dem letzten dient es seer wol, das wir die Armen nit also sollen von uns weissen, als die Gesellen theten. Dan wie er sprach: 'Ir hondt mich nit kent, do ich nacket und arm war, ich kenn euch auch nit', also wirt Gott der Herr auch zü uns sprechen: 'Ich bin nacket gangen, ir hondt mich nit bekleit, ich bin hungrig gewesen, ir hondt mich nit gespeißt' etc.

710. Von einem, dem ein Kú gestolen ward.

1533 c. 352.

Zü Köln ist gewesen ein Abenteuerer noch by Menschengedechtniß, darvon vil zü schriben wer, der hat gelebt by Bischoff Hermans Zeiten, aber sein ganze Handlung mag das klein Büch nit gelesen. Aber ein kurze Geschicht von im wil ich euch erzólen, als ich dann von glaublichen Personen zü Cöln selb gehört hab. Noch vil obenteürlichen Rissen, die er getriben hat, ist er auff ein Zyt uff zwo Meil von Cöln in einem Dorff in eins Wirtz Huß kumen und über Nacht Herberg begert. Der Wirt hat im Herberg geben und in gefragt, wo er

morgen hin wdi. Der Obenteurer antwort im, er wolt geen Cöln auff den Markt. Der Wirt sprach: 'Es ist güt, so wellen wir morgen mit einander.' Der Gast sprach: 'Ir müssen aber frü uffston, das wir auch zü Markt kumen.' Der Wirt sprach: 'Lüg zü und verschloff du nit! Dann ich wird frü uff sein.' Der Gast sprach: 'Lieber Wirt, wan ir dan wölt auff sein, so wecken mich! So bit ich euch umb.' Der Wirt sprach: 'Gern.'

Nun het der Wirt ein feyßte Kü in dem Stall, das wißt der Gast wol. Und do der Gast, der Wirt und alles Volck im Fuß schlossen war, da stund der Gast mit grosser Stille wider auff und nam die Kü in dem Stall und fürt sie bey eytlicher Nacht ein güten Seyl Wegs uff Cöln zü und band die an ein Baum, der stund byseit hinuß, damit sie der Wirt oder wer fürging, nit sehen mocht.

Und des Morgens frü stund der Wirt auff unnd weckt den Gast, unnd die zwen gingen also ein Weil mit einander zü schwehen auff Cöln zü. Indem sie kamen umb die Begne, do der die Kü het an den Baum gebunden und ir also nehert, sprach er zü dem Wirt: 'Halten stil, lieber Wirt! Es ist mir ein Baur inn dem Dorff do zünehmst schuldig. Ich wil gon lügen, ob ich möcht bezalt werden. Ziehen hin also gemach vort! Ich will bald bey euch sein.' Der Wirt sprach: 'In Gottes Namen' und gyng algemach für sich. Diser Schald oder Gast kam zü dem Baum und fand die Kü noch angebunden und nam die by dem Seil und zoh auff das allergemächst hernoch unnd kam also nit weit von Cöln zü seim Wirt. Und als in der Wirt sah kumen, sprach er: 'Gast, kumstu? Ich hab dein lang gewart.' Der Gast sprach: 'Ja, ich han vil Plogen mitt dem Bauren gehapt, biß ich bin zü Bezalung kumen. Dan er hatt kein Gelt, unnd han ich gewölt bezalt sein, so hab ich gemüßt die elend Küw für mein gütt außgeluhen Gelt nemen. Ich besorg, ich mög sie nitt so dür in der Statt wider verkauffen, als ich sie genomen han.' Der Wirt sach die Kü an und sprach: 'Das ist auff mein Eyd ein schone feiste Kü. Unnd wann ich mein Kü nit necht spot het selbs in den Stall gethon, so schwer ich ein Eyd, es wer mein Kü, also gleich sicht sie ir.' Und domit schwigen sie beid der Red, biß sie in die Statt Cöln kamen.

Nun was des Gasts Gestalt also, das er sich auff dem Markt, do man Kü und Ochsen verkauft, nit dorft sehen lassen ettllicher böser Stück halben, so er vor daruff getriben hat mit Ochsen kauffen und die nit bezalt. Weßhalben bat er den Wirt und sprach, er het sunst ein nötig Geschefft, er solt im die Kü verkauffen, und zeigt im sein Herberg an, do er im das Gelt solt hinbringen, er wolt im ein gütt Trindgelt schencken. Und wie er im die Kü hieß geben, so lößt der Wirt ettllich Weißpfennig meer darauß unnd bracht dem Gast das Gelt

treulich in die bestimpte Herberg. Der Gast empfing das Belt mit grossem Sand und schenckt dem Wirt ein Trindgelt, domit er wol züfriden war und dancket im darumb.

Nun docht der Gast, wie er mit züg von dem Wirt kãm, und sprach: 'Wir wöllen zü Morgen mit einander essen, dan die Kû hat on das mer goltten, dann sie wert ist. Der Bur, des die Kû gewesen ist, müß die Zech bezalen.' Und hieß im die Wirtin zwo zinnen Platten leyhen, er wolt gon, ein par gebraten Züner kauffen. Unnd wie er also wil auß der Stuben gon, so spricht er zü dem Wirt, der in der Statt Cöln daheim war: 'Lieber Wirt, leyhen mir euern Mantel! Ich mag nit, das man sehe, was ich kaufft han, ich wil den Mantel darüber schlafen.' Dan er forcht, das man in bey seinem Roß möcht kennen. Und do im der Wirt den Mantel erlaupet, so schlug er in um sich über seinen Roß und die Platten darunder und für also darmit sein Straß, die er vor mer het gebraucht, wann er ein solchs Stück het gelept, und het nit im Sinn, geprotten Züner zü bringen. Es lag im auch an der zweyer Wirt Warten nicht, dann er het nicht im Sinn, in dem nechsten Jar wider zü in zü kommen.

Und do sie sein also lang hetten gewart, so kompt des gütten Bauren Dochter geloffen mit grossem Clagen und Weynen und sprach: 'O Vatter, es god übel, wir hand unser Kû verloren, die ist auff dise Nacht gestolen worden.' Der Vatter marckt die Büberey bald und sprach: 'Do schlag der Teüffel zü, ich hab sie selbs verkaufft.' Unnd müßt der Büberey selbs lachen, und wolt seins Gasts nicht lenger warten, dann man versafe sich wol, seins Widerkommens werd nicht sein, dann die Züner seind noch nicht gepraten unnd hand die Federn das fleisch hinweggetragen, die er inen bringen solt. Und also war der umb sein Kû kommen, und die Wirtin umb zwo zinnen Platten, und der ander Wirt von Cöln umb seinen Mantel, und hetten das all drey mit Willen gethon, aber on ir Wissen. Es wer ein Brieslin güt darbey.

711. Wie einer die Warheyt prediget.

1533 c. 434.

Es was eyn Bischoff, der verly einem Pfarrer eyn Pfarr in eynem Dorff und dingt im an, das er die Warheyt solt predigen und alles Laster straffen und darunder niemants schonen noch keyn Person ansehen, unnd des müßt er im eyn Eyd schweren. Und als der güt Pfarrer auff die Pfrund gezoch, und die erst Predig, die er thet, die wolt der Bischoff

hören und den Pfarrer damit probieren, ob er wol predigen kñnt. Und do der Pfarrer also auff der Kantzel stund und den Bischoff in der Kirchen sahe, gedacht er an seinen Eyd, den er dem Bischoff het geschworen, die Warheyt zu sagen und darunder niemantz zů verschonen, und hub an und sprach also: 'Ir liben Kñndt, Christus war eyn gůter Hirt, der saht sein Seel fůr seine Scheflin, aber unser Hirten und Bischoff seken nit den allerminsten Finger fůr all ire Schoff, und ist der allgrůßt Spiler, Hůrer und Sauffer, der in dem Land ist.' Da der Bischoff das hort, do schickt er eyn Knecht zů dem Pfarrer unnd ließ im sagen, er solt auffhůren die Warheyt zů predigen, er wolt in des Eyds ledig schlagen, und er solt auch die Predig kurtz machen. Da die Predig auß war, da gab der Bischoff dem Pfarrer wider Urlap, unnd er můst das Bistumb verschweren, bey Ertrencken nimer darın zů kummen.

✓ 712. Wie ein Narr den Bischoff schlůg.

1533 c. 474.

Der Bischoff von Mentz wolt uff eynmal schlaffen in seinem Sal uff eynem Sessel, wie dann großer Herr Gewonheyt ist nach Mittag eyn Weil zů rügen. Nun solten die jungen Hofedeuleut ston und solten der fliegen weren. Als aber der Bischoff entschlieff, batt eyn junger Edelman den Narren, das er in wolt verwesen und dem Bischoff der fliegen weren. Der Nar nam den fliegenwadel und thet das best, und schlieff der Bischoff so sanfft, das er anfieng zů raussen oder schnarchen, und saß im eyn flieg fornen uff der Nasen und wolt von des Narren Weren nit bald weichen. Da kert der Narr den fliegenwadel umb und nam den Stil und schlůg nach der fliegen, so hart er mocht, und meynt die fliegen zů treffen. Aber sie war im zů bhend hinweg, und der Narr traf den Bischoff so starck auff die Naß, das er schir wer őr den Sessel abgefallen. Der Bischoff erwacht und wußt auß dem schlaff uff und sprach: 'Du Narr, das dich der Ritt schůtt! Warumb hastu mich so őrbel geschlagen?' Der Nar fieng an zů weynen und fiel nider uff seine Knie und sprach: 'O liebs Herrlin, ich forcht, die flieg, die dir uff der Nasen saß, wůrde dich zu Tod stechen, dann du fiengst schon an hinzuziehen. Darumb hab ich also hart nach ir geschlagen, und sie ist mir zů bald hinweggewußt.' Der Bischoff ward lachen und strafet, die den Narren daher hetten gestellt, dann er wußt wol, wann er schlieff, das er schnarcht und das der Narr het das schnarchen fůr Hinziehen verstanden etc.

713. Von einem Abenteuerer und einem Kremer.

1533 c. 493.

Eyn Abenteuerer kam zü Franckfurt in die Meß zü eynem Kremer und fragt in und sprach also: 'Lieber Kremer, was gilt eyn seiden Bendel, der mir vonn eynem Oren zü dem andern reichen mag? Dann das Baret fellt mir oft ab, so der Wind fast wehet.' Der Kremer machet sein List nicht und sprach: 'Ich achte es auff eyn Ellen lang, das gilt eyn Crützer.' Der Abendürer sprach: 'Wann es aber etwas lenger wird, was sol ich dann dofür geben?' Der Kremer sprach: 'Du hast doch nicht also eyn großen Kopff. Biß mir zwen Crützer, so wil ich dir messen von eynem Or zü dem andern, Gott geb wie lang es würt.' Der Gesell gab im die zwen Crützer und nam die seyden Bendel unnd hub sie mit dem eyn Ort an das linck Or und sprach zü dem Kremer: 'Nun meß du biß zü dem andern Or!' Der Kremer nam die Bendel und zoch im das Baret ab und will im zü dem andern Or messen, so sieht er, das es ist abgesehritten, und spricht: 'Wo ist das ander Or? Es ist doch nit da.' Der Gesell oder Abenteuerer sprach: 'Es stot zü Ertsfurtt an dem Branger genagelt. Meß mir biß dohin!' Das wolt der Kremer nicht thün, und kamen an eynnander deß Gespanß halber für den Burgenmeyster.

Der Burgenmeyster kund wol erkennen die Meynung, solt der Kremer biß zü dem andern Or messen, das alle seine Bendel und der ganz Krom nit würd genug sein, und schüff mit dem Kremer, das er mit dem Gesellen eyn Frieden macht. Und wurden sie zwen der Sachen selbs eyns, dann sie waren beyd nit eynfeltig Kinder. Darumb wolt sich der Burgenmeyster alß ein weyser Herr des Handels nit mer annemen.

714. Wie ein Narr das Weichwasser gar uff sich schit.

1533 c. 527.

Es war ein Narr in einer Statt, der sahe uff ein Sonntag in einer Kirchen, wie das Volk zü dem Weichbrunnen gieng, wie dann vor Zeiten ist Gewonheit gewesen unnd an vil Orten noch ist, und den Weichbrunn an sich sprengt mit zweyen fingern. Der Narr verwundert sich darab, das sich die Leüt also naß machten, und frogt ein Burger und sprach: 'Lieber Herr, sagent mir, sein das eittel Narren, die da in der Kirchen seind?' Der Burger sprach: 'Nein, es seind frumm andechtig Leüt. Siehstu die vor Narren an, ich mein, du seyst ein Narr.' Der Narr sprach: 'Ja, doheim halt mich yederman für ein Narren, aber ich sehe wol, das ich weyser binn, dann

die Leüt seind. Dann wan es regnet, so lauffen sie an das Trucken, unnd yetzt so spritzen sie sich selbs unnd machen sich naß.' Der Burger sprach: 'Es ist gewicht Wasser, unnd wer es also an sich sprengt, dem ist es ein Abweschung täglicher Sünd.' Da der Narr das hort, lieff er auch hinzü und nam den ganzen Kessel, der in der Kirchen stund, unnd schütt den gar auff sich. Die Leüt fiengen an zü lachen und fragten, ob er sich wolt ertrencken. Der Narr sprach: 'Der Herr hat gesprochen, man wesch die täglich Sünd mit ab. So gedenck ich, man kan des Güten nit zü vil thün. Ist ewer Sprengen güt, so müß der Kessel voll besser sein.'

715. Von eim bösen Weib, das nit reden wolt, biß man sie schlug.

1535 c. 124.

Es ist nit lange Jar, das es geschehen ist in der Eidgnoschschaft, da was auff einem Dorff ein Sigrift oder Mesner, der was ein guter Musicus, ein Senger etc., deßhalb er dann vil zü Gesellschaft berufft ward. Er ließ aber sein Weib alwegen daseim und ließ ir, das sie auch wol zü leben het. Es halff aber nit, dann wann er heim kam, so haberet sie mit im. Uff ein Zeit gedacht er, wie er darvor möcht sein, das er nit allwegen behadert würd, und nam zween güt Gesellen mit im heim (sind zü nennen on Not). Als sie in das Hauß kamen, er grüßet sein frawen und sprach ir fründtlich zü, deßgleichen theten auch, die mit im waren, aber die fraw wolt mit keinem nit ein Wort reden. Der Mesner sach, das er den Besten in seim Hauß kein Ehr kund thün, und beschid sie in das Würtshauß, da wolt er bald zü in kommen. Er sprach der frawen weiter freüntlich zü, aber sie wolt gar kein Wort reden.

Er erschraß und gedacht, wie ir doch möcht geschehen sein, und fiel im in, wie er dann vorhin ein Pfarrer gehebt het, ein alten Man, dem gstand auch underweilen die Red, und wenn das geschach, so gab im der Pfarrer Gelt und schicket in gen Lucern in die Apotec umb Schwartzkirschenwasser. Sobald er desselben het, kam im die Red widerumb. Der güt Gesell dacht auch wol dran, er het aber nit vil Gelts, und was Winter und der Weg über die Berg rauch und weit, dann es was wol vier Meilen, wie dann im Schweizerland Meilen seind. Er gedacht hin und her, zulest besinnet er sich an einen Schwarzenkirschenbaum, der stund ein güt Weglin vom Dorff im feld. Er gieng darzü und hawet ein güten handvölligen Bengel darvon und gedacht, ob das Holz auch möcht die Krafft haben wie das Wasser. Er gieng wiederumb heim unnd nam

den Bengel zü im und reiß in der Frauen wol über die Lenden, und wo er sie treffen mocht. Also was die Stund so güt, ir kam die Red, das mans im dritten Hauß hören mocht.

Also het diss Holz die Krafft die Red zü bringen, wie vorhin (c. 134) die Stein zü schweigen machten. Unnd ich glaub, wann einer des Holz nit haben mocht, wenn er sunst undistillirt Stecken nem, sie solten auch wirken. Man müst es versuchen.

716. Wie ein Frau Silentium hielt.*

1538 c. 498.

Einn Klosternunnen ward schwanger. Wie solchs die Aptissin vernam, stalt sie die Nunnen zü Red, wa solchs geschehen were. Sie antwortet: 'Gnedige Frau, hinnen im Kloster.' Die Aptissin sagt: 'An was Ort oder Stat? Kuntestu nit schreyen, das man dir zü Hilff kommen were?' Das Nünlin sagt: 'Gnedige Frau, es geschah an dem Ort und zü der Zeit, da mann Silentium [das ist Stillschweigen] sol halten.'

Es war wol verantwort.

717. Von einem Münch, der ein Büler war.

1538 c. 499.

Im Elsaß ligt ein Stetlin, darinnen etlich Mönichsklöster Bettelordens seind. Unnder denen was ein Mönich inn Liebe eines jungen Meydlins behafft. Das seines Gefallens zü bekommen, rüstet er einen schönen Apffel mit Abenteuer zü. Auff ein Zeit gieng er für dem Hauß anhin, darinn das Meidlin was. Wie er das under der Haußthür ersicht, grüßet er sie, bot ir den Apffel. Den name sie, und gieng der Mönich sein Straß, vermeynt die Sach wol außgericht haben.

Wie die Mütter den Apffel ersicht, fragt sie die Tochter, von wannen er ihr keme. Das Meydlin sagt, es hette in der güt Herr ir geben. Alsbald erwüsch die Mütter den Apffel, würffst inen zur Thür hinauß auff die Gaß. Da war unngerader ein Sau oder Moor, die fraß den Apffel. Und wa nachmals die Sau den Mönch ersah, hieng sie ihm an die Kutten, wolt keinswegs von ihm, gieng für das Kloster. Da kundt sie niemands dannen bringen, das auch der Mönich nit mer dorst auff die Gassen gon, biß er verschüß, das die Sau ward hingethon. — Merck Keüschheit der Ordensleüte!

* Anfang der newen Stuck, so vil diß Buch sehung mer dann vormalis insfalt.

718. Von einem Schultheiß und einem Bawren.

1538 c. 500.

Im Reingau, da der güt Wein wechßt, ist etwan ein Gewonheit gewesen, wenn einer ein mit der faust an Hals oder uffs Maul schlug, müst er dem Schultheiß ein Turniß (das seind 18 Heidelbergger Pfening) zu Frevel geben. Nun war in ein Dorff ein reicher Schultheiß, dem war ein Baur gehaß, wußt nit, wie er im solt beikomen. Einmalß nam der Bawr ein Turniß zu im, gieng einfeltig zum Schultheiß und fragt: 'Herr der Schultheiß, was kost ein Mulstreich?' Der Schultheiß dacht an sich nit, vermeynt, der Bawr het etwan beim Wein einem inß Antlitz geschlagen, antwort unnd sagt: 'Du weyßt es wol, ein Turniß.' Der Bawr gab im den Turniß und schlug in mit der andern Hand uffs Maul, zog dahin und sagt: 'Herr der Schultheiß, ir seit bezalt.'

719. Vom eym Bawren, der nit wol gehort.

1538 c. 501.

Ein Bawr gehöret nit wol, dem begegnet sein Jhunder eyneß. Da war der Baur zu Markt gewesen inn einem Stätlin, heißt Bingen, und het zwo Sau kaufst, dann der wolt bald Hochzeit haben. Der Edelman sagt: 'Gott grüß dich, Peter!' Der Bawr, dieweil er dauß war, verstand allzeit das Widertheil, antwort: 'Jhunder, ich kumm von Bingen.' Edelman: 'Was han die Sau golten?' Bur: 'Biß Sontag über 14 Tag, ob Gott wil.' Edelman: 'Wann wiltu Hochzeit haben?' Bur: 'Eins Orts weniger dann vier Guldin.' Edelman: 'Gott geb dir die Bewl, du hörst nit wol.' Bur: 'Jhunder, euch auch so vil. Wir dürffen bede wol Glücks.' Vermeint, der Jhunder het im Glück zur Hochzeit gewünscht.

720. Von eym Burgermeyster, der ein Schinder was.

1538 c. 502.

Ein Stetlin ligt im Brißgau, darinen ein Burgermeister war, der vil mit den Bawren uff dem Land handelt mit Leihen, Borgen. Einmals wolt er ukreiten, Schuld einfodern. Fragt in der Pfortner: 'Herr, wohin so frú?' Der Burgermeister sagt: 'Ich will hinauß auffß Land und Bawren schinden.'

Nun es begabe sich kurz darnach, so kompt ein Bawer, fragt den Pfortner,

wo der Schinder wonete. Der Pfortner zeigt ihm des Burgermeisters Hauß. Der Bawr begert, er solt im ein Kû schinden, wer im gestorben. Der Burgermeister ward zornig und fragt, wer im gesagt hett, das er der Schinder were. Der Bawer sprach: 'Der Pfortner hat mirs gesagt.'

Also nam der Burgermeister den Pfortner mit Recht für, Begeret der Schmach ein Abtrag. Der Pfortner sagt: 'Günstigen weisen Herren, ich hab nehermals den Burgermeister gefragt, wa er so eilends hinwölte, sagt er: Uffs Landt hinauß, Bawren schinden. Da hab ich gedacht, er wurde auch Kû und Kof schinden, die grösser Heütt haben dann Bawren.' Da solchs die Herren vernamen, ließ man die Sach also schimpflich rüwen, und zog yeder wider hin, von dannen er kommen war.

721. Ein Königin auß Frankreich gab ein recht Urteyl.

1538 c. 503.

Es was ein Königin auß Frankreich. Dazü kam ein hüpsche junge Tochter und beklagt sich, wie das ein junger Gsell ir den Magtumb genommen hette ganz wider iren Willen. Die Königin sprach: 'Warum hast dich nitt gewert?' Die Jundfraw sprach: 'Er thett mir so drang, das ich mich sein nit erwerben kund.' Indem da hieß ihr die Königin ein Schwert bringen. Des nam sie die Scheid und gab der Jundfrawen das Schwert und hieß ir, das Schwert in die Scheiden stossen. Das kund die Jundfraw nit, auß Ursach, die Königin wick immer hin unnd wider mit der Scheiden, das sie das Loch nit treffen kund. Da sprach die Jundfraw: 'Gnedige Frau, ich kans also nit einstecken.' Da sprach die Königin: 'Hettest du dich auch also gewert, so hettest du dein Jundfrawschafft auch noch.'

722. Ein Goldschmitzgesell macht ein Laut klingen.

1538 c. 504.

Ein Goldschmitzgesell eyner kleinen Person kam für eynes Meisters Baden, der sich daucht ettwas für ein Jungen zu wissen, derhalb er oft andre verachtet, begert Arbeit. Der Meister lügt zum Laden auß, sahe hin und her Spotsweiß, fraget, wa der Gsell were. Der Jung sagt: 'Ich bins.' Der Meister sagt: 'Kanstu auch reissen oder entwerffen?' Er sagt Ja. Der Meister gab im ein Schifferstein, daruff solt er ein Lauten reissen. Der Jung reiß ein werckliche Lauten. 'Ja,' sprach der Meister, 'sie hat

kein Seyten.' Er verzeichnet auch Seyten druff. Der Meister sprach: 'Sie klingen nit.' — 'Ey,' sagt der Jung, 'fürwar ich hab des Klangs vergessen. Langent mir den Stein! Ich wil sie machen klingen.' Da er im den Stein wider in die Hand gab, merckt er das Gespey und schlug dem Meister den Stein und Lauten an kopff, das die Drümmer von den Seyten in Laden fielen, und sprach: 'Wie nun? Ich mein, sie klingen.' Und gieng darvon. Also het der Spotter eins seinen Lon.

723. Von einer Königin auß Hispannia und einem Wirt.

1538 c. 505.

In Hispania war ein Königin treffelichs Verstands und Klügheit. Nun war in der Hauptstat, da der König mertheils pflag hußgehalten, ein Wirt fast reych von Narung, er war auch so wol am König dran, das er sich dessen hoch erhüb. Uff ein Zeit, als pflag Meß oder Jarmarckt in derselben Stat ze sein, reit ein Kauffman dar, der gab dem Wirt ein lidrin Sack mit einer grossen Summa Gelds zu behalten, damit er abzalen wolt andere Kaufleüt. Fordert den Sack mit dem Geld. Der Wirt leugnet, sagt, er het im nichts zu behalten geben, daß der Kauffman hefftig erschrad, denn der Wirt ein redlicher Man gehalten was, und es der Kauffman nit Bezeigen kunt.

Wie er nun also betrübt in der Stat hin und wider geht, bekumbt im ein anderer Kauffman, sein güt Freund, fragt in seines Traurens Ursach, die erzelt er ihm nach Noturfft. 'Ey,' sprach er, 'dem ist wol ze thün. Klags dem König! Er ist so ein gerechter Richter, du wirst kein Not haben. Ich wil mit dir gon.'

Solchs geschah. Er klagt und zeigt an, wie der Wetscher oder Sack gestalt und was für Müntz drinnen were. Der König und die Königin schickten nach dem Wirt, die Klag ze hören. Druß er sein Entschuldigung thet, wie sich nimmer erfinden solt, das er im etwas het zu Bewaren geben. Die Königin als ein klügs Weiß sahe die Einseltigkeit des Kaufmans an, hielte doch den Wirt auch nitt bald darfür, das er ein sollich Man wer, hieß den Kauffman abtreten und ließ Vesperzeren zürichten, saht den Wirt zu dem König. Inn kleiner Zeit stünde sie auff, gieng im Saal hin und her speculieren, nam dem König sein Hüt oder Birret, saht es dem Wirt auff unnd dem König des Wirts Hüt. Darnach über ein Weil wechselt sie ab, saht dem König ir Birret auff und name des Wirts Hüt auff ir Haupt, gieng widerumb hin und her, damit es

der Wirt nit mercket mit dem Abwechselfn. Zulest trat sie ab, schickt eylends des Wirts Hüt mit einem Diener zü der Frauen inn des Wirts Namen, das sie bey dem Warzeichen diß Hüts im solt den Wetschger, den er ir heüt het zü behalten geben, eilends schicken. Das geschah.

Die Königin empfieng inen, trat inn Saal, setzet jedem sein Hauben wider auff. Nach der Zech verbarg sie den Wetschger auff dem Rücken, fragt den Wirt abermals: 'Lieber, weyßt du nichts vom Wetschger, wie der Kauffman klagt?' Er sagt Nein. Sie sagt: 'Was Straf wer aber einer würdig, der solchs einem frembden Kauffman thet?' Er antwort: 'Höher Zendens dann ein anderer Dieb.' Da zohe die Königin den Sack mit dem Belt herfür und zeygt inen Gestalt und alles, wie der Kauffman klagt hett. Der Wirt erschrad, vil nider, begeret Gnad. Die Königin aber fragt den König, was mit im zü handlen were. Der König aber fellet das Urtheil, wie es der Wirt vor gesprochen hett. Also traff Untreu ihren Herren. Dem Kauffman ward sein Belt, und der Wirt ward gehendt.

724. Von einer Wettung zweier Goldtschmidt mit Edelgestein zu versetzen.

1538 c. 508.

In einer Stat warend zwen Goldtschmidt fast künstlich, Edelgestein in Gold, wie man es nennet, zu versetzen. Dife thetten ein Wettung züsamen, welcher zum allerbesten versetzen künfte. Der ein flisse sich auffß höchste der Arbeyt und rüstet ein schönen Ring zü. Der ander nam das Gold und Edelgestein, versetzte es dem Juden umb etlich Guldin. Da nun der Tag kame, die Werck zü beschawen, welcher gewonnen hette, zeyget der ein sein Ring, der ganz sauber und schön versetzt was. Der ander aber sagt: 'Meiner ist vil höher und besser versetzt, dann er stet ins Juden Haus. Das das war sey, so gibt er ihn mir nit wider, ich bring im dann zehen Guldin.' – Nun rath man, welcher in hab am besten versetzen künden.

725. Von Kochersperger Bawren und eym Sprecher auff des Ameysters Stuß zu Straßburg.

1538 c. 509.

Einsmals begab sich zü Straßburg auff des Ammeysters Stußen, dieweil mann noch lange Tisch braucht, das ein Sprecher kam und den Bengel mit seinen Sprüchen lang übt. Zulest gieng er zü

sammeln von Tisch zü Tisch. Auff die Letst kame er an einen Tisch, daran Kochersperger Bawren sassen, welliche zuvor die Irthín wol wíßten unnd des Sprechers oder Singers nit geachtet hettten. Als er über ihrem Tisch sein Teller auch aufflegt, vermeinten sie, er wer der Stubknecht, und legt jeder Bawr sibten Pfening, wie dann die Malzeit was. Der Sprecher sagt in grossen Dand, name das Belt und packt sich darmit hinweg.

Als man aber das Brathes geessen unnd der Räß dargetragen ward, kumbt der recht Stubknecht, heyschet die Irthín. Die Bawren krimbten sich und schnaubten den Stubknecht an mit bösen Worten, woher sie zwifach Irthín schuldig weren, sie hettens einem geben, der mit dem Teller umhergangen were. Sagt der Stubknecht: 'Was geht mich das an, das ir den Sprechern und Spilleüter vil schenckt. Das ist ewer Ehr und sein Lon. Gebt mir die Ihrtin, oder ein anders wert ihr sehen.' Die Bawren müsten das Belt verloreu hon unnd nochmals die Ihrtin oder das Essgelt auch außrichten.

726. Von ein Edelman, der wolfeyl Tüch kauft.

1538 c. 510.

Einsmals kam ein Edelman für einen Tüchgaden, der begeret vom Kauffman, im das beste Tüch zü zeigen. Als nun sein Schneider, so mit im gieng, das Tüch besahe, gefiels im wol. Der Kauffman bot ein Ehlen umb zehen Schilling. Der Schneider wand dem Edelman auff ein Orth unnd sagt: 'Huncker, nempts nit! Es ist vil zü theür umb so hoch Belt.' Der Edelman antwort dem Schneider: 'Lieber Meister, die Farb gefelt mir. So sagst du, das Tüch sey sunst güt. Ich will dir sagen, wa es steckt. Es ist mir nit zü theür, dann ich nit Willens bin, im einen Heller darfür zü geben.' Da der Schneider des Hunckern Gürschlag horte, sprach er züm Hunckern: 'So nempt mir gleich auch zü einem Bar Rosen! Es geet eben inn einem zü.'

727. Wie ein Pfarrer ein Meßgewand kauft.

1538 c. 511.

Zü Franckfurt inn der Meß begabe sich, das ein Pfarrer auß einem Dorff vonn den Heilgenpflegern gebetten ward, inn ihr Kirchen ein Meßgewand zü kaffen. Als nun der Pfarrer in das Gaden gieng, da dann die Meßgewand innen feyl warend, nam er ein seer hübsches und leget es an und besahe, wie es im anstünde. Inndem so kompt

ein schamperer Kauß, wie manß dann inn den Messen findt, mancher fert dahin und hat nit vil Waar, lügt seiner Schantz und Büberey, das er reich werd und etwas überkommen mög. Je, er kam in das Baden zu dem Pfaffen mit fleißiger Bitt, sein Pfarherr hett ihm Gelt geben, er solt im auch ein hübsches Meßgewand kauffen, so hette er kein Verstand, ob es lang oder kurz sein müste. Der Pfarrer saget zu im: 'Lieber, was ist er für ein Man? Ist er lang oder kurz?' Da sprach der Abtentwrer: 'Herr, er ist fast inn ewer Lenge unnd Größe.' Der güte Herr glaubt dem Lauren, süchet ein hübsches herfür und leget es an unnd zeiget im, wie es ihm gefiele. Der Kauß sagt: 'Herr, mir gefiel es überall wol, allein in der Seyten bauschet es hoch über sich.' Alda het der Pfarrer sein Deschen hangen und das Gelt darinnen, davon er das Meßgewand bezalen solt. Der Pfarrer sprach zum Kaußen: 'Jha, lieber freind, das Bauschen macht mein Deschen.' Inndem gürt der Pfarrer die Gürtel und Deschen ab, legt sie neben sich und sprach: 'Nun siche, wo es yet also bauschet!' Der Kauß sprach: 'Jez gefelt es mir wol. Lieber Herr, kert euch ein wenig herumb, das ichs auch hinden besehel!' Der güte Pfarrer thets. Der Schelm griff schnell nach der Deschen, erwuscht sie und sprang damit zum Baden auß.

Der Pfarrer, als ers erplickt und seiner Deschen mangelt, lufft inn dem Meßgewand dem Dieb nach und schrau als die Gassen ein: 'Hebet mir den Dieb, hebt mir den Dieb!' Der Dieb schrey: 'Werdt dem Pfaffen! Er ist unnsinnig, er wil mich erstechen.' Inndem kumbt der Kauffman auch gelauffen dem Pfarrer nach und schrey: 'Hebt mir den Pfaffen im Meßgewand!' Vermeinet, er wölt im entlauffen und wölt ims nit bezalen, er het aber das Spil nit gesehen mit der Deschen. Inndem fielen die Leüt den Pfaffen an unnd fiengen in. Den rechten Dieb lieffen sie lauffen mit Gelt und Deschen, und kam darmit darvon.

728. Wie ein Gast ein Wirt weit genug ruckt.

1538 c. 512.

Es was inn einer Stat gar ein herliche Herberg, darein kame ein Lanzknecht auß Italien unnd bracht uff die fünffhundert Stuck Golds unnd badt den Wirt umb Herberg. Der Wirt sagt ims zu. Als man nun zu Tisch saß, sagte der Wirt den Gast oben an den Tisch und bots im wol. Der Gast gedacht: 'Das ist ein gütter Wirt, du wilt ein zeytlang bey im zehen.' Das geschach, und zecht so lang, das er dem Wirt uff die zwentzig

Ducaten schuldig ward. Da der Wirt verstünd, das kein Gelt mehr da war, unnd sunst vil Gest im Haus hett, sprach der Wirt: 'Hörstu, Gast? Ruck ein wenig, laß die güttten frembden Herren obenan sitzen!' Das was der gü Gsell zufriden und gedacht: 'Du wilt rucken', und ruckt so lang, biß das er gen Mentz ruckt, und schreib oder embot dem Wirt, er wer biß gen Mentz geruckt, wer es nit weyt genug, so wolt er biß gen Cöln oder gen Antdorff rucken.

Da das der Wirt marckt, das im sein Gast so weyt geruckt was, sagt er solches seinen Gesten. Da lachten sie alle des Ruckens und spotten des Wirts und sagten: 'Wirt, ist ewer Gast weyt gnüg geruckt?' Der Wirt sprach: 'Er ruck hin zum Teuffel! Ich hab wol Bessers verloren.'

729. Von ein Pfaffen, der ob dem Altar schreit: Der König trinckt.

1538 c. 513.

Es ist ein Gewonheit fast überal in teütsch und welschen Landen, das man auff der heiligen drey König Abent in yetlichem Hauß oder bey Gesellschaft pflegt ein König zu erwelen und dann das Königreich begehret mit Essen und Trincken und ist frölich mit einander. Also was auff ein Zeit auch ein gute Gesellschaft edel und unedel bey einander, unnd erwölten ein König. Unnd ward under inen beschlossen, als sie das Königreich begiengen, so oft der König trunck, welcher da nit schrey: 'Der König trinckt', solt ein Maß Wein verfallen sein. Nun was ein verschlaffner Pfaff auch in der Zech, und ich weiß nit, ob er so frü was auffgestanden oder sich so vol getruncken hett, er mocht ihe die Zech nit ongschlaffen sein, sonder der Koyff empfiel im stets auff den Tisch. Unnd damit aber das er nit inn die vorgemelt Straff fiel, da badt er ein Gesellen, so neben ihm saß, wann der König trunck, das er ihn wölt in ein Seyt stupffen. Das thet der gü Gesel, der neben im saß, so oft der König trand. So schrau dann der Pfaff heller und stercker dann ander Leüt. Also ward dieselb Nacht auch mit Gressen, Sauffen und Schreyen vertriben.

Aber des Morgens, als der gü Herr wolt Meß lesen, als er auch thet, und kam uff die Memori, als sie denn beid hend zusammenschlahen und sich also ein Weil auff den Altar mit beiden Ellenbogen steuren, thet ihm das Rüwen so wol, das er entschlief. Und fieng an im zü traumen von der verschinenen Nacht und daucht in, wie der König trunck. Indem wolt es dem Meßner, der im zü Altar dient, sein Memori zü lang werden, und tritt hinczú und stupfft

ihn gütlich in ein Seyten. Indem erwacht der Pfaff und meynet, der hett in gestupfft, wie er die Nacht het volbracht, und hüb an mit lautter Stim, so fast er mocht, schreyen: 'Der König trinckt', zwey oder drymal, das alle Welt, so inn der Kirchen waren, züluffen und meinten, der Pfaff wer unsinnig worden. Als man aber erfür die Ursach des Schreyens, das sie kam von der Nacht, wie er die vertriben hett mit Fressen, Sauffen und Schreyen, und solchs dem Bischoff fürkam, strafft ihn der Bischoff umb sein Pfründ und verbot im das Bistumb.

Sarumb ddrffen sich zü diser Zeit die Pfaffen nit pläwen, sonder Gott und dem Luther dancksagen, das man sie kein Meß mer laßt lesen, als sie yetzund ire Tag und Nacht volbringen, möcht es sunst auch wol einem geschehen (die Tag unnd Nacht vol seind, die Frommen geths nit an), ich wil auch niemant geschmächt haben.

730. Von eym andechtigen Bawren.

1538 c. 514.

Ein Bawr kneyt auff ein Zeit in der Kirchen unnd hort Meß und war so tieff in die Andacht kommen, das er in im selbs meinet, er wer schon im Himel bey unserm Herrgott. Inndem so klenckt man über drey Altaren, als dann oft geschicht, wo vil Altär in den grossen Kirchen seind, und das drey Priester mit einander die Hostia uffhüben. Do schlug der Bawr an sein Herz unnd sprach auß grosser Einfalt: 'Ey, nun seind mir Gottwillkumm all dry! Ist nit mir einer als lieb als der ander, so müß mich Gott schenden.'

731. Von eim narrechten Narren.

1538 c. 515.

Ein Edelman het ein Narren und auff dem Land ein Schloß auff drey Meil von der Statt. Und uff ein Zeit sprach der Hunder: 'Henßle, stand morn frü auff! Du müßt hinauß uff das Schloß.' Der Narr sprach Ja. Der Hunder wolt im aber Bevelß und Brieff haben geben an den Burgkvoigt auff dem Schloß.

Nun am Morgen frü stünd der Narr auff unnd lieff schnell dahin auff das Schloß. Und da er zü dem Burckvoigt oder Keller auff das Schloß kam, sprach er: 'Henßlin, waßer so frü? Was gebewtestu?' Der Narr sprach: 'Nichts. Der Hunder hat nächst gesprochen, ich soll frü auffstohn, ich müß

herauß uff das Schloß. Also bin ich heraußgeloffen, weil er noch schlief.' Der Keller gedacht wol, er thet nach seyner Art, und lud im ein Ruckkorb mit Steinen auff und ließ in wider heimgon, damit das er nit gar umbsunst uffs Schloß wer gangen.

732. Von eim ungedultigen Herrgot im Passion.

1538 c. 516.

Als etwan vor Zeyten und noch in vil Stetten der Bruch ist, das man uff unsers Herren Fronleichnamstag den Passion spilt, also thet man hie auch. Da was ein Herrgott, als man ir dann in eim solchen Passion etwan drey oder vier müß hon, als ein, der das Creutz tregt, und ein im Nachtmal unnd ein auff dem Balmesol etc. Da was aber der, der das Creutz trüg, etwan vor langem im Zig gewesen, er wer nit gerecht, ob er etwan ein wenig hett druff griffen, und war doch von Lenge der Zeit vergessen. Das wißt aber ein Spotvogel, der inn der Schar der Juden war. Und als in die Büben, die jungen Juden also umbzohen mit vil Speiworten als Windelprediger, Weltverkerer, Zauberer, 'Sich zü, wie er geth schleichen, als hett er Nadlen in den Füßen stecken', mit dem so zerten sie ihn dann hernach mit dem Seil, und lieff einer hinzü und sprach: 'Beit, ich wil in machen gon und wil in mit dem Kolben auff den Kopff schlagen,' wie sie sich dann zum heßlichsten künden stellen, da sprach der Vorgemelt, der wißt, wie sein Sach stünde: 'Thü ihm gemach! Wie solt er gon! Er geth wie ein anderer Dieb.' Unnd da er das so oft trieb, ward der Herrgott zuletzt unwillig und sprach: 'Wann du mich mer ein Dieb schilttest, so wil ich dich ins Antlitz schlagen. Wann du wilt den Passion also spillen, so sey ein andermal der Teuffel dein Herrgott!' — Also war Judas in disem Spil schier frümmer dann der Herrgott selbs.

733. Von Romulo (und andern Königen).

1545 Bl. 1 a nr. 1.

Da Romulus, der die Stat Rom erbaut hat, auff eyn Zeit über Tisch gar wenig trand, sprach, der in geladen hat, zü ihm: 'O Romule, wann yederman also tründ, würde der Wein nit so tewer sein.' Antwort er: 'Er würde wol noch so tewer sein, solt eyn yeder trincken, sovil er wölt.'

Eyner hieß Keyser Augustum eynen Tyrann. Der antwort: 'Were ichs, du würdft es nit sagen.'

Keyser Friderich gewan Meyland nach grosser Mühe. Wie er aber fürhet, alles erwürgen zu lassen, sprach ein Herzog zu ihm: 'Die grösste Victori ist den zu überwinden, der alles überwindt.' Dadurch erwarb er der Statt Gnad.

Eyn Warsager rieth König Alexandern, er solte den, der ihm am ersten vor der Pforten begegnet, umbbringen. Da begegnet im eyn Müller auff seinem Esel. Da er in nun tödten wolt, fragt er, warumb. Sagt man im des Warsagers Rath. 'Lieben Herrn,' sprach er, 'mein Esel ist vor mir gangen.' Also kam er davon, gab im den Esel.

Eyn Jüngling het eynes Fürsten Tochter so lieb, daß er sie, als sie mit ihrem Vatter und Mütter gieng, öffentlich anlieff und küffet. Die Mütter wolt, man solt ihn am Leben straffen. Der Fürst antwort: 'Neyn. Solten wir die tödten, die uns lieb haben, was würden wir denn thun denen, so uns hassen?'

734. Eyns Graven Antwort eynem Juden.

1545 Bl. 18 nr. 2.

Es begerten Juden under eynen Graven zu ziehen. 'Neyn,' sprach er, 'ir habt noch keynen Abtrag gethan des Todtschlags ewers Herrn. Wie solten ir dann in seinem Lande wonen?'

735. Von eynes Graven grossen Geschlecht.

1545 Bl. 18 nr. 3.

Eyn Grave berümpft sich, daß er neun Könige inn seinem Geschlecht hette. Wie er nun sechs genent, kunde er die überigen drei nit finden. Sprach sein Nar: 'Ich weyß die andern drei.' Er hieß in sagen. Sprach er: 'Die heyligen drei König zu Cöln.'

735a. Hoher Standt hat hohe Befertigkeyt. Von Democle.

1545 Bl. 2a nr. 4.

Der Hoffschantz Democles lobt des Tyrannen Dionysii Wesen und Stand als eyn grosse Seligkeyt. Als sie nun essen solten, hendt Dionysius eyn spitß Schwerdt an eynen reynen Seidenfaden oben an das Ort, da Democles saß, und ließ hertragen auffß allerhöstlichst Essen und Trindcken. Aber Democles schwißt vor Angst, schmeckt ihm weder Essen noch Trindcken, besorget als, das Schwerdt fiel jezo durch inen. Damit

zeygt Dionysius an, daß in solchem hohen Stand auch hohe Befehrlicheyten weren.

Also sagt Alphonsus, Esel hetten besser Leben dann König, die ließ man doch mit Frieden essen, das gebüret Keynem König.

736. Was recht sei. Antigonus.

1545 Bl. 2 a nr. 6.

Eyn unverschampter Ohrendiener sagt zü Antigono dem König, es hetten König und Herren etwas weitter Macht dann andere Leutte, was sie theten, were alles recht. Antwort er: 'Ja, unverständige gottlose Scheld. Mir aber ist nichts zimlich unnd recht, dann das bei yedermann recht unnd billich ist.' — Zü disem würde Diogenes nit gesagt haben, daß der Adel were eyn Seckel der Schaldtheyt. — Aber Keyser Caligula sprach zü seiner ewigen Schmach: 'Mir ligt nit daran, ob mich meine Underthanen hassen, wenn sie mich nur fürchten müssen.'

737. Ehr nach dem Tode. Agesilaus.

1545 Bl. 2 b nr. 7.

Etllich griechische Stett wolten Agesilao sein Bildnuß, Schildt unnd Helm herlich aufstrichten lassen. Er aber wolts nicht haben, sagt: 'Hab ich etwas Güts gethan, so wirdt mein Monument, Bildnuß und Gedechtnuß bleiben. Wo nit, so werden mich schlechte Werkleut nit herlich oder ehrlich machen können.'

Diser Agesilaus wardt auch gefragt, wie eyn Herr mit wenig Knechten eyn groß Landt sicher regieren möchte. Antwort er: 'Wann er also über sein Underthanen herschet wie eyn Vatter über seine Kinder.'

738. Lieb der Kinder Agesilai.

1545 Bl. 2 b nr. 8.

Agesilaus der König auß Lieb seiner Kinder schertzt etwa mit ihnen, ritt auf eynem Stecken, sprach zü dem, der im züsah: 'Sag niemant von disem meinem Schertz, biß du selber auch Kinder überkömbst!' Meynt, er würde alsdann erst glauben können, wie lieb Kinder seien.

739. Von Schmeychlern.

1545 Bl. 4 a nr. 14.

König Agesiilus wolt von Keynem gelobt sein, dann der in auch schenden dörrft.

Socrates, gefragt, welches die schedlichsten Thier weren, sprach: 'Under den wilden die Tyrannen, under den zamen die Schmeychler.'

Antisthenes sagt, es were besser den Raben zu teil werden dann den Schmeychlern. Dann die Raben fressen nur den todten Körper, die Schmeychler aber bringen Biderleut lebendig in Angst und Not.

740. Schwemm der grossen Herrn.

1545 Bl. 4 a nr. 15.

Vespasianus nennt seine Amptleut, Keller und Rentmeyster seine Schwemm. Dann so sie wol mit Schinden und Schaben der armen Leut reich worden und sich gefüllet hetten, so kam er darnach unnd tructt sie auß, daß sie nichts mehr hatten.

741. Harpffenschlager mit Hoffnung belohnt.

1545 Bl. 4 b nr. 17.

Der Tyrann Dionysius ließ im eyenen köstlichen Harpffen//schlager mit Verheysung billicher Belonung hofferen. Da der lang sein beste Kunst braucht, begert er entlich seine Belohnung. Antwortet Dionysius: 'Du bist schon bezalt. Denn so lang du mich mit der Harpffen belüstigt, so lang hab ich dich mit der Hoffnung eyner guten Schend erfrewet.'

742. Von Schätzung der Underthanen. Tyberius.

1545 Bl. 4 b nr. 18.

Keyser Tyberii Rätthe gaben im an, eyn Schätzung auff das Landt zu legen. Sprach er: 'Eyn güter Hirt mag die Schaff scheren, soll sie aber nit schinden.'

Darius der König begert eynmal eyne Schätzung, fragt von seinen Underthanen, obs ihn auch zu schwer were. Sie antworten, es wer leidlich. Da gebot er, erst das halb Theyl von ihnen zu nemen.

743. Von eynem Hanen und Fuchs eyn Fabel.

1545 Bl. 5a nr. 20.

Vor Zeiten da die Thier unnd Vögel noch reden kundten, schlich eyn Fuchs hinder eynem Dorff hin, sahe eynen Hanen auff eynem Zaun sitzen, gieng zü im und sprach: 'Gott grüß euch, lieber Herr! Verzeihet mirs, seit ir nit des roten Herrn Hanen seligen Sün? Ich hab mein Tag kein schöner, heller Stimm gehört, dann er hatt, er war warlich dem ganzen Dorff eyn Zier. Und möcht ich doch gern wissen, ob ihr ihm in dem nachschlügen und auch so eyn seine Stimm hetten.' Der Han erstolzt bei im selber, erschwang sich mit beyden Flügeln, bäumt sich auff, thet beyde Augen zü, sieng, so laut er mocht, eynen Schrey an. Indem erwischt in der Fuchs und zum Walde zü mit im. Der Bawer mit seinem Gesind höreten diß Ge- stüber, lieffen eilendts herauß dem Fuchs nach, schrien: 'Awe, unser Han, awe, unser Han!' Dem Hanen war angst, sprach zum Fuchs: 'Hör doch, was sagen die tolln Bawren! Es ist nun umb mich gethan. Lieber, sprich doch zü ihnen: Ihr Bawrenbengel, ich trage nit ewern, sondern meinen Hanen!' Dem Fuchs, wie er eyn Spötter ist, gefiel die höfliche Antwort wol, meynt, er het gewonnen, wolt also dem Hanen nachsagen. Und wie ers Maul uff- thet, empflose im der Han uff eynen Baum. 'Ir liegt, mein Herr Fuchs,' sprach er, 'ich bin der Bawren, nicht ewer.' Der Fuchs ergrimmt, schlug sich selber umbs Maul, daß er ihm so eynen güten Imbs verschwezt, het sich gern selber auch mit Füßen getretten, so wars verbeyt. — Also bringt manchen sein eygen Maul in Schand und Schaden.

744. Durch Gunst, Haß und Neidt werden rechtschaffne Leut undertruckt unnd untüchtige herfürzogen.

Eyn Fabel von einem Edwen und Esel.

1545 Bl. 6a nr. 22.

Under den vierfüßigen Thieren mit eyntrechtiger Wahl ist der Edwen Geschlecht vor langest zum König erwelt. Nachdem aber ein Edw sein Reich gewaltiglich und wol lang Zeit regiert und Alters halß dem Reich lenger nit obsein mocht, hat er eynen Tag allen Thiern zü im zu kommen beschriben, da er sein Unvermüglicheyt angezeygt und seinem Jungen Sün die Kron also vor in allen übergeben und zügestelt hat, welchs von allen Stenden angenommen ward.

Wie nun der alt König Löw abgangen, erregten sich etlich untreu Rätb wider den jungen Löwen auß Eygennutz und Grevel, wolten in keynen Weg die Wahl und Krönung bewilligen, zeygten an, wie das Löwengeschlecht ye und ye tyrannisch haußgehalten und keyn armes Thierlin vor irer Tyrannei sicher were, und dergleichen vil bildeten sie dem gemeynen Man ein, man müste ye eyn Einsehens haben, solte das Reich lenger bestehen. Der Fuchs insonderheyt ließ im hart angelegen sein, vermeynt, es solt ihm auch zum besten geraten, solte eyn ander Regiment besetzt werden. Nachdem er eyn lange Rede widder den Löwen vor den Stenden gethan hette, zeyget er den Esel an, den er für tüglich, weiß unnd edel achtet, dem billich hinfür das Regiment über alle Thier solte bevolhen werden, dann er gar nit tyrannisch, keyn Thier ye beleydiget hab, züdem so sei er treu, arbeitsam und nicht stolz, der yederman werde on Beschwernuß sein, unnd from, das sehe man inn eyner sonderlichen Befehymuß, daß er eyn Creutz uff seinem Rücken trage. Auch sei er so wol gelert, daß er eygener Person das geystlich unnd weltlich Schwerdt wol werde wissen zu füren. Lobt insonderheyt seine herrliche prelatische Stimm. Der jung Löw müsts gesehen lassen, hett wenig Freunde auff seiner Seitten. Yedoch trat der Hundt herfür, bat die Stende des Reichs, sie wolten sich nicht übereilen und wol bedenden, was sie theten, es weren alte Erbherrn nit wol zu verkiesen, man wiste ye nichts dann ritterliche, fürstliche Tugenten vom Löwen und all seim Geschlecht zu sagen. Ob er aber die Laster ye zu Zeiten uffs höchst zu straffen getrungen würde, das thet er von wegen Ampts und der Oberkeyt, on welche die Welt nit bestehen möcht, das solt im zu keyner Tyrannei gerechnet werden. Und wann gleich der fromm Man Fuchs lang und vil vom Esel plaudert, so sei er doch eyn Tölpel, des größte Kunst sei Garten und Seck tragen, daß könne eyn yeder Bawr im Schwarzwaldt, und solle er, der Esel, König werden, werde man dem Reich bald Feierabend geben.

Es bedauchte yederman gleichwol die Warheyt sein, weren doch gern etwas freier gewesen dann underm Löwen. Aber der Hundt trange hefftig darauff, man solte keynen Esel zum König machen. Schwebt also der Handel eyn Weil, biß der mehrer Theyl bewilliget, man solt sie beyde, den Löwen und Esel umbs Reich kunstiren lassen, welches dem andern vortset. Dem Fuchs gefiel die Sach nicht wol, dachte: 'Ja, wenn es mit Distelfressen oder Garten zügehñ solte, möchten wir wol eyn Gab gewinnen.' Dargegen der Löw war wolgemeyt. Und wie man der Sach eyns, war nit weit eyn Bach darvon. Sprach der Löwe: 'Wolan, Herr Esel, hie gelts euch. Welcher über diesen Bach springt, der sei König.' Dem Esel war bang, es war eyn weiter Sprung, yedoch mußt

ers annemen, gedacht, verlür ers gleich, so were er vor auch keyn König gewesen. Der Löwe sprang behende in eynem Lauff gewaltig hinüber. Der Esel hinach, platscht mit allen Viern mitten ins Wasser biß über die Ohren. Veder man lachet überlaut, der Löw sprang herumb vor freuden. Wie nun der Esel auß dem Treck klattert, schütt er den Kopff und Haut, war aller naß, daß er troff. Da war im ungefahr eyn kleynes Fischlein ins linck Ohr kommen, das schüttelt er herauß. Bald ergriffs der Fuchs: 'Sehet, lieben Herrn,' sprach er, 'es ist eyn schlechte Kunst übern Graben zu springen, daß aber einer im Sprung eynen Fisch mit dem Ohr fahet, das thü uns der Löwe nach, ist er geschickt! Es wirt sich recht finden.'

Auß diesem Geschicht kundt man nicht schliessen, dieweil man nit wist, obs auß Kunst oder ungefahr geschehen were. Der Bescheyd ward, sie solten noch eyns versuchen. Der Löw sprach: 'Wolan, es gelt, welcher das schnellste Thier erlaufft.' Springt zum Wald hinein, ergreyfft baldt eynen Hasen. Der Esel gedacht: 'Hat mich der Ritten zum König gemacht, es solt mich wol zu tewer kosten und doch weder Rüh oder Fried dabei haben. Es würde mich doch eyn veder veziren wöllen.' Zohe also hin biß an Waldt, war müdt, denn er het erst gesprungen, leget sich an eyn Heck ins Graß, streckt alle Viere von sich, war ihm so warm, daß er das Maul weit auffsperrt. Eyn Rabe kompt darbei auff eynen Baum stehen, sihet den Esel darniden liegen, meynet, er wer todt, fleucht herab, sitzt im auff's Maul, wil im die Augen außpicken. Der Esel gedacht seins Glücks, schnappt das Maul zu, erwischet den Raben.

Indem kompt der Löwe auß dem Walde mit dem Hasen, sihet den Esel mit dem Raben, gedacht wol, es gieng nit recht zu, wolt ihm derhalben noch nit gewonnen geben, sprach: 'Wolan, ich sihe wol, der Unfall ist gar auff mich gefessen. Aller guten Dinge sindt drei. Dort über ihenem Berge ligt eyn Mül. Es gelt gleich noch eyns, welcher der erst bey der Mül sei.' Leufft dahin mit grosser Eyl. Der Esel sprach: 'Ich ließ wol den Ritten haben. Mir nit, ich wil meine Beyn nicht so vermüden.' Leget sich nieder und rüwet. Da nun der Löwe zu der Mülen came, sahe er eynen Esel darfür stehen, sprach: 'Hat dich der Jarritten vor mir daher getragen, das hette ich verschworen. Du müst baß daran. Zui baldt, welcher ist der erste uff unserm Ziel!' Lieff also wider hinder sich mit schneller Eil. Wie er schier biß zum Ziel kompt, sihet er den Esel widder da liegen, ergrimmet vor grossem Zorn. 'Pfu dich', sprach er, 'das thüt gewißlich der Teuffel. Haß dir gleich die Kron unnd biß König, Esel, dein Leben lang!'

Also kompt mancher durchs Glück, Untreu und List zu Sachen, der er nie werdt war.

745. Von der Welt Untreu und Undanckbarkeyt. Eyn schöne Fabel von eym Bawren, Schlangen und Fuchs.

1545 Bl. 7 a nr. 23.

Es lag auff eyn Zeit im Summer eyn Bawer in seiner Rhüe an eynem Ort im Schatten, sihet eynen grossen Schlangen daher kommen, verbarg sich hinder eyn Heck, sihet dem Schlangen zu, biß er inn eyn Loch kroch. Als bald leget der Bawer eynen grossen schweren Steyn daruff, legt sich wider in sein Rhü. Als er nun gerhüwet unnd fürter seine Straß ziehen wolte, kam er für das Loch, darinn die Schlange versperret war, höret sie darinn wimmern unnd eyne jämmerliche Klage führen. Und wie sie den Bawren vernam, bat sie ihn freundlich, er wolte den Steyn von ihrer Thür legen, sie wolte ihm die Gütthat wol belohnen, dieweil sie doch eyn gut Thier sei, das niemandt Leydts thü, so mann es zufrieden lasse. Der Bawer sprach: 'Ich wolte dir wol helffen, aber vergebens thü ich es nicht, ich hab wol anders zu thün, so ich jetzt daheyme were, unnd weyß dein nichts widder zu genießten.' Die Schlang antwortet: 'Ach, lieber Man, nicht hab Sorg! Ich wil dir den größten Lohn geben, den mann auff Erdrich pflegt zu geben, wann ich nur draussen were, das soltu sehen.' — Der Bawer ließ sich bereden, halff der Schlangen herauß. Bald sprach sie: 'Bawr, dein Lohn wirt sein Undanckbarkeyt, welche ist der meyste Lohn, den man uff Erden gibt für Wolthat. Darumb verfihe dich nu, daß ich dich umbbringen wil!' Der Bawer sprach: 'Mir nit also. Du magst nach deiner giftigen Art sagen, was du wilt, Gütthat sol man mit Gütthat belohnen. Bistu fromb, als du dich behümst, wirstu mir halten, was du mir verheysßen hast.' — 'Das wil ich thün', sprach die Schlang, 'wie ich gesagt. Der meyste Lohn für Dienst und Wolthat ist Undanckbarkeyt in der Welt under euch Menschen. Das wil ich beweisen und mit dir gehen, biß wir yemandt finden, der uns darauß entscheydt, daß du es selber gestehen müst.'

Zohen also mit eynander eynen kleinen Weg, da sahen sie eynen armen alten, mageren, kranken Gaul. Die Schlang sprach: 'Was liegstu da, Gramann, du arme Gurr!' — 'O lieber freundt', sprach der Gaul, 'es ist umb mich gethan. Zie lieg ich unnd warte des Schinders. Ach, hett ichs nur überkommen!' — 'Was zeihet man dich?' fragt die Schlang. Antwort der Gaul: 'Daß ich nu alt und krank, nichts mehr arbeyten kan. In meinen jungen Tagen war ich so eyn schneller, gerader Zengst, daß meinsgleichen weit und breyt nit war, dient eym Edelman, dem ich manche güte Beut hab helffen gewinnen. Und auff eyn

Zeit het er eynen Angriff auff etliche Kauffleut helfen thün bei Nürnberg. Und da mann in eim Dorff stürmet, kam man uns so hart uff das Leder, daß ich mit meim Juncdern in der größten Not über eynen weiten Graben sprange, daß mirs Gemecht zerriß, und bracht in davon. Keyner mocht im nachkommen, und wurden die andern all gefangen. Wie wir aber heymkamen, tochte ich zu keyner Eil mehr, hett doch verhofft, dieweil ich meim Juncdern sein Leben erhalten, er solte mir vollend mein Lebtag das Güter gönnt, mich zu eynem Reitroß behalten haben. Aber unangesehen aller trewen Dienste verkauffte er mich eynem Fürman. Dem hab ich lange Zeit grosse Arbeyt gethon. So aber nun das Alter vorhanden und ich nimmer mag, hat er mir weder Sattel oder Zaum gegönnet, auch die alten Eisen an Füßen abbrochen, wie ir sehet, daß mein niemand mehr begert, alleyn der Schinder wirt die Haut von mir nemen und die Hund mich fressen. — Hörstu das wol, Bawerlin? sprach die Schlang, der Lohn gebürt dir auch. — Thü gemach, sagt der Bawer, auf eynes Mans Sage gibt man nit so bald, es gehdren mehr Zeugen darzü.

Giengen also fürbaß. Begegnet ihn ndern Baumen eyn junger Abentherwerer, sahe wie eyn Küchenbüß, der fürnt eynen Hundt an eyner Widt. Die Schlang redet ihn an: Glück zü, lieber Hundt! Wie steht die Sach? Du sichst zumal leichtsam übel. Wo wil der mit dir hin? — O lieber freundt, sprach der Hundt, behüt dich Gott! Ich armer Gesell gehe inn bitteren Todt. Hab mein Tag meinem Herren manch güt Wilprett gefellt, keyn Hase in diser Art mochte mir entgehen. Vekt, so ich alt bin unnd nimmer Hasen erlauffen kan, mag mann mir das Stro auff der Misten nit gönnen, daß ich daruff lig. An den nechsten Ast wirt mich diser henden. — Bistu nu gnüg überzeugt, Bawer? sprach die Schlang. Der Baur sprach: Ich sag Meyn darzü. Wer weyß, was der Hund gethan hat! Hundt können henden wol verdienen. Ich wil noch den dritten Zeugen von dir haben.

Die Schlang wars auch zufriden. Giengen dahin, kamen zü eynem Fuchs, hieltens im für. Der verhört yede Part insonderhey. Das Bawerlin bat ihn, daß er ihm darvon hülf, er wolt ihm alle seine Hüner geben. Darauff berieff der Fuchs bede, sprach: Lieben freunde, ich hab der Rechten eyn wenig verstandt und mehr Sachen helfen schlichten. Wolt warlich ungerne darbei sein, kunds auch in meinem Gewissen nit ertragen, daß yemandt solt zu kurz geschehen. Thüt eyns unnd zeyget mir die Walstat an unnd wie sich all Ding begeben hab, ob ich eyn güt Mittel darinn finden köndt! Bald zohe die Schlang füran. Sehet, lieber Herr Fuchs, inn dieser Begne hab ich mein Wesen. Wolt ihr mein Losament sehen, so kommet her! Der Fuchs sprach: Gehet anhin,

weist mich den Weg!' Die Schlange kroch hinein. Baldt windet der Fuchs dem Bawerlein, unnd hüben den Steyn widder für das Loch unnd verschlossen den Schlangen widderumb. 'Nun, Bawerlin', sprach der Fuchs, 'seind deine Hüner mein?' Das Bawerlein war fro, sagte: 'Ja, von Herzen gerne. Solte ich das nicht thün, so were ich doch eyn undandbarer Bößwicht. Komme disen Abent für meine Thür! Ich wil den Hundt inn Stall verschliessen unnd das Hüner- hauß offen lassen, daß du die Hüner unnd Kanen alle nemen magst, unnd billich, dann du hast mir mein Leben errettet.' Inndem schieden sie von eynander.

Der Bawer kam heim. Die Frau empfieng ihn in aller Hunderttausenter Namen: 'Wo gehest du den gantzen Tag umb? Unnd ist so viel zu thün, daß ich nicht weyß, wo die Thür auffgehet.' Er sprach: 'Liebe Frawe, thü gemach! Ich bin inn Gefahr Leibs unnd Lebens gestanden.' Sagte, wie alles ergangen were unnd wie er dem Fuchs die Hüner geben wolte. Wie sie das höret, 'Ja, Sant Veiz Tanz auff deinen Kopff', sprach sie, 'ich geb ihme wol Sant Thönges gewer. Mir nit geschertzet. Bistu nicht eyn onmechtiger Narr? Der Fuchs thüt dem gantzen Dorff so mechtig grossen Schaden, kann sich schier nichts vor ihme behalten, und wiltu ihm die Hüner erst dazü geben.' — 'Ach liebe Els', sprach er, 'laß mich ihme nur eyn par geben! Er hat es warlich wol umb mich verdient.' — 'Schweig, du Büb, in aller Galgen Namen', sprach sie, 'ich wil ihm recht thün, wie er uns thüt. Schier wann er kompt, so gedenc, daß du den Tretkolben bei der Handt habest, so wil ich die Thür zühaltten, so schmeiß du mir ihn zu Todt! Es gilt uns die Haut wol zehen Schilling, darumb lauffen wir uns Schüch an unser Fuß.' Der Bawer müste die Frau lassen Meyster sein, volget ihrem Rath, unnd geriet ihme, wie die Frau gesagt hette.

Also bleyß es bei der alten Sage der Schlangen, des Gauls unnd des Hundts, nemlich daß Treu und Gütthät inn der Welt mit Untreu, Undand- barkeyt unnd Bösem vergolten wirt. Und trifft doch zü Zeiten Untreu endt- lich ihren eygenen Herren, wie dem Fuchs geschah.

746. Von Lügen.

1545 Bl. 22 B nr. 37.

Es was eyner im Winter geritten und so hart ann Sattel gefroren, daß man in mit dem Sattel hindern Ofen legen müßt, biß er auffgedawet.

747. Lügen eynes Botten.

1545 Bl. 23 a nr. 38.

Eynem fürwitzigen Mehrentrager begegnet eyn Bot, den fragt er ernstlich, was er Neues vom Reichstage sagt. Der Bott sagt, er wüßt nichts, dann daß mann kürzlich eynen Bescheisser verbrennt hett, der eynen Karm vol gedört Schnee dahin bracht und für Salz verkaufft het. Dieser sagt dise Mehr nach, ehe er sich besann, und kam yederman zü Spot.

748. Lügen von eynem Beren.

1545 Bl. 23 a nr. 39.

Eyner gieng durch eynen Wald, sahe eynen alten Beren, der war blindt unnd hette eynes jungen Bern Schwanz im Maul, der in den Weg also anhsinfürt. Bald nimpt er sein Büchß, scheußt her und scheußt dem jungen Bern den Schwanz am Leib und dem Blinden vorm Maul ab. Leufft baldt hinzu, ergreiff den abgeschossenen Schwanz unnd fürt also den blinden Bern zwo ganze Meilen biß ghen Stückart mitten auff den Markt.

749. Eynes frommen Frauen Antwort.

1545 Bl. 23 b nr. 40.

Eyn fromme Frau Tacena ward umb Untugent angesprochen. Sie antwort aber: 'Da ich jung war, lernet ich meinem Vatter gehorsam zu sein, yetz, so ich eyn Frau bin, gebürt mir meinem Man zu gehorsamen. Darumb wer etwas Ehrlichs an mich begert, der frag meinen Man darumb.'

750. Eynes Frauen gesiel ir Man unbekant mehr,
dann da sie ihn kennet.

1545 Bl. 23 b nr. 41.

Eyner hielte sich fast ritterlich inn eynem Thurnier, welchs eynes Frauen seer wolgesiel. Da mann abzohe, schickt sich die Frau, daß sie den under Augen sehen möcht. Da sie aber sahe, daß es ir Man war, sprach sie: 'Sihe doch, ist es mein Man! Ich meynt, es were yemandt Rechtschaffens.'

751. Eyn Frau vertraurt iren Man bald.

1545 Bl. 24 a nr. 43.

Zü Inßbruck starb eyn Wirt. Wie man in zü Grab trüg, thet die Frau so kläglich, daß sie zwen süren müsten, unnd besorget man, sie würd beim Grab sterben vor grosser Klag und Jamer. Nachmittag, wie sie mit grosser Not eyn Brülín hett eingenommen von drei Maß Wein, sprach der Knecht zü ir, es dient ir nit, alleyn haußzuhalten bei irem grossen Handel, er wuste nun wol umb iren Handel, wolte sie in nemen, wolt er thün wie ein frummer Gesell. 'O lieber Hans', sprach sie, 'warumb hastu mirs nicht ehe gesagt? Heut hab ichs eynem anderen verheßsen, da ich mit der Leich zum Grabe gangen bin.'

752. Eyn andere Histori von Frawentreu.

1545 Bl. 24 a nr. 44.

Eyn Man und Frau lebten in grossem Fried mit eynander. Und wie der Man starb, ward die Frau so leydig, das sie von dem Grab nit weichen, sonder ir Leben vollend mit Weynen und Klagen volnführen wolt. In Kurz darnach ward eyn Dieb umb seyn Missethat gehendt, der wolbefreundt war. Derhalben von dem Richter eyn Kriegsknecht verordnet ward, des Diebs Tag unnd Nacht zu hüten. Wie nun des Nachts den Kriegsknecht seer dürsten ward, hört er die Frawen beim Grab klagen, gieng zü ir, bat sie umb ein Trundt Wassers. Sie gabs im. Er danckt ir freundlich, tröstet sie, handelt so vil mit ihr, daß sie ihrer Sach eyns wurden. Sieng nachmals widerumb an sein Hüt zum Galgen und kam oft wider. Das treib er so lang, biß im der Dieb vom Galgen gestolen ward. Er ward hefftig bekümmert, dann es stünd im sein Leben darauff, kam unnd klagt der Frawen sein Leyd, bat sie umb eynen trewen Raht. Sie sprach, er solte zufriednen sein, sie wolten ihm wol thün, hieß ihn den Strick vom Galgen holen. Die weil thet sie iren Man auß dem Grab, gab im den, als er widerkam, er solt ihn ann Galgen henden an des Diebs Stadt. Der Kriegsmann sprach: 'O liebe Frau, es ist umbsunst, denn der Dieb het eynn kalen Kopff.' — 'Dem ist güt zu thün', sprach die Frau und ropfft irem Man eylends mit Henden unnd Zenen die Har vom Kopff alle auß, halff ihn also dem Krieger ann Galgen henden. Der Krieger nam sie zü der Ehe, ließ sie der Ließ und Treu genießen, die sie an irem Man begangen hatt.

753. Frawen Meyster schafft.

1545 Bl. 24^B nr. 45.

Es trüg eyner umb eyn hübsch Par Stifel, das wolt er verschenden, wo er eynen fünde, der sein Frau nicht fürchtet. Und so er lang niemandt fande, der die Stifel annemen wolt, kompt hinden// nach eyner, der sagt, er solts im geben, er were Meyster in seinem Hause unnd fürcht sein Frau nit. Der gabs im, und solts ndern Rock nemen, daß nicht yederman sehe. Der antwort, sein Frau het ihm heut erst eyn weiß Hembd geben, solt ers mit den Stiffeln beschmieren, würd er gescholten. Bald nimpt ihm dieser die Stifel wider, schlegts ihm übern Kopff, dieweil er ihn darumb hett bescheissen wollen, so er in so eynem ringen Ding seiner Frawen Zorn fürcht. Und man sagt, er ziehe noch mit den Stifeln umb.

754. Kindt küßt seinen Vatter.

1545 Bl. 25^a nr. 46.

Es stünd eyn Frau mit ihrem Kind bei ihrem Mann, sprach: 'Liebes Kindlein, küß deinen Vatter eynest!' Bote im das Kindt also. 'Ja', sprach eyn anderer, der neben stünd, heymlich, 'wann es eyn Maul het, das von hinnen biß ghen Basel reyhet.'

755. Unverschampte Büler.

1545 Bl. 25^a nr. 47.

Eyn Scherer gieng zü seinem Hauß eyn. Wie er die Stüb uffthet, lag ein Pfaff bei seiner Frawen. 'Phy', sprach er, 'iß dat nit eyn Schand! Wann yetz eyn frembd Mensch herinn gangen were! Gehet hinweg, Herr Perner, oder ich werff euch sicher die Schü zum Fenster auß!'

756. Von eynem bösen Weiß eyns Edelmans.

1545 Bl. 25^B nr. 49.

Eyn Edelman zü Florenz het ein häderigs böß Weiß, die klagt täglich irem Beichtvatter über iren Junderen, derselbig strafft und schalt in dann. Uff ein Zeit bat die Frau den Münch, daß er einen Fried zwischen inen machte. Der fordert den Edelman zü sich zur Beicht, wolt also dadurch ein Eynigkeyt anrichten. Da er aber den Edelman seine Sünd

hieß erzelen, sagt der Jünder: 'Lieber Herr, es bedarff sein nit, dann was ich all mein Tag ye gethan, und noch viel mehr hat euch mein Frau vorlangt erzelt.'

757. Eyner flohe sein Frau Biß in die Hell.

1545 Bl. 30 a nr. 61.

Eynער starb etlich Jar nach seiner Frauen, kame fürn Himmel. 'Komb her, lieber Freundt', sprach Sanct Peter, 'es ist eben Platz neben deiner Frauen, da wil ich dich hinsetzen.' — 'O lieber Herr Sanct Peter', antwort er, 'ist mein Frau drinnen, so wil ich lieber inn die Hell. Dann in irem Leben hatt ich nie keyn güt Stund bei ihr. Wie solt mir es erst gehen, solt ich neben sie zu sitzen kommen!' zohe damit ab.

758. Das Alter nimpt viel Freud.

1545 Bl. 34 a nr. 71.

Also hett eyner eyn Frau, eyn grosse Bübinn. Er flagets seinem Schwester. Der sprach: 'Lieber Tochterman, leid dich! Es wird besser, dann mein Frau ist inn iren jungen Tagen auch die allergrößt Bübinn gewesen, yetzt, so sie alt ist, helt sie sich wol und recht. Bewißlich wirt ire Tochter auch also thün und fromm werden, wann sie niemant mag.'

759. Wer die geschickten Leutte mache.

1545 Bl. 36 a nr. 75.

Eyn Edelman spottet eyns Kauffmans, wie er über Landt zohe und eyn hübsch Weiß daheym hette, da keme er und seinsgleichen hübsche Edelleut und Studenten, die mechten ihm sein Kind. Antwort der Kauffman: 'Ich müß gestehen, daß uns Kaufleuten soliches begegnet, wans nur die Weiber wol verschlagen. Wir überkommen aber dardurch feine, geschickte, gelerte Kinder, wie ir sehet, die euch und ewersgleichen bei Fürsten und Herren fürgezogen werden, denen etwan Belt und Güt zu leihen haben. Ir aber vom Adel, wann ir außziehet, seind da die Küchenbüben, Eselstreiber, Narren und Stalknecht, die machen euch ewere Kinder. Daher kommen so vil selzamer wunderlicher Angesicht, verlornere Kind und Narren under euch. An dem haben wir es so vil besser dann ihr.'

760. Unehre gegen die Eltern.

1545 Bl. 42a nr. 85, 1.

Eyn er hielt seinen Vatter übel, zohe ihn ye mit den Haren hin und wider in dem Hauß. Da er nu alt ward, geschah es im von seinem Sün auch. Wie sein Sün ihn nun auff eyn Zeit auch also, wie er vor seinem Vatter gethan, biß zur Thür mit den Haren zohe, sprach er: 'Hör uff, mein Sün! Dann biß her schleyffet ich meinen Vatter auch.' Da rüret ihn sein Consciens, erkant, daß im recht geschah.

761. Von einem faulen Jungen.

1545 Bl. 45b nr. 91.

Eyn schimpflicher Junger war zü Costentz, der schleff als morgens lang. Da in sein Gesellen darumb strafften und fragten, wie er doch so lang im Bett bleiben kündt, lachte er unnd sprach: 'Ich hör eynem Hader und Gezend zü. Dann sobald ich morgens erwach, seind bei mir zwey Weibsbilder, die Ernhaftigkeit unnd die Faulheydt. Deren eine heyyßt mich uffstehen und etwas thün, daß ich nit den ganzen Tag also im Bett zübring. Die ander strafft dise, sagt, ich solt mein Khü haben und im warmen Bett für der Kelte bleiben, man muß dem Leib sein Khü lassen, nicht so stetigs der Arbeyt obligen. Herwiderumb wil die erst ye Recht haben. Also wann sie lange disputieren und zandten, bin ich eyn Mittelman, lend mich wie eyn rechter Richter auff keyne Seit, wart, biß sie der Sach eyns wölten werden. Das macht, daß ich so spat auffstehe.'

Es ist keyn Sach so faul, man kan ir eyn Mäntelin finden.

762. Von einem närrischen Baurenknecht.

1545 Bl. 46b nr. 93.

Eyn reiche Witwe hett eynen Sün, der war gar ein Narr. Der hett im nechsten Dorff eyn arme edle Jundcfrau hefftig lieb, unnd umb seines Güts willen verhiessen der Jundcfrawen Eltern im ire Tochter zur Ehe, dann zur selbigen Zeit freiet man auch nach Güt. Des Bawern Mütter wiste wol, daß er eyn Narr war, underwiese in aber fleissig, wie er sich weißlich halten solt. Wie er nu auff eyn Zeit die Braut heymgesücht hett und da er wider von ir abschiedt, schendct im die Jundcfrau eyn hübsch Par Hendschüch, köstlich mit Seiden und Goldt vernehet. Er thet die Hendschüch an,

unnd als es fast underwegen regnet, fiel er darmit inn Treck unnd verwüstet sie gar. Die Mutter schalt in darumb, sagt, er solt sie im Regen nit anbehalten, sonder eingewickelt inn Büsem gesteckt haben.

Auff eyn andermal kam er wider zü der Braut. Da schandt im ir Vatter eynen hübschen Sperber, setzt im den uff die Handt, ließ ihn darmit hincziehen. Wie er auffs Feldt kam, besorget er, es würde regnen, gedacht an der Mutter Eere, wicklet den Sperber in sein Brusttuch, steckt in inn Büsem und erstedt den also. Wie er nun heymkam, wolt er der Mütter die Schend zeygen, da wars ein todter Sperber. Die Mütter ward zornig, besorget, er würds mit seiner Narrheytt verderben, daß mann im die Jungfrau nit geben würd, verschüß, daß die Hochzeit baldt gehalten würde. Unnd als sie auß war, die Braut und ire Eltern heymzuladen, het sie im zuvor besolhen, wann sie mit der Jundfrawen keme, solt er dencken und sich weißlich halten und ye der Weil die Jungfraw freuntlich mit den Augen werffen. Also gieng der Fantast inn den Schaffstall, stach den Schaffen die Augen allen auß. Wolt in Keller gehn, Wein holen, bricht den Zapfen ab, leßt das Gaß gar außlauffen inn Keller. Darauff zettelt er etlich Malter Mehls, wolt es ausstrüeknen.

Wie er also im Teyg gehet knetten, kompt die Mütter mit der Jungfrawen und iren Eltern daher. Bald bedacht er, was ihn die Mütter gelernet het, nimpt die Schaffsaugen, wirfft die Jundfraw damit in das Angesicht, biß er keyns mehr hett, verdorbet die Sach gar darmit.

763. Eynער kaufft eynn Esel für eyn Roß.

1545 Bl. 47a nr. 94.

Es schickt eyn Edelman seinen Knecht zum Marckt, eynen schönen jungen Gaul zu kauffen, darauß er eynen Leibhengst ziehen möcht. Der Knecht kaufft ihm eynen Esel. Da er in heymbracht, zürnet der Jundcker hefftig über in. Antwort er: 'Lieber Jundcker, sehet doch die schönen Dhren an! Biß der Hengst nun erwechst, daß sich der Leib gegen den Dhren inn rechter Größe vergleichet, wirt ein grosser, mechtiger Hengst darauß werden.'

764. Der geschickt Königsnarr.

1545 Bl. 47b nr. 95.

Der König von Ungern kam auff eyn Zeit ins Niderland ghen Brüssel. Daselbst man ihn ehrlich entpfeng, ein grosse Bandet des

Abents zürichtet und eynen Tanz hielt. Es hett aber der König eynen Narren, eynen Osterreichser mit im. Wie der Narr nun sihet, daß die Edelleut und Hoffgesind, desgleichen die Frauen und Jundfrauen im Tanz also nach Landts Gewonheyt eynander küßeten, wolts ihn seltsam beduncken, war es nit gewont an ehrlichen Orten, dann inn seinem Land in Osterreich were es eyn grosse Schande. Er schweig aber still und nestelet die Hosen gar auff, bleyß also stehen, sahe zü tanzen. Die andern fragten, was er darmit gemeynt. Er antwortet: 'Ich bin geschickt, ich bin geschickt. Siengs nur an!' Sie fragten, warzü er geschickt were. 'Ich bin geschickt', sprach er, 'wans an eyn Schlaffen geht, daß ich nit der Hinderst sei.'— Daher kompt noch das Sprichwort: Geschickt wie des Königs Narr.

765. Eyn weiser Narr.

1545 Bl. 48 a nr. 96.

Eyn mechtiger Herzog wolt die Schweizer bekriegen, hette mit seinen Rthäten eynen Ratschlag, wie sie die Sach angriffen, daß man ihnen ins Land keme. Nun hett der Herr eynen kurzweiligen Narren, den fragt er auch scherzweise, wie es ihm gefiel, was er darzü rieth. Er antwort: 'Es gefelt mir gar nichts. Ir rathet alle, wie man hinein, und keyner, wie mann wider heraußkommen möge.' Und war diß eyn gewisse Prophecei des Narren, dann der Herzog wardt mit den Seinen von den Schweizern erschlagen.

766. Eyns Bawern Eynfalt.

1545 Bl. 48 a nr. 97.

Eyn Bawer mit seinem Sun het eyner edelen Frauen Gült bracht. Mann setz sie über Ttsch. Die Frau hieß den jungen Bawern essen und trincken. Er sprach: 'Eß ich doch wie eyn Sau und trind wie eyn Rûw!' Der Hoffmeyster sprach: 'Ei du grober Rûltz, solt du meiner gnedigen Frauen also antworten?' Der alt Bawer sprach: 'Warlich, Junder, er ist zumal ungeschickt, er wil nichts lernen. Aber schenck ichs im, so solt ihr mir in Hindern blasen.'

767. Höflichkeit eyns Redners.

1545 Bl. 488 nr. 98.

Eyn Gesandter von einer Statt kam für die Herzogin von Osterreich. Wie er seine Werbung thet, entfüre im eyn Fürzlein. Er sahe hinder sich, sprach: 'Wiltu reden, so wil ich schweigen.' Für für mit seiner Red. Die Herzoginn nam sich nichts an, wolt ihn nit beschemen. Die Junckfrawen aber im Frawenzimmer, sahe eyne dis ander an, lacheten heymlichen, biß irer eyner auch etwas entfür. Er sprach: 'Fahrt fort, lieben Jungfrawen, lassets umgehen, daß wider an mich komm! Genedige Frau, es wolt eyner zur Thür hinauß, der ander thet die Thür zü, Klemmet ihn, da schrie diser überlaut, ich kunde ihms nit wehren.' Die Fürstin lacht, tractirt in wol und gewert in seiner Bitt.

768. Eynfalt eynes Schweizer Bauren.

1545 Bl. 488 nr. 99.

Eyn Hirt war im Schweizerland, der kam das ganz Jar in keyn Kirch, blieb als beim Viehe im Gebirge. Einmals beschickten in seine Freund in der Gasten, er solt die Karwoch daheym bleiben und sich stellen wie eyn ander Christenmensch. Wie man nu am Palmtag den mit dem Palmesel umbfür, sahe er, daß jederman mit Ästen und Zweigen züwarff. 'Beyten, beyten!' sprach er, 'Ich wil im recht thün.' Zohse vom Leder, schlug den Esel über den Kopff, daß er ansehete zu lauffen, wirfft den inn Treck, der auff im saß, daß er jämertlich zügericht war.

Darnach am grünen Donnerstag ließ er sich bereden, daß er beichtet unnd des Abents inn die finster Metten gieng. Wie man nun aber eyn Liecht, wie der Brauch, nach dem anderen außthet, griff er zü seinem Schwerdt, gieng zur Kirchen auß, sprach überlaut: 'Da wil ich nit bei sein.' Wie er hinaußkam, heßt sich das Gebdch und Judas schelten in der Kirchen an. Sprach er: 'Das hab ich wol dacht, bin mehr dabei gsin, wann die Liechter außgiengen, daß es Rappen gab.'

Des anderen Tags beredet man in wider in die Kirch. Da sahe er das Cruccifix an der Erden auff dem Tüsch ligen. Er sprach: 'Diß hab ich gestern zeitlich zuvor gesagt, es würd nit on eyn Todtschlag zergehen.'

769. Vom Bocher, Pfalzgraven Narren.

1545 Bl. 49 a nr. 100.

In der Pfalz in eynem Dorff war eyn armer toechter Junger, der hütet den Bauwern der Küche umbs Brot, hiessen in den Bocher. Auff eyn Zeit gab man im eynen andern Jungen mit, der war als seer grindt, daß er nit wol gehen kundt. Über den erbarmet sich diser und hendt in an eynen Baum, dann er hett gesehen den Jägermeyster auff eyn Zeit eynen scheibigen Hundt hendten. Er für des Abents mit den Küen alleyn heym, sagt selber, wie er den grindigen Büben gehendt hett. Mann nam ihn an, probiert sein Torheynt mancherhand. So befand mann eyn puren Thor also güter Bossen, daß er endtlich ans Pfalzgraven Hoff kam. Schickten in hinauß, er solt den Jungen holen, den er gehendt hett. Das thet er und begrüß in selber. Und da man darumb schalt, daß es unrecht gethan wer unnd er in die Zell darumb kommen würd, weynet er bitterlich, und lag ihm stets im Sinn alle sein Lebenlang. Auch da er am Pfalzgrävischen Hofe war, hat man offt von ihm gehört, daß er zü im selber geredt hat: 'Ja, ja, ich hong in bei Gott. Aber im ist wol gesehen, er hette doch sein Lebtag müssen der Küw hüten.'

Uff eyn Zeit schickt man ihn hinauß an die Weyd mit etlichen Ochsen. Nun hett er im Marstall etliche Koß gesehen muzen, das waren güte Sprenger, welche ihm seer wol gefielen. Wie er nun hinaußkam mit den Ochsen, hawet er ihnen die Schwentz allen ab, für also des Abends heym mit seinen Nutzen, trüge die Schwentz uff der Achsel. Da man in darumb straffet, sagt er, er het eben als gern hübsche Nutzen als der Pfalzgrave.

Der Pfalzgrave füret auff eyn Zeit eynen Krieg. Wie nun der Pocher höret reden von eynem starcken Gledten, den man nit des Kostens zu gewinnen wert achtet, sonder man solt die Päß verlegen, so würd mans in kurzen Tagen außhüngerer, den Pocher taurt sein Herr. Saher, daß grosser Kosten auffgieng, schlich an den Gledten, so nahe er kundt, leget sich an eynen Graben, daß man in dreien Tagen nicht wußt, wo er war, lag also da ungesessen und ungetruncken. Zulezt, da man ihn beim Graben sandt, sprach er, sie solten fürtziehen, er wolt den Gledten außhüngerer, wie der Bescheydt gangen were. Sie kundten in mit Mühe kaum auffbringen.

Es war noch eyn junger Narr zü Hofe. Da het man gern gesehen, daß er des Pochers närrische Bossen gelernet het. Von dem pflegt er zu sagen: 'Er ist so gar eyn Narr, daß ich ihn nichts lehren kann. Aber ist er weise, so lüg er und bleib des Pfalzgraven Narr.'

770. Eynער kundt Narren weise machen. Von Weydwerck.

1545 Bl. 498 nr. 101.

Es war eynmal eyn Arzt, der kundt Narren weise machen. Er het in seinem Hause einen weiten Kasten voll wüst, stinkenden Wassers. Darinn stacken Psäl, daran bande er die Narren, ye darnach eynער thöricht war, eynen biß an Hals, den anderen biß an den Bauch, den dritten biß an die Knie etc. in das Wasser, biß sie witzig wurden. Under andern ward im einer bracht, den band er hinein, und über etlich Tag kam im die Vernunft, bat den Meyster, er solt in auflassen, er wolt sich weißlich halten. Der Arzt ließ ihn auß, doch mit dem Underscheydt, daß er nicht für die Thür etlich Tag gehen solt. Des hielt er sich.

Und auff eyn Zeit stünd er an der Haußthür, da ritt ungefährlich eyn junger Edelman für mit eym Galcken uff der Handt und zweyen Steubern uffs Weydwerck. Den rufft er zu sich, dann er dorfft nit für die Thür gehn, verwundert sich deren Ding aller, dann er wiste von nichts mehr, was er zuvor in der Zeit, dieweil er unvernünftig gewesen, gesehen und gewist het. Da der Edelman herzürit, fragt in diser: 'Lieber, sag mir doch, was ist das, darauff du sitzest, unnd warzü brauchstus?' Der Jung antwort: 'Es ist eyn Pferd, und ich brauchts zum Weydwerck.' — 'Was tregstu aber', fragt er weiter, 'auff der Handt, unnd was lauffen dir nach, warzü seindt sie dir nüt?' Der Edelmann antwortet: 'Ich füre eynen Galcken, der fahet mir Kapphüner und andere Vögel. Die Hunde aber, so mir nachlauffen, spüren unnd treiben mir die Kapphüner auff.' — 'Was seind aber wol', fragt er, 'die Vögel werdt, die du also eyn ganz Jar fahest?' — 'Mit vil', antwort diser, 'kaum auff sechs Gulden.' Er fragt weiter: 'Was gehet dir aber wol Jars auff das Pferd, Galcken unnd Hunde?' Der antwort im: 'Wol uff fünfzig Gulden.' Da verwundert sich diser der grossen Narrheyt des Edelmanns, sprach: 'O wehe, lieber Mann, mach dich von hinnen fluchs und bald, ehe der Meyster kompt! Er wird dich sunst als den größten Narren auff Erdrich mitten inn das Narrenbadt biß an deinen Hals binden, biß du weiser wirst.'

771. Eyn süsse Predig eynes Priesters.

1545 Bl. 54 a nr. 111.

Am Uschermitwoch prediget eyn Pfarrherr im Ulmer Gebiet: 'Lieben Freund, so man dise Gaßnacht voll und doll gewest, solt ihr nun fromm sein und euch vor dem Teuffel hüten, der ist der bösest

Mensch auff dem Erdbodem. Und haltet euch an die Frömmigkeyt, die ist viel süßer dann Holzelnbrüe! So ich darvon recht sagen solt, müste ich mein Bücher all bei mir haben, dann ich noch wol eyn Wannn voll dasheym hab. Es würd aber die starcken, krefftigen Wort dieser tannen Predigstül nit ertragen, sonder ir müsten mir eynen eychen bawen. Nun aber dise Fasten hinauß verbiete ich euch alle menschliche Speise.' — 'O, das ist mir güt', schrey der Schultheÿß under dem Hauffen, 'ich hab noch vil virn Heu. Wölt ihr Bauren nicht Stro fressen, müßt ir mir es wol bezalen.'

772. Eyn Pfarrherr liset unserem Herrgot eyn Requiem.

1545 Bl. 54 a nr. 112.

Eyn anderer wist nicht am Ostertag, was er für eyn Meß halten solt, schickt seinen Glöckner ins nechst Dorff, zu fragen den selbigen Pfarrherrn. Der entbott ihm: 'Resurrexi'. Das vergaß der Glöckner biß auff Re, das sagt er seinem Pfarrherr. Darbei mercket er, daß er unserm Herrgot, der kürzlich gestorben, eyn Requiem lesen solt.

773. Eyn wüster Priester.

1545 Bl. 55 a nr. 115.

Inn eynem Dorff war eyn ungeschickter Pfarrherr mit Saufen unnd Spielen unnd aller Unzucht. Die Bauren verklagten ihn vorm Graven, des diß Dorff war, baten, er solt ihnen eyn andern Pfarrherr geben. Der Pfaff war zugeden, begert, der Herr solt im andere Bauren geben. Sie zeygten an, er läse selten Meß und were nimmer dasheym, wann man sein begert. Darauff antwortet er, die Bawren stünden ihm so nahe, wann er Meß hielt, daß er besorgt, sie lerntens im ab, wann ers oft thet, unnd achten sein darnach nichts. Zum andern so wüste er nit dasheym zu bleiben, dann die Meuse stürben im Hungers im Brotkorb, dann sie geben im eyn Jar vierzig Gulden, daß er in die Warheyt sagen solt, er wölt nit achzig nemen, daß ers erst auch darzü selber thün solt.

774. Pfarrherr sitzen gern obenan.

1545 Bl. 55 a nr. 116.

Eyn Graff het den Pfarrherrn zü eyner Wirtschafft geladen, hieß ihn von erst die Kende waschen. Der Pfarrherr sprach in Schimpff: 'Gnediger Herr, euer Gnaden heÿßt mich wol zuerst waschen,

aber zulehst sitzen.' Antwort der Graff: 'Es gebüret euch auch am ersten reyn und am lehten voll zu seyn.'

775. Eyn Pfaffenmagt im Schlitten gefüret.

1545 Bl. 55 a nr. 117.

Eyn Schultheyß lüde seinen Pfarrherr zü Gast mit seiner Magt. Da sie aber wider heym wolten, war eyn Schnee gefallen. Also füret sie der Schultheyß auff dem Schlitten heym. Das sahe eyn andere frau, sprach: 'Sihē zü, vor Zeiten füret der Teuffel die Pfaffenhüren inn der Lüfft: yetzt füret sie der Schultheyß in dem Schlitten.'

776. Eyn Bawer war dem Pfaffen zuwider.

1545 Bl. 55 b nr. 118.

Eyn Bawer sagt, sein Esel were vil weiser dann ihr Pfarrherr, item er hett in seinem Hause das Himmelreich oder die Hell, welches er wölle, item so thet unser Herrgott, was er wölte, züdem hette er hundert Gulden hingelegt, die niemandt finden oder stelen künd, unnd allen Abent eynen freien Dantz in seinem Hofe.

Der Pfarrherr verschüff, daß er vorgenommen ward, als ob er nit recht glaubte. So verantwort er seine Artickel also: Erstlich sein Esel trüncke sich satt und nit mehr, daß er alleym heymgehen könnte, der Pfarrher aber süß sich so voll, daß er sein eygen Hauß nicht kendte und müst man in heymtragen. Zum andern hette er, der Bawer, seinen alten Vatter und Mütter bei sich, daran kündte er den Himel oder Hell verdienen. Zum driltten so thete Gott, was er wolte, dann er wolte und ließ ihm wolgefallen, was Gott thete. Endtlich hette er auff hundert Gulden wert an arme Leutte gelegt, und allen Abent, wann seine Schaff heymkemen, hielten die Lemlin solchen feinen Dantz.

777. Eyn Jud wolt gleubig werden.

1545 Bl. 56 a nr. 120.

Die Fürsten zü Sachsen hetten eynen Juden, der ihn werdt war, trieben so lang an im, daß er Christen werden wolt. Endtlich bewilligt er es, zohe hin ghen Rom, diewell daselbst das Haupt der Christenheyt were, daselbst wolt er den rechten Grundt erlernen. Wie er wider heym

kam, sprach er zu seinem Herren, er wölte nun gern Christen werden, dann es müste gewißlich eyn gnediger, barmherziger unnd allmechtiger Gott der Christen sein, der die grosse Schande unnd Laster des Hoffes zu Rom so lange Zeit litte unnd sie behütet, daß der Teuffel nicht vorlangst alles hingefürt oder Grundt unnd Bodem gar umbgekert hett.

778. Von eynem Krancken.

1545 Bl. 56 B nr. 121.

Es war eynmal eynere hefftig Kranck. Da in aber sein Beichtvatter tröstet, er solt Gedult haben, denn Gott süche also seine freunde und straffe, wen er lieb hab. 'Darumb', antwort der Kranck, 'hat er auch so wenig freunde. Were keyn Wunder, er hette noch weniger, dieweil er mit seinen freunden also umbgeheth.'

779. Von eynem getaufften Juden.

1545 Bl. 56 B nr. 122.

Eyn reicher Jud ließ sich bereden, daß er Christen ward, aber sein Güt wolt er schwerlich verlassen, wie der Brauch war. Da sagt man ihm, er würde soliches nach den Worten des heyligen Evangelii hundertzeltig wider entpfahen. Also ward er getaufft, theylt all sein Güt auß under arme Leutt. Darnach lüden ihn eyn Monat oder zwen die reichen Bürger zu Gast, hielten in wol. Der Fürwitz gelag in aber bald, wurden des Ladens müde. Also giengs die Leng mit dem güten Man schlecht zu, niemant gab im etwas mehr, müst etwan mit güten Zenen übel essen, behalff sich, wie er kundt und mocht, hett ye derweil nit viel Warms zu essen. Daher kam im die Kranckheyt des Bauchfluß, daß er nach wenig Essen viel must zu Stül gehen.

Wie er nun eynsmals seins Wegs gangen war, sahe er sich umb nach eynem Gräßlin, sich darmit zu wischen, und findt ein zugebunden Secklin voller köstbarlichen Edelgesteyn. Da war er wider reich, ließ ihm helfen, daß er wider gesundt ward, kauffte Haus unnd Hoff, lebt in güter Narung. Da funden sich seine alten freunde widerumb zu ihm, erinnerten ihn, wie sie ihm gesagt, was er von wegen des christlichen Glaubens verliesse, würde er hundertzeltig wider empfangen. Darauff antwort er: 'Es ist wol war, aber warlich ich hett schier die Seel darnach außgeschissen.'

Freund in der Not gehen viel auff eyn Lot.

780. Ein Priester versetzt sein Seel.

1545 Bl. 57 a nr. 124.

Eyn Pfarrherr het sehr ruchlose Pfarrkind. Wie er sie nun in der Predige strafft, sprach er under andern: 'Mein Seel wil ich zu Pfande setzen, daß ir all des Teuffels seit.' Antwort der Schultheyß: 'Das ist güt, so wöllen wir gleich das Pfand versteinen lassen.'

781. Vom Passion.

1545 Bl. 57 a nr. 125.

Einer hett gesagt, der mehrer Theyl, das der Pfarrherr im Passion geprediget hett, were erlogen. Der Pfaff beklagt ihn vorm Schultheysen. Er antwort, es were ja, dann unser Herrgot hette den wenigern Theyl darinn geredt, das were alles war, die Juden aber hetten viel mehr darinn geschwezt, das were alles erlogen.

781a. Etlich Priester examinirt.

1545 Bl. 58 a nr. 127: Zusatz zu Pauli c. 102.

Eyn anderer kam im selbigen Examen herfür, dem warff der Schulmeyster ungeferlich für im Meßbüch eyn Epistel (Act. 1): 'In diebus illis. Was heyßt das?' Antwort diser: 'In die busillis, In den jungen Tagen.' Der Examinator warff im eyn anders für, ungeferlich in der Apostel Geschicht am 23. Capitel: 'Percutiet te Dominus, paries dealbate.' Das exponiert diser: 'Daß dich eyn weiß Wandt erschlahen.' Item: 'Adam comedit de pomo vetito. Adam het von eynem stinckenden Apffel gessen.' Also fiel der güt Herr durch den Korb.

Zum dritten war noch eyner zu examinirn, dem warff man für im Büch Matthäi am 7.: 'Intrinsicus sunt lupi rapaces.' Das verteutschet er: 'Heymlich fressen sie Rüben wie die Wölff.' Noch eyns versücht man in, da fiel der [113.] Psalm für: 'In exitu' etc. Da hieß mann ihn den Verß exponieren: 'Qui convertit petram in stagna aquarum et rupem in fontes aquarum.' Das machte er also: 'Der jagt Sant Peter mit eyner Stangen ins Wasser und Sant Ruprecht in eynen Brunnen mit Wasser.' Also ward er auch rescirt und außgethan.

Darnach kam eyn junger Student von Freiburg herzü, eyn gelerter Gesell und güter Muscus, wie sie zu Freiburg seind, da vil hübscher Frauen. Der

müßt auch dran. Aber was man ihm fürlegt oder fragt, kund er alles und machts als viel, daß der Examinator beschempt wardt. 'Gnüg, gnüg', sprach er, 'wir wöllen ein anders anseh'n.' Warff im eyn schweren Gesang her im Antiphonari, darmit er in wider beschemen möcht, dann er versah ihn für zu eynfeltig zu eynem Musico. Sprach verächtlich zu im: 'Da, pfeiff auff!' Also hette der güt Gesell ungefeh'r eyn kleynes Pfeiflin im Armel, darmit er im den Weg hett kurz gemacht, zohe es herfür, setzt an und pffiff den Gesang in aller Höhe daher, daß der Weihebischoff, Examinator und die Pfaffen all nit wisten, wie sie mit ihm dran waren. Llessen ihn gern zu, fertigten in ab unnd hlessen keynen darnach mehr auffpfeiffen.

782. Eyn Predige eynes Pfarrhers.

1545 Bl. 59 a nr. 129.

Der Pfarrher zu Kolbingen thet auff eyn Zeit eyn köstliche Predig, schalt die bösen Bawren übel, sprach under andern: 'Denkt ihr Bawren, (ihr) seit fromm und halt die zehen Gebot? Ich sihe es aber von keinem. Es wirt euch noch der Teuffel bescheissen. Wie wil ich doch mit euch bestehen wie andere unsere Nachbawrn, wann wir fürs Himel kommen? Da wirt Sant Peter stehen, wirt rüffen: Herr Pfarrher von Laubingen! Der wirt antworten: Assum. Her, hie bin ich. — Wo sein ewere Schäßlin? — Hie bei mir, wird er sagen. — Ziehet herein, lieber Herr Pfarrherr! — Spricht dann Sant Peter: Herr Claß von Ringelheym! — Assum, lieber Herr, wirdt er sprechen. — Wo seind ewere Schäßlein? — Hie bei mir. — So spricht Sant Peter: Ziehet einher, lieber Herr Claus! Darnach kompt er an mich: Venerabilis, domine Johannes, Pfarrherr zu Kolbingen! — So sprich ich: Gnad Herr, Deo gratias. — Wann er dann sagt: Wo seind ewere Schäßlin? so ich dann hinder mich sehen sol, so hat euch der Teuffel all hinweg, stehe da, als wer mir in die Hande geschissen, weyß nicht, was ich antworten soll.'

783. Eyn Edelman beraubt eynen Münch.

1545 Bl. 61 a nr. 134.

Eyn Edelman war eynere Reichstat feindt, bekömpt eynen Münch auß derselben Statt, der trüg ein Tüch, damit sich seine Brüder bekleyden solten, nimpt ihm darvon, so viel er zu eynem Rock bedorfft. Der Münch gieng mit dem andern Tüch darvon ganz unwillig, sagte, er solt

im solch Tüch am jüngsten Gericht widergeben. Bald kert sich der Edelman umb, nam ihm das Tüch gar, sprach: 'Hab ich so lang Ziel, so hats keyn Not. Ich wolt, ich hett dein ganz Kloster auff solche Zeit unnd Ziel.'

784. Von Müllern.

1545 Bl. 65^b nr. 145.

Eyn Betler kam für eyns Becken Thür, bat eyn Stewer umbs Handwercks willen. Fragt der Beck, wes Handwercks er were. Der antwortet, er were eyn Müller. Fraget der Beck, wieviel Bawren bei im gemalen hetten. Er sagt: 'Mur sieben.' Antwort der Beck: 'O du armer Mensch! Solten nit die sieben Bawren ehe verdorben sein dann du?'

785. Eyn anders.

1545 Bl. 65^b nr. 146.

Eyn Edelman hett eyenn grossen Dieb zü eynem Müller, wolt ihn endlich henden. Wie er nu den Galgen hinansteyg, bat ihn der Edelman, er solt ihm doch eynen frommen Müller an sein Stadt anzeigen. Antwort er: 'O lieber Juncker, ich kann euch warlich keynen anzeppen. Ir hendt heut zu Tag den frömmsten Müller, der in disem ganzen Land ist, außgenommen mein junger Sün, den man mir vorgestern erst getaufft hat, der ist frömmmer dann ich.' — 'So steig du gleich herab', sprach der Juncker, 'so ich ye eyn Dieb haben müß!'

Also ist eyn Rätersch, daß nichts Rüners sei denn des Müllers Hembd, das erwischt alle Morgen alleyn eynen Dieb beim Hals.

Eyner vergleicht die Müller unser lieben Frauen, dann als dieselbige Junckfrau were vor, inn unnd nach der Gebürt, also were der Müller eyn Dieb hinder der Mülen, vor der Mülen unnd in der Mülen.

786. Turinus erdempfft.

1545 Bl. 69^a nr. 156.

Ein armer Man het vor König Alexandro zu schaffen, der bat Turinum, seinen Hoffrat, mit guter Gesend, er wolt im sein Sach fürtragen. Der nam's an, hielt aber den guten Man mit Lügen und guten Worten uff, richt im nichts auß, also daß der Man selbs fürn König kame, der noch nichts von der Sach wist, verklagt Turinum. Den ließ der

König an eynen Psal binden und mit Rauch erdempffen und erstecken. Ließ auch öffentlich außrufen: 'Mit Rauch wirt gestrafft, der Rauch [das ist lügenhaftige Wort und Betrug] verkauft hat.'

787. Von Juristen.

1545 Bl. 698 nr. 158.

Eyn Bewrinn gieng zü Cöln vor der Juristen Burß her, wie die Lection auß war, daß die Studenten heraußgiengen. Sie fragt, wer die Jungen alle weren. Man sagt ir, es weren Studenten in den Rechten, darauß würden mit der Zeit Doctores in den Rechten, Advocaten, Notarien, Procuratorn und Fürsprechen. 'O weh uns armen Leuten', sprach die Frau, 'wir haben nur eynen Fürsprechen, den Eldkner bei uns, der verwirrt das ganz Dorff. Sollen erst dise Junge alle uffkommen, so werden wir armen Leut nimmer Fried haben.'

788. Eyn Bawer klagt Weiß und Kind.

1545 Bl. 718 nr. 163.

Eynem Schweitzer Bawrn sturben Weiß und Kind. Er war seer leydig unnd sprach: 'Ich hab alweg gehört: was eynem am liebsten ist, fürt im der Teuffel hin.'

Eyn ander Bawer kam zü im, klagt ihm sein Leyd, sprach: 'Lieber Vetter Heine, mir ist leyd, das unser Gott dein Frau und Kinder geholt.' Er antwort: 'Dank hab! Gott behüt dich und dein Weiß und Kinder darfür!'

Derselbige hett eynmal Heu an der Sonnen ligen, wolt für den Regen bitten, sprach: 'Lieber Hergot, nit mach dich doch so feindselig gegen yeder man, daß dir schier niemant holdt sei!'

789. Von eines Geitzigen Traum.

1545 Bl. 75a nr. 171.

Eynem Geitzigen, dem all sein Gemüt auff Gelt und Güt stünde, traumt eynsmals, wie im sein Abgott, der Teuffel eynen Schatz zeyget in eynem Acker vergraben. Damit er aber nit vergeß, wo der Schatz lege, dieweil er Bereytschafft holet, den Schatz außzugraben, hieß der Teuffel ihn dahin sein Rotturfft thün. Indem er solches thet, erwacht er und het seiner Frauen in den Schoß gehofferet.

790. Wie eyner sein Würst allein wolt essen.

1545 Bl. 75 a nr. 172.

In der Würsternd, da die Nachbawren einander zun Würsten zu laden pflegen, war eyn Karger an eynem Ort, der hette den Kosten gern gespart und sein Würst allein gessen. Fragt seinen Gefattern, wie ers mit Ehren verantworten solt. Der antwortet ihm: 'Morgen sprich, die Sau sei dir heinet in der Nacht gestolen worden!' Also geschah es die Nacht, daß im eyner die Sau stal. Da lieff er mit grossem Geschrey zü seinem Gefattern, klagt, wie ihm sein Sau gestolen were. Der antwortet im: 'Recht, lieber Gefatter, also hab ich euch gestern gelert zu sagen.' Diser aber schwür alle Heyligen, er wer war. Antwort der: 'Also sagt ir doch recht nach meinem Rhat, wie ich euch geheysen hab.' Er schwüre aber tewer und hoch, so antwortet als sein Bevatter: 'Also hab ich euch heysen reden und eynen guten Rath geben. Darbei bleibt!' Endlich müst er stillschweigend der Würst mit den Nachbawren entberren.

791. Von eynem Eselsartzt.

1545 Bl. 78 a nr. 182.

Eyn freveler unverstendiger Mensch war zü Cöln, der hette ein Receipt etlicher Pillulen gelernt, vermeynte darmit eyn grosser Artzt zu sein, machte derselbigen eynen grossen Hauffen, zohe darmit auff das Landt umbher wie ein Artzt und gabe diser Pillulen ein für eyn yede Krankheit. Baldt kame er in eyn Geschrey, daß ihm yederman zülteff. Also het eyn Müller seinen Esel verloren, kame zü disem Doctor, bat in, ob er keyn Arznei hette, daß er seinen Esel widder überkommen möcht. Bald gab er ihm eylff Pillulen ein, sagt, er solt seinen Esel, so ferr er bei Leben, in kurzen Tagen wider haben.

Des andern Tages gieng der Müller auß, sücht seinen Esel. Wie nun die Pillulen anfiengen zu wircken, gieng er in eyn Hecken, wolt der Pillulen etlich von sich thün, da findt er seinen Esel inn der Hecken weyden. Die Meer kamen under die Bawren, rhümbten den Doctor und Pillulen über aller Doctor Kunst, und bracht im eynn grossen Zulauff.

792. Eyn ander Kunst eynes Arzts.

1545 Bl. 786 nr. 183.

Es war eyn ungelerter, verwegener Arzt, der name alle Krancken an, hett eynen Diener und groß Gebreng bei kleyner Kunst. So er dann eynem Krancken sein Arznei geben het und eyn ander Zeit zü im kam unnd besand nit Besserung bei im, begriff er im den Puls unnd legt als die Schuld dem Krancken zü, sagt, er het etwa Obs oder anders gessen oder getruncken, das ihm verbotten were. Etwa erriet er es, daß es der Siech bekandt, das bracht ihm bei dem gemeynen Volck eynen Ruff. Des verwundert sich sein Knecht, bat in, daß ers in doch leren wölt, wie er am Puls greiffen künd, was eyn Krancker gessen oder getruncken hett. Nach langer Bitt erdffnet ers im als eyn sonderlich treflich Meysterstück der Arznei, sagt: 'Wann ich zü eynem Krancken in ein Gemach komme, dieweil ich im den Puls greiff, sehe ich mich fleissig umb, ob ich keyn Warzeychen sehe von Obs, Milch oder anderer Speise, daß ichs daher errate und im also die Schuld seiner zünemenden Krankheyt gebe und mich entschuldige.'

Über ein kurze Zeit wolt der Knecht auch selber eyn Doctor sein, hette die Kunst behalten. Wo er zü den Krancken kam, gab er in bald Schuld, wans übel stünde, sie hetten gessen, was er in verbotten. Uff eyn Zeit aber kam er zü einem armen Man, verhiß im seine Gesundheyt in kurzen Tagen zu widerbringen, wann er im volgte, was er in hieß, gab im eyn Trand ein, schied damit von ihm. Über drei Tag kam er wider, da stünd die Sach erger dann vor, und wist der elend Mensch nichts, dem er die Schuld gebe. Saha sich allenthalben umb nach der guldin Kunst seines Lehrmeysters, ward zulezt unwillig, ersaha eynes Esels Somsattel ungesar under dem Bett liegen, schrey überlaut, jett sehe er erst die Ursach, warumb der Kranck schwacher worden, er hab sich gröblich übersehen, kein Wunder, daß er gar todt were, dann er hab eynen Esel gessen. Vermeynt, der Somsattel were im überblieben von dem Esel. Also ward der güt Doctor gar verlacht, und kam die guldin Kunst gar ann Tag.

793. Vom Beychten.

1545 Bl. 836 nr. 198.

Eyn Edelman thete eynen Chorrock an, wolte schlecht, sein Frau solt im beychten. Da halff kein Bitten für, sie beychtet im, wie sie in iren jungen Tagen bei eym jungen Edelman geschlaffen, darnach

bei eym Krieggsmann, darnach bei eym Thorn und endlich bei eym Pfaffen, Er wirfft den Chorrock von sich zorniglich, fragt, ob der Pfaff noch lebe. Sie sagt, ja, er solte aber die Beicht nit melden, liesse ihn also drei Tag auff dem Kropff. Sprach darnach zü ihm, er were der jung Edelman gewesen, darnach were er auch eynest inn Krieg gezogen, darnach eyn Thor, da er wolt, daß sie im beichten solt, zulezt wer er auch der Pfaff, da sie ihm gebeichtet hette. Da warde er widerumb zufriden.

794. Eynere beichtet seiner Frauen.

1545 Bl. 85 a nr. 203.

Eyn Bawer unnd sein Weib wurden eyns, wolten die Beicht heller sparen und sie beyde eynander beichten. Die Frau beicht dem Bawren von erst, sagt her, sie het bei dem Amptman, Schultheyssen und Pfarrern geschlaffen. Der Bawer rümpffet sich darab, dorfft wider die Beicht nichts thün. Darnach beichtet er ir, wolte ir auch etwas zu Leyd sagen, sprach, er hette bei seiner Magt gelegen. Bald feret sie herauß: 'Des geb dir Gott den Ritten! Bin ich dem Amptman, Schultheyssen und Pfarherr gütnüg und dir nit? Gehst erst zur Magt ligen?' Trat ihn mit eym Füß, wie er kniet, daß er am Rücken lag.

795. Kind dem rechten Vatter geben.

1545 Bl. 85 a nr. 205.

Eyn Frau beichtet, sie het eyn Kindt, were nit irs Ehemans. Der Pfaff wolt sie nit absolvieren, sie müst es dem Man anzeygen. Sie gieng heim, nam das Kindt, es weynt, hett gern gessen, dann sie war lang außgewesen. Bat den Man, er solt sich verhüllen unnd das Kindt erschrecken, das es schwige. Der Man geht hinauß, hendt das Brodtüsch umb sich, kompt wider hinein, spricht: 'Wo ist daß Kindt, das schreiet? Ich müß es fressen.' Antwort die Mütter: 'Auß, auß, böser Man! Das Kindt ist nit dein, das Kindt ist nicht dein.' Also gieng sie darnach zum Beichtvatter, ließ sich absolvieren, dann sie hets dem Man gesagt, daß das Kindt nit sein were.

796. Eynere kauft vil Wiegen.

1545 Bl. 85 b nr. 206.

Eynere im Franckenland nam eyn Frau, unnd gleich nach vier Wochen gebat sie im eyn Kindt. Bald für er ghen Nürnberg, kaufte eynen Wagen voll Wiegen. Wie er aber heymfür, fragten ihn

seine Nachbawren, was er mit den Wiegen allen thün wölt. 'O lieben Freunde,' sprach er, 'wil meine Frau so fruchtbar sein, wie sie angefangen, werde ich kaum eyn Jar genüg darmit haben.'

797. Warumb eyner nit in die Predig gieng.

1545 Bl. 86 a nr. 208.

Eyn er ward gestrafft von seim Beichtvatter, daß er so selten zur Predig gieng. Antwort er: 'Lieber Herr, ich bin nie gern dabei gewesen, wo man den Leuten übelredet.'

798. Wie König Ludwig von Frankreich einen einfaltigen Bauren für ein rohe Rüben reichlich begabt.

1550 Bl. 1 a nr. 1.

Zur Zeit als König Ludwig zu Frankreich der Eilfft des Namens einn Unrath im Land hett und etlich Zeit sich in Burgund enthielte, ritte er etwan von Kurhweil wegen aufs Weydwerck, und begab sich, daß er inn eins armen, einfaltigen Bauren Hauß zu Zeitenn einkehret. Der war Cün genant, gar ein frommer, einfaltiger Man, also daß der König, wie solche Herren pflegen, sein freud mit des Mans Einfalt hette, kam oft zu im. Da gab er im je gute Rüben zu essen rohe und ungekocht, hetten also ir Gesellschaft mit einander.

Nachdem nun alle Sachen in Frankreich wider gestillt und der König das Regiment daselbst wider einnam, sagte des Bauren Cünen Weib zu ihm auff ein Zeit, er solte den König der alten Kundtschaft und Herberg widerumb eynst vermanen, süchte im etlich hüpsche Rüben auß, daß er dem König dieselbigen brechte. Der Cün schempts sich wol, besorgend, der König hett sein lengest vergessen, aber doch müste er der Frauen gehorsam sein, wie dann gleich als hie auch inn Frankreich der Brauch ist, nimpt seine Rüben, zeucht dahin. Auff dem Weg kam ihm ein Appetit zu den hübschen Rüben, also daß ers alle fraß biß auff eine, die war schön und groß, die behielt er dem König. Zohe also damit ghen Hoff. Sobald in der König von fernem sahe, ließ er in zu sich fordern. Cün war mechtig fro, zohe sein Geschenk herfür mit grossen freuden. Die empfieng der König zu grossen Danck, befalhe es seinem Diener als ein liebes Kleynot zu versorgenn, nimpt Cünen mit sich zu Tisch. Nach Essens

dankt er ihm seiner Geschenck höchlich. Damit wolt er wider zu Dorff heymzuehen. Also ließ im der König tausent Cronen für sein schöne Rübenn darzalen.

Siß Beschrey kam bald unders Hoffgesind, wie dem Bauren sein Rübenn so wol zalt were worden. Da war einer, der schenckt dem König bald darnach einn weydlichen Hengst, gedacht bei sich selbst: 'So der König ein Bauren ein Rübenn so theur bezalt, wie vil höher wirt er mich als einn Edelmann vonn des schönen Hengsts wegenn höchlich begaben!' Der König nimpt die Gab auch mit gar freündtlichen Geberden an, berüßt seine Obersten zu Berathschlagen, wie er das schon Pferdt wider vergleichen solt. Ditem ward die Weil lang, wartet mit grosser Hoffnung. Wie nun der König also als inn einer wichtigen Sach eins jeden Meinung anhört, sprach er zulehst: 'Hetz felt mir ein, was mann im verehren sol.' Berüßt seiner Råth einen, zeyget im ein Ort an in seim Gemach, da solt er das Kleynot in Seiden verbunden herbringen. Es geschicht also. Der König nimpt die eingewickelt Rüb, überliefert dem selbst, zeygt im an, da habe er für seinn Hengst ein Kleynot, das in tausent Cronen gesteh, Der nimpts mit grosser Danksag an, und so ers heymbringt, findt er ein welcke Rüb für tausent Cronen, ward also jederman zum Gespött.

799. Der König von Grandreich belont umb ein Lauß 40 Cronen und einn Jugendiener mit sovül Streychen.

1550 Bl. 1 B nr. 2.

Desselbenn Königs Diener einer sahe ein Lauß auff's Königs Kleyde, thet sich neygend zum König, als ob er etwas zu schaffenn hette. Der König thet sich widerumb zu ihm, inndem hüb ihm der Diener die Lauß ab, warffs heymlich hinweg. Der König merckts, fragt, was es were. Er scheühet sichs zu sagenn. Der König wolts se wissen, da bekennt der, wie es ein Lauß gewesen. 'Das ist ein güt Zeychen', sprach der König, 'zeygt an, daß ich auch ein Mensch bin.' Befalch, dem Diener vierzig Cronen zu geben.

Ein anderer verhofft, es solt im auch etwan gelingen, thet sich auch also hiebei und nam etwas vons Königs Kleyd ab. Der König merckte den Betrug, wolt auch wissen, was es were. Er nam sich grosser Schåme an, bekandt doch, es were ein Floch gewesen. 'Wie?' sprach der König, 'wiltu ein Flochhund auß mir machen?' Ließ ihm vierzig Streych mit ein Knüttel für die vierzig Cronen darzalen. — Also seind Verdienst zu Hoff ungleich.

800. Daß die Ampter zu Hofe ungleich ersücht und verrechnet werden, ein Histori vonn Keyser Maximilian.

1550 Bl. 2 a nr. 3.

Keyser Maximilian hochlöblicher Bedechtnuß war ein gütiger Herr gegen den Dürfftigen, sonderlich denen vom Adel. Befalch auf ein Zeit ein jungen armen Edelman bei einer Stat hunderttausend Gulden zu erfordern, die doch ungewiß waren, also daß es für Gewin odder halbgefunden geschetzt ward, was er da kundt außbringen. Der Edelman bracht fünffzigtausent vonn der Statt zuwegen, lifert dem Keyser dreißigtausent. Der Keyser nam das Gelt, hets doch für verloren geschetzt und fragt dem Edelman nit weiter nach.

Die Camer und Kentmeyster erfürens und vergünten ims, verschüffen beim Keyser, daß der zur Rechnung gefordert würde. Es geschah. Man hielt im für, er hette fünffzigtausent empfangen und nur dreißigtausent gelifert. Er gestünde, derhalben solt er sein Rechnung thün. Er sagt ja, gieng damit wider hinweg. Nach etlicher Zeit beschickt man in wider. Der Keyser sagt, es wer im bevolen, er solt Rechnung thün. Er sagt: 'Ja, ich weiß wol und geh damit umb.' Der Keyser vermeint, er hett sein Rechnung noch nit gar gestelt, ließ in wider hincziehen.

Über etliche Tag hielten die gelthungerigen Kentmeyster wider beim Keyser an, er solt sich den nit so umbtreiben, sondern in irer Gegenwertigkeit sein lautere Rechnung thün lassen. Er ward wider für sie beschickt, kam alsbald. Der Keyser sprach, wie er verheysen, solt er da alsbald sein Rechnung gegenwertigen Commissarien thün. Die sassen da mit iren Registern und Schreibern, der Rechnung erwartend. Der jung Edelman sprach: 'Allergnedigster Herr Keyser, ich weger mich dessen gar nit, aber ich bin solcher Sachen unerfaren und nit weise, als der ich nie kein Rechnung mehr gethon hab. Aber die Herren da zugogen Kenth und Camermeyster seind solcher Rechnungen geübt und erfaren. So ich nun nur einmal sehe, wie sie ire Rechnung theten, wolt ichs bald begreifen. Derhalb verschaff Ewer Keyserliche Mayestat, daß sieß mir einmal vorthün, so sollen sie sehen, daß ichs ihnen bald ablernen wil.' Der Keyser verstünd inn bald, lächelet und sprach: 'Ja, du hast war, ist nit unbillich.' Ließ in damit von sich.

801. Demosthenis Schertzrede zu ein Diebe.

1550 Bl. 48 nr. 19.

Einer verlacht hönlich Demosthenis fleißig Studierung unnd Schrifften. Den hielte er für einn Dieb, antwort im: 'Ich weyß wol, daß dir nit gefelt, daß ich nachts beim Liecht vil studiere.'

802. Des Philosophen Diogenis schimfliche Sprüch und Antworten.

1550 Bl. 48 nr. 20.

Diogenes war ein armer Philosophus, hette sein Wohnung in ein altenn Vaß auff der Gassen. Das kehret er alles umb, nachdem der Windt hergieng oder die Sonn scheyn. Er achtet keins Güts oder Menschens auff Erden. — Der groß Alexander kam für sein Faß, darinn er lag, fraget, was er von ihm begerte. Er antwort: 'Lieber, so gehe mir von der Sonnen und nim mir nit, was du mir nit geben kanst!' — Er kam auff ein Zeit bei einen Tisch, da etliche assen und truncken. Deren einer warff im auch ein Stück dar wie ein Hund. Er gieng hingü und brunckt wider in wie ein Hundt. — Er kam auff ein Zeit in ein wüßt Badt, da sprach er: 'Wo wascht mann sich hie, wann mann auß dem Badt geht?' — Er ward gefragt, warumb das Golt so bleych were, sprach er: 'Es seind vil, die ihm gefehrlich nachstellen.' — Ein anderer fragt ihn: 'Wer wirt dich zum Grab tragen, so du niemandt zum freünd hast?' Sprach er: 'Der meins Hauß bedarff.' — Befragt, welcher Wein am bestenn schmeck, sprach er: 'Andrer Leüt.' — Einer sprach zu ihm: 'Diogenes, was sol ich dir geben, und halt mir ein Ohrmuschel?' Antwort er: 'Ein Sturmhaub.' — Er kam in ein kleyn Statt, die hett grosse Pforten, sprach: 'Lieben Burger, thüt die Thor zu, daß die Statt nit hinaußgehe!' — Er lag auff dem Markt und aß. Sie sprachen zu ihm: 'Das pfliegen die Hund.' Antwort er: 'Mich hungerte auff dem Markt, und ir seind Hund, die ihr also umb mich steht.' — Ein junger böser Lürensün warff mit Steynenn unders Volck. Er sprach: 'Sehe, daß du deinen Vatter nit treffest!' — Ein ungewissen Armbrustschützen stünd er für das Blat. Befraget, warumb, sprach er: 'Daß er mich nit treff!' — Er hört einen vil von des Himmels Lauff disputieren, zu dem sprach er: 'Wie lang ists, daß du herabkommen bist?' — Einer wolt in auff ein Zeit verkauffenn, der hieß in vonn der Erden, wie er also lag, auffstehen. Dem antwortet er: 'Wie, wann du einem Fisch seylhettest?' — Einer mit

ein Glazkopff übergab und schmehet in gröblich. Er antwort: 'Ich wil dich nit widerumb schelten, aber ich lob deine Zar, daß sie von dem schendtlischen Kopff geflohen seind.' — Es schalt in ein Verrhäter auff ein Zeit übel. Er antwort: 'Ich freu mich, daß du mir seind bist, dann du thüßt den Feinden Guts, den freunden Bdses.'

803. Wie lang mann freud hab.

1550 Bl. 5a nr. 21.

Wiltu einn Tag frölich sein? Gehe ins Bad? Dann der Trunck schmeckt ein wol darnach, nach dem Sprichwort: Mit ein nassen Haupt und bestaubten Schühen ist gut trincken. — Wiltu ein Wochen frölich sein? Laß zur Adern! Dann da sol man vor und nach sein wol pflegen. — Wiltu einn Monat frölich sein? Schlacht ein Schwein, so hast du lang Würst zu essen. — Wiltu ein Jar frölich sein? Nim ein jung Weib! Wie wol die Freude bei etlichen nit so lang wehret. — Wiltu alweg frölich sein? So werd ein Pfaff! So singstu frü und spat bei Todten und Lebendigen.

804. Welcher Ding mann nit hoch achtet.

1550 Bl. 5a nr. 22.

Ein polnisch Bruck, ein behemisch Münch, schwebische Nonn, osterreichisch Landsknecht, der Welschen Andacht, der Teutschen Fasten sind all einer Bonen werdt.

805. Ein Hender ward ein behemischer Pfaff.

1550 Bl. 5b nr. 23.

Ein Hender war vormals ein Student gewesen, wolt sich widerumb bessern, kam in Behem, da ward er ein Pfarherr. Wie etliche dahin kamen, die ihn kenten, zu denen sprach er: 'So Bauren, so Pfarherr.'

806. Ein Dieb versetzt dem Richter, daß er ihm gestolen het.

1550 Bl. 5b nr. 24.

Ein Dieb kam in eins reichen Richters Hauß, da sahe er etliche hüpsche gewirckte Tücher ligen, und da niemandt vorhanden, nam ers under seinen Arm, wolt mit darvon. Wie er under die Hauß

thüre kompt, Begegnet ihm der Herr. Bald hatt er einn Fund erdacht, sprach: 'Lieber Herr, ich bin benndtigt und hab hie etliche Tücher. Hab ich ewer Haußfrau gebetten, daß sie mir nur vier Taler darauff leühe, sie sind doch wol achter werdt, hat sie es in ewerm Abwesen nit thün wöllen. Bit euch derhalb freündtlich, ihr wollent mir damit helffen. Wo ichs nit in dreien Wochen wider löse, so sollent ir ewer Pfand angreifen und euch selbs bezalen.' Der Richter het zu ellen, gab ihm bald die vier Taler, lieff damit die Steg hinauff, zeyget der Frawen die Tücher. Bald sahen sie, daß ihr eygen Güt war. Inndes war der Dieb davon.

807. Von ein diebischen Wirt unnd ein Landsknecht, ein ware Histori.

1550 Bl. 58 nr. 25.

Es hat sich begeben, daß ein Kriegsman auß dem Krieg heymziehen wolte, der hette vil Belts erobert. Er zohe in ein Stettlin zu ein Wirtd ein, gab im ein Bulgen mit etlichen vil Cronen zu bezwaren. Am anderen Morgenn fordert er sein Bulgen wider. Der Wirt gabs im, het aber zuvor das Belt heraußgenommen und widerumb inn gleicher Schwere Steyn darein gethon. Den Knecht bedaucht nichts Güts, thet sein Bulgen auff in Gegenwertigkeit des Wirts, fand die Stein für sein Belt, spricht den Wirtd umb sein Belt an. Der Wirtd leügnert, er hab nichts darauß gethon, schilt ihn einn Schelmen und Bößwicht, er sei selb der Dieb, nach solcher Büben Gebrauch. Zanden sich also biß zun Wehren. Der Knecht schreit Hülff, das Volck laufft zu. Der Wirt war so listig, klagt den Knecht erst an, er hette im die Nacht ein Kist auffgebrochen und Belt darauß genommen. Dagegen erzelt der Knecht, wies im begegnet, zeygt sein Bulgen und die Steyn an. Aber der Wirtd thet sein Sach also dar und het auch etwas mehr Gunt, daß man im glaubt, und ward der Knecht unschuldiglich gefangen gelegt lange Zeit.

Über etlich Tag kam der Teufel zu im ins Ofengknus, versücht in uff dise Weise: 'Kriegsman, wiltu mir volgen und dich mir vertrauwen, wil ich dir zu deinem Belt und auß Ofengknus helffen.' Der Knecht entsetzt sich, wer der sei, der also in dem wolverschloßnen Thurn zü ihm rede, fraget, wer er sei, wie er da hineinkomm unnd was er wölle. Der Teuffel nennt sich und sagt im alles. Der Knecht machts Creutz für sich, erzittert und sprach: 'Du böser Feind.

mit dir hab ich nichts zu schaffen. Du kanst nichts dann verderben und zu ewiger Verdammnis führen, hilffst keinem Unschuldigen, sondern verfürest nur. Jesus Christus, mein Erlöser, wirt mir auß diesem finstern Thurn helfen. Mein Sünd haben wol mehr verdient, ob ichs wol dißmal nit verdient hab.' Rieff also Gott den Almechtigen herzlich an, sich in der schweren Versuchung nit zu verlassen. Das mocht der Satan nit erdulden und verlur sich.

Des andern Tags kam er wider, sprach zu im, er solt sich selber nit ver-
saumen, es were schon zu Rath beschlossen, man solt in ann Galgen henden, der Wirdt hab vil Gunst und freünd im Rath und Gericht, er möge im nichts angewinnen, er folge dann seinem Rath. Der Knecht war unerschrocken, wie-
wol er wiste, daß der Satan ein Lügner war, ermannt und sprach: 'Was wiltu mir dann rahten? Ists meiner Selen Seligkeyt nit zuwider, laß ichs geschehen. Wo nit, sol mich Gott dafür behüten.' Der Satan sprach: 'Morgenn wirdt man dich für Recht stellen und des Diebstals anklagen. Da müstu einen Vorsprechen auß der Gemeyn erwelenn, der dir dein Wort thü. Wiltu nun, wil ich dich wol aufreden. Damit du mich aber kennest, wirstu mich auch underm Hauffen sehen in eim schwarzen Mantel, grünen Hüt mit einer grossen weissen Federn. Glaub mir, ich wil dem Wirt sein Dohßheyt an Tag thün unnd mit mir zur Hellen führen.' Damit schid er ab.

Des andern Tags wirt der Knecht fargestelt und hefftig angeklagt. Er leügneth bestendiglich unnd thüt sein Gegenklag. Man gibt ihm zu, wie der Brauch, einen auß den Umstendern zu erwelen, der im in der Sach berathen sei und das Wort thü. Er sihet sich um, ersihet den im schwarzen Mantel, grünen Hüt unnd weissen Federn, spricht: 'Ich sihe keynenn Bekandten, ver-
trau aber dem allmechtigen Gott unnd meiner gerechten Sachen. Laßt den jungen Federhansen hören! Vileicht wirt er etwas zur Sach dienlich zu reden wissen.' Er wirt herzu berüffen und im zu reden erlaubt. Da saheth er on allen Bedacht an: 'Der Wirdt ist ein verzweifelter Dieb und Bößwicht, und nit diser Kriegsman.' Zeygt an, wo er das gestolen Belt hingelegt und wie er etlichen mehr, die jederman wol kant, also gestolen und sie beraubt hett. 'Und ir Richter,' sprach er, 'wo ihr in nit an Galgen hendet, so wirt in doch der Teüfel mit Leib und Seel hinführen.' Der Wirt erschreckt diser Wort, sieng an zu schweren unnd dem Teüfel sich zu ergeben, wo er je inn Sin genommen, jemand einen Keller zu veruntrewen. 'Und so sich daß erfindt, wie der Böß-
wicht von mir außgibt,' sprach er, 'so hol mich der Teüfel von Stund an!' Als bald fert der Teüfel zü, nimpt in vor jederman, führt in hinweg, daß niemand erfür, wo er hinkam.

Also ward der Knechte ledig, unnd erfand sich sein Gelt, wie der Teufel anzeygt het. Ist ein warhafftig Geschicht.

808. Ein ander solich Geschicht von ein Meyneydigen,
zu Keütlingen gesehen.

1550 Bl. 68 nr. 26.

Dieselbst het ein Gast auch einn Wetschger mit Gelt zu verwaren geben, den er im leügnet. Es kam für Recht. Und dieweil keyn zeügen vorhandenn, erbot sich der Wirdt einn Eydt zu thün, verschwür sich höchlich. Der ander Theyl nam Bedacht, ob ers mit dem Eydt wolt entscheyden lassen, trat ab herauß fürs Gerichtshauß. Da Begegnen im zween Menner, fragen, was die Sach sei. Er sagts inen. Sie antworten: 'Wiltu, so wöllen wir dir auß der Sachen helfen.' Er bewilligts. Sie gehn wider mit einander hinein. Da Bezeügen die zween, sie haben gesehen, daß diser dem Wirdt den Wetschger zu behalten geben und wo er den hingelegt. Mann schicket dahin, und erfand sich also. Da wolt man den Meyneydigen gefenglich annemenn. 'Meyn,' sprachen die zween, 'wir wöllen in straffen.' Nemen in, fürenn vor jederman inn Lüfften hinweg. Ist seider nie gesehen worden.

809. Von einer Frauen, die ein unehlichs under ihren Kindern
solt anzeygen auß Bevelch des Beichtvatters.

1550 Bl. 28 a nr. 62.

Ein Edelfrau reich unnd vonn gutem Geschlecht hette mit irem Gemahel und Kindern vil Jar in grosser Liebe gelebt. Wie sie nun in ein tödtlich Kranckheyt fiel, beicht sie einem Münch, eines under ihren Kindern, als sie besorget, were nit der andern ehelich Geschwisterd. Darauff antwort der Beichtvatter, sie müste bei irer Selen Seligkeyt irem Haußwirt und Kindern den Bastart anzeygen, damit nit ein unehelicher Erb zu den ehelichen Kindern durch einn falschen Won zügelassen, welchs irer Selen Verdammuß sein würde. Beredt also die gute Frau, daß sie beinahe ir, irem frommen Haußwirt und Kindern ewige Schand und Nachtheyl verschafft het. Jedoch entdeckt sie es erslich dem eltestenn Son.

Derselbig als ein gelerter, verstendiger Jüngling nimpt die anderen Geschwisterd alle mit sich, dem Vatter unwissend, für der Mütter Todtbet, redt zu inen auff dise Weise: 'Lieben Brüder unnd Schwestern, es hat ein Bößwichts'

müñch unser aller liebe Mütter hie in irem Todtbet zugegen inn der Beicht dahinn beredt, daß sie eins under uns als unehlich unserm Vatter und uns anzeygen unnd als einen untüchtigen Miterben vermeldenn sol, dardurch ir selbst, gemeltem unserm lieben Vatter unnd uns allen sampt unseren Nachkommen ein ewige Schand und Schmach auß lauterer Einfalt auffzulegen. Derhalb, liebe Mütter, ir seit von dem Teuffelsbotten dahin bracht, deß ir doch vor Gott nit schuldig. Derhalb setzet ewer Gewissenn zü Küwe! Wir Geschwisterd wöllen uns des mit einander vergleichen. Wir haben allesampt Reichthumb unnd Güts genüg under uns zu theylen, wöllen auch keynn anderen Vatter odder Mütter wissenn noch erkennen dann euch beyde. Und wenn es je die Meynung hett, wiewol keynes weyß, welches die Enterbung odder Unehlichung belangenn würde, so wolt ich doch für mich lieber aller Erbschafft gerahten unnd ledig außgehenn, daß wir alle bei Ehren blibenn, dann daß ichs alleyn habenn unnd ererben solt mit fürhabender Unehre unserer Eltern und ganzen Geschlechts.'

Diser Rath gefiel den andern Brüdern unnd Schwestern allen wol. Jedoch bedauht sie der günten Mütter fürhabens alle frembd, daß eins under inen solt einn anderen Vatter haben, wie die Red under inen schon außgangen war. Also gieng das jüngst Kündt, ein Kneblin, zü der Mütter ans Bet und sprach: 'Liebe Mütter, wölt ir mir je auch einn anderen Vatter geben, so gebt mir doch keyn armern oder keyn bößern, dann unser Vatter ist!' Des Kündts müßt die Mütter selber lachen. Und blibe die Sach also dabel.

810. Einer Dienstmagt Beicht für einn Rechenpfenning.

1550 Bl. 288 nr. 64.

Eim geystlichen Barfüßermüñch, die vor grosser Heyligkeit kein Gelt angreifen, beichtet ein arm Dienstmagt, wie ir getraumbt het, der Haußnecht were zu ihr ins Bett kommen. Der Müñch macht die Sach hefftig und schwere, sagt, es möcht ir solche grosse Sünd on Gelt nit gegeben werden. Die arm Magt beklagt sich, sie vermöchte nichts, kündte genüchlich so vil verdienen, daß sie Kleyder und Schühe davon hette. Der Herr kert sich nit daran, sagt, sie müßt auffsuchen, was sie hett, so wolt er ir die Sünd verzeihen. Sie beklaget sich sehr, zohe doch zuletzt den Beutel auff. Darinn sahe der Müñch ongevehr einn Rechenpfenning, meynet, es were ein Goltgülden, sprach, so sie je nichts mehr het, solt sie im den Goltgülden geben, so wolt ers absolviren. Sie bewilligts. Und so er keyn Gelt anrüren dorfft, hieß

er im den Guldenn hinden in die Bugel der Kutten werffen. Das that sie. Also ward sie absolvirt.

Der Münch meynt, er het ein Beüt erobert, und so er dieselbig beschawet, sandt er einn Rechenpfenning für einn Goltgülden. Über etlich Tag begegnet im die Magdt wider in der Kirchen. Da verwise er ir, wie sie ihn betrogen hette. Sie antwort: 'Lieber Herr, ir habt mein Belt je aller haben wöllen, das gab ich euch. Und es ist Sünd und Büß eben gleich. Ich meynt auch im Traum, ich het einn jungen Gesellen bei mir, so wars nichts. Also nempt ir auch mit dem Rechenpfenning für güt, denn ir meynten, es were ein Goltgulden.'

811. Von Weiber Meysterschafft bei dem Ostergesang.

1550 Bl. 29 a nr. 65.

Ein Münch predigt am Ostertag. Unnd als er das Volck schläfferig sahe (dann sie hetten die Ostermetten gewacht und der newen Osternspeiß zu sich genommen), sagt er zum Volck, einer under inen, der Meyster in seim Hauß were, unnd nicht sein Weib, solte daß 'Christ ist erstanden' zu singen ansahen. Da schwig jedermann still. 'O des elenden Jamers', sprach der Münch, 'ist so gar keyn Mannlicheyt under euch allen?' Zulest fieng doch eyner an, errettet ir aller Ehr. Dem schenckten darnach die andern den Wein.

Nach der Mittagspredig saget der Münch, welche Frau in irem Hauß Meyster were, solte das 'Christ ist erstanden' ansahen. Von Stund fiengen sie alle an, je eine höher als die ander, Beweisten also ir Meysterschafft redlich mit eim jämmerlichen Geschrey.

812. Von eim teuren Gurtz eines Kranken.

1550 Bl. 53 b nr. 129.

Ein Reicher lag krank am Krimmen im Bauch. Und so er vil Arzney vergeblich braucht, daß er gern Wind im Leib gehabt hette, davon sich das Wehe gestillt, aber es halff alles nit, also ergabe er sich zu sterben und bath fleissig alle Heyligen, daß sie ihm inn Himel hülffenn. Daß erhört ein Thor, den er im Hause hette, der sprach: 'O mein lieber Herr, wie seit ir so ein grosser Fantast, daß ihr meynt, die sollen euch daß Himelreich geben, den ir nit ein kleyn Gurtzlin habt abbitten können.' Des Worts müste der Krank im Bett lachen, daß er den Bauch erschüttet, davon im ein Wind kam unnd besser mit ihm ward. Als bald sprach der Arzt: 'Der Wint ist tausent

Gulden werdt.' Der Narr ließ bald einn grossen dahertragen, sprach: 'O Herr Doctor, das is wol ein anderer. Wie vil Belts isß dann der erst werdt?'

813. Ein Glück von hundert Gulden unbekanter Münz.

1550 Bl. 53^b nr. 130.

Ein Diener hette einen Herrn, der im also grosse Glück thete, daß ers nit getrawt zu erleiden, innsonderheyt vor frembden Leütten. Ward mit im eins, so er in lenger haben wolte, daß er ihm nichts Übelers dann allweg hundert Gulden wünschen solte, wann er zürnet, darauß wolt er doch sein Meynung wol verstehen. Es begab sich, daß in Gegenwertig^{ke} keyt ander Leüt der Herr über den Knecht unwillig war und sprach: 'Gott geß dir hundert Gulden!' Der Knecht antwort: 'Gott gebe euch zweyhundert!' Der Herr wünscht im tausent, der Knecht ihm hunderttausent. Der Herr erz^{er} grimmet, flucht im alle vorige böse Glück wider und thete so übel, daß in die andern Leute strafften, der Knechte hette ihm doch nur vil tausent Gulden ge^{ge}wünscht. Er aber sprach: 'Lieben freünd, ir kennet die Münz aber nit.'

814. Von ein Trunckenbolz, der das ABC hinder sich und für sich kundt.

1550 Bl. 53^b nr. 131.

Ein Vatter hette einen versoffnen Sün, ann dem kein Straffen oder Ermanen helfen wolte. Auff ein Zeit lag ein Trundener uff der Gassen, schendtlich auffgedeckt vor allermeniglich. Der Vatter für den Sün dabei, ob er sich ann dem schmehelichen Exempel bessern wolte. Der Sün sprach zu den andern Umbsenden, ob niemand Wissens het, wo doch der gü^gteßell den guten Wein truncken, der in so frölich gemacht hette, er möchte in nur gern auch versüchen. Also geht Kunst für Lehr.

Auff ein Zeit siele er vor Völle ein hohe Stegen hinderwertlingen hinab, daß jederman meynte, er hette den Halß abgestürzet. Er sprach: 'O lieben freünd, wie isst so ein güts Ding, wann einer das ABC hinder sich und für sich gelernet hat!'

815. Von ein falschen Spiler, den man extrenckt.

1550 Bl. 54^a nr. 132.

Ein leichter Vogel ward zu Rotenburg ann der Tauber vonn seiner bösen Stück unnd falschen Spils wegen zu extrencken außgeführt. Und wie das Volck vor und nach sehr ließ, sprach er: 'Thünd gemacht!'

Ich gehe hüpschlich und wil doch auch dabei sein. Ir werdet on mich nichts außrichten. Hat keyner Ingberzehlin, das er mir gebe? Ich hab heut einn Trund Bescheydt zu thün, besorge, er möcht mir schaden. Ich wolt lieber, man thet mir in in ein Kutrolff besonder, das ich mir der Weil darzu nemen möchte.' Er befaß einem, er solte seiner Frauen sagenn, sie dörrft sein heinacht nit warten, er würde vileicht nit heymkommen.

816. Von eines Zeügen Sage.

1550 Bl. 54 a nr. 133.

Einer ward inn einer Todtschlagsfach zu zeügen gefüret. Der sprach: 'Ich het wol getruncken, lag auff der Bandt und schliefte. Da sahe ich wol, daß er ihn mit der Axt ann Kopff schlüge, weyß aber nit, ob er in trocken hab oder nit.'

817. Von eym gelerten Studenten.

1550 Bl. 54 a nr. 134.

Einer kam von der hohen Schül mit grosser Kunst. Es meynten aber etliche, er hetts inn der Beicht gelernet, daß ers niemant offenbaren dörrfte. Ein anderer sagte, wann sein Kunst Schlangengift were, er wolts doch in ein Ey on Tiriac essen. Dises Studenten Mütter wolte einn Hanen in der Kirchen fassen, der war ihr darein entlossen. Sprach er: 'Nit also, Mütter. Brecht die freihoyt nit! Wir kommen sunst alle in Angst und Not.'

818. Von einm Koler, der eines Fürsten gestolen Schatz wider fandte.

1550 Bl. 54 a nr. 135.

Eim Fürsten hetten drei seiner Diener einn grossen Schatz gestolen. Der bot vil Güts auß, wer im wider darzü helfen möcht. Nun war ein gar armer Koler in ein Wald, der dacht: 'Möchte ich nun etwas davon bringen, Gott geb wie mirs droß gieng. Mann spricht doch, nur ein gut Mal sei hendens werdt.' Er thete sich zu Hoff, sagt, er wolte den gestolen Schatz anzeygen, mann solt im drei Tage Weil darzü geben. Er ward angenommen, neu gekleydt und in ein besondern Gemach ehrlich gehalten. Da berlethten sich die Dieb, daß allen Abent ir einer vor des Kolers Gemach

warnemen solt, was er doch thet. Wie nun der erst Tag hinweg war, daran er wol gelebt het, sprach er zu im selber: 'Gott walts, das ist einer.' Bald zeygets der Dieb seinen Gesellen an, er hette inen gemeldt, und meynet doch der Koler, es were ein Tag hinweg. Am andern Abend schlief der ander Dieb hinzu, hört, daß der Koler sprach: 'Das ist der ander.' Der zeygets auch seinen Gesellen an. Und am dritten Abendt kame unnd höret der dritt Dieb, daß der Koler sprach: 'Das ist der dritt und leßst, das seind sie alle. Nun wirdts übel zügehñ.'— Am anderen Morgen sügtenn sich die drei Dieb frú zum Koler, batten ihn sehr, sie hetten wol gehöret, daß er sie alle drei wist, er wolt sie nit vermelden. Verhiessen im, sie wolten im ein grosse Schend thun unnd des fürsten Schatz wider lifern, da sie ihn genommen hetten. Das geschah. Also warde dem Koler duppel gelonet, vom fürsten unnd den Dieben.

819. Der Wüst ging ein von im selbst im Bad ab.

1550 Bl. 60a nr. 157.

Auff ein Zeit kam einer zu Griburg ins Badt, ein schlechter Gesell. Als man nun jederman riße, wüsch und seüfert, war niemandt, der im etwas dient. Also machte ers Riderkleydt auff und hosiëret er ins Bad hinden übern Bandt hinab. Inndem kompt der Bader, wil in auch einmal reißen. Er sprach: 'Lieber Meyster, seit ungemühet! Es bedarff sein nit, der Wüst ist mir von im selbst abgangen.' Damit gienge er zur Badstuben auß, und alsbald ruf mann in der Stuben, daß er war gesagt het. Der Bader sprach: 'Lieben freünd, es hats ein Schneider gethon. Wers ein rechtschaffen Mensch, so ständts noch vil übler.'

820. Ein Münch predigt in Landsknechtstkleydern, verspeiet Sant Peter und Sant Paul.

1550 Bl. 60a nr. 158.

In Italienn war ein gelerter, wolberedter Barfüßermünch, Brüder Rupertus genant, der ermant auff ein Zeit in einer Sermon fürsten unnd Herren zum Krieg widder die Türcken und andere Keher. Und wie er mit grosser Hesttigkeyt beklagt, daß sich niemandt zu dem heyligen Werck wolte bewegen lassen, sprach er: 'Und hie bin ich, der ich mich nit schewen oder beschemen wil, mein heyliges Kleyd außzuthün und vornen an der Spiz einen Landsknecht oder Zenderich zu geben.' Damit warff er sein

Kutt von sich, stünde da in einem seidenen Kleyd mit einem guten Kayyr an der Seiten, predigt also in dem Habit und Kleyd noch auff eine halbe Stunde und zohe darnach sein Kutt wider darüber. Wie in aber sein vertrawten Mitbrüder deßhalb zu Red stelten, bekennet er, daß ers seiner Bülschafft zu Gefallen gethon, deren nichts an im mißfiele dann die stinckend Kutt und begerte in eyneß inn Landsknechtskleydern zu sehen. Dieselbig hette er auff den Tag, in also zu sehen, in die Kirch bescheyden.

Auff ein ander Zeit solte er vor Päpstlicher Heyligkeyt sampt Cardinalen und Bischoffen ein Sermon haben. Wie sie nun in irer hohen Majestat daher kamen und sehr lang warde, biß sie hindenach und überlang sich setzten, ward er entrüst, also daß er nit ansahen kundte. Über ein Weil sah et ann keyn ander Wort dann: 'Psy dich, Sanct Peter! Psy dich, Sanct Paul!' Speühet damit auß für sich und neben sich. Damit auff unnd darvon, und ließ sie alle also da sitzen. Etliche meynten, er were toll worden, die anderen, er were etwa in ein Kezerei geraten, und es war an dem, daß mann in sahen wolte. Do rieth ein Bischoff, dem er sonderlich wolbekannt, man solte in vor noch einmal verhören. Und wie er beschickt ward und ihm fürgehaltenn, wie daß er die lieben Heyligen so verspelet hette, sprach er: 'Ich hette vil ein andere Sermon vor mir, lieben Herren. Wie ich aber eweren herrlichen Pracht sahe und ewer gut Leben bedacht und mich erinnert, wie die Apostel, welcher Statthalter ir seit, so ein arm unnd arbeytselig Leben geführt, hab ich nit anderst erachten können, dann daß sie nit bei guten Sinnen gewesen seien. Oder aber ir müßent gerichtß zum Teuffel faren, welches ich doch nit glaube, dann ir habt die Schlüssel zum Himel. Derhalben hab ich ire Thorheyß verspeien müssen, die weil sie auch wol in solchem Pracht und Wollust hetten leben mögen und nit also inn Armüt, Mühe und Arbeyt ir Leben zubringen dörrfen.'

Diser Brüder Rupertus war gar ein andechtiger Prediger, ein lange Person. So ers demütig machen wolte, bucht er sich, als wann ers Creuß im Passion tragen solte. Wanns aber die Materí gabe, kundte er sich auffbäumen wie ein großer Christoffel. Er gabe sich auff ein Zeit so weit über den Predigstül hinab, daß in der Leib überwog, und siele er überab unders Volck, daß ihm die Kutt übern Kopff gieng und jederman sehen mochte, daß er keyn natürlicher Münch war, dann er hette dazumal das Landsknechtskleydt nit angethon.

So er im Passion dahin kam, da die Juden Crucifige schrien, hiesse er alles Volck in der Kirchen überlaut mit ihm 'Crucifige, Crucifige' rüffen, ein grausam Beschrey. Damit zeygt er der Juden Ungeßtümigkeyt an.

Sunst in seinen Predigen, wann er von der Sterblichkeyt der Menschen redet, hette er je in jeder Handt einn Todtenkopff, stieß sie etwan zusamen, daß die Todtenzän dahinsfüren, fraget: 'Wer bistu? Bistu König? Bistu Keyser?' Da mit bewegt er grosse Andacht.

821. Eyn trewe Pfaffenmagt.

1550 Bl. 60b nr. 159.

Eim schwäbischen Pfaffenn bracht sein Magt inn einer Geburt zwen Sün. Er sprach: 'Liebes Elßlin, der Trui soltu ewig genießen. Wiewol du mir der Sün eynen wol hettst verschlagen können, hafts mir doch alle bayde truulich geliferet.'

822. Von kurzer Predig.

1550 Bl. 60b nr. 160.

Zu Faßnachtzeit solt ein frommer Priester zu Hoff predigenn. Die Edelleüt und Keütter aber, die nit gern lang in der Kirchen blieben. Sprach zu im: 'Lieber Herr, ir wißt wol, daß man diser Zeit gern kurze Predig unnd lang Bratwürst hat. Derhalb machts nit lang, daß wir auch bei Zeit zum Tisch und Würsten kommen!' Er sagt Ja. Wie er nun uff die Canzel kam, sprach er: 'Ite maledicti in ignem aeternum. Matthei 25. Lieben Jundern und Freund, kein bessern Text kan ich für euch haben ewerm Beger nach, dann der geschriben steht Matthei am fünffundzwenzigsten: Gehet hin, ir Vermaledelten! So halt ich euch nit lange uff. Unnd damit ir die langen Bratwürst braten mögen, so volgt im Text: In das ewig feur. Da habt ir Koln gnüg darzu. Damit dißmal gnüg.'

823. Einem Wücherer sein eygen Güt zu Pfand versetzt von Pap Thönen.

1550 Bl. 61a nr. 161.

Zu Edwen war ein schimpfflicher Priester Antonius, uff ihre Sprach Pap Thön genannt. Dem kamen uff ein Zeit güt Gesellen zu Hause, wolten mit im essen. Nun war die Küchen kalt, auch weder Keller noch Pfennig vorhanden, welches ihm dann nit selzam. Bald erdacht er einen Rath, schlich in seins Nachpaurn, eins reichen Wücherers Hauß, des Gemeynschafft er hett. Und wie die Magt in

der Küchen nit vorhanden, verbarg er einn messingen Hasen mit Gleysch ndern Roß, kam damit heym, thüts Gleysch fluchs in ein andern Hasen, laßt des Wuchrers Hasen schon reißen, schickt ihn mit seim Knaben zum Nachbur, leßt in freundlich bitten, daß er im einn halben Gulden uff das Pfandt leihen, und ein Kleins Zedelin damit, daß er den Hasen empfangen geben wolte. Es geschah. Also bekam z essen und Gelt zu Wein.

Wie nun des Wucherers Magt solt anrichten, Bestünd sie übel, zeyget an, es were niemandt im Hauß gewesen dann Herr Thön. Jedoch dorfft manns den Priester nit wol zeihen. Mann sücht und fragt wol bei im, aber da war kein Hasen zu finden. Mit destminder war der Argwan da, dweil sunst niemand Frembds im Hause gewesen. Summa, mann fordert im den Hasen ernstlich an. Er bekennt, er hette wol einn Hasen entlehenet, aber widder hingeschickt, da er herkommen. Das wardt verneynt und wolt einn Zand geben. Pap Thön nimpt Leut zu Zeugen, sprach: 'Sehet, lieben Herrn, wie sehrlich es diser Zeit ist mit Leuten umbzugehen ohn Versicherung und Handschriften. Da were ich schir zum Dieb gemacht, hette ich nit meins Nachparn Handschrift.' Zohe damit das Briefflin herfür. Also ward die Büberel gemerckt unnd vonn jederman verlacht.

824. Ein anders von Pap Thön: Welches das ehrlichst Glied des Menschen sei.

1550 Bl. 61 a nr. 162.

Af ein Zeit ward under andern disputiert bei etlichen, welches das ehrlichst Glied des Menschen were, unnd in der Umbfrage sagt ein jeder seine Meynung und Ursach, warumb. Pap Thön solt sein Urteyl auch geben, sprach, der Mundt des Menschen were das ehrnhaffst Glied, het dessen auch sein Ursach. Ein anderer wolt dem Pap Thönen züwider nichts nachgeben, sprach, der Hinder were der ehrlichst, Ursach, dann der Ehrlichst pflegt allweg der erst niderzusitzen. Diß gfiel jederman wol.

Über ein klein Weil kert sich Pap Thön mit dem Hindern gegen demselben, der vor ihm geredt, ließ einn grossen Scheyß. Der ward zornig, sprach: 'Wo hast du Unflat die Mores gelernt?' Er antwort: 'Zürnstu darumb? Hette ich dich sezt mit dem Mund grüßt, so hettest mir gedandt. Nun, so ich dich mit dem allerehrlichsten Glied am Leib, wie du selv sprichst, grüßt hab, heystu mich einn Unflat?' Also behielt Pap Thön noch den Preis.

825. Von eim armen Müller.

1550 Bl. 65 B nr. 180.

Ein Müller war durch Krankheit und Unfal verarmet, also daß er bettlen müß. Der Pfarrherr fürdert in uff ein Zeit inn der Predig, sprach zum Volk: 'Lieben freund, steurt dem armen Müller! Er ist gewißlich fromß. Dann were er wie die andern, würd er wol so vil gestolen haben, daß er nit bettlen dürfft.'

826. Vom Traum Keyzers Augusti,
der ins Leben erret.

1550 Bl. 71 a nr. 207.

Keyser Augusto kam im Traum für, daß er bei Leib den folgenden Tag, wiewol er schwachs Leibs war, bei der Schlacht zu Philippis selber sein solte. Er ließ sich in einer Senffte dahin tragen. Und wie die Schlacht angienge, meynt Brutus, er wolte ihn noch in seiner Zelt also krank ankommen und umbbringen. Aber er war dem Traum gehorsam gewesen. Das halff ihn dißmal sein Leben.

827. Wie eim traumt, daß in ein steyniner Lew zu Todt biße,
das geschah.

1550 Bl. 71 B nr. 208.

Zu Rom traumt einem, daß in der steynin Löw, der an der Kirchthür gehawen stünde, biße, daß er stürb. Am Morgen, wie er zu Kirchen gieng, sprach er zu eim, der mit im war: 'Keynacht hat mir traumt, daß mich diser Löw zu Todt biße.' Steckt damit ein Handt in des steynen Löwen Maul. Da war ein Scorpion darinnen, der stach in in die Handt, daß er am dritten Tag starb.

828. Hamilcaris, des Hauptmans zu Carthago, Traum.

1550 Bl. 71 B nr. 209.

Hamilcar, der Carthaginenser oberster Hauptman, belegert die Statt Siracusas. Im traumt inn einer Nacht, wie er als morgen solt in der Statt Syracuß zu Nacht essen. Am Morgen war er fro, richt sein Volk zum Sturm unnd Feldtschlacht. Indes fallen die Syra

cuser unversehens ins Lager, da er sich verspät het, führen in gefangen inn die Statt, gaben im zu Nacht im Gefengnuß zu essen. Also ward im sein Traum war.

829. Alcibiadis Traum, wie er Frauenkleyder ansette.

1550 Bl. 718 nr. 210.

Alcibiadi traumt, wie er mit ein Frauenkleyd angethon würde. Am Morgen erzelt er seinen Traum und ward des Tags erschlagen, lag etlich Stund auff der Gaß bloß und jämertlich. Also erbarmt sich ein Weiß, warff iren Mantel auff in.

830. Ein Mordt ward im Traum angezeygt.

1550 Bl. 718 nr. 211.

Zwen Gesellen sind zur Zeit Ciceronis ghen Megaram kommen. Einer war arm, gieng in ein Barkuchen, der ander het wol Gelt, gieng in ein Wirtshauß. In der Nacht erschin dem im Wirtshauß sein Gsel im Traum, bat in hefftig, er wolt im bald zu Hülff kommen, der Barkoch wolle in erwürgen. Der erwacht vom schweren Traum, hielt doch für nichts, schlieff wider ein. Bald erschin ihm sein Gesell wider blütig unnd jämertlich, bat in, dieweil er im je nit hab belgestanden und ermorden lassen, daß er doch seinen Todt am Mörder rechen wolle, es hab in der Mörder auff einn Mistwagen geladen, auß der Statt zu führen, er sol bald auffstehen unnd den Wagen auffhalten.

Diser Gesell erwacht wider, macht sich auff eilends zum Thor zu. Da fert ein Knecht mit ein Mistwagen daher. Er für in an: 'Was fürestu?' Diser erschrock, lieff bald davon. Der gut Gesell findt den todten Leichnam underm Mist, zeygt allermeniglich seinen Traum und alles an. Der Barkoch wirt gefangen und gericht.

831. Was eynem von Ebern traumt.

1550 Bl. 72 a nr. 212.

Einem traumt, er hette ein Nest vol Eyer under seinem Bet, er solte darnach suchen. Am Morgen sahe er darnach, grüß under sich, fandte einen grossen Schatz von Gelt. Besorget, es keme auß, wolte im einn günstigen Richter machen unnd vorkommen. Nam etlich silberen Gelt, brachts ihm und zeyget seinen Traum an. Der Richter sprach: 'Du bringst

mir ein Theyl vom Eyesweiß. Gehe hin, bringe mir auch etwas vom Dottern! Sunst seinds nit recht Eyer.' Meynet, er würde auch Goldt dabei funden haben.

832. Weissag Keyfers Augusti vom Tiberio, da er sterben solt.

1550 Bl. 77^b nr. 246.

Keyser Augustus bei seinem Lebenn versah sich alles Gütten zum Tiberio, der sich auch wol hielte, daß er ihn werdt hette. Jedoch da er an seinem Todtvet mit ihm, Tiberio, lang freündtlich geredt unnd wie er von im abschide, sprach Augustus: 'O des armen römischen Volcks, daß under so zarten und weychen Backen sein wirdt!' Das befand sich nachmals wol.

833. Weissagung Theramenis von Athen, da er sterbenn solte.

1550 Bl. 77^b nr. 247.

Theramenes, einer von Athen, ward sampt anderen vom Tyrannen Critias verurtheilt, einn Gifftrundt zu thün. Er name den Becher mit dem Gifftrandt on Entsetzung, sprach: 'Ey du schöner Critia, der gilt dir.' Trandt damit den Becher auß, schmitzet in ann Boden zu Trümmern, starb also. Und geschah über ein kleyne Zeit, daß im Critias eben einn solchen Gifftrandt Bescheydt thün und sterben müßt.

834. König Alexanders Todt geweissagt.

1550 Bl. 78^a nr. 248.

Ein armer Bawer Calanus ward zum Todt verurtheilt. Den fraget Alexander, ob er etwas weiters vor seinem End anzugeygen het. Er sprach: 'Dißmal nichts. Wir kommen aber bald wider zusamen!' Es geschah, Alexander starb bald hinnach.

835. Wie ein reicher Man befah, daß ihm seine Sün nach seinem Todt solten zum Herzen schiessen.

1550 Bl. 78^b nr. 252.

Eyn reicher Man lag in Todtsndten, macht sein Testament verschlossen, überliferts seinen dreien Sünen, die er nach im verließ, mit Bevelch, sie soltens nicht ehe dann nach seinem Todt eröffnenn und

dem gestracks alsbald nachkommen. Wie er nun gestarb, funden sie im Testament, daß er ein Argwon hette, daß nur einer under seinen dreien Sünen sein rechter natürlicher Sün were. Derhalb solten sie nach seinem Todt mit Bogen zü im schiessen, und welcher im am nechsten zum Herzen schüsse, solte alleyn ein Erb all seines GÜts sein.

Sie kamen für die Oberkeyt. Es war wol unnatürlich, daß Kinder in iren todten Vatter schiessen solten, jedoch warde der Bescheydt, wolten sie Erben sein, soltens dem Testament nachkommen. Also ward der Vatter also todt an ein Seul gebunden unnd jedem Son ein Bogen und Pfeil geben zum Schiessen. Die zwen ältesten schussen von erst, traffen den Vatter beyde an die Brust. Der jüngst solte auch schiessen. Der kert sich umb, weynet, zerbrach den Bogen unnd Pfeil, sprach, sie solten das Güt nemen, er wolte in seinen lieben Vatter nit schiessen. Die Herren und Richter gaben ein Urthel, daß der jüngst Sün solte des GÜts ein Erbe sein, dann er hette dem Vatter am nechsten zum Herzen geschossen, daß ist, er hette ihn am liebsten gehabt. Also ward im das Güt alleyn zügestelt und die anderen zwen als unnatürliche unehliche Sün, die Pfeil in iren Vatter geschossen, enterbt.

836. Ein bleiern Büchßen ergreiff eins Herren Diener für ein güldene.

1546 c. 67.

Ein grosser Herr het ein Diener, der hat im lang gedient und het nie viel überkomen bey im. Einmal ritten sie mit einander über Land und ritten durch ein Wasser. Da sie in das Wasser kamen, do stalt des Herren Kopf ins Wasser. Da sagt der Diener: 'Das Pferd und ir habt beid ein Sinn.' Der Herr fraget ihn: 'Wie so?' Er sprach: 'Das Kopf stalt, da es vorhin naß ist, so gebt ir denen, die vor gnug haben.' Der Herr sagt im: 'Lieber, es ist des Glücks Schuld.' Das wolt der Diener nicht glauben.

Da sie heimkamen, da ließ er zwo hölgen Büchßen drehen und thet die ein vol Golds unnd die ander vol Bley und sprach zum Diener: 'Nu nem, welche du wilt! Eine ist vol Bley, und die ander Gold.' Da wißt der Diener nicht vor Engsten, welche er nemen solt, und zuletzt ergreiff er die mit dem Bley. Da erkannt er, daß es des Glücks Schuld was, und sprach:

'Cuius dolori remedium est patientia.'

837. Ein Brenger hat Wein in Krügen im Keller stehen.

1546 c. 68.

Auff ein Zeit was einer, der füret grossen Bracht und het das Gut nicht darnach. Unnd lud einmals ein Tisch vol gut Freund und Nachburen. Da er nun also über dem Tisch saß, hieß er sein Diener Franckenwein bringen, darnach Rindkauer unnd auß dem grossen Stück bey der Stägen, das wer ein Elsäßer. Da gedachten die Gest: 'Er hat freilich nicht solchen Wein, es muß nicht war sein.' Und schleich der ein heimlich dem Diener nach und sahe, das er den Wein auß steinen Krügen nam, die hett er im Keller stehn, hielt einer etwa zwo oder drey Maß.

Also seind viel Menschen, die gern groß Hansen wollen sein und haben nicht des Zubüßens.

Ne verba pro farina.

838. Einer stal ein Bawr ein Pferd auff der Weid.

1546 c. 89.

Mit Recht ließ ein Bawr einen niderwerffen, der hett im ein Pferd gestolen. Da meinet, der das Pferd gestolen hett, er müßt hangen, unnd versieß, dem Fürsprechen hundert Gúlden zu geben, wenn er in ledig reden mcht. Da dacht der Fürsprech, wie sie denn thun, hundert Gúlden weren nicht böß, und bedacht sich kurz. In Summa, er sagt, er solt unverzagt sein, er wolt im darvonhelffen, allein er solt nichts darin reden.

Da nu das Recht angien, da klagt der den an, er hette im das Pferd gestolen, und man solt im sein Recht thun. Da antwort des Fürsprech, der das Pferd gestolen hett, mit behenden Worten und sprach: 'Mein Parthey hat das Pferd recht und redlich im abgekauft und bezalt.' Da ward der Bawr zornig unnd fuhr herauß mit schnellen, unbedachten Worten und sprach: 'Ja, wo? Hinder dem Dorff hat er mirs abkauft und bezalt.' Da sprach des andern Fürsprech, der das Pferd gestolen het: 'Des seit mir, lieben Herrn, gestendig, ist hinder dem Dorff nit als gut Pferd kauffen als in dem Dorff?' Also ward er ledig erkant, und der Fürsprech verdienet die hundert Gúlden, denn der Bawr hat sich verredt.

839. Für ein Täsch muß ein Kauffman die Zech bezalen.

1546 c. 168.

Zu Ingelheim, zwo Meil von Mayntz, da kam einmals ein Kauffman hin und wolt gen Franckfurt in die Meß und begert Herberg bey einem Wiert. Der Wiert sagt im Herberg zu. Da sie nun zu Tisch wolten sitzen und das man essen solt, da het der Kauffman ein grossen Keitwetschger, den setzt er neben sich auff die Bandt. Da dacht der Wiert: 'Halt, ich wil dich recht lernen.' Da man nun gessen hett und der Wiert das Gelt von den Gesten einnam, da sprach der Wiert: 'Wer bezalt vor den?' und zeigt auff den Wetschger. Der Kauffman saget: 'Hat er doch nicht gessen!' Da sprach der Wiert: 'Da ligt mir nichts an. Er hat doch den Platz ingehabt, da wol möcht einer gessen haben.' Kurzum, der Gast süng süß oder sawr, er muß das Geloch für den Wetschger bezalen.

Da nun der Kauffman widerkam auß der Franckfurtdter Meß, da keret er wider in die alt Herberg ein. Da het nu der Kauffman das Gelt außgeben, und war der Wetschger lehr, den saht er wider an sein alt Statt hinder den Tisch. Da man nun aß und trand, dieweil nimpt der Kauffman die allerbesten Stück Gebratens, die auff dem Tisch waren, und stieß sie alle in den Wetschger. Der Wiert sagt: 'Was soll das sein?' So sagt der Kauffman: 'Soll er bezalen, so ist es billich, das er auch eß unnd trindt umb sein Gelt.' Da ward der Wiert bezalt.

Derhalben seind etlich Wiert, köndten sie einem den Seckel auch nemen, sie thetens. Und herwider seind etlich, köndten sie einem Wiert alles fressen und ein ganzen Tisch schenden, sie thetens. Darnach wisse dich zu richten, halt Maß inn allen Dingen!

840. Claus Narr wolt bey einer Fürstin schlaffen, da hat er kein Gelt.

1546 c. 214.

Claus Narr kam einmals zu einer Fürstin und sprach: 'Gnedige Frau, laßt mich bey euch schlaffen!' Und die Fürstin wolt mit im Schimpffred treiben und saget: 'Claus, was wiltu mir geben?' Der Narr sagt: 'Zehen Gilden.' Die Fürstin sprach: 'Das ist zu wenig, lieber Claus. Du mußt mehr geben.' Er sagt: 'Zwenzig', bis das es auff hundert Gilden kam. Da wolt die Fürstin sehen, was er thun wolt, und jaget: 'Wo seind die

hundert Gulden?' Claus Narr hebt an und schrey überlaut: 'Belt her, Belt her! Die Kur ist hie.' Des die Fürstin sehr erschreck, das sie vermeint, ir Lebtag mit keinem Narren mehr zu schimpffen. Denn Narren lohnen nicht anders denn mit Schande.

841. Claus Narr schezet sein Scheiß für hundert Gulden, unnd het drey Tag über einem Käßkorb gefessen und vermeinete, junge Kälber außzubrüten.

1555 c. 214.

Auff einmal ist Claus Narr bey seinem Herren gangen. Da het im sein Leibartz ein Purgatz eingegeben, dann der Fürst kundt nicht zu Stul gehn. Und über ein klein Weil het sie angefangen zu wircken, da ist im ein kleins Fürzlin empfaren. Da hat der Arzt gesaget: 'Gnediger Herr, der ist zehen Gulden wehrt, die Sach wird besser werden.' Da gedacht Claus Narr: 'Ist das Scheissen so theur!' und ließ einen grossen mechtigen Scheiß und saget: 'Ist der zehen Gulden werdt, so ist dieser hundert Gulden werdt.' Da ließ der Fürst den Narren zu der Thür hinaustreiben.

Man sagt, das obgmelter Claus Narr auff ein Zeit über einem Korb mit Käsen drey Tag unnd Nacht gefunden sey worden, das er meinet junge Kälber außzubrühen ongefessen und getruncken. Und wenn man nicht darzu kommen wer, so dörrft er sich Hungers gestirbt haben etc.

842. Eins Pfaffen Son rhümet sich, sein Vatter wer ein Bender.

1546 c. 220.

Auff ein Zeit rhümet sich auch eines Pfaffen Son. Da sprach einer zu im: 'Du bist eines Benders Son, dein Vatter bindt den Kelch in Sac.'

843. Von eines Vogts Frau.

1546 c. 293.

Es war ein Amptman oder Vogt in einem Dorff, der hat ein schönes Weib, aber nicht gar außbündig from, denn sie bulet mit dem Pfaffen in dem Dorff. Nun, sie kundt die Sach so meisterlich und heimlich verschlahen und verdrehen, das ir solches niemands abmercket denn allein des Schultheissen Frau, welche sie denn zum offtermalen darumb straffet.

Die Frau gewan ein grossen Unwillen darob, gedacht im Tag und Nacht nach, wie sie möcht die Schultheissin des Dorffs vertreiben. Unnd zuletzt erdacht sie einen listigen Fund und nam etlich junge Hünere, schicket sie des Schultheissen Weib und embot ir, das sie gedecht und diesen Hünern die Zungen löffet und reden lernet, oder sie müsst sich des Dorffs verwegem. Die gut Frau erschraack, gedacht wol, was die Schuld was, und sagt, sie wolt iren möglichen Fleiß anwenden.

Nun über ein Zeit schicket die Vögtin ihre Magd zu der Bewrin, ob die Hünere reden kündten. Die Schultheissin sprach: 'Sie mumlen schon, sie können aber noch nicht gar reden.' Die Magd giong ellends heim, saget es der Frauen. Die Frau schicket ellends hin: was sie mumleten? Die Schultheissin sagt: 'Sie mumlen: Die Frau bule mit dem Pfaffen.' Die Magd erschraack, denn sie wisst ein wenig umb die Sach, und lieff bald heim und zeiget der Frauen an, was die Hünere mumleten. Die Vögtin erschraack und schicket die Magd bald hin, das sie der Schultheissin die Hünere befelhe abzuthun, zu braten und zu essen unnd ir die halben zuschicken, denn sie möcht nicht erwarten, daß mans vollend reden lernet.

Die Schultheissin war fro, verstandt der Vögtin Angst wol, denn solten die Hünere ganz reden gelernt haben, es möcht gar außkommen sein. Also blieb der Schultheiß und sein Frau nachmals unbekümmert. Die Vögtin bat auch die Schultheissin, solchs Mumlen bey ir bleiben zu lassen.

Cum vulpe vulpinare tu quoque invicem! Gegen einem listigen Fuchs solt du auch listig sein.

844. Ein Ayt beschempt ein Frau.

1546 c. 320.

Ein Ayt reit über feld im Sommer. Nun was das Korn lang, und hat sich ein gut Frau an Weg gsetzt, ire Nottufft da zu volbringen. Die gut Frau was des Apts nicht innen, biß er gar nahe bey sie kam. Da wüsch sie auff und lieff ins Korn, sich heimlich zu verbergen. Der Ayt wolt sie trösten, damit er sie nicht schamroth machen möcht, und sagt: 'Sizet still, liebes Grewlin! Wir mögen des Dings alle nicht embern,' Die Frau antwort schnel und sagt: 'Lieber Herr, ich mag sein wol emberen. Möcht ihr aber sein nicht entrathen, so nempt in hin in die Kutten und füret in mit euch zu Hauß!' Der Ayt sagt: 'Nein, liebe Frau, er leit wol.' Reit darmit davon.

Mortales pudore et iactura doctiores evadunt. Die Leut werden gelert mit Scham und Schaden.

845. Ein Bine flog umbher.

1546 c. 385.

Ein Bine flog umbher, ihr Arbeit zu volbringen und ire Narung zu suchen. Da ist sie kommen zu einer Spinnen, die ein Netz lin irer Kunst webet und spann. Da sprach die Spinn zu der Binen: 'Du Brummender, unrüwiger Vogel, wo rennest du den ganzen Tag hin?' Antwort ir die Bine tugentlich, sprechende: 'Ich flog umbher zu den süßen Blümlin und kauff mit billicher Arbeit Narung des Honigs.' Sprach die Spinn: 'Es ist ein Thorheit, das du umb ein Tröpfflin Honig also weit umb herlauffest.' Antwort die Bine: 'Warlich, es ist ein Thorheit, das du urtheilest, das du nicht verstehst. Und noch thörlicher ist es, das du gibst umb die Narung das Leben, umb ein söch schnöde Müc sich selbs außdärmen. Ich verlier nichts von dem Meinen und arbeit alweg umb gewissen Nutzen. Aber du wartest den ganzen Tag, mergelst dich selber auß umb ungewiß Narung. Denn du gibest dein merckliche Krafft umb frembd, eusserlich Gut. Und wenn nichts in dein außgespannt Garn felt, so hast du nichts und hast das Sein verloren.

Wie auch ein jeglicher Dieb vorhin verleurt das Sein, eh das er frembd Ding raubt. Er gibt umb Gelt sein gut Geschrey und umb das Zeitlich das Ewig. Also auch ein Nonn, die gibt hie umb das zeitlich Essen und Trincken Leib und Seel, umb das Zeitlich das Ewig.

846. Ein Landtßnecht zündet dem Teuffel ein Liecht an.

1546 c. 428.

Auff ein Zeit gieng ein armer Landtßnecht durch ein Kirchen. Da fand er viel Liechtlin hin und wider vor allen Bildern stecken, welche die alten Weiber dar gesteket hetten, grossen Abblaß damit zu erlangen. Zu dem letzten kompt er für Sanct Bernhards Bild, der füret den Teuffel an einer Ketten, scheußlich gemalet. Vor demselbigen Bild stack kein Liecht. Der Landtßnecht stund darvor und erbarmet sich über den armen Teuffel unnd jaget: 'Ach du armer Teuffel, mustu finsterlich stehn und vielleicht also finster on ein Liecht zu Nacht essen? Wolan, ich hab nicht viel Belts, doch will ich dir zu Lieb ein Liechtlin kauffen und anzünden, damit du auch gsehest.' Also that im der Landtßnecht, er kaufft im ein Liecht, zündets an und stacts für den

Teuffel und gieng in sein Herberig. Da er nun ein wenig hatte zu Nacht gessen, legt er sich nach seiner alten Gewonheit in ein Schwer schlaffen in Wammes und Hosen.

Als er nun hart entschliefte, so kompt zu im der Teuffel in aller Gestalt, wie er ihn het gmalet gesehen, und saget: 'Landsknecht, erschreck nicht! Ich bin der Teuffel, dem du heut hast zu Dienst und Ehren von wenig Gelds ein Liecht gekaufft und angezündt. Nu mag ich dir solche Gutthat nicht vergelten, ich mach dich denn reich an Gut. Darumb thu eins und grab in die Erden under sich, do du hast dein Haupt ligen, so wirst du von Gold und Silber ein mechtigen Schatz finden.' Der gut Landsknecht war fro und sagt: 'O lieber Teuffel, womit sol ich graben? Ich hab doch weder Hawen noch Karst.' — 'So gang hinder die Schwer in Garten, da findestu an einem Baum alle Bereit' schafft hangen.' — 'Ach,' sprach der Landsknecht, 'ich werde die Statt finster nicht mehr finden.' Da sprach der Teuffel: 'So leg ein Stein drauff.' — 'Ja,' sagt der Landsknecht, 'es ist kein Stein vorhanden.' — 'So thu eins und scheid dahin. So gehest du nachmals dem Geschmack nach.' Der gut Landsknecht fahet an und truckt, scheidt die Hosen und Hembd ganz vol. Zulezt erwacht er, befind, wie es im ergangen war. Am Morgen steht er fru auff, geht zu einem fliessenden Wasser und zeucht sein Gewand auß, wäscht sich an seinem Leib und auch die Kleider. Wie er also steht, so kompt einer seiner guten Gellen, der fraget in, wie es im ergangen sey. Der Landsknecht erzelt im alle Handlung und sprach: 'Für die Gutthat, die ich dem schendtlichen Teuffel gethan hab, hat er mir solchen Danck darumb geben. Darumb ich im nicht mehr getrawen noch glauben will.'

Also mag ein jeder Christenmensch alles Zusagen, so vom Teuffel und seinem Hauften geschicht, kein andern Danck empfangen, denn das er in an Leib und Seel verunreiniget und bescheidt. Denn alle sein Zusagung sein Lügen.

847. Ein Edelman sucht Ursach an seine Bawren.

1546 c. 453.

Es war ein Edelman, der sucht alweg Ursach an seine Bawren, damit er sie auff's allerhöchst plagen und schätzen möcht. Es mocht einer gar leicht über ein Hälmlin fallen, er straffet sie auff's allerhöchst. Da wurden die Bawren so züchtig und gehorsam, das sie keinen Frevel mehr gaben, denn es begund sie im Seckel zu schmirzen. Der Edelman erdacht ein listigen kund, darmit er sie wider schätzen möcht, und berufft alle Bawren und hielt

ihnen für, wie das er einen Vogel het, ein Aigel, den wolt er schwezen lassen lernen, und sprach: 'Ich gebiet euch, das ir mir diesen Vogel in Gemeinem wöllet auffziehen, biß er schwezen kan. Und sol in ein jeder Bawr ein Tag haben, und sol also von einem zu dem anderen getragen werden. Und zu welchem der Vogel am Freitag kompt, der sol im die Zung lassen lösen. Das sol geschehen vier Wochen nach einander, und bey welchem der Vogel umbkompt, der soll mir zu Huß geben zweyhundert Gùlden, daran sol im nichts abgehn. Darumb versorgt den Vogel! Auch welcher den Todt des Vogels mir nicht verkündiget, der soll mir solche zweyhundert Gùlden verfallen sein. Auch wo ir mir den Todt des Vogels verschweigend, unnd ich solches selbs erfahren werd, soll mir der, der den Todt des Vogels verschwigen hett, zwifeltig also viel verfallen sein.' Die Bawren waren des Schimpffs erschrocken und namen den Vogel unnd zogen ihn, einer ein Tag umb den anderen, ein Wochen und hetten groß Sorg auff in.

Auff einen Freitag begab es sich, das der Vogel zu einem reichen Bawren kame, der ließ ihm am Morgen die Zungen lösen, und kurz darnach starb der Vogel. Dem Bawren war angst. Er wußt nicht, wie er im thun solt, schickt bald zu eim armen Bawren, seinem Gefatteren, welcher ein fuchslüstig Mann war. Dem klagt er sein Anlügen und begert von im einen guten Rat. Der arm Bawr lacht und sagt, was er im geben wolt, so wolte er all Sorg des Vogels auff sich nemen und laden und in morgen dem Hundern bringen, als ob er in seinem Hauß wer umbkomen. Der reich Bawr war fro, versprach im zwentzig Gùlden, so er im von dem Edelman hülff, so wolte er im alle seine Tag behülfflich sein.

Der arm Bawr nam auff den Morgen den Vogel under seine Guppen, zog damit zum Hundern und wündschet im ein guten Morgen, redt darnach nichts mehr. Der Hundcr fraget, was er wolt. Er sprach: 'Ich kom von des Vogels wegen.' Der Hundcr fragt: 'Wo ist er im Dorff?' Der Bawr sagt: 'In meinem Hauß.' Der Hundcr sagt: 'Wie thut er?' Der Bawer sagt: 'Selzam genug.' Der Hundcr sagt: 'Ist er auch?' Der Bawr sprach: 'Wenig gnug.' Der Hundcr sagt: 'Schläfft er auch?' — 'Ja, Hundcr, viel gnug.' Der Hundcr sagt: 'Laufft er auch also in der Kefich umb?' Der Bawr sagt: 'Nein, er leit fein still und laufft nicht umb.' Der Edelman sagt: 'Schreit er auch noch, oder wie ist im, wie helt er sich?' Der Bawr sprach: 'Ich kan mich schier nicht darauß verrichten. Er will nicht essen, er wil nicht trindken, er springt nimmer, er singt nimmer, sonder leit dort auff der Seiten.' Da sagt der Edelman: 'Ho ho, nun merck ich wol, er ist todt.' Da sprach der Bawr: 'Ir habt es geredt. Bezalt euch

selbs den Frevell! Der Edelman ward zornig, wolt vom Bawren das Gelt haben. Also nach langem Zanden kamen sie für seinen Lehenherren. Der erkant den Bawren ledig und strafft den Edelman seiner Unbilligkeit halben. Aber der Bawr hett die zwentzig Gûlden verdient, zohe damit in ein ander Dorff, be-
sorgt sich, er müßt auff ein ander Zeit die Federn am Vogel bezalen.

Also findet man manchen, der Gelt und Gut von dem armen Mann nimpt, Gott geb er hab mit seinen armen Kindern daheim zu essen oder zu beissen, so muß sein Schinden ein Fürgang haben. Da kompt auch etwan der Todt und weret in solches. Darnach verschwempt und verdemmt es ein andrer, und ist er in seinem Leben solches Gelts doch nichts gebessert gewesen. Denn wie ein Gut gewonnen wird, also zergeht es auch. Denn wir sollen einander thun, das wir wolten, das uns gethan würde. Aber die Welt ist jetzt leider voller Untreu, arge List und Finantz. Gott erbarmt.

848. Ein Wolff râth einem Hund zu Wollûsten.

1546 c. 454.

Es hat ein Wolff funden zu mittägiger Hitz ein Hund mit auffspertem Maul, unrûwiger Brust, zu im zu ziehen den Luft zu Er-
kûlung des Hertzens, und sprach zu im: 'O du Thôrichter, das du dich also freiwilliglich underwürffst dem Elend. Gfallen dir also wol Angst und Not, die doch wider die Natur seind, so verziehe ein wenig, du wirst sein gnug finden im Todt. Warumb verachtest du in dem kurzen Leben Erquidung und leidest solche Hitz? Bey Nacht, so die Schafe rhuen, so wachest du. Bey Tag, so sie weiden, so hast du auch kein Rhu und hast nichts davon, weder Wasser noch Brot. Dazu bey nächtiger Kälte und tågiger Hitz, so sich die Schaf mit irer dicken Woll beschirmen können und einander warm und kûl machen, so gehest du allein mit blosser Haut in allem Ungewitter des Luftts. Was hastu doch für Wollust denn etwa saur Milch und unstetig Gedermt? Dein Beth ist ein Stein, und dein süsser Schmaç ist Schafmist. Es ist doch niemand unseliger weder du, denn du hast dir auß der Welt ein Zell gmacht. Stand auff, du Armer, laß die Pein und such Lust, auff das du doch ein wenig versuchest, eh du sterbst, was Wollust sey, und durch die Erfarnus wissest, was das Gut ist!'

Der Hund ließ sich überreden, stund auff, gieng zun Schâsflin, begeret Ur-
laub von ihnen und sprach: 'Ich hab euch lang gedient und hab viel Elend erlitten. Ich wil nu hingehn, wie mir der Wolff gerathen hat, und will auch ein wenig Ergetzlichkeit suchen.'

Da das die Schäflin hörten, han sie mit Seuffthen gesprochen: 'Wiewol wir einfeltig seind, so ist doch die Weißheit bey den Einfeltigen. Darumb bitten wir dich, das du uns hörest, uns dein alte freundin, und nicht glaubest ewiglich deinem feind. Weistu nicht, das der listig Wolff mit Klugheit überwindt, den er mit dem Jan nit mocht schädigen? Dieweil er dein feind vorlengest gewesen ist, deins Lebens halb wend er dich jezund an mit Wollüstigkeiten, auff das du deinem fleisch wol zärtlest und er darnach tieffere Bisse in dich thu. Es kompt viel Unrates auß Leibswollust. Denn das fleisch wird gantz weych, die Seel wird beraubt der Strengigkeit, die Begierd der Laster wirt gescherpfft und die Höhe der Tugendt wirt gekrümpt. Es wird das Hertz mit viel Zufellen bekümmert, und die Vernunft wird verblent, wie dem starken Samson, dem heiligen David und dem weisen Salomon geschehen ist. Leibliche Lüste machen den Menschen von aussen weich in Kleidern, Bädern und Salben. Und inwendig füllen sie in mit gewürzter Speiß, mit Wein und anderm, daher denn kompt, das im die Füß geschwellen und die Hitz mit feucht beleidigt wird und das zart gmacht fleisch baldt wird verlegt. Darumb, mein Bruder, wiß, wenn du Lust suchst, so hast du lieb dein Verderbnus und wilt dich extrenden in ein süßen Wasser, suchest Gifft im Zucker und wilt mit Lachen und Singen gefürt werden in die ewig Traurigkeit.'

849. Ein Mutter fürt iren Son in die Kirchen, das er auch von Gott hören solt.

1555 c. 298.

Man soll die Kinder zu der Schul unnd zu dem heiligen Wort Gottes ziehen, das sie auch wissen von Gott und seinem heiligen Wort zu sagen, das sie nicht auffwüchsen wie das wilde Vieh und in geschehe wie jenem Schweizer etc.

Es ist kürzlich geschehen im Schweitzerland auff den hohen Alpen, da het ein Schweizer ein Son. Der was von Jugendt auff in kein Kirchen nicht kommen, sonder stets des Viehs geschütet und underweilen hin und wider in den Ödrffern mit seinen Gesellen geschlempt und gezecht und wißt nicht weiter. Einmal begab es sich, das er auff ein groß fest heimkam zu seiner Mutter und wolt sehen, was sie machte. Da nam in die Mutter und führt ihn in die Kirchen, auff das er auch etwas von Gott hören solt.

Wie nun die Mutter mit im in die Kirchen kam, da sang ein Pfaff nach dem andern sein Ampt, wie denn inn der Karwochen der Brauch ist. Unnd wenn denn

ein Pfaff außgesungen het, so thet man ein Liecht auß, und hub denn ein ander an unnd sang, und wenn der auch außgesungen het, so gieng denn aber ein Liecht auß. Das trieben sie so lang, biß schier alle Liecht außgethan wurden. Nu was der einfeltig Schweitzer vor oft hin und wider gewest bey Zechen in Wiertßheusern und auch etwan bey Schlägerien und hat gesehen, wenn man die Liechter außthet, das man gewonlich darnach einander schlug. Er stund also unnd sahe zu, wie ein Liecht nach dem andern außgieng. Er hub an unnd sagt zu seiner Mutter: 'Es wirt ein Lermen geben. Denn ich habs vor mehr gesehen, wenn man die Liechter außthut, das man einander schlegt.' Und griff an sein Schwerdt unnd wolt von Läder ziehen. Die Mutter sagt: 'Mein Son, was wilt du machen? Es ist so ein Brauch, es geschicht alles zur Ehr Gottes.' Je mehr er zusahe, je mehr Liechter außgiengen. Er hub wider an: 'Mutter, es wirt bey Gottskürn ein Lermen geben.' Indem het der lest Pfaff sein Ampt volbracht, unnd man thet das lest Liecht auß. Da hub jedermann an zu pochen unnd klopfen, wie denn inn den Hochselnächten im Papstumb der Brauch gewest ist. Da der Schweitzer das höret, sprach er: 'Ich habs lang gesagt, wenn man die Liechter außthut, das es Lermen gibt.' Und springt hinder sich und zeuhet von Läder und laufft zur Kirchenthür hinauß. Die Mutter lieff im nach und wolt in wider hereinfüren, aber er packt sich den nechsten heim.

Morgens nam in die Mutter wider und führt in in die Kirchen. Da kamen sie für den Hohen Altar, da lag ein Crucifix und war mit ein schwarzen Tuch zugedeckt. Da das der Schweitzer sahe, sprach er: 'Das hab ich gestern wol gedacht, da die Liechter außgiengen, der Lermen würd nit on Schaden zergehn.' Und nam das schwarz Tuch, das auff dem Crucifix lag, und hubs ein wenig auff und sah die Wunden, so das Bild in der Seiten, an Henden und Füßen het, und sprach: 'Sih, wie haben die Schelmen den armen Menschen so übel zerstoichen und zerhawen! Ich habs wol gedacht, es würd also zugehn.'

Da die Mutter sah, das ir Son so gar unverstendig war, rufft sie ein Pfaffen unnd bat in, das er iren Son unterrichtet, auff das er auch von Gott wißte wie ein ander Christenmensch. Der Pfaff hub an und macht im ein Predig daher, und under anderm sagt er im, wie Christus hie auff Erden für uns gelitten und umb unsertwillen hie auff Erdtrich verschmehet gewesen wer und am Creutz gestorben und begraben worden und am dritten Tag widerumb auffstanden unnd uns vons Teuffels Strick erledigt, und wie das Bild da wer, sein zu gedencken. Der Schweitzer stund also und hört dem Pfaffen zu. Zulezt hub der einfeltig Schweitzer an und sprach: 'Wie lang ists, das es gesehen ist?' Der Pfaff sagt: 'Es ist bey fünffzehnhundert Jar nach Laut der

Heiligen Schrift.' Der Schweitzer sagt: 'Boßwunden, ist das so lang, und man denckt sein noch? Und mein Vatter ist ein gewaltiger Hauptman gewesen und ist von einer ganzen Eidgnoschafft in der Meilender Schlacht umbkommen, und man hat sein lang vergessen, und ist noch kaum vierzig Jar, das es geschehen ist.'

550. Von einem Edelman und einem Müller.

1555 c. 455-

Es war ein Edelman, der het etlich Dörffer und Stedlin, die sein warn. Nu het er ein Dorff und Hof bey einander, da er denn zu Zeiten haußhielt. Im selben Dorff saß ein Müller, der nam etwan mehr Mehl und Korn, wenn im die Bawrn zu malen brachten, denn sich gebürt. Er machts also groß, das die Bawrn für den Edelman kamen und in verklagten, wie er inen das Ir halber bhielt, so sie im zu malen brachten. Dife Klag kam etwan oft für den Edelman, das er einmal nach dem Müller schickt und hielt im die Sach für. Der Müller leugnets fast, es wer nit war, die Bawrn wern im feind und hetten solchs auff in erdacht. Der Edelman sagt: 'Laß sehen! Ich wil doch erfahren, ob es war sey oder nit.' Und sprach zu im: 'Gehe auff den Kornboden und saß 8 Seck voll Korn und mal mir sie! Und wo du mir etwas darvon stelen würdest, das die Seck nit voll Mehls werden, so wil ich dich lassen henden.' Der Müller saget: 'Ich wil mein Bestes thun.' Gieng und saß das Korn, malt es und bhielt das Halb und schickt dem Edelman vier Seck voll unnd stieß als ein vollen Sack mit Mehl inn ein lehren Sack.

Wie der Müller dem Edelman das Mehl geschickt het und der Edelman nicht mehr denn vier Seck voll sahe, schicket er nach dem Müller unnd fraget ihn, wo die anderen vier Seck mit Mehl wern. Der Müller sagt, sie wern doch alle acht da. Der Edelman saget, er sehe nicht mehr denn vier, und bande ein Sack auff unnd wolt das Mehl beschawen. So sieht er, das als zwen Seck in einander gesteckt waren, und sagt zum Müller: 'Wolan, ich sih jetzt wol, was du für ein Gast bist. Du mußt mir mein Pferdt auch stelen, oder ich wil dich henden lassen.' Der Müller sprach: 'So ichs denn thun muß, so wil ich mein Bests thun.'

Nu het der Edelman ein Reitbuben, den saht er auff sein Pferd und befalhe im, er solt ruffen und schreien, wenn der Müller kem. Der Müller nam seiner Schantz acht und kam zu Nacht in Hof. Und da er in den Pferdtkall kam, fand er den Buben auff dem Pferd schlaffend. Wie der Müller sah, das der Bub schluff, name er den Sattel mit dem Buben vom Pferd und legt in auff die

Kauffen, nam das Pferd und führts hinweg in sein Hauß. Der Bub saß auff der Kauffen, biß das es Tag ward. Da sah er erst, das das Pferd hinweg war. Er stieg herab und gieng zum Jundern und sagts im.

Der Junder schicket nach dem Müller und fragt in, ob er im das Pferd gestolen het. Der Müller sagt: 'Ja, ir habt michs geheissen.' Der Edelman sagt: 'Ich hab noch ein Dchssen, den must du mir auch stelen, oder ich wil dich henden lassen.' Der Müller sagt: 'Muß ichs thun, so wil ich mein Bests thun.'

Der Müller gieng heim und nam seiner Sachen acht. Es begab sich in kurz darnach, das der Edelman den Dchssen auff einen Hof schicken wolt, das man in meisten solt. Dasselbig erfuhr der Müller unnd wist wol, das sie durch ein langen Wald gehn musten. Nu bsah der Edelman den Dchssen zweien Knechten, die ihn auff den Hof führen solten. Der Müller het die Sach all erfarn und fügt sich in den Wald, da die Knecht durch musten, und macht ein Rüstung under beyd Arm mit einem Riemen und mit ein Strick bey dem Halß hinten her auff, das es anzusehen ware, als het er den Strick am Halß, und kam in dem Wald den zweien Knecht mit dem Dchssen für und hendt sich also mit seiner Rüstung an ein Baum. Wie nu die Knecht mit dem Dchssen daherzogen und sahen den Müller da hangen, saget einer zum andern: 'Sise, hat unfer Junder den Müller henden lassen?' Der ander Knecht saget: 'Du sihest wol, er hangt ja da.' Und giengen also iren Weg.

Sobald sie hinweg kamen, das sie der Müller nit mehr gsehen mocht, da zog der Müller an seiner Rüstung ein Schlauff auff, das er herabfiel, und lieff den Knechten wider durch den Wald für und hendt sich wider an ein Baum wie vor. Als nu die zwen Knecht mit dem Dchssen wider zu im kamen und sahen in da hangen, sagt der ein Knecht zum andern: 'Da hangt der Müller.' Der ander Knecht sagt: 'Ich het ein Eyd gschworen, der dahinden hieng, were unfer Müller geweßt. Ich glaub auch noch, er sey es.' Der erst sagt: 'Es gelt ein Gilden, der ist.' Der ander sagt: 'Es gelt ein, der dahinden ist.' Sie bunden den Dchssen an ein Baum und giengen wider zurück und wolten sehen, welchs der Müller wer.

Als bald sie hinwegkamen, fiel der Müller wider herab wie vorhin und nam den Dchssen und führt in ellends durch den Wald und bracht in heim in sein Hauß. Die guten Knecht kamen wider, da vor der Müller gehangen ware. Da ware er wider hinweg. Da meinten sie, es wer ein Gespenst, und giengen wider für sich und wolten den Dchssen vollend auff den Hof führen. Da sie wider kamen, da sie den Dchssen gelassen hetten, da fanden sie weder Dchssen noch Müller.

Da gedachten sie wol, wie es zugangen war, und giengen widerumb heim zu ihrem Hundern und sagten im, wie es inen gangen were.

Der Edelman schicket nach dem Müller und sagt zu ihm: 'Hastu mir mein Dschfen gestolen?' Der Müller antwort: 'Ja, ihr habt michs geheissen.' Der Edelman sagt: 'Du mußt mir mein zwey Leilachen ab meim Beth stelen, oder ich wil dich henden lassen.' Der Müller sagt: 'Muß ichs thun, so wil ich mein Bestes thun.'

Nun hette der Edelman an seim Hof neben dem Thor, da man sonst hinein gieng, einen Laden, da einer wol auß und einsteigen mocht, und denselben Schluff der Müller vor mehr gebraucht het. Dahin stelt der Edelman inwendig ins Hauß zwen Hüter und bsah in, wenn der Müller kem und da hineinsteigen wolt, das sie in solten zu Tod schlagen, auf das er des Diebs mit Fugen abkeme. Nun het der Edelman einen vor acht Tagen henden lassen an den Galgen, der nicht weit vom Dorff stund. Dahin gieng der Müller in einer Nacht und schneid den Dieb ab und trug in für des Edelmans Hof und stieß in mit dem Kopff zum Laden hinein. Die Wechter bey dem Laden im Hauß meinten, es wer der Müller, und schlugen den Dieb mit grossen Kolben auff den Kopff. Der Müller warff den Dieb gar hinein. Da meineten die Wechter, sie hetten den Müller zu Todt geschlagen, unnd lieffen für des Edelmans Kammer, rüfften im und sagten, der Müller het aber gewölt hineinsteigen und sie hetten in zu Todt geschlagen. Der Edelman wüsch auff, zündt ein Liecht an und wolt sehen, wo der Müller wer. Da er hinabkame mit dem Liecht und sahe, das der Dieb da lag, den er het lassen henden, sprach er: 'Das ist der Müller nit. Es ist der Dieb, den wir vor acht Tagen haben henden lassen.' Und sagt weiter: 'Wir wöllen hinaußgehn unnd sehen, ob der Dieb noch am Galgen hang.' Der Hundter zoh sich an und gieng mit seinen Knechten hinauß zum Galgen. Da was der Dieb hinweg.

Sieweil sie nun beim Galgen waren, steig der Müller ins Hauß und gieng hinauß ins Hundtern Kammer und legt sich zu der Frawen ans Beth und thet, als wenn er der Hundter wer, schmückt sich zur Frawen und schimpfft mit ihr so lang, biß er beyde Leilachen fürs Beth heraußbracht. Da sagt er zu ir: 'Ich muß gehn sehn, was die Knechte machen.' Nam beid Leilachen und lieff den nechsten heim zu.

Nun kam der Edelman wider und sahe wol, das er betrogen war worden, und legt sich wider an das Beth zu seiner Frawen. Und was nun auff dem Weg gar erkaltet unnd wolt sich wider bey ir wärmen, ich weiß nicht, was er

thun wolt. Sie sagt zu im: 'Juncker, wie seht ir heint so wild weder ein ander mall Ihr habt doch vor nie also gethan.' Der Juncker merckt gleich wol, wie es zugegangen was, da die Leilachen auch hinweg waren.

Morgens früh schicket er nach dem Müller und sagt zu ihm: 'Hastu mir mein Leilachen auch gestolen?' Der Müller sagt: 'Ja, ir habt michs doch geheissen.' Der Edelman sagt: 'Wolan, was du mir genommen hast, das sey dein. Aber erfar ich der bösen Dück mehr von dir, so mustu es mit der Haut bezalen.' Also blieb der Müller hernach fromm, und ward nit mehr Böß von im gehört.

851. Ein neuer List eins Notarien.

1560 Bl. 34 a.

Zu Florentz hette ein Notari wenig Nutz und Gewinnes von seiner Kunst, erdachte neue List, etwas zu gewinnen, und gieng zu einem Jungen, fragt in, ob im auch were gnugthon worden von fünf hundert Gilden, die man etwan seinem Vatter schuldig was, durch einen, der sezt todt ist, im geliehen warend. Der Jung was des un wissen und sagt, die Schuld were nicht in des Vatters Namen. Der Notari sagt, es were kundtlich auß eim Brieff, den er gemacht hett. Treib also den Jungen, das er den Brieff und Instrument mit Belt lösete und vor dem Richter die Schuld forderte.

Desselben Gestorbenen Son ward citiert, der da Schuldner sein solt. Aber er verneint, das sein Vatter je etwas von jemand hett entlehnet, so doch nichts von der Sach (als die Rauffleut pflegen) in seinen Büchern und Registern stünde. Und gieng alsbald zu dem Notarien, sieng den an zu straffen und schelten als ein falschen Menschen, der das geschrieven hette, daß nie geschehen was. Da sprach der Notarius: 'Son, du weißt nicht der Zeit Geschicht, denn die Sach ist geschehen, da du noch nit geboren bist gewesen. Dein Vatter hat vor Zeiten die Summ Belts entlehnet, aber über wenig darnach hat er sie widergeben. Derselben Sach Ende hab ich ein Contract und Brieff gemacht, damit der Vatter geleidiget ist.' Der gab im auch das Belt und löst denselben Brieff, und von dem Überlast, als er den Endbrieff herfürzog, ward er geleidigt. Also bracht er von inen beiden Belt mit klugen Listen.

Weiser, Belt zu überkommen, seind die Kinder dieser Welt denn die Kinder des Liechts in irer Geburt und Geschlecht. Vergleichen was auch einer, Regulus genant, ein Felscher der Testament und der letzten Willen, welchen Plinius den allerschaldhaftigsten nennet under allen zweifüssigen Thieren.

Darumb das Juvenalis gesagt hat: Ein falscher Anzeiger was der, der sich reich und selig gemacht het mit kleinen Briefflein und nassen Siegeln. Kein Geschlecht der Menschen ist schädlicher, viel zu betriegen, denn die, den man allermeist Glauben gibt. Denn die unbedachten Ubel sind schwerer, und die unversehen Geschütz legen mehr, als Servius spricht.

852. Ein Richter nimpt drey Esel mit Frucht.

1560 Bl. 36 a.

In der Statt Peruß an den Rath ein Bawer Gnad begerete. Widerredte das einer von den Rathsherrn, als dem, der unehrlich Sach begeret. Den andern Tag ward der Baur ermanet und bracht demselben Rathsherrn drey geladen Esel mit Getreid in sein Hauß. Über kurz darnach wand sich das Urtheil, und mit viel Worten handelt der Rathsherr die Sach des Bawern. Da sprach sein Nachbawer zü seinen Gesellen: 'Höret ir nicht, wie die Esel schreyen?' Also spottet er des empfangnen Getreids.

853. Zwen Krieger schenckten dem Richter, der ein ein Krug mit Öl, der ander ein Sauw.

1560 Bl. 37 b.

Wir lesen von ein, der ein Mittelman zwischen zweien Kriegern was und nam von einem ein Krug mit Öle in solcher Hoffnung, das er das Urtheil für in geb, seitemal er der Richter wer. Das vernam die Widerpart und gab demselben Richter ein fette Sau und begert, das er ihm günstig wer. Der felt das Urtheil nach dem Schwein. Das merckt der ander und beklagt sich seins Zusagen und das verloren Öle, das der Richter het empfangen. Der entschuldiget sich und sprach: 'In mein Hauß kam ein Sau, und als sie das Öl sandt, zerbrach sie den Krug und verschütt das Öl, also daß ich dein nicht mehr gedacht.'

Das was ein kluge Antwort, Gott aber ungefellig, Bey dem sie geurtheilt werden, wie sie geurtheilt haben, und ihnen wirt gemessen, wie sie andern messen. Denn Gott leßt sich nit blenden, sondern das Verziehen seiner Straff widergilt er mit Schwere der Pein, als wir von Dionysio Syracusano dem Tyrannen lesen.

854. Ein Münch schwur ein falschen Eyd.

1560 Bl. 41a.

Arnoldus zum Lufft, in beiden Rechten Doctor, ein fast hochsinniger Mensch zu erzelen, wann er hört etwas Billichs sagen, der was uns fast freuntlich. Da er nu von etlicher Münch Frevelkeit und Ungebürlichkeit redte, hand wir in gehört gewohnlich sagen, daß er etwan mit viel Gesellen auß der Statt Rom gieng, da die Pestilentz regiert, und durch Liguriam gegen Teutschland glenge. Da verhuten die Ligurier umb Furcht willen der Pestilentz ir Paß, Flecken und Stedt, daß sie niemandt darein ließen, er bestätiget dann mit dem Eyd, das er nicht auß der Stad Rom kommen wer. Als er nuß gen Cuma kommen was, wolt der Thorhüter den selben Herren Arnold nicht einlassen, da er nicht schweren wolt, daß er nicht auß der Stad Rom kommen was. Dann er sprach: 'Wiewol ich nicht von Rom kommen bin, so seind wir nicht in unsern Landen also leichtfertig, Eyd zu schweren.' Und mit solchen Worten gieng er hin, dann er het ihm fürgesetzt, die Nacht etwan in einem Sdrfflin zu bleiben.

So das sahe ein geistlicher Bruder auß Inen, sprach er: 'Herr Doctor, was ist das für ein Geschefft? Warumb gehn wir nicht den rechten Weg in die Stadt?' Da er ihm die Sach fürleget, wie man von ihnen ein Eyd foddert, 'Ha', sprach der Bruder, 'ich wil für euch alle schweren. Dann nimmer muß die Unterwegenlassung deß Eyds schaffen, daß ich von seiner Furcht diese Nacht im Stroh schlaffen wil. Ich hab ein Hand. Nicht ist not, die zu entlehnen.' Nicht gedacht der Bruder, das die Verachtung des Eyds Gott zu einem Recher hett und das unser Elter kein hefftiger Band wolten haben, unsern Glauben zu zwingen, dann den Eyd. Dann was du mit Zusagen Gott zu einem Zeugen verheissen hast, das nicht halten ist ein Meyneid, als Cicero sagt.

855. Von einem fahrenden Schüler und Wagner.

1560 Bl. 55B.

Es seind etliche Schüler, die faul seind und ir Lebtag nicht zu studieren begeren, behelffen sich des Betteln und betriegen die Leut, sprechen, sie seind in Grau Venus Berg gewesen, da sie die schwarze Kunst gelert haben. Derselbigen fahrenden Schüler einer kam zu einem Wagner, der von im oft beschlissen und betrogen was, bate umb ein Almusen und sagt, er wer ein Magister der sibben freyen Künste und wer nun ein lang

Zeit in Frau Venus Berg gewesen. Der Wagner sagt: 'Du bist doch vor einem Jar auch bey mir gewesen?' Da ers aber leugnet, gaß der Wagner im, was er geben wolt, und sagt: 'Zeuch hin und komb nit wider!' Das verdroß den Carmesirer, und sprach, warumb er ihn Du hieß, so er ein Magister wer der siben freien Künsten. Der Wagner lacht und sagt: 'Ich kan viel mehr, wie ich sehe, denn du. Denn ich selbs sampt siben Kinderen und Weiß behelff mich mit einer Kunst, und du kanst dich mit siben nicht erneeren. Billich soltestu mich ihrtzen allein, und ich dich nit.' Der gute Carmesirer zog dahin und bestund also mit Schanden.

Vergleichen man noch findt grobe Esel, die sich ihres Tittels behelffen und machen sich viel stötker denn die, so da wolgelehrt seind.

856. Ein Student mocht nicht Bacalaurius werden.

1560 Bl. 56 a.

Es was einmal ein Student, der hat lang auff einer Uni^u versitet gestanden und oft versucht, ob er möcht Bacularius werden. Als er aber nit geschickt gnug war in seines Magisters Kunst, den ich jetzt nicht nennen wil, wolt man in nicht zulassen. Und das er solche Schandt verantwortet, sprach er: 'Was frag ich darnach! Es hat unser Herrgott auch zwölff Jünger gehabt, und ist dennoch keiner Bacularius gewesen.'

857. Ein Baur bracht dem Doctor das Wasser.

1560 Bl. 56 a.

Ein Bawer brachte einem Doctor das Wasser zu besehen, welches was seines Meyers. Der Doctor fraget den Bawrnknecht: 'Von wann bist du?' Der Bawer sprach: 'Herr Doctor, ihr werdet es wol sehen.' Er dachte, der Doctor kündte sehen im Harn, was er wolte, auch die Schätz in der Erden.

858. Zwen Gelehrte disputierten mit einem Wiert.

1560 Bl. 56 a.

Auff ein Zeit kamen zwen Gelerten in ein Wiertshauß. Der Wiert was nuh zimlich alt und wußt gute Bossen zu reissen. Als die Beste truncken und frölich waren mit Disputieren und auch gedacht ward des grossen Jahrs Platonis, welcher spricht, das einer, was er jetzt thu, über dreytaufend Jar auch thun werd und werde wider an dem Ort sein, da

sie jetzt essen, nemlich im Wiertshauß, baten sie derhalben den Wiert, er wolte inen die Zech borgen, wenn sie alsdenn widerkämen, wolten sie bezalen. Der Wiert was auch leckerhafftig und sagt: 'Vor dem Jar, nemlich vor drey tausent Jar, seidt ihr auch hie gewesen, da habt ihr mir nichts geben. Bezalet mir vor dasselbige, so wil ich euch diß Jar weiter borgen.' Also musten sie Gelt geben, die Propheten.

859. Ein Doctor vergleicht die christliche Kirch einem Esel.

1560 Bl. 56 B.

Ein Doctor der heyligen Schrift laß einmal publice Locos communes Arcadii iuuenis, und als er auff den Ort kam von der christlichen Kirchen, vergleicht er sie einem Esel also: Das Haupt, sagt er, ist Christi, die Ohren seind die zwey alt und new Testament, die vier Bein bezeichnen die vier Evangelisten, das Hindertheil die Hell. Aber die Müden, die drumm herfliegen, das weren die bösen Studenten, die wolten immer in die Hell fahren. Aber der Schwanz, das weren die Prediger und Lehrer, der wehret immer, das die Studenten erhalten würden und nicht in die Hell kämen.

860. Eins Kinds Vogt thet Rechnung.

1560 Bl. 68 a.

Zu Florentz ward ein Bürger ein zugelaßner Vogt eines Kinds. Da er das Gut lang gehandelt hette und allerding verzehret, zulezt begert man Rechnung seines Handels. Da ward er geheissen von der Bürgermeisterschaft, die Bücher deß Eingangs, als sie die nennend, unnd Außgangs oder Einnehmens und Außgebens herfürzugeben. Zeiget er ihnen den Mund und den Arß sprechend, er hette keine Bücher denn die, eins des Eingangs, das ander des Außgangs.

Also geschicht es, daß der Kinder Gut dick von den verthron wird, die derselben Vogtey und Handel fûrgesezet werden.

861. Ein Vatter macht seine Sön eins.

1560 Bl. 72 a.

Eine Kinder sahe ein Ackerman teglich mit Worten unter einander zanken und kundt sie nit gestillen. Da hieß er im ein Bürden Kutten bringen. Als sie dieselben heimbrachten, band er die Kutten

alle zuhauff und hieß die ein jeden seiner Söhn insonderheit angreifen und zerbrechen. Als sie aber das nicht mochten thun, band er die wider auff und gab jeglichem ein Ruth davon, das er dieselb breche. Da sie die nuß alsbald brachen, sprach er zu ihnen: 'Also ist's auch mit euch, ir mein Söhn. Ist es Sach, das ir einhellig bleiben, so erbieten ihr euch ewern Feinden unüberwindlich. Wo aber das nicht ist, so wirt ewer eigen Haß und Aufrhur auß euch ein süglichen Raub machen ewern Feinden.'

Diese Fabel zeigt an, das der Menschen Handel von Einigkeit Zunemung empfahen und von Zwytracht Scheiden.

862. Wie ein Edelmann seine Diener annimpt.

1560 Bl. 79 a.

Auch hett ein Edelmann den Gebrauch, wenn er einen Knecht wolt annehmen, sehet er sich auff einen Stul, gab dem Knecht einen Strel, der must für in stehen und ihm seinen langen Bart strelen. Wenn sich nun der Knecht am wenigsten versach, schnapt der Edelman mit dem Maul nach im, als wolt er im die Nasen abbeißen. Weych er denn zurück, so ließ er in springen. Es kam endtlich einer, der was auch wild, der strelet dem Hundern auch. Als aber der Hundern nach im schnappet, gab im der Knecht mit der Faust eins in die breyte Waffel und sprach: 'Zuy, Lawer, wilt du beißen?' Der Edelman sprach: 'Dich wil ich haben, du würt ein Knecht für mich sein.'

863. Wie einer seiner Frauen Ehebruch innen wirt.

1560 Bl. 79 a.

Auff ein Zeit waren zwen guter Gesellen, die waren lange Zeit bey einander auch in frembden Landen gewesen. Derselbigen einer, als er het ein Frau genommen und sein Gesell oft bey im auß unnd eingieng, besorget er sich gar nichts und vertrawet ihm sehr wol. Doch wie dem Mann einmal ein böser Gedand einfiel, vielleicht auß ihren Geberden, das sie es zu groß machten, erdenckt er ein Kunst, wie er den rechten Grundt erfahren möchte, thut eins, nimpt geriebne Kolen in sein Taschen. Wie sie uff den Abend einen Schlawfrund mit einander thun, spricht der Ehe- mann: 'Gut Gesell, es gilt dir eins.' Diser nimpts an. Und indem er trindt, bußt der ander das Liecht und leschet es auß, stalt sich, als ob es ungesehr ge- sehen wer, stecket bald die Hand in die Kolen, greiff seinem Gesellen umbs

Maul und spricht: 'Laß dich nicht verlangen! Ich wil das Liecht bald wider anzünden.' Weil er nach dem Liecht gehet, küßet dieser das Weiß nach seinem Willen und setzet sich von ihr. Wie der Mann mit dem Liecht kompt, was sein Frau gar schwarz, unnd sahe, was sein Gesell für ein Laur wer. Wirdt derhalben auß Zorn beweget, nimpt ein Messer unnd sticht seinen Gesellen zu Todt on alle Barmhertzigkeit hinder dem Tisch.

Solch Ende nimpt diese Hurenlieb.

864. Wie der den Passion zü Dreyßden gespielt.

1560 Bl. 79B.

Zü Dreyßden wie man alle Jar bey sechzigjährigen Zeiten die Passion spielt auff S. Johannestag, müßt sich einer martern und creutzigen und mit im umbgehn lassen, als wenn es die ware Historia were. Als nun der Herr am Creutz anhub zu schreien: 'Mich dürst,' da meinet der linck Schächer, er schrey nach einer Maß Bier, hub bald drauff an: 'Mich auch.' Da ward auß dem Ernst ein Lachen. Und der arme Schächer must ein Zeitlang in Befencknuß sitzen.

865. Ein Magd am Palmtag sahe unsern Herrgott wegreiten.

1560 Bl. 80a.

Zu Freiburg schickt ein Frau ire Magd, die schlecht und ge//recht war, am Palmentag in die Kirchen, sie solte beten. Wie die Magd eilet, Begegnen ir die Pfaffen, die wolten den Herrn mit dem Esel umb die Kirche führen, wie denn der Brauch ist. Da die Magd den Herren sihet, lauffet sie eylends wider heim. Die Frau sagt: 'Wie komptu so bald herwider?' Die Magd sprach: 'O liebe Frau, wie bin ich so eben recht kommen! Denn unser Herrgott war auffgefessen und wolt gleich darvon//reiten.'

866. Drey Weiber machten ire Männer zü Thoren.

1560 Bl. 80a.

Es waren drey Weiber übereinkomen, welche iren Mann zum größten Thoren machen köndt, die solt viel Belts gewinnen. Die erste thet eins. Als ihr Mann schlieff, schneidet sie ihm Jar und Bart ab und zoch ihm an ein Münchskutten. Als er nuh erwacht, hieß ihn die Frau

ein Herrn und Pater und sprach: 'Ach, warumb ziehet ir nit mit ewern Brüdern?' Denn es war allererst ein Wagen voller Mönch fürübergefahren. Der Mann war zornig und sagt: 'Was hastu, du Narrin, mit deinem Spotten?' — 'Nein, warlich, ich spott ewer nicht, Herr Pater, behüt mich Gott dafür! Ewre Brüder sind einmal weg.' Der arme Mann, wie er sihet die Kutte, spricht er: 'Bin ich denn Meister Hans (denn also hieß er) oder bin ichs nit?' Da das Weiß nicht wolt auffhören, sondern hieß in immer einen Herren, glaubts der Bawr und fragt: 'Wo seind sie denn hin, meine Brüder?' Das Weiß sagte 'Herr, ihr mdget sie heut nicht erreichen.' Überredet in also, das er bey ihr blieb und ein Meß sang.

Da er nu in der Kirchen stund zü blärren, hieß die ander ihren Mann sich aufziehen. Da er naect war, überredet sie in, er hette Kleider an und solt in die Kirchen gehen und seinem Nachbawrn opffern. Das thet er frey.

Die dritte leget ihren Mann in ein Sarg und sprach, er were todt, (nicht weiß ich, wie sie in auch überredet hett) ließ in bald in die Kirchen tragen. Da er sich aber aufrichtet und sihet, das sein Nachbauer einer Mönch war, der ander naect opffert, sagt er: 'Und wenn ich nicht gestorben wer, müßt ich mich doch ewer zu krank lachen.'

Nu ist die frag, welches Weiß doch gewonnen hab.

867. Von der Ernd und Schnittern.

1560 Bl. 83a.

Ein kleiner Vogel, genant Cassita, wohnet und nistet in dem Samen der Frucht, auff das er in der Ernd sein Narung hab, so sich jetzt sein Jungen fideren. Derselb Vogel was einmal kommen in die Samen, die frü zeitigen. Also da die Frucht anfieng sich zu serben, da waren seine Jungen noch nicht stück. Als er nun außgieng, den Jungen ire Speiß zu suchen, ermanet er sie, daß sie auffmerckten, ob sich etwas Neus da begeb, gehandelt oder geredt würde, das sie im dasselb sagten, so er widerkeme.

Indem berüffet der Herr derselben Acker seinen jungen Son und sprach: 'Sichstu, wie diese Frucht zeitig worden ist und die Hnd jetzt erfordert? Darumb morgen, sobald es taget, gehe zu den Freunden und bitt sie, das sie kommen und gleiß under einander ankeren, diese Ernd einzubringen!' Da er das gesagt, gieng er hin. — Da nun der Vogel Cassita wider zu seinen Jungen kam, standen die Jungen erschrocken unnd zittern, schreien unnd baten die Mutter, das sie bald eilet, sie an ein ander Statt zu tragen, denn der Herr des Ackers

hett außgesandt, die Freund zu bitten, das sie, alsbald es taget, kernen unnd hülffen schneiden. Da hieß sie die Mutter all ir Forcht außschlahen und fallen lassen und sprach: 'So der Herr die Ernd auff seine Freund stellet, so wird morgen die Ernd und Frucht nicht geschnitten. Darumb ist nicht Not, daß ich euch heut hinwegtrag.'

An dem andern Tag flog die Mutter widerumb auff die Weid, und der Herr wartet deren, die er gebeten het. Die Sonn schein heiß, und geschah nichts, da waren keine Freund. Da sprach er wider zu dem Son: 'Diese Freund seind den mehrer Theil Saumer und Hinderer. Ja mehr sollen wir gehn und unser angeboren und gesipten Blutverwandten bitten, das sie morgen da seyen zu schneiden.' — Dasselb verkündten auch die erschrocknen jungen Vögel irer Mutter. Die Mutter ermanet sie, das sie auch jetzt ohn Forcht und Sorgen weren, und sprach: es weren kein Verwandten noch Gesipten so gehorsam, das sie Arbeit anzugreifen sich nicht verhinderten und alsbald ein Wort gehorsam weren. 'Nemet aber jetzt war, was man widerumb sagen werd!'

Als der ander Tag kam, flog der Vogel wider zu Feld. Da übersassend oder lieffen anstehen die Freund und Gesipten die Hilff, umb die sie gebetten waren. Darumb zuletzt sprach der Herr zu seinem Son: 'Gott gesegne die Freund mit den Verwandten! Bring du am nechsten Tag zwo Sichel, eine mir selbs, die ander solt du nemen. So wollen wir die Frucht selbs mit unsern Henden morgen abschneiden.' — Da das die Mutter von ihren Jungen höret den Herren gesagt haben, sprach sie: 'Jetzt ist Zeit zu weichen und hinzuzfliehen. Jetzt wird on Zweifel geschehen, daß er geredt hat. Denn in dem wirdt die Sach ghandelt, des das Gut ist, nit in ein andern, von dem man das begert.' Und also hat Cassita ihr Nest verlassen und an ein ander Statt ihr Jungen getragen Also ist die Ernd von dem Herren abgeschnitten worden.

Das ist ein Fabel Esopi von der Freund und Nechstverwandten leichtem und wanem Vertrauen. Nicht anderß vermanen uns auch die heiligen Bücher der natürlichen Meister, denn das wir uns allein auff uns selber sollen verlassen, und alle andere Ding, die weit von uns und unserm Herzen sein, sollen wir weder für die unsern noch für uns achten. Diese Fabel Esopi hat Quintius Ennius inn Satyris gar höfflichen unnd herrlichen mit wolgeschickten Versen gesetzt.

868. Wie es dem Spielmann Arion ergieng.

1560 Bl. 87a.

Arion, als Herodotus sagt, was ein Harpffenschlager oder Spielman zu Methymno fast und köstlich. Da derselb hat von Periandro, dem Tyrann in Corinthen, erlanget, das er dorffte in Italien reisen, und als er nun dafelbst mit seiner Kunst viel Guts und Reichthumb überkommen hett, zuletzt ist er gefessen in ein Schiff etlicher Bürger von Corinthien, in dem er wider zu Periandro kem. Als er nun der Schifflaut auffsaß und Betrug mercket, daß sie ihn umb seines gewonnen Guts willen erödtten wolten, erwarb er von denselben, daß sie ihn vor ein wenig auff der Harpffen spielen ließen. Als bald zieret er sich auch mit einem purpuren Kleid und fiel hinauß in das Meer und ward von einem Delfhin entpfangen und in die Insel Tenarus frisch und gesundt bracht. Darnach kam er zu Periandro und straffet die Schifflaut, daß sie gelogen hetten, daß er noch in Italia wer, und zwang sie, das sie das Laster und die That anzeigen mußten. — Darzu sehet Herodotus, ein Arin Seul von dem Delfhin und gefürten Arione gesetzt sey in der Insel Tenaros. Darumb spricht Maro: 'Under den Delfhin ist Arion.'

869. Ein Narr zu Florentz ließ sich überreden, er wer tod.

1560 Bl. 103a.

Es was zu Florentz ein Narr mit Namen Nigniaca, nicht zu gar unweiß unnd sonst frölich und lustig. Etlich hößlich Jungen umb Schimpffs willen da sie in überreden wolten, daß er fast schwerlich krank were, waren sie der Sach eins worden und also zugericht, wenn er am Morgen auß seinem Hauß gieng, solt ihm einer begegnen fragende, ob im etwas Übels oder Böses zuhanden gangen wer, das er eines verkerten und bleichen Angesichts were. 'Nein warlich', sprach der Narr, 'ich weiß nichts.' Da er ein wenig fürter kam, fragt in ein ander mit Anschlag, ob er das Fieber het, das er also ein elend mager Angesicht hette, das er die Krankheit anzeigen gete. Da fieng der Narr an zu zweiffeln und glaubet, es wer war, das die von im sagten. Da er nun weiter gienge, forchtam und erschrocken allgemach einhertretende. Als in der dritte ersahe, wie sie denn mit einander angeschlagen, sprach er: 'Dein Angesicht zeigt an, das du ein hert Fieber hast und ein schwere Krankheit.' Da forcht sich der noch mehr unnd zog die Füß hinder sich denkende im Gemüt und zweiffelt, ob er febricitirt. Da kam der fünfft

unnd sagt, er wer tödtlich krank, was er da gieng? Er verwunderte sich, daß er nicht im Beth lege, und riete im, daß er alsbald heim in sein Hauß gieng, und erbote sich, sein Mitgesell und Geleitsmann zu sein, ihm als einem Bruder zu helfen.

Also gieng der Narr wider hinderlich, als were er mit einer grossen und schweren Krankheit beladen, und leget sich zu Beth unnd sah gleich als einer, der verscheyden wolt. Die andern Gesellen kamen alsbaldt zum Hauß, sprechende, er het ihm recht gethan, das er an das Beth gangen wer und sich het nidergelegt. Mit lang darnach kam ein ander, der sagt, er wer ein Arzt, und greiff ihm den Puls und saget, er würd über kurz darnach der Krankheit sterben. Darnach stunden sie all umb das Beth. Sprach einer zu dem andern: 'Jetzt sahet er an zu sterben, jetzt werden im die Füß kalt, die Zung stamlet, die Red geligt im, und die Augen brechen und werden im dunkel, er wirdt alsbaldt verscheyden. Darumb lasset uns ihm die Augen zutrucken und die Händt zusammenlegen und zum Grab tragen! O wie grosser Schad ist in dem Todt gesehen! Denn er was unser guter freundt und Gesell.' Unnd trösteten sich auch selbs under einander. Der gute Narr thet, als wer er todt, redte gar nichts und hett sich selbs überredt, er wer todt, ward also auff die Bar gelegt.

Da in nun dieselbigen Jungen durch die Stad trugen und die andern fragten, was das für ein Sach were, sagten sie, das sie den todten Nigniacam zu Grab trügen. Under dem fragen kamen viel zu dem Spiel. Da sie nun alle sagten, das sie den todten Nigniacam zu Grab trügen, sprach einer auß den Wirtsknechten: 'O wie ein böser Schalck ist er gewesen und ein schendtlicher Dieb! Er wer würdig, das man in an ein Strandt hendet.' Da der Narr das höret, richtet er sein Kopff auff und sprach: 'Wenn ich lebendig were, als ich todt bin, so sagte ich: 'Du Schalck leugests in den Halß.' Die ihn trugen, stengen an fast zu lachen und liessen den Menschen also auff der Bar ligen und glengen alle von ihm.

870. Eine ertrencket ir Kindt und zeigt ire Missethat selber an.

1560 Bl. 114 2.

In Düringen ist ein klein Stedtlin an der Orla, das heißt Neustadt. Dasselbst was ein loser Balg, die hat mit einem zu schaffen gehabt. Als sie hernach eins Kinds genas, warff sie es in das Wasser und ertrencket es. Die Windlin, darein das Kind gshüllet, schwammen entpor, das man es innen wurde. Wie es vor Rath ward angezeigt und die guten

Herren nicht anders wüßten zu erfahren, wer es gethan hett, ließen sie allen Jungfrawen auff das Rathhauß gebieten, das sie gefragt und befehen wurden. Nun sahe man an Geberden und Reden, das die andern unschuldig waren. Die Rechtsschuldige aber, ehe man sie fragt, hub sie an mit grossem Geschrey: 'Meinet ir, das ich ein solche unnd solche sey? Da bhüte mich Gott für!' Die Herren ließen sie herfürtreten und befahlen, man solt sie angreifen. Da be-
kant sie von Stund an, sie were, die solches begangen hett.

Da sihet man, das Gott nichts ungestraft leßt, daß auch nichts so heimlich, es bricht auß. Und wenn schon gleich jederman stillschwieg dazu, so müsten wir uns ehe selber angeben. Also starck treibt und jagt uns unser eignen Gewissen, und ist ein ellend Ding, wie ihener spricht:

Nocte dieque suum gestare in pectore testem.

871. Ein Wucherer sagt, er wolt von seinem Wucher abstehen.

1560 Bl. 115B.

Es kam zu einem alten Wucherer, der sich annam die Kunst des Wuchers verlassen haben, ein Mensch und wolt Gelt von im zu Wucher lehen und bracht im zu Pfand ein silbern Creutz, in dem ein Stücklin deß Holzes was von dem Creutz Christi. Da er nun von dem Alten Begeret, das er ihm das Gelt liehe, sprach er: 'Ich hab jetzt von der Sünde deß Wuchers gelassen und abgestanden. Aber geh hin zu meinem Son (sprache er und sagt im den Namen), der sein Seel vertrieben und verloren hat, auff das er dir leihe!' Und schickt mit im ein Diener, daß er im des Sons Hauß zeigte. Da sie nu weit gangen waren, sprach der Alt zum Knecht: 'Sag dem Son, das er gedencke, an dem Gelt die Schwere deß Holzes abzuziehen!'

872. Ein Frau schalt iren Mann ein Lauser
und wolt nit widerrufen.

1560 Bl. 121a.

Ein solch Fürnemen und Unabtrünnigkeit ist in den Weibern, und also bestehen sie etwan auff irem verherzten Gemüt und Willen, das sie ehe sterben wöllen, denn von irer Meinung und Fürsatz weichen. Darumb was einsmals ein Frau ihrem Mann gar widerwertig, und allweg widerstreit sie seinen Worten mit Schelten und Kriegen unnd bleib also stehn auff dem, daß sie angefangen hett, also daß sie der Ober sein wolte. Da sie

aber einest ein grossen Krieg mit ihrem Mann het, schalt sie den Mann ein Lauser und er gieng voll Leuß. Derselb Mann, auff das die Frau das Wort widerruffte, unterstunde das mit Streichen zuwegen zu bringen. Er schlug sie mit Feusten und trat sie mit Füßen. So sie mehr geschlagen ward, so schalt sie ihn ihe mehr ein Lauser. Zuletzt als der Mann zu schlagen müd was, auff das er nuß ihr Beharren überwünde, ließ er sie an einem Seil in ein Brunnen und sprach, er wölt sie ertrencken, sie ließ denn von den Worten. Aber die Frau beharret noch fester auff irer Meinung. Da sie jetzt im Wasser biß an das Rin stunde das Wort stetigs sprechende, da ließ sie der Mann gar in Brunnen, daß sie nicht mehr reden mocht, versucht also, ob er sie mit Furcht und Noth des Todts möcht von deren Wort Beharrung treiben. Aber die Frau, da sie nicht mehr reden kundt und seht untertruckt was in das Wasser, da truckt sie mit den Henden die Finger zusamen, die sie über den Kopff außstreckt, und thet die beiden Saumennegel zusamen, auff das sie zum minsten mit den Geberden möchte anzeigen, das sie mit Worten nicht vermocht. Also hub sie dem Mann die Leuß auff, denn mit den Neglen derselben Finger pflegen die Weiber die Leuß zu tödten.

Es war ein anderer, dem sein Frau im Bach ertruncken was, und als er die sucht, gieng er das Wasser auff. Da sich des ein ander verwundert und manet ihn, er solt sie abhin nach des Wassers Lauff suchen, sprach er: 'In kein Weg wird sie also funden. Denn sie ist zu schwer zu überreden und zu eigensinnig gewesen und der andern Sitten widerwertig, das sie nimmer denn wider oder gegen den Bach auff nach dem Todt gehen mag.'

Ein Weiß, so sie die Oberkeit hat, ist sie irem Mann widerwertig. Selig ist der, der bey einer vernünftigen Frawen wohnet.

873. Von einer alten Kuplerin und von eim allweg weinenden Hündlin.

1560 Bl. 122 a.

Ein Edelmann hett ein rein, keusch, überschönes Weiß, die in allezeit ehret und größlich liebet über alle zeitliche Ding. Es füget sich, das er in Andacht umb Ablaß gen Rom ziehen wolte, und als er sein Weiß in keuschem Wandel und guten Sitten wohl het beweret, setzet er alles Trewen auff sie und wolt ir ander Hüter nicht zugeben denn sie selber in seim Abwesen. Da er aber hinweg was geritten, lebet die Frau in allen Dingen wol, in reinem Gemüt und keuschem Wesen einheimisch und selten gesehen.

Auff ein Zeit begab sich, das sie in eignem Geschafft muß außgehen. Und da sie wider heim eilet, ersahe sie ein Jüngling, der ward von dem Sehen so einbrünstiglich in ihrer Liebe entzündet, das er ihe lenger ihe mehr also brinnend ward, das er meinet zu sterben, wo sie ihm nicht werden möchte. Und wiewol er ir mancherley Untertreger und Kupler sendet mit mancherley köstlicher Gabe, dadurch doch die hertisten Gemüt der Frauen oft erwecket werden, dennocht widerstund sie krefftiglich allen ansechtigen Reitzungen. Da aber der Jüngling sahe, das er von der Frauen gar verachtet was und weder Bitt, Miet noch Gab nicht helfen wolten, ward er durch grossen Unmut so sehr bekümmert, das er in schwere Kranckheit fiel. Nicht dester minder stund er alle Tag also kranker auff von seinem Beth unnd gieng für das Hauß seiner liebgehabten Frauen unmutig und trawrend mit zehherenden Augen, ob er sie doch nur sehen möchte.

Auff ein Zeit, da er also trawrig umb ir Hauß gieng, begegnet ihm ein altes Weiß erbarer Gestalt mit geistlichen Kleidern, die fragt, warumb er so sehr betrübet were. Aber der Jüngling schemet sich zu sagen, das sein Gemüt von unordenlicher Liebe wegen so hart sol gekestiget und gefangen sein, und wolt ihr das nicht sagen. Da sprach die alte Vettel zu im: 'Welcher Kranker sein Krankheit dem Arzt nicht zu wissen thut, den bedarff nicht wundern, ob er kräncker wirdt.' Da fieng der Jüngling an zu sagen alle Ding, wie sie waren ergangen, und begeret darüber Hilff und Rath. Da sprach die Alte: 'Hab guten Muth, lieber Jüngling! Dir sol bald gholffen werden, das du deinen Willen mögest vollbringen.'

Darmit schied sie von im und gieng heim in ihr Hauß. Da hett sie ein kleines Hündlein, das ließ sie biß an den dritten Tag ungeschessen, und da das hart hungerig ward, gab sie im Brodt zu essen, darein Senffmehl geknetten was, darvon das Hündlin zehern warde, als ob es weinet, umb Scherpffe wegen des Senffs. Da nam sie das Hündlein und füret es mit ir inn der erbaren, keuschen Frauen Hauß. Von deren ward das alt Weiß wol und schön empfangen, denn sie füret einen erbarn geistlichen Schein, darumb achtet sie irer Zukunft nicht klein, on allen bösen List und Argwohn. Siweil sie aber von mancherley Dingen mit einander redten, so ersicht die keusch Frau das zehern Hündlein der Vetteln unnd fraget sie der Ursach des Weinens. Da ward sie gescherpfft in irer Bößlistigkeit und sprach: 'O liebste Freundin, ich bit dich, du wöllest mir mein grosses Leid unnd Schmerzen nit erneueren mit deiner Frage, warumb diß mein allerliebstes Hündlein allezeit weine. Denn so ich daran gedencke, so wirdt mein Herz so voll leidiges Schmerzen, das ich be'

sorge, wo ich das sagen solte, eh das ich das endet, mir würde Lebens vor grossem Leid zerrinnen.' Da aber die keusche Frau nicht ab wolt lassen zu fragen und zu bitten, das zu sagen, sienge das alt Weib also an: 'O liebste Frawe, das Hündlein, das du isst, ist mein liebste Tochter gewesen, leider viel zu fromb unnd andechtig. In deren Liebe ein Jüngling so einbrünstiglichen entzündet ward, das nichts darüber was, unnd halff weder Bitt, Miet noch Gabe, sie verachtet in gar. Da er aber mercket, das er so gar von ir verspühet was, fiel er vor grossem Leid inn tödtliche Kranckheit. Darumb wurden die Götzt beweget inn Erbarmung des Jünglings unnd verwandelten mein liebste Tochter in das allweg weinende Hündlein zu Straff der Missethat, das sie des Jünglings weinend Gebet nicht hette erhöret.' Diesen List sagt das alt Weib der erbaren Frawen mit trawriger Geberd und Zwingen der Thern, als ob ir sehr weh gesehen wer von dem Sagen.

Da sprach die erbar keusch Frau: 'O Allerliebste, ich bin erschrocken unnd weiß nicht, was ich darzu sagen sol. Denn ich weiß mich eben einer solchen Missethat schuldig sein, denn ein Jüngling hat mich auch also hart angestrengt und meiner Lieb so einbrünstiglich begert, das er meinert sterben müssen, wo ich ihn nicht gewere. Aber umb Keuschheit zu ehren und Stetigkeit gegen meinem liebsten Mann, hab ich ihn verachtet unnd ganz verschmahet. Darumb du mich inn Angst hast gesteckt.' Da sprach die alt Koplein: 'Darumb rathe ich dir, allerliebste Freundin, das du des Jünglings Gebet wöllest erhören, so beldest du magst, das du dich vor solcher Verwandlung mögest bewaren und nicht ein weinender Hund werdest.' Da sprach die Frau: 'Ich wil mich fürbas hüten, das ich den Göttern nicht widerwertig befunden werde. Und ob er mich aber bitten würd, so wil ich ihm die Werck der Liebe nicht versagen. Ob er aber mich nicht bitten würde, so wölte ich mich im entgentragen, wo ich ihn wißte zu finden.' — 'Du thust recht daran,' sprach die alte Vettel unnd schied damit hinweg und bracht dem Jüngling die fröliche Botschaft und süget in zu seiner allerliebsten Frawen und erlanget Lohn und Sand von inen beiden.

874. Von dem Hund, der dem Bischoff hundert Gilden setzt in seinem Testament.

1560 Bl. 157 a.

Der großmchtig Pfenning kann auch die entwichen Stadt ohn Wachskerzen unnd gesegnet Wasser wider weihen. Davon hdr ein Schimpffred Vogii.

In Tuscano was gnug ein ungelerner Priester, aber fast reich, der hette gar ein ließen Hund. Da der starb, hieß er ihn vergraben in den Kirchhoff. Des war der Bischoff gewar. Den Sinn zu seinem Gelt setzend, ließ er den Priester zu im beruffen, umb solches groß Verschulden zu straffen. Der Priester kennet des Bischoffs Gemüth wol gnug und nam zu ihm hundert Gúlden und kam für den Bischoff. Der schwerlich úber in erzúrnet was, das er die geweihte Stett hett entehret mit dem Hund, unnd gebot, ihn zu legen in den Kercker. Der kluge Mann sprach: 'O Vatter, wúßtestu, wie vernúnfftig dieser Hundt wer gewesen, du hettest nicht Wunder ab dem, das ich ihn hab auch würdig gesezt bey den Menschen begraben zu sein. Denn er ist mehr denn menschlich in seinem Leben und vorauß im Sterben gewesen.' — 'Wie ist das?' sprach der Bischoff. 'Er hat ein Testament gesezt an seinem lezten End,' sprach der Priester, 'darinn er dein Not, darinn du jezundt bist, hat betracht und hat dir hundert Gúlden geschaffen. Die bring ich mit mir.' Da der Bischoff das erkennet, bestetiget er das Gescheft und die Begrábnis, nam das Gelt und absolviert den Priester und ließ ihn gehn im Frieden.

Somit wird befestiget der gemein Spruch: 'Gelt kan thun, Gelt kan lohn, Gelt macht hinfürgehn, so Armut muß dort hinden stehn.'

875. Gregorius, Bischoff in Cappadocien, vertreib einen Teuffel, der einem Kirchner warsaget.

1560 Bl. 212B.

Man liest von dem Bischoff Gregorio in Cappadocien, das er einmal úber das welsche Gebirge zog und herberget bey einem heidnischen Kirchner. Der hatte einen Abgott, der antwortet ihm, was er fraget. Darvon wuste nun der Bischoff nichts unnd zohe Morgens sein Strasse. Aber der Teuffel kundte deß heiligen Manns Gebet und Gegenwertigkeit nicht leiden unnd flohe auß dem Hauß, das der Kirchner hinfürt nicht mehr kundte weissagen wie vorhín. Da er nun seinem Abgott rieff und heulet umb seinen Schaden, da erschein im das Teuffelin im Schlass und sprach, es were sein Schuld, das er den Bischoff beherberget hette, für welchem er nicht hette können bleiben.

Der Kirchner eilet dem Bischoff nach und klaget im, das er im seinen Abgott und Narung verjagt hette und der Herberg úbel gedancket. Da nam der Bischoff Papir und schreib kurz also: 'Gregorius dem Apollini meinen Gruß zuvor. Ich erlaube dir zu thun, das du zuvor gethan hast.' Den Brieff nam

der Meßner und leget ihn bey seinen Abgott. Da kam der Teuffel wider und thet wie vorhin. Zulezt gedacht der Kirchner: 'Welch ein geringer Gott ist mir das, der sich von diesem Gast, der ein Mensch ist, treiben und führen leßt!' Und macht sich auff zu dem Bischoff und ließ sich lehren und tauffen und name also zu, das er ein trefflicher Bischoff warde zu Cesarien in Cappadocien nach dieses Bischoffs Todt.

876. Von einer Frauwen zu Bolonia,

die hinder irem Herren ein grosse Bulerin war, ir Herr aber solches mit dem wenigsten ihr zutrauwet. Sie nam ir sūr, wenn sie solt sterben, wolt sie sich underwinden, iren Bulen lebendig zu ir ins Grab zu bringen. Damit wolt sie anzeigen, daß er keiner andern Person nach irem Todt solte zu Theil werden.

Es gerieth im aber letztlich besser.

Rurhweilige und lächerliche Geschicht 1583 S. 1.

Zu Bolonia hette ein Edelmann gar ein sehr schön Weib. Mit der lebte er etliche Jar gar wol, unnd weil er sie gar lieb und werth hette, vertrauwet er ir viel. Wurde aber doch im grosse Untreuw von ir bewiesen, dann sie heimlich mit einem andern Bulet, welche ire Arglistigkeit doch endlich auff solche Weise an Tag kame.

Als es sich begabe, daß sie in eine Kranckheit siele, schickt sie ihrem alten Bulen etlicher Ursachen halben ein Botten. Und da er erschiene und sie mit im sich unterredet, sihe, da kompt ir Ehemann zum Hauß hereyn. Dessen er gar sehr erschrocken war. Derwegen riechte sie dem Buler, die untreuwe Frauw, daß er sich in die Kisten, welche in der Kammer stunde, wolte verbergen. Er gehorcht irer Stimm, läßt sich in die Truhen versperren.

Unterdessen kompt ir Ehemann in die Kammer, sein Weib zu besichtigen, unwissend, was sūr Tück sie angestiftt hatte, ist auch irer Kranckheit halben sehr trawrig. Als solches das listige Weib an ihm vermerckte, gedachte sie, gute Anlaß dem Bulen zu erlangen: Hertzunder habe ich dich. Darumb fieng sie an mit kläglichen Worten also zu reden. 'Lieber Herr, wir haben nun ein lange Zeit bey einander gelebt, jetzt aber ist die Zeit meines Abscheidens herbeykommen. So bitte ich euch nun, ir wöllet mir ein Bitte nicht abschlagen. Ir sehet allhie stehen diesen Kasten, darinn hab ich meinen Schatz, meine Kleinoter unnd was mir sonst lieb ist. Diesen wöllet nicht eröffnen, sonder in mit mir lassen begraben.' Der gut Mann versah sich keines Betrugs unnd verhiesse ir, iren Willen zu vollführen. Nach diesem ließ er beruffen den

Beichtvatter, einen Barfüßer-Mönch. Vor dem der Mann, was er ihr zuvor versprochen, mußte nach ihrem Begeren bestätigen.

Nun die Frauw starb dieselbig Nacht. Der Mann aber fieng an seine Verheißung zu erfüllen, ließ den Kasten, darinn der Buler verborgen lag, mit schwarzem Sammet, gleich wie er der rechten Leich seiner Frauen thet, bedecken. Giengen also dem Kloster, darinn man das Weiß begraben solt, zu. Und zwar jederman meynte, man trüge zwo Leiche zum Grab.

Die Mönch nach vollbrachter Begräbniß berathschlugten sich mit einander und wurden eins, bey Nacht den Kasten zu öffnen unnd zu sehen, was für ein Schatz darinn lege. Da sich nun die Nacht herbeymachte, stiegen sie in das Grab. Und indem sie den Kasten auftheten und hineyngreiffen wolten, sihe da wurden sie eines gewar. Darüber erschracken sie höchlich, lieffen vor grosser Angst davon, meyneten, es were ein Geist oder Gespenst.

Der Buler, so im Kasten war, als er sie sahe fliehen, ereylet er das Liecht unnd durchsahe den Kasten, fand also viel Kleinoter, Berlin und anderen schönen Geschmuck, so der Frauwen gewesen. Das alles nam er zu sich unnd danckt Gott, daß er auff solche Weiß auß dieser Noth were erlediget worden, ware darneben froh, daß er ein so grossen Schatz darvongebraucht hette. Die übrige Zeit der Nacht gieng er in der Kirchen, darinn er getragen war, auff und ab, biß daß der Meßner oder Glöckner krümeß zu leuten dahin kame. Dann, als er diesen vername, ließ er von seinem Spacieren ab und schliech heimlich und still der Thür zu. Unnd da er dieselbigen offen fand, macht er sich hinauß mit grossem Frolocken unnd Freuden, dieweil er sich nicht allein von dem Todt errettet, sondern auch einen Schatz darvongebraucht hatte.

Aber nach dem Sprichwort, wie es gewonnen war, also gieng es wider hinweg. Dann als er hinaußkame, fienge er an zu pandectieren, kleidet sich statlich, verkaufft unnd versetzt eins nach dem andern. Nun es begab sich, daß er ein Kleinot einem Goldtschmidt, welcher dasselbig kändte, brachte, denn er hette es zuvor der verstorbenen Bulerin gemacht. Siß wolt er nicht verschweigen, zeigts der Ehebreycherin Mann an, vermahnt in darneben, daß er auff seine Sach ein Auffsehen hette, dann es düncke ihn, es gienge nicht recht zu. Der gut Mann läßt im das zu Herzen gehen, bitt den Goldtschmidt, daß er erfahren wolte, wer doch der Mann were, der solches im zugebracht hette.

Es stund aber nicht lang, daß der heimliche Buler wider zu dem Goldtschmidt kame mit einem andern Kleinot, dasselbige im zu verkauffen. Da fragt er in, wo er mit solchem Geschmeide, Goldt unnd Silber herkäme, er wüßte wol,

daß die Kleinoter einem andern zustünden. Der arglistige Schald gab nichts auff die Rede, fuhr auch den Goldtschmidt mit harten Worten an, sagt, sie weren sein, was er Mangels daran hette, er wolte es verantworten, so ein Eynspruch darzwischen geschehe.

Auff diese Wort schickt der Goldtschmidt einen zu dem rechten Herren. Und da er kommen, wolte er kurzumb von dem Buler wissen, woher er diß bekommen, gieng hin und verklagt in vor der Oberkeit. Der Abentheurer erschien auch, vertheidiget sich so gut, als er immer kondt, bekennet es frey rundt und öffentlich, wie er diß, darüber er angeklagt würde, bekommen und was für Gefahr er außgestanden hette, schwur auch hdschlich, er wolte nicht die ganze Welt nemmen, daß er noch einmal sich in solche Gefahr solte begeben.

Da er erzehlet, wie es im ergangen, verwunderten sie sich alle über die Massen seiner Listigkeit halben. Und der Mann, der in verklagt, als er aller Sachen entrichtet, schämet er sich seiner gethaner Klag, ließ die Sach fahren, wolt auch nicht mehr darauff dringen. Bedacht darneben, wie schändlich er von seinem Weib betrogen were worden, indem er vermeynte, er hette ein ehrlich fromb Weib, welches doch hinder im eine abgefeymbte Zur gewesen ware, verschwur demnach, sein Leben lang nicht mehr in den Ehestandt sich zu begeben.

Also ist es recht gesagt: Es ist nichts so klein gespunnen, es kompt letztlich an die Sonnen.

877. Ein werdliche Historia von einer Frauen zu Florentz, die bey irem Ehemann nicht kondte fruchtbar werden. Und auffß lezt ir erlaubet wirt von irem Herren, daß sie sich solt mit einem andern erlustieren, damit er sehe, obs sein oder ir Schuld were. Welches geschach, und kam ir ein Teutscher übers Leder, richtet sie also zu, daß sie hernach alle Jar einen jungen Son bekame.

Rurzweilige und lächerliche Geschicht 1583 S. 3.

Es begab sich zu Florentz, daß ein trefflicher reicher Mann hette ein schön junges Weib, mit welcher er auch sehr wol lebt. Doch hett er ein heimlichs Leiden, das er mit ir kein Leibbaerben kondte bekommen. Derhalben er mit ihr zum offtermal zu reden wurde, wann er wußt, daß die Schuld sein were, so wolt er ir erlauben, sie solts in der Gesheym mit einem andern versuchen, wiewol er wuste, das solches nie erhört were worden. Die gut Grauw wehret sich hefftig, zeigt an, wann sie seinem Raht solte folgen, so wüßte sie, daß sie nimmermehr kein gute Tag bey im haben würde, dann

wann sie auß dem Weg würde tretten, würde er irs auffrupffen. In Summa, er als ir Herr vermaß sich hoch, er wolts ir die Zeit seins Lebens nicht auffrupffen, doch daß sie irs wider so hoch bedeuwert, wo Gott Enad geb, daß sie schwanger würd und einen jungen Son gebere, daß sie darnach ihr Ehe frömblich wolt halten, so wolt er ein Weil verreysen, damit er den Hammer nicht sehe. Also wurden sie der Sach eins. Ir Herr zog weg, verhieß ir, in vier Wochen nit widerzukommen.

Indem so kommt ein schöner gerader junger Edelmann von Salzburg gen Florenz, die Statt zu besehen, geht also von einer Gassen zur andern, kompt ongefehr in die Gassen, da die Edelfrau in wohnet. So ersicht sie in und gedenckt in irem Sinn, das wer ein rechter Gesell zu dieser Arbeit, schickt bald ein alte Frau auß, dem Teutschen nachzugehen, zu erkündigen, wo er zur Herberg wer, schickt an in, ließ im den Handel erzehlen. Da er das hört, ward es im ein gemähte Wiesen, erbote sich gleich seines Dienstes auffs best, so ferr es im möglich unnd er seins Leibs und Lebens sicher wer. Das ward im zuge sagt, ward im auch gehalten. Also ward er an das Ort geführt.

Da er hinkam, fand er ein schöne Kammer mit aller Bereitschafft, wie sich zu solcher Sach gebüret, ward im auch ein treffliche Collation fürgetragen. Aber die Weil ward im lang, biß er zu der Frauen kam. Die sich nit sehen ließ, sonder er must sich abziehen unnd ins Beth ligen, ließ auch nur ein Ampel brennen. Wie es nun an irer Zeit war, da kam sie in einer langen damascen Nachtschauben mit Marder gefüttert, sprang mit freuden zu ihm ins Beth. Was sie nun mit einander gehandelt haben, darff nit viel Disputirens. Währet also die Sach so lang, daß er begeret, man solt im erlauben, in seine Herberg zu seinem Pferd und Diener zu gehen, wann sie wolt, solt man im ein Boten schicken, alsdann wolte er ganz willig wider erscheinen. Das ward im erlaubet.

Indem so kompt ir Herr, sein liebe Haußfrau zu besuchen. Da ward sie gefragt, wie es geschaffen, ob sie hofft, daß es gerahten wer. Da zeigt sie an, sie hofft es genzlich. Also begert er zu wissen, wer es doch wer, wolt ihn auch gern sehen, er solt sich mit nächsten besorgen. Also ward die Sach dahin gericht, daß er den Teutschen zu sehen bekam. Gesiel im wol, doch befahl er ir, sie solt ihm anzeigen, er solt sich auff baldest zur Statt hinaußmachen, damit er im nicht viel untern Augen umgienne, dann er möchte sich sonst an im vergreifen, das ihm nicht würde zum besten kommen.

Also letzten sich diese zwey wol mit einander. Wie es nun Zeit war, das sie von einander solten scheiden, zeigt ihm die Frau an, sie möcht wol was von

ihm haben, sein zu gedencken. Da erbote er sich, Geld und Gut sehe er wol daß sie nicht bedürffe, wolt sie aber mit einer geringen Verehrung vor gut haben, so hett im sein Grauw Mutter ein Tädlein geschendct, darinn weren etliche Wüschtüchlein und wer innwendig sein Tauff und Zunamen sampt seinem Wappen gemahlet, wolt sie es haben, solts ir unverfagt seyn. Das nam sie mit freuden von im an, unnd schendct sie ihm eine schöne güldine Ketten, die solt er von irentwegen tragen und ir im besten darbey gedencken. Also zog der gut Teutsche seiner Herberg zu, macht sich fertig, zog fort auff Rom, Neaples und hin und wider, biß er sich wider nach Salzburg thet, da er sich zum geistlichen Standt begab. Kam also mit der Zeit an, daß er auff das lezt zum Bischoff zu Salzburg erwehlet ward.

Mittlerweil wuchß der Son auff, den er der edlen Frauwen gezimmert hett, und überkam dieselbig Frauw so vil Sön, daß dem guten Florentiner die Sach nicht halb gefiel. Vermeldt oft zu seiner Haußfrauwen, sie wüste, wie es umb den Son geschaffen wer, der von dem Teutschen herkam, es würde sich nit wol gebüren, daß er solte mit den andern Kindern seins Guts ein Erbe seyn, die weil er nicht sein Kindt wer. Warde aber doch auffgezogen nit anders dann die andern auch. Wurden also mit einander zufrieden, daß er solt geistlich werden, wer weiß, wo ihm sein Glück beschaffen wer, bracht im ein gute Pfründt zuwegen.

Er studirt fleißig, ward ein trefflicher gelehrter Mensch aus im, kam also auß eim Beneficio zu dem andern und hielt sich mit jederman so freundlich, daß man mit ihm zufrieden war. In Summa er brachts dahin, daß er auff lezt zum Bischoff erwehlet ward. Und ward häufig, spart groß Gut hinder sich, tracht darnach, biß er Cardinal ward, kam also gewaltig an, biß er gar zum Pappt erwehlet ward. Das erfreuwet seine Eltern hoch, zogen einmal nach Rom, ihren Son zu besuchen. Welches ihm gar wol gefiel, thet sie freundlich empfangen, begabt sie mit grossem Geschenct, dann er noch nicht anders wuste, denn der, den er für seinen Vatter hielte, der wers auch.

Also macht sich sein Grauw Mutter auff ein Zeit zum Pappt als zu irem Son, sie hett was mit im zu reden. Zeigt an, wie es ergangen wer. Sein Vatter, den er dafür hielte, der wer nicht sein Vatter, sonder er käme von einem teutschen Edelmann her. Die Sach wer also zungen: da sie und ir Herr in der Jugendt zusammenkommen wären, hetten sie etliche Jar mit einander gehauset und hetten kein Kind können überkommen. Wer ir derhalben von irem Herrn erlaubet worden, sich mit einem andern Mann zu versuchen, damit er doch

nur möchte ein Son haben. Also wer ein Teutscher hineynkommen, der wer ein schöner junger freyer Mensch gewest, der wer sein rechter Vatter, von dem käme er. Der Papst erschraß, war im frembd zu hören. Doch ward er zu Lachen bewegt, sagt zu seiner Mutter: obs möglich wer, daß ein Mann seiner Frauen solt erlauben, sich mit einem andern Mann zu erlustieren? Zeigt sie an, dem wer also, wie gemeldt. Da sing der Papst an: 'Wolan, dieweil die Sach also geschaffen, danck ich dem Meister, der mich gemacht hat, Gott geb, wer er sey.' Also gab im sein Frau Mutter das Lädlein, darinn noch die Schnauptücher und sein Wapen gemahlet sampt dem Namen lagen. Das empfieng der Papst, hob es also auff, fertigtet seine Mutter ab, ließ sie also bleiben in irem Standt.

Indem begibt sich, das der Saltzburgische Bischoff wil Cardinal werden, schickt ein stattliche Botschafft gen Rom und ließ beym Papst ansuchen. Der Papst ließ fragen, was Geschlechts er wer und wie er hieß. In Summa, er befandt, das es eben der war, der in gemacht hette. Ließ die Gefandten vor in kommen, fragt sie aller Sachen auß und zeigt inen an, er wer ganz wol zu frieden, allein er müste selbst persönlich gen Rom kommen. Da antworteten sie, er wer nu ein alter Herr ungeschädlich von 70 Jahren, sie besorgten, er würde sich nicht liederlich auff ein solche weite Keyß wagen, doch wolten sie es irem Herren anzeigen.

Wie sie nun gen Saltzburg kamen unnd solches ihrem gnedigen Herren vorhielten, der Papst wer aller Sach wol zufrieden, allein er müste persönlich gen Rom, die Päpstliche Heiligkeit wolte in haben, auch hette er allerley mit irer Fürstlichen Gnaden zu reden. Da ließ er sich rüsten, macht sich verfaßt unnd begab sich auff den Weg, sagt, was er nit köndt in einem Tag thun, wolt er zween darzu nehmen. Wie er nun nicht weit von Rom war, ward es dem Papst kundtgethan. Der zoge ihm mit grossem Verlangen entgegen, empfieng in herrlich, ließ im auch grosse Ehr anthun. Da verwunderten sich alle grosse Herren. Dann man ware es nicht gewohnet, daß ein Papst einem teutschen Bischoff also entgegenritt und mit solchem grossen Triumph empfienge, dann niemandt wußt umb den Handel, wie es geschaffen war.

Da nun etliche Tag fürüberkamen, ließ der Papst seinen Vatter vor in kommen und fieng ein freundlich Gespräch mit ihm an, fragt ihn, ob er vor mehr in Welschland wer gewest. Da sagt er Ja, es wer aber nun fast in die 50 Jar. Sagt der Papst, ob im inngedenck wer, wie es ihm zu Florentz gangen wer mit einer edlen Frauen. Der gut Herr erschraß, wußte nit, warumb der Papst

fragt. Der zeigt ihm an, er solt frey herauß reden, wie es im gangen wer. Also erzehlt es der Bischoff vom Anfang biß zum End, dann es war im noch gantz wol in der Gedächtnuß. Da zeigt im der Papst das Lädlein. Das kandt er bald, thet dem Papst ein Fußfall. Der Papst vermeldet, er solt nur wider aufstehen, er dancke im gar fleissig der Arbeit. Dann er solt wissen, daß er derjenige were, den er zum selbigen Mal gemacht hette. Er solt sich alles Guts zu im versehen, solt auch mit grosser Verehrung sampt dem, was er begert, begabt werden. Welches sich der Bischoff von Salzburg nit gnug verwundern kundt, zeigt darnach seinen geheymen Rätthen auch an, was ihm die Päpstliche Heiligkeit hett fürgehalten. Ward also stattlich abgefertigt und kam glücklich wider zu Hauß. Also blieb der Vatter wie der Son, unnd der Son wie der Vatter.

878. Einer Arzel wirt der Kinder zugenähset.

Rurzweilige und lächerliche Geschicht 1583 S. 5.

Die Warheit darff niemandt sagen, denn wer sie sagt, der ist verhaßt. Gleich einer Arzeln, so irem Herrn und Frauwen, wenn die heymkamen, stets sagte, was das Gesind gethan, gessen oder getruncken hette. Deßwegen dasselb durch Zorn bewegt unnd ihr, der Arzeln, auff ein Zeit, da der Herr und Frauw nit daheyin gewesen, den Arß zugenähset. Darvon die Arzel hernach, dieweil sie ir Rotturfft nicht hat thun können, sterben müssen. Hett sie die Warheit verschwiegen, wer sie auch bey Leben blieben.



A n h a n g :

Neun Predigtmärlein Johannes Paulis

aus seinen 1493—1494 im Bickenkloster zu Villingen gehaltenen Predigten, nach der Niederschrift einer Nonne im Berliner Mscr. germ. quart 1069.

879. Vögel wachsen in Irland auf Bäumen.

Mgg. 1069, Bl. 288.

Wir lesent, das in dem Land Ybernía etlich Pödm stond ze allernächst by dem Mer. Uf denselben Pömen wachst ain Frucht, hat die Gestalt wie ein Vogel, der also mit dem Schnabel am Pom hanget. Wenn dieselben Frucht rif werdent, so fallent sy herab, und welle uf das Ertrich fallent, die belibent tod, also das man si mag essen wie ainen Apfel oder ain andre Frucht. Welche aber von dem Pom herab in das Wasser fallent, die werdent alle lebendig, wirt uß jeglichem ain Vogel und flieget dahn.

Gaischlich ze verston, betüt der Pom das hailig Crütz. Die Frucht daran sint die Menschen, die sich flischlich übent in Betrachtung des Lidens unsers Herren. Ist das sy darnach herabfallent uf das Ertrich, also das sù irdesche, zitliche Ding süchent und begerent, so belibent sù tod. Fallent sù aber in das Mer der Penitenz, so werdent sù lebendig, also das sy nach dissem Leben on alle Hindernuß uffliegent in das Reich der ewigen Salitait. Die verlich uch und mir Gott Vatter, Sun und hailger Geist! Amen.

880. Ungehorsam ward der Schaffner, dem der König seine Tochter und seinen Hund anbefohlen hatte.

Mgg. 1069, Bl. 87 a.

Ich liß von ainem Künig, der hatt ain ainige Tochter, die was gar schön und im fast lieb. Er ließ ir ainen zierlichen Palast buwen und gab ir fünff Jungfrowen, die ir dienen und wol soltend hütten. Der Künig hatt och ainen Hund, der was im och lieb, aber er was also grimm,

wenn er ledig ward, baiß er umb sich und tett grossen Schaden. Darumb hielt in der Künig allweg in und gebunden an dryen Kettinen.

Den Künig kam ain Andacht an, das er über Mer wolt faren ze dem hailgen Grab unsers Herren. Er berüft sinen Schaffner, sprach: 'Lieber Fründ, ich wil gen Jerusalem faren und da haimsüchen die hailgen Stett des gelopten Lands. Und darumb so bevilch ich dir min ainige Tochter und ir fünff Jungfrowen, das du der trüllich und wol pflegist, sü in gütter Truw und Züt haltst, inen daby gütllich tügist, wenn ich wider ze Land kome, das ich sy also frölich, hüpsch und erlich find, als ich dir sü gegeben hab. Ich bevilch dir och minen Hund, den solt du nit uß der Gefanknus lassen, im och wenig ze essen geben, ob er ledig werde, das er doch dester minder Craft habe ze Schaden.'

Also für der Künig hinweg, und der Schaffner gieng hin und sult den Hund wol täglichen mit gütter Spys, und aber des Kungs Tochter und iren Jungfrowen ließ er grossen Mangel, gab inen nit Wasser und Brot, ir Noturst ze essen. Also wurdet die fünf Jungfrowen gezwungen von Hungersnot, das sü die Küniginen verliessent, giengent in die Statt, dienotend da und ernertend sich selbs, wie sü mochtend. Des Kungs Tochter gieng allain ellentklich im Hoff uff, der Hund zerraiß die dry Kettinen, vil an die Tochter und erbaiß und todt dem Künig sin ainige Tochter. So ward grosser Jamer und Clag von allem Volk.

So nun der Künig wider ze Land kam, sin Tochter nit fand, er berüft den Schaffner, sprach zü im: 'Sag an, was mainst du damit, das du so ganz wider sins hast ton und minem Bevelch nit bist nachkomen?' Der Schaffner kund im kein Antwürt geben, denn er kant, das er schuldig was und eben als wol hetti kunnen thain, das in der Künig hieß, als das er also sin Gebott untrüllich umbkert hatt. Der Künig hieß dem Schaffner Zend und Züß binden und in in ainen füren Bachoffen werfen und in verbrennen. So dis sach das Volk, loptend sü den Künig umb das grecht Urtail, so er also über den übeltätigen Menschen geben hatt.

Gaistlich ze verston so ist disser Kung Gott der Allmächtig, sin ainige Tochter ain jegkliche Sel. Der hat er fünf Jungfrowen, die fünf Sin, geben, das sü ir sollint flisllich dienen, hat die bevolchen dem Schaffner, das ist dem Menschen, hat im och bevolchen den Hund, doch in solicher Mas, das er im wenig Spis gebe und in stätigs an dry Kettinen gefangen halte. Der Hund, das ist der Lib, der sol an dryen Kettinen gebunden sin, das sint Amor Dei, Timor Dei et Pudor peccati, götliche forcht, götliche Liebe und Scham der

Sünden. Das sint die dry Kettinen, mit denen wir den Hund, unsern Leib söllint binden, das er nit sünde und Schaden tüge der Sel. Wenn ain Mensch gern sünden wölte, solt es vor gedenken den strengen Zorn und Rach Gottes und betrachten sin Gerechtigkait, die kein Sünd ungestraft lat. Und welte die Zorn nit helfen, sölt er sich keren zü der grossen Liebe Gottes, betrachten, wie so vil Gütat und grosser Zeichen der Liebe er im bewist hat, und also in widerumb lieb hon und von göttlicher Liebe die Sünd lassen. Item der Mensch sölt och betrachten die Schantlichait der Sünden, wan Aristotiles spricht: 'Und ob ich wiste, das die Götter die Sünd niemer strafftind und das kein Mensch uff Erden die Sünd von mir möcht innen werden, noch denn welt ich die Sünd lassen von rechter Böse und Schantliche, so die Sünd an ir selber ist. Hat dis ain Hayd gesprochen, wie vil me sol dis ain Christelicher Mensch thün, der da wol erkant, das Gott alle sine Sünd offenbar sint, und er waist und sint clarlichen alle dine Wort und Werck, ja nit allain dine Wort, och din Begird, Meinung und das allerminst Gedenkli dins Herzen mag im nit verborgen sin. Aber wir tünd layder wider sins gleich als der Schafner, lassend den Hund ledig, gebent im güti Spys und Trank, davon er frech und gail wirt, über die Sel fert und sy ze Tod bisset, ir manig tieff Wunden der Sünden macht. Wenn denn Gott kumt an unsrem letschten End, sicht, das wir siner ainigen Tochter, der Sel, so er uns bevolchen hat, so übel pflegen und gehüt haßent, haisset er uns Händ und Füß binden und in den haissen Bachoffen ewiger Verdampnus werffen, vor der uns Gott alle behüt.

881. Plato bewies dem Könige Alexander, daß die Vernunft edler sei als der Wille.

Mgg. 1069, Bl. 114a.

Sanctus Augustinus schribt in libro de civitate Dei von dem hohen natürlichen Maister Plato, der ain Künig und Fürst ist gsin aller natürlicher Maister. Der gieng uff ein Zyt in ainen Wald, wolt da betrachten die natürlichen Ding und Aigenschafsten, das er die möchste beschriben. Do fügt es sich, das der groß Kayser Alexander mit vil Fürsten und Herren für in rait. Der lieb Plato sach in wol, aber er achtet sin wenig, sunder er stünd still, belaiß in sinem Studieren, nam sich des Künigs nüt an noch enbot im kein Er.

So dis der Künig Alexander ersach, do nam es in gar unbillich und verdroß in, das er im weder Zucht noch Er enbott, und schickt siner Diener ainen

zū im, das er lūgte, was Menschen das wäre oder warumb er in also verachtote. Des Kūngs Diener kam zū Plato, sprach zū im: 'Waist du, wer der ist, der da fürryt?' Er antwurt im: 'Ja, ich waiss es wol.' Er sprach: 'Wer ist er?' Plato sprach: 'Es ist der Kūng und groß Kaissler Alexander.' Der Diener sprach: 'Syder du waist, das er der Kūng und gwaltig Kayser ist, was mainst du denn damit, das du im kain Er Bewysest?' Plato antwurt im: 'Wills din Herr und Kūng gern wissen, warumb ich das geton haß, so haiß in her zū mir kōmen! Wan ich gon nit zū im. Er muß mir nachgon.' Der Diener leit dem Kūng die Bottschaft.

Der Kūng rait hin zū im mit allem sinem Her, sprach zū Plato also: 'Ich welt gern wissen, was din Meinung were, das du mir kain Er wilt Bewyssen, und mir doch die ganz Welt Zucht und Er erbüt als irem gewaltigen Herren.' Plato sprach: 'Das wil ich dir sagen. Du waist wol, das aller Adel kumpt von Tugenden, und je tugentlicher ain Mensch ist, je edler und besser er ist und je me im Er erbotten sol werden. Wan honor est premium virtutis. Er ist nit anders denn ain Ion der Tugent. Und darumb sider ich tugentlicher, edler und besser bin denn du, so bedarf ich dir kain Er Bewyssen.' Der Kūng sprach: 'Das verstō ich noch nit wol. Du bedorftst mir das bas uslegen.' Antwurt im Plato und sprach: 'Es sint zwo Mächtikaiten in der Sel, von denen beiden ains jeglichen oder aller Menschen Leben sol geregirt werden, das ist die Vernunft und der Will. Aber die Vernunft ist edler denn der Will, und darumb die nach der Vernunft lebet, die sint och edler und besser denn die dem Willen nachleben. Nun volgest du dinem Willen me denn der Vernunft. Und was du gern hast und wilt, das muß fūrgon und beschehen, es sy gūtt oder böß. Du sezt dinen Willen für dem Esatz und der Vernunft und folgest me nach der Begird dins Willen denn dem Regiment diner Vernunft. So folgen ich nit nach minem Willen, sunder ich leben der Vernunft nach. Ich tain nit, was ich wil, sunder was mir min Vernunft zōgt und wyst ze tūnd, das tain ich. Und hierumb, sider ich nach der Vernunft leben und du nach dem Willen und die Vernunft vil edler ist denn der Will, darumb so bin ich och vil edler und besser denn du, und ist billich, das du mir Zucht und Er erzōgist und ich nit dir.'

So dise Red der Kūng erhört, do bekant er, das er war und wol geredt hett, sprang herab von sinem Pfārit und knüwet fūr in, naigt im sin Hoyt und bewyft im also Er. Er gab im och groß Gūt, vil Silber und Gold und schied also wol geßret von im und rait fūr sich sinen Weg.

882—884. Der Teufel erschien in der Gestalt Christi.

Mgg. 1069, Bl. 170 a.

Dem gelich liß ich ain Exempel von ainem hailgen Bröder, dem ershain uf ain Zit der bds Gaist, als ob er Christus were, und sprach zü im: 'D du vil sälger und min uferwelter Gründ, du bist also hailig, und din Dienst ist mir also wolgefellig, das ich von Himel herab zü dir komen bin und wil von dir, hailger Vatter, uff Erden angebetet und geerot werden.' Der sälig Bröder dacht an das Wort, das Lucas [c. 1] schribt von Maria: 'Cogitabat, qualis esset ista salutatio.' So der Engel Gotz Marie ershain und sy so erwirdtlich grüßt, do gab sy im nit glich den Globen, sunder sy betrachtet vor in ir selbs, was dissel Größ wäre. Also tet och dissel andechtig Bröder. Er gelopt nit der falschen Erscheinung, sunder er gedacht in im selber, was dise Erscheinung und Größ möchte sin. Und do er sich lang bedacht hatt, sprach er zü dem bösen Gaist: 'Ich main, du sigist irr gangen, denn ich bin nit der, den du süchst. Du süchst ainen sälgen Mann und hailgen Vatter, des Leben und Dienst fast hoch vor Gott ist: derselb bin ich nit. Ich bin ain armer Sünder, und darumb sich, das du nit ze ainem andren gesant sigist. Ich nim mich dissel Erscheinung und dins falschen Größ ganz nütz an.' So verschwand zehand der hochfertigt Vigint, und ward der Bröder sin also ledig on allen Schaden.

883. Wir lesent von einem sälgen Bröder, dem ershain also der bds Gaist und sprach: 'Ich bin din lieber Herr Jesus Christus, darumb zü dir komen, das ich mich dir wil zögen, das du mich früntlichen ansehst als ain lieber Gründ den andren.' So hüß der Bröder sine Händ für die Ogen und sprach: 'Ich tün es nit, wan ich wil Christum minen Herren nit in liplicher form uf Erden sehen. Es ist mir gnüg, das ich in im Himel ewiglichen schowen sol und uf Erden im festen cristelichen Globen in täglich sehen und anbetten in hailgen Sacrament.' Damit ward der hoffertigt Vigint aber überwunden.

884. Desgelich lesent wir von dem würdigen Byschof und hailgen Vatter Sant Martin, dem ershain der bds Gaist in grosser Clarhait und was mit Purpur beclaidt, und sine Schüch warent guldin, und hatt guldin Sporen an und maint, Sant Martin sölt in für Christum anbetten. So sprach Sant Martinus: 'Min Herr Jesus Christus hat dem Menschen nit verhaissen, das er also in üppiger Gezyrd gestiflet und gesporet welle komen und ershinen, sunder in Demütikait und in Armüt hat er by uns uff Erden gewandelt. Darumb so wil er sich och demütiglich sinen lieben Gründen bewysen und erzögen.' So verschwand aber der hoffertigt Gaist und mocht im kainen Schaden bringen.

885. Der Einsiedler ward vom Teufel ins Weltleben zurückgeführt.

Mgg. 1069, Bl. 176 B.

Dis nachgeschriben Exempel sol man lesen uff die Materi von den Erscheinungen und falschen Betrugnissen des bösen Geists.

Es was ain richer Burger, ain Hußvatter in ainer Statt, der hatt vil Sün. Ainer under inen hatt sinen Vatter, er welt in gaischlich machen, denn er grosse Begird darzü hett. Der Vatter sprach: 'Lieber Sun, das tün ich nit. Denn ich wil dich ziehen, das du schier min Statt haltist, denn ich sich dich an für den geschicktesten und vernüftigsten under allen minen Sünen.' Der güet Jungling ließ nit ab, er hatt ander erber Lüt, das sū weltind sinen Vatter bitten, er im erlopte gaischlich ze werden. Do der frumm Vatter sinen grossen Ernst vermarkt, vergunt und erlopt er im, in ain Closter ze faren und gaischlich darin ze werden. Der Jungling kam ins Closter, leyt tugelich und wol, nam von Tag ze Tag zū in aller Strengkait und in aller Geistlichkait, also das er dem Ayt und allen Brüdern lieb und wolgefellig ward, verwundretend sich und strowtend sich alle sins güten Anfangs und tugentrichen, sölgen Lebens.

Do er also etwe manig Jar im Closter was gesin, kam ain Begird in sin Herz, das er gern wäre in ainen Wald gangen, darin er Gott allain in abgeschaidnem Leben möchte dienen. Er kam zū sinem Ayt, seit im, was sin Begird wäre, und batt in, er wölt im sölichs erloben. Der Ayt batt in flüchlich, er welt by inen im Closter beliben, und sprach: 'Lieber Sun, dien Gott hie by uns! Denn es ist gar ain sorgklich Ding ainem Menschen also allain ze leben. Wan wo er irt oder felt, hat er niemant, der im widerumb usshelf, der im rate, strafe oder lere, was Gotz Lob und siner Sel Hail sig. So ist och gar unsicher dem Menschen also allain uß sinem aigen Sinn leben und niemant Rats pflegen. Darumb so blib by uns! Was dir iemer züstat, wir dir alweg hilflich und trostlich sin. Das ander so fürcht ich, das du die Strenge der hertten Wüsti nit mugist erliden. So bist du noch jung und der böds Vigint tussiglistig, und sorg, das du von im betrogen werdist.' Der Bruder wolt je nit ablassen, er batt stätlich den Ayt, er sölt im erloben in die Wüsti ze faren. Ze jungst erlopt ims der Ayt und gab im zwen Brüder zū, die mit im giengint, im den Weg wistind.

Do sy nach zū der Wüsti kament, warent sū müd worden, leitend sich all dry ze schlaffen under ainen Pom. Do kam ain Adler und schlug den jungen Brüder, der in die Wüsti wolt, mit sinem Hettachen, das er erwachet. Er fleg

an, waßt die andren Brüder och, seit inen, wie in der Adler hatt gewekt, fragt sū, was sū maintind, das dis betüte. Do sy erwachtend, sū sachent den Adler vor inen uff ainem Bom ston und sprachent zu dem Brüder: 'Der Adler das ist der Engel Gottes. Dem folg nach! Wo er dich hinwyßt, da wil dich Gott haßen.' Also schiedent die zwen von im widerumb in ir Closter. Der jung Brüder gieng alles dem Adler nach. Der slog stätigs vor im hin von ainem Bom zū dem andren, bis er in wyßt in ain clain hüpsch Tāle. Darin fand er ain Kūli und ainen Brunnen und ze rings umher vil lustiger Palmpōm wolgeziert mit iren Früchten. Der gütt Brüder was fro, gedacht in im selbs: 'Dise Statt hat mir Gott fürsesehen, hie wil ich min Leben in Gotz Willen volenden.' Also dienet er Gott mit grosser Andacht daselbs ain lange Zit, und tett im der bōs Gaist kain Laid. Der Brüder was fro, das er also ze Fryden und Kūw kōmen was.

Uff ain Zit kam der bōs Gaist zū im in der Gestalt ains alten erbren Brüder, hatt ainen langen Bart und ain lang Paternoster in der Hand, als ob er gar ain sālger Altvatter wāre. Do er also zū im kam, nach Gewonhait der Altvatter knūwotend sū beid nider und bettotend. Do das Gebett us was, sprach der bōs Gaist: 'Iterum oremus, Wir sollint widerumb noch ainmal betten.' Nach dem Gebett sprach der falsch Altvatter zū dem Brüder: 'Lieber Brüder, Gott sig gelopt, das ich dich sehen sol! Wie lang bist du hie gesin?' Er seit im, so lang es denn was. Do sprach er aber: 'So bin ich drissig Jar hie in der Wūsti gesin, hon hie Gott gedienet wol dryssig Jar und hon noch nie gewyßet, das du hie bist gesin, bis hinacht in dissier Nacht hat mirs Gott zōgt, das du hie bist. Und hett ich dich gewyßt, ich wāre langest zū dir kōmen, denn ich hon nach by dir ain Kūli und bin din Nachpur.' Der gütt Brüder wond, es wār also, was fro, daß er also ainen gaistlichen Gründ und sālgen Altvatter hatt funden. Also wandletend sū vil zū ainandren. Zeletscht sprach der Altvatter: 'Lieber Brüder, es kumt jez das hailig Zit der Ostren, und ist ain Closter nit ferr von der Wūsti, darin sint vier oder sechs sālzig Priester. Zu den sollint wir gon und da das hailig Sacrament enpfachen.'

Do sy also zum Closter kōment, der jung Brüder gieng in Kylchen, ließ sich richten, der Altvatter verschwand. Der Jung wißt nit, war er kōmen was, gieng zering umb, sūcht in. Er kam zū den Priester, fragt sū, ob sū nit wistind, war der Altvater wer kōmen, der mit im ins Closter wār kōmen. Sy sprachent: 'Wir hond dich wol gesehen heringon, aber niemant, der mit dir gangen sy.' Do markt der Brüder, das inn der bōs Gaist hatt wellen triegen, und gedacht: 'Wolhin, hat er dirs ze argem thon, so wilt du es ze Nutz diner Sel und ze

güttem lassen kon. Du hast das hailig Sacrament empfangen. Des wilt du dich in Gott frowen und glich widerumb in din Hol keren und also das Insprechen des bösen Engels mit der Hilf Gots verwandlen in das Insprechen des guten Engels.' So er sich also bereit, wider in sin Hol ze gon, koment die Priester und sprachent: 'Lieber Brüder, wir lassent dich nit enweg, du müst vor mit uns ze Ymbis essen.' Also aß er mit inen, und nach dem Tisch hüb er sich bald uff, widerumb in sin Hol ze gon.

So er also uf dem Weg gieng, do begegnet im ain raissiger Gsell, trüg ainen Spieß uf der Achslen und was also beclaidt und zügerüst, als ob er fere wandlen welt. So der nach zum Brüder kam, er stünd vor im still und gesach in fast flisllich an und beschowet in fast eben hinden und fornen und sprach denn: 'Weder bist du es oder bist dus nit.' Ze jungst sprach der Brüder: 'Wer solt ich sin?' Antwort der bds Gaist in der Gestalt des raissigen Knechts: 'Haist du nit also (und nampt in mit sinem Namen)? Und din Vatter hat also gehaissen und ist in der Statt gefessen, und so vil hast du Brüder, der und der sitzend ze allernächst an dins Vatters Fuß.' Und seit im also mengerlay Wortzeichen. Der güt Brüder der wist nit, das es der bds Gaist was, gab im gewunnen, sprach: 'Ja, es ist also.' So sprach der bds Gaist: 'Wiß, lieber Brüder, das din Vatter tod ist. Und do er sterben solt, wolt er nit, das sins grosen Gütz jemant gewältig sölt sin denn du, und sprach: 'Wem solt ich min Testament anders machen denn dem gründ Gots, der alles zitlich Güt umb Gots willen verlassen hat? Der soll allain mins Gütz gewaltig sin und das ordnen und ustailen nach Gotz Lob, wie in dunkt allerbest sin.' Und darumb wiß, das man mich und ander vil usgeschickt hat, dich ze süchen, und man sücht dich an allen Enden und kan dich nien finden. So bist du mir von dem Willen Gotz also hie on alle Geferd komen. Und darumb so kum bald mit mir haim und verorden dins Vatters Güt, das es Gott loblich und siner Sel tröstlich mug sin!' Der Brüder antwurt im: 'Ich bin vor vil Jaren uß mins Vatters Hus gangen, hon in und alles sin Güt verlassent, ich wil mich sin nütz me annemen, sunder ich wil wider in min Hol gon und darin Gott dienen.' Der Vigint sprach: 'Wie wilt du das gen Gott verantwurten, kumt das groß Güt dins Vatters in frömder Lüt hend und wirt üpplich verzert, von dem so manig arm Mensch wol möcht getröst werden? Nun rat ich dir doch nit, das du es verispilist oder üt Suntlichs damit tügist, davon du Gott kunnist erzürnen. Ich rat dir nun, das du es durch Gott armen Lüten gebist und nach dins faters salgen Willen an Gotz Dienst verordnist, damit siner Sel Rat werde und defter e erldst, ob sy in Pin were. Wenn du das geton hast, wer wil dir weren, du

gangist darnach widerumb in din Hol und dienst Gott eben also fast als vor?' Der Bruder sprach: 'Das ist och war. Ich wil jetz mit dir haimgon und darnach widerumb in min Hol gon.'

So er in sins Vatters Hus gieng, do begegnet im des allerersten sin liplicher Vatter, der lept noch. Da erschraf der Bruder und marckt, das in der bds Gaist betrogen hatt. Der Vatter bekant sinen Sun nit und sprach: 'Brüder, was wil du?' Er antwurt im: 'Min lieber Vatter, ich bin der din Sun.' Der Vatter sprach: 'Was düst du hie? Ich wond, du wärist gaischlich und in ainem Closter.' Der arm Bruder was erschrocken, wist nit, was er im solt antwurten, und sprach: 'O min Vatter, die groß Liebe, so ich zü dir hon, hat mich herbracht.' Und also belaiß er ain Zit in sins Vatters Fuß, und begund im die Welt so fast lieben, das er sin gaischlich Leben und Gewand ganz verließ und belaiß also ain Kind der Welt, kam niemermer in sin Closter noch in sin Wüsti.

Darumb sag ich üch: der bds Gaist ist dit dem Menschen Gütz raten. Er tüt es aber allain darumb, das er in ze ainem bösen End mug bringen, vor dem uns Gott alle well behütten. Amen.

886. Der Eidam des Königs erhielt Rat für seine kranke Frau.

Mgg. 1069, Bl. 212 B.

Ich liß, das uff ain Jyt ain Ritter über Feld gieng, der was fast bekumret und trübt. Do begegnet im ain grosser Maister der Arzney, der sprach zum Ritter: 'Lieber Gründ, sag mir, was lit dir an, das du also trurig und betrübt bist?' Der Ritter antwurt im: 'Lieber Herr, das ich üch iemer vil von minem Lyden sagen, so mugent ir mir doch nit gshelfen.' Er antwurt im und sprach: 'Lieber Gründ, ich bin ein Arzot. Darumb sag an, was ist din Unmüt? Ich mag dir villicht gar ainen trostlichen Rat geben.' Der Rytter sprach: 'Lieber Herr, ich bin ain Rytter und hon ainem grossen Künig gedienet, der hat mir sin Tochter zü der E geben, und aber mit sölichem Geding, das ich ir also pflegen und hütten sol, das si kein Masen noch Fleken enpfach. Und wo sy ungestalt oder ungesund wurde, so sol ich min Leben verlore hon, ist aber Sach, das ich sy also schön und wolgestalt behalt, als er mir sy geben hat, so sol ich mit ir ain Erb werden sins Künigtrichs. Nun hon ich die Tochter genomen mit sölichem Geding und hon sü haimgefürt in min Land, das ist ain sölich ungesund Land, das alle Brunnen darin vergift sind. Die edel Tochter hat davon geessen und truncken und ist also verunraint worden, das sy ganz mit ainandren ufsetzig ist worden. Und also bin ich ganz bekum'

ret, dar nienen wandlen vor dem Künig, denn ich byn mins Lebens nit sycher.' Der Artot sprach: 'Lieber Rytter, gehab dich wol! Wilt du minem Rat folgen, so wirt din Zusfrow wyder gesund und ganz rain.' Er sprach: 'O gern will ich üch volgen, lieber Herr.'

Er nam den Ritter by der Hand, fürt in in ainen schönen wyten Garten, da stündent gar vil gsunder Krüter in und vil schöner Döm mit mengerlay lieplichen Früchten. Und sach, wie im selben Garten under ainem grossen Ruffen Dornen so ain süßer Prunn entsprang, von demselben Brunnen zwelf Bächli warent fließent. So sprach der Artot: 'Bring her din eliche Grown, des Künigs Tochter, wäsch sy in disem Prunnen, so wirt sy ganz hüpsch und rain. Und nim die Krüter im Garten, mach ain Pflaster darus und legs uf ir Wunden, so genist sy. Und spys sy denn darnach alweg von den Früchten, so in disem Garten wachsent, so belipt sy alweg gesund.' Der güt Rytter was fro, tett alle Ding, wie im der Artot riet, und ward sin Grow ganz gesund, bracht sy mit Fröden widerumb haim dem Künig irem Vatter und arbt mit ir das Künigrich.

Gaistlich ist diser Künig Gott der Allmächtig. Der hat sin Tochter vermächlet dem Ritter, darby verstand ainen seßlichen Menschen, hat im die Bevolchen vor Vermaßung ze behüten, so ließ im sin Leben syg. Der arm Rytter hat die Sel haimgfürt in sin Ertrich, das ist sin Lib, der allenthalb vergift und unrain ist. Des zum Zaichen so gat nüt denn Unflat und Unrainkait vom Lib des Menschen an allen Enden, wo er offen ist: ze Mund, ze Nasen, ze Dgen, ze Dren, unden und obnen an allen Enden. Daby du wol erkennen macht, das nüt anders denn Unflat darin ist. Die arm Sel wirt darin vermaßget von der Erbsünd, und je lenger je unrainer und usseßiger von täglichen und tötlichen Sünden. Hierumb der Ritter, der arm Sünder billich truren sol. Und wenn er also betrüpt ist umb sin Sünd und die Krankhait siner Sel, so begegnet im der allerbest Artot, Gott der hailig Gaist, fürt und wgst in in den Garten, verstand die cristelichen Kylchen, zögt im die hailtsamen gsunden Krüter, die hailgen Sacrament und Gaben des hailgen Gaistes, och die schönen Frücht der Döm, die Übung und tugentrichen Werch ains püßfertigen Lebens.

Item er hat in lasen sechen den schonen wunnitlichen Prunnen, der under den Dornen des durchstochen gecrönten Hoypts Jesu herusgeflossen ist. Von dem spricht der andechtig Vatter Bernhardus, das es nit sig gesin als ain rechte Cron, me es ist glich gsin als ain Rüt und hat dem Herren sin hailig Hoyt und Hals mit ainandren bedekt und im bis in sin götlich Angesicht herabtruht und gangen, also das dem Herren tußig Lächli von der dürninen Cron

in sin hailig Hopt gestochen sind. Darumb ist es wol ein grosser Huff spitziger Dorn gsin, der uff dissem hailfamen Prunnen ist gelegen. Diser Prunn hat zwelf Bach: ainer gatt von dem durchstochen crönten Hopt, flüst an allen Orten überab, zwen fluß gond von sinen hailgen Dgen, sine hailffen Trächen, ainer von sinem süßen Mund, verstand sine hailge Wort, zwen groß fluß von beiden durchnägloten Henden, zwen süß Prunnen von sinem götlichen minnlichen Hertzen, ainer von Blüt, der ander von Wasser, zwen hailfam Bäch von sinen durchgraben Füßen, ain Bach von dem zerschlagen, gegaisleten Ruggen, und der zwelft fluß von allen sinem verwunten hailgen Leib und Gelydern. Also hast du den süßen Prunnen under dem Huffen Dornen mit sinen lutren zwelf flüssen.

Ist, das du din Gemachel, ich main din Sel, darin badest, sy wirt gelütret von allen Nasen der Sünden. Darnach solt du ir überbinden und sy halben mit den crestigen Krüttern, den hailgen Sacramenten, und sy denn ffürbassin spyen mit den früchten ains tugentrichen, büsfertigen lebens. So belibt sy dir alweg hüpsch und gesund, und macht sy dem himelschen Künig frölich widerumb antwurten an dinem letschten End und mit ir ain Erb werden des ewigen Richs.

887. Maria half dem Sacristan, den der Teufel aus dem Kloster gelockt hatte.

Mgg. 1069, Bl. 236 B.

Der würdig Doctor Alexander de Alles schribt, das nit fer von ainandren sint gesin zway Closter Sant Bernhardus-Ordens. Im ainen warent andechtig Herren, im andren gaisstlich sälig Jungfrowen, wan in beiden Clöster lept man nach Gotz Lob und Behaltnus aller Gaisstlichkeit. Nun im Herrenclöster was ain frummer sälger Brüder, was Sacristan, im Frowenclöster ain andechtige gaisstliche Jungfrau, die was Custri, Und wan dise baide ains Ordens warent, och gliche Empter hattend, gewunnen sū zesamen ain gaisstliche Liebe in Gott dem Herren. Also was jegklichs dem andren ze Lieb und Dienst kundt tūn, das zū sinem Ampt und Gotzdienst hort, das tatend sū in ganzen Trüwen, und doch in solicher Behütsamkeit und gaisstlicher Ordnung, das sū nie zū ainandren komet und ainandren nie gesachent, und was niemant, der sich an ir gaisstlichen fruntschaft möchte ergren oder ütz Args davon reden.

Der güt Brüder hatt sunderliche grosse Liebe zū Maria, der Mütter aller Gnaden, die er im selbs ze ainer Fürsprecherin ußerwelt hatt für all Sailgen.

Er hatt och erber Lüt und Burger erbetten, das sü im ain Byld hattend lassen machen nach allem sinem Willen, und das was als ain schon, lieplich gnadrich Pyld unser lieben Growen, als man es ferr und nach finden mocht. Und under den Füß des Bilds hatt er im och lassen machen den bösen Gaist in sölicher häßlicher, ungestalter, schentlicher Form, als der Maler in aller siner Vernunft erdenken kund, und lag der böds Gaist also unben am Bild, das unser liebe Grow mit irem Füß uff in tratt. Dis Bild hat der güT Brüder alweg in siner Zell und grossen Andacht darvor.

Aliner Nacht, do er an der Glogen stünd und Metti wolt lüten, kam der böß Gaist für in grad in der grüselichen Form und Gestalt, wie er am Byld ge//malet was, und sprach zü im: 'Du hast mir söliche Schmachait und Schand angeton, das du min Bild so ungestalt und schentlich hast lasen malen under din grossi Maria, darumb das min Form so vil ungestalter und spotlicher allen Menschen werd gesehen, so vil ir Bild hüpscher und lieplicher ist. Es sig denn Sach, das du mich widerumb abtilgist, anders du solt innen werden, das ich dich bezalen wil, wil dir lonen, das du wol innen wirst.' Der güT Brüder erschraß des ersten fast übel, doch zeletzt gewan er widerumb ain Hertz und Hoffnung zü unser lieben Growen und sprach: 'Gang hin von mir, du bößer Gaist! Ich fürcht din Trödwung nüt. Wan die Grow, under der Füß du ligen müßt, die mag mich woll behütten vor dinem Gewalt, das du mir kainen Schaden macht angeton.'

Das gestünd nun ain lange Zit und etwe manig Jar, also das der güT Vatter der Trödwung ganz hatt vergessen. Aber der böds Vigint hatt siner Boshait nit vergessen. Ains Abents, do sich der frum Vatter zitlich hat nidergeleit, wolt schlaffen, das er darnach dester bas möcht Gott dienen, uffston, Metti lüten, do kam der böds Gaist für sin Zell in aller Form und Gestalt, als ob er die lieb Frau und Custrü wär im Growencloster, klopfet also an sin Zell. Den gütten Fatter nam Wunder, wer also spät in welte bekümbren, stünd doch uff, tett uff sin Zell. Do stünd der böß Gaist in der Growen Gestalt vor im und sprach: 'O lieber Herr, ich bins, üwer liebe Custrü. Und von grosser Liebe, so ich zü üch hon, mag ich nit me im Closter beliben. Ich hon alle die costlichen Clainoter mit mir genomen, so min Closter by der Custrü hatt. Und tünd ir och also, nement alle üwer Kelch und die besten Clainot! So wellint wirs schmeltzen und rich werden, mit ainandren in frömd Land gon, das wir alweg by ainandren wonint.' Und wie in der böds Gaist uswendig raicht mit Worten, also vergifft und verunraint er im och inwendig sin Hertz mit bößer Begird. Der arm Vatter was ungewarnet, er gedacht der Sach nit wyter nach, wolt och

die lieben frowen nit gern ze Schanden lassen komen, luf bald mit ir in die Sacristy, und wie sy im geraten hatt, also tett er, und giengen bald mit ain andren zum Closter uß, ließent alle Dingen offen ston.

So sy nun etwe ferr vom Closter kament in ainen Wald, sprach die falsch Closterfrow: 'O min lieber Herr, ich hon das allercostlichest Clainot vergessen und dört in ainem Winkel verborgen. Wartind min hie, so wil ichs holen und gar bald wider zü üch komen.' Er wond aber, es wer also, saß still und baitet, wenn sy wiederkäm. Siewil luf der böds Gaist im Herrencloster umb, macht ain ganz Grümel und sprach: 'Ir Herren, stond bald uff, ylent bald! Der Sacriston hat alle die Kelch und Clainot verstholen, so im Closter sint, und ist er unweggeloffen. Schikent uff alle Strassen, das ir in sachint! Oder ir müßent es alles verloren hon.'

Der Apt und die Brüder stündent bald uff, süchtind in in siner Zell, fundent in nit. Sû giengent in die Sacristy, do sachent sû, das es alles offen und lâr was. Sû yltend im bald nach und fundent in dort im Wald allain sitzen, und die Clainoter alle hatt er by im. Der arm Vatter kund sich in kainen Weg ver sprechen, denn er was an der Tat ergriffen. Sû siengent in und leitent in in irem Closter in den Kerker. In dem was ain Stoß, in denselben Stoß ver schmidotend sû in, das sû sin sicher wärint bis mornent, das sû ze Raut wur dint, wie sû mit im wöltind umbgon.

So er also allain bekümet und trüpt, verlassen von allen Menschen im Stoß lag, hatt sich verwegen ze sterben umb die schwären Diebstal, an der er was begriffen, do kam im ze Gedächtnus sin ußerwelte fürsprecherin, die erbarm herzig Künigin Maria, sieng an und rüff zü ir mit andechtigem Gebett und rüwigem Herzen, bat sy, das sy im ze Hilf und Trost welt komen in sinem grossen Liden. Bald darnach kam aber der böds Gaist zü im glich in der form, als er im vor Jaren an der Glogen was erschinen, und sprach vil spotlich zü im: 'Wie nun, Her Münch? Dunkt dich, ob ich dich bezalt hab, das ich dir verhaßsen hon? Sprach ich nit, du soltist min Bild abstylgen, oder ich welt dir ain Spyl zürüsten? Du woltest mir nit globen, mich dunkt aber, ich hab dir schon widergolten. Doch müß ich ains tün wider minen Willen, das zwingt mich din grosse grow.' Und sprach zum Bruder: 'Gang hinweg! Ich müß an din Statt.' Schlüg an den Stoß, der sprang glich uff, und was der gütt Vatter ledig worden. Und der böß Gaist ward verwandelt in des Bruders Gestalt und saß also im Stoß, als ob er der Sacriston were. Der gütt Vatter was dankbar Gott und unser lieben frowen, gieng wider in sin Zell.

So es schyer Mettizit was und sin Orlaig anfang singen, nam er sin Schlegelin, waht die Brüder all ze Metti nach siner Gewonhait, darnach gieng er an die Bloggen und lut Metti. Der Brüder, dem der Apt hatt bevolchen, er sölt an siner Statt Sacriston sin, der kam, und nam in unbillich, wer im so bald in sin Ampt griffe, das im was bevolchen. So er zü der Bloggen kam und den alten Sacriston daran fand, er sprach: 'Wie gat das zü? Ich wond, du lägst im Stoß.' Er antwurt im: 'Ich ston hie und lüt.' Der Brüder luff zum Apt, seit im, der Sacriston hett Metti gelüt.

Der Apt gieng zum Kerker, do sach er den Sacriston im Stoß sitzen, das er wond. Darnach gieng der Apt in Chor, so sicht er den alten Sacriston andecktlich in sinem Stüle knüwen. Der Apt sprach: 'Des Vigends Gespenst ist hinacht in unsrem Closter. Wie kan der ainsmals im Chor knüwen und im Stoß liegen?' Er nam das Wichwasser, gieng hin zü dem, der im Chor knüwet, sprangt es uff in und bettet darzü. Der lieb Vatter naigt sin Hoht als ain Demütiger und enpfieng das Wichwasser mit Andacht. Der Apt nam das Crütz, und die Brüder all mit im giengen zum Kerker, wolt och also betten und das Wichwasser geben dem Sacriston, der im Stoß lag. Sobald sü mit dem Crütz zü im koment, das Wichwasser uff in gussent, verschwand er vor iren Dgen, und ward ein unklidlicher böser Schmaß. Und also ward der Unfrid wider nidergeleit durch den, der in gesäyt hatt. Der Apt schickt in das Frowencloster, hieß fragen, wie es ain Gestalt hett über ir Custrynen. Man kund im nütz von ir sagen denn alle Er und Tugent.

Der lieb Vatter war fro, das er also von sinem grossen Liden erlöst was, dienet fürbas der Mütter aller Gnaden und seit allain sinem Bichtvatter, wie es im in der Sach ergangen was, suß verschwayg ers allen Menschen bis an sin End. So er markt, das er sterben wolt, do offnet er die Sach dem Apt und allen Brüdern ze Lob Gott dem Allmächtigen und siner werdesten Mütter und Magt Maria.

Die wellint wir anruffen, sy uns mit irem mütterlichen fürbitten well erwerben, wir unser Leben also schickint im Zit der Gnaden, das wir die Grödd der ewigen Salkait mugint besthen. Das verlich üch und mir Gott Vatter, Sun und hailger Gaist. Amen.

Lesarten

Erster Band.

Einleitung. S.*13, 1 bacafuta — *14, 12 schadrent — *14, 2 v. u. here sint — *14, 1 v. u. sint.

Versehen des ersten Druckes von 1522.

S. 7, 2 v. u. nitß — 8, 4 v. u. die) fehlt — 10, 10 v. u. allen mal — 11, 16 arhlen — 11, 9 v. u. ein) in — 11, 7 v. u. Pater Pater — 14, 13 keüschheit — 15, 11 edelmal — 19, 14 welt — 21, 13 annus — 23, 12 v. u. zandten — 25, 12 einer) ein — 25, 13 v. u. sie) fehlt — 26, 5 willin — 27, 2 verstün — 27, 10 im) in — 30, 2 vnvernünfftigen — 30, 14 steckten — 31, 14 befolhen) fehlt — 31, 10 v. u. ander — 32, 14 tretben — 34, 1 v. u. kem — 36, 9 Moanor — 36, 12 von ir ordenung — 38, 3 was — 39, 16 danzten — 41, 1 v. u. schend — 48, 6 v. u. hürer — 48, 4 v. u. hürer — 49, 7 v. u. sußer — 50, 10 den paffen — 51, 16 kort — 51, 6 v. u. allen ee — 51, 3 v. u. das) fehlt — 53, 5 zehenen — 54, 3 v. u. tocius — 55, 15 mesen — 55, 15 v. u. mdcht — 56, 13 v. u. it) fehlt — 61, 16 gesetzt ward) fehlt — 61, 6 v. u. ampt — 63, 12 v. u. durch) fehlt — 65, 1 turner — 66, 14 v. u. ein Er) einen — 67, 3 defficit — 67, 13 gegegablete — 67, 14 frag frag — 67, 3 v. u. für) fehlt — 68, 1 wilj fehlt — 68, 1 v. u. letst) fehlt — 70, 2 per lamstis — 70, 14 v. u. auricola — 71, 17 v. u. lessen — 71, 4 v. u. theoly — 72, 4 und) fehlt — 72, 4 und) fehlt — 72, 7 sich) und sich — 72, 9 nit) fehlt — 72, 16 v. u. mēchen — 72, 14 v. u. Difer doctor vnd ritter vnd ritter — 79, 7 lustsücherrecht — 73, 11 wß — 73, 17 v. u. li// quuntur — 73, 15 v. u. Füllerei) fehlt — ist) fehlt — 73, 13 v. u. ist) fehlt — 74, 19 v. u. Der leiß her — 75, 3 Zü aller frist besitzen — 75, 4 Parvum) quidquam — zü aller frist) fehlt — 75, 8 Ertreich — 75, 15 v. u. durch) fehlt — 75, 4 v. u. wa — 76, 1 Dann) fehlt — 77, 3 wurheit — 78, 4 600 — 78, 14 v. u. Demoscenes — 78, 1 v. u. reder — 79, 15 v. u. bedeben — 79, 6 v. u. in) ie — 80, 2 von der) bei von — 81, 7 pillus — 81, 11 v. u. Da — 81, 8 v. u. Parens) Parius — 82, 12 v. u. und sprachen zü — 83, 15 v. u. ingentio — 85, 15 sem — 87, 6 du) fehlt — 88, 15 v. u. gelichen — 89, 12 v. u. omnis —

89, 2 v. u. Dife [sprach] fehlt — 90, 14 v. u. Kochten) Kocht hetten — 90, 8 v. u. Graw — 90, 2 v. u. facito) etc. — 91, 16 v. u. böser — 95, 13 geziert — 96, 11 Uß an Galgen) entgalgen — 97, 1 gedeckt — 97, 7 nit nit — 97, 9 Die Bauren verbranten die — 99, 12 Ketlin — 99, 15 v. u. hübschen — 99, 9 v. u. Grawen) fehlt — 101, 6 cognitiones — 101, 10 v. u. menlich — 102, 17 v. u. [sprach — 105, 13 in den Geist] eigenist — 106, 17 v. u. Den] Ein — Pauren — 106, 1 v. u. kam — 108, 5 So) fehlt — 108, 3 v. u. der ander Edelman) fehlt — 109, 3 in — 113, 15 kitzl — 114, 11 v. u. es) er — 114, 6 v. u. sum — 114, 4 v. u. tenere — 115, 13 opipiniones — 115, 15 Hussits — 115, 16 v. u. gyrtiger — 115, 6 v. u. erheim kummen — 116, 1 gesen — 117, 15 v. u. Schand — 118, 2 Secht — 118, 15 frdwet — 118, 5 v. u. in) fehlt — 120, 4 geittig) fast — 120, 6 anligen — 120, 7 Keiser — 121, 3 Libery — 121, 7 Sein — 121, 9 Es) fehlt — 121, 10 v. u. das) was — 122, 8 v. u. desideris — 122, 6 v. u. wüchern — 123, 11 dindchen — 123, 15 precanten — 124, 2 v. u. an im an — 125, 1 verdebt — 125, 12 consilia — 126, 10 Bettelstal — 126, 14 priuilegio — 127, 5 v. u. von im — 127, 4 v. u. guder — 128, 13 v. u. möcht — 129, 13 ein) fehlt — in) ein — 129, 5 v. u. wie) wer — 129, 4 v. u. wil er) fehlt — 131, 1 Kriferin — 131, 16 v. u. sei) fehlt — 132, 17 v. u. favon papuli — 132, 14 v. u. Jsmar — 134, 6 otten — 136, 5 v. u. wir) mir — 138, 6 v. u. altar — 138, 5 v. u. fleisch — 138, 3 v. u. Kapen — 139, 1 v. u. narrung — 141, 4 gewecht — 141, 15 het) fehlt — 142, 8 v. u. kienen — 142, 5 v. u. einem — 143, 7 v. u. macht — 143, 1 v. u. armbrast — 145, 12 arme — 145, 12 v. u. an) fehlt — 145, 6 v. u. zwen brüder zwen brüder — 146, 6 feinem — 146, 8 v. u. hin — 149, 4 Alkinnus — 149, 7 verloren — Alchumis — 149, 8 Alchunus — 149, 15 Rosmundo — 150, 13 v. u. wächse — 152, 3 abentrer — 152, 5 v. u. da) das — 153, 9 v. u. wüß — 154, 11 getruncken — 154, 3 v. u. süßen — 154, 2 v. u. das wol ein Dotsünd wer) das oder ddrfft sie wol — 155, 8 v. u. Ding) fehlt — 156, 4 scheffnblüt — 156, 11 v. u. statutne — 157, 8 v. u. es) er — 158, 14 v. u. nachmal — 159, 5 fuger — 161, 5 und kumen — 161, 9 beicht) sücht — 161, 13 v. u. raumen) fehlt — 161, 7 v. u. rüsten sich unß — 162, 6 De profundis — 162, 7 gestirck — 162, 13 v. u. gien — 162, 12 v. u. Fürman) fehlt — 162, 1 v. u. finder — 163, 8 Eßentragen — 163, 9 [sein] das — 163, 9 v. u. Wagen — 163, 4 v. u. und kam — 164, 2 nirmans — 164, 4 verbrant — 164, 9 es) er — 164, 9 v. u. erwügt — 164, 6 v. u. hendel — 165, 2 hinwegen — 165, 14 fragten — 165, 13 v. u. hendet — 165, 10 v. u. redt — 166, 11 vertreiben — 167, 16 tropffen mir meine — 168, 9 vnmb — 169, 18 v. u. türnlín — 170, 9 v. u. attanus — 170, 5 v. u.

sicherers — 170, 2 v. u. deßgleichen wuß die weiß auch nicht — 170, 1 v. u. der] den — 171, 13 leen — 172, 10 den man — 172, 10 v. u. das] der — 172, 8 v. u. simßem — 173, 15 v. u. veracht — 173, 3 v. u. seinen — 173, 1 v. u. aller meist — 174, 5 unsern — 175, 15 er] ich — [schweyer — 175, 7 v. u. in den — 176, 10 Pecunia — 177, 8 den — 177, 18 v. u. pfafan — 177, 12 v. u. küni — 178, 3 klenetter — 180, 10 v. u. das saht er im auff ein aug — 181, 16 v. u. gestert — 181, 8 v. u. rtter — 182, 3 v. u. kanstu — 183, 8 ist] ich — 184, 13 v. u. küscheit — 184, 11 v. u. grawmenlin, das grawmenlin ist — 184, 3 v. u. kälte — lüt — 185, 12 v. u. aber also — 185, 1 v. u. hinweg ge^r rütß — 187, 6 gewer — 187, 2 v. u. Miseriatur — 188, 2 beatam Andream — 188, 6 sacerdotem orare — 188, 2 v. u. Italie — 191, 7 v. u. gnaß — 192, 10 nil] vel — 192, 16 stürbe — 193, 16 v. u. Aber] ab — 193, 13 v. u. den — 195, 2 nil] vel — 195, 6 der] und — 198, 8 best] fehlt — 198, 15 v. u. ander het — 198, 12 v. u. da] das — 199, 8 dem — 200, 9 müst — 201, 15 kochen — 201, 17 hãbere — 202, 15 beherbert — 202, 12 v. u. finst — 203, 1 das die — 203, 2 Basslici. Wolt — 204, 10 andachtigen — 205, 6 Biss] — 206, 12 v. u. sie] hie — in] euch — 209, 15 den] der — 209, 11 v. u. zulasen — 209, 7 v. u. wolt — 210, 13 v. u. zü [schaffen] fehlt — 212, 12 v. u. beschreit — virid' linguo — 212, 5 v. u. zülflen — 213, 4 peterlin betlin — in der — 213, 8 v. u. contractatio — 213, 2 v. u. sprach — 214, 3 cristi — 215, 13 gebeßt — 217, 11 rtuw — 219, 15 v. u. der] und — 219, 4 v. u. [schry — 221, 5 v. u. spach — 222, 1 wirtin — 222, 15 euwer — 222, 16 niman — 223, 3 hies] hie — 224, 15 v. u. tritten — 225, 15 wirtshüser — 226, 12 das] des — 226, 13 v. u. büsem — 227, 15 v. u. adulatio — 228, 16 Walsen — 228, 15 v. u. der] dir — 229, 14 v. u. wolt] fehlt — 229, 8 v. u. stalen — 229, 7 v. u. stal — 230, 11 [sch] sie — 232, 3 v. u. Cristen] Juden — 232, 1 v. u. rristen — 233, 14 v. u. fanstacht — 236, 6 leigen — 238, 9 het — 238, 11 frawendedig — 238, 17 v. u. meinten — 238, 3 v. u. wan] was — 239, 6 empfiennen — 239, 13 v. u. her^r ten — 239, 3 v. u. helßchen — 241, 7 ir] in — 241, 12 v. u. anderē — 241, 6 v. u. mentē — 244, 16 v. u. pferd d^g — 245, 4 v. u. perpietrat — 245, 3 v. u. ipsam — 246, 7 anßlit — 246, 14 v. u. menti etc. — 246, 5 v. u. gemüßbild — 246, 3 v. u. gemüßbild — 246, 1 v. u. dencken — 247, 1 v. u. damistine — 248, 2 sernen — 248, 5 rdē — 248, 15 oder ein] in einer — 248, 2 v. u. zwilßhine — 250, 5 lößfig — 250, 8 andro — 250, 1 v. u. feinē — 253, 14 dunck — 254, 4 v. u. kunmpt — 255, 3 wolff — 256, 2 ee] fehlt — 256, 19 lupus verba nō est in copia — 257, 16 v. u. Der] fehlt — 258, 5 v. u. sein Brüder — 259, 12 tamen — 259, 15 v. u. Bußi — 260, 11 Palanides —

261, 8 Bspreggen — 261, 9 salz man — 261, 16 v. u. (u. d.) Pariclis — 261, 14 v. u. im) in — 261, 2 v. u. non dundicaremus, non dundicaremur — 262, 11 die) sie — 263, 2 uß — 263, 9 v. u. den alten — 263, 3 v. u. wolff — 264, 2 Sachen) fehlt — 264, 8 v. u. wā re — 264, 2 v. u. darpfferlich — 265, 12 haßt — 265, 13 v. u. Erßbon — 266, 5 blind — 266, 13 v. u. iugen — 267, 9 (sch) auch — 267, 15 lodff — 267, 6 v. u. Bepfalhe — 269, 15 v. u. den) da — 270, 9 sein) red — 270, 7 v. u. preidicant — 271, 13 Da) Die — 273, 15 v. u. sprach — 274, 6 v. u. profunctis — 275, 15 Bernhard — 275, 16 in) fehlt — 275, 17 v. u. ein) in — 277, 11 (sch — 279, 12 geüer) herren — 279, 11 v. u. sprach — 280, 9 v. u. premittöt — 281, 13 v. u. (sch) si — 282, 6 bleit — 282, 7 v. u. Strafen) fehlt — 282, 5 v. u. geschweren — 282, 4 v. u. roch — 283, 5 off — 283, 7 gerechtkeft — 289, 10 v. u. scheiden — 289, 8 v. u. ein — 291, 7 erschraden — 292, 4 dabeu — 293, 3 wider die stat Darium — 293, 4 Darium — 294, 14 herlin — 295, 13 dur — 296, 3 Zapßburg — 296, 5 wa) fehlt — 296, 8 v. u. jeglichen — 298, 11 v. u. merdt — 300, 14 iderman — 300, 15 zwolff — 302, 4 Cesta — 302, 2 v. u. den) fehlt — 304, 12 Chearchus — 304, 6 v. u. warren — 304, 5 v. u. beichtet — 307, 2 blidd) leid — 307, 2 v. u. Que — 308, 8 v. u. rdmer — 311, 2 riet) viel — 311, 5 Can-
dium — 311, 7 Herenmo — 311, 11 v. u. haß) fehlt — 313, 9 pfrun — 315, 9 v. u. Lemonicensis — 315, 17 v. u. (sch) fehlt — 316, 7 v. u. alß — 316, 6 v. u. consllium — 317, 11 weines — 317, 12 v. u. segen — 319, 10 v. u. ismar — 322, 11 v. u. erlufftigt — 322, 9 v. u. erweßen — 323, 11 die die — 323, 15 v. u. sein wir seien gern die — 324, 7 setzen) fehlt — 326, 8 inenen — naher — 326, 11 v. u. enulianus — 327, 6 v. u. weinen) meinen — 328, 2 der) fehlt — 329, 12 v. u. ab) fehlt — 329, 11 v. u. Pfund) fehlt — 331, 8 das das — 331, 14 v. u. heitß Epifania — 332, 7 v. u. Tarquinius — 333, 9 v. u. in) im — fortzutragen) fehlt — 334, 6 v. u. Lußknüller — 335, 2 züsmaen — 335, 6 Galeri — 337, 15 v. u. in — 337, 4 v. u. Weberknecht) Vgel — 338, 13 v. u. mortalem — 338, 11 v. u. Ein) fehlt — 340, 12 bleß — 340, 9 v. u. pellifex calciorum — 341, 7 v. u. Triolardus — 342, 16 v. u. göttin — 342, 10 v. u. träm — 342, 8 v. u. uff deim — 343, 1 v. u. het) fehlt — 344, 9 v. u. pflun-
federin — 345, 9 Vero — 345, 14 Venedig — Geshir) fehlt — 347, 12 tan-
send — 350, 5 do mit — 351, 7 Quorum) Quorum — 352, 3 (schreibt — Polli-
cratus — 353, 1 selbg — 353, 12 enbot — 354, 8 v. u. nit vernügen) nicht
vermögen (Eine andre Textbesserung wäre: uff euch mein Bitten nicht ver-
mögen) — 354, 3 v. u. so) und — 355, 11 er) fehlt — 355, 13 faw — 355, 9
v. u. helm — 356, 4 (spiden) bringen — 356, 16 v. u. schumach — 356, 1 v. u.

vattes — 357, 11 v. u. Burgen — 358, 10 v. u. da [selbst — 359, 7 es] er — 359, 17 v. u. ir vor auch — 361, 10 danckbare] daube — 362, 3 andere — 362, 9 andere dorfferen — 363, 13 v. u. mitten] fehlt — 363, 2 v. u. falt — 364, 12 grosse — 364, 4 v. u. Conplet — 365, 4 zäbent — 365, 6 morgens — 365, 16 Sie] fehlt — 367, 3 [get — 367, 11 hüßlein — 367, 8 v. u. Kelllerin — 368, 2 [schickt] fehlt — den] der — 368, 6 fabrico — 368, 8 v. u. Arus — 369, 4 oder knaß were wolt — 369, 6 wunder geb — 369, 17 v. u. erdterich — 369, 9 v. u. In — 369, 5 v. u. heshir — 370, 3 münchli — spisseten iesum kındlin — 370, 5 kessid — 370, 6 aber] als — 370, 8 das] fehlt — 370, 5 v. u. effen — 371, 9 biß — 371, 13 v. u. war — 371, 3 v. u. enboten — 372, 9 v. u. thün — 372, 8 v. u. wurst — 373, 3 herrem — 373, 14 bepfolgen — 373, 12 v. u. stün — 374, 4 wa] wer — 374, 16 es] fehlt — 375, 2 außrieffen — 375, 8 [sie] er — 375, 9 [sie] in — 376, 2 rüwigen — 376, 4 ein Abgot] fehlt — 377, 5 pauren — 377, 10 v. u. und] fehlt — 378, 10 Erdterich — 378, 6 v. u. sun ieder — 379, 9 wurd — 380, 12 Von Ernst] Von Sodomita — 381, 7 kopff — 382, 17 morgen — 383, 13 v. u. niman — 383, 7 v. u. stün — 384, 12 v. u. Nonnosus] Gregorius Nasenus — 384, 8 v. u. kirchs — 385, 14 vidin — 386, 14 eim] fehlt — 386, 10 v. u. [schipff — 387, 13 v. u. arbenzlig — 388, 14 verboren — 389, 10 hatten — 389, 8 v. u. dotsünder, zwentzig botten — 390, 10 v. u. dan] und.

Zweiter Band.

Verschen der jedesmaligen Druckvorlage.

S. 4, 13 Schnider — 4, 15 v. u. klinglin — 4, 7 v. u. die] fehlt — 5, 13 strichen — 5, 18 v. u. nicks — 5, 17 v. u. wirt] wit — wer] mer — 6, 4 den — 6, 2 v. u. gfordert — 7, 8 heraaß — 7, 13 [schmed — sein] sen — 7, 14 wandrn — 7, 15 grsser schee — 7, 15 v. u. ncht — 7, 6 v. u. tresren — 8, 7 ertnucken — 9, 10 nagel strümpffen — 9, 16 nagel strümpffen — 9, 11 v. u. desche — 9, 6 v. u. eher — 9, 2 v. u. gtrhon — 10, 3 v. u. lundere — 11, 1 das] da — 12, 11 ihñ — 12, 4 v. u. pfart — 12, 2 v. u. wir] wer — 12, 1 v. u. zwischen — 13, 6 gzealt — gulldin — 13, 10 nit wil nit — 13, 13 thün — 13, 15 daç — 13, 16 v. u. atß — 14, 3 brüt — 14, 4 arhny — 14, 5 frogt — 14, 15 v. u. arß — 15, 4 v. u. nimē — 16, 7 ziehend — 16, 13 eheren — 16, 14 güts thet — 16, 15 v. u. mdch — 17, 1 geen Cöl — 17, 10 Cöl — 17, 13 Cöl — 17, 1 v. u. laßt — 18, 1 die] fehlt — 18, 16 worten — 18, 13 v. u. versche — widers kommen — 18, 11 v. u. ward —

20, 17 v. u. arkennen — 20, 8 v. u. giengen — 20, 6 v. u. sicht — 20, 4 v. u. kircken — 21, 4 sün.

23, 9 schultziß — 23, 9 v. u. gwünscht — 23, 1 v. u. pforter — 25, 7 v. u. weiße — 27, 12 eher — 27, 14 nachmals ihrtin — 29, 1 v. u. alter — 30, 8 v. u. Jungkder — 30, 4 v. u. morgens — 31, 7 Als man etwan — 31, 8 Gronschname tag — 31, 12 v. u. wild.

33, 14 v. u. Griechische — 36, 6 v. u. Reichs — 37, 11 ergreyff — 37, 18 v. u. leigen — 37, 4 v. u. leigen — 54, 3 rülose — 54, 9 der) den — 55, 16 ihr) fehlt — 55, 14 v. u. wird er) werd ich — 56, 8 den Deck — 59, 7 dem) den — 59, 18 v. u. den) dem.

62, 16 v. u. Der) fehlt — 63, 6 hunder tausen — 63, 3 v. u. ablernenen — 63, 1 v. u. in) inen — 65, 15 v. u. Schebische — 65, 12 v. u. Ein) fehlt — 66, 13 v. u. zuñ — 68, 10 Gerichtshauß — 69, 1 vnserer — 69, 3 ire — 69, 4 nach) komneñ — 70, 17 v. u. schenden — 71, 13 v. u. aller menig — 71, 12 v. u. besser — 71, 2 v. u. entrencken — 75, 16 bratwürst — 75, 13 v. u. zweisegsten — 75, 1 v. u. Wücheres — 76, 2 Beysch — 78, 4 v. u. am morgens — 79, 5 güttem — 79, 15 entsetzung.

83, 2 Des) das — 90, 18 hinauß) hinein — 90, 19 heraußfüren — 90, 8 v. u. an) fehlt — 93, 9 einr — 93, 14 in) an — 96, 12 nicht) fehlt — 97, 16 war) fehlt — 98, 1 sie) fehlt — 103, 9 v. u. angeßicht — 104, 2 v. u. schwamm — 108, 10 weinendes — 108, 2 v. u. kam auch in die — 110, 14 v. u. war) fehlt.

113, 16 wurd — 116, 1 Der) fehlt.

117, 10 hangete — 117, 2 v. u. süß — 118, 6 mim — 118, 11 haben — 118, 14 magel — 119, 14 Wort) fehlt — 119, 16 v. u. pfegen — 119, 5 v. u. (und öfter) blato — 120, 7 in) ich — 122, 13 vergunst — er) fehlt — 122, 7 v. u. werdenist — 122, 5 v. u. in den weg — 123, 10 v. u. kunt — 125, 5 v. u. küngrichs — 125, 4 v. u. und) genomen — 126, 19 vor Vermaßung) und vermaßgot — 127, 14 krüter — 127, 12 v. u. clöster — 127, 9 v. u. ain) in — 127, 1 v. u. vßerwelt hatt für all hailgen vßerwelt hatt — 128, 9 wol — 128, 3 v. u. raiz — 129, 2 gleng — 129, 13 ampt — 130, 9 ampt — 130, 6 v. u. brüder — almächt.



**Bibliographie
und Inhaltsübersichten**

Bibliographie.*

A. Deutsche Drucke.

1522. Schimpf vnd Ernst | heisset das büch mit namē | durchlaufft es der welt handlung mit | ernstlichen vnd kurzweiligen exem | plen, parabolē vnd hystorien | nützlich vnd güt zū besse^r | rung der menschen | Cum priuilegio Im. | [Titelrahmen wie Geilers Evangelia 1522. Vgl. Ch. Schmidt, Répertoire bibliographique Strasb. 1, 82 nr. 190. 1893. Könnede, Bilderatlas 1887 S. 75]. 132 Bl. fol. Enthält 693 Nr. und Register. — Bl. 124 b: Getruet zu Straßburg von Johannes | Orieninger, vnd volendet vff vnser lieben frawen tag der geburt, | in dem iar nach der geburt Christi vnser herren. Tausent | sünff hun^d | dert vnd zwei vnd zwentzig. etc. | — [Lugsburg. Berlin Yt 6401. Dresden. Göttingen. München. Petersburg. Rudolstadt].
1525. Schimpf vnd Ernst . . . Gedruet in der löblichen Statt Straßburg durch den Erasmus Johannem Knobloch, als man zalt nach Christ | tus Geburt sünffzēhn hundert zwentzig und sünff. — Ein hinten defektes Exemplar, das bis 700 Nr. ohne Holzschnitte enthält, beschriftet Klmn. in Würzburg [Reichards Bibliothek der Romane 17, 115—126. 1790] und teilt daraus die Nr. 304 [hier 307]. 650. 365. 298. 494. 232. 102. 104. 69. mit.
1526. Der von Lappenberg und Hayn angeführte Lugsburger Druck mit der falschen Jahreszahl M. D. XXVI auf dem Titelblatt ist erst 1536 erschienen. Vgl. Desterley S. 3 und unten zu 1536. Lappenbergs Exemplar, dem die Blätter 95—99 fehlen, liegt jetzt in Göttingen.
1533. Das Büch Schimpff vnd Ernst | genät. Wölches durchlaufft der welt henn dell Mitt vil | schönē vnd kurzweiligē Exemplen vñ gleichnüssē | Parabolē vñ Hystorien. Auch darneben etliche ernstliche Geschich^t

* Vgl. Zacher, Die dt. Sprichwörter Sammlungen 1852 S. 34. Ulen Spiegel hrsg. von Lappenberg 1854 S. 363—380. Stöber, Alsatia 1856—57, 415. Goedeke, Grundriß 1, 373 [1859]. Desterleys Ausgabe 1866 S. 2—11. Hayn und Gotendorf, Bibliotheca Germanorum erotica et curiosa 6, 123—134 [1914]. Stiefel, Archiv f. neuere Sprachen 95, 103¹ [1895].

ten | ab Wölschen der Mensch, so er die lesen ist, sich billich Bessern würt. | Jetzundt von Newem wider Betruckt, vñ mit Schönen si- guren | durchauß geziert, deren vormalß Keyne darin gewesen: Auch | fleysßig vbersehen, gemert vnd gebessert, Mitt vil | Newen Exempeln Jetz hinzü gethan | Vast kurzweilig zü Lesen etc. | (Holzschnitt: eine Gesellschaft tafelt im freien, zwei Paare sitzen noch, l. sind zwei Jüng- linge in Streit geraten, ein dritter sucht sie mittels einer emporge- hobenen Bank zu trennen. Rechts blickt ein Jüngling in ein offenes Haus empor, wo ein sitzender Herr eine Dame umarmt.) 106 Bl. fol. (eigentlich nur 101, weil Bl. 98—102 fehlen) mit 36 Holzschnit- ten von Hans Baldung, HF und andern. Vorrede gekürzt. 541 nr. ohne Register — Bl. 106a: Betruckt zü Straßburg durch Bartholo- meum | Grüninger, vnd vollendet auff vnser lieben frawen tag der Geburt, in dem jar nach der geburt Christi vnfers | herren, Tausent, fünff hundert dreißig | vñnd Drei jar. |

[Berlin Yt 6416. Camenz. Freiburg i. B. Königsberg. London. Nürnberg. Wien. Wolfenbüttel].

1534. Das Büch Schimpff vñnd Ernst | genant . . . lesen etc. | (Holzschnitt von Hans Weiditz, bereits in Ciceros Officia, deutsch von Joh. v. Schwarzenberg 1531 Bl. 54a verwendet, schwer deutbar, aus zwei, in späteren Ausgaben 'Ernst' und 'Schimpff' überschriebenen Teilen bestehend: A. Vor einem Stadtturm empfangen zwei barhäuptige Männer von einem älteren einen Sack voll Geld, über ihnen lauscht ein vierter, auf einem Querholz sitzend, das an einem Strick hängt. B. Ein sitzender Richter hört einen Mann an, der mit Frau und Mutter vor ihm steht, im Hintergrund sieht man zwei turnierende Ritter, eine im freien tadelnde Gesellschaft und eine Hirschjagd). | M. D. XXXIII. | 99 Bl. fol. mit 35 großen und 4 kleinen Holzschnitten. Gekürzte Vorrede, 540 nr. ohne Register. — Bl. 99b: Gedruckt vnd vollendet in der kayszerlichen statt | Augspurg, durch Heynrich Steiner, An dem sybenzehenden | tag des monats Nouembris, Im jar nach der geburt | Christi, Tausent, funffhundert, vnd im vier | vnd dreißig- sten. | — [Berlin Kupferstichkab. Göttingen. München. Nürnberg. Wernigerode. Wolfenbüttel.]

- 1535, a. Schimpff vñnd Ernst würt das Büch genant. | Wölsch durchlaufft der welt händel mit vilen schönen | vnd kurzweiligen Gleichnüssen.

Auch etlichen ernstlichen Geschichten nit minder | nutzlich dann kurzweilig, Jeshund von Neuem wider getruckt, vnnnd mit | schönen Figuren durchaus geziert, deren vormalß keyne darin | gewesen. Auch vff das fleissigst vberlesen, gemert vnnnd | gebessert, mit vil neuwen Exemplen, vnd einē | kurzen Reglster, wo yedes zū | finden, Jetz hinczū | gethan. | M. D. XXXV. | □ | 97 + 4 Bl. fol. mit Holzschnitten von Hans Baldung, Hans (B. 54), dem Monogrammistcn HF. — 545 Nr. mit Register. Bl. 102a: Getruckt zū Straßburg durch Bartholome | um Grieninger, vnd volendet vff vnser lieben strawen | tag der liechtmesscn, In dem jar nach der | geburt Christi vnser herrenn | Tausent, funffhundert, | dreissig vnd funff | Jar. | —

{Berlin Kupferstichkab. Bonn. Frankfurt a. M. Göttingen. Stuttgart. Wolfenbüttel.}

- 1535, b. Das Büch Schimpff vnd Ernst | genaüt, Wölches durchlaufft der welt hendel, | Mit vil schönen vnd kurzweyligen Exemplen vnd gleichnussen, Parabolcn | vnnnd Historien. Auch darneben etliche ernstliche Geschichten, ab wöl | chen der Mensch, so er die lesen ist, sich billich besseren wirt, Jesh | hund von neuem wider Getruckt, vnnnd mit schdennenn Jygu | ren durch auß geziert, derenn vormalß keyne darinn gese | wesen Auch fleissig vbersehenn, gemeret vnd gebes | sert, Mit vil neuwen Exemplen, Jetz hinczū | gethan, vast kurzweylig zū lesenn etc. | {Holzschnitt} M. D. XXXV. | 99 Bl. fol. mit 39 Holzschnitten. 540 Nr. ohne Register, die Vorrede von 1519 gekürzt. — Bl. 99b: Gedruckt vnd vollendet inn der Kayserlichen | Statt Augspurg, durch Heinrich Steyner, An dem | zehenden tag des monats Aprills, Im Jar nach der | geburt Christi, Tausent, fünff hundert, | vnnnd im fünff vnd dreissigsten. | —

{Augsburg. Berlin Yt 6431 und Yt 6432 [in Einzelheiten verschieden] und Kupferstichkabinet. Breslau. Göttingen. Petersburg. Wolfenbüttel.}

1536. Das Büch Schimpff vnnnd Ernst | genannt, Wölches durchlaufft der welt hendel, | . . . M. D. XXVI. [sic!] | 99 Bl. fol. mit 35 großen und 4 kleinen Holzschnitten. 540 Nr. ohne Register. — Bl. 99b: Gedruckt vnd vollendet inn der Keyserlichen | Statt Augspurg, durch Heinrich Steyner, An dem | zwölfften tag des monats Junis, Im Jar nach der |

geburt Christi, Tausendt fúnff hundert, | vnnnd im̄ sechs vnd dreissigsten. | —

[Berlin Yt 6436 und Universitätsbibl. Dresden. Frankfurt a. M. Göttingen. Mayhingen. Wernigerode. Wien.]

1537. Augsburg, H. Steiner. 100 Bl. fol. — [London. München.]

1538. Schimpff vnnnd | Ernst, durch alle Welthänndel. | Mitt vil schönen vnd Warhafften Historien, Kurtz- | weiligen Exmpeln (!), Gleichnussen vnd mercklichen Geschichten fürgestel | let. Einem jeden zuunder- weisung, manung vnd leer, in allen händ- | len. Jezund von newem, weiter dan̄ vormals gemerht, | mit Exmpeln vnnnd figurn, fast kurtzweilig | vnd nutzlich zulesen. | Ernst. Schimpff. | [Holzschnitt wie 1533.] | *Zu F. am Meyn, Bei Christian Egenolph. M. D. XXXVIII.* | 103 + 5 Bl. fol. mit Holzschnitten. Vorrede, 517 Nr. und Register. — Bl. S. 6a: Getruckt zū Straßburg durch Bartholomeum Grüninger, In kosten vnd | verlagß deß ehrengedachten Christian Egnolphens, vnd vollendet | den achtundzwenzigsten tag deß Augstmonats, | im jar nach Christi vnfers lieben herren vnd se- | lig makers geburt, M. D. XXXViii. | —

[Basel. Berlin Yt 6446. Göttingen. Wolfenbüttel.] — Im Ant- werpener Index librorum prohibitorum von 1570 steht: 'Schimp und ernst durch allen welten. Gedruckt zu Franckfort by Christiaen Engelnol.' [Reusch, Die Indices librorum prohibitorum des 16. Jh. 1886 S. 315].

1542, a. Augsburg, H. Steiner 1542. 103 + 5 Bl. fol. mit Holzschnitten. [Berlin Yt 6461. Breslau. München]. Vgl. Stöber, *Alfatia* 1856, 415.

1542, b. Schimpff vnnnd | Ernst, durch alle Welthänndel. | Mit vil schönen vnd Warhafften Historien, Kurtz- | weiligen Exmpeln, Gleichnussen vnd mercklichen Geschichten | fürgestellet. Einem jeden zū under- weisung, manung vnd | leer, in allen händlen. Jezund von newem weiter dan̄ vormals | gemerht, mit Exmpeln vnnnd figuren, fast kurtzweilig, | vnnnd Nutzlich zulesen. | Ernst. Schimpff. | [Holzschnitt wie 1533.] | Getruckt in der L. Stat Bernn, durch Mathiam Apiarium | AUFF den 26 tag Augusti. Anno M. D. XLII. | 88 + 2 Bl. fol. mit Holzschnitten. — Vorrede, Züm Leser [wie 1538], 501 Nr., ge- kürztes Register. Bl. R 6a: Getruck in der Loblichen Statt Bernn in

der | Eygdnoßschafft durch Mathiam Apiarium | vn̄ vollendet vff dē
XXVI. tag Augusti | da man Zalt. M. D. XLII. — Beruht auf Grü-
ningers Druck von 1538, benuht vielfach dieselben Holzstöcke. Die Zäh-
lung ist unzuverlässig. — (Berlin Vt 4801. Freiburg i. B. Hamburg.)

1543, a. Bern, Apiarius 1543. 98 + 2 Bl. fol., mit Holzschnitten. — (Ber-
lin Vt 6466. London.)

1543, b. Frankfurt a. M., H. Gölfferich 1543. 8°. — (Einst in M. Lezers
Besitz. Archiv f. n. Spr. 95, 103.)

1544, a. Augsburg, H. Steiner 1544. 103 + 4 Bl. fol. mit Holzschnitten.
514 Nr. — (Berlin Vt 6476.)

1544, b. Frankfurt, H. Gölfferich 1544. 8°. — (Hayn 6, 127.)

1545. Von Schimpff, | vnn̄d Ernst, vil weiser | Höflicher Spruch, Historiē, |
Exempel, vnd Lehren, Zu Vnder- | weisung vnn̄d Manung in allem |
thun vnd leben der menschen. Auch | zu Kurtzweil, Schertz vnn̄d Grö- |
lichkeit des gmüts, zesamen bracht. | Hertzund New, vnd vormals der |
massen nie außgangenn. | Cum Priuilegio. | (Titel in Bordüre.) 4 +
88 Bl. 4° mit 18 Holzschnitten, ohne Ort und Drucker. Bl. 88a:
M. D. xlv. — (Berlin Vt 6761. München. Würzburg.) Der Rahmen
des Titels ist auf unserm Umschlage reproduziert. Über den Inhalt
vgl. unten S. 155.

1546, a. Augsburg, H. Steiner 1546. 109 Bl. fol. mit Holzschnitten. —
(München. Wernigerode. Wien.)

1546, b. Bern, Apiarius 1546. 98 + 2 Bl. fol. — (Berlin Vt 6486. Darm-
stadt. Göttingen. London. Tübingen.)

1546, c. Schimpff | vnd Ernst, | Durch alle Welthandel, mit | viel schönen vnd
warhafftigen Hi- | storien, Kurtzweiligen Exempeln, | gleichnüssen,
vnd mercklich- | en Geschichten für | gestellt. | Hertzund von newem
weiter | denn vormals gemehret, mit | schd- | nen Figuren vnd Gleich-
nüs- | sen, sehr Kurtzweilig vnd | nützlich zu lesen. | Zu Franckfurdt am
Mayn | drückt Herman Gölfferich. | 1546. | (Titel schwarz und rot in
Bordüre.) 219 + 13 Bl. klein 8° mit 18 kleinen Holzschnitten. An-
geblich 455 Nr. in 13 Abteilungen, in Wirklichkeit nur 454, da c. 123
ausgefallen ist. — (Kopenhagen Kgl. Bibl.) — Vgl. unten S. 172.

1549. Schimpf vnd Ernst, | Durch alle Weltshandel, | mit vil schönen vnd warhaff^{en} | tigen Historien, kurzweylichen | Exempeln, gleichnussen, vn̄ | mercklichen Geschichten | fürgestellt. | Jezunt von newem wei | ter dan̄ vormalis gemeert, mit | schönen Figuren vnd Gleichnussen, seer | kurzweylich vnd nutzlich zū lesen. | In der Kayserlichen Statt Augspurg, | Truckts Hans Zimmerman. | [Titel schwarz und rot in Bor^{de} dūre.] 227 + 11 Bl. klein 8^o mit Holzschnitten. — Bl. g 8a: M.D. XLIX. — 455 Nr. in 13 Abteilungen, Nr. 123 ist bei der Zählung über^sprungen, 432 doppelt vorhanden. Beruht auf H. Gölfferichs Aus^{gabe} von 1546. Der Ausdruck ist hie und da geändert, die gereimte Schlussmoral bisweilen gekürzt. In der Rechtschreibung waltet schwäbisches ai. — [Berlin Vt 6501.]
- 1550, a. Schertz mit der | Warheytt | Vonn guttem Gespräche, | In Schimpff vnd Ernst Reden, Vil Höff^{licher} | weiser Spruch, lieblicher Histo^{rien}, und Lehren. Zu Vnder^{er} | weisung vnd Ermanung, in allem thun vnd Leben, der Mensch^{en} | en, Auch ehrlichen Kurtzweilen, Schertz vnd Freudenszeiten, zu erfrew | ung des gemüts, zusamen bracht. Jezund New, vnn̄d vor^{malis} | dermassen nie außgangen | □ | Cum Priuilegio Imp. Franckfurt. Bei Christian Egenolff. | 4 + 80 Bl. fol. mit 42 Holzschnitten. — Bl. 80a: Getruckt zu Franckfurt am Meyn, Bei Christian | Egenolff, Im Merck. Des Jars nach der Geburt Christi | vn̄sers erld̄sers. M.D.L.] — [Berlin Vt 6781. Det^{old}. London. München.] — Vgl. unten S. 162.
- 1550, b. Schimpff vnn̄d | Ernst, durch alle Weltshändel. | Mit viel schönen vnn̄d Warhafftigen Hystorien, Kurtz^{weylichen} | Exempeln, Gleych^{nussen}, vnn̄d mercklichen geschichten fürge^{stellt}. | Eynem jeden zū vnderweysung, manung vnn̄d leer, inn allen händeln. | Jezund von neuem, weiter dann vormalis gemehrt mit | Exempeln, fast Kurtz^{weylich} vnd nutzlich zū lesen. | Hiebey sein auch die Comedien Plauti, inn Menesino, Vasi | de, vnn̄d Philogenia Vgolini. Kurtzweylich vnn̄d schimpfflich zū | lesen. Durch den Edlen Hochgelerten vnd wir^{digen} Hern | Albrechten von Eybe, Beyder Rechten Doctor, | auß dem Latein ins Teutsch gebracht. | [Holzschnitt aus dem Keineke fuchs.] | Gedruckt zu Franckfurt zum Bock, | Bey Cyriaco Jacobo. || 1550. — 126 + 5 Bl. fol. Verkürzte Vorrede ohne Datum. 514 Nr. bis Bl. 94b. Dann folgen die drei Komödien und das Register. —

[Basel. Berlin Yt 6506 und Universitätsbibl. Dresden. Freiburg i. B. Göttingen. München, Petersburg. Prag. Wolfenbüttel.]

1551. Frankfurt, H. Gölfferich 1551. 8°. — [Darmstadt.]
1555. Schimpff | vnd Ernst, | Durch alle | Welthandel, | mit viel schönen vnd warhafftigen Historien, Kurtzweiligen Exempeln, | Gleichnüssen, vnd mercklichen Geschichten fürgestellt. | Jetzt vnd von Newem weiter | denn vormals gemehrt, mit schönen Figuren vnd Gleichnüssen, sehr kurz | weilig vnd nützlich zulesen. | Gedruckt zu Franckfurt | am Mayn, durch Hermann | Gölfferichen. | 1555. | [Titel schwarz und rot in Bordüre.] 173 + 10 Bl. klein 8°. — 456 Nr. in 13 Abteilungen.
- Neu scheint gegenüber der Ausgabe von 1546c eingefügt Nr. 298 und 455. — [Berlin Univ. Breslau Stadtb. Rudolstadt. Stuttgart.]
- 1556, a. Augsburg, H. Steiner 1556. fol. — [Berlin Univ.]
- 1556, b. Schimpff | vnd Ernst, | Durch alle Welthandel, | . . . | Gedruckt zu Franckfurt am | Mayn, durch Weygand Han, Herr | man Gölfferichs S. Son. | 1556. | [Titel schwarz u. rot in Bordüre.] 184 + 8 Bl. klein 8°. — 454 Nr. in 13 Abteilungen. Die Ausgabe stimmt zu der von 1555. Ausgefallen sind die Nr. 1555 nr. 414 und 415, und in 454 die deutschen Verse. — [Berlin Yt 6516. London. Stuttgart.]
1557. Frankfurt, W. Han 1557. 8°.
1558. Frankfurt, Weygand Han. 1558. 224 Bl. + Register 8°. — [Frankfurt a. M.]
1559. Frankfurt. 1559. 8°. — [Breslau.]
1560. Schimpff | vnd Ernst, | Durch alle Welthandel | del . . . | 1560. | [Titel schwarz und rot in Bordüre.] 224 + 9 Bl. klein 8°. — Bl. ff 8a: Gedruckt zu Franckfurt | am Mayn, durch Weygand | Han, in der Schnurgassen, | zu dem Krug. | — 520 nicht gezählte Geschichten in 13 Abteilungen, im Register sind mehrere davon übersprungen. Neu sind 67 Erzählungen. — [Berlin Yt 6526. Stuttgart.]
- 1563, a. Schertz mit der Warhey. Kurtzweilige Gespräche In Schimpff vnd Ernst Reden . . . □. Cum Priuilegio Imperiali nouo. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, Bey Christian Egenolffs Erben. Im jar M.D.LXIII. 84 + 3 Bl. fol. mit Holzschnitten. — [Berlin Yt 6811. Dresden. Frankfurt a. M. München. Petersburg.]

- 1563, b. Schimpff | vnd ernst. | Durch alle Welthen | del. Jhezund von newem, | weiter den vormalß gemehret, mit | vil schönen figuren, warhafftigen | Historiē, kurtzweiligen Exempeln, | Gleichnissen, vnd mercklichen Ge- | schichten, fürgestelt, sehr nützlich | lich zu lesen. | M. D. LXXIII. | [Titel schwarz und rot in Bordüre.] 276 + 10 Bl. klein 8°. — Bl. n 6a: Getruckt zu Franckfurt am Mayn, | bey Georg Raben, vnnnd Wey- | gand | Hanen Erben. | — 517 nicht gezählte Geschichten in 13 Abtei- | lungen, wie 1560. — [Berlin Vt 6531. Heidelberg.]
- 1567, a. Frankfurt a. M. 1567, bei Thomann Rebarth vnnnd Weigand Hanen Erben. 276 Bl. 8° und Register. — [Stöber, Alsatia 1856, 416.]
- 1567, b. Frankfurt a. M., H. Kühn 1567. 8°. — [Hayn 6, 129.]
1569. Frankfurt 1569. 293 S. 8°. 525 Historien. — [München. Vgl. Stiefel, Archiv 95, 103.] — Michel Harder verkaufte in der Fastenmesse 1569 zu Frankfurt 202 Exemplare, das Stück zu 36 Schillingen. [Harders Meßmemorial ed. Kelsner 1873, S. VI.]
- 1570, a. Schimpff | vnd Ernst. | Durch alle Welthen | del. Jhezund von newem wei- | ter denn vormalß gemehret, ... sehr nützlich | lich zu lesen. | Franck- | furt. 1570. | [Titel schwarz und rot in derselben Bordüre wie 1563 b.] 276 + 10 Bl. klein 8°. — Bl. An 7 b: Getruckt zu Franckfurt am | Mayn durch Nicolaum Basse, | in verlegung Thomann | Rebarth. | — folgt genau G. Rabs Ausgabe von 1563, deren kleine Holzschnitte nachgezeichnet sind. — [Göttingen. Wolfenbüttel.]
- 1570, b. Schimpff vnd Ernst, | Das ist ein Nützlich | liches Buch, Darinn alle | Welthandel, Warhafftige Historien, | kurtzweilige Exempel, Gleich- | nisse | vnd merckliche Geschichten angezeigt werden, | Jhezundt aber von newem in truck verfer- | tigt, vnd weiter denn vormalß gemeh- | ret, vnd mit schönen figuren ge- | zieret, sehr nützlich zu le- | sen. Durch | frater Johannem Pauli. | [Holzschnitt von V. Solis.] | Ge- | truckt zu Franckfurt am Mayn. | M. D. LXX. | 276 + 11 Bl. klein 8°. — Am Schluß: Getruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Nicolaum Basse. — [W. v. Maltzahn, Bücher[schatz 1875 1 nr. 1248.]
1574. Frankfurt 1574. 8°. — [Hayn 6, 130.]
1575. Frankfurt 1575. 8°. — [Petersburg.]

1577. Schimpff | vnd Ernst. | Durch alle Welt | händel ... M. D. LXXVII. | (Titel schwarz und rot.) 287 + 13 Bl. 8°. Ohne Angabe des Druckorts. Stimmt zu 1563. — (Wien.)
1582. Schimpff vnd Ernst. | Das ist, ein nütz | liches Buch, darinnen alle | Welt|händel, warhafftige Historien, | kurzweilige Exempel, Gleich | nissen, vnnnd | merckliche Geschichten angezeigt werden, Hertzund | aber von newem in Druck verfertigt, vnd weitter denn | vormalß gemehret, vnd auch mit schö | nen Figuren gezieret, | Durch | Fratrem Johannem Pauli. | □ | M. D. LVXXII. | (Titel schwarz und rot.) 252 + 11 Bl. klein 8°. — Bl. Rf 8a: Getruckt zu Straßburg bey | Christian Müllers Erben. | M. D. LXXXII. — 470 nicht numerierte Erzählungen in 13 Ab | teilungen. Vorwort und Anordnung stimmt mit Gölfferichs Drucken überein, der Titel wie 1570, B. — (Berlin Yt 6541.)
- 1583, a. Kurzweilige vnd Lã | herliche | Geschicht Vñ | Historien Die wol in Schimpff vnd Ernst mögen gelesen | werden. Darinnen allerley Welt|händel, warhaffte Exempel, Gleich | nissen, merckliche Histo | rien | wie es gemeinlich in allen Landen pflegt zuzuge | hen) ange | zeigt, vnd für die Augen gestellt werden. Hertz allererst mit mancherley | Boffen vnd kurzweiligen Schimpffreden vber alle andere vorige | Edi | tiones gemehret vnd gebessert. | Hierzu sendt kommen die hundert neue Historien, sonst Cento | Nouelle genannt... | Sampt einem kurzen Außzug der fürnehmsten Historien deß Kollwagens, Gar // tengesellschaft vnd Wegkürzers... | Hertzundt alles auffß new vber | sehen, vnd an vielen orten gemehret. | Dergleichen noch nie in Truck außgangen. | 15 □ 83. | (Titel schwarz und rot.) 3 Bl. + 551 S. + 5 Bl. fol. — Bl. Aaa 5b: Gedruckt zu Grandfort am | Mayn durch Christoff Raben, in verlegung | Sigmund Feyerabendts. | M. D. LXXXIII. | — S. 1–198 Allerley kurzweilige vnd schöne Historien, so in Schimpff vnd Ernst gesehen. Es sind 581 nicht numerierte Ge | schichten. — (Berlin Yt 6811. Weimar. Wolfenbüttel.)
- 1583, b. Ohne Ort 1583. 8°. — (München. Wolfenbüttel.)
1593. Ohne Ort 1593. 287 Bl. 8° (unvollständig). — (Zalle.)
1594. Frankfurt 1594. 8°. — (Hayn 6, 131.)
- 1597, a. Schimpff | vnd Ernst. | Durch alle Welt | händel ... M. D. XCVII. | (Titel schwarz und rot in Bordüre.) 287 + 12 Bl. klein 8°. 523 Stücke

- (nicht numeriert) in 13 Abteilungen. Wie 1563b. Neu ist Bl. 282b: 'König von Babylon entlehnet Geld von einem Juden' (Scherz mit der Wahrheit 1550 c. 33 aus Boccaccio 1, 3). — (Berlin Vt 6561. Wien.)
- 1597, b. Schimpff | vnd Ernst. | Durch alle Welthandel | ... | Gedruckt im Jahr | 1597. | (Titel schwarz und rot in Bordüre.) 314 + 16 Bl. klein 8°. 523 Stücke (nicht numeriert) in 13 Abteilungen. — (Berlin Vt 6563. Breslau. München.)
1602. Frankfurt a. M. Betruet durch Melchior Hartmann, In verlegung Nicolai Bassaei seligen samptlichen Erben 1602. 8°. — (Darmstadt. Dresden. Frankfurt a. M.)
1608. Frankfurt a. M. 1608. 8°. — (Frankfurt a. M.)
1609. IOCO SERIA | Das ist: | Schimpff vnd | Ernst. | Darinnen nicht allein nützlich | liche vndd Denckwürdige, sondern | auch anmußtige vnd lustige Historien | durch alle Welthandel erzehlet vnd | beschrieben werden. | Weiland durch Fratr. Johan Paul. | Parsfüßer Ordens zu Thann, zusam | men getragen. | Hethund von newem weiter denn vor | mals gemehret, vnd in den Druck | gefertigt. | Gedruckt im Jahr, 1609. | (Titel schwarz und rot.) 314 + 10 Bl. klein 8°. — Dieselben Erzählungen wie 1582, in Gölfferichs Anordnung. — (Berlin Vt 6581. München.)
- 1612, a. Frankfurt, Joh. Treudel 1612. 314 + 10 Bl. 8°. — (Dresden.)
- 1612, b. Newer Schimpff und Ernst, von newem in Druck verfertigt durch Paul Stolzen. (Magdeburg, V. Frank.) 1612. 8°. — Vgl. Hayn 6, 131 f.
1613. Frankfurt, in Verlegung J. Treutels Bey N. Hoffmann 1613. 379 S. 8°. — (London. Vgl. Hayn 6, 131.)
1617. Newer Schimpff und Ernst ... durch Paul Stolzen S. K. Gedruckt i. J. 1617. 8°. — (Hayn 6, 132.)
1618. Basel, Ludwig Koenig 1618. 255 Bl. 8°. — Stimmt nach der Beschreibung von G. Jördens 1822 S. III überein mit den Drucken 1570, b und 1582.
1630. Straßburg, Marx von der Heyden 1630. 8°. — (Dresden.)
1654. Straßburg 1654. 8°. — (Darmstadt. München. Petersburg. Wolfenbüttel.)

1670. Neu vermehrter Schimpf und Ernst. Straßburg, bei Johann Pastorius 1670. 8°. — [Hayn 6, 132.]
- 1677 (?) Politischer Schimpff und Ernst, durch Joh. Pauli. Von einem Liebhaber auff's neue übersehen, vermehret . . . und . . . zum Druck befördert. Straßburg, J. G. Spoor und R. Wächter 1677. 448 S. 8°. — [Breslau. London. Vgl. Hayn 6, 132 und unten S. 152.]
1699. Ohne Ort. 12°. — [Hayn 6, 133.]
1771. Freystadt 1771. — [Hayn 6, 133.]
1822. Sinnreiche und unterhaltende Geschichten aus Frater Johannes Pauli's Schimpf und Ernst, hsg. von G. Jördens. Leipzig 1822. 168 S. — 80 Nr. aus dem Druck von 1618.
1839. K. Veith, Über den Barfüßer Johannes Pauli und das von ihm verfaßte Volksbuch Schimpf und Ernst, nebst 46 Proben aus demselben. Wien 1839. 55 S.
1856. Die Anekdotensammlung des Barfüßermönchs Johannes Pauli, genannt Schimpf und Ernst . . . in einer 244 Stück begreifenden Auslese, hsg. von G. Th. Sittmar. Marburg 1856. 21 + 216 S.
1866. Schimpf und Ernst von Johannes Pauli, hsg. von H. Desterley. Stuttgart 1866. 559 S. — 693 + 39 Nr. aus den Straßburger Drucken 1522, 1533, 1535 und 1538, mit Stoffvergleichenden Anmerkungen.
1876. Schimpf und Ernst, nach Johannes Pauli, als Zugabe zu den Volksbüchern ausgewählt von K. Simrod. Heilbronn 1876. VIII, 319 S. — 411 Nr. aus dem Druck 1538.
1877. Schimpf und Ernst von Bruder Johannes Pauli, ausgewählt und sprachlicherneuert von H. A. Junghans. Leipzig, Reclam. — 230 Nr.
1886. Les propos de table de la vieille Alsace, illustrés tout au long de dessins originaux des anciens maîtres alsaciens. Œuvre de réconfort ajustée à l'heure présente, traduite, annotée et enrichie de compositions nouvelles par Emile Reiber, Alsacien. Paris, R. Engelmann 1886. 4°. — 70 Nr. nach der Berner Ausgabe von 1542 (oder 1543), frei bearbeitet. Ganz erfunden ist z. B. nr. 48 'S'un image et d'un chant' [D sanctissima, dreistimmig.]

Nichts mit Paulis Werk haben zu tun einige ähnlich betitelte Bücher, wie Welscher Schimpf und Ernst, v. D. 1556. 4° [Berlin Ce 1110], Politischer Schimpf und Ernst in unterschiedlichen Discursen, schönen Anmerkungen, lieblichen Historien und untadelichen Schertzreden bestehend, 1—2. Freudenstadt (Nürnberg, J. Kramer) 1668—1669 [wiederholt Straßburg 1673 u. d. Hayn 6, 132. 7, 168], Der ergötzende Schimpf und Ernst, bestehend in kurzen doch annehmlischen Historien, Erzählungen, klugen Reden, scharfsinnigen Sprüchen und merkwürdigen Lehren. 1696 [Hayn 7, 168], und 'verbessert und vermehrt' Hall, Christoph Geiger 1722 [Berlin Vt 10561].* Nur den Titel Paulis entlehnten der Straßburger Dthomar Luscinus für seine aus dem Griechischen übersetzten *Seria iocique* [1524], der Hesse Dtho Melander, über den unsre Einleitung zu vergleichen ist, für seine lateinischen 'Joci atque seria' [Lischae 1602] und der Niederländer Joan de Brune für seine Sammlung 'Jok en Ernst' [Amsterdam 1644. 1650]**. Von einem Anonymus J. J. G. aus dem Französischen übertragen ist: 'JOCO-SERIA. Das ist: Lustige, kurzweilige, beneben sehr/nützliche und ehrliche Zeitvertreibung', Basel 1631 [Berlin Fg 933]. Ebenso wenig steht eine 1780 in Zürich erschienene Wochenschrift 'Schimpf und Ernst oder Wochenblätter des Schweizerischen Sammlers' in irgendwelcher Verbindung mit unserem Autor.

B. Übersetzungen.

1. Lateinisch [1568].

SYLVA SER- | MONVM IVCVNDIS- | smorum. | In qua nouae Historiae, & Exempla uaria, | facetijs undique referta, continentur: om- | nibus itinerantibus & comessantibus | cum gratissima, tum lectu lepi- | dissima. | Quorum seriem post Praefationem | ordine Alphabetico, inuenies. | □ | BASILEAE, APVD SA- | muelem Apiarium. 1568. | 8 Bl., 302 S. 8°. — 264 nicht gezählte Schwänke. Widmung von Joannes Hulsbusch an D. Valerius Vallenfis. — [Berlin Fg 1994.]

2. Niederländisch [1576].

1. Clucht boeck, | inhoudende vele recreatiue Proposten | ende Cluchten, wt veel gheleerder mannen, | ende vermaerde Philosophen Boec// | ken vergaert.)

* Allerdings stimmen unter den 573 Schwänken einige inhaltlich zu Pauli, doch ohne daher entlehnt zu sein: nr. 54 [P. 109], 101 [221], 120 [160], 152 [264], 162 [858], 176 [48], 178 [839], 200 [784], 225 [220], 310 [144], 322 [233], 388 [113], 508 [124].

** Vgl. Kalf, Geschichte der niederländische Letterkunde 5, 42 [1910].

Van nieuws in Nederlantsche sprake ouergheset, | ouersien, ende oock vermeer-
dert. | □ T'HANTVVERPEN. | By Heyndrick Heyndricxen, op onser Vroue |
wen Kerchof, inde Leliebloeme. || 1576. | Met gratie ende Privilegie. | 1 Bl. +
136 S. 8° mit 18 Holzschnitten. [Unvollständig. Der Schluß samt dem Register
fehlt dem einzigen Bekannten Exemplare der Danziger Stadtbibliothek.] —
Vgl. J. Bolte, Tijdschrift voor Nederl. Taal- en Letterkunde 10, 127 [1891].
39, 75 [1920].

2. Groot | KLUGT-BOECK | Inhoudende veele recreatiue | Exempelen ende
deughdelijcke Ver- | maninghen, uyt veele vermaerde Historien | ende ge-
leerde Philosophen Boecken | vergadert. | Van nieuws oversien, ende ver-
betert. | □ | Tot AMSTERDAM, || By Michiel de Groot, Boeckverkooper | op
den Nieuwen-Dijk, in de Bybel, 1680. | 208 S. 8° mit Holzschnitten. —
[Weimar.] — Vgl. J. Bolte, Tijdschrift 13, 92 [1894].

3. Français [1591].

RECUEIL DE | PLUSIEURS | PLAISANTES NOVEL- | LES, APOPHTEGMES, |
2 recreations diuerses | Fait en François, par M. Antoine Tyron. | Le tout nou-
uellement mis en lumiere pour la | recreation & passe-temps de chacun. | □ |
A. ANVERS | Chez Martin Huysens, à la partie Septentrionale de | l'Eglise nostre
Dame, au Lion d'Or | 1591 | Avec grace et Privilege pour six ans. | 91 + 5 Bl.
12° mit 19 Holzschnitten. — [München, Bar. 176.] — Vgl. A. Stiefel, Archiv
f. neuere Sprachen 94, 130 [1894].

Zwei andere Ausgaben verzeichnet Brunet, Manuel du libraire 5, 994:

Ant. Tyron, Recueil & plusieurs plaisantes nouvelles, apophthegmes et
recreations diverses, fait françois. Anvers, Henry Heyndricx 1578. 3 Bl.,
173 S. 8° mit Holzschnitten.

Anvers, Martin Huysens 1596. 16°.

Über E. Reiber [1886] vgl. S. 151.

4. Danish [1625].

1. JOCO SERIA: Eller | Skimpt oc Aluar. | En lystig, ange- | nem, Nyttige
Bog oc Tidz- | fordriff, Vdi huilcken atskillige | Verdslige, endocjaa vnder-
tiden | Machiauellste | sandferdige Historier, | Puuzer oc Kortvoil forgiffues
oc an- | tegnet ere, effter som ingen Skimpt | findes saa ringe, at der er so |
altid nogen Aluar | iblant. | Først aff Latin paa Tydsken, | dernest oc nu
nyligen paa Danske | Tungemaal, vdfet oc fordansket, alle | dennem som aff

andres Skade be^z giere Vifffdom at lære, meget | nytteligen oc gaffnlig. | Interpone tuis interdum gav- | dia curis: | Ut possis animo quemvis suf- | ferre laborem. || Prentet i Kiøbenhaffn, | 1625. | [Titel [schwarz und rot in Bor-
dure.] 5 + 311 + 11 Bl. 8°. — Auf Bl. Ss 3a: Prentet i Kiø^z Benhaffn, aff Georgio | Hantzsch, Aar 1625. || Paa Gabriel Sax, Borger oc Bog^z | binders Bekostning, De findis hoff | hannem til Kiøbs. — [København Rgl. Bibl.]

2. Tre Hundrede Udvalde | De Lystige | Ny Historier | Eller | Skimpt oc Alvor | Megit Nyttelig oc Kortvil^z | lige til at fordriffve | Tiden med | Nu nylig Colligerde sam^z | mensætte oc forbedrede oc til | Tryæden befordrede. | □ | Kiøbenhaffn, | Prentet aff Christian Wering Universit. | Bogtr. paa sin egen oc Christian Geertsons | Bogh. bekostning oc findes hos dennem | tilkiøbs Aar 1677. | 372 + 10 Seiten 8°. — [Stockholm.] Vgl. R. Paulli, Nordisk Tidsskrift för Bok^z och Biblioteksvåsen 3, 204 [1916].

3. Tre hundrede udvalde og lystige ny Historier. Kjøbenhavn 1701, trykt hos Just Høgs Efterleverfke. 372 S. 8°. — [Nyerup, Morstabslæsning 1816 S. 250.]

4. Tre Hundrede Udvalde | og Lystige | Ny Historier, | Eller | Skiempt | og Alvor, | Meget nyttelige og Artige | at fordrive Tiden med, | Nu ny^z ligen Colligerede, | sammensætte, forbedrede og til | Trykken befordrede. || KJØBENHAVN, | Trykt udi H. K. M. priv. Bog^z | trykkerie, 1749. | 348 S. 8° ohne Vorrede und Register. — [København Rgl. Bibl.]

5. Tre hundrede udvalgte og lystige ny Historier, eller Skjemt og Alvor... Efter Manges Begjering fjerde Gang oplagt. Kjøbenhavn 1781, trykt hos H. J. Graae. 371 S. 8°. — [Nyerup S. 250.]



Anordnung der späteren Ausgaben und Übersetzungen.

1. Schimpf und Ernst

o. D. 1545. 4° [bei Chr. Egenolff].

I. Von großen Herrn, Keysern und Königen. Bl. 1a.

1. Von Romulo (Augustus, Barbarossa, Alexander, Fürstentochter). [Oben c. 733.]
2. Eynes Graven Antwort eynem Juden. [Oben c. 734.]
3. Von eynes Graven großen Geschlecht. [Oben c. 735.]
4. Hoher Standt hat hohe Geseßlichkeit. Von Democle. [Oben c. 735a.]
5. Schuldt eyn schwere Last. [Vgl. Pauli 503. Wohl nach Petrarca, Xerum memorab. 2, 37.]
6. Was recht sei. Antigonus, Diogenes, Caligula. [Oben c. 736.]
7. Ehr nach dem Tode. Agesilus. [Oben c. 737.]
8. Lieb der Kinder Agesilai. [Oben c. 738.]
9. Von gutem Raht. [Pauli 442.]
10. Alte Rätthe nit zu verwehlen. [P. 538.]
11. Von Hannibale. [P. 539.]
12. Güter Name. [P. 259.]
13. Kriegsraht. [P. 541.]

II. Von Schmechlern. Bl. 4a.

14. [Agesilus, Socrates, Antisthenes.] [Oben c. 739.]
15. Schwemm der großen Herrn. [Oben c. 740.]
16. Anaximenes befielt das Gegentheyl seiner Bitt von Alexandro. [P. 508.]
17. Harpffenschlager mit Hoffnung belohnt. [Oben c. 741.]
18. Von Schätzung der Underthanen. Tyberius. [Oben c. 742.]
19. Domitianus Muckenstecher. [P. 167.]
20. Von eynem Hanen und Fuchs eyn Gabel. [Oben c. 743.]
21. Von Schmechlers Glück. [P. 326.]

22. Durch Gunst, Haß und Neid werden rechtschaffne Leut undertrückt unnd untüchtige herfürzogen. Eyn Fabel von einem Löwen und Esel. (Oben c. 744.)
23. Von der Welt Untreu und Undandbarkeit. Eyn schöne Fabel von eym Bawren, Schlangen und Fuchs. (Oben c. 745.)
- 24–33. Von Untreu, Vnanz, List unnd mancherhandt Geschwindigkeit des Hofflebens. Eyn lustige Fabel und Beispiel voller Vere und Weißhey. (Auszug aus dem gereimten hd. Keineke Fuchs 1544, vgl. Stiefel, Archiv 95, 66.)

III. Von der Warhey. Bl. 20b.

34. Eynem Narren ward die Warhey mit Rüten erleydet. (P. 1.)
35. Ein eynäugiger Bawer kund die Warhey nicht leiden. (P. 3.)
36. Eyn Ael hett von dem Ael geschweht. (P. 6.)

IV. Von Lügen. Bl. 22b.

37. (Sattel angefroren.) (Oben c. 746.)
38. Lügen eynes Dotten. (Oben c. 747.)
39. Lügen von eynem Beren. (Oben c. 748.)

V. Von Frauen und Jundfrauen, Bösen und guten. Bl. 23a.

40. Eynes frommen Frauen Antwort. (Oben c. 749.)
41. Eynes Frauen gefiel ir Man unbekant mehr, dan da sie in kennet. (Oben c. 750.)
42. Papyrii Antwort seiner Mutter geben. (Vgl. Pauli 392. Nach Macrobius, Sat. 1, 6.)
43. Eyn Frau vertraut iren Man bald. (Oben c. 751.)
44. Eyn andere Histori von Frauentreu. (Oben c. 752.)
45. Frauen-Meyster schafft. (Oben c. 753.)
46. Kindt küßt seinen Vatter. (Oben c. 754.)
47. Unverschampfte Büler. (Oben c. 755.)
48. Eynes sücht sein Frau im Wasser widder den Strom. (Vgl. Pauli 142. Nach Gast 1, 309.)
49. Von eynem Bösen Weib eyns Edelmans. (Oben c. 756.)
50. Eyn bößweib hieß den Man Alidclauß. (Vgl. Pauli 595. Nach Doggius 59.)
51. Eyn Frau leret Zwißeln essen. (P. 317.)
52. Weibern liebet erst, was man inen verbeut. (P. 705.)

53. Studenten=Hülfschafft beweynet seinen Mantel. (P. 10.)
 54. Von eyner frommen Nonnen, die blendet sich selber. (P. 11.)
 55. Nonnen schneiden in selber die Nasen ab, daß sie fromb bleiben. (P. 12.)
 56. Dreier Schwestern überkümpt die weisest eynen Mann. (P. 14.)
 57. Eyn Gesell von seinem Bülen ledig gesprochen. (P. 15.)
 58. Fuchs läßt sein Art nit in der Galgenfart. (P. 29.)
 59. Eynער stünd für sein Frau im Halßseisen. (P. 31.)
 60. Von Weibern. (P. 139.)
 61. Eynער flohe sein Frau biß in die HELL. (Oben c. 757.)
 62. Eheleut=Eynigkeyt. (P. 132.)
 63. Eyn Frau solt nichts gedencken. (P. 145.)
 64. Frauenfreud verkert sich. (P. 147.)
 65. Eyn Man stirbt ehe dann sein Weiß. (P. 148.)
 66. Zwölff Kinder einer Mütter mit zwölff Väteren. (P. 204.)
 67. Gedültige Menner. (P. 205.)
 68. Keyserin verhelet den Ehbruch. (P. 206.)
 69. Ehebrecherisch Keyserinnen. (P. 207.)
 70. Eyn Frau empfahe vom Eiß. (P. 208.)
 71. Das Alter nimpt viel Freud. (Oben c. 758.)
 72. Bübenehe ist am starcksten. (P. 213. 215. 217.)
 73. Eyn Stumm redt die Warheyte. (P. 219.)
 74. Eyn Frau kompt der Nachthoferer ab. (P. 220.)
 75. Wer die geschickten Leutte mache. (Oben c. 759.)
 76. Eyn alter Büler besteht übel. (P. 221.)
 77. Von Witwenstandt. (P. 222.)
 78. Eyn yeder hat sein Creutz. Von eynem Ritter. (P. 223.)
 79. Ehebrecher=Straff. (P. 225.)
 80. Eyn Vatter tregt halbe Straff für den Sün. (P. 226.)
 81. Ehebrecherin brennt eyn Kalt Eisen. (P. 227.)
 82. Mordt und Ehebruch strafft sich selbs. Von eyner Königin. (P. 231.)
 83. Ehebrecherisch Zauberer erscheußt sich selbs. (P. 232.)
 84. Zwo Mägde bezalen eynem Gesellen den Magthümb. (P. 17.)

VI. Von der Lere Vatter und Mutter Ehr und Gehorsamkeyt.
 Bl. 41b.

85. Unehre gegen die Eltern. (Oben c. 760, vgl. Pauli 436.)
 86. Fürsorg eynes Vatters für seinen Sün. (P. 709.)

- 87. Eyns Edwen Underweisung an seinen Sün. (P. 18.)
- 88. Eyn anders. (P. 20.)
- 89. Von Untreu der Kinder gegen den Eltern. (P. 435.)
- 90. Zand eyner frawen mit irer Magt. (P. 365.)
- 91. Von eynem faulen Jungen. (Oben c. 761.)
- 92. Eyn Hundt verseumbt zween Imßß. (P. 24.)

VII. Von Eynfalt und Narrheyt. Bl. 468.

- 93. Von eynem närrischen Baurenknecht. (Oben c. 762.)
- 94. Eynער kaufft eynn Esel für eyn Roß. (Oben c. 763.)
- 95. Der geschickt Königsnarr. (Oben c. 764.)
- 96. Eyn weiser Narr. (Oben c. 765.)
- 97. Eyns Bauren Eynfalt. (Oben c. 766.)
- 98. Höflichkeit eyns Redners. (Oben c. 767.)
- 99. Eynfalt eynes Schweizer Bauren. (Oben c. 768.)
- 100. Vom Bocher, Pfaltzgraven Narren. (Oben c. 769.)
- 101. Eynער kundt Narren weise machen. Von Weydwerck. (Oben c. 770.)
- 102. Eyn Narr rath zum Frieden vorm Krieg. (P. 39.)
- 103. Eyn Narr verbrennet seinen Hundern. (P. 44.)
- 104. Fürsorg zum Tod. (P. 45.)
- 105. Von Claus Narr. (P. 694.)
- 106. Eyn ander Histori von Claus Narren. (P. 695.)
- 107. Eyn andere. (P. 696.)
- 108. Eyn Narr schlegt seinen Herrn. (P. 49.)
- 109. Der Narr verteydingt des Herren Ehr. (P. 51.)

VIII. Von Mönchen und Pfaffen. Bl. 538.

- 110. Eyn Priester begrüß sein Hündlin auffß Geweißete. (Vgl. Pauli 72. Stiesel, Archiv 95, 74.)
- 111. Eyn süße Predig eynes Priesters. (Oben c. 771.)
- 112. Eyn Pfarrherr lißet unserem Herrgot eyn Requiem. (Oben c. 772.)
- 113. Geystliche Gedult. (P. 474.)
- 114. Eyn Mönch süchte die Schlüssel zur Abtei. (P. 500.)
- 115. Eyn wüster Priester. (Oben c. 773.)
- 116. Pfarher sitzen gern oben an. (Oben c. 774.)
- 117. Eyn Pfaffenmagt im Schlitten gefürt. (Oben c. 775.)

118. Eyn Bawer war dem Pfaffen zuwidder. (Oben c. 776.)
119. Der Teuffel prediget wol. (P. 448.)
120. Eyn Jud wolt gleubig werden. (Oben c. 777.)
121. Von eynem Kranken. (Oben c. 778.)
122. Von eynem getaufften Juden. (Oben c. 779.)
123. Welcher Leut zu wenig sein. (Vgl. Pauli 192.)
124. Eyn Priester versetzt sein Seel. (Oben c. 780.)
125. Vom Passion. (Oben c. 781.)
126. Wieviel Pfaffen von Töden seien. (P. 96.)
127. Etlich Priester examinert. (P. 102 und oben c. 781 a.)
128. Eyn ander Histori von der Priesterweise. (P. 103.)
129. Eyn Predige eynes Pfarrhers. (Oben c. 782.)
130. Eyn Doctor zu Ritter geschlagen. (P. 106.)
131. Ein Seushirt wirt Apt. (P. 55.)
132. Ein Münch zerteylt eyn Kappaunen. (P. 58.)
133. Von der Münch Geizigkeit. (Vgl. Pauli 497.)
134. Eyn Edelman beraubt eynen Münch. (Oben c. 783.)
135. Unser Herrgot wirdt eyns Bürge und löset in. (P. 59.)
136. Wie eyn Münch sein geraubt Vise wider bekam. (P. 61.)
137. Güte Lehre eynes verrückten Pfaffen. (P. 68.)
138. Eyns Apts Examen. (P. 77.)
139. Pfründen permutieren. (P. 78.)

IX. Vom bösen Geyst. Bl. 63b.

140. Ein Münch beleugt den Teuffel. (P. 366.)
141. Gott und dem Teuffel Liecht brennen. (P. 94.)
142. Dem Teuffel gibt man alles Unglücks Schuld. (P. 84.)
143. Der Teuffel eyns Diebs Gesel. (P. 87.)
144. Von einem andern Dieb mit eym Meßgewand. (P. 727.)

X. Von Müllern. Bl. 65b.

145. (Bettler beim Müller.) (Oben c. 784.)
146. Eyn anders. (Oben c. 785.)

XI. Von Gerichtshändelen und Personen. Bl. 66a.

147. Urteyl, hinderlegt Gelt betreffend. (P. 113.)
148. Urtheyl umb eyn Klünglin Garns. (P. 114.)

- 149. Vom Dessen Perilli. [P. 116 verbessert.]
- 150. Urtheyl über eynen gefunden Wetschger mit Belt. [P. 115.]
- 151. Durch eynen Segen werden Seu ins Wasser bracht. [P. 117.]
- 152. Cambises Urtheyl. [P. 118.]
- 153. Eyn irrig Urtheyl. [P. 119.]
- 154. Wie eyn Witwe eynem Richter die Zende schmiert. [P. 124.]
- 155. Eynere schandt eynem Richter eyn Wagen, sein Widerpart zwey Pferde. [P. 125.]
- 156. Turinus erdemppft. [Oben c. 786.]
- 157. Keu eines Procurators. [P. 127.]
- 158. Von Juristen. [Oben c. 787.]

XII. Von Zauberei und Aberglauben. Bl. 70a.

- 159. Eyn Täsche lieff eyner Frauen nach. [P. 150.]
- 160. Eyns Bawren Aberglaub. [P. 152.]
- 161. Farender Schüler Kunst. [P. 153.]
- 162. Eyns Bauren Sun die dritt Person Trinitatis. [P. 155.]
- 163. Eyn Bawer klagt Weiß und Kind. [Oben c. 788.]

XIII. Von Hoffart und Bracht. Bl. 72a.

- 164. Bischoff und weltlicher Fürst. [P. 158.]
- 165. Eyn Edelman wolt gerhümet sein. [P. 164.]
- 166. Zand umb ein Wapen. [P. 168.]
- 167. Wer gewinnen wil, muß anlegen. [P. 169.]
- 168. Eynere küsst sein Mütter, die Erd. [P. 171.]
- 169. Vom Eychbaum und Kor. [P. 174.]

XIV. Vom Geitz und Wücher. Bl. 74a.

- 170. Eyn Karger hett gnüg biß auff eynen Tag. [P. 176.]
- 171. Von eines Geizigen Traum. [Oben c. 789.]
- 172. Wie eyner sein Würst alleyn wolt essen. [Oben c. 790.]
- 173. Antwort eynes Gedultigen. [P. 478.]
- 174. Eyn küw umb Gotts willen geben. [P. 324.]
- 175. Von einem Bawrenschinder. [P. 720.]
- 176. Keyn Schnapphan bitt für den andern. [P. 697.]
- 177. Wie sich eyn Wücherer an der Predig bessert. [P. 192.]

178. Welche Laster am härtesten anhangen. [P. 200.]
 179. Testament sein mißlich. [P. 203.]

XV. Von Meysterschafft und Künsten. Bl. 77b.

180. Zwen sechsten umbs Leben. [P. 311.]
 181. Goldtschmid macht eyn Lautten Klängen. [P. 722.]
 182. Von eynem Eselsarzt. [Oben c. 791.]
 183. Eyn ander Kunst eynes Arzts. [Oben c. 792.]
 184. Künstliche Maler. [P. 410.]
 185. Eyn anders von eynem Maler. [P. 411.]
 186. Eyn Maler macht heßliche und malet hübsche Kinder. [P. 412.]

XVI. Von Trunckenheyt, Essen und Trinken. Bl. 80a.

187. Der Wein Gottesträhen. [P. 233.]
 188. Eyn Hirsch wirt weise. [P. 240.]
 189. Knecht weyß des Herren Willen. [P. 370.]
 190. Weinwässern der Wirt. [P. 374.]
 191. Von einer Azel, die Wein außrieff. [Vgl. Pauli 669.]
 192. Alles Arges kompt von Trunckenheyt. [P. 243.]
 193. Vilerley Trunckenheyt. [P. 244.]
 194. Der Geystlichen Abstinenz. [P. 245.]
 195. Kleyne Fische fragt eyner nach seinem Vatter. [P. 700.]

XVII. Von dem Zorn und Ubereilung. Bl. 82b.

196. Edelman tödtet seinen getrewen Hundt. [P. 257.]
 197. Eilen thüt nit gut. Von Sanct Martin. [P. 255.]

XVIII. Vom Beichten. Bl. 83b.

198. [Eine Frau muß dem Manne beichten.] [Oben c. 793.]
 199. Einer Beginen ward leicht nach der Beicht. [P. 293.]
 200. Ein Schultheyß hat sieben Sinn. [P. 297.]
 201. Willen für die Werck nemen. [P. 298.]
 202. Wie eyner das Vatterunser lernet. [P. 338.]
 203. Eyner beichtet seiner Frauen. [Oben c. 794.]
 204. Eyner wolt nit in H. Geyst glauben. [Vgl. Pauli 156.]
 205. Kind dem rechten Vatter geben. [Oben c. 795.]

206. Eyner kauft vil Wiegen. (Oben c. 796.)
 207. Absolution künstiger Sünd. (P. 301.)
 208. Warumb eyner nit in die Predig gieng. (Oben c. 797.)
 209. Wein verbotten in der Beicht. (P. 306.)

XIX. Von freien Reden. Bl. 868.

210. Eyner sahe dem Keyser gleich. (P. 502.)
 211. Eyner frewert, darnach er Kleyder anhat. Brillenmacher müssen verderben. (P. 513. 514.)
 212. Keyser nimpt Geschend für sein Verß von einem Poeten. (P. 506.)

XX. Vom Sterben und Tode. Bl. 878.

213. Schifflaut ertrindken gern. (P. 264.)
 214. Betrachtung des Todts. (P. 265.)
 215. Warnung und Verbotten des Todts. (P. 268.)

2. Schertz mit der Warheyt

Frankfurt a. M. bei Chr. Egenolff. 1550. fol.

I. Von Keysern, Königen und Herrn. Bl. 1 a.

1. Wie König Ludwig von Frankreich einen einfaltigen Bauren für ein rothe Kuben reichlich begabt. (Oben c. 798.)
2. Der König von Frankreich belont umb ein Lauß 40 Cronen, und einen Jugendseiner mit sovil Streychen. (Oben c. 799.)
3. Daß die Ampter zu Hofe ungleich ersücht und verrechnet werden, ein Histori vonn Keyser Maximilian. (Oben c. 800.)
4. Von Komulo, der kein Wein trand. [1545 c. 1, 1.]
5. Ein Esel erldst seinen Herren. [1545 c. 1, 3.]
6. Küßen zeygt Lieb an. [1545 c. 1, 4.]
7. Juden ward als Gotsmördern Beleydt versagt. [1545 c. 2.]
8. Von eines Geschlecht von neun Königen [1545 c. 3.]
9. Der mit Schulden beladen ist, darf eins gutten Schlafküßen. [1545 c. 5.]
10. Hoher Standt hat hohe Gefährlicheyt. Democles, ans Königs Statt gesetzt. [1545 c. 4.]
11. Was Recht, Adel und Tyrannei sei. [1545 c. 6.]
12. Ehr folgt nach dem Tode. Agessilau. [1545 c. 7, 1.]

13. Wie mann sicher regieren sol. [1545 c. 7, 2.]
14. König Agessilus ritte mit seinen Kindern auff einem Stecken. [1545 c. 8.]
15. Von gutem Rath, wie mans Saltz von Würmen behalten sol. [1545 c. 9.]
16. Alte Rätthe nit zu verwehlen. [1545 c. 10.]
17. Daß mann nit bald argwonon sol. Vom Hanibal. [1545 c. 11.]
18. Güter Name behalt bei Ehren. [1545 c. 12.]

II. Von freien Reden. Bl. 48.

19. Demosthenis Schertzrede zu eim Diebe. [Oben c. 801.]
20. Des Philosophen Diogenis schimpfliche Spruch und Antworten. [Oben c. 802.]
21. Wie lang mann freud hab. [Oben c. 803.]
22. Welcher Ding mann nit hoch achtet. [Oben c. 804.]
23. Zender ward ein behemischer Pfaff. [Oben c. 805.]
24. Ein Dieb versetzt dem Richter, daß er ihm gestolen het. [Oben c. 806.]
25. Von eim diebischen Wirt unnd eim Landsknecht ein ware Histori. [Oben c. 807.]
26. Ein ander solich Geschicht von eym Meyneydigen, zu Keutlingen gesehen. [Oben c. 808.]

III. Von Schmeyslern. Bl. 68.

27. [Agessilus, Socrates, Antisthenes.] [1545 c. 14.]
28. Schwämm der grossen Herren. [1545 c. 15.]
29. Anaximenes befielt das Begentheyl seiner Ditt vonn Alexandro. [1545 c. 16.]
30. Hartzschlager mit Hoffnung belont. [1545 c. 17.]
31. Von genediger Schatzung der Underthanen. [1545 c. 18.]
32. Domitianus Muckenstecher. [1545 c. 19.]

IV. Von List, Gescheidigkeyt, Lügen und Betrug. Bl. 7a.

33. Wie ein Jud durch geschickte Antwort dem Soldan auff ein sehrliche Frage einem Fallstrick entgienge. [Boccaccio, Dec. 1, 3.]
34. Wie sich einer angenomner Kranckheyt zu eim Heyligen tragen liesse, der in gesundt macht, als aber die Büberei außbrach, ward er übel geschlagen und mit Mühe vom Galgen errettet. [Boccaccio 2, 1.]
35. Wie ein Kauffman auff seiner Frauen Frumkeyt fünfftausent Cronen verwettet, welche im einer durch Lügen und felschlich abgewan, darumb

- der Kauffman sein Frau zu erwürgen verschüff, welche doch heymlich erhalten, über etlich Jar ir Unschuldt wunderbarlich befunden, des Betriegers falsch entdeckt und grausamlich gestrafft ward. [Doccaccio 2, 9.]
36. Spötter und Schweizer bringen sich selber durch Stolz offft zu Spott und Schaden. Von einem Hanen und Fuchs ein Fabel. [1545 c. 20.]
37. Wem Gott wolwil, dem ist geholffen. Von eines blinden Schmeichlers Glück. [1545 c. 21.]
38. Durch Gunst, Haß und Neidt werden rechtschaffne Leüt undertrückt und untüchtige herfürzogen, ein Fabel von einem Löwen und Esel. [1545 c. 22.]
39. Von der Welt Untreu und Undanckbarkeyt, ein schöne Fabel von ein Bawern, Schlangen und Fuchs. [1545 c. 23.]
- 40.—49. Von Untreu, Vinarz, List unnd mancherhandt Geschwindigkeit des Hofflebens, ein lustige Fabel und Beispil voller Lehre und Weißhey. [1545 c. 24—33.]

V. Von der Warhey. Bl. 22a.

50. Eynem Narren ward die Warhey mit Rüten erleydet. [1545 c. 34.]
51. Ein eynäugiger Bawer kund die Warhey nicht leiden. [1545 c. 35.]
52. Ein Ahel hett vom Ahl geschwezt. [1545 c. 36.]

VI. Von Lügen. Bl. 23a.

53. [Sattel angefroren.] [1545 c. 37.]
54. Lügen eynes Botten. [1545 c. 38.]
55. Lügen von eynem Beren. [1545 c. 39.]

VII. Vonn Frauen und Jungkfrauen, bösen und guten. Bl. 23b.

56. Von Gehorsam, Standthafftigkeit unnd Gedult erbarer frommen Ehefrauen, ein schön Exempel und Histori eins Marggraven, der ihm eines armen Bawren Tochter vermähelt und hart versücht. [Doccaccio 10, 10.]
57. Eynere frommen Frauen Antwort. [1545 c. 40.]
58. Eynere Frauen gefiel ihr Man unbekandt daß, dann da sie ihn kendet. [1545 c. 41.]
59. Papyris Antwort seiner Mütter geben. [1545 c. 42.]
60. Ein Frau vertraurt iren Man bald. [1545 c. 43.]
61. Eyn andere Histori von Frauentreu. [1545 c. 44.]
62. Von einer Frauen, die ein unehlichs under ihren Kindern solt anzeygen auß Bevelch des Beichtvatters. [Oben c. 809.]

63. Ein anders, daß unehliche Kinder gemeldet werden sollen. (Vgl. 1545 c. 205.)
64. Eine Dienstmagt beißt für einn Rechenpfenning. (Oben c. 810.)
65. Von Weiber-Meysterschafft bei dem OSTERGESANG. (Oben c. 811.)
66. Frawen-Meysterschafft umb ein Par Stifel. [1545 c. 45.]
67. Eynער sucht sein Frau im Wasser wider den Sträum. [1545 c. 48.]
68. Von einem bösen Weib eynes Edelmans. [1545 c. 49.]
69. Ein böß Weib hieß den Man Klidclauß. [1545 c. 50.]
70. Ein Frau leret Zwibeln essen. [1545 c. 51.]
71. Weibern liebet erst, was man inen verbeüt. Von einer Frawen, die auff einem Hund ritte. [1545 c. 52.]
72. Studenten-Bültschafft beweynet seinen Mantel. [1545 c. 53.]
73. Von eynער frommen Nonnen, die blendet sich selber. [1545 c. 54.]
74. Nonnen[schneide nin selber die Nasen ab, daß sie fromm bleiben. [1545 c. 55.]
75. Dreier Schwwestern überkompt die weifest eynen Mann durch HEND trüch-
nen. [1545 c. 56.]
76. Ein Gesell von seinem Bülen des Nozogs halben ledig gesprochen. [1545 c. 57.]
77. Fuchs läßt sein Art nit in der Galgenfart. [1545 c. 58.]
78. Einer stünd für sein Frau im Halßessen. [1545 c. 59.]
79. Auff ein Brieff hette ein Frau geschrieven, was sie thün solte. [1545 c. 60.]
80. Eynער flohe sein Frau biß in die Zell. [1545 c. 61.]
81. Eheleüt Eynigkeyt. [1545 c. 62.]
82. Eyn Frau solt nichts gedencken. [1545 c. 63.]
83. Fromme Mann ziehen fromme Frawen. [1545 c. 67.]
84. Keyserinn verhelet den Ehebruch durch List. [1545 c. 68.]
85. Von falschlistigkeyt eynes Weibes, die einen Edelman in Gestalt, ob sie sein Schwester were, umb groß Belt und in Angst und Not brachte. [Boccaccio 2, 5.]
86. Von gezwungener Liebe, wie eines Doctors Tochter einen Craven wider seinen Willen zur Ehe erwarb, und wolgerieth. [Boccaccio 3, 9.]
87. Ehebrecherisch Keyserinnen. [1545 c. 69.]
88. Wie ein Frau vom Eiß empfahet. [1545 c. 70.]
89. Das Alter nimpt vil freüd. [1545 c. 71.]
90. Bübenehe ist am stärcksten. [1545 c. 72.]
91. Ein Stumm redet die Warheyt, kundt nit schweizen dann mit der Warheyt. [1545 c. 73.]

92. Ein Frau kompt der Nachthoferer ab. (1545 c. 74.)
 93. Wer die geschickten Leutte mache. (1545 c. 75.)
 94. Ein alter Düler bestehet übel. (1545 c. 76.)
 95. Von Witwenstande. (1545 c. 77.)
 96. Ein jeder hat sein Creuß, von einem Ritter. (1545 c. 78.)
 97. Ehebrecher«Straff ein graer Koß. (1545 c. 79.)
 98. Ein Vatter tragt halbe Straff den Sün. (1545 c. 80.)
 99. Ehebrecherinn brennet ein kalt Eisen. (1545 c. 81.)
 100. Von thorechter Lieb erbärmlichem Außgang, die Histori Gulscardi
 unnd Gismondæ, der Tochter Tancredi, des Fürsten zu Salerna
 [Boccaccio 4, 1.]
 101. Mordt und Ehebruch strafft sich selbs, von König Alboino und Rosli-
 munda der Königin. (1545 c. 82 verbessert.)
 102. Ehebrecherlich Zauberer erschüßt sich selbs. (1545 c. 83.)
 103. Zwo Mägde bezalen einem Gesellen den Magthumb. (1545 c. 84.)

VIII. Von der Lehre Vatter und Mütter Ehr und Gehorsamkeyt.
 Bl. 46a.

104. Unehre gegen die Eltern. (1545 c. 85.)
 105. Fürsorg eines Vatters für seinen Sün, der sich vor Armüt henden wolte
 unnd einen Schatz mit dem Strick herabzohle. (1545 c. 86.)
 106. Daß Weißheyt alle leibliche Sterck übertrifft, eines Edwen Underweisung
 an seinen Sün. (1545 c. 87.)
 107. Ein anders. (1545 c. 88.)
 108. Von Untreu der Kinder gegen den Eltern. (1545 c. 89.)
 109. Zand einer Frauen mit irer Magt. (1545 c. 90.)
 110. Von einem faulen Jungen, wie er sein Faulheyt verantwortet. Vogius.
 (1545 c. 91.)
 111. Wer zu vil wil, dem wirt zu wenig. Von ein Hundt, der zwen Imbiß
 verfaumpt. (1545 c. 92.)

IX. Von Einfalt und Narrheyt. Bl. 49a.

112. Von einem närrischen Bawrenknecht, der ein edel Jungkfrau haben solte.
 (1545 c. 93.)
 113. Eynes kauft einen Esel, ein Koß darauß zu ziehen. (1545 c. 94.)
 114. Der geschickte Königsnarr beim niederländischen Tanz. (1545 c. 95.)
 115. Ein weiser Narr riethe, mann solt das End bedencken. (1545 c. 96.)

116. Eynes jungen Bawren Grobheytt strafft sein Vatter ebenso grob. [1545 c. 97.]
117. Höflicheyt eines Redners, dem etwas in der Rede entfür. [1545 c. 98.]
118. Einfalt eines Schweizer Bawren in der Kirchen. [1545 c. 99.]
119. Vom Docher, Pfaltzgraven Narren. [1545 c. 100.]
120. Einer kundt Narren weise machen in ein Bad, von Weydwerck. [1545 c. 101.]
121. Ein Narr rieth zum Friden vorm Krieg. [1545 c. 102.]
122. Ein Narr verbrennet seinen Jhndern für alte Gerechtigkeyt. [1545 c. 103.]
123. Ein Narr lehret Fürsorg zum Tod. [1545 c. 104.]
- 124.—126. Von Claus Narr, des Chürfürsten zu Sachsen. [1545 c. 105 bis 107.]
127. Ein Narr schlegt seinen Ayt in der Kirchen. [1545 c. 108.]
128. Der Narr vertheydingt den Keyser, daß er nit des Papssts Sün sei. [1545 c. 109.]
129. Von ein tewren Furz eines Kranken. [Oben c. 812.]
130. Ein Glück von hundert Gulden unbekanter Müntz. [Oben c. 813.]
131. Von ein Trundenbolz, der das ABC hinder sich und für sich kundt. [Oben c. 814.]
132. Von ein falschen Spiler, den mann ertrenckt. [Oben c. 815.]
133. Von eines Zeügen Sage. [Oben c. 816.]
134. Von eym gelerten Studenten. [Oben c. 817.]
135. Von ein Koler, der eines Fürsten gestolen Schatz widerfunde. [Oben c. 818.]

X. Von Pfaffen, Mönchen und Nunnen. Bl. 54b.

136. Eyn Priester begrüß sein Hündlin auffß Gewelthete. [1545 c. 110.]
137. Eyn süße Predig eines Priesters. [1545 c. 111.]
138. Ein Pfarrherr liset unserm Herrgott ein Seelmeß. [1545 c. 112.]
139. Geystliche Gedult. [1545 c. 113.]
140. Ein Mönch suchte die Schlüssel zur Abtei. [1545 c. 114.]
141. Eyn wüster Priester wolt andere Bawren haben. [1545 c. 115.]
142. Pfarrherrn sitzen gern obenan. [1545 c. 116.]
143. Eyn Pfaffenmagt im Schlitten gefürt. [1545 c. 117.]
144. Von ein falschem Beichtvatter. Wie ein andechtiger grosser Gleißner, ein Barfüßermönch, ein ainfältig hochfertigs Venediger Weiblin in Ge

- halt eines Engels betrog und er endlich ergriffen durch ein geschwind Grifflein öffentlich geschendt unnd zu Venedig an Sanct Marx Platz mit Kot geworffen, hernach im Gefengnuß starbe. [Boccaccio 4, 2.]
145. Ein Bawr war dem Pfaffen zuwider. [1545 c. 118.]
 146. Der Teuffel prediget wol. [1545 c. 119.]
 147. Eyn Jud wolt gleubig werden. [1545 c. 120.]
 148. Von eynem Kranken und Beichtvatter. [1545 c. 121.]
 149. Von einem getaufften Juden, der wider reich ward. [1545 c. 122.]
 150. Welcher Leut zu wenig sein. [1545 c. 123.]
 151. Ein Priester versetzt sein Seel. [1545 c. 124.]
 152. Von Lügen im Passon. [1545 c. 125.]
 153. Wie vil Pfaffen von Nöten seien. [1545 c. 126.]
 154. Etlich Priester examinirt. [1545 c. 127.]
 155. Ein ander Histori von der Priesterweihe. [1545 c. 128.]
 156. Ein Predig eines Pfarrhers. [1545 c. 129.]
 157. Der Wüst gieng ein von im selbst im Bad ab. [Oben c. 819.]
 158. Ein Münch predigt in Landsknechtskleydern, verspeiet Sant Peter und Sant Paul. [Oben c. 820.]
 159. Eyn trewe Pfaffenmagt. [Oben c. 821.]
 160. Von kurzer Predig. [Oben c. 822.]
 161. Einem Wücherer sein eygen Güt zu Pfand versetzt, von Pap Thönen. [Oben c. 823.]
 162. Ein anders von Pap Thön, welches das ehrlichst Glied des Menschen sei. [Oben c. 824.]
 163. Ein Doctor zu Ritter geschlagen. [1545 c. 130.]
 164. Ein Sewhirt wirt Apt durch drei fragen. [1545 c. 131.]
 165. Ein Münch zerlegt einen Kappaunen. [1545 c. 132.]
 166. Von der Münch Heißigkeyt Belonung. [1545 c. 133.]
 167. Ein Edelman beraubt einen Münch biß zum jüngsten Gericht. [1545 c. 134.]
 168. Unser Herrgott wirdt eins Bürge und löset in durch einen Apt, seinen Diener. [1545 c. 135.]
 169. Einfalt richt etwan mehr auß dann grosse Wiß. Wie eyn Münch sein geraubt Vise widder bekam. [1545 c. 136.]
 170. Gütte Vere eines verrüchten Pfaffen. [1545 c. 137.]
 171. Eins ungelerten Apts Examen. [1545 c. 138.]
 172. Pfründen permutieren. [1545 c. 139.]

XI. Vom bösen Geyst. Bl. 64a.

173. Ein Mönch beleugt den Teuffel [1545 c. 140.]
 174. Gott und dem Teuffel Liecht brennen. [1545 c. 141.]
 175. Dem Teuffel gibt man alles Unglücks Schuld, als ein Magt, die schwanger ward. [1545 c. 142.]
 176. Der Teuffel war eins Diebs Gesell biß zum Galgen. [1545 c. 143.]
 177. Von einem offnen Dieb, der stal ein Pfaffen im Meßgewand. [1545 c. 144.]

XII. Von Müllern. Bl. 65a.

178. [Bettler beim Müller.] [1545 c. 145.]
 179. Ein anders. [1545 c. 146.]
 180. Von ein armen Müller. [Oben c. 825.]

XIII. Von Gerichtshändelen und Personen. Bl. 65b.

181. Ein Urtheyl, hinderlegt Gelt betreffend. [1545 c. 147.]
 182. Urtheyl umb ein Klünglin Garn. [1545 c. 148.]
 183. Urtheyl über einn gefunden Wetscher mit Gelt. [1545 c. 150.]
 184. Perillus erdacht ein Marter mit ein heysen Dhsen, und ward im am ersten gutheyl. [1545 c. 149.]
 185. Durch einen Segen werden Seu ins Wasser bracht, wie Procuratores zur Zell. [1545 c. 151.]
 186. Cambises Urtheyl, einen falschen Richter zu schinden. [1545 c. 152.]
 187. Eyn irrig Urtheyl zwischen Procuratoren. [1545 c. 153.]
 188. König nimpt Geschend für sein Verß von einem Poeten. [1545 c. 212.]
 189. Wie ein Witwe einem Richter die Hende schmiert. [1545 c. 154.]
 190. Eyn er schandt einem Richter einn Wagen, sein Widerpart zwey Pferde. [1545 c. 155.]
 191. Turinus verkaufft Rauch und ward darinn erdempfft. [1545 c. 156.]
 192. Nach der Reu eins Procurators gewan er keyn Sach mehr. [1545 c. 157.]
 193. Böse Juristen machen vil Verwirrung. [1545 c. 158.]
 194. Eines Bawren Aberglaub. [1545 c. 160.]
 195. Ein Bawer klagt Weiß und Kind. [1545 c. 163.]
 196. Zanck umb ein Wapen. [1545 c. 166.]
 197. Wer gewinnen wil, muß anlegen. [1545 c. 167.]
 198. Einer küsset sein Mütter, die Erd. [1545 c. 168.]
 199. Vom Eychbaum und Kor. [1545 c. 169.]

XIV. Vom Geiß und Wücher. Bl. 69b.

200. [Allgemeine Betrachtung.] [Petrarca, De remediis fortunae, deutsch. 1532 2, 133a.]
 201. Ein Karger hett gnüg Biß auff einen Tag. [1545 c. 170.]
 202. Wie einer sein Würst allein wolt essen, die im gestolen wurden. [1545 c. 172.]
 203. Antwort eines Gedultigen. [1545 c. 173.]
 204. Ein Kûw umb Gottes willen geben. [1545 c. 174.]
 205. Von einem Baurenschinder Burgermeyster. [1545 c. 175.]

XV. Von Träumen. Bl. 71a.

206. [Allgemeine Betrachtung.]
 207. Vom Traum Keyfers Augusti, der ims Leben erret. [Oben c. 826.]
 208. Wie ein traumt, daß in ein steyniner Leu zu Todt biße, das geschah. [Oben c. 827.]
 209. Hamilcaris des Hauptmans zu Carthago Traum. [Oben c. 828.]
 210. Alcibiades Traum, wie er frawenkleyder anhatte. [Oben c. 829.]
 211. Ein Nordt ward im Traum angezeygt. [Oben c. 830.]
 212. Was eynem von Eynern traumt. [Oben c. 831, vgl. Pauli 616.]
 213. Von eynes Geißigen Traum, der einen Schatz fand. [1545 c. 171.]
 214. Bawren sollen nit Schnapphanen sein. [1545 c. 176.]
 215. Wie sich ein Wücherer an der Predig bessert. [1545 c. 177.]
 216. Welche Laster am hartesten anhangen. [1545 c. 178.]

XVI. Von Meysterschafft und Künsten. Bl. 72b.

217. Ein feschmeyster hette im ein Stück vorbehalten im feschten. [1545 c. 180.]
 218. Ein Goldtschmidt macht ein Lautten klingen. [1545 c. 181.]
 219. Von eynem Eselsarzt. [1545 c. 182.]
 220. Eyn ander Kunst eines Arzts. [1545 c. 183.]
 221. Ein Maler macht heßliche und malet hüpsche Kinder. [1545 c. 186.]

XVII. Von Trundensheyt, Essen und Trindten. Bl. 73b.

222. Der Wein Gottesträhen. [1545 c. 187.]
 223. Eyn Hirsch wirt weise. [1545 c. 188.]
 224. Knecht weyß des Herren Willen. [1545 c. 189.]

225. Wein wässern der Wirt. [1545 c. 190.]
 226. Von einer Aegel, die Wein außrieff. [1545 c. 191.]
 227. Alles Arges kompt von Trunckenheyt. Von eim geystlichen Man.
 [1545 c. 192.]
 228. Vilerley Art der Trunckenheyt. [1545 c. 193.]
 229. Der Geystlichen Abstinenz hat ein Dispensation. [1545 c. 194.]
 230. Kleyne Fisch fragt einer nach seinem ertruncknen Vatter. [1545 c. 195.]
 231. Eilen thüt nit güt. Von Sant Martin. [1545 c. 197.]

XVIII. Vom Beichten. Bl. 75a.

232. [Grau muß dem Manne beichten.] [1545 c. 198.]
 233. Einer Beginen ward leicht nach der Beicht. [1545 c. 199.]
 234. Ein Schultheyß hat sieben Sinn. [1545 c. 200.]
 235. Willen für die Werck nemen. [1545 c. 201.]
 236. Wie eyner das Vaterunser lernet. [1545 c. 202.]
 237. Eyner beichtet seiner Frauen. [1545 c. 203.]
 238. Einer wolte nit inn heiligen Geyst glauben. [1545 c. 204.]
 239. Einer kaufft vil Wiegen. [1545 c. 206.]
 240. Absolution künstiger Sünde. [1545 c. 207.]
 241. Warumb einer nit in die Predig gienge. [1545 c. 208.]
 242. Wein verboten in der Beicht. [1545 c. 209.]

XIX. Von freien Reden [schlechter Leüt. Bl. 77a.

243. Eyner sahe dem Keyser gleich. [1545 c. 210.]
 244. Ein frewert, darnach er Kleyder hat. Brillenmacher müssen verderben.
 [1545 c. 211.]

XX. Vom Todt und Sterben und von Weissagungen vor dem letzten Ende. Bl. 77b.

245. [Betrachtung.] [Petrarca, Rer. memorand. l. 4, c. 72.]
 246. Weissag Keyfers Augusti vom Tiberio, da er sterben solt. [Oben c. 832.]
 247. Weissagung Theramenis von Athen, da er sterben solte. [Oben c. 833.]
 248. König Alexanders Todt geweissagt. [Oben c. 834.]
 249. Eyn jeder hat seinen bescherten Todt, Schiffleüt ertrincken gern. [1545
 c. 213.]
 250. Betrachtung des Todts. [1545 c. 214.]
 251. Warnung und Vorbotten des Todts. [1545 c. 215.]

252. Wie ein reicher Man befahl, daß ihm seine Sün nach seinem Todt solten zum Herzen schiessen. (Oben c. 835.)
253. Zum Beschluß das Gespräch des Schmerzen unnd Vernunft vom Tode. (Petrarca, De remediis 1532 2, 155 b.)

3. H. Gölfferichs Bearbeitung.

Frankfurt a. M. 1546. Klein 8°.

Die Numerierung der Erzählungen überspringt die Ziffer 123, so daß es nur 454 Kapitel sind. Ferner steht im Register eine im Text fehlende Nummer (91 a) 'Zu Florenz kauft einer ein Roß' und es fehlen die Überschriften der Kapitel 186. 221. 315. 320. 333. 334. 430, die ich aus dem Drucke von 1555 ergänzt habe.

I. Von Keisern und weltlichen Regimenten n. Bl. 2a.

1. Keiser Julius wolt seiner Frauen nicht folgen. (Pauli 445.)
2. Keiser Julius gab seiner Frauen ein Frag auff. (510.)
3. Keiser Augustus Octavianus ward von ein jungen Gellen dapffer bezahlt. (502.)
4. Octavianus der Keiser bestalt eins verdorbenen Kauffmans Beth zu kaufen. (503.)
5. Octavianus des Keisers Tochter ließ ir das Har außrauffen. (504.)
6. Octavianus bult der Römer Weiber. (505.)
7. Ein Poet schandt dem Keiser Octaviano zwen Heller. (506.)
8. Der Keiser Tyberius ward zornig über Pilatum. (323.)
9. Tyberius der Keiser sagt, hungerig Mücken stehen übel. (186.)
10. Der Keiser Tyberius theilet mit seinem Fuhrman ein Geschenk. (184.)
11. Keiser Vespasianus mercket einem ein falschen Boffen ab. (185.)
12. Keiser Vespasianus wolt sich nach seinem Todt in die Tyber lassen werffen. (187.)
13. Der Keiser Vespasianus gwan ein Frau natürlich lieb. (188.)
14. Der Keiser Vespasianus sah allezeit saur. (189.)
15. Titus, Vespasianus Son, ward von Freuden krank und von Zorn gesund. (311.)
16. Alexanders Zuchtmeister bat die Stad Lampscum ab. (508.)
17. Alexander vergleicht seine Ritterschafft den Pfefferkörnern. (509.)
18. Der groß Alexander opffert einen Esel. (507.)

19. Ein Meerrauber redet sich ledig und loß. [351.]
20. Der groß Alexander wolt sein alten Rath nicht von im lassen. [538.]
21. Bey Keiser Fridrichs Zeiten schlugen sich die Bawrn mit Paternostern zu Todt. [512.]
22. Otto der Keiser ward von seinem eignen Diener geschlagen. [256.]
23. Keiser Otto ward ein Bettler auff ein Zeit und betlet vor der Kirchen. [322.]
24. Domiciano der Keiser war ein Mückenfenger. [167.]
25. Heremno gab einen guten Rath. [544.]
26. Ein Herzog von Venedig gab einem frembden Herzog von Osterreich die Ehr. [515.]
27. Die von Habbburg haben Kröpff an den Leuten vertriben. [516.]
28. Ein Abentheurer wolt mit dem Könige von Frandreich theilen. [517.]
29. Der König von Frandreich ließ den allerbesten Brieff schreiben. [518.]
30. König Carolus von Frandreichs Son wolt von sein Vatter kein Apffel schnitz empfangen. [368.]
31. Der König von Frandreich fragt sein Herold, warumb nicht mehr Ritter weren, als Rolandus und Oliverius waren. [531.]
32. Des Herzog von Meylands Hirt war so reich, das er mit dreien Pferden ritte und truge süchssen Röd. [362.]
33. Des Herzogs von Meylands Koch begeret ein Efel zu werden. [363.]
34. Dem König schieß ein Schwalb inn die Augen, das er blind ward. [481.]
35. Drey Gebrüder zandten sich umb das Königreich. [171.]
36. Von ein Tyrannen, dem wolt sein Diener nicht schmeicheln, darumb mußt er Kraut essen. [382.]
37. Hans Werner verdienet mit einer Frage einen Rod. [325.]
38. Gott halff einem Blinden, das im viel Gúlden wurden. [326.]
39. Ciska der Hauptman ließ der Weiber Schleier in die Weg breiten. [525.]
40. Triphon ließ Gelt in die Weg werffen. [526.]
41. Hannibal ließ ein falschen Schatz hinder im. [527.]
42. Die Spartaner vertriben ir Feind mit Meusen. [528.]
43. Der Hauptman Thearchus ermanet sein Volck, das sie die Schlacht stunden. [529.]
44. Ein Mauß leret ire Jungen, sie solten kein Hanen fürchten, sondern die Katzen, die still ligen. [530.]
45. Ein Tagelöner thet sein Maul auff, da ward im Essen und Trincken. [519.]
46. Ein Ritter fragt zwen Bürger, was man von im sagt. [532.]
47. Ein Stumm ward redent, da man im kein Ehr wolt erzelgen. [534.]

48. Ein blöder Ritter erlanget allzeit Ehr. [536.]
49. Zwölfftausent Huren, Gauckler und gemacht Karrn wurden erschlagen. [537.]
50. Hannibal erdacht ein Finanz, damit die Römer irem Hauptman Urlaub gaben. [539.]
51. In einer Stad hetten die jungen Rätß die alten vertrieben. [540.]
52. Die Vögel warneten die Römer einsmals. [541.]
53. Ulysses nam sich an, er wer unsinnig, auß grossem Betrug und Falschheit. [441.]
54. Einer behielt seinen Vatter im Saubhauß. [442.]
55. Pericles erdacht, das er nicht Rechnung thet, und ward vergessen. [443.]
56. Einer schickt sein Son ein verborgnen Brieff. [446.]
57. Einer prediget zu Heidelberg, es wurde kein Fürst selig. [453.]
58. AUFF ein Tag wurden erschlagen, das man drey Sester gehaufft vol gülden Ring füllet. [545.]
59. Ein Edelman reit gen Rom mit seinem Knecht Cunzen. [263.]
60. Cleopatra saht einem Römer Trachten für, war eine tausent Ducaten werdt. [251.]
61. Ein Mäder fand in einer Wiesen ein güldenen Pfening als groß wie ein Teller. [391.]
62. Ein Philosophus speiet einem König in seinen Bart. [475.]
63. Ein Bürger zoge des Ammeisters von Straßburgs Rede in ein Schimpff. [476.]
64. Under dreyen Sönen ward dem feulesten das Königreich. [261.]
65. Ein Edelman füret eines Bawren Dochter hinweg. [13.]
66. Die Römer stelten einen Karren auff zu disputieren. [32.]
67. Ein bleiern Büchsen ergreiff eins Herren Diener für ein güldene. [836.]
68. Ein Drenger hat Wein in Krügen im Keller stehen. [837.]
69. Kron, Ducaten und Rosenobel wündschet ein Knecht seinem Herren. [813.]
70. Ein Schneider hiesch einem Edelman, auch ein Par Hosen außnemen. [726.]
71. Ein Bawer forcht seinen Hundern. [719.]
72. Die Wölff begerten, die Hirten solten die Hund all zu Todt schlagen. [447.]

II. Von Urtheil, Richtern und Notarien. Bl. 33a.

73. Zwen Gellen legten Belt hinder ein Witwen. [113.]
74. Zwey Weiber zandten sich umb ein Kneutel Carns. [114.]

75. Ein Kauffman verlor achthundert Guldin, die fand ein Zimmerman. [115.]
76. Ein neu Dein erdacht ein Schmidt, die mußt er selbs versuchen. [116.]
77. Kein neher Mensch dem Teuffel denn ein falscher Jurist. [117.]
78. Cambises ließ ein Richter schinden. [118.]
79. Dreytausent Jar ist ein Sach am Rechten gehangen. [119.]
80. Eins Richters gut Gesell begert wider Recht. [122.]
81. Ein falscher Jurist verdienet ein Pferd. [123.]
82. Mit Butter salbet ein Frau einem Richter die Hand. [124.]
83. Einer schandt ein Richter ein Karren, der ander ein Pferd. [125.]
84. Von ein Apt, der schandt ein Legaten von Rom ein schön Pferd. [126.]
85. Auff ein Zeit ward ein Fürsprech ein Mönch. [127.]
86. Auff ein Zeit schandt ein Bawr einem Fürsprechen ein Brocket mit Milch, der ander ein Saugferlin. [128.]
87. Von ein gerechten Richter, richtet am Toddbeth. [129.]
88. Von ein Ritter, der Herzog Rudolff inns Thal Josaphat lud. [130.]
89. Einer stal ein Bawr ein Pferd auff der Weid. [138.]
90. Von den zwen Bürgern von Zürich. [402.]
91. Zwo Geyß begegneten einander auff einem engen Steg. [403.]
92. Ein Priester bestellt einen Zeugen. [483.]
93. Was S. Niclaus schwert. [484.]
94. Ein falschen Eid schwur einer. [486.]
95. Ein Heid und ein Christ disputierten mit einander. [487.]
96. Vil falscher Eid het einer geschworen. [488.]
97. Gerechtigkeit tregt das Panier. [489.]
98. Ein Herr stach seinem Knecht die Augen auß. [490.]
99. Mit den Augen windt einer jederman. [491.]
100. Der Fuchs verklagt einen Hanen. [493.]
101. Ein Wolff verklagt ein Fuchs. [494.]
102. Von eins reichen Manns Testament. [497.]
103. Von einer Straff, die ein Edelman einem Bawren auffsaht. [349.]
104. Auff einmal ward ein Esel von einem Löwen verklagt. [350.]
105. Man verbot einem, auß der Stadt zu gehn, da thet ers erst. [319.]
106. Zwischen zwen Bürgern macht ein Herzog von Meyland Fried. [401.]
107. Ein Edelman hat in zwölf Jaren kein Pferd gehalten oder geritten. [706.]

III. Von Doctorn und Studenten. Bl. 49a.

108. Zwen machet ein Artzt ein Artzney, des sie ihm nicht sehr danckten. (708.)
 109. Ein reicher Man het ein Son. (359.)
 110. Es krehet einer wie ein Han. (360.)
 111. Viel Edelleut kamen einmal gen Rom. (95.)
 112. Ein Fürst fragt ein Doctor, wie viel man Pfaffen beddrfft. (96.)
 113. Keiser Sigmund hat gern gelerete Leut. (98.)
 114. Ein Prelat zerlegt ein Hun. (99.)
 115. Einer fraget, was die Bischoffs»Insel bedeute. (100.)
 116. Drey Studenten zugen mit einander. (101.)
 117. Zu Costentz examiniert man einen römischen Pfaffen. (102.)
 118. Einsmals laß einer ein Epistel und wünschet dem Weihbischoff ein Dred.
 (103.)
 119. Es kam ein Schaldsnarr gen Paris in die Schul. (104.)
 120. Magister Jordan ward gefragt, welchs besser were, Drare oder Legere.
 (105.)
 121. Ein König saget, er künt in einer Stund hundert Ritter machen, aber
 seiner hundert können nicht einen Doctor machen. (106.)
 122. Ein König berüfft sechs Philosophos. (107.)
 124. Ein geleter Haß kam zu einem Löwen. (108.)
 125. Ein Doctor gieng zu einem Bürgemeister in einem schlechten Rod.
 (416.)
 126. Ein Richter redet mit einem gelerten Mann, Donatus genant. (417.)
 127. Es bracht einer ein Studenten die Bottschaft, das sein Vatter gestorben
 war. (438.)
 128. Dedalus lert seinen Son Icarum künstlich fliegen. (175.)
 129. Ein gut Dochter verklagt ein gelerten Gesellen vorm Official. (15.)
 130. Ein Student het ein heßliche Mezen. (404.)
 131. Hauß hielte ein Student mit einer Mezen, die war fast hübsch. (406.)
 132. Ein Student hat ein Meß mit einem Aug. (407.)
 133. Ein Zimmerman het ein junge hübsche fromme Frauen. (408.)
 134. Groß Klag hat ein Meidlin umb eins Studenten Mantel. (10.)
 135. Eins Burgers Son künt alle Laster. (393.)
 136. Ein ungehorsamer Son macht ein Feig am Galgen. (439.)
 137. St. Anthonius gewr verbrant einen ungehorsamen Son. (440.)

IV. Von Haußhaltung und Wiertshafften. Bl. 64 a.

138. Zu Cöllen verkaufft ein Wiert sein eigen Kchu. [710.]
 139. Eins Wierts Knecht thet nicht, was in der Wiert hieß. [370.]
 140. Einer suff ein Maß Weins auß, biß ihm der Knecht ein Glas geschwendt. [371.]
 141. Ein Wiert verschut den Gerten oft den Wein. [372.]
 142. Ein Wiert ward von einem Gast wider bezalt. [373.]
 143. Ein Wiert thet Wasser in Wein. [374.]
 144. Ein Bürger zog zu dem heiligen Grab. [375.]
 145. Ein Herr het ein schleckerhafftige Magd. [364.]
 146. Ein Magd überkam mit irer Frauen, das sie ir nicht solt fluchen. [365.]
 147. Ein Schaffner rechnet mit seinem Herren. [354.]
 148. Ein Schaffner würfft seinem Herrn die Täschen dar, mit ir zu rechnen. [355.]
 149. Von einem Vatter, der seinen Kindern gab, das er nachmals manglen muß. [435.]
 150. Von einem Son, der seinem Vater zwo Ellen Thuchs gab zum Rock. [436.]
 151. Von ein Son, der verbarg ein Hun vor seinem Vatter, da ward ein Krot drauß. [437.]
 152. Ein Eheman fragt einen Philosophum, wie er Hauß solt halten. [131.]
 153. Ein Mann und ein Weib hatten nie einen Sinn gehabt. [132.]
 154. Alle Sönsweiber hassen ires Manns Mutter. [133.]
 155. Ein böß Weib macht einen tugenthafftig. [134.]
 156. Einer bracht seiner Frauen die Sprach wider. [115.]
 157. Ein Frau hett ein wunderlichen Mann. [135.]
 158. Einer hett ein heilige Frau. [136.]
 159. Einer het ein fromme Frau. [139.]
 160. Ein voller Zapff verbrennet die Hent. [140.]
 161. Zwo Frauen zeigten einander ire Kleinoder. [141.]
 162. Von zweien bösen Weibern. [143.]
 163. Einer wolt sein Frau versuchen, was hinder ir wer. [144.]
 164. Es verbot einer seiner Frauen die Gedanken. [145.]
 165. Ein Ritter nam ein ander Weib, da zog im die erst die Deck ab. [146.]
 166. Keinen Glauben hielt ein Frau irem Mann. [147.]
 167. Zu Todt schlug einer ein Schlang, drum muß er sterben. [148.]
 168. Für sein Täsch muß ein Kauffman die Zech bezalen. [839.]

V. Von Kunst und Künstlern. Bl. 82a.

169. Ein Meister lernet sein Schüler, das er Meister bliß. [310.]
 170. Zwen fechten ums Leben. [311.]
 171. Zwen Meister Kempffen mit einander. [312.]
 172. Von einem köstlichen Lautenisten. [314.]
 173. Lermeister sollen fleißig sein. [315.]
 174. Drey Bawern liessen ein Crucifix malen. [409.]
 175. Zwen Maler maleten umb die Meisterschafft. [410.]
 176. Ein Maler betrog den andern. [411.]
 177. Ein Maler malet hübsche Jhesufkindlin. [412.]
 178. Ein Scherer machet einer ein andere Farb under dem Angesicht. [414.]

VI. Von Narren und Toren. Bl. 85b.

179. Ein Herr verschendct ein Narrn. [23.]
 180. Von einem närrischen Hund. [24.]
 181. Ein Bawr vertrieb einen Hasen. [25.]
 182. Zwen Gebrüder giengen einen rauhen Weg. [26.]
 183. Einen wolt man henden, der klaget sein rote Kappen. [27.]
 184. Man wolt einen Fuchs henden. [29.]
 185. Umb ein Salat gab ein Frau ein Edelgestein. [30.]
 186. Ein Mann stellet sich für sein Frau ins Halßeisen. [31.]
 187. Einem starb sein Vatter. [32.]
 188. Ein Witziger ward zum Narren. [34.]
 189. Ein Bawr saht ein Katz übern Käß zum Hüter. [35.]
 190. Ein Narr ward witzig. [36.]
 191. Ein Narr verbrennt sein Hauß. [37.]
 192. Zwen Narren schlugen einander. [38.]
 193. Die Wahrheit sagt ein Narr. [39.]
 194. Auff einem Seil gieng einer. [40.]
 195. Von einer grossen Nasen. [41.]
 196. Seinen Herren lobt ein Knecht. [42.]
 197. Von Hans Sontag. [43.]
 198. Von der Gwonheit. [44.]
 199. Ein Narr gab seinem Herren den Kolben. [45.]
 200. Von einem kranken Narren. [46.]
 201. Ketzerey strafft Gott durch ein Narren. [47.]

202. Claus Narr wolt mit Herzog Friderichen wetten. [694.]
 203. Claus Narr lernet sein Pferd fargen. [695.]
 204. Claus Narr hieß seinen Hund Leppisch [schweigen. [696.]
 205. Ein Npt het ein Narren. [49.]
 206. Ein Narr fellt ein Urtheil. [50.]
 207. Des Keisers Narr hieß ein Papst liegen. [51.]
 208. Ein Edelman het einen Sperber, den fraß im der Narr. [52.]
 209. Ein geiziger Bawr tödt ein Hennen, da verlor er die Henne und die Eier. [53.]
 210. In einem Hauß stund ein närrischer Brunnen, und wer des Brunnen tranck, der mußt tanzen. [54.]
 211. Seinem Narren befah ein Edelman, auff ein Schloß zu lauffen, nam kein Brieff, da mußt er Stein tragen. [731.]
 212. Von einem Narrn, dem ward die Warheit auff den Rücken geschriben. [1.]
 213. Die Warheit darff niemand mehr sagen, denn wer sie sagt, der wird allezeit verhasset. [2.]
 214. Claus Narr wolt bey einer Fürstin schlaffen, da hat er kein Belt. [840.]
 215. Claus Narr schetz sein Scheiß für hundert Gulden, und hatt drey Tag über einem Käpfkorb geseßen und vermeinete, junge Kälber außzubrüten. [841.]

VII. Von Lastern in gemein. Bl. 102b.

216. Gar ein hoffertiger Edelman wolt mit einem Meylender kempffen. [168.]
 217. Keyser Constantinus hat der Gänß Art. [157.]
 218. Von einer Frauen ward ein Kellerin gefragt zu Weihenachten. [160.]
 219. Eins Pfaffen Son zandt sich mit eins Bürgers Son. [161.]
 220. Eines Pfaffen Son rühmet sich, sein Vatter wer ein Bender. [842.]
 221. Ein Edelman war prechtig. [164.]
 222. Zwen Landsknecht zogen mit einander in Krieg. [169.]
 223. Gefragt ward ein Maulesel, von was Geschlecht er wer. [170.]
 224. Ein Habich hett ein Hasen gefangen. [172.]
 225. Vom Wolff, der ein Kizlin gefangen hett. [173.]
 226. Ein Fischbaum ward in einem Weier umbgeworffen. [174.]
 227. Nicht schlaffen kund ein geiziger Mensch. [176.]
 228. Ein Sparer muß ein Verzerer haben. [178.]
 229. Durch einen Wald gieng einer mit einer Hawen. [179.]

230. Midas hat die Götter, das alles Gold wurde, das er anrührt, da mußte er Hungers sterben. (180.)
231. Ein König gab einem andern König sein Belt zu essen. (181.)
232. Einem Tyrannen traumet, dadurch ward er gehehert. (182.)
233. Einem Tyrannen traumet, wie er ein Crucifix den Arm abließ. (183.)
234. Ein Wucherer war gestorben. (190.)
235. Ein Wucherer fluchet einem Predicanten. (191.)
236. Ein Wucherer gab einem Predicanten einen Gulden, er solt den Wucher rühen. (192.)
237. Ein Wucherer wolt keiner zum Grab tragen. (195.)
238. Den Wucherern wolt ein Predicant den Segen geben. (194.)
239. Die Wucherer schämpten sich ihres Stands. (193.)
240. Einen Wucherer zu begraben wolt ein Pfarrherr nicht gestatten. (196.)
241. Die Dschellen zohen einen Wucherer under den Galgen. (197.)
242. Ein Bürgermeister war ein Schinder. (192.)
243. Von einem Wucherer wolt ein Prior kein Almosen nemen. (198.)
244. Ein Prior gesegnet ein reichen Man das Essen. (199.)
245. Man beschwor einen besessenen Menschen. (200.)
246. An seinem letzten Ende ward ein Wucherer ermanet. (201.)
247. Niemand soll seiner Seelen Heil einem anderen befehlen. (203.)
248. Ein Frau theilet zwölf Kinder auß. (204.)
249. Ein Mann zeucht wol ein fromme Frau, er zeucht auch wol ein unfromme. (205.)
250. Ein Kaiserin schwur, sie het keinen Man berührt sonder den Narren. (206.)
251. Keyser Anthonius Frau was eine Bülerin. (207.)
252. Eins Kauffmans Frau ward schwanger von einem Eißschmarren. (208.)
253. Drey Kellerin wurden schwanger. (209.)
254. Viel Bürgersöhn wurben umb ein Jungfrau. (212.)
255. Zu S. Jacob zu gehn hett einer verlobt. (213.)
256. Es war in einer Stad ein Doctor, ein Pfarrherr. (216.)
257. Es war ein Bischoff in einer Stad, nam Belt, gab zwey zusamen. (217.)
258. Buler auß der Ehe sein dreierley. (218.)
259. Ein Bischoff von Würzburg reit über feld. (158.)
260. Durch sein eigen Land reit ein Fürst. (219.)
261. Ein Bürger hett drey Döchter. (220.)

262. Ein reicher alter Witwer ward arm und bult umb ein hübsche Tochter. [221.]
263. S. Hieronymus schreibt von dreien Witwen. [222.]
264. Ein Kauffman wolt gen Leon in die Meß reiten. [223.]
265. S. Gangolf ehret man im obern Burgund. [224.]
266. Solt man jeder Ehebrecherin ein Hand abhawen, es wurden wenig Spinnerin. [225.]
267. Vom Ehebruch het ein König ein Ordnung gemacht. [226.]
268. Eins Manns Frau bulet. [227.]
269. Ein Rödler sahe Wunder. [228.]
270. Zu Alsin was auch ein Ehebrecherin. [229.]
271. Einer fand sein Frau im Ehebruch. [230.]
272. Ein Frau ward des Ehebruchs halben gstrafft. [231.]
273. Gen Rom war einer gangen, S. Peter und Paul zu suchen. [232.]
274. Gen Rom gieng ein Schwab. [233.]
275. Der Becher hat einen gestochen. [234.]
276. Man war auff dem Mer in Nöten eins Schiffbruchs halben. [235.]
277. Zwen Gesellen waren mit einander zu Wein gewesen. [238.]
278. Ein trundner Mann füret einen Esel zum Brunnen. [239.]
279. Ein Edelmann hat ein zamen Hirsch gefangen. [240.]
- 280—288. Von Fresserey und Trundneheit. [242—245. 248—250. 698. 699.]
289. Vom Hund, der die Schlang erbißen het. [257.]
290. Von einem Fuhrman, der zerbrach ein Rad. [255.]
291. Von einem Hender ein jämertlich That. [258.]
292. Ein Mönch verschlieff die Netten. [260.]
293. Von eines Vogts Frau. [843.]
294. Ein Keiser thet ein Schlacht. [259.]
295. Ein alter Bruder lernt ein jungen. [262.]

VIII. Vom Papst und päpstlichen Regimenten. Bl. 143a.

296. Der Papst wäscht den Jüngern die Füß. [339.]
297. Von einem Graven, der zum Papst kam. [340.]
298. Ein Redner ließ ein Furz. [341.]
299. Von des Papsts Segen. [344.]
300. Von der Stad Luca. [345.]
301. Von einem reissigen Zeug, der dem Papst geschenkt ward. [346.]
302. Von einem Papst, der verdampft ward. [347.]

IX. Von Mönchen und Pfaffen. Bl. 145b.

303. In einem Dorff war ein Priester, der trug das Sacrament durch den Dreck. [68.]
304. Warumb Mönch und Pfaffen einander zu sehr hassen. [69.]
305. Ein Pfaff strafft einen und thet es selbs. [71.]
306. Von dem Hund, der dem Bischoff sechs Guldten saht im Testament. [72.]
307. Von dem Bawren, der allzeit böß Gelt opffert. [73.]
308. Ein Priester verbarg sein Gelt inn das Sacramentheußlin. [74.]
309. Der Papst examinirt ein Ayt. [77.]
310. Ein Priester ward verklaget für dem Bischoff. [78.]
311. Ein Edelman gab einem Ayt drey Fragen auff. [55.]
312. Von eins Cardinals Caplan. [56.]
313. Ein Mönch zerlegt ein Hun. [58.]
314. Von ein gefangen Bürgersson. [59.]
315. Von einem kargen Ayt. [60.]
316. Von einem gehorsamen Mönch. [61.]
317. Ein Fürst erwelet einen Ayt. [62.]
318. Einem Ayt solt ein Junger Essen bringen, das zecht er selbst. [63.]
319. Ein Guardian betlet Wein und Brodt. [64.]
320. Ein Ayt beschempt ein Frau. [844.]
321. Von dem Teuffel, der prediget. [478.]
322. Von dem Ritter, der ein Ehebrecher was. [449.]
323. Es gefelt nicht jederman alle Ding. [450.]
324. Wie sich ein Priester sol halten. [451.]
325. Von einem Priester, der war ein Spieler. [452.]
326. Ein Predicant sagt, es würde kein Fürst selig, er stürb denn in der Wiegen. [453.]
327. Ein Bischoff wolt einen schlechten Prediger haben. [454.]
328. Die Warheit prediget ein Prediger. [711.]
329. Ein Pfaff prediget sich zu Todt. [455.]
330. Man sol Gottes Wort nicht spotten. [457.]
331. Einer predigt den Passion und sagt, es möcht wol nicht war sein. [459.]
332. Doctor Kelferßberg predigt den Passion. [460.]
333. Ein reicher Bawr macht sein Testament. [462.]
334. Ein reicher Mann machet einer Apteu ein Testament. [465.]
335. Ein Knäblein betet. [466.]

336. Von der Hellen. [467.]
 337. Einer lud S. Bernhart zu Gast. [469.]
 338. Von eins Müllers Esel. [473.]
 339. Ein Ordensman leut ein Glocken. [474.]
 340. Die Sonn gebär auff ein Zeit noch ein Sonn. [498.]
 341. Von einem Reichstag. [499.]
 342. Ein Mönch sucht die Schlüssel. [500.]
 343. Ein Bischoff versieglet allzeit in der Predig seine Brieff. [501.]
 344. Der Papst krieget wider die Florentiner. [542.]
 345. Von dem Mönch, der dreyhundert Jar im Regen gestanden hat. [562.]
 346. Man wolt auff ein Zeit ein Bischoff erwelen. [564.]
 347. Welche Zünfft am meisten in der Unehe sitzen. [565.]
 348. Der Teuffel ließ ein grossen Scheiß. [654.]
 349. Ein Sau gewann ein Mönch lieb. [717.]
 350. Ein Jungfrau ward geschwecht. [721.]
 351. Von dem vollen Pfaffen im Königreich. [729.]
 352. Von ein Bawren, der hört Meß. [730.]
 353. Von einem Herrgott, der ein Dieb war. [732.]
 354. Von vier Jungfrauen. [4.]
 355. Von einem reichen Pfaffen, der was ein Buler. [5.]
 356. Von der frawen, die den Ahl hett gessen. [6.]
 357. Beda legt den Römern zwölf Buchstaben auß. [7.]
 358. Ein Pfaff drat ein altes Weiß in Dreck. [151.]
 359. Ein Christ disputiert mit einem Jüden. [154.]
 360. Auff ein Zeit tauffet ein Bawr sein Kind. [155.]
 361. Von ein reichen Man, der gab gern Almosen. [328.]
 362. Drey Landsknecht, die wanderten mit einander. [708.]
 363. S. Ambrosius lernet ein Bruder beten. [332.]
 364. Drey geistige Thier giengen mit einander in die Schul. [334.]
 365. Von einem jungen Bruder, der kam zu einem alten Vatter in die Wüste-
 ney. [335.]
 366. Ein Crucifix erschlug einem Bawren ein Arm. [336.]
 367. Von dem Mönch, der die Eyer aß. [366.]
 368. Von ein Leyenbruder, der war ein Edelman. [367.]
 369. Eins reichen Manns Son wolt sich henden. [709.]
 370. Von einem teutschen Walhen und Zigeiner. [381.]
 371. Von ein Pfeiffer, der thet Busse. [383.]

372. Ein Prediger stach ein Loch in ein Trumm. [384.]
 373. Auff ein Zeit ließ ein Burger seinem Pferd den Schwanz abhawen. [386.]
 374. Von seim Gesellen wolt einer nicht böse Mär hören. [387.]
 375. Ein Jüd fiel in ein Sprachhauß. [389.]
 376. Von einem Ritter, der jagt auff die; Sontag. [390.]
 377. Ein armer Priester ward Bischoff, da hett er viel freund. [421.]
 378. Wider seinen Herrn hat einer gethan. [423.]

X. Von Nonnen und Klosterfrawen. Bl. 181b.

379. Die Nasen schnitten die Nonnen zu Alton ab. [12.]
 380. Von einer Nonnen, die schickt einem Edelman ire Augen in einem Büchßlin. [11.]
 381. Ein Aptißin hat vierundzwentzig Nonnen und zwölf Pfaffen. [65.]
 382. Ein Adel sagt einer Nonnen die Wahrheit. [66.]
 383. Begeinen die beichten einander. [398.]
 384. Ein Nonn hielt Silentium. [716.]
 385. Ein Bine flog umbher. [845.]

XI. Von Pönitentz und Beichten. Bl. 185a.

386. Ein Katt thet Pönitentz. [282.]
 387. Ein Bawr ward ein Zölnner. [285.]
 388. Von einem Barfüßer, der war eines Ritters Beichtvatter. [286.]
 389. Ein Frau thet Busse für iren Mann. [287.]
 390. Als ein Vogel, der Weshe, sterben solt, wolt er Busse thun. [288.]
 391. Ein altes Weiß glaubt einem Gutsgauch. [289.]
 392. Viel Vögel kamen zusammen und rümpften sich. [290.]
 393. Ein Mörder bessert sich von wegen seins grawen Hars. [292.]
 394. Ein Begein verlor ein Belzenkürse, darvon ward ir leicht. [293.]
 395. Es beicht ein junge Tochter. [294.]
 396. Ein junges Döchterlin beicht auß Gewonheit. [296.]
 397. Ein Bawer beicht, er geb sich schuldig seiner sieben Sinn. [297.]
 398. Ein Gerber beicht. [298.]
 399. Ein gut Gesell beicht. [704.]
 400. Falsch Abblasbrieff bracht einer ins Teutschland. [301.]
 401. Auff der Bulschafft bliebe einer todt. [302.]
 402. Ein Edelman wolt ein Ordensman beichten. [303.]

403. Groß Ungewitter war auff dem Meer. [304.]
 404. In Wassersnöden verhiß einer einem Heiligen ein Kalb. [305.]
 405. Eñer verhiß, Wein zu trincken. [306.]
 406. Ein Frau beicht, die hatt ihre Tag kein Zwißel gessen. [317.]
 407. Auff ein Zeit lernet ein Reicher beten. [338.]
 408. Zwen Kauffmänner wolten beichten. [394.]
 409. Vom feißten Hund und magern Wolff. [433.]
 410. Wie Frater Johannes Pauli die Oftereyer hiesch am Palmtag zu Kolmar. [520.]
 411. Unser Ding ist gläschenwerck. [524.]

XII. Vom Teuffel und bösen Geist. Bl. 196a.

412. Der Teuffel wandert mit einem Boten. [81.]
 413. Von zwen Dieben, einer stal Rüb, der ander ein Kalb. [82.]
 414. Zwen Bürger kamen in die Zell. [83.]
 415. Ein Mensch ist des andern Teuffel. [85.]
 416. Mit dem Teuffel macht ein Dieb ein Pact. [87.]
 417. Der Teuffel wolt mit eim Dieb stelen. [88.]
 418. Man fürnt ein Strassenreuber auß. [697.]
 419. Der Teuffel macht sich zu eim Affen. [89.]
 420. Der Dieb wolt einem Bawren ein Sau stelen. [90.]
 421. Der Teuffel war in einer Krausen. [91.]
 422. Der Teuffel fuhr mit eim in Turnier. [93.]
 423. Ein Bawr brennet dem Teuffel ein Liecht. [94.]
 424. Ein alt Weiß macht ein Täsch tanzen. [150.]
 425. Ein farenden Schüler schrieß ein Brieff. [153.]
 426. Einer ergab sich dem Teuffel. [268.]
 427. Einmal nam einer seiner Frauen ein Gürtel. [378.]
 428. Ein Landsknecht zünt dem Teuffel ein Liecht an. [846.]
 429. Einer hat ein böß Weiß. [470.]
 430. Ein Vatter strafft seinen Son. [472.]

XIII. Vom Todt und Sterben. Bl. 207b.

431. Mancher hofft auff einem Beth zu sterben und fallt sich etwa zu Todt. [264.]
 432. Ein junger Gesell bult ein Frau. [265.]
 433. Mit dem Todt macht einer ein Pact. [267.]

434. Ein Krancker troch under die Stiegen. (701.)
 435. Drey Brüder wolt ein jeder König sein. (269.)
 436. Ein Krancker het Schlüssel in der Hand. (275.)
 437. Ein Krancker wolt kein Crucifix haben. (270.)
 438. Ein Weineul ward krank. (271.)
 439. Ein Zimmerman wolt den Neglen nit vergeißen. (702.)
 440. Vier kleiner Pferdlin het ein Müller. (291.)
 441. Ein geiziger Wucherer war krank. (273.)
 442. Ein Schwezer ward krank. (274.)
 443. Ein Geiziger wolt sterben. (275.)
 444. Ein Krot bracht einem Kranken ein Pfening. (277.)
 445. Einem schalckhafftigen Jungen war seine Mutter gestorben. (703.)
 446. Einer versetzt sein Seel. (279.)
 447. Der Teuffel kauft eim die Seel ab. (280.)
 448. Am Todtbeth gab ein Kauffman sein Seel dem Teuffel. (281.)
 449. Auff ein Zeit ward ein farenden Schüler gehendet. (379.)
 450. Vom Hund, der das fleisch fallen ließ. (426.)
 451. Ein Aß schendet ein frawen. (419.)
 452. Ein Reiß schlug einem ein Aug auß, das kam im zu grossem Glück. (480.)
 453. Ein Edelman sucht Ursach an seine Bawren. (847.)
 454. Ein Wolff rath einem Hund zu Wollüsten. (848.)
 455. Ein Vatter lehrt seinen Son der Welt Lauff. (577.)

4. Weygand Hans Zusätze.

Frankfurt a. M. 1560.

H. Gölfferichs Bearbeitung, deren Einteilung und Reihenfolge beibehalten ist, liegt dieser Ausgabe zugrunde.

- (II.) 1 (Bl. 30b). Ein recht Urtheil vom Bl. (Steinhöwel, Afop nr. 144: Petrus Alfonsi 3 = Esopus Leben und Tadeln 1545 Bl. 95a).
 2 (34a). Ein neuerer Aist eines Notarien. (Esopus 1545 Bl. 145a. Oben c. 851.)
 3 (36a). Ein Richter nimpt drey Esel mit Frücht. (Oben c. 852.)
 4 (37b). Zwen Krieger schandten dem Richter, der ein ein Krug mit Bl, der ander ein Sauw. (Esopus 1545 Bl. 114a. Oben c. 853.)

- 5 [41a]. Ein Mönch schwur ein falschen Eyd. [Æsopus 1545 Bl. 134 a. Oben c. 854.]
- 6 [45a]. Ein Vatter lernet seinen Son der Welt Lauff. [Pauli 577.]
- (III.) 7 [47b]. Ein Krancker hatt ein Esel gessen. [Pauli 792.]
- 8 [51b]. Zu Costen examiniret man ein Pfaffen. [Pauli 102 + 781 a.]
- 9 [55b]. Von einem fahrenden Schüler und Wagner. [Oben c. 855.]
- 10 [56a]. Ein Student mocht nicht Bacularius werden. [Oben c. 856.]
- 11 [56a]. Ein Baur bracht dem Doctor das Wasser. [Oben c. 857.]
- 12 [56a]. Zwen Gelehrte disputierten mit einem Wiert. [Oben c. 858.]
- 13 [56b]. Ein Doctor vergleicht die christliche Kirch einem Esel. [Oben c. 859.]
- 14 [59b]. [Grosse Hofzucht thet ein Student.] [frey c. 127.]
- (IV.) 15 [63b und 219b]. Ein Aßel rufft Wein auß umb vier. [Pauli 669.]
- 16 [64a]. Ein Landsknecht trand sauwren Wein. [Widram c. 7.]
- 17 [64b]. Ein Kappaun kost ein Taler. [Widram c. 11.]
- 18 [65a]. Ein meineidigen Wirt nimpt der Teuffel. [Pauli 808.]
- 19 [66b]. Ein fürwitzige frauw ritt auff ein Hund. [Pauli 705.]
- 20 [68a]. Eins Kinds Vogt thet Rechnung. [Æsopus 1545 Bl. 130b. Oben c. 860.]
- 21 [68a]. Einer solt Maximiliano Rechnung thun. [Pauli 800.]
- 22 [70a]. Einer trug ein par Stiffel umb. [Pauli 753.]
- 23 [72a]. Ein Vatter macht seine Sdn eins. [Æsopus 1545 Bl. 116b. Oben c. 861.]
- 24 [78b]. Ein frauw halff iren Man nach seinem Todt an Galgen henden. [Pauli 752.]
- 25 [79a]. Wie ein Edelmann seine Diener annimpt. [Oben c. 862.]
- 26 [79a]. Eins Bawren Tochter was unzüchtig. [Pauli 758.]
- 27 [79a]. Wie einer seiner frauwen Ehebruch innen wirt. [Oben c. 863.]
- 28 [79b]. Wie der den Passion zü Dreßden gespielt. [Oben c. 864.]
- 29 [80a]. Ein Magd am Palmtag sahe unsern Herrgott wegreiten. [Bebel 1, 83. Oben c. 865.]
- 30 [80a]. Drey Weiber machten ire Männer zu Thoren. [Bebel 2, 4. Oben c. 866.]
- 31 [80b]. Ein Bawren kam das Maul auß dem Angel. [Widram c. 64.]
- 32 [81b]. Ein Bawr felt von einem Baum. [frey c. 18.]
- 33 [83a]. Von der Ernd und Schnittern. [Æsopus 1545 Bl. 119a. Oben c. 867.]

- 34 [84 B]. Vom Edwen und Hirten. [Steinhöwel nr. 41: Romulus 3, 1 = Esopus 1545 Bl. 42 a.]
- (V.) 35 [87 a]. Wie es dem Spielmann Arion ergieng. [Esopus 1545 Bl. 160 a. Oben c. 868.]
- (VI.) 36 [98 B]. Ein Bawr im Schweizerland ward krank. [Grey c. 10.]
- 37 [99 B]. Ein Narr hendet einen gründigen Buben, hauwet den Dhsen die Schwentz ab, wolt ein Schloß aufhängern. [Pauli 769.]
- 38 [102 B]. Ein närrischer Bauwrenknecht bulet eine arme edle Jung' frau. [Grey c. 1.]
- 39 [103 a]. Ein Narr zü Florentz ließ sich überreden, er wer tod. [Esopus 1545 Bl. 172 B. Oben c. 869.]
- 40 [105 B]. Ein Narr sagt, der Bischoff hett vier züß. [Grey c. 86.]
- (VII.) 41 [109 B]. Zwen Landßknecht underwisen einander, wie sie vil Gütcs überkemen. [Widram c. 14.]
- 42 [112 B]. Einer saget, die Maria zü Eynsidlen wer sein Schwester und der Teuffel zü Costentz sein Brüder. [Widram c. 5.]
- 43 [114 a]. Eine ertrendet ir Kindt und zeigtet ire Missethat selber an. [Oben c. 870.]
- 44 [115 B]. Ein Wucherer sagt, er wolt von seinem Wucher abstehen. [Esopus 1545 Bl. 142 B. Oben c. 871.]
- 45 [116 B]. Einem Predicanten wolten die Jüden vergeßen. [Widram c. 83.]
- 46 [121 a]. Ein Frau schalt iren Mann ein Lauser und wolt nit wider' rufen. [Esopus 1545 Bl. 124 B. Oben c. 872.]
- 47 [122 a]. Von einer alten Kuplerin und von eim allweg weinenden zündlin. [Esopus 1545 Bl. 102 a. Oben c. 873.]
- 48 [126 a]. Von einem tollen Pfaffen, der mit fünff Worten wolt in Himmel kommen. [Widram c. 3.]
- 49 [128 a]. Einer wolt ein Walfahrt thün zü S. Veiten und kam zü Allerheiligen. [Widram c. 1.]
- 50 [135 a]. Ein Mordt ward im Traum angezeigt. [Pauli c. 830.]
- 51 [136 B]. Eins Goldschmids Weiß überkompt mit Bulen eine güldene Kette. [Grey c. 76.]
- 52 [145 B]. Kleine Fischlin fragt einer nach seinem ertundnen Vatter. [Pauli c. 700.]

- (VIII.) 53 [152 a]. Ein Mutter führt iren Son in die Kirchen, das er auch von Gott hören solt. [Pauli c. 849.]
- (IX.) 54 [155 b]. Ein Pfarrherr kauft ein Meßgewandt. [Pauli c. 727.]
 55 [157 a]. Von dem Hund, der dem Bischoff hundert Gulden saht in seinem Testament. [Esopus 1545 Bl. 111 b. Oben c. 874.]
 56 [165 b]. Ein Mönch, der prediget unnd hat eine Stimme wie ein Esel. [Wickram c. 63.]
 57 [167 a]. Ein Pfaff gibt dem Volck Weiswasser mit dem Stiel vom Weiswedel. [Wickram c. 78.]
 58 [168 b]. Des Pfarrherrns zu Kolbingen Predigt. [Pauli c. 782.]
 59 [169 a]. Ein Dorffpfarrherr saget, man solt einander nicht heissen liegen, sondern dazü pfeiffen. [Wickram c. 13.]
 60 [169 b]. Ein Barfüßler Mönch wolt von der Cansel mit einem Pantoffel die Lutherischen werffen. [Wickram c. 26.]
 61 [178 b]. Von S. Franciscen Bruch. [Grey c. 87.]
 62 [184 a]. Ein Jüd ward ein Christ, gab sein Gut den armen Leuten, auff das ers hundertfeltig überkeme. [Pauli c. 779.]
- (XI.) 63 [194 a]. Zwen Kauffmänner zu Cölln beichten, sie möchten nicht kauffen noch verkauffen. [Pauli c. 394.]
 64 [198 b]. Einem Edelmann muß sein Haußfrau beichten. [Pauli c. 793.]
 65 [202 a]. Einer wolt das Sacrament nemmen und kundt nit. [Pauli c. 277.]
- (XII.) 66 [212 b]. Gregorius, Bischoff in Cappadocien vertreib einen Teuffel, der einem Kirchner warsaget. [Oben c. 875.]
- (XIII.) 67 [213 b]. Drey Södn musten nach ihres todten Vaters Herz schiessen. [Pauli c. 835.]
 68 [221 a]. [Warumb Gott wenig Freund hab.] [Pauli c. 778.]
 69 [221 b]. [Theramenes trand Giff.] [Pauli c. 833.]
 70 [221 b]. [König Soldan legt ein Juden ein Frag für.] [Schertz 1550 c. 33.]
 71 [222 b]. Von einem Bawren, Schlangen und fuchs. [Pauli c. 745.]

5. Sigmund Feyerabend

bietet in den 'Kurzweiligen und lächerlichen Geschicht und Historien' von 1583 auf S. 1—167 insgesamt 586 nicht numerierte Geschichten in folgender

Anordnung. Die Dekaden sind durch senkrechte Striche geschieden, die Gruppentitel fortgelassen. Mit einem Sternchen bezeichnet sind die aus W. Hans Zusätzen entlehnten Stücke, die bei uns nicht abgedruckt wurden.

876. 877. 1. 878. 3—8. | 9—14. 16—20. | 21—27. 29—31. | 32—41. | 42—47. 694—696. 49. | 50—56. 58—60. | 61—66. 68. 69. 71. 72. | 73. 74. 77. 78. 81—85. 87. | 88. 697. 89—91. 93—96. 98. | 99—108. | 109—118. | 119. 122—130. | 131—134. | 715. 135. 136. 139—141. | 143—148. 150 bis 153. | 154. 155. 157. 158. 160. 161. 164. 167—169. | 170—176. 178—180. | 181—190. | 191—200. | 201. 203—209. 212. 213. | 216—225. | 226—235. | 238—240. 242—250. | 698—700. 251. 257. 255. 256. 258—260. | 261—267. 701. 268—270. | 271. 702. 273—277. 703. 279. 280. | 281. 282. 285—290. 292. 293. | 294—298. 704. 301—305. | 306. 308. 310—312. 314. 315. 317. 705. 318. | 319. 706. 320. 322—328. | 329. 707. 332. 334. 335—340. | 341. 344—351. 354. | 355. 356. 708. 358—360. 362—365. | 366—368. 709. 710. 370—374. | 375—384. | 386—391. 393—396. | 397. 398. 400 bis 404. 406—408. | 409—412. 414—419. | 421—423. 425—427. 429—433. | 434—443. | 444—453. | 454. 711. 455. 457. 459. 460. 462. 463. 465. 466. | 467. 469—476. 478. | 479—484. 486—489. | 490. 491. 493. 494. 497. 712. 498. 501. | 502—511. | 512—521. | 522—531. | 532—534. 536—542. | 544—548. 714. 555. 556. 558. 560. | 561—566. 577. 651—653. | 717. 718. 720—727. | 728—732. 13. 836. 837. 847. 1*. | 851—853. 128. 838. 854. 792. 8*. 858. 859. | 14*. 669. 16*. 17*. 839. 800. 753. 861. 752. 862. | 758. 863—866. 31*. 32*. 867. 839. 34*. | 868. 35. 36*. 769. 38*. 869. 40*. 840—842. | 41*. 42*. 870—873. 47*—50*. | 51*. 849. 874. 57*—60*. 5. 779. 845. | 793. 835. 291. 848. 833. 745.

6. Wolfgang Ketzell.

Der Buchdrucker Wolfgang Ketzell (latinisiert Guolfgangus Ketzellus) gab zu Lich bei Gießen eine Verdeutschung der kurz zuvor bei ihm erschienenen 'Joci atque seria' des Dr. iur. Ditho Melander heraus:

JOCO-SERIA | Das ist | Schimpff vnd | Ernst, darin nicht allein | nützliche vnd denckwürdige, son- | dern auch anmühtige vnnnd lustige | Historien erzehlet vnd beschrieben werden. | Erstlich in Lateinischer | Sprach außgangen, durch Herrn | D. Othonem Melandrum: | Jhezo aber vñ vieler ehrlicher Leut | Begeren ins teutsch vbersetzt. | Betruckt zu Lich, in der Graffschafft | Solms, durch Wolfgang Ketzeln. | Anno M. DC. V. | 4 Bl. + 340 S. + 6 Bl. 8°. — Das ander

theil . . . M. DC. V. | 2 Bl. + 452 S. + 3 Bl. 8°. — [Berlin Fg 2526.] Die Vorreden beider Teile sind vom 12. März 1605 datiert, Goedekes Angabe (Grundriß 2, 129), die Übersetzung sei Lich 1603 erschienen, ist ein Irrtum. Der erste Band enthält 334, der zweite 383 Nummern.

Eine zweite Auflage erschien 1617 zu Darmstadt, von Balthasar Hofmann für Johann Berner, dem Keßel 1605 den 2. Band gewidmet hatte, gedruckt. Sie unterscheidet sich von der ersten durch kleinere Lettern und Weglassung der Numerierung. [Berlin Fg 2532. Dresden.]

Von den 334 + 383 Nummern des Werkes sind die folgenden 50 aus einer nach 1560 erschienenen Ausgabe von Paulis Schimpf und Ernst entlehnt:

Erster Band:

- 230. Von Keyser Vespasiano. (Pauli 358.)
- 231. Von Alexandro Magno. (P. 508.)
- 232. Von eben demselben. (P. 509.)
- 233. Von Keyser Ottone. (P. 256.)
- 234. Von eben demselben. (P. 322.)
- 235. Von Keyser Somitiano. (P. 167.)
- 236. Von Pontio, ein König der Samniter. (P. 544.)
- 241. Von Carolo, König in Grandreich. (P. 368.)
- 242. Gott ist der beste Helfer. (P. 326.)
- 243. Von Ungern und Bohemen. [525.]
- 244. Triphonis Geschwindigkeit. (P. 526.)
- 245. Von Spartanern. [528.]
- 246. Hannibal, der Carthaginenses Hauptmann. (P. 539.)
- 247. Wie ein Hauptman mercket, wohin der Feind sich verborgen hatte. (P. 541.)
- 248. Junge Männer verjagen den alten Rath. (P. 446.)
- 249. Von Römischen Pabsten etliche Historien. (P. 77.)
- 251. Jugend soll man zur Kirchen halten. (P. 849.)
- 252. Ein Mensch des andern Teuffel. (P. 85.)
- 253. Von einem Pfaffen. (P. 324.)
- 254. Von einem Apt. (P. 55.)
- 255. Von einem Beichtvatter. (P. 58.)
- 256. Einem Apt werden die Pferd genommen. (P. 59.)
- 257. Ein Mönnich hat ein Stimm wie ein Esel. [Widram 63.]
- 258. Ein Pfaff soll die Warheit predigen. (P. 711.)

259. Vom Pfaffen zu Kolbringen. (P. 782.)
 260. Ein Pfaff will nicht leyden, das man die Bauern soll helfen liegen.
 (Widram 13.)
 261. Von einem Beichtvatter. (P. 298.)
 262. Von einer Closterjungfrauen. (P. 294.)
 282. Von einem Meßpfaffen, welcher ein freundliche Stimme hat. (P. 576.)

Zweiter Band:

127. Von einem Geißhalß. (P. 176.)
 128. Von einem, der da wolt beweisen, daß der Teuffel sein Bruder wer.
 (Widram 5.)
 129. Von dem König Mida. (P. 180.)
 130. Ein König setz seinem gefangenen König Gelt zu essen für. (P. 181.)
 131. Von einem Wucherer. (P. 191.)
 132. Von einem andern. (P. 192.)
 211. Ein Prediger segnet die Wucherer. (Widram 83.)
 213. Von einem dergleichen. (P. 142.)
 214. Von einem, so nach S. Veiten walfahren zoge. (Widram 1.)
 215. Von gemeltem Stolz der päpstlichen Prelaten. (P. 158.)
 262. Von einem Bürger, so drey Töchter hatte. (P. 220.)
 263. Von einem Kauffmann. (P. 223.)
 371. Von Alkino und Kosimunda. (P. 231.)
 372. Von einer Ehebrecherin, so understehet iren Mann umbzubringen.
 (P. 232.)
 373. Wie einer durch Anreizung des Teufels in Trunkenheit sein eigen
 Schwester ermordet. (Widram 72.)
 374. Ein anders. (P. 243.)
 375. Wie vielerley die Trunkenheit sey. (P. 244.)
 377. Von einem Wandersman, so lieber groß als kleine Fisch ißt. (P. 700.)
 378. Von einem trewen Hund. (P. 257.)
 379. Von einer Ehebrecherin. (P. 843.)
 380. Von einer andern. (P. 229.)

Außerdem finden wir eine Reihe von Erzählungen, die inhaltlich zu Pauli stimmen, aber aus andern Quellen, zumeist dem lateinischen Originale Meulanders herkommen:

Band 1, nr. 23 (Pauli 727). 28 (301). 52 (744). 57 (487). 60 (777). 61 (389). 62 (153). 138 (835). 167 (841). 191 (735a). 277 (441). — Band 2,

nr. 30 [104]. 54 [142]. 77 [709]. 84 [760]. 85 [436]. 86 [435]. 101 [243].
102 [81]. 112 [258]. 139 [264]. 140 [363]. 205 [820]. 209 [139]. 212 [872].
229 [19]. 309 [705]. 336 [819]. 376 [250].

7. Johannes Hulsbusch.

Er überträgt in seiner Sylva sermonum iucundissimorum (Basileae 1568)
66 Geschichten Pauls ins Lateinische.

- p. 232. Stultus flagellatur propter veritatem. (Pauli c. 1.)
233. Nasum culpat et laudat stultus. [41.]
234. Canis discurrit pro prandio. [24.]
235. Morio Claus defoedatus iubet deponere. [694.]
— Idem Claus morio equitat sine strato. [695.]
236. Stultus iubet canem tacere, ne perdat aures. [696.]
238. Abbatis cuiusdam morio dat domino alapam. [49.]
— Morio dicit dominum suum non esse filium presbyteri. [51.]
— Stultus pudefacit dominum. [840.]
239. Stultus aestimat crepitum ventris centum florensis. [841.]
— Intempestive respondet ancilla herae suae. [160.]
240. Exprobratio filii civis filio presbyteri. [161.]
— Sepelitur usurarius sub patibulo. [191.]
— Vovet quidam, sed non persolvit. [213.]
241. Episcopus est episcopus et princeps. [158.]
242. Deformis in paupertate repudiata, facta dives expetita, decipit tres
procos. [220.]
244. Fidit coniunx uxoris eleemosynae et moritur. [462.]
245. Tria miranda sunt in civitate Lipsiensi. [499.]
246. Monachus volens abuti puella praestigiis eluditur. [717.]
— Sacerdos in Memento suae missae exclamat. [728.]
247. Vetula ob praesagium tractatur male. [151.]
248. Ad electionem in episcopum constituuntur duo, quorum neuter
idoneus est. [564.]
— Proles a patre baptisata sepelitur in coemiterio. [155.]
249. Dividunt quadringentos aureos tres vagantes. [707.]
250. Puella confitens iubet fratrem suum vorari. [296.]
— Voluntas facti loco habetur. [298.]

- p. 251. Indulgentia papalis pro criminibus non commissis. [301.]
 252. Abscondit presbyter pecunias in theca eucharistiae. [74.]
 — Abbas examinatus respondet Papae. [77.]
 253. Subulcus fit abbas. [55.]
 255. Capum deartuat quidam iuxta scripturam. [58.]
 256. Servo imprecatur herus bona pro malo. [815.]
 257. Surdaster respondit averse. [718.]
 — Vidua ungit manum iudicis [124.]
 258. Iudex dat sententiam pro datore equorum. [125.]
 — Divus Nicolaus iurat tria. [484.]
 259. Orientis filius vult deturbare monachum. [497.]
 — filius et pater experiuntur mundi iudicium cum asino. [577.]
 261. Nobilis non equitat, prohibitus autem equitat. [706.]
 262. Quid pro quo. [708.]
 263. Facetum responsum ad cornutam quaestionem nobilis. [96.]
 264. Praelatus comburit digitos deartuando avem. [99.]
 — Tres conferunt se ad studia Patavina. [101.]
 265. Tres certant, quis sit pigerrimus. [261.]
 — Cantat quidam evangelium in collatione ordinum. [103.]
 266. Quid praestet, facere, quod scis, vel discere, quod nescis. [104.]
 — Hospes seductus vendit propriam vaccam nomine alterius. [710.]
 269. Pica inclamat vinum pro quatuor. [669.]
 270. Cubans in hypocausto defoedat illud. [373.]
 271. Siluere vult quidam vinum. [374.]
 — Duos pullos gallinaceos comedit ancilla. [364.]
 272. Tutor reddit rationem suae tutelae. [356.]
 — In verbis, herbis et lapidibus est magna virtus. [134.]
 274. In scriptis dat quidam, quid velit fieri. [139.]
 — Dupla videt quis omnia. [140.]
 275. Periculum facit quidam amoris suae conjugis. [144.]
 277. Proba mulier pendit maritum mortuum in patibulo. [752.]
 278. Faciem rubicundam curat chirurgus. [414.]
 279. Mango vendit equum, enumerans iniquas suas qualitates. [112.]
 280. Coniux non vult esse apud uxorem suam in coelo. [757.]
 281. Timent fere omnes uxorum risosa verba. [753.]
 282. Quidam confert molitores divae Virgini. [785, 3.]
 — Techna utitur adultera, quo fidem suam liberet. [795.]

- p. 287. In tribus statibus est defectus. [192, 2.]
 292. Tinnitum dat quidam pro nidore. [48.]
 293. Eꝛ tribus sillabus nubilibus datur nuptui minor natu. [14.]

8. Das Antwerpener Cluchtboeck von 1576.

Es enthält folgende aus Pauli übertragene Erzählungen, denen wir einige in weitläufigerem Verwandtschaftsverhältnis stehende anreihen.

2. [p. 2.] Vanden borgher ende rechter, die soo wel schenden van deen par-
tise als van dander ontfind. [Pauli 125.] 1680 p. 5. Tyron 1591
p. 2b.
3. [p. 2.] Vanden sot, die eenen man, soo met sijnen heeren adt, verweet,
dat hy eenen groten neuse hadde. [Pauli 41.] 1680 p. 5. Tyron
1591 p. 3b.
4. [p. 3.] Vanden sot, die in sijn broeck scheidt, doen hy met sijnen heere in-
den waghen sadt. [Pauli 694.] 1680 p. 6. Tyron 1591 p. 3b.
5. [p. 4.] Vanden selven sot, hoe dat hy vant peert moeste gaen, om dat hy
begost te schiften. [Pauli 695.] 1680 p. 7. Tyron 1591 p. 4a.
6. [p. 5.] Van een weduwe, die daer beproefde de ghetrowicheyt van hare
vrijers. [Pauli 220.] 1680 p. 7. Tyron 1591 p. 4b.
7. [p. 7.] Vanden zwave, die noyt wijn en hadde ghedroncken. [Pauli 233.]
Tyron 1591 p. 6a.
9. [p. 8.] Vanden orateur, die een schete liet voor den keyser. [Pauli 341.]
1680 p. 10. Tyron 1591 p. 6b.
11. [p. 8.] Vant sonck wijs, die deur groote subtilheyt twee ghebraden kiedde-
nen opadt, daer se na beluft was. [Pauli 364.] 1680 p. 11. Ty-
ron 1591 p. 7a.
12. [p. 9.] Vanden gast, die op des weerts ammelaken ende tafel scheidt.
[Pauli 373.] 1680 p. 12. Tyron 1591 p. 7b.
13. [p. 10.] Vanden hode, die int privaet ghevallen was, ende hoe hijer twee
daghen in bleef. [Pauli 389.] 1680 p. 13. Tyron 1591 p. 8a.
14. [p. 11.] Vanden hondt, die den corf droech ende te vleeschhuysse ghind.
[Pauli 425.] 1680 p. 13. Tyron 1591 p. 8b.
16. [p. 11.] Vanden sot, die de knapen ende maecten beclapte. [Pauli 1.] 1680
p. 14. Tyron 1591 p. 9b.
17. [p. 19.] Vanden gynchelaer, die om der waerheyt wil uyt den huysse ghe-
meten werdt. [Pauli 3.] 1680 p. 15. Tyron 1591 p. 9b.

18. (p. 14.) Vande hoere, die weende, om datse haers liefs mantel, eer hy wech tract, oock niet verteert en hadde. (Pauli 10.) 1680 p. 16. Tyron 1591 p. 10b.
19. (p. 15.) Van eenen jonghen vrijer ende twee jonghe meysens. (Pauli 17.) 1680 p. 17.
20. (p. 16.) Wat dat een borghers sone sijnen vader antwoorde, die hem onderwees, hoe seer dat een mensche misstaet een dronckaert te sijn. (Pauli 21.) 1680 p. 18. Tyron 1591 p. 11a.
21. (p. 16.) Van eenen boer, die tsiinder schaden den hase in sijnen hof dede jaghen. (Pauli 25.) 1680 p. 19. Tyron 1591 p. 116.
22. (p. 17.) Hoe dat den Atheenschen orateur te Roomen quam besien, oft die Romeynen weerdich waren, hare wetten ende pollicijen t'ontfangen, ende hielt sprake met eenen sot, den welken hy voor een wijs raetsheer aensach. (Pauli 32.) 1680 p. 19. Tyron 1591 p. 11b.
23. (p. 19.) Vanden boer, die de catte byden keese sette, om de muysen te keeren, de welke den keese ende muysen op at. (Pauli 35.) 1680 p. 21. Tyron 1591 p. 12b.
24. (p. 19.) Vanden guschelaer, die op de coorde wilde gaen ende viel der af, waerom hy seer beghect wort. (Pauli 40.) 1680 p. 21. Tyron 1591 p. 13a.
25. (p. 20.) Vanden ritter ende den sot, die niet en wilde by onsen heere varen, om datter den ridder niet varen en soude. (Pauli 46.) 1680 p. 22. Tyron 1591 p. 13b.
26. (p. 21.) Vanden sot, die sijns heeren sperwer at. (Pauli 52.) 1680 p. 23. Tyron 1591 p. 14a.
27. (p. 21.) Van dry studenten, die ter scholen laghen. (Pauli 101.) 1680 p. 23. Tyron 1591 p. 14a.
28. (p. 21.) Van sommighe doctoren ende eenen man, die een vraghe op hief. (Pauli 104.) 1680 p. 24. Tyron 1591 p. 14b.
29. (p. 22.) Van meester Jordaen, die cluchtelijc antwoorde op tghene, dat men hem vraechde. (Pauli 105.) 1680 p. 25. Tyron 1591 p. 15a.
30. (p. 22.) Vanden ridders ende eenen verwaenden doctoor, die oock ridder was. (Pauli 106.) 1680 p. 25. Tyron 1591 p. 15a.
31. (p. 23.) Vanden peerde-tuysscher ende bal-slager, die deen den anderen in heuren slaep sloeghen. (Pauli 109.) 1680 p. 25. Tyron 1591 p. 15b.

32. (p. 24.) Vanden coopman, die sijn bougette oft male metten ghelde verloren hadde, ende van eenen, diese vant. (Pauli 115.) 1680 p. 26. Tyron 1591 p. 16a.
33. (p. 26.) Van coninck Cambyses, die den valschen rechter dede villen. (Pauli 118.) 1680 p. 28. Tyron 1591 p. 17a.
34. (p. 26.) Van eenen edelman ende twee doctoooren inden rechten. (Pauli 123.) 1680 p. 28. Tyron 1591 p. 17b.
35. (p. 26.) Vanden legaet ende abt, die hem een peert [chand. (Paul 126.) 1680 p. 29. Tyron 1591 p. 18a.
36. (p. 27.) Van twee boeren, die een saecke int recht hadden hanghende, ende hoe sy den solliciteerder beschonden, om goede expeditie te hebben. (Pauli 128.) 1680 p. 29. Tyron 1591 p. 18a.
37. (p. 27.) Vanden man, die sijn vrouwe een briefken ghegheven hadde, om anders niet te doen, dan daer in en stont. (Pauli 139.) 1680 p. 29. Tyron 1591 p. 18b.
38. (p. 29.) Vande deuchdelijcke vrouwe Cornelia, die haer vriendinne hare costelijcke juweelen ende schatten thoonde, ende watter voor schatten waren. (Pauli 141.) 1680 p. 31. Tyron 1591 p. 19b.
39. (p. 29.) Vande vrouwe, die haers mans doot, so sy seyde, niet en soude connen gelijden: dies den man, hem eens doot gelatende, proefde, watse in d'lijf hadde, ende van de goede hire, diese doen maecte. (Pauli 144.) 1680 p. 31. Tyron 1591 p. 19b.
40. (p. 31.) Vanden man, die sijn vrouwe verboot, datse gheen dinc ghe-dencken en soude. (Pauli 145.) 1680 p. 33. Tyron 1591 p. 21a.
41. (p. 31.) Vanden knecht ende meester, die uutreden aderen, ende hoe den wolf het peert at. (Pauli 152.) 1680 p. 33. Tyron 1591 p. 21a.
42. (p. 32.) Vonden coninck ende den rentmeester. (Pauli 162.) 1680 p. 34. Tyron 1591 p. 21b.
43. (p. 33.) Van coninck Alexander Magnus ende sijne groote moedicheyt. (Pauli 165.) 1680 p. 35. Tyron 1591 p. 22a.
44. (p. 33.) Hoe twee ghesellen ten crijghe trocken ende veraccordeerden, den buyt ghelijck te deelen, ende watter nae volchde. (Pauli 169.) 1680 p. 35. Tyron 1591 p. 22a.
45. (p. 34.) Van eenen, die sijn eten ende drincken in goudt veranderde. (Pauli 180.) 1680 p. 36. Tyron 1591 p. 23a.
46. (p. 34.) Vanden woedenauer ende eene vremde quidam, die hem sinneloos maecte. (Pauli 191.) 1680 p. 36. Tyron 1591 p. 23a.

47. (p. 35.) Vanden woedenaeer, de welke nergkens begraven en mocht worden, werdt wech ghevoert vanden duyvel. (Pauli 196.) 1680 p. 37. Tyron 1591 p. 23b.
48. (p. 35.) Vanden Keyser ende keyserinne, de welke beschuldicht werdt van overspel, ende in wat manieren sy ontslegghen werdt. (Pauli 206.) 1680 p. 37. Tyron 1591 p. 23b.
49. (p. 36.) Vanden coopman ende sijn huysvrouwe, die hem wijsmaken wilde, datse sonder des mans toedoen eenen soon van twee jaren ghebaert had, de wijf hy uut den lande was, en hoet daer mede verghindt. (Pauli 208.) 1680 p. 38. Tyron p. 24b.
50. (p. 37.) Vande dochter, die haeren maechdom te veel ende te hoog estimerden. (Pauli 212.) 1680 p. 39. Tyron 1591 p. 25b.
51. (p. 38.) Vanden vorst, vorstinne ende den stommen. (Pauli 219.) 1680 p. 40. Tyron 1591 p. 25b.
52. (p. 39.) Van eenen weduwer, rijck metten woorden, maer arm metter daet, de welke een rijcke jonghe dochter vrijdende beclapt werdt vanden knecht, dat hy te seer roschelde. (Pauli 221.) 1680 p. 41. Tyron 1591 p. 26b.
53. (p. 40.) Hoe den coninc van Lombaerdijen sin huysvrouwe gaf te drincken uut haers vaders bekenneel, dien hy verslegghen hadde, ende hoe hy daerom van andere vermoort werdt. (Pauli 231.) 1680 p. 42. Tyron 1591 p. 27b.
54. (p. 42.) Vanden ghenen, die in noot was van opt zee te verdrincken, ende daerom wel ter keure ghinc sitten eten, om dat hy veel moeste drincken. (Pauli 235.) 1680 p. 44. Tyron 1591 p. 28b.
55. (p. 43.) Vanden ghenen, die meer adt, dan thien persoon souden gheten hebben, ende nochtans, so hy seyde, en hadde hy gheen goede chier ghemaect. (Pauli 249.) 1680 p. 45. Tyron 1591 p. 29a.
56. (p. 43.) Hoe dat eenen duytschen joncker sijnen knecht berispte, om dat hy te veel cleyn viskens at, de welke hem seer wel smaecten. (Pauli 698.) 1680 p. 45. Tyron 1591 p. 29a.)
57. (p. 44.) Vanden gast, die de visschen, die ter tafelen quamen, vraechde nae sijnen vader, die verdronden was. (Pauli 709.) 1680 p. 46. Tyron 1591 p. 29b.
58. (p. 46.) Van s. Marten ende den wagheman, die sijnen waghens brack met te straf te willen varen. (Pauli 255.) 1680 p. 48. Tyron 1591 p. 31a.

59. (p. 47.) Vanden keyser, die gheen gheloof en gaf den Beschuldighers eens ridders, de welke doer ongeluck van sijnen vijanden ghevanghen was. (Pauli 259.) 1680 p. 48. Tyron 1591 p. 31 b.
60. (p. 47.) Vanden doctoer ende den edelman, die om het vat wijns sandt, dweldt hy hem gheschoncken hadde. (Pauli 308.) 1680 p. 49. Tyron p. 31 b.
61. (p. 48.) Vanden schermer ende sijnen discipel, die hy thoofst af hieuw. (Pauli 311.) 1680 p. 49. Tyron 1591 p. 32 a.
62. (p. 48.) Vanden edelman, die altoos gheleerst ende ghespoort in stadt quam, daer by nochtans gheen peert en hadde. (Pauli 706.) 1680 p. 50. Tyron p. 1591 p. 32 b.
64. (p. 50.) Vanden rijcken man, die sijn Pater noster niet en cost, ende deur wat middelen het hem gheleert worde. (Pauli 338.) 1680 p. 52. Tyron 1591 p. 34 a.
65. (p. 51.) Vanden heere ende sijnen rentmeester, die hem veertich gulden reekende voor mostaert. (Pauli 354.) 1680 p. 53. Tyron 1591 p. 34 b.
66. (p. 52.) Vanden rentmeester, die noch lesen noch schrijven en cost. (Pauli 355.) 1680 p. 53. Tyron 1591 p. 35 a.
67. (p. 52.) Vanden coek, die op sijnen heere begheerde, dat hy van hem eenen esel oft sot maken wilde. (Pauli 363.) 1680 p. 188. Tyron 1591 p. 35 b.
68. (p. 53.) Vanden gast, die by nachte sijnen weert de coe stal, de welke de weert selfs vercocht, om dattet de gast op hem begheerde, ende noch van meer onder avontueren ende bootsen, die hy ghedaen heeft. (Pauli 710.) 1680 p. 54. Tyron 1591 p. 35 b.
69. (p. 56.) Van sommighe gasten en des weerts dochter, die seyde, datmen den wijn niet behoeften te wateren. (Pauli 374.) 1680 p. 57. Tyron 1591 p. 37 b.
70. (p. 56.) Van twee borgghers van Zurich, die ghinghen veraccoorderen, alse malcanderen verdorven hadden. (Pauli 402.) 1680 p. 57. Tyron 1591 p. 37 b.
71. (p. 57.) Van eenen sijnen gheselle ende sijne vrijster. (Pauli 404.) 1680 p. 58.
72. (p. 57.) Van eens timmermans vrouwe, die een oude coppelerse wel ter leure gheefelde. (Pauli 408.) 1680 p. 59. Tyron 1591 p. 38 b.
73. (p. 59.) Vanden schilder, die schoone beeldekens schilderde, maar hy en cost

- gheen schoone kinderen maken. (Pauli 412.) 1680 p. 60. Tyron 1591 p. 39b.
74. (p. 59.) Vanden orateur ende den rechter. (Pauli 417.) 1680 p. 60. Tyron 1591 p. 39b.
75. (p. 60.) Van eenen gheselle ende sijn avontueren, die hy hadde int passeren van eenen bosch. (Pauli 422.) 1680 p. 61. Tyron 1591 p. 40a.
76. (p. 61.) Vanden vuden man, die alle sijn goet sijn kinderen ghegeven hadde, ende hoe dat hy hier door op ghenade moest leven. (Pauli 435.) 1680 p. 62. Tyron 1591 p. 40b.
77. (p. 62.) Vanden verduldighen Socrates ende sijne huysvrouwen. (Pauli 471.) 1680 p. 63. Tyron 1591 p. 41b.
78. (p. 53.) Vanden coopliden ende sommighe ruyteren, diese affetten. (Pauli 490.) 1680 p. 63. Tyron 1591 p. 42a.
79. (p. 63.) Vanden sot, die den prince van Konchevael wel hart op den neuse sloech, so hy meynde, een vlieghe daer van te keeren. (Pauli 712.) 1680 p. 64. Tyron 1591 p. 42b.
80. (p. 64.) Van eenen gheselle, die den keyser Octaviano seer ghelijcte, ende hoe cloecklijck hy hem op sijn vraghe antwoorde. (Pauli 502.) 1680 p. 65. Tyron 1591 p. 43b.
81. (p. 64.) Vanden coninc van Vranckrijck ende eenen vremden quidam. (Pauli 517.) 1680 p. 65. Tyron 1591 p. 43b.
82. (p. 64.) Vanden coninc van Vranckrijck, die sijnen lackeye vierhondert cronen schand, om dat hy een luys van sijn cleederen ghevonden hadde. (Pauli 799.) 1680 p. 66. Tyron 1591 p. 44a.
83. (p. 66.) Vanden boer, die den voorseyden coninc een schoon rape schand, waar voer hy hem achthondert cronen dede tellen. (Pauli 798.) 1680 p. 66. Tyron 1591 p. 44b.
84. (p. 68.) Vanden meulder, die den backer om broot badt, ende vanden goeden raedt, die den backer hem gaf, om niet te gaen bedelen. (Pauli 786 nach Bebel 1, 3.) 1680 p. 68. Tyron 1591 p. 45b.
85. (p. 68.) Vanden ghenen, die eenen esel voor een peerdt costte. (Pauli 763.) 1680 p. 68. Tyron 1591 p. 46a.
89. (p. 72.) Vanden poortier ende den priester van Calenberch. (Bebel 2, 56, vgl. Pauli 614.) 1680 p. 72. Tyron 1591 p. 48b.
106. (p. 90.) Van Alexander Magnus ende eenen zeerouwer, dien hy ghevanghen hadt. (Guicciardini 1572 p. 16, vgl. Pauli 351.) 1680 p. 90. Tyron 1591 p. 58b.

121. (p. 97.) Van een franzois, die eenen Italiaen beriep, om datse aleven eenſche wapen voerden. [Guicciardini p. 250, vgl. Pauli 168.] 1680 p. 97. Tyrone 1591 p. 63 a.
130. (p. 101.) Vanden priester, dien ſijn borſe gheſtolen werdt, midtsgaders proevende eenen caſuyvel voor een ander. [Erasmus, Convivium fabuloſum 1522, vgl. Pauli 726.] 1680 p. 100. Tyrone p. 64 b. [Archiv 94, 143.]
142. (p. 113.) Vanden ſot, die tghesſchil tuſſchen een advocaet ende medeciſn wees. [Corrozet 1556 Bl. 121 b, vgl. Pauli 50.] 1680 p. 112. Tyrone p. 72 b.
147. (p. 118.) Vanden keyſer Octavianus ende eenen griecken poeet. [Guicciardini p. 256, vgl. Pauli 506.] 1680 p. 117. Tyrone 1591 p. 76 a.
156. (p. 130.) Van die obſtinaetheyt eener vrouwen die haren man luyſbos oft luyſpoock hiet. [Pauli 872, vgl. 595.] 1680 p. 131. Tyrone 1591 p. 81 a.
157. Van Alexander Magnus ende den ezelſtouwer, dien hij wilde doen dooden, ende hoe hij 't ontquam. [Guicciardini p. 352, vgl. Pauli 507.] 1680 p. 134. Tyrone p. 82 b.

9. Antoine Tyrone's Übersetzung des Cluchtboeck von 1591.

Sie enthält folgende Erzählungen Pauli's:

2. (Bl. 28.) De deux bourgeois et d'un juge qui prenoit dons, aussi bien d'une partie que d'autre. [Pauli 125.] Tresor des recreations 1611 p. 230.
3. (28.) D'un sot, qui reprocha à un homme, ainsi qu'il disnoit avec son seigneur, qu'il avoit long nez. [P. 41.]
4. (38.) D'un sot, qui chia en ses chausses, comme il estoit assi avec son seigneur en un chariot. [P. 694.]
5. (4 a.) Du mesme sot, qui descendit de son cheval pourtant qu'il flantoit. [P. 695.]
- * 6. (4 b.) D'une vefve, qui feist prevue de la loyauté de ses amoureux. [P. 220.]
7. (6 a.) D'un paysant du pays de Swave, qui jamais n'avoit beu de vin. [P. 233.]
9. (6 b.) D'un orateur, qui fit un pet devant l'empereur. [P. 341.]

- ✱ 11. [7a.] D'une servante, qui par grande subtilité mangea deux pollets, dont elle avoit appetit. (P. 364.)
12. [7b.] D'un hôte, lequel chia sur la nappe et table de l'hostelier. (P. 373.)
13. [8a.] D'un Juif, qui estoit tombé en un retraict, et comme il y demeura deux jours. (P. 389.)
14. [8b.] Du sien qui portoit le panier à la boucherie. (P. 425.) Tresor p. 232.
15. [8b.] D'un sot qui encusoit les serviteurs et servantes. (P. 1.)
16. [9b.] D'un basteleur, qui pour avoir dict verité, fut chassé de la maison. (P. 3.)
- ✶ 17. [10b.] D'une paillardre, laquelle pleuroit pour ce qu'elle n'avoit despendu le manteau de son amoureux avant qu'il s'en fut allé. (P. 10.) Du Moulinet, faccieux devis 1612 p. 228.
18. [11a.] La responce que fit le fils d'un bourgeois à son pere, qui luy remonstroit comme boire outre mesure est à l'homme mal seant et dommageable. (P. 21.)
19. [11b.] D'un homme de village, qui à son grand damage fit chasser en son jardin. (P. 25.)
20. [11b.] Comme un orateur Athenien vint à Rome, pour voir, si les Romains estoyent dignes de recevoir leur loix et pollicie, et tint pour son parler avec un sot, lequel il prit pour un sage conseiller. (P. 32.)
21. [12b.] D'un rustant, qui mit le chat pres du fromage pour en chasser les souris, lequel mangea souris et fromage. (P. 35.)
22. [13a.] D'un basteleur, qui voulut jouer sur la corde, dont il tomba, par quoy il fut fort moqué. (P. 40.)
23. [13b.] D'un chevalier et de son sot, qui ne voulut aller en Paradis, pour ce que son seigneur n'y troit point. (P. 46.)
24. [14a.] Du sot, qui mangea l'espervier de son seigneur. (P. 52.) Du Moulinet p. 168.
25. [14a.] De trois estudians, qui estoyent à l'escole. (P. 101.)
26. [14b.] De quelques docteurs et d'un Quidam, qui proposa une demande. (P. 104.)
27. [15a.] De Maître Jordain, qui facieusement (!) respondit à une demande qui luy fut faicte. (P. 105.)
28. [15a.] D'aucuns chevaliers et d'un docteur esventé, lequel estoit aussi chevalier. (P. 106.)

29. (p. 15 b.) D'un picqueur de cheuaux et un soueur de paume, qui s'entre-
frotterent en leur dormant. (P. 109.)
30. (p. 16 a.) D'un marchand, qui avoit perdu sa bougette et son argent, et de
celuy qui la trouva. (P. 115.) Thresor p. 217. Du Moulinet p. 192.
31. (p. 17 a.) Du roy Cambises, qui fit escorcher un fauæ juge. (P. 118.)
32. (p. 17 b.) D'un gentilhomme et de deux docteurs es droits. (P. 123.)
33. (p. 18 a.) Du Legat et de l'Abbé qui luy donna un cheval. (P. 126.)
34. (p. 18 a.) De deux paysans, qui avoyent un proces pendant en droict et
comme ils sollicitèrent par presens pour avoir bonne expédition.
(P. 128.) Thresor p. 227.
35. (p. 18 b.) D'un homme qui avoit donné à la femme une memoire par escrit,
à fin qu'elle ne fist autre chose que ce qu'elle trouveroit. (P. 139.)
Thresor p. 227.
36. (p. 19 b.) De la vertueuse Dame Cornelia, laquelle monstra à son amie les
precieux joyaux et tresor. (P. 141.)
37. (p. 19 b.) D'une femme, laquelle comme elle disoit, n'eust sceu comporter
la mort de son mary. (P. 144.)
38. (p. 21 a.) D'un homme, lequel defendit à la femme qu'elle pensast à chose
qui fut. (P. 145.)
39. (p. 21 a.) D'un serviteur et de son maistre, qui sortirent aux champs, et
comme le loup mangea le cheval. (P. 152.)
40. (p. 21 b.) D'un roy et son receveur. (P. 162) = Archiv 94, 137.
41. (p. 23 a.) Du roy Alexandre le Grand et de sa magnanimité. (P. 165.)
42. (p. 22 a.) Comme deux compaignons s'en allerent à la guerre et s'accor-
derent de partir leur butin egallement par ensemble. (P. 169.)
Thresor p. 235.
43. (p. 23 a.) De celui, le manger et boire duquel estoit transmué en or.
(P. 180.)
44. (p. 23 a.) D'un usurier et d'un estrangier, qu'il le mit hors de son sens.
(P. 191.)
45. (p. 23 b.) De l'usurier, lequel n'estant enterré nulle part, fut par le diable
emporté. (P. 196.)
46. (p. 23 b.) De l'Empereur et de l'Imperatrice, qui fut accusee d'adultere et
en quelle matiere (!) elle fut absoulte de l'accusation. (P. 206.)
47. (p. 24 b.) D'un marchand et de sa femme qui luy vouloit faire à croire que
sans fait d'homme elle avoit enfanté un enfant de deux ans
tandis qu'il estoit hors du pays, et comme il en advint. (P. 208.)

48. (p. 25 b.) D'une fille, laquelle mit son pucelage à trop haut prix. (P. 212.)
49. (p. 25 b.) D'un Prince, d'une Princesse et d'un muet contrefait, qui decela la paillardise de la dame. (P. 219.)
50. (p. 26 b.) D'un homme veuf riche de paroles, mais pource de faict, lequel faisant l'amour à une jeune fille, fut par son serviteur accusé d'estre trop reumatique. (P. 221.)
51. (p. 27 b.) Le Roy de Lombardie donna à sa femme à boire du test de son pere, qu'il avoit mis à mort, ce qui fut occasion qu'il fut occis par un autre. (P. 231.)
52. (p. 28 b.) De celui qui estoit en danger d'estre submergé en la mer, et s'alla mettre à manger à bon escient, pourtant qu'il devoit fort boire. (P. 235.)
53. (p. 29 a.) De celui qui avoit plus mangé que dix personnes, et neantmoins selon son dire il n'avoit pas encores faict bonne chere. (P. 249.) Thresor p. 236.
54. (p. 29 a.) Comme un Seigneur Alleman reprit son serviteur, pour ce qu'il mangeoit assez de petis poissons, auxquels il prenoit grand appetit. (P. 698.)
55. (p. 29 b.) D'un compaignon qui demandoit aus poissons, qu'on apportoit à table nouvelles de son pere, qui estoit noyé. (P. 700.) Thresor p. 213.
56. (p. 31 a.) De S. Martin et d'un charretier, qui rompit son chariot par se vouloir trop hastier. (P. 255.)
57. (p. 32 b.) De l'Empereur, qui n'adjousta point foy aux accusateurs d'un chevalier, qui de malheur avoit esté pris de ses ennemis. (P. 259.)
58. (p. 31 b.) D'un docteur et d'un gentilhomme, qui envoya querir un tonneau de vin, qui luy avoit esté donné. (P. 308.)
59. (p. 32 a.) D'un maistre escrimeur et son disciple, auquel (il) osta la teste de dessus les espaulles. (P. 311.) Du Moulinet p. 158.
60. (p. 32 b.) D'un gentilhomme, qui venoit ordinairement en la ville botté et esperonné, et si n'avoit cheval ny asne. (P. 706.) Thresor p. 220.
62. (p. 34 a.) D'un riche homme, qui ne sçavoit pas son Pater noster, et par quel moyen on luy fit apprendre. (P. 338.)
63. (p. 34 b.) D'un Seigneur et de son receveur, qui luy conta quarante florins en moustarde. (P. 354.) Thresor p. 194. Du Moulinet p. 188.
64. (p. 35 a.) D'un receveur, qui ne sçavoit lire n'escrite. (P. 355.) Du Moulinet p. 188.

65. (p. 35b.) Du cuiſinier, qui requit à ſon ſeigneur, qu'il fiſt de luy un aſne ou un fol. (P. 363.)
66. (p. 35b.) D'un galland, qui de nuit déroba la vache de ſon hoſte et comme ſon hoſte meſme la vendit à ſa requeſte et d'autres ſiennes aventures et tours. (P. 710.)
67. (p. 37b.) De quelques hoſtes et de la fille de l'hoſtellier, qui leur dict qu'il n'eſtoit ja beſoïn de batizer leur vin. (P. 374.)
68. (p. 37b.) De deux bourgeois de Suric, qui ſ'accorderent apres qu'ils eurent preſque deſtruit l'un l'autre à proceder. (P. 402.)
69. (p. 38b.) De la femme d'un charpentier, qui fouetta une vieille macquerelle à profit de meſnage. (P. 408.)
70. (p. 39b.) D'un peintre, qui faiſoit de beaux images, mais il ne ſçavoit faire beaux enfans. (P. 412.)
71. (p. 39b.) D'un orateur et d'un juge. (P. 417.)
72. (p. 40a.) D'un compaigne et de ce que luy advint en paſſant un bois. (P. 422.)
73. (p. 40b.) D'un bon vieil homme, qui avoit donné tout ſon bien à ſes enfans, et comme puis apres il fut traicté à leur diſcretion. (P. 435.)
74. (p. 41b.) De la patience de Socrates et de la malice de ſes femmes. (P. 471.)
75. (p. 42a.) De quelques marchands et de certains volleurs, qui les demonſterent. (P. 490.) Du Moulinet p. 94.
76. (p. 42b.) Du ſot du prince de Ronceval, qui le frappa bien fort ſur ſon nez, penſant en chaſſer une mouche. (P. 712.) Threſor p. 238. Du Moulinet p. 169.
77. (p. 43b.) D'un ſouvenceau, qui reſembloit fort à l'empereur Octavian, et comme gentilmente il reſpondit à une demande qu'il luy fit. (P. 502.)
78. (p. 43b.) Du roy de France et d'un quidam. (P. 517.)
79. (p. 44a.) Du roy de France, qui donna quatre cent eſcus à ſon lacquays, pourtant qu'il luy avoit oſté un pou de deſſus ſon manteau. (P. 799.)
80. (p. 44b.) D'un villageoyſ, qui au roy deſſus dict fit preſent d'une belle rave, pour laquelle il luy fit conter quatre cents eſcuſ. (P. 798.)
81. (p. 45b.) Du meufnier, qui demanda au boulanger du pain pour Dieu, et du bon conſeil que le boulanger luy donna pour point ne mendier. (P. 786.)

82. [p. 46 a.] *D'un serviteur, qui acheta un asne pour un cheval.* (P. 763.)
Tresor p. 233.
86. [p. 48 b.] *D'un prestre et d'un portier de Calemberch.* (P. 614.)
100. [p. 58 b.] *D'Alexandre le Grand et d'un escumeur de mer, qu'il avoit pris.* (Vgl. P. 351.)
115. [p. 69 a.] *D'un François, qui desia un Genevoys, pour ce qu'il portoit armoiries semblables aux siennes.* (P. 168.)
121. [p. 64 b.] *D'un prestre, à qui la bourse fut destrobée en essayant une casuble.* (P. 726.)
132. [p. 72 b.] *D'un fol, qui jugea le different d'entre un advocat et un me^{re} decin.* (Vgl. P. 50.) *Du Moulinet p. 93.*
137. [p. 76 a.] *De l'empereur Octavian et d'un poëte grec.* (Vgl. P. 506.)
144. [p. 81 a.] *D'une femme acaristre, laquelle appelloit son mary pouilleux.* (Vgl. P. 872.)
146. [p. 82 b.] *D'Alexandre le Grand et d'un asnier, qu'il voulut fait morir, et comme il en eschappa.* (Vgl. P. 507.)

10. Niels M. Alborgs dänische Übersetzung von 1625

enthält 492 nicht gezählte Stücke, dazu drei im Register fehlende (25 a. 452 b. 484 a).

I. Om Keisere oc Verdslige Regemente. Bl. A 1 a.

1. Keiser Julii dødelige Afgang. (Pauli 445.)
2. Keiser Julii Spørsmål til Keiserinden. (510.)
3. K. Augustus Octavianus bleff smud^{et} betald aff en ung Karl. (502.)
4. K. Octavianus bestiller at kjøbe sig en Kjøbmands Seng. (503.)
5. Julia lader udrykke sine graa Haar. (504.)
6. Octavianus leffler met Romerquinder. (505.)
7. En Poet skjender Keiseren 2 Penninge. (506.)
8. De sultne Myg stinge verst. (186.)
9. Vespasianus deeler Skjend^{et} mit sin Kjøresvend. (184.)
10. Vespasianus merckte een it Skaldhed aff. (185.)
11. Vespasianus Gjerighed. (187.)
12. En Quinde haffver Keiseren Kjer. (188.)
13. Titus bliffver sug aff Glæde oc cureris aff Vrede. (311.)
14. Alexandri Tuctmester bad mod en Stad. (508.)
15. Alexandri Ridderstak lignis met Piiber. (509.)

16. Alexander offerer it Efel. (507.)
17. De Gamlis Raad beft. (538.)
18. Bønder flaaes met Paternofterbaand. (512.)
19. Keifer Otto bleff flagen aff fin Tjener. (256.)
20. Keifer Otto bleff en gang til Betler. (322.)
21. Domitianus fticker Myg. (167.)
22. Herennus giffver it got Raad. (544.)
23. Fremmede fold ſkal mand ære. (515.)
24. Habsburger Herrer curere Krop. (516.)
25. En vil deele lig met Kongen aff Grandrige. (517.)
- 25 a. [Maß ift das beſte Wort.] (518.)
26. Gobandus gaber for ſildig. (368.)
27. Hvorfaar nu icke ere ſaadanne Riddere ſom Rolandus oc Oliver. (531.)
28. En Hyrde bliffver ſaa rig, at hand rider met 3 Heſte. (362.)
29. En Koß vil være it Efel. (363.) = X. Nyerup 1816 S. 252.
30. Hver Dag en Sorg. (481.)
31. Tre Brødre trættedis om Riget. (171.)
32. Om Hædclere. (382.)
33. Hans Verner fortjen en Kjortel. (325.)
34. Gud hjelper en Blind. (326.)
35. Cißka lader for et Klæder brede paa Veyen. (525.)
36. Triphon lader Penge kaſte i Veyen. (526.)
37. Hannibal ſkuffer Hjender met forfalſket Skat. (527.)
38. De Sportaner bortdriffve deris Hjende met Muß. (528.)
39. Clearchus Hoffindzmand formaner foldet at ſtaa mandig. (529.)
40. Muſen lerer ſine Unger icke at frycte for Hanen, men for Ratten. (530.)
41. En Daglonner ſtaar oc gaber. (519.)
42. En Ridder tilſpør 2 Borger, hvordan hand var. (532.)
43. En Summe taler om ſin Aere. (534.)
44. Hvorved en ſvag Rytter fanger Seir. (536.)
45. Tollftufinde Comedianter ihjelſlais. (537.)
46. Hannibal bruger Practick. (539.)
47. Det unge Raad bortdriffver det gamle. (540.)
48. Gule advarer de Kommere. (541.)
49. Ulyſſes gjør ſig ſelff affindig. (441.)
50. En Søn forvarer ſin fader i Duehuß. (442.)
51. Pericles gjør icke Regenſkab, betal met Krig. (443.)

52. En Fader skriffver Sønnen til paa underlig Maneer. [446.]
53. Til Heidelberg prædicæde en, at første icke bleff salig. [453.]
54. Hannibal slog saa mange Kommer, at mand fylte 3 Skepper met Guldringe. [545.]
55. En Herremand reiser til Rom at skriffte. [263.]
56. Cleopatra smeltet en Perle oc oed ved tusinde Ducater. [251.]
57. En Høstmand fandt en gylden Peng saa stor som it Tallerden. [391.]
58. En Philosophus spotter Kongen i Skegget. [475.]
59. En Kaldis Skald oc tager det for Skimpt [476.]
60. En Søn iblant 3 Lade bliffver Konning. [261.]
61. En Herremand bortfører en Bondes Daatter. [13.]
62. En Nar disputerer. [32.]
63. En Blybodig bedrager en Tjener. [836.]
64. Om een, der pralede aff megen Vin. [837.]
65. En Svend onsked sin Herre mange Kroner. [813.]
66. En Herremand oc Skreder tager Klæde ud. [726.]
67. Om en halffdøff Bonde oc hans Hunder. [719.]
68. En Ulf begærrer noget aff Hyrden. [447.]

II. Om Domme, Dommere oc Skriffvere. Bl. 368.

69. En Edelman søgte Marsag at plage sine Bønder. [847.]
70. Tvende indlegger Penge haff en Ende. [113.]
71. En merkelig Dom om Olie. [Steinhöwel, Afsp 144.]
72. Tvende Quinder uens om it Nøgle Garn. [114.]
73. En Kjøbmand taber 800 Gylden. [115.]
74. Perillus optendter en ny Vinekonst. [116.]
75. Hvilket Djeffvelen er nemst. [117.]
76. En Skriffvers listig Paafund. [851.]
77. Cambyses lader slaa en Dommere. [118.]
78. En Sag henger i Trette i 3000 Aar. [119.]
79. En Dommers Staalbroder begærrer mod Retten. [122.]
80. En falsk Jurist fortjen en Hest. [123.]
81. En Ende smører Dommereens Hand met Smør. [124.]
82. En Dommer tager tre Eseler met Korn. [852.]
83. En Dommer forærlis met ny Vogn oc Heste. [125.]
84. En Abbet skendter en Legat en Hest. [126.]
85. En Gørspreder bliffver en Mund. [127.]

86. En Sommer skendts 2 Krucker Olie oc it Svin. [853.]
 87. En forspredker lignis ved Tungen udi en Vect. [128, 2.]
 88. H. Rudolphus lader sende en Ridder i en Sed. [130.]
 89. En forspredker frelser en Tyff for 100 Gylden. [838.]
 90. Tvende partiiske Borgere foreenis ved Gifftermaal. [402.]
 91. Tvende Gedebuoke gaar jeffnsidts paa en Spang. [403.]
 92. En Prest kjober en Pehling til vidne. [483.]
 93. S. Nicolaus sverer tre Eeder, oc hvad de ere. [484.]
 94. En Munck sver for en Doctor. [854.]
 95. Meeneder offver Antromari Graff straffis met Blindhed. [486.]
 96. En Disputatz, hvi de Christne plaffvis. [487.]
 97. En Meeneder straffis paa sin Arm. [488.]
 98. Disceptation, om Retfærdighed eller Uret regærer. [489.]
 99. En Tjeneris Deyen bliffver udstungen. [490.]
 100. Om en, der nickede ad dem, der solte oc kjohte. [491.]
 101. En Kæff forklager Hanen. [493.]
 102. En Ulff klager paa en Kæff for Løwen. [494.]
 103. En rig Mands Testamente. [497.]
 104. En Bonde udveller en Straff iblant tre. [349.]
 105. Efelet anlagis at haffve ædt Persilieblad uden Salt. [350.]
 106. Om en, der icke vaar uden Stadsporten i 40 Aar. [319.]
 107. Gader lærer sin Søn at kende Verden. [577.]
 108. En Hertug forliger tvende partiiske Borgere. [401.]
 109. En Edelman icke reed i tolff Aar. [706.]

III. Om Docter oc Studenten. Bl. 638.

110. Tvende Patienter tager uforvarende hin andens ulige Recepter. [708.]
 111. En Doctor skylder den Siuge at haffve ædt it E[el]. [792.]
 112. En rig Mands Søn bliffver Medicus. [359.]
 113. En indbilder sig at være en Hane. [360.]
 114. Paffen kalder een ulærd Edelman eet smuct Nød. [95.]
 115. En først adtspurde en Doctor, hvor mange Præster der behoffvedis omkring. [96.]
 116. Keiser Sigismundi Hoff misunder, di Lærde æris. [98.]
 117. En Prælat brende sine Ginger paa en Høne. [99.]
 118. En forunder, hvad Bisphat betyde. [100.]
 119. Tre Studenter taler Latin om it Ferrestad. [101.]

120. Fire examineris, oc alle bestaar i onde Maade. (102.)
121. En ulærd Messepræst ønsker Bispen Øred. (103.)
122. En Eventyrer udleer de Lærde til Paris. (104.)
123. Spørgsmaal, hvilket et best er, Bede eller Læse. (105.)
124. En Konning kand gjøre Riddere oc icke Doctores. (106.)
125. En Konge holder Disputatz met sex Philosophis. (107.)
126. En udstuderit Lære fanger Penge aff Løwen. (108.)
127. En løbe Studenter berøber sig paa sin fri Konst. (855.)
128. At Christus oc Disciplene icke vaar Baccalaurei. (856.)
129. En Bondedreng meente Docteren at vride alting aff Vandet. (857.)
130. Nogle Lærde vil betale Verten om 3000 Mar. (858.)
131. En Theologus ligner Kircken ved Esel. (859.)
132. En Jhrift affviiss for sine slette Klæder. (416.)
133. Donatus den Lærde foractis for sine Klæder, dog æris. (417.)
134. En Student ønsker sin affdøede fader in Pice. (438.)
135. Dardalus lærer sin Søn at flue middel Maade. (175.)
136. En Student anlagis at haffve været en Jomfrusforner. (15.)
137. En Student omgaais met it Skab/ilde. (454.)
138. En anden fordoier sit Guds paa sliig en Madonna. (406.)
139. Eenøyet Beisloperste forblinder sin Volere. (407.)
140. En Timmermands tuctig oc tro Quinde. (408.)
141. En Studenters Groffhed i Samquem. (Jrey 127.)
142. Bislopfiken beklager sin Voleris Kappe icke at være fortærrit. (10.)
143. En Borgers Søn kunde alle Lyder. (393.)
144. En ulydig Søn betalís met Galgen. (439.)
145. En Moder ønsker S. Antonii Ild paa sin ulydig Søn. (440.)

IV. Om Hußholding og Vertskab. Bl. 87b.

146. En Eventyrer selger sin Vertis Ko. (710.)
147. En Landsknect sproch om suur Vin. (Widram 7.)
148. En befaler sin Dreng it oc meen andet. (370.)
149. Gesten uddricker en Kande Vin, men Blasset skjøltís. (372.)
150. Verten wasser Bordet met Vin oc Gesten Gullffvet. (372.)
151. En Capun kosten en Daler. (Widram 11.)
152. Verten, som forsvor en Vedsktaske, tager Djeffvelen. (808.)
153. Gesten gjør ureent i Herberrit. (373.)
154. Vinen blandet met Vand. (374.)

155. En Pillegrüms Tafte optagis aff en ABe. [375.]
156. Røderfken æder to ftegte Høns. [364.]
157. Forøfttig frue riider imod forbud paa en Hund. [705.]
158. Pigen bänder Madmoder met forblommet Lød. [365.]
159. Regenfkaß om 40 Gylden for Sinop. [354.]
160. Formynders Regenfkaßsbog. [860.]
161. Keifer Maximiliani Regenfkaß met en Herremand. [800.]
162. En Bonde bliffr fogd oc giffver en Tafte for Regenfkaß. [355.]
163. Faderen gaff Døttre alt Godzet, at hand opholdtis aff dem. [435.]
164. Sønnen giffver faderen at bode fin gamle Kjørtel. [436.]
165. Sønnen dølger Steeg for faderen oc bliffver til Todtze. [437.]
166. It par Støffe tilbiudis dem, fom Quinder icke kan tvinge. [753.]
167. Mendene holder beft Huß, naar de maa raade felff. [131.]
168. Mand oc Quinde icke eens, uden i Allebrand. [132.]
169. Tre Brødere Quinder altid ueens oc alle Sonnequinder. [133.]
170. Faderen gjør Børnene famdrectig ved it Knippe Riis. [861.]
171. Jo fødere Ord, fo verre Kone. [134.]
172. Quinder bliffver fromme ved Kirfetræ. [715.]
173. Underlig Mand fand god Quinde omvende. [135.]
174. Een faa hellig Quinde, der icke vilde tillade fin Mand. [136.]
175. En vanskellig Mand giffver Quinden Breff, hvad hun fkal gjøre. [139.]
176. En, fom faae dubbelt oc faldt i Ilden. [140.]
177. Tvende Edelinder viifer hin anden fin Ctenodie. [141.]
178. Tvende onde Naboerffe forligis ved it Hoffpuß. [143.]
179. Konen forføgis, hvor hun vilde bære fig ad effter Mandens Død. [144.]
180. Konen forbiudis at tencke. [145.]
181. Konen hjelper fin affdøde Mand i Galgen. [752.]
182. Tjeneren giffver Edelmanden en Mundbaß. [862.]
183. Bondens Hußtru er løfactig, lig hendis Moder. [758.]
184. Manden mercker Konens Utroßkaß met Kul. [863.]
185. Chriftri Paßion ilde ageris til Dræßden. [864.]
186. En Pige faae Chrifstum ride paa et Efel. [865.]
187. Tre Quinder gjør Nar ad deris Mend. [866.]
188. En kaadmundig Bondis Mund opfpillis. [Wickram 64.]
189. En Ridder vezeris om Matten aff fin affdøde Hußfrue. [146.]
190. Manden vil icke kjende fin Hußtru. [147.]
191. En Slange dræbis oc betegner Draberens Død. [148.]

192. Verden mit sin Unger undrømmer deris Keede. [867.]
 193. Kjøbmanden betaler Maaltid for sin Tasse. [839.]
 194. Hyrden uddrager Tornen aff Løvens Føed. [Steinhjæl 41.]

V. Om Konster oc Konstener. Bl. 122a.

195. Mesteren vil icke lære sine Drengene Konsten. [310.]
 196. Sectmesteren beholder sig en Streeg for sin Svend. [311.]
 197. Tvende sectis, den ene met Guds Hjelp, den anden met sin Knecht. [312.]
 198. En Lutenist tager Løn for at affvenne Børn, hvad de kand. [314.]
 199. Arion fastis for Borde, men foris til Land aff it Marsvin. [868.]
 200. En Herre fortryder sin Ungdoms Forsømmelse. [315.]
 201. Tre Bønder begærd en leffvende Gud at malis. [409.]
 202. Tvende Maler stræber om Mesterkabet. [410.]
 203. En Maler firerer den anden. [411.]
 204. En maler smukke Børn, men affler grumme. [412.]
 205. En Bardsker giffver en Quinde en forvendt Jarffve. [414.]

VI. Om Narre oc Gjecker. Bl. 126b.

206. En Nar bortskredis oc vil icke fort uden Hug. [23.]
 207. Hunden seer Skuggen aff Riødet i Vandet. [426.]
 208. Hunden løber hid oc did efter en Pibe. [24.]
 209. En Rytter jager en Hare aff Bondens Raffve. [25.]
 210. En Pils lader sig leede aff en Gjeck. [26.]
 211. En skulde hengis, sørger allene for sin Kappe. [27.]
 212. En Kæff skulde hengis, forlystis endda at see Gjeß. [29.]
 213. En Quinde giffver en Edelsteen for en Salat. [30.]
 214. Manden lader sig sette i Halsjern i steden for sin Hustru. [31.]
 215. En Søn beklager sin faders Død met en daarlig Tale. [33.]
 216. Regnvand gjør alle til Narre. [34.]
 217. Bonden setter Ratten at voete en Nest for Muß. [35.]
 218. En Affsindig cureris ved it Slag i Hoffvedet. [36.]
 219. En Nar opbrender sit Høj, at Huer kunde ødeleggis. [37.]
 220. To Gjecke slais, oc siden skyer hin anden. [38.]
 221. En Nar giffver it viist Raad. [39.] = Myrup S. 252.
 222. En Nar græder, at en Bygler falder aff Linier. [40.]
 223. Abbedens Nar spotter ens store Næse. [41.]
 224. En Tjener roeser sin Herre oc straffis. [42.]

225. Hans Søndag weed Lengden imellem Jul oc Faſte. [43.]
 226. En Nar forbrender ſin Herre. [44.]
 227. En Nar vil icke til Gud, men folge ſin Herre til Helffvede. [46.]
 228. En ſlug Bonde bruger Stockeri met Preſten. [frey 10.]
 229. Gud ſtraffer Ketteri ved en Nar. [47.]
 230. En affindig Hyrde ophenger en Øreng i et Træ. [769.]
 231. Claus Nar begjør ſig i Karmen hoſſ nogle Gørſter. [694.]
 232. Claus Nar vil icke ride paa ſin Beſt, for hand ſlog en Gjørt. [695.]
 233. Claus Nar ſlipper en Bjørn løs oc beder ſin Hund fortie det. [696.]
 234. Narren ſlar Abbeden paa Munden. [49.]
 235. En rig Nar beiler til en fattig Jomfru. [frey 1.]
 236. En Nar imaginerer oc indbilder ſig at være dødsſug. [869.]
 237. En Nar ſkelte Paſſven for en Løgner. [51.]
 238. En Nar kogede en Galck oc aad den. [52.]
 239. En Bonde dræber ſin Høne for Gerighed. [53.]
 240. En Brønd i et Huß gjør dem, der drucke aff, at danke. [54.]
 241. En Nar løber hen uden Nerinde oc bær en Kurff met Steene tilbage.
 [731.]
 242. Sandhed ſtaar ſreffvet paa Ryggen paa en Nar. [1.]
 243. Diſpen ſiges aff Narren at haſſve fire Jødder. [frey 86.]
 244. Ingen tør ſige Sandhed, thi den er forhadt. [2.]
 245. Claus Nar vil bole met en Gørſtinde. [840.]
 246. Claus Nar ſlopen ud wurderet 100 Gd., vil udlegge Kalffe aff Deſte.
 [841.]

VII. Om Laſter i gemein. Bl. 152a.

247. Tvende Edelmend kemper om deris Vaaben. [168.]
 248. K. Conſtantineus haſſver Gaafens Natur. [157.]
 249. Kellerspigen ſvarer ſin Madmoder ſom tiltal. [160.]
 250. Præſteſøn oc Borgereſøn trettis. [161.]
 251. En Præſteſøn kaldtis en Binderes Søn. [842.]
 252. Mølleſteen fortien mere end Eddelſteene. [164.]
 253. Tvende Landsknechte gjør forbund. [169.]
 254. En Soldat lærer den anden it Griff at faa Bytte. [Widram 14.]
 255. Muleſel berommer ſig at være ædel. [170.]
 256. Høgen ſtolkerer ſig at haſſve ſpent en Hare. [172.]
 257. Råidet beder Ulfven pipe op oc undſlipper. [173.]
 258. Narſag, hví Træer blæſer omkuld oc icke Rør. [174.]

259. En Gerig skrompter sig at være død. [176.]
 260. Karrig Sparer vil haffve rund fortærrer. [178.]
 261. En sagde, at J. Mariæ Billede var sin Søster. [Widram 5.]
 262. En opgroff en Gryde met Gylden oc nyde dem icke. [179.]
 263. Midas bad Guderne, at hvad hand rorde ved, motte bliffve Guld. [180.]
 264. En Kønning gaff en anden Guld at æde. [181.]
 265. En tyransk Konge omvendis ved en Drøm. [182.]
 266. En Barnmorderinde bekjender sin Ugjerning. [870.]
 267. En Tyran affbeed Crucifixet en Arm. [183.]
 268. En Nagerkarl døer oc Land icke bærts. [190.]
 269. En Nagerkarl bander Munden, som fordømte Nagerkarle. [191.]
 270. En Nagerkarl gaff Præster en Gl., at hand vilde tale hart om de andre. [192.] = Nyerup S. 153.
 271. En offergiffver Nager aff Skrompteri. [871.]
 272. En Nagerkarl vil ingen bær til Græffe. [195.]
 273. Om en Præst, der vilde velsigne Nagerkarle. [194.]
 274. Nagerkarle bruger Hødespißen oc Kloftetrid. [193.]
 275. Jøder vilde ombringe en Prædicant, for hand straffede deris Nager. [Widram 83.]
 276. Sjæffvelen foer bort met en Nagerkarls Lig. [196.]
 277. To Dæen drager en Nagerkarles Lig under Gallen. [197.]
 278. En Borgemester er kaldet en Skinder. [720.]
 279. En Prior vilde icke haffve en Nagerkarl Almisse. [198.]
 280. Uretferdigt Guds forsvinder ved Prærens Læsning. [199.]
 281. Sjæffvelens meste Spil i Uretferdighed oc Ukyshed. [200.]
 282. En Nagerkarl begær it andet Herte. [201.]
 283. Mand skal selff forsørge sin Sjel, meden mand leffver. [203.]
 284. Manden sendter sin Kone, der stelledede hannem for en Luseknecker. [872.]
 285. Manden opsøger sin drucknet Hustru imod Strømmen. [142.]
 286. En Kvinde haffde 12 Børn, hver met sin fader. [204.]
 287. En Kufferste offvertal en tuctig Kvinde ved en grændende Hund. [873.]
 288. Manden kand velde, at Kvinde erre baade onde oc gode. [205.]
 289. Keiserinden sver sig ingen Mand at haffve rørt uden Karren. [206.]
 290. Keiser Antonius Hustru er utro. [207.]
 291. En Kvinde undfanger oc føder aff en Husægel. [208.]
 292. En forsuffen Mund vil vinde Himmerig met fem Ord. [Widram 3.]

293. Tre Kjelderpiger bleffve beleide paa en Tid. [209.]
294. En Jonefru vil icke i Mand's Verje, men tale offver Ord. [212.]
295. En vilde til S. Jacob, men fick altid forfal. [213.]
296. En loffver fig til Sanct Vit oc kommer til Allehelgen. [Widram 1.]
297. En Doctor oc Vafkerfke blifver ens om Kjøbet. [216.]
298. Bifpen troloffver to i nær Slect for Penge. [217.]
299. En Bonde beleer en Bifcop, fom kom ridende. [158.]
300. Førftinden begær en dum Tjener. [219.]
301. Tre Deiler til en ung Ende. [220.]
302. Gammel Mand frier til en Pige. [221.]
303. Tre Quinder vilde ey giffve fig. [222.]
304. Kjøbmanden rofer en Ridder lykfsalig. [223.]
305. Et Mord forbildis i Søffne. [830.]
306. Sanct Gangolffs Frues Horeri obenbaris ved Tegn. [224.]
307. Horkarle fkulde bære graa Kjørteler. [225.]
308. Horeri ftraffis paa begge Øyene. [226.]
309. Kold Jern brender en Horkone. [227.]
310. Guldsmid; Kone lader fig bruge for en Guldkæde. [Grey 76.]
311. Kulbrenderen vifte en Ridder en feltfam Siun. [228.]
312. Horkonen dræber fin Mand oc brendis derfor. [229.]
313. Horkarlen met Horkonen dræbis i Gjerninger. [230.]
314. Kofmunda omkommer fin Herre ved fin Boler. [231.]
315. Manden feer fin Konis Utrofkab i en Speiel. [232.]
316. Vinen kaldis Herrens Øyentaare. [233.]
317. Ørickæaaret ficker en Vindrander. [234.]
318. Om den, der aad meget i Raffsnød. [235.]
319. Tvende Øruckne ligge paa en Møding. [238.]
320. Efelet er vifere end Manden. [239.]
321. En tam Hjort dicker Vin. [240.]
322. Quinden figer fin Letferdighed i Søffne. [242.]
323. Fremitten forleggis tre Laster. [Widram 72.]
324. En Broder friftis, udvelger Øruckenfkaß. [243.]
325. Ørandere haffver mange Øfurs Natur. [244.]
326. Ordensbrødre begær den befte Vin. [245.]
327. Præften vil allene æde fine Pølfer. [248.]
328. Syfronus er en groff Hedere. [249.]
329. Kempe Milonis Styrcke i Haand oc Mund. [250.]

330. En æder 200 smaa Fiske til en Mundblid. (698.)
 331. Skreddere ere icke gjerne kostfri. (699.)
 332. En adspør smaa Fiske om sin drucknet Gader. (700.)
 333. En tro Hund dræber en Slange. (257.)
 334. Vognmanden kjører fast oc bryder Hiulet. (255.)
 335. En Bodel gjør it ynckelig Mord. (258.)
 336. Munden forsummer Messe, for hand svedte. (260.)
 337. Høns mumler it Boleri. (843.)
 338. Meeninger om en Ridders fængsel. (259.)
 339. En ung Broder besver sig offver sin Gudstjeniste. (262.)

VIII. Om Paffver oc det papisteske Regemente. Bl. 218a.

340. Paffven toer 12 fattige Mends Gødder. (339.)
 341. En Gressve stempter met Paffven. (340.)
 342. En Drator høff Paffven taledet met to Ender. (341.)
 343. En Svizzer gjør Allarm i Kircken. (849.)
 344. Tvende Borger henter Ablassbreffve til Rom. (83.)
 345. S. Antonius adspør Djæffvelen. (85.)
 346. En Biskep giffver Velsignelse oc ingen Almøysse. (344.)
 347. De aff Pergama vilde haffve Evangelium effter deß Ruffn. (345.)
 348. Paffven kalder Ducaten en gylden Rustning. (346.)
 349. Paffven sic her Afflad, men hjalp intet hiffet. (347.)

IX. Om Munde oc Præster.

350. En Præst lærde vel oc leffde ilde. (68.)
 351. En Præst kjøbte en Messeserck oc bleff bedragen aff en Tyff. (727.)
 352. Aarsag til Munde oc Præstehad er Aeg. (69.)
 353. Præsten straffer it oc gjør det selff. (71.)
 354. En Hund testamenterer Bispen 100 gl. (874.)
 355. En Hund begraffvis i wiet Jord for Denge. (72.)
 356. Bonden giffver Præsten en Koe. (324.)
 357. Bonden offret altid Præsten onde Pengen. (73.)
 358. En Abbed examineris aff Paffven. (77.)
 359. Præsten vil forvedgde Kald mit Bispen. (78.)
 360. En Edelmand forlegger Abbeden tre Spørmaal. (55.)
 361. Munden vil icke være den anden, men den første. (56.)
 362. Munden uddeeler en Capun effter Skrifften. (58.)

363. En fange setter Gud til Borgen. [59.]
 364. En karrig Munk uddeeler en sulten Almyffe. [60.]
 365. En Munk æder Kjød og tager deraff fordeel. [61.]
 366. Førsten indsetter en Abbed oc affsetter ham for en Aaal. [62.]
 367. En Bistefader oc hans Øjeste bedragne. [63.]
 368. En Barfoder tigger forraad til Closteret met it Ord. [64.]
 369. En Kvinde sad paa Zug oc talede sportelig. [844.]
 370. Øjefvelen prædiker om Anger oc Xuelse. [478.]
 371. En Munk prædiker oc skryder som it Øsel. [Wickram 63.]
 372. Om en from Ridder mod fattige, dog letferdig. [449.]
 373. En Kock kogede mange Claus i en Gryde. [450.]
 374. Prædicanten lignis ved en Blind, der spiller met Klodder. [451.]
 375. Om en Præst, der først vel prædikede oc siden leegte. [452.]
 376. Jost Hasse Messepræst slar wiet Vand paa gold. [Wickram 78.]
 377. Præstens til Kolbringen skarpe Prædiken. [782.] = Agerup S. 254.
 378. En Bonde hvifler efter Prædicanten. [Wickram 13.]
 379. En wantro Prædicere straffis med brad Øød. [455.]
 380. En Munk hødte ad goldet met sin Tøffel. [Wickram 26.]
 381. S. Amandi Prædiken bespottis oc heffnis. [457.]
 382. S. Keiserberg ligner Passensprædiker ved Øøgen. [460.]
 383. Bondens Kustru giffver de Arme Sjellecaffve. [462.]
 384. En Rig gjør sit Testamente oc Gaff. [465.]
 385. En Øreng ved Nassn Miserere beder for sin Moders Øsel. [466.]
 386. En Aand aff Helvede giffver sig i it Præstelaw. [467.]
 387. S. Bernhardus prædiker for sin Vert om uretferdigt Godz. [469.]
 388. It Øsel bær fire Secde fulde. [473.]
 389. En Munk ringer, for Barmhertighed var død. [474.]
 390. Nogle førster berømmer hver sit Lands gode. [499.]
 391. En simpel Munk bliver en stolt Abbed. [500.]
 392. En Biscop befegler sine Breffve under Prædiken. [501.]
 393. Passen fører krig mod de florentiner. [542.]
 394. En Munk stoed oc hørde en gul slunge i 300 Mar. [562.]
 395. At Præstelawet var det trettende Law i Byen. [565.]
 396. Ganden slap en stor Skid, der to Munk bad. [654.]
 397. En Soe faar Kjerlighed til en Munk. [717.]
 398. Om S. Francisci Brog. [Grey 87.]
 399. En ung Daatter klager sig for sin Jomfrudom. [721.]

400. En fuld Mund søffver ved Alteret. [729.]
 401. En Bonde hører Messe met stor Andact. [730.]
 402. Ild, Vefr oc Vand hæffve en viß Plaz, men Sandhed icke. [4.] = Nyerup S. 254.
 403. Sandhed stilljer Drengen fra Præsten. [5.]
 404. Skadden beroffver Fruen, at hun æd Valen. [6.]
 405. Beda udlagde de Kommere tolf Bogstæffve. [7.]
 406. En præst træder en Kjerling i Starnet. [151.]
 407. En Christen oc Jøde disputerer. [154.]
 408. En Bonde døbte sit Barn hjemme. [155.]
 409. En Almsgiffver rigelig belønns. [328.]
 410. En Jøde bliff Christen oc giffver sit Godz til de fattige. [779.]
 411. Tre Soldater beroffver en foget 400 Gylden. [708.]
 412. S. Ambrosius lærer en Broder at bede. [332.]
 413. Tre gerlige vilde Djur gid til Skole. [334.]
 414. En ung Broder klæffver, hand kand icke bede. [335.]
 415. Et Crucifix Billede slog en Bonde sin Arm i to. [336.]
 416. En Mund steger Aeg offver et Aius. [366.]
 417. Edelman bliffver en Æegbroder. [367.]
 418. En forslemmer vilde henge sig oc finder et Skat. [709.]
 419. Abkongen met de andre vil icke høre Sandingen. [381.]
 420. Sjeflenen fortørnet, at en Pibere omvendis til Gud. [383.]
 421. Kumpen pryder Hesten, Quindfolck rømmer sig aff Klæder. [386.]
 422. At vare een ad sin Skade fortjen Utæ. [387.]
 423. En Jøde ligger i et Priveet to Dage. [389.]
 424. Gud straffer Sabbathens foracter mit vanartig søjel. [390.]
 425. En arm Præst bliff Bisp. [421.]
 426. En Eventyrer gjør sin fortørnet Herre tre Stycker til Villie. [423.]

X. Om Nonner oc Klosterfruer. Bl. 272a.

427. Til Athon affkar 42 Nonner deris Næse. [12.]
 428. En Nonne udgroff sin Nyen oc sende dem en Edelman. [11.]
 429. En Abbedisse hæffde 24 Nonner oc 12 Præster. [65.]
 430. Den, som synder met en første, er een Hore. [66.]
 431. Nonner begær at skriffte hin anden. [398.]
 432. Nonnen undfick, den Tid mand holt Silentium. [716.]
 433. Blen oc Edderkoppen taler om deris Arbeid. [845.]

XI. Om Poenitentz oc Skrifften. Bl. 275b.

434. To Kjøbmend bichtede, at de icke kjøbte oc saalte uden Løgn. [394.]
 435. En Kotte gjør Poenitentz. [282.]
 436. En Bonde vaar en Tolder offver dem, der vaar Læmlest. [285.]
 437. En Frue drømde sin Mands Boleri. [286.]
 438. En Quinde gjorde Poenitentz i Steden for sin Mand. [287.]
 439. En Høg bliffr siug oc mißhaaber. [288.]
 440. En Quinde satte sine Liffsaar effter Gjøgeked. [289.]
 441. Ornen berømmer sig aff sin Siun oc Bespottis. [290.]
 442. En Morder gjør Poenitentz, der hand saae it graax Haar. [292.]
 443. En Nonne bleff forlettet aff Munden. [293.]
 444. En er icke nøgen, men hun har Huen paa. [294.]
 445. Bondefogden haffver sin Sind. [297.]
 446. En Edelmand bichter sin Hufstrue. [793.]
 447. Præsten maa tage Villien for 4 Gylden. [298.]
 448. En bichter sig at haffve soffvet hof en Hund. [704.]
 449. En Ublaffremmer affløser for tilkommende Synder. [301.]
 450. At aabenbare Skrifftemaal straffis. [302.]
 451. Blødtig oc kaald Absolution er farlig. [303.]
 452 a. b. En udloffver et stort Løffde i Haffsnød. [304. 305.]
 453. Bondens Hustru gjør Løffte icke at dricke Vin. [306.]
 454. En Quinde paaleggis aldrig at æde Løg. [317.]
 455. En lærer at bede ved Kornlaan. [338.]
 456. En kunde icke oplade sin Mund til Sacramentet. [277.]
 457. Wor Vilkaar er som en ny harperæt flafte. [524.]

XII. Om Øjefflene oc de onde Mander. Bl. 289a.

458. Øjefvelen geleider sig met een, der opkræffde Geld. [81.]
 459. 2 Tyffve om Natten bleff antaget for Øjeffle. [82.]
 460. Øjefvelen oc Tyffven indgaar Contract. [87.]
 461. Øjefvelen oc Tyffven vil begge stjæle. [88.]
 462. Adelen vilde tileine sig alleene Stratroffveri. [697.]
 463. En Edelmand miste en Befalning oc fortrød det. [89.]
 464. Øjefflen gjør Staalbrørskab met een Svinytyff. [90.]
 465. Øjefflen inkrøffet i et Kruß. [91.]
 466. Bonden tender Lius for Øjefflen. [94.]
 467. En Kjøbmandz Taske danßer oc rumpler hjem. [150.]

468. En Skoleperson [Kreft it Bress for onde Øyen. (153.)
 469. Djeffvelen gjør en Arm rig under Sjels Eyedom. (268.)
 470. Djefflen tager en Daabler. (378.)
 471. En Landknecht optender it Lius ifor Djefflen oc derfor Belønnis. (846.)
 472. Manden lær Taalmodighed aff sin onde Kone. (470.)
 473. Gaderen oc Sonnen studis i Olie. (472.)
 474. S. Gregorius kisser oc bluder offver Djefflen. (875.)

XIII. Om Døden. Bl. 301 a.

475. En søfaren Mand oc Borgerson om deris forfædris Død. (264.)
 476. Tre Søner [klude til deres affdøde Gaders Hjerte. (835.)
 477. En ung Leeder affviisis met wiise Svende. (265.)
 478. En gjør Pact met Døden om 4 Advarsel. (267.)
 479. En Slug løber aff Sengen oc setter sig under en Stie. (701.)
 480. En seer Solen tilig i Vester oc bliffr Konge. (269.)
 481. Den Sluge har Nøglene i den høyre Haand. (276.)
 482. Den Sluge vil icke lide Crucifixet. (270.)
 483. Den sluge Drandter kysser Crucifixet for en Kande Vin. (271.)
 484. En Mund tørdis, naar hand bad. (274.)
 484 a. [Ein Sterbender fürchtet für seinen Geldbeutel.] (275.)
 485. En Søn tager Offeret effter sin Moder fra Præsten. (703.)
 486. En slug Riøbmand bluder sin Sjel Guld oc Klenodie. (281.)
 487. En Sortkonstner met en Terning ophengt. (379.)
 488. En Skadde gjør Taxt paa Vin. (669.)
 489. En Abe tager Huen aff en Quinde paa Kirkeveyen. (419.)
 490. En Green slog een Mand Øye ud. 480.
 491. En Ulff offvertaler Hundene, at forlade Gaarene. (848.)
 492. Konning Soldan laaner Penge aff en Jøde. [Scherz 1550 c. 33.] =
 Myerup S. 255.

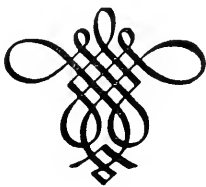
11. Tre hundrede udvalde Historier (1701).

Die Auswahl aus Alsborgs Skjemt og Alvor, die mir in einem Drucke von 1749 vorliegt, enthält folgende Erzählungen aus dem Drucke von 1625:

- I (S. 3): 4. 7—10. 14—17. 20. 22. 25—29. 31—33. 35. 36. 38. 39. 42.
 44. 45. 49. 57. 60. 63—65. 67. 68.

- II (S. 29): 69. 70. 72. 73. 77. 79. 85. 86. 88. 90. 91. 93. 95—103. 105
 bis 108.
- III (S. 52): 110. 113. 115. 117. 118. 124. 125. 127. 129—132. 134.
 136—139. 141. 143—145.
- IV (S. 70): 146. 147. 156—160. 162—171. 175. 179—181. 183. 184.
 186. 187. 189. 190. 193. 194.
- V (S. 102): 195—198. 200—205.
- VI (S. 108): 207—210. 213. 214. 217. 218. 221. 222. 224. 238. 240.
 241. 244—246.
- VII (S. 120): 249. 251. 253—261. 263. 265. 267—274. 276—287. 289
 bis 292. 294—296. 299. 301. 302. 304—310. 313—315. 317. 318.
 320—324. 326. 328. 329. 333—338.
- VIII (S. 195): 344. 345. 347—349.
- IX (S. 199): 350. 351. 353—356. 358—362. 366. 369. 370. 375. 377.
 383. 388—390. 392. 394—396. 398. 399. 402. 403. 406—409. 411.
 416. 418. 422. 423.
- X (S. 235): 428.
- XI (S. 236): 434. 438. 439. 441—452 b. 454. 457.
- XII (S. 291): 458—460. 462. 464—472. 474.
- XIII (S. 306): 475—481. 483. 484 a. 486. 489. 490. 492.

S. 318: Herefter følger nogle Raad, Underviisning og Lærdom imod
 Alderdom og Døden. — S. 329: Her efter skal formældes nogen Under-
 viisning om vores sidste Tid, jeg tør ikke vel nævne Døden for de frygtagtige,
 at de skulle forkræftkes.



Vergleichendes Register der Ausgaben B. Grüningers, Egenolffs und Gölfferichs.

B. Straßburg, V. Grüninger 1533 (541 c.). C. " " 1535 (545 c.). D. " " 1538 (516 c.).		E. (Frankfurt, Egenolff) 1545 (215 c.). F. Schertz mit der Warheit 1550 (253 c.). G. Frankfurt, Gölfferich 1546 (455 c.).
---	--	---

	B	C	D	E	F	G
1. Ein Narr die Warheit uff den Rucken	1	1	1	34	50	212
2. Wie vil die Warheit verschweigen. . .	2	2	2	—	—	213
3. Drey heten nur drü Augen	3	3	3	35	51	—
4. Hier Hundfrauen wonten drei Element	4	4	4	—	—	354
5. Ein Knecht ward Urlob geben	5	5	5	—	—	355
6. Ein Auel schwezt von dem Al	6	6	6	36	52	356
7. Wie Beda zwölf Büchstaben ußleit . .	7	7	7	—	—	357
8. Der Kopf ward eim Bild zerfchlagen .	8	8	8	—	—	—
9. Drei Hanen freigten von dem Februch	9	9	9	—	—	—
10. Es weint eine umb ein Mantel	10	10	10	53	72	133
11. Ein Closterfrau stach ir die Augen uß	11	11	11	54	73	380
12. Zwoundvierzig Nunnen schnitten inen	12	12	12	55	74	379
13. Bugug schrei eine im Faß	13	13	13	—	—	65
14. Drei Töchtern wüschten ir Hend . . .	14	14	14	56	75	—
15. Eine schrei, als man sie beroubet . .	15	15	15	57	76	129
16. Einer Hundfrawen gab man fünf Sch.	16	16	16	—	—	—
17. Zwo Töchtern bezalten eim Gfellen . .	17	17	17	84	103	—
18. Ein Lew ließ die Klawen im Baum . .	18	17	17	87	106	—
19. Der Sun biß seim Vatter die Naß ab .	19	—	—	—	—	—
20. Ein Lew gab seinen Sünen drei Ier .	20	18	18	88	107	—
21. Einer begert ein trunckne Sach . . .	21	21	21	—	—	—
22. Einer seicht zum Laden uß	22	22	22	—	—	—
23. Ein Narr gieng nit ongeschlagen . . .	23	19	19	—	—	179
24. Ein Hund lief uß eim Schloß	24	20	20	92	111	180

	B	C	D	E	F	G
25. Der Bauer versougt ein Hasen . . .	25	23	23	—	—	181
26. Ein Witziger folgt ein Narren . . .	26	24	24	—	—	182
27. Einer klagt stets sein rote Kappen . . .	27	25	25	—	—	183
28. Ein Dieb bat das Brod ze schaben . . .	—	—	—	—	—	—
29. Ein Fuchs begert an den Galgen . . .	28	26	26	58	77	184
30. Ein Frau gab ein edlen Stein für Salat	29	27	27	—	—	185
31. Der Man stand im Halbeisen	30	28	28	59	78	186
32. Ein Nar überdisputiert ein Witzigen .	31	29	29	—	—	187
33. Einer danckt, wan man ihn klagt . . .	32	30	30	—	—	—
34. Wie einer der Narren spottet	33	31	31	—	—	188
35. Die Raß solt der Keß hüten	34	32	32	—	—	189
36. Einer ward wund und gesunt	35	33	33	—	—	190
37. Einer verbrant das Haut der Fliegen	36	34	34	—	—	191
38. Zwen Narren schlügen einander . . .	37	35	35	—	—	192
39. Frid vor dem Schaden	38	36	36	102	121	193
40. Der Seilgenger fiel, der Narr weint .	39	37	37	—	—	194
41. Ein Narr schmecht ein mit der Nasen	40	38	38	—	—	195
42. Der Her hasset sein Knecht	41	39	39	—	—	196
43. Intervallum wußt ein Nar	42	40	40	—	—	197
44. Der Nar verbrant sein siechen Herren	43	41	41	103	122	198
45. Den Kolben gab ein Narr sein Herren	44	42	42	104	123	199
46. Wie ein Narr nit in den Himmel wolt .	45	43	43	—	—	200
47. Ein Nar verbrant ein Ketzer	46	44	44	—	—	201
48. Ein Nar urteilt zu bezalen mit dem Kl.	—	—	—	—	—	—
49. Ein Nar schlug den Bischof	49 ^B	48	48	108	127	205
50. Ein Nar urteilt Juristen zu den Arzet	50	49	49	—	—	206
51. Wie ein Nar sein Herren versprach .	51	50	50	109	128	207
52. Ein Nar fraß ein berümpften Falken .	52	51	51	—	—	208
53. Ein Bauer sücht zweihundert Eyer .	53	52	52	—	—	209
54. Von Raßhenn, die danzten	54	53	53	—	—	210
55. Der Sauhirt ward ein Abt	55	54	54	131	164	311
56. Die Münch wellen in allen Sachen .	56	55	55	—	—	312
57. Ein Gasant solt nur ein Wein haben .	—	—	—	—	—	—
58. Nach der Geschrift Kappen zerlegen .	57	56	56	132	165	313
59. Got was Bürg, ein Apt bezalt	58	57	57	135	168	314
60. Der Gastmeister gelopt dem Apt zu vil	59	58	58	—	—	315

	B	C	D	E	F	G
61. Den Raub trüg ein Mönch in seinem	60	59	59*	136	169	316
62. Ein Apt ward abgesetzt	61	60	60*	—	—	317
63. Wie zü Meiland einem Doctor Essen	62	61	61	—	—	318
64. Wie der Gardian nur ein Wort ret vor	63	62	62	—	—	319
65. Zwölf Nunnen für zwölf Pfaffen . . .	64	63	63	—	—	381
66. Ein Äzel schalt ein Nun ein Hürenfack .	65	64	64	—	—	382
67. Wie ein Pfaff vier Guldin ußgab . . .	—	—	—	—	—	—
68. Der Priester gieng im Rot	66	65	65	137	170	303
69. Wo der alt Neid herkume zwischen den	67	66	66	—	—	304
70. Der Tüfel bracht Fisch züm Altar . . .	—	—	—	—	—	—
71. Der Priester solt vor dem Crüz gon . .	68	67	67	—	—	305
72. Man vergrüß ein Hund an das Geweiht	69	68	69	[72]	[186]	306
73. Einer büch ein Pfennig in die Hosty . .	70	69	69	—	—	307
74. Wie einer sein Belt behielt	71	70	70	—	—	308
75. Zwen wetteten von kurz Meß lesen . .	72	—	—	—	—	—
76. Wie zwen Priester Meß lasen	—	—	—	—	—	—
77. Papam esse participium, Bewert einer .	73	71	71	138	171	309
78. Ein Priester und der Bischoff wolten mit	74	72	72	139	172	310
79. Man kunt nit drü Priester finden, die	75	73	—	—	—	—
80. In der ersten Meß ist ein Sel erlöbt . .	76	74	—	—	—	—
81. Wie der Tüfel ein Statknecht holt . . .	77	75	73	—	—	412
82. Der Lam lief belder dan der Grad . .	78	76	74	—	—	413
83. Der Tüfel nam Aplosbrief und den Man	79	77	75	—	—	414
84. Der Tüfel widerriet einer Juncfrawen	80	78	76	142	—	—
85. Ein Mensch ist des andern Tüfel . . .	81	79	77	—	—	415
86. Kein frawenzlerd wolt der Tüfel stelen	—	—	—	—	—	—
87. Gens und Enten half der Tüfel stelen	82	80	78	143	—	416
88. Der Tüfel ward uneins mit ein Diep in	83	81	79	—	—	417
89. Der Tüfel erschein ein in Affen Weyß	85	83	81	—	—	419
90. Der Tüfel wolt ein Kind holen	86	84	82*	—	—	420
91. Der Tüfel söcht das Kreuz	87	85	83*	—	—	421
92. Der Tüfel dienet ein Edelman und begert	—	—	—	—	—	—
93. Der Tüfel für mit ein in ein Turnier .	88	86	84*	—	—	422
94. Der dem Tüfel ein Liecht uffzünt . . .	80	87	85	141	—	423
95. Der Pappst fragt, ob ein hübsch Fisch oder	90	88	86	—	—	111
96. Wie fil fuchseshwentz an Himel gon . .	91	89	87	126	153	112

	B	C	D	E	F	G
97. Waneinen ein Lauß oder floch beißt	—	—	—	—	—	—
98. Keiser Sigmund het Baretlislütliß	92	90	88	—	—	113
99. Einer zerleit ein Hün und sprach:	93	91	89	—	—	114
100. Was die zwen Spitz bedeuten . .	94	92	90	—	—	115
101. Wie drei Studenten Latin redten .	95	93	91	—	—	116
102. Expositio Vitte vera et pater . .	96	94	92	—	—	117
103. Als einer laß: Tibi unum, Moyssi	97	95	93	128	155	118
104. Welches besser sei, thün, das man	98	96	94	127	154	119
105. Trincken oder essen, welches das .	99	97	95	—	—	120
106. Ob Doctores über die Ritter sein .	100	98	96	130	163	121
107. Ein König gab sechs Doctoribus .	101	99	97	—	—	122
108. Jurista ein Haß machet ferß und	102	100	98	—	—	124
109. Der ein schlüg Ballen, der ander	103	101	99	—	—	—
110. Für 26 Ducaten, zehen Bar, kauft	104	102	100	—	—	—
111. Der Leybrüder sprach, die Warheit	105	103	101	—	—	—
112. Das Roß gieng über kein Baum .	106	104	102	—	—	—
113. Die Witfrau solt 500 Gulden keim	107	105	103	147	181	73
114. Zwo Frauen kriegten umb Garn .	108	106	104	148	182	74
115. Untreu schlüg ein Zimerman, als	109	107	105	150	183	75
116. Der ein drin Ochsen erdacht . . .	110	108	106	149	184	76
117. Die Seu wolten nit in das Wasser	111	109	107	151	185	77
118. Die Haut ward uff ein Schemel .	112	110	108	152	186	78
119. Die Sach hangt noch am Gerichst .	113	111	109	153	187	79
120. Einer küßet eines fürsten Tochter	—	—	—	—	—	—
121. Welchem der Ochs helmgieng . .	—	—	—	—	—	—
122. Der Richter wolt nit unrecht richten	114	112	110	—	—	80
123. Der verlor das Roß umb die Warheit	115	113	111	—	—	81
124. Die Frau salbet dem Richter die .	116	114	112	154	189	82
125. Der ein schandt ein Wagen, der .	117	115	113	155	190	83
126. Der Legat gab ein geschencktes Pfer	118	116	114	—	—	84
127. Alle Sachen verlor ein fürsprech .	119	117	115	157	192	85
128. Das Gerlin tranck die Milch aus .	120	118	116	—	—	86
129. Der einen erstach on Sünd . . .	121	119	117	—	—	87
130. Der fürst ward geladen in das Tal	122	119 ^B	118	—	—	88
131. Eine warff zwen Häfen zum fenster	123	120	119	—	—	152
132. In 30 Jaren nie eins gewesen . .	124	121	120	62	81	153

	B	C	D	E	F	G
133. Drei Briedersfrawen wurden eins	125	122	121	—	—	154
134. Ein böß Weib tugenthafft zü machen	126	123	122	—	—	155
135. Wie die frawen böß wunderlich .	127	125	124	—	—	157
136. All Nacht het ein frau Entschuldig.	128	126	125	—	—	158
137. frawenzungen weren gesund zü .	—	—	—	—	—	—
138. Die frawenzung was das Schwerst	—	—	—	—	—	—
139. Einer schreib seiner frawen etwas	128	127	126	60	79	159
140. Einer sach einen für zwen an . .	129	128	127	—	—	160
141. Die Römern glorigert in iren .	130	129	128	—	—	161
142. Das böß Weib ruckt hinder sich .	—	—	—	[48]	[67]	—
143. Die Nachbaurin verbrant ir die .	131	130	129	—	—	162
144. Einer het gern gewiß, wie sich sein	132	131	130	—	—	163
145. Einer verbot seiner frawen Dencken	133	132	130 ^b	63	82	164
146. Ein Geist verziert den Man zü Nacht	134	133	131	—	—	165
147. Einer nant sein frawen sein grödd	135	134	132	64	—	166
148. Der Man wolt vor der frawen .	136	135	133	65	—	167
149. Einer liebet sein frawen nie und	—	—	—	—	—	—
150. Der Hasen sod, die Tesh lieff heim	137	136	135	159	—	424
151. Das Weib segnet sich vor dem Pfaffen	138	137	136	—	—	358
152. Der Wolff fraß ein Pferd	139	138	137	160	194	—
153. Ein Brief an Hals henden für . .	140	139	138	161	—	425
154. Ein Jud muß Gott in einer Mistl.	141	140	139	—	—	359
155. Der Bauer tauf ein Kind, und der	142	141	140	162	—	360
156. Der Saufirt glaubt nit in den Geist	—	—	—	[204]	[238]	—
157. Constancius duckt sich unter den .	143	142	141	—	—	217
158. Den Bischoff überdisputiert ein Paur	144	143	142	164	—	259
159. Der Tüfel wolt selbs weichen . .	145	144	—	—	—	—
160. Die Hüren wandlen zü einander .	146	145	143	—	—	218
161. Dein Vatter tregt ein Kron und ist	147	146	144	—	—	219
162. Ein Künig wolt ein Guldin geben	148	147	—	—	—	—
163. Ein Apt het eng Schüß an	149	148	—	—	—	—
164. Einer zögt eim zwen Mülstein . .	150	149	145	165	—	221
165. Alexander wolt nit lauffen	151	150	—	—	—	—
166. Ein Keiser was sederman früntlich	152	151	—	—	—	—
167. Domicianus verfolget Christen . .	153	152	146	19	32	24
168. Zwen stritten umb ein Dhsenkopff	154	153	147	166	196	216

	B	C	D	E	F	G
169. Einer wolt Streich teilen	155	154	148	167	197	222
170. Ein Mulesel gloryert von seim . .	156	155	149	—	—	223
171. Das Ertrreich küffet einer	157	156	150	168	198	35
172. Ein Hasenstoffer gloryert uß eim	158	157	151	—	—	224
173. Ein Wolf ließ ein Ritzlin tanzen .	159	158	152	—	—	225
174. Ein Wind warf ein Eichbaum umb	160	159	153	169	199	226
175. Dedalus lert Icarum fliegen . . .	161	160	154	—	—	128
176. Einer wolt ein Tag dot sein . . .	162	161	155	170	201	227
177. Allermeist Menschen werden . . .	163	162	—	—	—	—
178. Uff eim Bret betten, zwei Unglück	164	163	156	—	—	228
179. Im Wald fand einer ein Schatz . .	165	164	157	—	—	229
180. Einer bat Got, was er anrürt, solt	166	165	158	—	—	230
181. Der König starb Hungers halb . . .	167	166	159	—	—	231
182. Im Traum fraß einer Jesum . . .	168	167	160	—	—	232
183. Der ander fraß ein Crucifix	169	168	161	—	—	233
184. Vespasianus het gemein Beschlagen	170	169	162	—	—	10
185. Vespasianus ret mit seim Brüder .	171	170	163	—	—	11
186. Aer Mucken stechen	172	171	164	—	—	9
187. Vespasianum solt man in Tyber	173	172	165	—	—	12
188. Ein frau küffet Vespasianum . . .	174	173	166	—	—	13
189. Vespasiano sagt ein Sprecher kurz	175	174	167	—	—	14
190. Einer mocht Seinsgleichen	176	175	168	—	—	234
191. Der Tüfel ketschet die Wücherer .	177	176	169	—	—	235
192. Ein Wücherer kunt nit zükumen . .	178	177	170	177	215	236
193. Die Wücherer gaben kein Antwort	179	178	171	—	—	239
194. Den Segen teilt der Predicant uß	180	179	172	—	—	238
195. Ein Wücherer het ein güten Bart	181	180	173	—	—	237
196. In die Hel ward einer getragen . .	182	181	174	—	—	240
197. An Galgen ward einer gefürt . . .	183	182	175	—	—	241
198. Prediger wolten kein Brod	184	183	176	—	—	243
199. Wücherers Güt verschwand	185	184	177	—	—	244
200. Unrecht Güt, Bülschaft verdampft	186	185	178	178	216	245
201. Widerkeren kunt einer nit	187	186	179	—	—	246
202. Widerkerung thün hindert Stelen	188	187	—	—	—	—
203. Ein Testamentari ward ze Got . .	189	188	180	179	—	247
204. Ein frau het 12 Kinder und 12	190	189	181	66	—	248

	B	C	D	E	F	G
205. Das Habermüs uff ein Seit . . .	191	190	182	67	83	249
206. Ein Keiserin stieß ir Hand in das	192	191	183	68	84	250
207. Anthonius leid ein Ebrecherin .	193	192	184	69	87	251
208. Glacies Ißschmarr hieß das Kind	194	193	185	70	88	252
209. Kellerin nanten die Knecht . . .	195	194	186	—	—	253
210. Von dem starcken Athem des K. .	—	—	—	—	—	—
211. Ein Hundfrau het Bülschaft . . .	196	195	—	—	—	—
212. Eine wolt nit zwen Sün haben .	197	196	187	—	—	254
213. Züch, Hädlin, züch! Züch, Metz, züch	198	197	188	72	90	255
214. Einer nam seine Frau um Gotz .	—	—	—	—	—	—
215. Quos Deus coniunxit, nemo . . .	199	—	—	72b	90b	—
216. Ein Doctor kam hinder Evam . .	200	198	189	—	—	256
217. Gründ kamen in die Ee	201	199	190	72c	90c	257
218. Etlich essen Gisselmal, sunst Mai .	202	200	191	—	—	258
219. Der stum Diener der Fürstin . .	203	201	192	73	91	260
220. In einem Baum lag einer, da kam	204	202	193	74	92	261
221. Ein alter Büler het noch als vil .	205	203	194	76	94	262
222. Von dreien Witfrawen	206	204	195	77	95	263
223. Von eim Kaufman, der ein Kopff	207	205	196	78	96	264
224. Von der Frawen Gangolff	208	206	197	—	—	265
225. Zwen Ebrecher müsten grau Rdt	209	207	198	79	97	266
226. Eim Ebrecher beid Augen außstechen	210	208	199	80	98	267
227. Das kalt Eisen brant eine . . .	211	209	200	81	99	268
228. Der Koler sach ein Frawen . . .	212	210	201	—	—	269
229. Ein Büler dötet ein Eeman . . .	213	211	202	—	—	270
230. Der Eeman hüw dem Bülen und	214	212	203	—	—	271
231. Rosimunda erddötet zwen Man . .	215	213	204	82	101	272
232. Einer zü Rom wolt einen erschießen	216	214	205	83	102	273
233. Einer het nie kein Wein truncken	217	215	206	187	222	274
234. Der Becher het einen gestochen . .	218	216	207	—	—	275
235. Uff dem Mör auß einer sil Saltz . .	219	217	208	—	—	276
236. Von dem Geber wolt einer entlediget	—	—	—	—	—	—
237. Wan einer badet, so durst in . . .	—	—	—	—	—	—
238. Der Junftmeister lag im Mist . .	220	218	209	—	—	277
239. Der Esel was witziger dan sein Her	221	219	210	—	—	278
240. Der Hirtz brach ein Bein entzwei	222	220	211	188	223	279

	B	C	D	E	F	G
241. Ein truncken Weiß weiß nicht me	223	221	—	—	—	—
242. Trunckenheit ofnet me dan die	224	222	212	—	—	280
243. Ein Brüder erwelt Trunckenheit	225	223	213	192	227	281
244. Noe schut fiererlei Blüt zu den	226	224	214	193	228	282
245. Man het im Capitel dispensiert . .	227	225	215	194	229	283
246. Der ward truncken von dem . . .	228	226	—	—	—	—
247. Uß kein andern Becher wolt er	—	—	—	—	—	—
248. Der Pfaff warff das femoral in	229	227	216	—	—	289
249. Von eim grossen gresser zü Meiland	230	228	217	—	—	285
250. Von Nilo, wie er starb	231	229	218	—	—	286
251. Ein Tracht kostet dausent Guldin	235	230	219	—	—	60
252. On Lust wolt einer essen, verzweisset	236	234	—	—	—	—
253. Nieman sol essen on das Benedicite	237	235	—	—	—	—
254. Male cuncta ministrat impetus .	239	237	—	—	—	—
255. Sant Martin sprach: Eylestu, so	240	238	224	197	231	290
256. Keiser Otto was am Ostertag gesch	241	239	225	—	—	22
257. Umb Unschuld schlug einer den	238	236	223	196	—	289
258. Ein Hender det fier Mörd und	242	240	226	—	—	291
259. Ein Ritter ward erlöbt	243	241	226 ^b	12	18	294
260. Der Münch schwizet zü Mettzeit	244	242	227	—	—	292
261. Von dreyen faulen Sünen, welchem	245	243	228	—	—	64
262. Den Acker wolt er nit umbhacken	246	244	229	—	—	295
263. Von dem faulen Rünzen	247	245	230	—	—	59
264. An das Bet und Schiff ze gon . .	248	246	231	213	249	431
265. Ein Frau schickt iren Bülen zü	249	247	232	214	250	432
266. Ein Altvatter forcht drü Ding . .	250	248	—	—	—	—
267. Der Dot schickt eim drei Botten .	251	249	233	—	—	433
268. Der Tüfel schickt eim drei Botten	253	251	235	215	251	426
269. Der Rünig sünd gen Nidergang	254	252	236	—	—	435
270. Der das Krüz nit wolt bei im haben	255	253	237	—	—	437
271. Einer küffet das Crucifix	256	254	238	—	—	438
272. Einer jaget, nant alle Hund . .	257	255	—	—	—	—
273. Einer gab Zeichen, da man über	259	257	240	—	—	441
274. Einer klapert steh, wolt nit betten	260	258	241	—	—	442
275. Man olet einen, der forcht des	261	259	242	—	—	443
276. Einer het den Schlüssel in der Hand	262	260	243	—	—	436

	B	C	D	E	F	G
277. Der nam ein Pfennig von einer	263	261	244	—	—	444
278. Einer wolt das Krucifix an seim	264	262	—	—	—	—
279. Sein Seel verkauft einer. . . .	266	264	247	—	—	446
280. Der Tüfel kauft ein Seel	267	265	248	—	—	447
281. Einer bot seiner Sel sil Güz . .	268	266	249	—	—	448
282. Wie ein Kat Penitentz thet . . .	269	267	250	—	—	386
283. Markolfus kunt kein Baum finden	—	—	—	—	—	—
284. Einer wolt ein Esel kauffen . . .	270	268	—	—	—	—
285. Einer gab ein Pfennig Zoll . . .	271	269	251	—	—	387
286. Der Beichtther gab fünf Avemaria	272	270	252	—	—	388
287. Die Frau solt für den Man in den	273	271	253	—	—	389
288. Der jung Wey schickt sein Mütter	274	272	254	—	—	390
289. Ein Gauch het fünsmal gucket . .	275	273	255	—	—	391
290. Der Adler sach den fogler nit . .	276	274	256	—	—	392
291. Das Graumenlin müß als tragen	277	275	—	—	—	440
292. Ein Kind fand seim Vatter grau	278	276	257	—	—	393
293. Ein Begün verlor die Kürsen . .	279	277	258	199	233	394
294. Ich het nur ein Hauben uff . . .	280	278	259	—	—	395
295. Seider Cristus Geburt beicht einer	—	—	—	—	—	—
296. Eine beichttet, das sie ins Bet . .	281	279	260	—	—	396
297. Der Vogt bedorfft sieben Sinn . .	282	280	261	200	234	397
298. Hier Gulden wolt einer zeigen . .	283	281	262	201	235	398
299. Uß ein Büch wolt einer beichten .	—	—	—	—	—	—
300. Ein Misereatur uff das Confiteor	—	—	—	—	—	—
301. Einer absolviert von künftigen .	285	284	264	207	240	400
302. Ein Beichtvatter ward gehendt .	286	285	265	—	—	401
303. Einer wolt nit die rot Kap tragen	287	286	266	—	—	402
304. Einer verhieß ein Kerzen als groß	288	287	267	—	—	403
305. Kü und Kalb verhieß einer . . .	289	288	268	—	—	404
306. Den Weinkauff nit zu trincken wolt	290	289	269	209	242	405
307. Wan der Siech genißt, so ist er böser	—	—	—	—	—	—
308. Nach dem gaß mit Wein schickt einer	291	290	270	—	—	—
309. Einer verhieß ein Kind, das im	292	291	—	—	—	—
310. Einer kunt ein Werck besseren . .	293	292	271	—	—	169
311. Der sechsmeister schlüg seim Sch. .	294	293	272	180	217	170
312. Goß Hilf wolt einer nit übergeben	295	294	273	—	—	171

	B	C	D	E	F	G
313. Ein Harppfenschläher	—	—	—	—	—	—
314. Welcher etwas uff der Lauten kunt	296	295	274	—	—	172
315. Einer wolt sein Meister henden .	297	296	275	—	—	173
316. Der König ließ einen köpfen . .	—	—	—	—	—	—
317. Die Frau aß kein Zwißlen . . .	298	297	276	51	70	406
318. Fünf Exempel von Frauen . . .	300	299	278	—	—	—
319. Ein alt Man kam nie für die Stat	301	300	279	—	—	105
320. Die Beurin gab Sant Martin ein	303	302	281	—	—	—
321. Die Beurin wolt kein Linsen geben	304	303	—	—	—	—
322. Die Keiserin het zwen Ermel gestickt	305	304	282	—	—	23
323. Pilatus hat Christus Rock an . .	306	305	283	—	—	8
324. Der Bawer gab dem Pfaffen ein Kü	307	306	284	174	204	—
325. Von Hans Werner	308	307	285	—	—	37
326. Zwen Blinden schruwen	309	308	286	21	37	38
327. Einer gieng für ein Sackel vol Geld	310	309	287	—	—	—
328. Ein Almüßner fand ein Schatz . .	311	310	288	—	—	361
329. Christus erschein einem Grafen .	—	—	—	—	—	—
330. Er gab die Sporen durch Got . .	312	311	289	—	—	—
331. Der Prior hendt dem King Sorg an	314	313	—	—	—	—
332. Der bettet: Miserere tui, Deus .	315	314	291	—	—	363
333. Ein Frau bettet Pater noster . .	316	315	—	—	—	—
334. Von eim Wolf, eim Fuchs und eim	317	316	292	—	—	364
335. Dem Vatter brunnen die Finger .	318	317	293	—	—	365
336. Das Krucifix schlüg eim ein Arm ab	319	318	294	—	—	366
337. Der arm Man betet für den rychen	320	319	295	—	—	—
338. Einer lernet das Paternoster bei	321	320	296	202	236	307
339. Der Bapst wüsch denen ir Füß . .	322	321	297	—	—	296
340. Der Graf begert von dem Babst die	323	322	298	—	—	297
341. Ein Redner ließ ein Fürthlin . .	324	323	299	—	—	298
342. Der wolt bewerren Lutz zu reden .	325	324	—	—	—	—
343. Bapst Johannes reit uff eim Pferd	326	325	—	—	—	—
344. Ein alt Weiß begert den Segen .	327	326	300	—	—	299
345. Das Evangelium secundum Perg.	328	327	301	—	—	300
346. Der Babst wannet die Ducaten .	329	328	302	—	—	301
347. Für den Babst kam einer	330	329	303	—	—	302
348. Ein Babst ward verdampft . . .	331	329b	304	—	—	—

	B	C	D	E	F	G
349. Der Bauer fraß fünftzig Zwieblen	332	330	304b	—	—	103
350. Der Esel fraß drei Peterlin . . .	333	331	305	—	—	104
351. Alexander sieng ein Rauber . . .	334	332	306	—	—	19
352. Umb eins Dolchens willen ward . . .	335	333	—	—	—	—
353. Der Gewer trüg, erstach sich . . .	336	334	—	—	—	—
354. Ein Schaffner schreib 40 Guldin . . .	337	335	307	—	—	147
355. Rechnen mit der Teschen	338	336	308	—	—	148
356. Einer zögt das Maul und den Ars	339	337	309	—	—	—
357. Einer sach ein Karren mit Müst . . .	—	—	—	—	—	—
358. Einer machet Titum gesund	341	339	311	—	—	15
359. Einer machet sein Vatter gesund . . .	342	340	312	—	—	109
360. Der meint, er wer ein Zan	343	341	313	—	—	110
361. Der Knecht machet sein Herren zü	—	—	—	—	—	—
362. Der Hirt ward bald reich	344	342	312	—	—	32
363. Der Koch begert ein Esel von dem	345	343	315	—	—	33
364. Die Kellerin het zwei gebrotne . . .	346	344	316	—	—	145
365. Die Kellerin und die Frau wunsten	347	345	317	90	109	146
366. Ob einem Ilecht briet einer Eyer . . .	348	346	318	140	—	367
367. Einer was gehorsam, was er gern	349	347	319	—	—	368
368. Der Künig gaß seinen dreyen G. . . .	350	348	320	—	—	30
369. Einerlei Wein must einer trincken	—	—	—	—	—	—
370. Der Knecht det, was man wolt	353	351	323	189	224	139
371. Von einem Gast, der wol sausen . . .	354	352	324	—	—	140
372. Ein Wirt verschütt vil Wein	355	353	325	—	—	141
373. Der uff den Tisch hoffert, das waren	356	354	326	—	—	142
374. Die Würtin het ein Zuber vol	357	355	327	190	225	143
375. Ein Uff warff den dritten Pfennig	358	356	328	—	—	144
376. Alle Fortell uff dem Spilen ließ der	359	357	329	—	—	—
377. Uff den Zunsten solt man spinnen	360	358	330	—	—	—
378. Der Tüfel holet den, der seiner . . .	361	359	331	—	—	427
379. Der Dieb warff ein Würffel uff . . .	362	360	312	—	—	449
380. Der Fuchs lert einen drey Weißheit	363	361	333	—	—	—
381. Die Affen zerreißen einen, der het	364	362	334	—	—	370
382. Diogenes aß Kraut, adullert nit . . .	365	363	335	—	—	36
383. Der Tüfel machet zü Tanz	366	364	336	—	—	371
384. Der Predicant zerstach die Bdden	367	365	337	—	—	372

	B	C	D	E	F	G
385. Der Stier zerriß ein Tenkerin	—	—	—	—	—	—
386. Einer begert ein Pferd	368	366	338	—	—	373
387. Ein Kol sprang uff ein Mantel	369	367	339	—	—	374
388. Die in Sazzen tanzten ein Jar	370	368	340	—	—	—
389. Der Jud stünd am Sabat und den	371	369	341	—	—	375
390. Eine gebar ein Hundskopf	372	370	342	—	—	376
391. Der Meder fand ein Guldin	373	371	343	—	—	61
392. Papius sagt, man solt einem Man	—	—	—	—	—	—
393. Ein Lügner sol nicht	374	372	344	—	—	135
394. Zwen Kauffman warden reich	375	373	345	—	—	408
395. Ein Ritter slogen 50 Kappen uß	376	374	346	—	—	—
396. Der verkauft den Rod der Stat	377	375	347	—	—	—
397. Mido Rex het Eselsoren	378	376	348	—	—	—
398. Beginen wolten ynen selber	379	377	349	—	—	383
399. Der Mund und die Glider warden	380	378	—	—	—	—
400. Zwen Hund döteten einen Wolff	381	379	350	—	—	—
401. Der Herzog macht zwen Burger	382	380	351	—	—	106
402. Zü Zürich warden zwen eins	383	381	352	—	—	90
403. Zwo Geiß giengen uff einander	384	382	353	—	—	91
404. Der wolt ein heßlich Thier dem	385	383	354	—	—	130
405. Ein Metzzen kunt niemans	386	384	—	—	—	—
406. Alle Gaben sein nicht gegen der	387	385	355	—	—	131
407. Einer sach nit, das sie nur ein Aug	388	386	356	—	—	132
408. Drei Frauen streichen ein R.	389	387	357	—	—	133
409. Bauren wolten ein lebendigen Got	390	388	358	—	—	174
410. Malen umb die Meisterschafft	391	389	359	184	—	175
411. Ein Maler saht ein Heiligen ein	392	390	360	185	—	176
412. Einer malet hübsche Kind	393	391	360b	186	221	177
413. Samalio Pardulus	394	—	—	—	—	—
414. Der Maler machet einer ein ander	395	392	361	—	—	178
415. Einer schlug den Herren	396	393	362	—	—	—
416. Einer küßet seine Kleider, sie heten	397	394	363	—	—	125
417. Donatus war Padue verachtet	398	395	364	—	—	126
418. Der Satler verachtet ein Edelman	399	396	365	—	—	—
419. Hoffart geschant ein Alf zü Paryß	400	397	366	—	—	451
420. Die Wolff in ein Land waren	—	—	—	—	—	—

	B	C	D	E	F	G
421. Der Bischoff wolt fründ haben .	401	398	367	—	—	377
422. Was der Ber dem in ein Or runet	402	399	368	—	—	—
423. Einer bracht sein grösten feind .	403	400	369	—	—	378
424. Einer leit ein Seckel mit Belt dem	404	401	—	—	—	—
425. Der Hund holet fleisch an der . .	405	402	370	—	—	—
426. Im Wasser sach ein Hund ein Stück	406	403	371	—	—	450
427. Denmarcker heten ein Hund zu	407	404	372	—	—	—
428. Ein Hund starb Hungers uff dem	—	—	—	—	—	—
429. Ein Hund betten ist ein grose . .	408	405	373	—	—	—
430. Ein Hund gesellet sich zu einem .	409	406	374	—	—	—
431. Die Wölff und Hund einer farb .	410	407	375	—	—	—
432. Ein Nar verriet seinen Brüder .	411	408	376	—	—	—
433. Ein Wolff wolt ee mager sein und	412	409	377	—	—	409
434. Der Hund verriet ein Mörder . .	413	410	378	—	—	—
435. Der ein Kloben machet	414	411	379	89	108	149
436. Zwo Elen Tüchs gab einer seinem	415	412	380	[85]	[104]	150
437. Einer trüg ein Krot im Antlit . .	416	413	381	—	—	151
438. Der Sun sprach: Meines Vatters	417	414	382	—	—	127
439. Am Galgen macht er die fig . .	418	415	383	—	—	136
440. Sant Anthonius feür zündet einen	419	416	384	—	—	137
441. Ulißes riet Palamidi	420	417	385	—	—	53
442. Saltz sol man mit Muleßelmilch	421	418	386	9	15	54
443. Periklis erdocht ein Sinn, das er	422	419	387	—	—	55
444. Uß ein feind macht er ein fründ	423	420	388	—	—	—
445. Julius wolt nit volgen seiner . .	424	421	389	—	—	1
446. Einer schreib ein Rat uff Bapeyr	425	422	390	—	—	56
447. Die Wölß begerten die Hund von	426	423	391	—	—	72
448. Der Tüffel prediget in ein Kloster	427	424	392	119	146	321
449. Ein Ritter zürnet über ein P. . .	428	425	393	—	—	322
450. Ein Knöpflet Müß ist ein Predig	429	426	394	—	—	323
451. Der Predicant sol blind sein . .	430	427	395	—	—	324
452. Nach Essens was er nit der, der	431	428	396	—	—	325
453. Kein fürst würt behalten . . .	432	429	397	—	—	57-326
454. Der Tüffel griesset die Prelaten .	433	430	398	—	—	327
455. Der Priester widerret im selber .	435	432	400	—	—	329
456. Sant Franciscus slüchet ein Weiß	—	—	—	—	—	—

	B	C	D	E	F	G
457. Ein Befehner spotet Sant Amando . . .	436	433	401	—	—	330
458. Drei haben die Welt betrogen . . .	438	434	—	—	—	—
459. In dem Passion sprach der Priester . . .	439	435	402	—	—	331
460. Lang Passion predigen	440	436	403	—	—	332
461. Langer Passion ist ein Gesellenstoß . . .	441	437	—	—	—	—
462. Ein Frau gab ein Ochsen umb . . .	442	438	404	—	—	333
463. Der Man gab eim das Pferd . . .	443	439	405	—	—	—
464. Wa ein Münch nach seim Tod hinfür . . .	444	440	—	—	—	—
465. Wa Requiercat in pace herkun . . .	445	441	406	—	—	334
466. Ein Bischoff sach ein Kind betten . . .	446	442	407	—	—	335
467. Einer lachet zü dem	447	443	408	—	—	336
468. Der König dancket, das er geert . . .	448	444	—	—	—	—
469. Sant Berhardin bewert das Gefgfüer . . .	449	445	409	—	—	337
470. Einer nam ein böß Weiß	450	446	410	—	—	429
471. Socrates ward beschüt	451	447	411	—	—	—
472. Zwen in dem Kessel, der Jung . . .	452	448	412	—	—	430
473. Der Esel het wol unser Gedult . . .	453	449	413	—	—	338
474. Der Glocken lütet der Gedult . . .	454	450	414	113	139	339
475. Einer spüwet dem König in sein . . .	455	451	415	—	—	62
476. Der Ammeister zü Straßburg nant . . .	456	452	416	—	—	63
477. Diogenes sprach: Lentule	—	—	—	—	—	—
478. Du bist Her deins Munds	457	453	417	173	203	—
479. Der nit ein Helbling het	458	454	418	—	—	—
480. Einer verlor ein Aug, bleib	459	455	419	—	—	452
481. Kein Tag vergat on Leiden	460	456	420	—	—	34
482. Wie man Kind und Kelber entwent . . .	461	457	421	—	—	—
483. Einer schrei über die Gassen	462	458	422	—	—	92
484. Sant Niclaus schwür drü Ding	463	459	423	—	—	93
485. Sankt Pangratius strief den	—	—	—	—	—	—
486. Sant Andromarus strief die Sünd	464	460	424	—	—	94
487. Warumb seind me armer flecher	465	461	425	—	—	95
488. Der ein Arm ward kürzer	466	462	426	—	—	96
489. Zwen wetteten mit einander	467	463	427	—	—	97
490. Die Knecht hetten die Röd nit	468	464	428	—	—	98
491. Einer wincet mit den Augen	469	465	429	—	—	99
492. Sil Dieb waren bei einander	—	—	—	—	—	—

	B	C	D	E	F	G
493. Ein Fuchs verklagt ein Hahn falsch	470	466	430	—	—	100
494. Der Wolf verklagt den Fuchs falsch	471	467	431	—	—	101
495. Sechs Wölff teilten ein Dohsen on	472	468	—	—	—	—
496. Wie man raubet am letzten das Bet	—	—	—	—	—	—
497. Einer wolt ein Münch die Stegen	473	469	432	[133]	[166]	102
498. Die Sonn gebat noch ein Sonnen	474	471	434	—	—	340
499. Drú Klöster zú Liptzig bawen on	477	472	435	—	—	341
500. Einer sücht die Schlüssel zú der .	478	473	436	115	141	342
501. Der Fürst versiglet sein Brieff . .	479	474	437	—	—	343
502. Ein Jüngling kam gen Rom . . .	480	475	438	210	243	3
503. In dem Verganten hieß einer eins	481	476	439	[5]	[9]	4
504. Julia ließ sich kal machen, ee Zeit .	482	477	439 ^b	—	—	5
505. Der bület der großen Römer Weiber	483	478	440	—	—	6
506. Ein kriechischer Poet gab zwen H.	484	479	441	212	188	7
507. Der Müller treiß einen Esel . . .	485	480	442	—	—	18
508. Alexander schwür, was in einer bet	486	481	443	16	29	16
509. Darius schickt Alexandro ein Saß	487	482	444	—	—	17
510. Julius fraget sein frawen . . .	488	483	445	—	—	2
511. Von Barbarossa	489	484	—	—	—	—
512. Die Bauren machten bleigin King	490	485	446	—	—	21
513. Der lert einen, das in nit frúri, es	491	486	447	211	244	—
514. Groß Herren sehen durch die Finger	492	487	448	211	244	—
515. Welcher Herzog vorgieng	494	489	450	—	—	26
516. Kropffecht Lüt machten gesund .	495	490	451	—	—	27
517. Der begert ein Gab von dem König	496	491	452	—	—	28
518. Der König begert zú wissen . . .	497	492	453	—	—	29
519. Der Bawer det das Maul uff . . .	498	493	454	—	—	45
520. Wie ein Bürin die Eyer zerbrach .	499	494	455	—	—	410
521. Wie ein Predicant im selbs ein P.	500	495	456	—	—	—
522. Dem bösen Geist het sich einer . .	501	496	457	—	—	43
523. Der Stord bicket einem andern .	502	497	458	—	—	—
524. Unser Ding ist Gleschenwerck . .	503	498	459	—	—	411
525. Cista hieß die Weiber Schleier . .	504	499	460	—	—	39
526. Triphon seyete Geltuß	505	500	461	—	—	40
527. Hannibal ließ Risten in den Tempel	506	501	462	—	—	41
528. Elephanten forchten die Müß . .	507	502	463	—	—	42

	B	C	D	E	F	G
529. Ein König ist zü forchten	508	503	464	—	—	43
530. Ein Maus lert ire Kind	509	504	465	—	—	44
531. Warumb seind jetz nit Ritter? . .	510	505	466	—	—	31
532. Was man von dem Heren sagt . .	511	506	467	—	—	46
533. Zwen Dieb in einer Kirchen . . .	512	507	468	—	—	—
534. Ein Stum ward reden	513	508	469	—	—	47
535. Einer gieng vor zü	514	509	—	—	—	—
536. Zwen Ritter, der ein blödd	515	510	470	—	—	48
537. All Spilleut, Hüren warden . . .	516	511	471	—	—	49
538. Ein König gewan vil Lands	517	512	472	10	16	20
539. Hanibal macht Uneinikeit	518	513	473	11	17	50
540. Die Rät solten besunder Kleider	519	514	474	—	—	51
541. Ein Hauptman sach fil gögel fliegen	520	516	475	13	—	52
542. Ein Hauptman ward gemalt	521	517	476	—	—	344
543. Am Rucken ließ einer den Harnest	—	—	—	—	—	—
544. Herenius riet, die sigent ledig ze	522	518	477	—	—	25
545. Hanibal samlet zwen Gester Ring	523	519	478	—	—	58
546. Der Babst gab eim vil Pfründen	524	520	479	—	—	—
547. Umb fil Gelz wolt einer des Tüfels	525	521	480	—	—	—
548. Ein Moß gieng nit ab	526	522	481	—	—	—
549. Die Jundcfrau erfür das Herzleid	528	524	—	—	—	—
550. Wie ein Wolf einen dödet	529	525	—	—	—	—
551. Maria nam einem Doctor das . . .	530	426	—	—	—	—
552. Blind ward ein Baccalarius	531	527	—	—	—	—
553. Die Pestilenz hort uff zü Basel . .	532	528	—	—	—	—
554. Einer nam sich an, er wer dot, und	533	529	—	—	—	—
555. Ein Jüdin sach Cristum im Sacr. .	534	530	483	—	—	—
556. Wieuß Frankreich die Juden . . .	535	531	484	—	—	—
557. Wie ein Kindlin ein ander Kindlin	—	—	—	—	—	—
558. Ein Bild fiel von Pßschmar in . . .	536	532	485	—	—	—
559. Zwen Böm zü Würzburg bringen	537	533	—	—	—	—
560. Sibilla zögt Octaviano ein Bild . .	538	534	486	—	—	—
561. Zweihundert Jar was ein Ritter	539	535	487	—	—	—
562. Ein fogel sang eim Brüder 500 Jar	540	536	488	—	—	345
563. Von ewiger Sälikeit, wie sie fünf	541	537	489	—	—	—
564. Der ein was zü fil forchtsam . . .	—	538	490	—	—	346

	B	C	D	E	F	G
565. In der 13. Zunft sitzt man me zu der	—	539	491	—	—	347
566. Der warff ein Heller in den Wechsel	—	540	492	—	—	—
577. Die lassen uff den Esel	—	541	493	—	—	455
595. Luffknüller namt eine iren Man .	—	—	—	(50)	(69)	—
616. Von Eyerklar legt einer Traum .	—	—	—	—	(212)	—
651. Seiner Mütter bracht einer Brot .	—	542	494	—	—	—
652. Der Pfaff hostert nit mitten in der K.	—	543	495	—	—	—
653. An des Pfaffen Bet hostert einer .	—	544	496	—	—	—
654. Die beten Complet am Bet	—	545	497	—	—	—
669. Um fterthalben kunt ein Alzel Wein	—	—	—	(191)	(226)	—
<hr/>						
694. Von einem Narren, der in die K.	47	45	45	105	124	202
695. Von einem Narren, der sein Roß	48	46	46	106	125	203
696. Von einem Fürsten, einem Narren	49	47	47	107	126	204
697. Wie man ein Strassenräuber . . .	84	82	80	176	214	418
698. Von einem fressigen Knecht . . .	232	230	219	—	—	287
699. Ein Schneyder ist selten kostfrey .	233	231	220	—	—	288
700. Von einem, der nit gern schlecht	234	232	221	195	230	—
701. Wie ein Kranker nit beychten wolt	252	250	234	—	—	434
702. Von einem Zimmerman, der . . .	258	256	239	—	—	439
703. Von einem, dem sein Mütter . . .	265	263	245	—	—	445
704. Wie einer bey einem Hund	284	282	263	—	—	399
705. Von einer witzigen Frauen	299	298	277	52	71	—
706. Von Junder Limpel, wie er in St.	302	301	280	—	—	107
707. Wie drey Langknecht umb ein Z.	313	312	290	—	—	362
708. Wie zweyen ir Arzney verwechslet	340	338	310	—	—	108
709. Von einer treuwen Leer eim Sun	351	349	321	86	105	369
710. Von einem, dem ein Kù gestolen .	352	350	322	—	—	138
711. Wie einer die Warheyt prediget .	434	431	399	—	—	328
712. Wie ein Narr den Bischoff schlüg .	474	470	433	—	—	—

	B	C	D	E	F	G
713. Von einem Abenteuerer und einem	493	488	449	—	—	—
714. Wie ein Narr das Weichwasser gar	527	523	482	—	—	—
715. Von eim bösen Weib, das nit reden	—	124	123	—	—	156
716. Wie ein Kun Silentium hielt . .	—	—	498	—	—	484
717. Von einem Münch, der ein Büler	—	—	499	—	—	349
718. Von einem Schultheyß und einem	—	—	500	—	—	76
719. Von eym Bawren, der nit wol . .	—	—	501	—	—	—
720. Von eym Burgermeyster, der ein	—	—	502	175	204	242
721. Ein Königin auß Frankreich gab	—	—	503	—	—	350
722. Ein Goldtschmitzgesell macht ein	—	—	504	181	218	—
723. Von einer Königin auß Hispania	—	—	505	—	—	—
724. Von einer Wetzung zweier . . .	—	—	508	—	—	—
725. Von Kochersperger Bauren . . .	—	—	509	—	—	—
726. Von ein Edelman, der Tüch kauft	—	—	510	—	—	70
727. Wie ein Pfarrer ein Meßgewand	—	—	511	144	—	—
728. Wie ein Gast ein Wirt weit genüg	—	—	512	—	—	—
729. Von ein Pfaffen, der ob dem Altar	—	—	513	—	—	351
730. Von eym andechtigen Bawren . .	—	—	514	—	—	352
731. Von ein narresten Narren . . .	—	—	515	—	—	211
732. Von ein ungedultigen Herrgot .	—	—	516	—	—	353



Anmerkungen

Verzeichnis der in den Anmerkungen häufiger angeführten Werke.

- * **Arne, A.:** Verzeichnis der Märchentypen [88 Communications 3. Helsinki 1910]. — Nach Arnes System geordnet sind die estnischen [Arne, ebd. 25], finnischen [Arne, ebd. 5], flämischen [M. de Meyer, ebd. 37], norwegischen [R. Th. Christiansen, ebd. 46], finnländisch-schwedischen [D. Hackman, ebd. 6] Märchen.
- * **Abel, Matth.:** Metamorphosis Telae Judicariae, oder Seltsame Gerichts-Handel 1—4. Linz 1651—54 u. ö. — Vgl. K. Halm, M. Abel (Weimar 1912) S. 48.
- * **Abraham a S. Clara:** Werke 1—21. Passau 1835—1854, und Einzelausgaben.
- Abstemius, Laur.:** Fabulae [in J. N. Reveleti Mythologia Aesopica, Francof. 1610 p. 531].
- Aceraphilologica,** Neue und vermehrte, d. i. 700 Historien. (J. A. Plerner.) Frankfurt und Leipzig 1721.
- Adelphus, Joannes A. Müling:** Margarita facetiarum. Argentine 1508. 4°.
- * **Aesopus:** Fabulae Aesopicae collectae, rec. C. Halm. Lipsiae 1852.
- * **Albertinus, Aegidius:** Lucifers Königreich (1616) hsg. von K. v. Liliencron. Berlin 1888.
- Der Teutschen Recreation oder Lusthauß. Kottweil 1619.
- * **Albertus Magnus:** Liber de abundantia exemplorum (Ulm, Zainer um 1480). fol. — Ist vielmehr Humbertus, De dono timoris, ein noch im 13. Jahrh. gemachter Auszug aus Stephanus de Borbone, De septem donis Spiritus sancti (s. Hauréau 2, 72 und Herbert 3, 100).
- Alexander Alesius:** Destructorium vitiorum. Nuremberge 1496. fol.
- Ammenhäusen:** s. Kunrat.
- Antidotum melancholiae iocoserium.** Francofurti 1668. — Secunda pars. Francof. 1670.
- Arlequin, Der kurzweilige . . .** durch J. M. M. Leipzig 1691.

- Arlotto: Die Schwänke und Schnurren des Pfarrers Arlotto gesammelt und hsg. von A. Wesselski 1-2. Berlin 1910.
- Arnoldus de Geilhoven: Speculum conscientie, quod Gnotosolitos dicitur. Bruzellan 1476. fol.
- Arnoldus Leodiensis: Alphabetum narrationum. [Herbert, Catalogue of Romances 3, 423. 1910.] — Etienne de Besançon: An Alphabet of Tales ed. by M. M. Banks, 1-2. London 1904-05. — Jehan Mansel, französische Übersetzung [Herbert 3, 441]. — Recull de exemplis e miracles . . . ordinades per A-B-C, 1-2. Barcelona 1881 [Toldo, Archiv f. neuere Sprachen 117, 68. 118, 69. 119, 351. E. Schröder, Beiträge 43, 545. 1918.]
- Aurifaber, Aegidius: Speculum exemplorum, ex diversis libris in unum laboriose collectum. Argentine 1487. fol. — Gran, Henricus: Magnum Speculum exemplorum. Venetiis 1606. 4°. — Gran, Enr. Gran specchio d'essempi, trad. da Altolfi. Venet. 1613. 4°. — Magnum Speculum exemplorum, exc. ab anonymo quodam, ed. J. Maior. Quaci 1611. 4°.
- Bareleta, Gabriel: Sermones de tempore et de sanctis. Haguenae 1510.
- Barlandus, Adrian: Jocorum veterum ac recentium libri tres. Coloniae 1529.
- Bebel, Henricus: Facetiae, lib. 1-3. [Opuscula. Argentorati 1514]. — Übertragen von A. Wesselski: Heinrich Bebel's Schwänke, 1-2. München 1907.
- Proverbia germanica, bearbeitet von W. Suringar. Leiden 1879.
- Bernardinus de Bustis: Rosarium sermonum, 1-2. Haguenae 1500. fol.
- Biderman, Jacob: Utopia Didaci Bemardini, editio III. Oilingae 1691. — Deutsch von C. A. Hörl, Bacchusia oder Faßnachtland, München 1677.
- Aeroamatium academicorum libri III. Coloniae 1703.
- Bienenkorb: Neuer B. voller ernsthafter und lächerlicher Erzählungen, 1.-9. Sammlung. Cöln 1768-72.
- Bolte-Polivka: Anmerkungen zu den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm, neu bearbeitet von J. Bolte und G. Polivka, 1 3. Leipzig 1913 18.
- Boner, Ulrich: Der Edelstein hsg. von J. Pfeiffer. Leipzig 1844. — Vgl. C. Waas, Die Quellen der Beispiele Boners [Dortmund 1897] und Zs. f. dt. Altert. 47, 341. E. Schröder, ebd. 44, 420.

- * Douchet, Guillaume: Les serées, avec notice et index p. C. E. Roybet
 (C. Royer + E. Courbet) 1—6. Paris 1873—82.
- * Bozon, Nicole: Les contes moralisés, publ. par Lucy T. Smith et P. Meyer.
 Paris 1889.
- Brant, Sebastian: Esopi apologi. Basileae 1501. fol. — Deutsch von
 J. Adelphus, Esopus Leben und Sabeln. Griburg i. B. 1545. 4°.
- Bromyard, Joh. de: Summa praedicatorum. Nürnberg, Koberger 1485.
 fol.
- Burger Lust, Durch einen gut catholischen Authorem colligiert. 1659.
- * Durlaeus, Gualterus: Liber de vita et moribus philosophorum ed. H. Knust.
 Tübingen 1886.
- Brusonius, A. D.: Facetiarum exemplorumque libri VII. Basileae 1559. 4°.
- Bütner, Wolfgang: 627 Historien von Claus Narren. Eisleben 1572.
 [S. Schnorr, Archiv f. Litgesch. 6, 277.]
- Epitome Historiarum. v. D. 1576. fol. — 2. Aufl. von G. Steinhart,
 Leipzig 1596. fol.
- * Caesarius Heisterbacensis: Dialogus miraculorum rec. J. Strange 1—2.
 Coloniae 1851.
- Die Fragmente der Libri VIII miraculorum hsg. von A. Meister. 1901.
 [Rdm. Quartalschrift f. christl. Altertumskunde, 14. Suppl.]
- Camerarius, Joachim: Fabulae Aesopicae. Lipsiae 1570.
- * Carbone, Lodovico: Facezie ed. A. Salza. Livorno 1900.
- Casalicchio, Carlo: L'utile col dolce, ovvero Quattro centurie di argutissimi
 detti e fatti di savissimi huomini. Venezia 1723. 4°. — Utile cum dulci,
 d. i. Anmuthige hundert Historien übersetzt. 1—2. Augsburg 1706. 4°.
- Chauvin, Victor: Bibliographie des ouvrages arabes ou relatifs aux
 Arabes publiés de 1810 à 1885. 1—11. Liège 1892—1909. [2:
 Kalilah. 3: Louqmâne etc. 4—7: Les 1001 nuits. 8: Syntipas.
 9: Pierre Alphonse etc.]
- * Chrzanowski, Ign.: Facecye Mikolaja Reja [Kozprawy akademii umiejeto-
 nosci, wydzial filolog. II, 8, 320. Krakau 1894].
- Cognatus, Gilbertus: Narrationum silva. Basileae 1567.
- * Compilatio singularis exemplorum: A. Hilla, Neue Beiträge zur Erz-
 ählungsliteratur des Mittelalters. 1913. [10. Jahresbericht der
 Schles. Ges. f. vaterl. Cultur S. 1—24.]
- Costo, Tomaso: Il Zuggilozio. Venetia 1600.

- Dampierre, J. S. de:** L'École pour rire, ou la manière d'apprendre le français en riant. 2. édition. Francfort 1679. 12°.
- Delitiae poetarum Germanorum coll. A. J. G. G.** 1—6. Francofurti 1612.
- Democritus:** Lustiger D. das ist: Außerlesene Fragen, Politische Discursen . . . (von Joh. Cocay?). Cölln 1650.
- Democritus ridens** s. Campus recreationum. Gedani 1696. (Vorher Amsterd. 1649).
- Destructorium vitiorum:** s. Alexander Alesius.
- Dialogus creaturarum:** s. Nicolaus Pergamenus.
- Disciplina clericalis:** s. Petrus Alfonsi.
- Domenichi, Lodovico:** Facetie, motti et burle di diversi signori et persone private. Venetia 1581. (Zuerst 1548, vgl. Wesselski, Die Schwänke des Pfarrers Arlotto 2, 308.) - Faceties et mots subtils . . . en français et italien. Lyon 1597.
- * **Fischhorn, Karl:** Mitteldeutsche Fabeln. Progr. Meiningen 1896—98. (Der Text 1897.)
- Ens, Caspar:** Epidorpidum libri IV. Coloniae 1624.
— Pausilypus s. Tristium cogitationum et molestiarum spongia. Col. 1631.
- Exemplos:** s. Sanchez.
- Eppendorff, Heinrich von:** Plutarchi und anderer Kurtz weise und höfliche Sprüch. Straßburg 1534. (Übersetzung von Erasmus Apophthegmata.)
- Erasmus, Desiderius:** Apophthegmatum libri octo. Lugduni 1556.
- Ernst, J. D.:** Historisches Bilderhaus, 1.—2. Altenburg 1675—1703.
- Estienne, Henri:** Apologie pour Hérodote 1—2. A la Haye 1735.
- Etienne de Besançon:** s. Arnulphus.
- Etienne de Bourbon:** Anecdotes historiques, légendes et apologues par A. Lecoy de la Marche. Paris 1877.
- Eutrapeliae:** s. Berlach.
- Exilium melancholiae:** s. Lehmann.
- Eyring, Eucharis:** Proverbiorum copia 1—3. Eisleben 1601.
- * **Facetie e motti dei secoli XV e XVI** ed. G. Papanti. Bologna 1874. — Vgl. Wesselski, Arlotto 2, 312.
- Galus, Joannes:** Manipulus exemplorum, qui Magni Speculi est tomus secundus, ed. M. Thieulaine. Moguntiae 1614.

fasciculus facetiarum novissimarum. 1670.

✧ Franz, Adolf: Drei deutsche Minoritenprediger des 13. und 14. Jahrh. Freiburg 1907. (S. 107 Greculus).

✓ Frey, Jakob: Die Gartengesellschaft [1556] hsg. von J. Bolte. Tübingen 1896.

✧ Frontinus, Julius: Strategematon libri quattuor ed. G. Gundermann. Lipsiae 1888.

Fulgosius, B.: factorum dictorumque memorabilium libri IX. Parisiis 1585.

Gast, Johannes: Convivialium sermonum tomus 1—3. Basileae 1561. (Bd. 1 zuerst 1542).

Geiler, Joh. Kaisersperg: Pater noster. Straßburg 1515. fol.

— Evangelibuch. Straßburg 1515. fol.

— Die Emeis. Straßburg 1516. fol.

— Die Brösamlin 1 2. Straßburg 1517. fol.

— Das Buch der Sünden des Munds. Straßburg 1518. fol.

— Narrenschiff. Straßburg 1520. fol.

— Das Buch Arbore humana. Straßburg 1521. fol.

✓ Gerlach, Samuel: Eutrapeliarum libri tres. Lipsiae 1656.

✓ Gering, H. Islendzß Aleventyri. Isländische Legenden, Novellen und Märchen 1 2. Halle 1882.

✧ Gesta Romanorum, hsg. von H. Desterley. Berlin 1872. — Gesta Romanorum nach der Innsbrucker Hs. i. J. 1342 hsg. von W. Dieß. Erlangen 1890. — Violier des histoires romaines ed. G. Brunet. Paris 1858. — Early english versions of the G. R. ed. by G. J. H. Herrtage. London 1879.

Goulart, Simon: Tresor d'histoires admirables et memorables de nostre temps 1—2. Geneve 1620.

Gran: s. Jurifaber.

Griffith, Johannes: Quadragesimale de tempore et sanctis. Argentine 1490. fol.

Guicciardini, Francesco: Hore di ricreatione, faictes italiennes et françoises. Paris 1624. — Deutsch von D. Federman [Erquickstunden, Basel 1574] und C. Ens [Erquickstunden, Cöln 1650].

- Hanß/Wurst von Frölichshausen, Der Kurtzweilige. Von N. L. 1718.
 Haureau, B.: Notices et extraits de quelques manuscrits latins de la
 Bibliothèque nationale 1—6. Paris 1890—93.
 Helinandus: Opera. Paris 1855 [Migne 212].
 *Helmsack, D. E.: Der neuvermehrte, lustige und curiose Jabelhannß. Hall
 1729.
 Hemmerlin, Jellix: Opuscula et tractatus. o. J. [zwei verschiedene Aus-
 gaben].
 — De nobilitate et rusticitate dialogus. o. J.
 Herbert, J. A.: Catalogue of Romances in the Department of Ms. in the
 British Museum, t. 3. London 1910.
 Herolt, Johannes: Sermones Discipuli de sanctis. Promptuarium exem-
 plorum. Argentine 1484. fol.
 — Sermones de tempore et de sanctis. Argentine 1490. fol.
 Hervieux, L.: Les fabulistes latins. 2. éd. 1—5. Paris 1893—99. [1—2:
 Phèdre et ses anciens imitateurs. 3: Avianus et ses anciens imita-
 teurs. 4: Fables de Chéridon. 5: Jean de Capoue].
 Holkot, Robert: Super libros sapientiae Salomonis. Reutlingen 1489. fol.
 Hollen, Gottschalkus: Sermonum opus. Hagenoae 1517. fol.
 Hondorff, Andreas: Promptuarium exemplorum. Leipzig 1572. fol.
 — 2. Aufl. durch W. Sturm, 1—2. Leipzig 1597—98. fol.
 Hulsbusch, Johannes: Sylva sermonum. Basileae 1568. — Vgl. S. 152.
 193.
 Humbertus: s. Albertus.
 † Jacobus de Cessolis: Solacium ludii scacorum ed. E. Köpfe, Branden-
 burg 1879. — Verdeutscht von Kunrat von Ammenhausen, Schach-
 zabelbuch ed. F. Vetter, Frauenfeld 1892. — Heinrich von Beringen,
 Schachgedicht ed. P. Zimmermann, Tübingen 1883. — Pfarrer zum
 Hecht: Zf. f. dt. Alt. 17, 161. — Meister Stephan, Schachbuch ed.
 W. Schlüter, Dorpat 1883. — Prosa o. D. 1480.
 † Jacobus de Voragine: Legenda aurea ed. J. G. Graesse. Dresdae 1856.
 † Jacques de Vitry: The Exemplar or Illustrative stories from the Sermones
 vulgares, ed. by Th. F. Crane. London 1890. — Vgl. G. Frenken, Die
 Exempla des Jacob von Vitry. München 1914. — J. Greven, Die Ex-
 empla aus den Sermones feriales et communes des Jakob von Vitry.
 Heidelberg 1914.

- Jan Tambaur: Der Geist von J. T. Aus dem Holländischen ins Teutsche überſetzt (um 1690). — Enthält mehr als: De Geest van Jan Tamboer. Amsterdam 1656, 1664 u. d. [Vgl. Worp, Tijdschrift voor nederl. Taal- kunde 3, 64.]
- * Jaſander: Der Teuſche Hiſtoriſchreiber. Frankf. und Leipzig 1728.
- * Jeſt-Books: Shakeſpeare J., ed. by W. C. Hazlitt 1—3. London 1864.
- * Jocoſeria, das iſt: Luſtige, kurzweilige, beneben ſehr nützliche und ehrliche Zeitvertreibung, erſtlich in franzöſiſcher Sprache getrukt, jetzt durch J. J. G. verteuſcht. Baſel 1631.
- Johannes Gallenſis: Communiloquium. Argentine 1489. 4°.
- Johannes Gobii Junior: Scala celi. Argentine 1483. fol.
- * Johannes Sarisberienſis: Opera. Paris 1855 [Migne 199].
- * Juan Manuel: El libro de los enxiemplos del conde Lucanor, aus dem Nachlaß von H. Knust hſg. von A. Birch- Hirſchfeld. Leipzig 1900. — Deuſch von J. v. Eichendorff, Sämtliche Werke 6, 38 [1864] nach A. Kellers Ausgabe (1839).
- * Kirchhof, H. W.: Wendunmuth, hſg. von H. Deſterley 1—5. Tübingen 1869.
- * Klapper, J.: Erzählungen des Mittelalters in deuſcher Überſetzung und lateiniſchem Urtext hſg. Breslau 1914.
- Köhler, Reinhold: Kleinere Schriften 1—3. Weimar 1898—1900.
- * Kryptadia, Recueil de documents pour ſervir à l'étude des traditions populaires 1—4. Heilbronn 1883—88.
- Kunrat von Ammenhauſen: Schachzabelbuch, nebst den Schachbüchern des Jakob von Ceſſole und des Jakob Mennel hſg. von G. Vetter. Frauenfeld 1892.
- * La Fontaine, J. de: fables [Oeuvres par H. Regnier 1—3. Paris 1883 bis 1885.] — Vgl. A. Robert.
- Langius, J. P.: Deliciae academicae 1—3. Heilbronn 1663—65.
— Democritus ridens. Editio II. Ulmae 1689.
- Lavacrum conſcientie. [Mugsburg, A. Sorg um 1489.] 4°.
- Legenda aurea: ſ. Jacobus de Voragine.
- Lehmann, Chriſtoph: Exilium melancholiae, d. i. Unluſtvertreiber. Straßburg 1655.
- * Liber exemplorum, ſaeculo XIII. compositus a quodam fratre minore Anſlico ed. A. G. Little. Aberdoniae 1908.

Vindener, Michael: Kastbüchlein und Kazipori hsg. von J. Lichtenstein. Tübingen 1883.

Vossius, Lucas: Fabulae Aesopi. Francofurti 1580 (Nr. 174—516 Narrationes aliquot iocosaе.)

Vucanor, El conde: s. Juan Manuel.

Vuscinius, D.: Joci ac sales mire festivi. (Augustae Vind. 1524.) Vgl. Hier, Archiv f. Litgesch. 11, 1.

Vyrum larum lyrissimum, 500 kurzweilige Geschichten. 1701.

Wysler, J. P. (Burmeister): Abendländische 1001 Nacht, oder die schönsten Märchen und Sagen aller europäischen Völker 1—15, Meissen (1838 bis 1839). — Neue Folge: 101 Nacht 1—4. Meissen 1840.

Manlius, Johannes: Locorum communium collectanea. Francofurti 1565.

Margarita facetiarum: s. Adelpus.

Marie de France: Fabeln hsg. von K. Warnke. Halle 1898. — Über die Quellen vgl. Warnke in der Festgabe für H. Suchier 1900.

Martinus Polonus: Sermones de tempore et de sanctis cum Promptuario exemplorum. Argentine 1484. fol.

Melander, Otho: Jocorum atque seriorum centuriae aliquot 1—3. Norimbergae 1643. — Zuerst 1602. — Deutsch von W. Kegel (in Auswahl und mit eignen Zusätzen) 1—2, Eich 1605. Vgl. oben S. 190.

Memel, Joh. Peter de: Lustige Gesellschaft. Zippelzerbst 1660.

Mensa philosophica: von Michael Scotus (?). Lipsiae 1603. — Vgl. Wesselski, Mönchslatein S. XLI und Grenken, J. v. Vitry 1914 S. 74.

Merkens, Heinrich: Was sich das Volk erzählt. Deutscher Volkshumor, 1—3. Jena 1892—1900.

Mery Tales, Wittie Questions and Quicke Answeres (Shakespeare Jest-books 1. 1864.) Vgl. Stiefel, Anglia 31, 451. (1908.)

Migne, J. P.: Patrologia latina 1—221. Parisiis 1844—79.

Montanus, Martin: Schwankbücher (1557—1566), hsg. von J. Bolte. Tübingen 1899.

Morlinus, Hieronymus: Novellae, fabulae, comoedia. Editio III. Lutetiae Parisiorum 1855. — Novellen, übersetzt von A. Wesselski. München 1908.

- * **Nicolaus Pergamenus:** *Dialogus creaturarum* [Die beiden ältesten Fabelbücher des Mittelalters hsg. von J. G. Graesse. Tübingen 1880 S. 125. — Vielmehr verfaßt von Mayno de' Mayneri, *Contemptus sublimitatis*, s. P. Kajna, *Giornale storico della lett. italiana* 3. 4. 10. 11].
- Nider, Johannes:** *Formicarius*. Argentine 1517. 4°.
- Rugae doctae** Gaudentii Jocosi. Solisbaci 1713.
- Rugae venales** s. *Thesaurus ridendi et iocandi*. Anno 1648.
- o **Udo de Ceritona:** *Parabola*e [Hervieux 4, 265]. — *Fabulae* [Hervieux 4, 173]. Spanisch: *Libro de los gatos* [Jahrbuch f. roman. Lit. 6, 1].
- o **d'Duville, Antoine le Metel, Sieur:** *L'Elite des contes* [1680] par G. Brunet 1—2. Paris 1883.
- ✓ **Pelbartus de Themeswar:** *Sermones quadragesimales*. Hagenaë 1500. fol. — Vgl. L. Katona, *Temesvári Pelbárt példái*. Budapest 1902.
- Peregrination oder Keyse»Spiegel aus Anangkylomitens aus Französische übersehter Reise»Beschreibung von Urban Político.** Leipzig 1631. — Hamburg 1655.
- o **Petrarcha, Franc.:** *Opera*. Basileae 1581. fol.
- † **Petrus Alfonsi:** *Disciplina clericalis* hsg. von A. Hilka und W. Söderhjelm. Heidelberg 1911.
- Petrus Damianus:** *Opera*. Paris 1867. [Migne 144—145.]
- Petrus Reginaldetus:** *Speculum finalis retributionis*: Basilee 1499. 4°.
- Pithsanus, Joannes** (vielmehr Pietro de la Sepieyra): *Tractatus de oculo morali*. Augsburg, A. Sorg v. J.
- Plenarium oder Ewangelymbuch.** Basel 1514. fol.
- o **Poggius, Franc.:** *Facietiarum liber unicus* [ed. G. J. Noel] 1—2. Londini 1798. — Schwänke und Schnurren überseht von A. Semerau. Leipzig 1905. — Facetien überseht von K. Floerke und A. Wesselski. München 1906.
- Pontanus, Jacobus:** *Attica bellaria* s. *Litteratorum secundae mensae*. Francosurti 1644.
- Promptuarium exemplorum:** s. Kerolt.
- Rauscher, K.:** *Hundert auserwelte papistische Lügen*. Regensburg 1562. — *Centuria* 2—3. v. D. 1565.
- Recull de eximplis:** s. Arnöldus.

Robert, A. C. M.: Fables inédites des 12., 13. et 14. siècles et fables de La Fontaine 1—2. Paris 1825.

Robertus (Caracciolus) de Vicio: Opus quadragesimale. v. D. u. J. 4°.

Romulus, die Paraphrasen des Phaedrus und die Äsopische Fabel im Mittelalter von Desterley. Berlin 1870. — Hervicuz 2. — Der lateinische Aesop hsg. von G. Thiele. Heidelberg 1910.

Roquelaure, Mr. de: Roger Bontems en belle humeur 1—2. Amsterdam 1757.

Rosarium: s. Bernardinus.

Rottmann, J. J.: Lustiger Historien-Schreiber. Freystadt 1707.

Ruckard, G. C.: Die lachende Schule. Hall 1725.

Sachs, Hans: Gedichte, folioausgabe 1 5. Nürnberg 1558—79. — Hsg. von A. v. Keller und E. Goetze 1—26. Tübingen 1870 1908.

— Sämtliche Fabeln und Schwänke hsg. von E. Goetze und Drescher 1—6. Halle 1893 1913.

— Sämtliche Fastnachtspiele hsg. von E. Goetze 1—7. Halle 1880—1887.

Sagredo, Giovanni: L'Arcadia in Brenta di Ginnesio Gavardo Vacalerio. Bologna 1684.

Sanchez, Clemente: Libro de los enxeñplos (Escritores en prosa anteriores al siglo XV. ed. Gayangos 1861 p. 443. — Vgl. Morel-Gatío, Romanía 7, 482).

Scala celi: s. Johannes Junior.

Schimpf und Ernst, Der ergötzende. Bestehend in kurzen doch annehmlichen Historien, Erzählungen, klugen Reden. Hall 1722. — Vgl. oben S. 152.

Schönbach, A. E.: Über eine Grazer Handschrift lateinisch-deutscher Predigten. Graz 1890.

— Studien zur Erzählliteratur des Mittelalters 8: Über Casarius von Keisterbach 3 (Wiener SB. 163, 1. 1909).

Schumann, Valentin: Nachbüchlein (1559) hsg. von J. Volte. Tübingen 1893.

Sieben Hundert Antwort oder Reden, so zuvor in der Teutschen Sprach nie an Tag kommen. 3. Aufl. 1630.

Sinnersberg, G. R. v.: Der Lustige Teutsche. Hall 1729.

*Sinnersberg, R. v.: Belustigung vor Frauenzimmer und Junggesellen. Rothenburg 1747.

- * Sommer, Johann: Emplastrum Cornelianum durch Suldrichum Therandrum. 1605. — Vgl. Wesselski, Euphorion 15,1 [1908].
Sommertlee und Wintergrün, durch Ernst Immerlustig. 1670.
Speculum exemplorum: s. Aurifaber.
- * Speculum laicorum ed. J. Th. Welter. Paris 1914.
- * Steinhöwel, Heinrich: Afop [1476] hsg. von Osterley. Tübingen 1873.—
Die Holzschritte bei A. Schramm, Der Bilderschmuck der Frühdrucke 5,
nr. 107 [1923].
- * Stender, G. J.: Fabeln und Erzählungen [lettisch]. Mitau 1766. — Vgl.
A. Behrskaln, Zs. f. Volkskunde 33.
- Taltz, J. L. von Liechtensee: Kurtzweiliger Keyßgespahn. Wien 1645.
- * Talys: A hundred mery talys ed. by R. Desterley. London 1866.
- * Thomas Cantipratanus: Bonum uniuersale de apibus. o. D. u. J. fol. —
Vgl. W. A. van der Vet, Het Diënboec van Thomas van Cantimpré
en zijn Exempelen. 's-Gravenhage 1902.
- * Tille, Václav: Verzeichnis der böhmischen Märchen 1 (nr. 1—8). 1921 [JbC.
34]. — Die hsl. Fortsetzung stellte mir der Verfasser freundlich zur Ver-
fügung.
- † Ulenspiegel, Thomas Murners hsg. von J. M. Lappenberg. Leipzig
1854. — Till Eulenspiegel, Abdruck der Ausgabe v. J. 1515 hsg. von
R. Knust. Halle 1884.
- 9 Ulrich, J.: Proben der lateinischen Novellistik des Mittelalters. Leipzig
1906.
- Uylen«Spiegel, Den Roomschen. Amsterdam 1671.
- Vaa«verdryver, De nieuwe, of Nederlandze Verteller, vermeerderd door
K. A. P. S. M. Amsterdam 1669. — Vorher 1620 und 1651. Vgl.
Tijdschrift 13, 90.
- Vade Mecum für lustige Leute. 1—10. Berlin 1767—82. (Der Verfasser,
der sich in Band 4 und 5 Simon Rabeberger jun. zu Altona nennt, ist
der Berliner Friedrich Nicolai. Vgl. Herders Briefwechsel mit Nicolai
1887 S. 57. 60. Hamann, Schriften 4, 236 ed. Roth. Weber, Demo-
krit 7, 64.)
- Vademecum til Tidsfordriv. Kjöbenhavn 1781. — Nyt Vade mecum til
Tidsfordriv, ebd. 1783.

Vincentius Bellovacensis: Speculum quadruplex, I. naturale, II. doctrinale, III. morale, IV. historiale. Duaci 1624. fol. — Daß das Speculum morale nicht von Vincentius herrührt, erwies W. Gäß, 3f. f. Kirchengeschichte 1, 365. 2, 332.

Vitae patrum 1—2. Paris 1879 (Migne 73—74).

Vitry: s. Jacques de Vitry.

*Vorrath, Ein reicher V. artlicher Ergößlichkeiten. v. D. 1702.

Walch, J.: Decas fabularum. Argentorati 1609. 4°.

Waldis, Burkard: Esopus hsg. von K. Kurz. 1—2. Leipzig 1861—62.

Waltmann, J. P.: Der wohlstudirte Pickelhering. Rötchenbach 1733. — [Die 1. Auflage von Galecio Eyer»Platz erschien 1720.]

Weber, Carl Julius: Demokritos oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen, 8. Auflage. 1—12. Stuttgart 1868.

Wesselski, A.: Mönchslatein, Erzählungen aus geistlichen Schriften des 13. Jahrhundertts. Leipzig 1909.

Wickram, Georg: Werke hsg. von J. Bolte. 1—8. Tübingen 1901—06.

Wolgemuth: 500 frische und ergößliche Haupt»Pillen. 1669.

Wright, Thomas: Selection of latin stories. London 1842. [Percy Society, t. 8.]

Žabbata, Christoforo: Diporto de' viandanti. Venetia 1626.

Zeitverkürzer, Der ganz neu ausgeheckte . . . von Philander. 1702.

Zeitverkürzung, Nützliche vor Reisende und andere Leute in 42 Unter»redungen. Frankfurt 1669.

Zeitvertreib, Curieuseur. Cölln 1693.

Zeitvertreiber, Kurzweiliger . . . durch C. A. M. von W. 1666.

Zeit»Vertreiber: Der bei müßigen und langweiligen Stunden curieuse auch lustige Ž. durch Relander. Frankfurt und Leipzig 1735.

Žingref, J. W.: Der Teutschen Apophthegmata 1—2. Straßburg 1628 bis 31. — 3.—5. Teil, durch J. L. Weidner. Amsterdam 1653—55.

Žoozmann, X.: Narrenchronik, allerhand Schwänke, lustige Reimereien und Eulenspiegelien. 2. Aufl. Tabarz 1922.

Anmerkungen.

1. Ein Narren die Wahrheit uff den Rücken. (Er wird als Angeber vom Gesinde gepölscht.) — Lateinisch Hulsbusch 1568 p. 232, niederländisch Cluchtboeck 1554 c. 1 = 1576 c. 16, französisch Tyron 1578 c. 15, dänisch Halborg 1625 c. 242 — Bromyard, Summa V, 1, 9. H. Sachs, Der Edelmann mit dem Narren und der Wahrheit 1545 (Fabeln 1, 244 nr. 82. 4, 3 nr. 241.) Helmschæ, Fabelhannß 1729 S. 62.

2. Wie vil die Wahrheit verschweigen. — Niederländisch 1554 c. 2, dänisch c. 244. — Ambrosius verweigert dem Kaiser Theodosius den Zutritt zur Kirche: Legenda aurea c. 57, 3.

3. Drey heten nur drû Augen (verjagten aber den Gast, der dies aussprach). — Niederländisch 1554 c. 3, 1576 c. 17, französisch c. 16. — Bromyard V, 1, 12. Melander 3, 478 c. 383 (Veritas bei einer Einäugigen). H. Sachs, Der Freyhirt mit der Wahrheit 1539 (Fab. 3, 214 nr. 98, vgl. ähnliche Dichtungen bei Keller/Goethe 3, 311. 4, 396. 21, 379. 22, 470). Ullenspiegel c. 30 (Schielende Bäurin). Mahrold 1608 c. 10 (Frey, Gartengesellschaft 1896 S. 268). J. Felner, Neue allemannische Gedichte 1803 S. 90. Aurbacher, Volksbüchlein³ 1, 84. Müllenhoff, Sagen von Schleswig-Holstein 1845 nr. 210 = 1921 nr. 241 = Merckens 1, nr. 271. Woffsidlo, Aus dem Lande Reuters 1910 S. 101. — De nieuwe Vaackverdryver 1669 S. 421. Kristensen, Danske Skjæmtesagn 1, 22 (1900). Ruthenisch: Zf. f. Volkskunde 9, 408. Ähnlich Monteil, Contes foudanais 1905 p. 97. — Vgl. zum Grundgedanken Seiler, Das dt. LehnSprichwort 2, 173.

4. Vier Jungfrauen wonten drû Element (Feuer, Wasser, Luft, die Wahrheit aber unstät.) — Dänisch c. 402 = Nyerup, Morfskabslæsning 1816 S. 254 (aus Skjæmt og Alvor 1781 p. 198). H. Sachs, Die vier Jungfrauen 1537 (Dichtungen ed. Goedeke 1, 102) und Ein Gespräch der vier Element 1554 (3, 165. 21, 374. 23, 593 ed. Keller/Goethe). A. Schwarzkopff, Gedichte

1868 S. 152, englisch von Afon, *Academy* 36, 319 [1889]. Simrock, *Dichtungen* 1872 S. 345. Volte, *Euphorion* 3, 351. — Eine englische Erzählung von 1526 [*A hundred merry talys* ed. Desterley 1866 nr. 19] schildert die Beziehungen der vier Elemente zum weiblichen Geschlechte. Dagegen stellt schon 1353 Petrarca [*Epistolae* 2, 30 ed. Fracassetti, lib. 9, 7] eine moralische Eigenschaft den Elementen gegenüber. Nachdem Ignis, Ventus und Aqua berichtet, wo sie zu finden seien, erwidert Suspicio: 'Ne quidem reperire perfacile est. Vos enim in continuo motu estis, ego non moveor, ubi semel ingredior, ibi habito.' Vgl. Gerlach, *Eutrapeliae* 1656 B. 2, nr. 163 und Lehmann, *Æxilium melancholiae* 1669 S. 418 nr. 168: 'Stark sind Argwohn, Wind und Treue', ebenso *facezie e motti* 1874 p. 131 (Cosimo de' Medici), Domenichi 1599 p. 305 und Zabbata p. 142. — Bei Straparola, *Notti* 11, 3 treffen Wind, Wasser und Scham zusammen, vgl. Castelli, *Gedichte* 3, 120 [1835]. Statt der Scham tritt die Ehre auf bei Gasparo Gozzi, *Opere* 8, 203 [1819] = 1, 458 [1832]. P. dal Verme, *Favole* 2, 85 [1822]. Pitre, *Stiabe pop. sic.* 4, 174 nr. 274. Balladoro, *Folklore veronese* 1900 p. 244. J. v. Dürow, *Über Land und Meer* 77, 275 [1897]. Abr. a S. Clara, *Abrahamische Lau-*berhütt 3, 327 [1723]. E. Pavillon, *Deuvres* 1715 p. 127. Mitt. d. Ges. f. süd. Volkskunde 2, 37. 76 [1898].

5. Ein Knecht ward Urlaub geben, (als er dem ehebrecherischen Herren die Wahrheit sagte). — Dänisch c. 403. — H. Sachs, *Der Knecht mit der Wahrheit* 1548 [Fab. 4, 332 nr. 459].

6. Ein Auel schwagt von dem Al, (den die Frau verzehrt hatte, diese rupft ihr zur Strafe eine Platte). — Dänisch c. 404. — Chevalier de la Tour Landry ed. Montaiglon 1854 c. 16 = M. v. Stein, *Der Ritter vom Thurn* 1513 Bl. B 3b = *Buch der Liebe* 1582 Bl. 286a. H. Sachs, *Der Edelman mit dem Al* 1541 und 1558 [Fab. 3, 269 nr. 129. 2, 46 nr. 214]. *Über Dürrers Stuch 'Der Koch und sein Weib'* [K. Lange, *Zs. f. bildd. Kunst* n. 8, 94 [1907]. Abr. a S. Clara, *Judas* 1, 179.

Zur Strafe für ein zerbrochenes Gläschen Rosenöl wird dem Papagei der Kopf kahl gerupft bei Dschelaleddin, *Mesnewi* übers. von Rosen 1849 [*Hart Divan der persischen Poesie* 1887 S. 123]. Leszczyński, *Hiçayat* 1918 nr. 51. Christensen, *Contes persans* 1918 p. 63 nr. 7 und p. 130. Clouston, *Flowers from a Persian Garden* 1894 p. 115.

Vgl. Pauli c. 669 und 878.

7. Wie Beda 12 Buchstaben ugleit (Pater Patriae Profectus etc.). — Dänisch c. 405. — Gesta Romanorum c. 42 = Dieß c. 92 = Violier c. 41. V. Kose, Lat. Hs. zu Berlin 2, 387 nr. 514. Grisch 39, 3. Bernardinus de Bustis 2, 366 G. Acta Sanctorum Maii 6, 718. Meisterlied im Klingenden H. Sagen: 'Einmal laß ich, wie zu Rom in der Statte' (Breslau Stadtbibl. cod. X 446, Bl. 156B). Albertinus, Lucifers Königreich p. 281. Schoch, Poetischer Lustgarten 1660 p. 19.

Andre Deutungen rätselhafter Buchstaben: Steinhöwel, Afop p. 61. Erasmus, Apophthegmata 1535 p. 628 [Cic. de oratore 2, 280]. Frey p. 263. Folklore catalá 1, 282. Clemen, Ebl. f. Bibl. 14, 430. ABC cum notis variorum 1, 93. 2, 98 [1703]. Zs. f. Volkskunde 16, 279. Wossidlo, Metlenb. Volksüberl. 1, 179.

8. Der Kopf ward ein Bild zer schlagen (vom Diebe, falls es dessen Diebstahl verriete). — Gesta Romanorum c. 57, erste Hälfte = Dieß c. 143 = Violier c. 55 = Herrtage 27.452. Bromyard V, 1, 8. Lauréau 3, 90 [112]. Herbert 3, 132. Scala celi s. v. Castitas. Kemmerlin, Opuscula Bl. t 1 a. Pelbartus 2, Sermo 49, D. Barletta (Orient und Occident 3, 372). Glacius Illyricus, De corrupto ecclesiae statu 1557 (Violier p. 129). — Von einem Schmid Vocas genandt (Wolfsbüttler Priamelhandschrift hsg. von Euling 1908 S. 102). H. Sachs, Der Schmid Vocas 1547 und 1563 (Fab. 4, 186. 2, 449). Simrock, Deutsche Märchen 1864 S. 39.

Über den bei Pauli fehlenden zweiten Teil von den acht Pfennigen, die der Schmied täglich erwerben muß, vgl. X. Köhler zu Gonzenbach, Sicilianische Märchen nr. 50 und Zs. f. Volkskunde 6, 161.

* 9. Drei Hanen freigten von dem Februch. (Zwei werden getötet, weil sie die Wahrheit sagen; der dritte ruft: Audi, vide, tace). Gesta Romanorum c. 68 = Dieß c. 66 = Violier c. 66 = Herrtage p. 171 nr. 45. Vincentius Bellovacensis, Speculum morale 3, 6, 6 p. 1222. Dialogus creatorum c. 21 p. 161. Hollen, Preceptorium 1489 Bl. 122a. Herbert 3, 132 [106]. Lossius 513 = Epigrammata p. 278. Melander 2, 128 [1617]. — A. Keller, Erzählungen aus ad. Hs. 1855 S. 568 'Von dem gueten Hanen.' H. Sachs, Die drey Hanen mit der Puelerin 1541. 1557 (Fab. 1, 217 nr. 69. 543 nr. 188. 3, 282 nr. 137). C. Schnauß, Von dreyen schwazenden Hanen (Goedeke, Grundriß² 2, 260). — Vaterlandsch Museum 1, 47. Ro

mania 16, 565. 19, 109. 21, 71. N. Manucci, *Mogor* 3, 174 (1907. *Zs. f. Volksk.* 33). *Revista lusitana* 21, 226.

Vgl. den Papagei im *Tuti Namesh* übers. von Iken 1822 S. 9, *Rosen* 1858 1, 21. Osttürkisch: *Živaja Starina* 21, 534 nr. 5 (1912). Kirgisisch: *Sbornik materialov dlja statistiki Syr-Darjinskoi oblasti* 1, 2, 77–98 nr. 2 (1891). Bursatisch: *Trudy Troickosavsko-Krajst. Otdel* 6, 2, 81 Kap. 5 (1903). — *Roquelauze* 1, 167.

10. Es weint eine umß ein Mantel (des abgereißten Liebhabers, weil sie ihm den gelassen hatte). — Niederländisch 1554 c. 4, 1576 c. 18, fran- zösisch c. 17, dänisch c. 142. — Jacques de Vitry, *Exempl.* c. 200 = *Wesselski*, *Mönchslatein* c. 42. *Herbert* 3, 355. *Compilatio* (Hilka p. 17, 14). *Bromyard* I 7, 35. *Hollen Bl.* 144 B. *Scala celi Bl.* 87 B. *Abstemius, Fabulae* nr. 15 (*Neveleti Mythologia Aesopica* 1610 p. 591). — H. Sachs, *Das Studenten- hürlein* 1543 (Fab. 3, 304 nr. 150, doch s. Stiefel, *Studien* 3. vgl. *Litgesch.* 3, 291). *Waldis, Esopus* nr. 46. *Peregrination* 1631 S. 35. *Lagedorn, Poet. Werke* 1766 2, 192: 'Keue'. *Chamisso, Werke* 1869 1, 162: 'Der vortreffliche Mantel'. — *Vaackverdryver* p. 464. *Baron, Chasse-nenny* 1641 p. 389. *Gucciardini, Hore di recreatione* 1583 p. 362. *Zabata* 1626 p. 27.

11. Ein Klosterfrau stach ir die Augen auß, (die ein Ritter liebte, und sandte sie ihm zu). — Dänisch c. 428. — *Bromyard* C 3, 5. *Vitae Patrum* 10, 60 (*Migne* 74, 148). J. de Vitry c. 57 (*König Richard von England*) = *Wesselski* c. 66. *Etienne de Bourbon* c. 248 u. 500, s. *Schönbach, Studien* 8, 41. *Scala celi Bl.* 16 a. *Arnulfaber, Speculum exemplorum* 9, 23 = *Gran* 9, 23 = 1611 p. 770 a. *Arnoldus* (*Recull* nr. 114). *Sanchez, Exemplos* c. 256 und 314. *Vincentius Bellov., Speculum morale* 1, 3 96 p. 517. 3, 1, 4 p. 876. *Arnoldus, Gnotosolitos* 1474 1, 4, 1. *Joh. Gallensis, Communi- loquium* 1489 3, 6, 3. **Umbertus, Exposit.* 604 B. *Herolt, Sermones* 5, 14. *Hollen Bl.* 152 a. *Klapper, Erzählungen des M. A.* 1914 nr. 20. *Acta Sanct.* Octob. 4, 280: *Triduana*. G. Stengel, *De iudiciis divinis* 1651 2, 805 c. 57, 11. und 4, c. 28, 11 (deutsch 1712). — *Vintler, Blumen der Tugend* v. 6004. *Arigo* (*Zs. f. dt. Phil.* 28, 465). *Jacobus de Cessolis* (H. v. Beringen v. 6126. *Kunrat von Ammenhusen* v. 12797. *Pfarrer zum Hecht*, *Zs. f. d. A.* 17, 270. *Meister Stephan* v. 3367). *Geiler, Narrenschiff* 1520 Bl. 37 B, 1 (9, 2). S. *Brunau, Preußische Chronik* 2, 28 ed. *Perlbach* 1889. *Kauscher, Papisti- sche Lügen* 1, 58 nr. 29 (1562). — *Geilberg, Jul* 1, 168. 344 (1904). *Sollere*

1, 516. 1, 189. Notes & Queries 7, 3, 360b. 4, 11, 279. 5, 2, 397. W. Stokes, Three middle Irish homilies p. 65 [St. Brigit]. Source d'honneur 1531 f. 10. Mélusine 3, 264. 300. 316. 479. 4, 477. Flore di virtù 1870 p. 109. Pitre, Spettacoli e feste 1881 p. 426. Magnanelli, Canti religiosi 1, 186. A. de Nino, Uff abruzzesi 4, nr. 19. Bérenger-Geraud, Superstitions 4, 143. — Somadeva, Kathāsaritsāgara ed. Tawney 1, 247. 2, 630. Garbe, Indien und das Christentum 1914 S. 116. Günter, Buddha 1922 S. 221. Bin Gorion, Born Judas 1, 139. 4, 175. Swahili Stories 1886 p. 6.

12. Zwo und vierzig Nunnen schnitten inen die Nasen ab (in Acco, um ihre Keuschheit zu retten). — Niederländisch 1554 c. 5, dänisch c. 427. — Bromyard C 3, 6. Etienne de Bourbon c. 248. Aurifaber, Speculum exemplorum 9, 24 = 1611 p. 770b = Gran 9, 24. Röhrich, Zs. f. dt. Phil. 23, 417³ zitiert Tobler, Topographie von Jerusalem 1, 431 [Einnahme von Jerusalem 1187] und Archives de l'Orient latin 2a, 392 [Alko 1289]. — Geiler, Narrenschiff Bl. 37b. Kauscher, Lügen 1, 60 nr. 30. Abr. a S. Clara, Weinkeller S. 337. Sébillot, Folklore de France 4, 260.

13. Gugug schrei eine im Saß. (Sie versteckt sich, als sie entführt werden soll, kommt aber doch hervor.) — Dänisch c. 61. — Bromyard C 3, 6. J. de Vitry c. 58 = Wesselski c. 66. Etienne de Bourbon c. 501, vgl. Schönbach, Studien 8, 42. Vincentus Bellou., Speculum morale 1, 3, 96 p. 517. 3, 9, 5 p. 1396. — Lindener, Katipori c. 5 S. 200. S. Mahrold 1608 c. 11 [Grey 1896 S. 268]. Zingref-Weidner 3, 303. Lyrum larum nr. 233.

14. Drei Töchter wuschen ir Hand. (Sie, deren Hand zuerst trocknet, soll zuerst heiraten. Die Jüngste ruft Nein und weht mit den Händen.) — Lateinisch p. 293. — Geiler, Scmata bei Adolphus, Margarita facetiarum Bl. E 8a. Luscinus, Joci nr. 76 = Gast 1, 102. Camerarius, Fabulae Aesopicae 1570 c. 325. S. Scheffer, Poemata 1572 p. 94a 'Virgo misogamos.' Ens, Pausilypus 1631 p. 112. — Meisterlied in der Glabßweyß K. 8. 'Ein Burger saß in einer Statte' [Breslau cod. X. 446, Bl. 173a]. Sommer c. 22. Memel, Lustige Gesellschaft c. 730. Talitz c. 110. Wolgemuth 1, 85. *Vor-rath artl. Ergöghlichkeiten 1702 p. 127. Kottmann 3, 96. Waltmann nr. 239. Bienenkorb 1, c. 64. Schmeller, Mundarten Bayerns 1821 S. 441. E. Meier, Volksmärchen aus Schwaben nr. 12. Pröhle, Kinder- und Volksmärchen 1853 nr. 55. — Montaiglon-Raynaud, Fabliaux 5, nr. 122 'Le juge'

ment'. Bédier, *Les fabliaux* 1895 p. 277. 464. Domenichi, *Gazette* 1581 p. 124.

15. Eine Schrei, als man sie beroubet, (aber nicht, als ihr die Ehre genommen wurde). — Dänisch c. 136. — Vitry nr. 255 = Wesselski nr. 43. Etienne de Bourbon c. 502. Wright, *Latin stories* 1842 nr. 20, vgl. Schön-
bach, *Studien* 8, 74. Ens, *Paussilypus* p. 25. H. Sachs, *Die Maid mit dem
Deckenknecht* 1553 [Fab. 6, 54 nr. 863]. Sommerklee p. 203. Memel nr. 379.
Abele 2, c. 44 [1658]. Zeitverkürzer 1702 nr. 127. J. J. Kiederer, *Gedichte*
1711 S. 277. *Vademecum* 4, nr. 146. — Cervantes, *Don Quijote* 2, c. 45
nach Francisco de Osuna, *Arte de los estados* 1541. — Gladwin, *Persian
Moonshoe* 1801 nr. 3 = Hertel, 92 *Anekdoten* 1922 nr. 89. Weißrussisch:
M. Dvornar-Zapolskij, *Weißrussische Märchen* [Archiv der Russ. Geogr. Ges.,
Mf. N. 190, 12] S. 381 nr. 71, 1 [1897]. — Entfernter steht Cent nouv.
nouvelles 25 = Malespini 2, 56, *Kryptadia* 4, 342 und die zu Goethes *Jugend-
gedicht 'Das Schreyen'* angeführten Parallelen im Archiv f. Litgesch. 10, 74.
Goethe-Jahrbuch 6, 325 und Jf. f. vgl. Litgesch. 5, 120. — Vgl. Pauli c. 721.

16. Einer Junkfrawen gab man fünf Schilling. [Allgemeine Be-
trachtung.]

17. Zwo Ddchtern bezaltn eim Gselln sein Er, (da sie zu ihm
ins Fenster eingestiegen waren). — Niederländisch 1554 c. 6, 1576 c. 19. —
H. Sachs, *Der Paurensun mit zwo Maiden* 1553 [Fab. 6, 49 nr. 860]. D. Mah-
rhold 1608 nr. 8 [Frei 1896 S. 268]. *Joco-Seria* 1631 S. 198.

18. Ein Lew ließ die Klawen im Baum, (in den ihn der listige Holz-
hauer eingeklemmt hatte). — Niederländisch 1554 c. 10* [hinter c. 6]. —
Dialogus creaturarum c. 86 S. 233. Steinhöwel, *Asop*, Extr. 16 S. 234.
Camerarius 1570 c. 338. — Geiler, *Narrenschiff* Bl. M 2a, 2 [70]. H. Sachs,
Der Leb mit den plueting Klaen 1543 [Fab. 3, 306 nr. 151]. *Vademecum* 3,
nr. 107. Kobell, *Gedichte* 1846 S. 81. Holte-Polivka, *Anmerkungen* 2, 99.
— Holland, *gaune populaire* 1877 p. 143. *Revista lusitana* 21, 228. Stender,
Lettsche Fabeln 1776 nr. 77. Estnisch: *Narne* nr. 38 [88 C. 25, 9]. Lappisch:
Kalász 1, 120 nr. 1. Grobenius, *Atlantis* 3, 35, 4, 91. *Journ. am. folkl.*
28, 394. 30, 494.

fern steht Hertel, *Pañcatantra* 1914 S. 12. 420. Kirchhof 7, c. 142.
Chauvin 2, 86. — Vgl. Pauli c. 20.

* ✓ 19. Der Sun biß sein Vatter die Naß ab [unterm Galgen, weil der Vatter ihn nicht in der Jugend gestraft hatte]. — Geiler, Karrrenschiff Bl. 31 B (6, 2). Pseudo-Boethius, De disciplina scholarium 1496 Bl. C 5 B (Migne 64, 1227). Odo de Ceritona [Hervieux 4, 316 c. 133]. Vitry c. 287. Etienne de Bourbon c. 43, vgl. Schönbach, Studien 8, 87. Herbert 3, 97. 391. Bromyard A 3, 19. Vincentius Beilov., Speculum morale 3, 3, 7 p. 1015. Martinus Polonus, Exempla 1484 c. 4, H. Herolt, Sermones 1486 c. 16, M. Joh. Gallensis 1489 2, 2, 1. Bareleta, Sermones 1500 Bl. 108 B. Bernardinus de Buftis 2, 207, J. M. Scotus, Mensa philosophica p. 235. Macropedius, Petrus 1536 actus 1, chorus. — Hugo von Trimberg, Renner v. 16837. Gräffe, Gesta Rom. 2, 186 [aus dem Berliner Mgg. 81]. Selentroit 1484 c. 83 Bl. 137 B = St. Mundarten ed. Grommann 2, 3 nr. 70. Brant, Karrrenschiff 9, 33. Germania 33, 264 [Gedicht des 15. Jahrh.]. Kolros, Betrachtnisse 1532 [Bächtold, Schweizer. Schauspiele 1, 93]. Tho. Beck, Commedia 1590 S. 87. Melander-Kezel 2, 229 [Loffsius Epigr.]. Leseberg, Jesus duodecennis IV, 5 [1610]. Hager, Jugendspiegel 1634 S. 97. Hammer, Histor. Rosengarten 1654 S. 66. A. Kopp, Der Gauner und sein Vater [P. Raph. Turko, Trümmer 1887 S. 53]. — Concepts and Jests 1614 c. 26 [Jestbooks ed. Haglitt 3]. Philipp von Navarra, Quatre âges [Romania 14, 581]. Sanchez, Exemplos c. 273. Krauß, Zigeunerhumor 1907 S. 78 [Kehler]. Kálmány, Hagymányok 2, 148 nr. 41.

Statt des Vaters erscheint die Mutter: Halm, Fabulae Aesopicae c. 351. Vartan 37. Olympianos [Chauvin 8, 113 †]. Steinhöwel, Esop 111 [Remicius 14] p. 255 ed. Desterley, *Laur. Valla, Apologues 220 éd. Marchesson. J. Pontanus, De puerorum educatione [Gubernatis, Die Tiere S. 94]. G. Viennus, De officio matris 1563 3, c. 7 = Weiberspiegel 1565 Bl. c1a. Faernus, Fabulae 1572 p. 97. L. Vives, Institution de la femme chrétienne 1579 p. 389. Loffsius 481. — H. Sachs, Das gestolen Püechlein 1547 [Fab. 4, 254 nr. 401]. Waldis, Esopus 3, c. 39. C. Spangenberg, Hauptstafel 1564. Hondorff 2, 61 B, 2 [1598]. Kirchhof 7, c. 183. Eyring 1, 94. 2, 157. 3, 47. Zeter, Microcosmos 1618 c. 48. — Haudent, Apologues 1, 31 [1877]. J. de Gaufrereau, Chronique bordelaise 1, 141 [1877. Revue d'hist. litt. 4, 610. 1897]. Somma, Cento racconti 1859 c. 61. Jlg, Maltes. Märchen 2, 17 [1906]. Strauß, Die Bulgaren 1898 S. 253 [Zunge]. Lettisch: Stender 1776 nr. 63. Estnisch: Alarne nr. 838 [JJC 25]. Grierison, Linguistic Survey of India 9, 3, 220.

20. Ein Lew gab seinen Sünen drei Ler: (sich vor dem Menschen hüten, mit den Nachbarn Frieden halten, die Wälder ehren). – Niederländisch 1554 c. 6*. – Dialogus creaturarum c. 86 S. 232. – H. Sachs, Der jung frech Leb 1543 (Fabeln 3, 308 nr. 152).

Vgl. Pauli c. 18.

21. Einer Begert ein trunkne Sach, (wollte wissen, wo der gute Wein des Betrunkenen zu haben sei). – Niederländisch 1554 c. 6**, 1576 c. 20, französisch c. 18. – Poggius, Facetiae 73 'Paterni moniti successus.' Abstermius 77 'De patre filium ad virtutes frustra hortante' (Neveletus p. 566). Gast 1, 84. – Tünger, Facetiae 1874 nr. 45. H. Sachs, Der vol Man im Kot 1546 (Fab. 4, 160 nr. 337. Studien z. vgl. Litgesch. 8, 290). Gerlach, Extrapelliae 1, 280.

22. Einer seicht zum Laden uß, (nährischer Sohn). – H. Sachs, Der Saichfaden 1549 (Fab. 5, 18 nr. 607).

23. Ein Narr gieng nit ongeschlagen, (wie er selber sagt). – Dänisch c. 206.

24. Ein Hund lief uß eim Schloß (ins andre, wenn dort zum Essen geblasen wurde. So erhielt er nichts). – Lateinisch p. 234, dänisch c. 208. – Vincentius Bellov., Speculum morale 3, 62 p. 1212. Kej (Chrganowski p. 361).

25. Der Bauer verjoucht ein Hasen (durch einen Ritter, der dabei den Garten verwüstet). – Niederländisch 1554 c. 7, 1576 c. 21, französisch c. 19, dänisch c. 209. – Bromyard V5, 8. Camerarius 1570 c. 312. H. Sachs, Der Günsinger mit dem Hasen 1548. Der Hainz Unru 1563 (Fabeln 4, 366 nr. 486. 2, 399 nr. 316). Peregrination 1631 S. 55. Vaadverdryver p. 468.

26. Ein Witziger folgt eim Narren, (und beide werden gefangen). – Dänisch c. 210. – Geiler, Narrenschiff Bl. 39a, 1 [10, 7] und Arbore humana 1521 Bl. 108a, 2. Gesta Romanorum c. 67 = Did c. 179 = Violier c. 65 = Herrtage 19. Bromyard II 21, 27. Herbert 3, 84. 97. 437. 695. Nurfaber [Recull 641, englisch 722]. Albertus Magnus 4, 4 Bl. 37b. Destructorium 4, 11 B [De dono timoris]. Scala celi 75 [Stephanus de Borbone]. Vincentius

Bellov., *Speculum morale* 3, 2. 19 p. 971. Klapper, *Erzählungen* 1914 c. 98. 165. Petrus Reginaldetus, *Speculum finalis retributionis* 1499 Bl. c 2a, 2. Martinus Polonus, *F.* 6, K. Pelbartus, *Serm. aestiv.* 4, 2, Katona p. 74. Bernardinus de Bustis 2, 47, N. Britsch 5, G. — Ruzmezland [MSK 3, 618 nr. 4]. *Peregrination* 1631 S. 55. *Acerra philologica* 1708 5, 35. Bogon p. 51. *Archiv f. neuere Spr.* 117, 79.

27. Einer plagt stets sein rote Kappe, [als er zum Galgen geführt wird]. — Niederländisch 1554 c. 8, dänisch c. 211. — Nieves, *De sale* 1605 p. 409. Melander 2, c. 66. — Lendorf, *Wisenbrünlein* 1, 110 c. 46 [1610. K. Köhler, *Kl. Schr.* 3, 66].

Ähnliche Anekdoten von letzten Äußerungen Hingurichtender in c. 28. 29, bei Kirshof 1, 298 f. Lendorf 1, c. 10. 45. 67. 85. Sandruß, *Delitiae hist.* 1618 c. 73. 76. 77. *Wolgemuth* 1, 44. *Zeitverkürzer* 1702 S. 64. Schreger, *Zeitvertreiber* 1753 S. 556. *Nouv. contes à rire* 1702 p. 205. Roger Bon-tems 1731 p. 195.

28. Ein Dieb bat, das Brod ze schaben, [weil frisches Brod ungesund sei]. Ceiler, *Der Pilgrim* 1499 Bl. D 5 B und *Arbore humana* 1521 Bl. 122a [Schriften 1881 1, 150]. *Zeitvertreiber* 1666 S. 176. *Wolgemuth* 1, 44a. Memel 1695 c. 79. Kottmann 3, 50. *Scherzhafte Einfälle* 1753 nr. 313. Schmeller, *Bayerns Mundarten* S. 443. *Ditfurth, Alte Schwänke* 1877 p. 181.

29. Ein Fuchs begert an den Galgen, [vorher aber will er sich noch am Anblick der Gänse ergötzen]. — Dänisch c. 212. — Vitry c. 297 [confessio Renardi]. *Camerarius* 1570 c. 337. — Memel c. 491. 492.

30. Ein Frau gab ein edlen Stein für Salat, [weil sie ihr Gelüsten nicht anders befriedigen konnte]. — Niederländisch 1554 c. 9, dänisch c. 213. — Ceiler, *Arbore humana* 1521 Bl. T 3a.

31. Der Man stund im Halbeisen [statt seiner Frau, später warf ihm diese seine Schande vor]. — Niederländisch 1554 c. 10, dänisch c. 214. — Bro-myard H 12, 11. *Destructorium vitiorum* 1496 4, 17 E. *Compilatio* [Hilka p. 17]. — H. Sachs, *Das böds Weib mit dem Schandstein* 1554 [Fabeln 6, 106]. M. Hoffmann, *Der Dank* [fliegende Blätter 100, 157. 1899]. — Strutt,

Borda Angelcynnian 1775 1, pl. 15. 2, pl. 1. W. J. Thoms, *Anecdotes* 1839 nr. 92. Douce, *Illustrations of Shakespeare* 1, 146 (1807).

32. Ein Narr überdisputiert ein Witzigen, [die Zeichensprache wird von beiden verschieden ausgelegt]. — Niederländisch 1554 c. 11, 1576 c. 22, französisch c. 20 dänisch c. 62. — Bernardinus de Bustis, *Rosarium* 2, 30 f. B. Accursius, *Pandektenglosse* zu L. 2, § 4 'de origine iuris' [X. Köhler, *Kl. Schr.* 2, 482]. Britsch 27, E. Scala celi 80 a. — Rosenblüt, *Disputat* eines freihheits mit ein Juden [Keller, *Fastnachtspiele* 3, 1115], vgl. X. Köhler, *Kl. Schr.* 2, 479. H. Sachs, *Der Narr mit dem Doctor* 1545 [Fab. 4, 6 nr. 243]. Des französischen Kriegs-Simplicissimi *Lebenslauff* 1, 513 [1683. *Öf. f. Volksk.* 28, 129]. Kuckard 121. *Vademecum* 3, nr. 112. 10, nr. 14. *Bienenkorb* 9, c. 143. J. B. Rousseau, *Dichtungen* 1, 196 'Der Zeichendisput zu Köln.' — Kristensen, *Nyske folkexventyr* 2, 229 nr. 34; *Sra Vindestue* 1, 86; *Overhöringer* 1, 85. 87. *Nyrop, Dania* 2, 49. 262. 4, 50. S. Columbus, *Samlade Vitterhetsarbeten* 1856 S. 263 = *Svenska landsmålen* 11, 1, 73. *Swahn, Svenskt Skåmtlynne* 2, 34. *Cederstiöld, Sv. landsmålen* 5, 6, 141. 153. *Bering, Islendsk Aeventyri* 2, 175. 396. G. H. v. Schubert, *Biographien* 1, 293 [1847]. *Mitt. des V. f. Erdkunde* zu Halle 1882, 49. *Folklore Record* 2, 173. 3, 127. *Rabelais, Gargantua* 2, c. 18—19; dazu *Regis* 2, 1, 279. 2, 2, 1601. *Toldo, Revue des études Rabelaisiennes* 1, 23 [1903]. *Beroalde de Verville, Moyen de parvenir* 1889 p. 36 = *Tegethoff* 1, 226. D' Duville, *Contes* 1, 294. *Wallonia* 2, 81. *Storia di Stefano* ed. *Rajna* 1880 p. 224; vgl. *Romania* 10, 29. *Sercambi, Nouvelle* 1871 nr. 20 'De ventura in matto' [X. Köhler 2, 584]. *Juan Ruiz de Hita, Poesias copla* 34 [Gerh. Wolf, *Studien* 1859 S. 96]. *Boira, Cuentos* 3, 147. *Spina, Grantova prava* 1909 p. 172. *Český Lid* 22, 251. *Peč* nr. 69. V. Popelka nr. 8 a—b. *Anthropophyteia* 2, 410. A. Wesseloſky, *Archiv f. slav. Philologie* 3, 230. 13, 398. *Anderson, Kaiser und Abt* 1923 S. 354. *Litauisch: Öf. f. Volksk.* 24, 88. — *Talmud, Traktat Chagiga* fol. 5b. *Olsvanger, Volksliteratur der Ostjuden* 1920 nr. 175. 282. *Loewe, Öf. f. Volksk.* 28, 126. *Anderson, ebd.* 30, 62. *Albū Bekr ibn 'Alim* um 1400 [Revue des trad. pop. 26, 178]. *Vierzig Veziere* übersetzt von *Behrner* 1851 S. 111. *Loiseleur, 1001 jours* p. 328 = *1001 Tag* 10, 280. *Chauvin* 8, 125. *Wahrmund, Lesebuch der neuarabischen Sprache* 2, 165 [1880]. *Indisch: Bertel, Öf. f. Volkskunde* 24, 317 [*Śhēmavijaya, Kathāratnākāra* 43].

Über andere Geschichten von Zeichensprache vgl. X. Köhler 2, 489.

Chauvin 5, 144. 213. 296. 8, 75. Stiefel, Archiv f. neuere Spr. 111, 158. Zf. f. Volksk. 18, 69¹. Wendland, Neue Jahrb. f. d. klass. Altert. 37, 233. Kirgissch: Živaja Starina 25, 67 nr. 9, 1 (1916).

33. Einer dankt, wan man ihn klagt: [‘Wenn euer Vater stirbt, will ich euch auch klagē’]. – Niederländisch 1554 c. 12, dänisch c. 215. – Geiler, Sünden des Munds 1518. Camerarius 336. Kirchhof 1, 248. Zingref^o Weidner 3, 317. Wolgemuth 5, 79.

Vgl. Pauli c. 788.

34. Wie einer der Narren spottet, [die durch Regen närrisch geworden waren, bis er auf dieselbe Weise zum Narren wird]. – Dänisch c. 216. – Arlotto, Schwänke hsg. von Wesselsti 1910 nr. 91 [2, 54. 224]. A. Gregoso, Riso di Democrito 2506. Guicciardini 1581 p. 149 = Jedermann 1575 S. 212.

Närrisch machender Brunnen: unten c. 54.

35. Die Katz solt der Keß hüten (vor den Mäusen, fraß aber beides). – Niederländisch 1554 c. 13, 1576 c. 23, französisch c. 21, dänisch c. 217. – Bromyard P 13, 36. Vitry c. 11. Etienne de Bourbon c. 487. Herbert 3, 420. Dodo de Ceritona, fabulae 21 [Hervieu^x 4, 194. 305. 450]. Vincentius Bellov., Speculum morale 3, 7, 17 p. 1331. Romania 5, 232. Bebel, facetiae 2, 75 ‘De quadam muliere’, Proverbia germanica p. 415. Abstemius, fab. 116 [Neveletus p. 584]. Camerarius 328. Pontanus, Bellaria 2, 29 p. 82. – H. Sachs, Die Katz mit dem Keß 1545 [fab. 4, 5 nr. 242]. Schuppius, Schriften S. 578. – Cento novelle antiche 128 ed. Biagi. Libro de los gatos 16 p. 547. Decourdemanche, fables turques 1882 nr. 36.

36. Einer ward wund und gesunt. [Die Narrheit kam wie Dampf aus der Kopfwunde.] – Dänisch c. 218.

37. Einer verbrant das Hauß der fliegen halb. – Niederländisch 1554 c. 14, dänisch c. 219. – Vitry c. 306. Camerarius 330. – H. Sachs, Der Pauer mit den Mücken 1551 [fabeln 5, 229 nr. 746]. Fischart, flöhha^z 1573 v. 3459, Gargantua 1575 c. 27 [1891 S. 291], Sebi^z, Von dem feld^o bau 1579 S. 8. Kollenhagen, Groschmeuseler 2, 17 ed. Goedeke. Lundorp 2, nr. 5. Peregrination 1631 S. 55. Bolte^o Polivka, Anmerkungen 3, 288.

Kiehl, Die bürgerliche Gesellschaft 1861 p. 349. M. Weirich, Dürre Hozel 1922 S. 71. — Mad men of Gotham nr. 6 (Festbooks ed. Hazlitt 3, 9). Wesselski, Nasreddin 1, 72. 244 nr. 137.

38. Zwen Narren schlugen einander [zuerst im Scherz, dann bis zur Erschöpfung]. — Dänisch c. 220. — Pontanus, Bellaria 1, 57, p. 52. Lange, Democritus p. 163. — Kottmann 2, 58. *Lyrum larum 61. *Vorrath 40. — Scelta di facette 1579 p. 90 (Gonnella).

39. Fried vor dem Schaden [zu machen ist vernünftiger als nach dem Kriege, sagt ein Narr]. — Niederländisch 1554 c. 15, dänisch c. 221 = Myerup p. 252. — Petrarca, Epistolae familiares 13, 17 (Opera 2, 930. 1581). Flugblatt von J. K(ö)bel, Ein Narr gab seinem herren ein guten rat [Straßburg um 1510. Diederichs, Deutsches Leben der Vergangenheit in Bildern 1908 1, 247 nr. 843]. A. Lauterbach, Tagebuch 1538 [1872] S. 152. Bütner, Claus Narr S. 57. H. Sachs, Klaus Narren Rat zum Krieg 1558 [Fab. 4, 387]. Kollenhagen, Froschmeufeler 2, 168 Goedeke. Hondorff 1572 S. 267. Ernst 2, 501 [1675]. Gerlach, Eutrapeliae 2, 700. Zeitverkürzer 1702 nr. 430. — B. W. Lufdorph, Toffernes Lyksalighed [Myerup, Morfsablaesning S. 253]. — Vgl. Pauli c. 765.

40. Der Seilgenger fiel, der Narr weint, [während alle Welt lacht]. — Niederländisch 1554 c. 16, 1576 c. 24, französisch c. 22, dänisch c. 222. — Facetiae Adelpsi in Margarita facetiarum 1508 Bl. D 5a 'De quodam schenobate'. Gast 1, 259. Frischlin, Facetiae 1600 p. 270. Kulsbusch p. 110 [nach Frey]. — Frey c. 7. Debel, Geschwend 1558 Bl. m 4b. Lunderf 2, nr. 73. — Facecye polskie 1624 nr. 131 [ed. Brückner 1903].

41. Ein Narr [schmecht ein mit der Nase, [zuerst Bewundert er die Größe, dann die Kleinheit der Nase]. — Lateinisch p. 233, niederländisch 1554 c. 17, 1576 c. 3, französisch c. 3, dänisch c. 223. — Geiler, Sünden des Mundes Bl. 34 a, 2. Melander 3, c. 296. Lange, Deliciae acad. 1, 50 p. 61. [nach Drexel]. Fasciculus facet. p. 294. — H. Sachs, Der Doctor mit der Nase 1545. 1559 [Fab. 4, 12 nr. 247. 2, 224 nr. 263. Gastnachtspiele 7, 113 nr. 83]. Zeitvertreiber 1666 48. Lyrum larum 107. Abraham a S. Clara, Beschab dich wohl [Werke 11, 40]. Hans Wurst S. 310. Schreger, Zeitvertreiber 1753 S. 614 [17, 176]. *Lustigmacher 1762 S. 3. Vademecum 3, nr.

115. Bienenkorb 6, c. 86. Historiensreiber c. 2. Bünker, Schwänke in heanzsicher Mundart 1906 nr. 20. Dahnhardt, Schwänke 1907 nr. 41. Vaad' verdryver p. 470.

42. Der Herr hasset sein Knecht, (weil er ihm schmeichelt: 'Ich mein, du wollst mich verkaufen'.) — Niederländisch 1554 c. 18, dänisch c. 224. — Geiler, Sünden des Munds Bl. 34 b, 1. Holkot 59. Adelphus, Margarita facet. C 4 a. — H. Sachs, Der heuchlich Knecht 1548 (Fab. 4, 333 nr. 460). Kirckhof 1, c. 36. Zingref 1, 46. Peregrination S. 107. — Cardonne, Mélanges de la litt. orientale 1, 249 [1770]. J. Scott, Tales from the arabic 1800 p. 234 (Tofet al Muffaliss). Herbelot, Bibl. orientale 1776 p. 298 a 'Escander'.

43. Intervallum wußt ein Narr, (redet nach, was man von ihm verlangt). — Dänisch c. 225. — Geiler, Sünden des Munds Bl. 34 b, 1. Bütner, Claus Narr S. 249.

44. Der Narr verbrannt sein siechen Herren, (der die Gaben seiner Untertanen als regelmäßige Pflichtleistungen forderte). — Niederländisch 1554 c. 19, dänisch c. 226. — Bromyard C 8, 36. Gerlach, Eutrapeliae 1, 542. Sinnersberg, Belustigung 1747 S. 532.

45. Den Kolben gab ein Narr seinem Herren, (der sich nicht auf den Tod bereitete und darum das Abzeichen des Narrischsten verdiente). — Niederländisch 1554 c. 20. — Bromyard E 3, 23. Sachs, Der Edelman mit dem Narrenwagen 1542 (Fabeln 3, 293 nr. 143).

46. Wie ein Narr nit in den Himmel wolt, (weil er bei dem Herren bleiben wollte, der zur Hölle fahren sollte). — Niederländisch 1554 c. 21, 1576 c. 25, französisch c. 23, dänisch c. 227. — Bromyard P 12, 39. H. Sachs, Der krank Narr 1546 (Fabeln 4, 161 nr. 338). C mery Talys nr. 44 p. 76.

47. Ein Narr verbrant ein Keßer, (der sich besessen stellte, um den Keßermeistern zu entgehen, zur Belohnung ward der Narr gesund). — Thomas Cantipr. (v. d. Vet p. 210). Scala celi 103 b (nach Jac. de Vitry). Herolt, Promptuarium f. 9. Speculum exemplorum 5, 136 = 1611 p. 379 b.

48. Ein Nar urteilt zu bezahlen mit dem Klang [des Geldes für den Geruch des Bratens]. – Lateinisch p. 292. – Johannes Andrea. *Philosophus, Fabulae* 1480 p. 18 nr. 20 'De paupere advena et divite caupone.' Hollen, *Sermones estiv.* 65C. *Luscinus* 66 = Gast 1, 128 'De hospite.' Scheffer, *Poemata* 1572 Bl. 89a 'Fallacia fallaciam trudit.' Ens, *Epidorpid.* p. 323. *Democritus ridens* 1696 p. 143. *Pontanus, Bellaria* p. 225. – *Ulen Spiegel* nr. 80, vgl. *Lappenberg* S. 118. 277. H. Sachs, *Eulenspiegel* galt mit dem Klang 1547 [Fab. 4, 198 nr. 366]. Sommer 21 [nach *Luscinus*]. Chr. Lehmann, *Florilegium* 1630 S. 76. *Talitz* S. 125. Gerlach, *Eutrapeliae* 1, 944. *Abel, Gerichtshandel* 1, 8 S. 27. *Zingref/Weidner* 3, 37, 8 [1683]. *Zeitvertreib* 1693 nr. 78. *Vademecum* 3, nr. 62. *Bienenkorb* 1, c. 55. *Schmeller, Mundarten Bayerns* S. 448. – *Vademecum til Tidsfordriv* 1781 nr. 219. *Nouvelles françoises du 15. siècle* ed. Langlois 1908 nr. 9 [Vöfler, *Studien z. vgl. Litgesch.* 2, 19]. *Kabelais, Gargantua* 3, c. 37. *Toldo, Revue des études Kabelaissiennes* 1 (1903). *Noel du fail, Contes d'Eutrapel* 1598 p. 443. *Bouchet, Serées* 3, 165 ed. *Koybet. *D'Duville, Contes* p. 365. *Roger Bontemps* 1670 p. 355. *Cento novelle antiche* 9, vgl. *A. d'Ancona, Studi di critica letteraria* 1880 p. 304. *Domenichi* 1581 p. 131. *Scelta di facette* 1579 p. 140. *Gabrielli, Insalata mescolanza* 3, 15 [1621]. *Casalichio, L'utile col dolce* 2, 4 p. 237 [1687]. *Papanti, Passano e i novellieri in prosa* 1878 p. 57 nr. 205. *Vottiero, Lo specchio de la cevertà* 1789 nr. 57. *Somma, Cento racconti* 1808 nr. 22. *Alg, Maltesische Märchen* 2, 25. *Rej* [Chrzanowski p. 365]. – **Motanabbi, Diwan* ed. *Dieterici* 1861 p. 506. *Dschami bei Hammer, Rosendl* 2, 270 nr. 143 [1813]. *A. Christensen, Contes persans* 1918 p. 92 nr. 29. *Decourdemanche, Fables turques* 1882 nr. 77 'Le voyageur et l'aubergiste'. *Guru Paramartan* 3 [3]. f. vgl. *Litgesch.* 1, 61. 1887]. **Subrah niah Pantulu, Folklore of the Telugu* c. 7. *Leclère, Contes laotiens* 1903 p. 238. *Revue des trad. pop.* 15, 135 [Cambodge]. *Bezemer, Volksdichtung aus Indonesien* 1904 S. 254. *Junker von Langegg, Japanische Teegegeschichten* 1884 1, 275 = *Liebrecht, Zur Volkskunde* 1879 S. 503. *Bijdragen tot de Taalkunde van Nederlandsch-Indië* 66, 196 [1912. *Dajakisch*]. *Littmann, Publ. of the Princeton Expedition to Abyssinia* 2, 34 nr. 25 [1910].

Vgl. c. 298. 810 [Scheinbuße für Gedanken[sünde] und 741 [Musik mit Hohnung bezahlt].

Eine Scheinzahlung für eine Scheinleistung berichtet auch *Wesselski, Arlotto* 1, 23 nr. 6 [Berühren des Geldbeutels für Berühren der Heiligenbilder] = *Gelli, Capricci del bottaio, dial.* 6. *Dchino* 5, 62. – Einbildung der Zahlung

für Einbildung der Heilung: E. Hildebrandt, Reise um die Erde 3, 215 [1876]. In einer großrussischen Erzählung [Archiv der Russischen Geogr. Ges. III. XXIII 157, 94 nr. 4] bestreicht der Schenkwirt für den Klang der Münzen die Lippen des Käufers mit Branntwein. Felswind für ein spöttisches Rezept: Hammer-Zinslerling, 1001 Nacht 1, 148 [1823].

49. Ein Narr schlug den Bischof, [der die Vesper anhoß zu singen, weil er zu viel Lärm mache]. — Lateinisch p. 298, dänisch c. 234. — H. Sachs, Die drey Narren 1546, Str. 1 [Fab. 4, 162 nr. 139]. — Bei Pauli 1545 Bl. 53 nr. 108 ist noch ein Zusatz angehängt:

Eyn ander Zeit hielt der Apt Meß, unnd dienet im eyn junger Mönch zü Altar. Wie er nun den Kelch gar außtrand und neben sich stellet, gehet der Narr hinzu, schlegt in ann Hals, daß er dummelt, und sprach: 'Sihē zü, Unflat, fauffst du es gar auß, gibst dem jungen Mönchlin nichts?'

50. Ein Narr urteilt Juristen zü den Arbet gon, [die Rangordnung sei: voran der Übeltäter, dahinter der Henker]. — Niederländisch 1554 c. 25, 1576 c. 142 [nach Corrozet], französisch c. 132. — H. Sachs, Die drey Narren 1546, Str. 3 [Fab. 4, 162 nr. 339] und Die Juristen und Medisten 1554 [Fab. 6, 107 nr. 904]. Memel nr. 254. *Lyrum larum 261. Zeitverkürzer [1702] 262. Helmhad 1729 12. Kobolt, Schertz und Ernst 1747 c. 53. Lustigmacher 2, 33 [1762]. J. Rick, Die Hofnarren 1861 S. 382. — Corrozet, Les divers propos memorables Bl. 121 b. Roger Dontems 1731 p. 55.

51. Wie ein Narr sein Herren versprach: [der Kaiser sei keines Pfaffen Sohn]. — Lateinisch p. 238, dänisch c. 237. — Facetiae Adelpinae in Margarita facetiarum Bl. Q 2 b: 'Facetum cuiusdam militis Aultrie dictum'. Frischlin, Facetiae 1602 p. 23. — H. Sachs, Die drey Narren 1546, Str. 2 [Fab. 4, 162 nr. 339]. Jan Tambour S. 189. — H. Estienne, Apologie pour Hérodote 1, 22 [1733].

52. Ein Narr fraß ein berühmten Falcken [und fand ihn sehr zähe]. — Niederländisch 1554 c. 26, 1576 c. 26, französisch c. 24, dänisch c. 238. — Geiler, Arbore humana Bl. 113 b, Brösamlin 1, 53 a, 1. Albertus Magnus 6, Bl. 49 a. Arnulduß [Alphabet of Tales 1, 168 nr. 239]. Herbert 3, 420, 433. Vincentius Bellou., Spec. morale 3, 2, 19 p. 981. Scala celi 86 a. Nebel

2, 64 'De quodam accipitrem comedente'. — H. Sachs, Der Bauer mit dem Schultheis 1549. 1563 [Fab. 5, 42 nr. 627. 2, 529 nr. 349]. *Lyrum larum* 180.

53. Ein Bauer sucht 200 Eyer in eim Hun (und tötet es deshalb). — Niederländisch 1554 c. 27, dänisch c. 239. — J. de Vitry 187 [Gans]. *Dialogus creaturarum* 99. Arnulphus [Recull 279]. *Caïus* p. 222.

Statt des Bauern erscheint eine Frau: Aesopus 111 Γυνή και ὄρνις. *Camerarius* 1564 p. 86. 'Mulier et gallina.' Desbillons, *Fabulae* 3, 11. Basset, *Logman berbère* 1890 nr. 12. Vartan c. 27.

Goldene Eier legt der Vogel: Aesopus 343 Ὀρνις χρυσοτόκος. 343b [Gans von Hermes geschenkt]. Babrius 123. Avianus 33 'Anser et rusticus' [Hervieux 3, 282. 344. 366. 380. 445. 478. 487. 499]. Vitry c. 187. Vincentius, *Spec. morale* p. 1229c. Brant 1501 § 2a = Adelpbus 1545 Bl. 140b. Steinhöwel nr. 138. *Camerarius* 1564 p. 145. P. Candidus, *Mulier et gallina auripara* [Deliciae poet. germ. 2, 133]. Desbillons 2, 15. — Boner 80. Eichhorn, *Mitteldeutsche Fabeln* nr. 80 p. 50 [1897]. H. Sachs, *Das gülden Ey* 1537 [Fab. 3, 182 nr. 80]. Alberus, *Fabeln* 1550 c. 4 [Bauer und Gans]. *Alte neue Zeitung* 1592 nr. 19. Grand, *Sprichwörter* 1, 148. *Lyring* 1, 613. *Zeitverkürzer* 680. — Marie de France 63. *La Fontaine*, *Fables* 5, 13 'La poule auz oeufs d'or' [Regnier 1, 404. Robert 1, 334]. Le Noble, *Contes* 1, 158 [1697]. Russisch: *Archiv der Russ. geogr. Ges.* III. X 4, Bl. 28 nr. 2. Krylow, *Fabeln* 6, 4 [deutsch von Torney 1842 S. 201]. Lettisch: *Stender* 1776 nr. 45. — Vgl. Bensley, *Pantschatantra* 1, 361. 378.

Bei Morlini, *Novellae* c. 41 gibt ein Ritter einem gefangenen Geistlichen, der seine Goldstücke verschluckt hat, soviel Purganzmittel ein, daß er davon stirbt. Umgekehrt setzt bei Kirchhof 1, 42 Maximilian die Juden als Hühner fest, die ihm einen Korb voll goldener Eier legen.

54. Von Katzenherren, die danzten. [Sie tranken aus Neugier aus dem närrisch machenden Brunnen]. — Dänisch c. 240. — Vgl. oben c. 34.

55. Der Sauhirt ward ein Abt, [nach dem er anstelle des Abtes die drei Fragen des Edelmannes beantwortet hatte]. — Lateinisch p. 253, dänisch c. 360. — H. Sachs, *Die drey Frag dem Abt* 1546 [Fab. 4, 103 nr. 304]. *Lyring* 1, 164. 3, 22. *Melander-Regel* 1, 254. *Curieuseur Zeitvertreib* 1693

c. 63. Predigtbuch des 17. Jahrh. bei Birlinger, Aus Schwaben 2, 371 (1874.) facecyce polskie ed. Brückner 1903 nr. 48 (nach Zulusbusch).

Diese Fassungen des weitverbreiteten Märchens erweisen sich, wie W. Anderson (Kaiser und Abt 1923 S. 13. 301) [scharfsinnig nachweist, als zusammengehörig durch die übereinstimmenden Rätselfragen, 1. Wo ist der Mittelpunkt der Erde, 2. Wieviel bin ich wert, 3. Wie weit ist es vom Glück bis zum Unglück? und durch den Stand des Helden (Sauhirt oder Schäfer). Statt der dritten Frage weist eine französische Gruppe (Nicolas de Troyes, Parangon des nouv. 40. Farce du musnier et du gentilhomme. D' Duville, Contes 2, 255. 1651. Vademecum 1, 9 c. 11) eine andre auf: 'Was denke ich', und setzt an die Stelle des Hirten einen Müller. — Die älteste Fassung ist von dem arabischen Historiker Ibn Abdulkakam im 9. Jahrh. aufgezeichnet (Torrey, Journal of the American Oriental Soc. 20, 212. 1899): hier legt der grausame ägyptische König Baulah seinen Höslingen die Fragen vor: 'Wieviel Sterne stehn am Himmel, 2. Wieviel Tagelohn erhält die Sonne, 3. Was tut Gott an jedem Tage? Ein Töpfer antwortet an ihrer Statt und setzt den König ab, da Gott täglich Menschen erhöhe und erniedrige. Statt der 2. Frage findet sich anderwärts die Aufgabe, den Mittelpunkt der Erde zu bezeichnen, nämlich bei Etienne de Bourbon c. 86, Martinus Polonus, Prompt. c. 9 R, Speculum morale 1, 4, 10. Nahe steht die romanische Weltchronik (Suchier, Denkmäler provenzal. Lit. 1, 654. 1883. Nero und Seneca) und die russische Erzählung vom Kaufmann Basarga (16. Jahrh.). Im 14. Jahrh. tritt eine Umwandlung des Höslings in einen Abt und mit der Frage 'Wieviel bin ich wert' ein Vergleich mit dem für den Verrat Christi gezahlten Preis ein: Konrad Derrer in der Zf. des histor. V. f. Schwaben 31, 104 (1904). F. Sacchetti, Novelle 4. Josefs Gedicht von den sieben Todsünden ed. Babucke, Norden 1874 S. 18. Keller, Gastnachtspiele aus dem 15. Jahrh. 1, 199. Waldis, Esopus 3, 92. Child, English popular ballads 1, 410 nr. 45 'King John and the abbot of Canterbury'. Memel 1656 nr. 658. Schuppius, Regenten-Spiegel c. 10 (1663). Bienenkorb 4, c. 116. Merkens 3, c. 174. Duville, Contes 2, 255 (1651). Solengo, Orlandino c. 8. Trancofo, Contos 1575 nr. 17 = 1921 p. 77. Timoneda, Patrañuelo 1576 nr. 14. — Eine vereinfachte Form des Schwankes streicht den klugen Berater des ratlosen Höslings oder Priesters und läßt die schwierigen Fragen sofort beantworten: Stricker, Der Pfaffe Amis (Lambel, Erzählungen 1872 S. 22). Eulenspiegel 1515 c. 28. Grimm, KHM. 152 'Das Hirtenbublein'. Vgl. Bolte-Polivka 3, 214 und insbesondere Andersons Monographie 1923 (88C 42). Arne, Register nr. 922.

56. Die Mönch wollen in allen Sachen die ersten sein, (nicht die zweiten). — Dänisch c. 361. — Geiler, Emeis Bl. 208, 2.

57. Ein Gasant soll nur ein Bein haben, (das andre hatte der Mönch verzehrt. Probe auf dem Felde). — fehlt in allen späteren Ausgaben. Boccaccio, Decameron 6, 4 erzählt von einem naschhaften Koch und einem gebratenen Kranich das Gleiche, und auf ihn gehen die in Montanus' Schwankbüchern S. 613 nr. 77 verzeichneten Fassungen zurück; ebenso K. Sachs, Der Koch mit dem Kranich 1540 (Fab. 3, 255 nr. 121). Lappe, Der Junker und sein Koch (Werke 3, 194. 1836). Das dt. Volkslied 8, 45 (Wien 1906). Archiv f. siebenbürg. Landeskunde 33, 501. Ballodoro, Folklore veronese 1900 p. 189. Großrussisch: K. Borisoglëbskaja, Tri razskaza nr. 1 (Zs. im Archiv der Russ. Geogr. Ges.). Jüdisch aus Minsk (Anderson M. 18, 65). — Auf Christus und Petrus übertragen: C. v. Lengerke, Hühnen mit einem Bein (Die Wanderungen Jesu mit St. Petrus, Memel 1864 S. 41). Knoop, Volkstümliches aus der Tierwelt 1905 S. 60. P. van Duyse, Het Klaverblad 1848 S. 236. Wallonia 2, 218 (1894). Archivio delle tradiz. pop. 23, 211. — Christian, Behari proverbs 1891 nr. 290.

58. Nach der Geschrift Kappen zerlegen, (den Kumpf behält der Mönch für sich). — Lateinisch p. 255, dänisch c. 362. — Scala celi Bl. 37a 'De clerico'. J. Widebram, Capus (Deliciae 6, 1115). K. Sachs, Der Mönich mit dem Kapaun 1541. 1558 (Fab. 3, 274 nr. 132. 2, 50 nr. 215); dazu Stiefel, Hans Sachs' Forschungen S. 154 und Wünsche, Zs. f. vgl. Litgesch. 11, 36, vorher schon K. Köhler, Kl. Schr. 1, 354. 499. 582. 2, 567. 646 und Zs. f. Volkskunde 6, 59 zu Gonzenbach nr. 1. Melander' Kezel 1, 255. Harsddrffer, Nathan und Jotham 2, Jotham 2, 151 (1659). Bienenkorb 1, c. 20. Vaackverdryver p. 486. — Kristensen, Skjæmtesagn p. 100. Magnus' Saga 1858 Kap. 4. Child, English ballads 1, 6. Sacchetti, Novelle 123 (francia, Sacchetti p. 79). Zambrini, Novelle antiche 1868 nr. 79. Gonzenbach nr. 1. Bernoni, Trad. pop. veneziani p. 54. Corazzini 1877 p. 432. Knust, Jahrb. f. roman. Lit. 7, 383 nr. 1. Grisanti 2, 231. Giamore, Trad. abbruzzesi nr. 7. 36. De Aino, Uff abbruzzesi 3, nr. 67. Comparetti nr. 43 = Crane, Italian pop. tales nr. 108. Imbrini, L'Adriana fata 1875 p. 4. Giambattista Basile 4, 4. Romania 11, 415. Braga, Contos trad. 1883 nr. 59. Nevel. ηρωικά Ἀνάλεκτα 1, 25 nr. 5 = Mifotakis 1882 S. 32 = Legrand p. 21. Sakellarios nr. 4. Georgeakis p. 101. Weigand, Aromunen 2, 221. Zs. f. Volkskunde 9, 87 nr. 40. Ananasjev 6, 7.

Weißrussisch: Archiv der Russ. geogr. Ges. Nf. A 131, 60 nr. 6. Midrasch Esha rabbati übertr. von Wünsche 1881 S. 47. Hurwitz, Sagen der Hebräer 1826 S. 47. Kuttner, Jüdische Sagen 2, 26 [1903]. Grünbaum, Jüdisch-deutsche Chrestomathie 1882 S. 428. Hammer, Rosenbl 2, 138. Camerlohner und Prelog, Kasr'eddin 1857 S. 69. Carmoly, Le jardin enchanté nr. 2.

59. Gott was Bürg, ein Ayt bezalt, (und der Schuldner ging frei aus). — Dänisch c. 363. — J. de Vitry c. 69 = Wesselski c. 24. Arnuldus (Recull c. 460. Toldo, Archiv 117, 80). Scala celi Bl. 161 B. — H. Sachs, Der Edelman mit dem Gotsknecht 1545 (Fab. 3, 420 nr. 235). Melander/Rezel 1, 256. Wolgemuth 2, 91. Vademecum 3, 59 nr. 69. — Montaignon/Kaynaud, Fabliaux 2, 114 nr. 36 'Dou povre mercier'. *Doctrinal de sapience 67 B. Child, English ballads 5, 39 'Geste of Kobyn Hode'.

60. Der Gastmeister gelopt dem Ayt zü vil, (vom Sprecher, der dadurch für die karge Bewirtung Rache nehmen wollte). — Dänisch c. 364. — Vitry c. 67 = Wesselski c. 23. Scala celi Bl. 104 a. Wright, Latin stories 39. Arnuldus (Recull 309). — H. Sachs, Der karg Ayt 1545. 1559 (Fab. 4, 16 nr. 249. 1, 246 nr. 83. 2, 216 nr. 261.)

61. Den Raub trüg ein Mönch in seinem Buch heim, (aß wider sein Gelübde fleisch, um etwas von dem seinem Kloster geraubten Vieh zürückzubringen). — Dänisch 365. — Caesarius Heisterbacensis 6, 22 = Wesselski c. 139. Arnuldus (englisch c. 718. Recull c. 639). Mensa philosophica 4, 40 p. 279. — Die heil. Regel ed. Priebsch 1909 p. 75. Hans Sachs, Der ainfaltig Mönch 1549. 1563 (Fab. 5, 20 nr. 608. 2, 574 nr. 362). Sommer 1605 c. 94. Casalicchio, L'utile col dolce 1, 8, 7 p. 148.

62. Ein Ayt ward abgesetzt, (weil er aus Hoffart keine Nadel bei sich trug). — Dänisch c. 366. — Caesarius Heisterbacensis 6, 15 [Barbarossa]. Aurifaber, Speculum exemplorum 6, 59 = Bran 6, 59. — Abraham a S. Clara, Judas 2, 279; Etwas für alle 2, 25.

63. Wie zü Mailand einem Doctor Essen ward geschickt, (der Sohn der Geberin verzehrte es selber). — Dänisch c. 367. — H. Sachs, Der Mönchspfeffer 1546. 1562 (Fab. 4, 164 nr. 340. 2, 316 nr. 293).

64. Wie der Guardian nur ein Wort ret vor dem Fürsten, (der gerade Beratung hält: Suppe). — Dänisch c. 368. — Scala celi Bl. 158b 'Principes'. — H. Sachs, Gardion mit der Suppa 1548 (Fab. 4, 329 nr. 457, verloren). — Bei Widram, Kollwagenbüchlein 15 (dazu Werke 3, 365) redet der Landsknecht zu seinem Hauptmann drei Worte: 'Geld oder Urlaub'.

65. Zwölf Nonnen für zwölf Pfaffen, (die übrigen für die Gäste. Scherzrede des Fürsten und der Abtissin). — Dänisch c. 429. — Hemmerlin, De nobilitate c. 22 Bl. 81 b. Geiler, Narrenschiff 73 Bl. M 5a, 1. H. Sachs, Die Eptesin mit dem Fürsten 1548 (Fab. 4, 346 nr. 469). Ezilium melancholiae 1655 S. 74. Sommerklee 235.

66. Ein Auel schalt ein Nun ein Hürensack, (diese wundert sich, woher der Vogel das weiß). — Dänisch c. 430. — Hemmerlin Bl. i 1 b. Grischlin, Priscianus vapulans (1571) 4, 1. — H. Sachs, Das Nünlein mit der Bezen 1549 (Fab. 5, 22 nr. 610).

67. Wie ein Pfaff vier Guldin ußgab (dem Fiscal, bis er das Lehen, die Kellnerin, nicht mehr hatte). — Fehlt in allen späteren Ausgaben.

68. Der Priester gieng im Kot, (um seinen Pfarrkindern zu zeigen, daß sie seinen Worten folgen sollten, nicht seinen Werken). — Dänisch c. 350. — Bernardinus de Buftis, Rosarium 1, 35a, 1. — H. Sachs, Der Pfarrer in der Kotlachen 1549 (Fab. 5, 22 nr. 609, verloren). Kaufser, Lügen 4, Bl. 93a. Jan Tambaur S. 175. Wander, Sprichwörterlexicon 5, 418 'Richtet euch nach meinen Worten, und nicht nach meinen Werken'.

69. Wo der alt Reid herkume zwisken den Pfaffen und Mönchen. (Vom Eieressen der Mönche und Hühneressen der Priester. Pauli hat es in Straßburg ausgerechnet). — Dänisch c. 352. — Hollen Bl. 122a, 1. Geiler, Emeis Bl. 27b, 1. — H. Sachs, Feintschaft zwisken Mönch und Pfaffen 1544 (Fab. 3, 319 nr. 159, verloren).

70. Der Teüfel bracht Fisch zum Altar, (weil der Priester sich über das Kochen der Fische Sorge machte). — Fehlt in allen späteren Ausgaben. Geiler, Sünden des Munds Bl. 7a, 2. Aurifaber, Speculum exemplorum

10, 28 = Gran 10, 28 = 1611 p. 586a. Abraham a S. Clara, Judas 2, 384 [aus Prato fiorito 1, 136]. — Zur Jägermesse vgl. Pauli c. 75 und 822.

71. Der Priester solt vor dem Crütz gon, [sagt der zur Kirchenbuße verurteilte Ehebrecher, weil er ebenfalls uneheliche Kinder habe]. — Dänisch c. 353. — Lavacrum conscientie 1489 c. 4 Bl. 18a. — H. Sachs, Der Pawer mit dem Creucz 1546 [Fab. 4, 82 nr. 290].

72. Man vergrub einen Hund an das Geweiht, [weil er dem Bischof ein Legat ausgesetzt hatte]. — Dänisch c. 355. — Bromyard D, 4, 13 [Esel]. Mensa philosophica 4, 28 p. 250. Hollen, Sermones estivales 24, H. 52, C. Pelbartus, Quadragesimale 2, 46 G = Katona p. 63 [Hund]. Wesselski, Mönchslatein 66. Poggius 36 'Canis testamentum'. Steinhöwel, Aesop 163 p. 349. Brant, Esopus 1501 Bl. E 7b. Aesopus Dorpii 1519 p. 163. Gast 1, 254. Lossius 499. Frischlin 1600 p. 270. — H. Sachs, Der Pfarrer mit der Sau 1532 [Fab. 3, 89 nr. 29]. Sommer 1605 nr. 87. A. Metzger, Meisterlied 1625 [Göttinger Mf. philol. 196, 126]. Zingreff 3, 245. Zingreff-Weidner 4, 199. 254. Gerlach, Eutrapeliae 1, 587. Abraham a S. Clara, Judas 2, 119, Etwas für alle 3, 616 [1711], Gehab dich wohl [Werke 11, 172]. Buch ohne Rahmen c. 30. Recueil von allerhand Collectaneis 17, 42 [1720]. Vademecum 2, nr. 27. 3, nr. 116. Bienenkorb 9, c. 67. L. v. Nicolay, Gedichte 1, 17 [1792] 'Das Testament des Esels' = Kamler, Fabeln 1797 S. 167. Langbein, Gedichte [1820] 1, 285 'Pfarrhündchens Testament'. Schmeller, Mundarten p. 553. Grübel, Gedichte 1, 147. F. Kalm, Werke 9, 240 'Der Bauer und sein Spitz' [nach Grübel]. E. Dorer, Schriften 1, 49 [1893]. Bartsch, Sagen aus Mecklenburg 1, 519. G. F. Meyer, Tiermärchen 1916 S. 40. De nieuwe Vaackverdryver 1669 p. 445. Den Roomschen Uylenspiegel 1671 p. 396. Holberg, Der glückliche Schiffbruch 3, 12 [Dän. Schaubühne hsg. von Hoffory-Schlenther 2, 285]. Kamp, Danske Folkeæventyr 2, nr. 16 [1891]. Skattegraveren 9, 88 [1888]. H. F. Zeilberg 1917 in der Festschrift für E. T. Kristensen S. 11. Caſton's Aesop ed. by Jacobs 1889 1, 267 nr. 6. Montaignon-Raynaud, Fabliaux 3, 215 nr. 82 [Rutebeuf, Le testament de l'asne], vgl. Bédier, Les fabliaux p. 473. Cent nouy. nouvelles 96. Parangon 1531 nr. 9. Lesage, Gil Blas 5, 1. Sedaine, Poésies 2, 17 [1760]. De Théis, Le Singe de La Fontaine 1, 135 [1773]. D. Imbert, Fabliaux 1, 264 [1788]. Ana 1, 329 [1789]. F. Rogaret, Contes en vers 1810 p. 250. Sébillot, Folklore de France 3, 154, Joyeuses histoires de

Bretagne p. 248. Revue des trad. pop. 11, 392. S. Prudenzani, Sollazzo c. 12 [Giornale storico della lett. ital. Supplemento 15, 57. 1913: Pferd. Vgl. S. Benedetti, Il testamento cinico. Nozze Neri-Gariazzo 1912]. Malespini, Nouvelle 59. Domenichi 1597 p. 54. Sagredo, Arcadia di Brenta p. 325. Amalfi, Zs. f. Volkskunde 4, 428. Archivio 21, 357. Dapanti, Facezie 1874 nr. 234. R. Boira, Cuentos 3, 228 [1862]. Tschechisch: Tille 179. Kej [Chrza-nowski p. 337]. Russisch: Kryptadia 1, 151. 4, 219. Polivka, Archiv f. slav. Phil. 22, 307 nr. 293. Anderson, Kaiser und Abt 1923 S. 359z. — Türkisch von Lamai: Herbelot, Bibl. orientale 1776 p. 210 f. v. Cadhi = 1001 jours par Voiseleur-Deslongchamps 1838 p. 649. Hanauer, Folklore of the Holy Land 1907 p. 263. Christensen, Contes persans 1918 nr. 18 p. 75. 130. Kuča, Wit of the Persians p. 168. Cueurlette, Contes tartares, quart d'heure 21 [Cabinet des fées 21, 186].

Vgl. die Abhandlungen von Amalfi, Feilberg und Benedetti.

73. Einer Buch ein Pfennig in die Hosty, [um dem Bauern abzugewöhnen, schlechtes Geld zu opfern]. — Dänisch c. 357. — Vitry c. 198. Bromyard 9, 3, 9. Vademecum 3, 62 nr. 73. — Zum Schluß vgl. Pauli c. 309.

74. Wie einer sein Geld behielt [im Sakramentshäuslein, er schrieb darüber: Dominus est hic, der Dieb schreibt dazu: Surrexit, non est hic]. — Lateinisch p. 252 — Etienne de Bourbon c. 407 [Hic est. Hic non est] = Wesselsti c. 33. Bromyard 2, 27, 62 [?]. Bernardinus, Rosarium 2, 259. Mensa philosophica 4, 32 [Hic est. Hic non est]. Rugae venales p. 53. — Meisterlied 'Der reich Pfarher mit sein Geld' 1542, 21. Mey [von S. Vogel?]: Archiv f. n. Sprachen 127, 284 nr. 47. Memel 541. Gerlach, Eutrapeliae 3, 547. Rottmann 3, 77. G. R. v. Sinnersberg, Der Lustige Teutsche 1729 p. 182. Zeitvertreiber 1735 c. 293. Vademecum 3, nr. 72. — Vaadverdryver p. 469. Soet, Marot 1655 p. 81. Costo, Fuggilozio p. 575. Facecy polskie 1903 c. 23.

75. Zwen wetteten von kurz Meß lesen, [ließen dabei Stücke aus]. — Barleta, Sermones quadragessimalis 1521 Bl. 147b. Wesselsti, Arlotto 1, 192 zu nr. 21 [Jägermesse].

76. Wie zwen Priester Meß lasen, [der eine kurz, der ander lange, beide mit gutem Grunde]. — Geht in allen späteren Ausgaben.

77. Papam esse Participium Bewert einer. [Quia capit partem a clero, partem a seculari]. — Lateinisch p. 252, dänisch c. 358. — Melander 1, c. 773. *Facecye polskie* 1903 c. 118.

78. Ein Priester und der Bischoff wolten mit einander permutieren. — Niederländisch 1554 c. 28, dänisch c. 359. — *Facetiae Adelpshinae in Margarita facet.* Bl. D 4a 'De sacerdote, qui cum episcopo permutare voluit'. *Grischlin* p. 269. — *Kirchhof* 1, 2, 108. *Wolgemuth* 2, 71. *Vademecum* 3, 76 nr. 92.

79. Man kunt nit drei Priester finden, die Jundfrawen waren. — *Geiler, Bröfamlin* 2, 88, 2. — Über die Bedeutung der ersten drei Messen vgl. *Luther, Tischreden* 3, 336.

80. In der ersten Meß ist ein Seel erldst. [Der Einsiedler sieht eine Seele im Fegfeuer, die erldst werden soll, wenn der eben Geborene als Priester Primiz hält]. — *Thomas Cantipratanus* 2, 53. *Murifaber, Speculum exemplorum* 5, 123 = 1611 p. 217b. *Hollen, Sermones hyem.* 11 B. 8. *Kanke, Der Erlöser in der Wiege* 1911 p. 26. — *Anders Gregor, Dial.* 4, 36 und *Enxemplos* 129.

81. Wie der Tüfel ein Statknecht holt, [den der Bauer im Ernst zum Teufel wünscht]. — Niederländisch 1554 c. 29, dänisch c. 458. — *Caesarius von Heisterbach, Libri VIII miraculorum* 2, 17 [ed. Meister p. 90] 'De advocato, quem Diabolus vivum rapuit, dum iret facere exactionem'. *Wright, Latin stories* 77 = *Wesselski* c. 36. *Herolt, Promptuarium* III 3. *Pant. Candidus, Diabolus et foenerator* [*Fabulae* 1596 p. 4 = *Deliciae poet.* Germ. 2, 107 nr. 7. *Stiefel, Archiv* 125, 104]. — *Stricker, Der Richter und der Teufel* [v. d. Hagen, *Gesamtabenteuer* 3, 383 nr. 69. *Laßberg* 2, 341]. *Eulenspiegel* 1532 c. 96 p. 142. *Fischart, Eulenspiegel* 1572 c. 91 [Werke 2, 418]. *H. Sachs, Der Procurator* 1537 [*fab.* 3, 179 nr. 78]. *Hondorff, Prompt.* 1572 346b = 1598 2, 260a. *Melander's Kezel* 2, 102. *Zeitvertreiber* 1666 p. 124. *J. S. Ernst, Bilderhaus* 1, 769 [1675]. *Abraham a S. Clara, Judas* 1, 203. *Vademecum* 3, nr. 70. *Bienenkorb* 6, c. 69. *Schmeller, Mundarten Bayerns* S. 447. *Langbein, Der Advokat und der Rotmantel* [Gedichte 2, 203]. *Weber* 11, 34. *Usteri, Dichtungen* 3, 28 [1877]. *Bauernfeld, Aus der Mappe des alten Fabulisten* 1879 S. 99 'Der Richter und der

Teufel'. Ditsfurth, Alte Schwänke 1877 S. 184. Wolf, Hessische Sagen nr. 256 = Merckens 3, c. 59. Tewaag, Erzählungen aus Hessen 1888 S. 87. Ruhn, Westfälische Sagen 2, 225 nr. 6. Jahn, Volksagen aus Pommern nr. 401. Blätter f. pommersche Volkskunde 8, 100. Niedersachsen 1, 110. Strackerjan, Oldenburg²¹, 479. Zoogmann S. 12. E. v. Wolzogen, Schwankbuch 1922 S. 75. — Ulrik, Danske Aeventyr 2, 35 'Kamme Alvor' (1918) = Kamp, Folkeæventyr 2, nr. 24 (1879). Kamp, Folkeminder nr. 898. Kristensen, Danske Sagn 6, 1, 255; Sagn fra Jylland nr. 440, Skjæmtesagn p. 103. Skattegraveren 2, 105. Bondeson nr. 58. Asbjørnsen, Ny Samling nr. 46. Chaucer, Canterbury Tales, Freres tale v. 6956; vgl. Originals and Analogues p. 105. Knorr, Irländische Märchen 1886 nr. 11. Koussey, Contes populaires à Bournois 1894 p. 120. Bornemissa, Postilla 4, 903 (Ungar. Jahrbücher 1, 245). — Vgl. Teufel und Dieb in c. 90.

82. Der Lam lief Belder dan der Grad, [weil sie den Aufdieb auf dem Kirchhof und den Schafdieb für Teufel hielten]. — Niederländisch 1554 c. 31* (hinter 29), dänisch c. 459. — Bromyard D, 2, 6. Herbert 3, 434. Scala celli Bl. 101 b = Widram, Werke 3, 334. Macropebius, Bassarus 4, 5 (1540). Kulsbusch p. 78 (nach Widram). — H. Sachs, Die Pachanten im Kerner 1532. 1548. 1558 (Fab. 3, 39 nr. 31. 4, 317 nr. 449. 1, 292 nr. 100. 2, 53 nr. 216. Stiesel, H. Sachs' Forschungen S. 93). H. Vogel 1544 und zwei Namenlose: Widram, W. 3, 336—339. Widram, Rollwagenß. c. 56 'Wie zwen Dieb einem Pfaffen das Podagram vertrieben' (dazu W. 3, 878. 8, 345). Eyring 3, 175 = Widram 3, 335. Langbein, Bist du da (Gedichte 2, 171. 1820). Grübel, Gedichte 1, 31 (1802). Schmeller, Mundarten Bayerns S. 433. H. Seidel, Gedichte 1903 S. 276. Grimm, RHM. nr. 59 'Frieder und Catherlieschen', Schluß. Bolte-Polivka, Anmerkungen 1, 521. 3, 395. Wolf, Hausmärchen 1858 S. 404. Jegerlehner, Unterwallis 1909 S. 8 nr. 5. Wigger, Plattdt. Volksmärchen S. 85. Jahrb. f. Landeskunde von Schleswig-Holstein 4, 162 68—69. Jahn, Volksagen aus Pommern nr. 635. Haas, Schnurren aus Rügen 1899 nr. 14 und 18. Volkskunde 19, 63. De Meyer, ffc. 37, 77 nr. 1791. Firmenich 3, 75. 476. Leopold, Van de Schelde tot de Weichsel 2, 62. Grundtvig, Gamle danske Minder 1, 107 nr. 115. Kristensen, Skjæmtesagn p. 64; fra Bindestuen 2, 143. Svenska landsmålen 5, 1, 90. Zachman, Finlands svenska folkdiktning 1a: Sagor 2, 250 nr. 337. Allardt, Sagor i urval 2, 328 nr. 303—304. Asbjørnsen-Moe, Norske folkeventyr nr. 32 Christianesen, Norske Eventyr 1921 nr. 1791; vgl. ffc. 46, 39. A hundred

mery tales 1866 nr. 18. Addy, Household tales 1895 nr. 2. Notes & Queries 5. ser. 5, 490, 9, 154. Journal of am. folklore 31, 80 [Canada]. — Montaigne Raynaud, *ſabliaux* 4, 87 nr. 96 'Eftula'. Imbert, *Nouvelles hiftoriettes* 1781 p. 77. *Annales de Bretagne* 27, 91. *Revue des trad. pop.* 9, 349. 24, 137. Sébillot, *Litt. orale de la Haute-Bretagne* 1881 p. 113. 132. Tegethoff 2, 310 nr. 57 d. Imbriani, *Napoli letteraria* 1885 nr. 2. Žbornik ſlav. 10, 194. Doſ. Vila 5, 29 [1890]. Krauß, *Tauſend SM.* 1, 141 nr. 47. Smirnov 1, 361 nr. 110. P. P. Mindalšov, *Ms. Baſkina* nr. 3, vgl. *Živaja Starina* 21, 255 nr. 16 [1912]. Rušin nr. 286. Kozłowski, *Lud S.* 344. Böhmiſche Schwänke nr. 39. *Varne, fänniſche Märchen* nr. 1791 [*ſſC* 5, 155], *Eſtნიſche Märchen* nr. 1791 [*ſſC* 25, 105]. *Rosenplänter, Beiträge* 6, 80 nr. 9 [1816]. *Eiſen, Raſwa/raamat* 2, 36 nr. 13, *Eſti raſwanali S.* 609 nr. 1151, *Kanſu/raamat* 2 S. 57 nr. 17. Ungariſch: *Kálmány, Hagymányok* 1, 103 nr. 26. 1, 206 nr. 116. — 1001 Nacht 19, 10 Henning, vgl. Chauvin 8, 106.

83. Der Teufel nam Aploſsbrief von dem Man, (und führte ihn trotzdem in die Hölle, weil er nicht leſen konnte). — Dänifch c. 344. — H. Sachs, *Der Deuffel mit dem Gnadprief* 1546. 1559 [*ſab.* 4, 94 nr. 298. 2, 178 nr. 253]. Bütner, *Claus Narr* p. 396. *Taliſ* 60.

84. Der Teufel widerriet einer Jungfrauen, nit uff die Burg oder Schloß ze gon. (Als ſie in andern Umſtänden zurückkehrte, ſagte ſie, der Teufel habe es ihr geraten). — Niederländiſch 1554 c. 30. — Aurifaber, *Speculum exemplorum* 9, 28 [ſ. de Vitry]. Herolt, *Sermones de tempore* 131 f. *Grifch* 28, N. Petrus Paludanus, *Sermones theſauri novi de tempore* 1484 73. Abſtemius, *ſab.* 33 *De anu daemonem accusante* [Neveletus p. 548]. — H. Sachs, *Der Deuffel mit der Hausmaid* 1548. 1554 [*ſab.* 4, 388 nr. 502. 6, 114 nr. 934]. *Waldis* 2, 64 [nach Abſtemius]. D. Maſtold nr. 69 [*frey* 1896 S. 276]. *Abraham a S. Clara, Judas* 3, 365. Caſtelli, *Memoiren* 4, 179. *ſf.* f. *Volkskunde* 6, 323 nr. 1 [ſteiriſch, wie Pauli]. — *Stroebe, Nordiſche Volksmärchen* 1, 299 nr. 21 = *Bondeſon, Sv. folkſagor* p. 212. *Jg, Malteſiſche Märchen* 1, 201 nr. 57 'Die Reichſtende'. *Anderſon, Kaiſer und Abt S.* 369 nr. 57.

85. Ein Menſch iſt des andern Teufel, (nicht wir, ſagt der Teufel zum h. Antonius). — Niederländiſch 1554 c. 31, dänifch c. 345. — ſ. de Vorage, *Legenda aurea* c. 21 p. 105.

86. Kein Frawenzierd wolt der Tüfel stehlen lassen, denn das sei sein bestes Werkzeug]. — fehlt in den späteren Ausgaben. — Bromyard D 7, 9. — Der Schluß über die Baderhütlin nach Geiler, Brösamlin 1, 96a, 1.

87. Gens und Enten half der Tüfel stehlen, (aber keine Pferde, dabei wurde der Dieb gefaßt). — Niederländisch 1554 c. 32, dänisch c. 460. — Bromyard S, 8, 8. P, 5, 34. Abstemius, Fab. 58 (Meveletus p. 358). — H. Sachs, Der Dieb mit dem Deufel 1548 (Fab. 4, 348 nr. 470). Waldis 2, 94 (nach Abstemius). Gerlach, Eutrapeliae 1, 393. Merckens 3, c. 59. — Guicciardini 105. Juan Manuel, Conde Lucanor p. 206. 404.

88. Der Tüfel ward uneins mit eim Dieb in dem Stelen. (Jeder wollte zuerst an den Einsiedler). — Niederländisch 1554 c. 35, dänisch c. 461. — Bromyard S, 10, 3. Wright 75. Hollen 112. Scala celi 77a. — Kirchhof 7, 177. Taliz 74. Vademecum 3, nr. 93. Bienenkorb 6, c. 79. Beststein, Neues Märchenbuch 1871 nr. 40.

Bromyards Quelle war das um 1270 durch Johann von Capua ins Lateinische übertragene indische Fabelwerk Pañcatantra, dessen hauptsächlichste Fassungen ich nach Hertel (Das Pañcatantra 1914 S. 422 und 14) verzeichne: Somadeva, Kathāsarit-sāgara by Tawney 2, 70 [c. 62, 7]. Südliches Pañcatantra ed. Hertel 1906 3, 7. Bensley, Pañcatantra 1, 368. 2, 254. Tantrahyagika übers. von Hertel 1909 S. 121 [3, 6]. Arabisch: Calila und Dimna, verdeutscht von Ph. Wolff 1837 1, 212. Chauvin, Bibliogr. arabe 2, 97. Hebräisch von Rabbi Joel: Kalilah et Dimnah par J. Derenbourg 1881 p. 97. Lateinisch von Johannes de Capua, Directorium humanae vitae ed. Derenbourg 1889 p. 183 = Hervieux, Fabulistes 5, 234. 526. Ant. v. Pforr, Buch der Beispiele der alten Weisen ed. Holland 1860 S. 112. Spanisch: Calila e Digna ed. C. G. Allen 1906 p. 108. Gayangos, Escritores en prosa anteriores 1860 p. 51a. Doni, Filosofia morale 1553 p. 45. Symeon Seth, Stephanites p. 211 ed. Puntoni 1889. Persisch: Anwārī Suhail 1, 9 (Wollaston 1877). Türkisch: Humāyun-Nameh (Cabinet des fées 17, 451).

89. Der Tüfel erschein eim in Affen weyß, (der Vogt gewesen war und nachher das Amt wieder übernommen hatte). — Niederländisch 1554 c. 36, dänisch c. 463. — Bromyard M, 8, 17. Wright 134.

* 90. Der Tüfel wolt ein Kind holen. [Der ihn begleitende Dieb veranlaßt die Mutter, hinter dem Fluch *Benedicite* zu rufen]. — Bromyard *A*, 21, 26. *S*, 10, 3. Wright 77. *Scala celi* 77b. Herolt, *Promptuarium* III, 3. — *H. Sachs*, *Der Dieb mit dem Duffel gſelſchaft* 1553 [ſab. 6, 47 nr. 859]. Zingerle, *Sagen aus Tirol* 2 nr. 678 'Zelf Gott' = *Merkens* 1, nr. 78. *Revue des trad. pop.* 8, 217. — Großruſſiſch: Zelenin, *Velikor. ſſazki Vjatsk* guß. p. 143 nr. 36. Geraſimov p. 67 nr. 29. Smirnow 1, 279 nr. 63. Livifch: D. Looſrits *Mf.* I. 6. Eſtniſch: *Varne ſſſC* 25, 117 nr. 22. *Dma Maa* 2, 62 nr. 1 [1885]. *Eiſen*, *Wanapagana jutud* 2, 16 nr. 4.

Ähnlich droht in einer äſopifchen Fabel [Zalm 275 *Λύκος και γράδος*] eine Mutter dem ſchreienden Kinde, es dem Wolfe hinzuwerfen, aber der draußen lauſchende Wolf wartet vergeblich. *Babrius* 16. *Apſthonius* 39. *Avianus* 1. *Hervieux* 4, 265. 319. 353. 402. 430. 462. 488. 480. 491. *Du Méril*, *Doefſes inédites* p. 262. 268. *Reveletus* p. 138. *Camerarius* p. 146. 329. *Barth*, *ſabulae aeſop.* 2, 4 [1623]. *Stricker*, *Der wolf und das wip* [Grimm, *Reinhart fuchs* S. 330]. *Boner* 63. *Steinhöwel* 115 p. 261. *H. Sachs*, *Der Wolff mit der Peuerin* 1545. 1551. 1562 [ſab. 3, 408 nr. 227. 5, 169 nr. 710. 2, 345 nr. 301]. *Waldis* 1, 86. *Agricola* 593. *Eyring* 1, 154. 3, 406. *Kirchhof* 7, 41. *Abraham a S. Clara*, *Huy* 125. — *La fontaine* 4, 16 'Le loup, la mère et l'enfant' [*Robert* 1, 282 und LXXVIII]. *Le Noble* 1, 269. *Guicciardini* 378. — Auch im indifchen *Jataka* 546 [*Sutoit* 6, 466] iſt die Verwünſchung der Mutter nicht ernſt gemeint, vgl. *H. Günter*, *Buddha* 1922 S. 266. In der *Disciplina clericalis* c. 23 'De bobus lupo promiſſis a ruſtico' wird der Fuchs von beiden Parteien angerufen. — Vgl. oben c. 81.

91. Der Tüfel fürcht das Kreuz. [Als der h. Gallotus das Kreuz über den Krug ſchlägt, kann der Teufel nicht heraus]. — Dänifch c. 465. — *Geiler*, *Emeis* Bl. 13. — Ruſſiſch: *Etnograp.* *Dbozr.* 109—110, 72 nr. 5 [1916]. Kleinruſſiſch: *Archiv der Ruſſ. Geogr. Geſ.* *Mf.* XLIV 16 Bl. 4b [1870].

92. Der Tüfel dienet eim Edelman und begert ein Blöcklein für ſein Lon. [Sie in der Kapelle aufgehängte Glocke ſollte die Beſucher abhalten, früh hinzukommen]. — fehlt in den ſpäteren Drucken. — *Caefarius* 5, 86 = *Weſſelskl* c. 97. *Murifaber*, *Speculum exemplorum* 6, 56 = *Gran* 6, 57 = 1611 p. 632a]. *Hollen* 85a, 2. — *B. Klingler*, *Vom Spil* 1520 [*Goedeke*, *Gengenbach* 1856 S. 380, nach *Nicolaus de Lyra*]. *Abbr.* a S.

Clara, Judas 4, 124. Merckens 3, c. 88. Uylen-Spiegel 1671 p. 623. — Entfernt steht Langlois, Nouvelles fr. du 15. siècle nr. 5.

93. Der Teufel für mit ihm in ein Turnier, (nachdem ihm der Ritter verstattet hat, in einer Rockfalte zu sitzen). — Caesarius 10, 11. Aurifaber, Spec. ex. 6, 57. Arnuldus (englisch 490, Recull 428). Scala celi 1278 (J. de Vitriaco). Herolt, Prompt. A, 18. — Luther, Tischreden 3, 60 Gdrstemann = 5, 480 Weimar. Kirchhof 5, 250.

94. Der dem Teufel ein Licht auffzündt, (damit er ihm nichts Böses tue). — Dänisch c. 466. — Bromyard A, 20, 9. — H. Sachs, Der Paur zündt dem Duffel ein Licht 1554 (Fab. 6, 116 nr. 911. Verloren). Murner, Narrenbeschwörung 1522 c. 64. Wander, Sprichwörterlexikon 4, 1061. Illustriert von P. Bruegel 1559 (Zf. f. Volkskunde 25, 300 nr. 22. Graenger, Der Bauern Bruegel und das dt. Sprichwort 1923 S. 148). Jansander 1728 c. 74. Vademecum 1, nr. 108. Merckens 1, nr. 300. 3, nr. 229. Zoosmann S. 8. — Nieuwe Snakeryen (um 1700) p. 168. H. Estienne, Apologie pour Hérodote 1879 2, 325. Sampierre, L'école pour rire p. 55. Contes à rire 1752 2, 34. A. de la Sale, Cent nouv. nouvelles nr. 11 (mit anderer Fortsetzung). Ohino 4, 28. A. Kurganow, Pisjmovníc 1818 p. 138 nr. 88. Tschuwassisch: Nífoljskij 122, 132.

Wie der Teufel solchen Dienst lohnt, ist unten c. 789. 846 erzählt.

95. Der Papst fragt, ob ein hübsch Fisch oder Tier auch edel wer, (als er hört, daß der deutsche Edelmann kein Latein versteht). — Dänisch c. 114. — Geiler, Evangelibuch 1468, 2 und Narrenschiff 6, 3 Bl. 32.

96. Wie sil Fuchsschwanz an Himmel gon. (Ebenso schwer ist zu sagen, wieviel Priester in einer Stadt nötig sind.) — Lateinisch p. 263, dänisch c. 115. — Kemmerlin, Opusc. Bl. 5 68 = 368 = Anderson, Kaiser und Abt 1923 S. 114, dazu S. 118. 121. Weber 7, 165.

97. Wan einen ein Laus oder Floch beißt, sentsteht eine Blase, woher kommt das? So fragte Geiler die Leute, die Gottes Heimlichkeit wissen wollten). — fehlt in den späteren Ausgaben. — H. Estienne, Apologie 1733 2, 126. Lyrum larum 335.

98. Keiser Sigmund het Baretlislüt lieb, (ebenso schon die Könige des Altertums). — Niederländisch 1554 c. 36*, dänisch c. 116. — Geiler, Brdſamlin 2, 45a, 2. Pontanus, Attica bellaria p. 791, 1. Zinggreff 1, 63. Gerlach, Eutrapeliae 2, 656. Memel 385. Sommerklee 207. Historisches Handbüchlein 1672 33 p. 214. — Über Philipp und Aristoteles vgl. Cicero, De oratore 3, 35, 141 und Gellius 9, 3. Seneca, Epist. 76: Discendum est.

99. Einer zerleitet ein Hün und sprach: Quantum patimus propter ecclesiam. — Lateinisch p. 264, dänisch c. 117. — Facetiae Adelpinae in Margarita facet. Bl. D 4a 'De indocto prelato'. Peregrination p. 78. Uplen=Spiegel p. 545.

100. Was die zwen Spitz bedeuten an dem Bischoffshüt. (Das Alte und Neue Testament). — Dänisch c. 118. — Poggius 186 'Mitra'. Ohino, Apologi 1, 75. B. Estienne, Apologie 2, 194. 218.

101. Wie drei Studenten Latin redten. (Pluit pluibit, si iste tempus manebit etc.). — Lateinisch p. 264, niederländisch 1554 c. 37, 1576 c. 27, französisch c. 25, dänisch c. 119. — Exilium melancholiae 1655 p. 426. Zeitvertreiber 1666 p. 488.

102. Item expositio Vitae vera et Pater [auricula=agricola]. — Niederländisch 1554 c. 39, dänisch c. 120. — Grischlin 37, 1600 p. 19. Unten c. 781a.

103. Als einer laß: Tibi unum, Moysi. [faciamus tria tabernacula]. — Lateinisch p. 265, dänisch c. 12.

104. Welches besser sei, thün das man weiß, (oder etwas lernen). — Lateinisch p. 266, niederländisch 1554 c. 40, 1576 c. 28, französisch c. 26, dänisch c. 122. — Pithsanus 7, 11 Bl. 9a. Loffius 478. Ulen=Spiegel 1532 c. 99 p. 144 Lappenberg. Fischart c. 89 (W. 2, 413). B. Sachs, Eulenspiegel Disputaczen 1546 [Fab. 4, 68 nr. 281]. Melander=Rezel 2, 29. Lyrum larum 272. — Vgl. Poggius 214 'Dicere et facere'. Ref [Chrzanowski p. 350].

105. Beten oder lesen, welches das best sei. (Essen oder trinken). Niederländisch 1554 c. 41, 1576 c. 29, französisch c. 27, dänisch c. 123. — Geil-

ler, Brödsamlin 1, 67a, 1 (nach Holkot: Jordanus), Alphabet Bl. 5b, Narrenschiff 18, 2 Bl. 54a, 2. Sinnersberg (1747) 100.

106. NB Doctores über die Ritter sein. (Der König kann hundert Ritter, aber keinen Doctor machen.) — Lateinisch p. 30, niederländisch 1554 c. 41*, 1576 c. 30, französisch c. 28, dänisch c. 124. — Geiler, Brödsamlin 2, 45a, 2 (Sigmund Herzog von Osterreich, schon oben c. 98 benutzt). *Facetiae Romanorum imperatorum in Margarita facet. Bl. D 2a 'Facetum Sigismundi factum'* (Gregorius Hiscellus in Basel). Aeneas Sylvius, Parallela 4, 19. Pontanus, Attica bell. p. 791. — Gerlach, Eutrap. 2, 656. 1, 353. Memel 359. Histor. Handbüchlein 33 p. 213.

107. Ein König gab sechs Doctoribus sechs Fragen uff. — Niederländisch 1554 c. 42, dänisch c. 125. — Bromyard *T.* 4, 18. *F.* 1, 23. Plutarch, Alexander 64. Acerra 2, 28. *H.* Sachs, Drey Frag, so Socrates, Aristippus, Diogenes artlich verantwort haben 1557 (folio 1, 385b. Nach Eppendorfs Plutarch 1534. Abele, Die antiken Quellen 1897 S. 41. 44), Die sechs gülden Frag 1546. 1558 [Keller/Goetze 25, 213 nr. 1993. 7, 290. 23, 527]. Aurbacher, Volksbüchlein 1, 44 (1879).

108. Jurista ein Raß machet Gerß und hat auch Penßion. (Dazu Beispiele von Fürsten, die gelehrte Leute haßten.) — Niederländisch 1554 c. 44*, dänisch c. 126. — Geiler, Narrenschiff 23 Bl. D 3a. *Dialogus creatorum* 105, vgl. Rajna, *Giornale storico* 11, 68. Petrarca, *Opera* 1, 43 (1581). Camerarius 341.

109. Der ein schlug Ballen, der ander Sporen, (als Ballspieler und Koßtäuscher in einem Bette schlafen mußten). — Niederländisch c. 31, französisch c. 29. — Zeitvertreib 1693 nr. 390. *Vademecum* 3, nr. 30. — Aurbacher, Volksbüchlein 1, 165 (1879). — Anders der vorsichtige Träumer bei Zebel, *Werke* 2, 75 nr. 35 ed. Behaghel und C. Friederici, *Del und Wein* 2, 94 (1719).

110. Für 26 Ducaten, 10 Bar, kauft einer ein Pferd, (die andern 16 wollte er schuldig bleiben). — Niederländisch 1554 c. 46. — Poggius 164 'Vaser debitor' (dazu Noel 2, 165). Sorpius p. 167. Camerarius 350. *Desbillons, fabulae, appendix* 12 'Emptoris fides'. — Ullenspiegel 1532 nr. 90

p. 140. Gifhart c. 86 [Werke 2, 406]. Gerlach, Eutrap. 1, 836. Bienenkorb 1, c. 184. Zoogmann S. 2. — Conceyts 191. Cento novelle antiche 10, vgl. A. d'Ancona, Studj 1880 p. 305. Trancofo, Historias 1921 p. 131.

111. Der Leybruder sprach, die Wahrheit blibe in dem faß. [Der ins Kloster gegangene Kostäuser wollte nicht mehr betrügen.] — Niederländisch 1554 c. 47. — J. de Vitry 53. Etienne de Bourbon 443. Schönbach, Studien 8, 40. Vincentius Bellov., Speculum morale 3, 7. 12 p. 1317. Hollen 191 a, 1, Serm. estiv. 978. Wright 40. Gran, App. 130. Arnulphus, [Recull 595. Jf. f. dt. Alt. 47, 351]. Kemmerlin, Opuscula d 5b. aa 6a. — Boner 85, vgl. Waas S. 58. Vintler 3886. H. Sachs, Der alt Rosdäuser wirt ein Pertling 1553. 1556 [Fab. 6, 63 nr. 869. 6, 227 nr. 986]. 700 Antworten 3, 48. Gerlach, Eutrap. 2, 209. — Nicolas de Troyes, Parangon 34. Luzel, Légendes chrét. de la Basse-Bretagne 1, 14. Fiore di virtù 1870 p. 80. Zambriñi, Novelle antiche 1868 nr. 19. Costo p. 574.

Vgl. Pauli c. 127.

112. Das Roß gieng über kein Baum, [d. h. keine Brücke]. — Niederländisch 1554 c. 48, lateinisch p. 279. — Scala celi 127a. Mensa philosophica 4, 12 p. 218. Bebel 1, 33 'De quodam equum emente'. Ens, Paulus 111. — Ulenpiegel 1532 c. 89 p. 140 Lapp. Gifhart c. 85 [W. 2, 402]. Lunderf 2, c. 16. Sommer 66. Vaackverdryver p. 489. Conceyts and Yeasts 19 p. 9.

Ein anderer Pferdeverkauf: Romulus App. 25 Desterley. Hervieux 2, 592 c. 38. Marie de France 47, vgl. Warnke, Die Quellen S. 37.

113. Die Witfrau soll 600 Gulden keim on den andern geben. [Als der zweite Gläubiger es von ihr verlangt, entscheidet der Richter, er solle vorher seinen betrügerischen Gesellen herbringen.] — Niederländisch 1554 c. 49, dänisch c. 70. — Valerius Maximus 7, 3, 5. Petrarca, Rerum memor. 3, 2. Burlaeus c. 37 p. 162. Scala celi 7b. Hollen, Sermones estiv. 16, H. Joh. Gallensis 1, 4, 3. Brusonius 2, 3 p. 73. Merodius, Rer. iudicat. pandectae 1589 p. 146b. Ens, Epidorp. p. 345. Democritus ridens 1649 p. 188. — Boner 72, vgl. Waas S. 54. H. Sachs, Das ainseltig Witfreulein 1547 [Fab. 4, 225 nr. 385 nach Eppendorffs Plutarch S. 269 oder Petrarcha, Gedenkbuch 1541 Bl. 39]. Abele 1, 11 [1668]. Wolgemuth 2, 24. Talitz 150. Memel 1656 nr. 316. Zeitvertreib 1693 nr. 288. Acerra philologica 4, 18.

Zeitvertreiber 1735 c. 89. Vademecum 3, nr. 79. 9, nr. 86. Zoogmann S. 2. — Mery tales and quicke answers 69 p. 88. Jack of Dover 14 p. 330. Jove Miller 1206 (Jestbooks 2, 330). S. Rogers, Italy. Clouston, Popular tales and fictions 2, 1 'The three graziers and the alewife'. Bouchet, Serées 2, 145. Duville, Elite des contes 1, 133. Le Sage, Vanillo Gonzales c. 16 [1734]. Arlotto 41 (Wesselski 1, 205). Domenichi 1581 p. 260. Guicciardini p. 106. Sanchez, Exemplos 6. Kretschmer, Neugriechische Märchen nr. 15. Olsvanger, Rosinkes mit Mandlen nr. 287. Kulda, Moravské pohádky 56. — Im Roman von den sieben weisen Meistern sind es vier Kaufleute, und die Entscheidung fällt ein fünfjähriger Knabe: Syntipas 94 ed. Eberhard. Cassel, Mischle Sindbad 395. 1001 Nacht 10, 232 Henning. Chauvin 8, 63. Bensley, Panschatantra 1, 287. Keller, Sept Sages CLI. Hans von Büffel, Syocletianus 48.

Desterley und auch Goedeke (Hans Sachs 1, 235) vermengen hiermit die Geschichte von dem betrügerischen Luftbewahrer, dem das abgeleugnete Depositem durch List wieder entlockt wird: Disciplina cler. 15, Gesta Romanorum 118, Boccaccio 8, 10, Chauvin 9, 23, Francia, Sacchetti p. 242.

114. Zwo Frauen kriegten umb Garn. (Der Richter fragt, worauf das Knäuel gewickelt sei.) — Niederländisch 1554 c. 50, dänisch c. 72. — Albertus Magnus 4, 4 Bl. 35b. Herbert 3, 97. 418. Mart. Polonus, E. 4, 8. — H. Sachs, Das Knewlein Garn 1548 (Fab. 4, 372 nr. 490). Wolgemuth 2, 39. Zeitvertreiber 1666 S. 92.

115. Untreu schlug ein Zimmerman, als er 800 Guldin fand. (Der Kaufmann, der 100 Gulden Belohnung versprochen hatte, behauptete, 900 verloren zu haben.) — Niederländisch 1554 c. 51 = 1576 c. 32, französisch c. 30, dänisch c. 73. — Petrus Alfonsi, Disc. clericalis 18. Mart. Polonus 7, 9. Arnoldus (englisch 650. Recull 574). Vincentius Bellov., Speculum morale 1, 1, 27 p. 100. Scala celi 21b. Biderman, Utopia 366 = Hölzl p. 400. — Steinhöwel 145 p. 309. Sachs 1548 (Fab. 4, 420 nr. 521). Kirchhof 7, 13. Jyrl 1592 (Vjtskr. f. Litgesch. 2, 241. Ad Biogr. 45, 580). Eyring 1, 736. Albele 1, 46 c. 11 [1654 = 1668 c. 12]. 2, c. 83. Memel 1656 nr. 395. Lustigmacher 2, 70. Ernst, Histor. Bilderhaus 2, 603 [1702]. Ruckard 110. Vademecum 1, nr. 47. Bienenkorb 4, c. 23. Hebel, Werke 2, 43 nr. 20 ed. Beschgel. — Nyt Vade mecum til Tidsfordriv 1783 nr. 487, vgl. 669. Mery tales 16 p. 26. Pasquills Jests p. 17. Old Hobson 20 p. 35. Clouston, Pop. tales

2, 367. Stiefel, Anglia 31, 463. Percy's folio Manuscript 1868 3, 127. Castoiment [Le Grand, Fabliaux 2, 175. Méon 2, 120]. Nic. de Troyes 22 ed. Mabile. Duville, Elite des contes 1, 63. Histoires plais. et ingénieuses p. 246. Dictionnaire d'anecdotes 1, 172. Baraton, Poésies 1705 p. 90. Nou^{veaux} contes à rire 2, 182 [1752]. Sercambi, Nouvelle 1871 nr. 4 'De iusto iuditio' [R. Köhler, Kl. Schr. 2, 578]. Sacchetti nr. 196 [francia 1902 p. 145]. Giraldi Cinthio 1, 9 [Dunlop/Liebrecht 280]. Doni, Marmi 1552 1, c. 80, Nouvelle 31 ed. Gamba 1815. Passatempo de' curiosi p. 87. Domenichi 1597 p. 52. Casalicchio 1, 2, 1. Leti, Vita del duca d'Uffuna 2, 343 [1699]. Sanchez, Enxemplos 311. Timoneda, Patrañas 6. Ysopo 1644 col. 4. Trancofo, Historias 1921 p. 225. — Chauvin 9, 26 nr. 15. Cantemir [Clouston 2, 370]. D'Herbelot, Suppl. par Visdelou et Galland p. 225b.

116. Der ein drin Dchsen erdacht, [um darin die Verurteilten zu rösten. Phalaris und Perillus]. — Niederländisch 1554 c. 52, Dänisch c. 74. — Geiler, Narrenschiff 48, 3 Bl. 189a, 1. Die antiken Zeugnisse über den Tyrannen Phalaris von Agragas und den Erzgießer Perilaos oder Perillus führt Eberley zu Gesta Romanorum 48 auf, vgl. die Darlegungen von J. G. Ebert, *Πελαίος* [Regiomonti 1840] p. 40, Preller in Ersch/Grubers Allgem. Encyclopädie III, 21, 431, Pauly, Realencyclopädie des klass. Altertums 5, 1422. 1345 [1848]. Hier folgen nur die wichtigsten: Pindar, Pythica 1, 94. Kallimachos, fragm. 119 Bentley. Polybius 12, 25. Diodorus 13, 90. Lucian, Phalaris prior 11. Cicero in Verrem 4, 33, 73. Ovid, Tristia 3, 11, 39. Plinius 34, 8, 89. Valerius Maximus 9, 2, ext. 9. Lactantius, Div. instit. 3, 27 [Migne 6, 434]. Drosius 1, 20. Otto von Freising, Chron. 2, 5 [MG 20, 146]. Petrus Damianus [Migne 145, 561]. Dialogus creaturarum 101. Gesta Romanorum 48. Holkot 141, A. Bromyard C, 11, 38. A, 4, 7. Scala celi 49b Herolt, Promptuarium C, 32. Britsch 42, A. Arnoldus 1, 14, 2, 4. Caius 1614 p. 136. Brusonius 2, 14 p. 95. Aerodius 1589 p. 240a. Camerarius 364. Pontanus, Att. bellaria 893. — J. de Cessolis [R. v. Ammenhausen p. 99. 115. Beringen 672. Hecht, JfdA. 17, 184. Stephan 517]. Waldis 4, 77. S. Grandé, Chronicon 1531 Bl. 24. Egenolf, Chronik 1533 Bl. 11b. Goltwurm, Wunderzeichen 1567 Bl. 97. Petrarca, Artney bayder Glück 1532 1, c. 95 [Holzschnitt K. Weidingers]. K. Sachs, Der prullet Dchs 1535 [Drescher, Studien zu K. Sachs 2, XLI. 76. 1891]. W. Brandl, S. Wild 1914 S. 78. V. Schumann, Nachbüchlein c. 18. Lauterbeck, Regentenbuch 1559 2, 12, 67b. Kirshof 3, 203. Boissard, Emblemata 1593 nr. 29. J. de Jeter, Microcos

mos 1618 nr. 28. Eyring 2, 43. 400. Albertinus, Lusthaus 1619 S. 201. M. Sax, Christl. Zeitvertreiber 4, 455 [1628]. Abele, Gerichtshandel 1654 S. 50 [1, 12]. Gerlach, Eutrapeliae 1, 441. Accerra phil. 2, 56. Kobolt, Scherz 153. Klinger, Faust (Werke 3, 186. 1842). Seume, Spaziergang nach Syrakus 1, 279 [1851]. — Vondel, Werken 1, 208 [1855]. Gower, Confessio amantis 7, f. 161 b. Sanchez, Exemplos 250. Guicciardini 1583 Bl. 28 b. Libro di novelle 63 p. 158.

Ähnliche Marterwerkzeuge brauchten Agathoskles (Siodor 20, 71), Amilius Censorinus (Plutarch, Parallela 39. Mor. 315 D), Nerva (Kaiserchronik 5683 ed. Schröder. Maßmann, Kaiserchr. 3, 746. Seelentrost in Frommanns St. Mundarten 1, 225 nr. 68), Arnutius Paterculus (Thuillius zu Ulciani Emblemata 173. 1621 p. 724, b). Tibetanisch: Živaja Starina 21, 424 nr. 20, 2 [1912].

117. Die Seu wollten nit in das Wasser. [Beschwörung: Ihr sollt so gewiß hinein, wie die Advokaten in die Hölle.] — Niederländisch 1554 c. 53, dänisch c. 75. — Facetiae Adelpinae in Margarita facet. p. 3 a (Cronica Antonini). Bernardinus de Bustis, Rosarium 1, 141, U. 2, 251, B. E. Alber, Der Barfüßer Mönche Eulenspiegel 1542 c. 243. Kaufher, Lügen 4, Bl. R 1 b. Abt. a S. Clara, Judas 1, 8.

118. Die Haut ward uff ein Schemel gespannt. [Urteil des Cambyfes wider einen ungerechten Richter.] — Niederländisch 1554 c. 54 = 1576 c. 33, französisch c. 31, dänisch c. 77. — Bromyard II, 9, 36. Herodot 5, 25. Valerius Maximus 6, 3, ext. 3. Joh. Gallensis 1, 4, 4. Dialogus creaturarum 89. Vincentius Bellov., Speculum doct. 4, 66, Spec. hist. 3, 19. Scala celi 20 a. Gerolt, Promptuarium II, 41. Bernardinus de Bustis, Rosarium 2, 65, U. Festa Romanorum 29 = Sid c. 64. Arnulduß (engl. 407. Recull 354. Stiefel, Archiv 117, 301). Aurifaber, Spec. exempl. 1611 p. 483 a. Gran, App. 72. Ens 20. Herodius, Xer. iudic. pand. 1589 p. 352 a. Carion, Chronicon 1546 f. 49 b = 1578 p. 144. Facetiae facetiarum p. 218. Lange 2, 26 p. 105. — II. de Cessolis (Ammenhausen p. 196. 219. Beringen 1878. Hecht, Z d A. 17, 214. Stephan 1219). Morsheim, Spiegel des Regiments v. 589. Agricola 288. 500. 278. H. Vogel, Meisterlied 1547 [Archiv 127, 283 nr. 28]. Lauterbeck, Regentenbuch 2, 15 Bl. 79 b. Hondorff 352 a. 356 b. Kirchhof 1, 8. Albertinus, Lusthaus 258. Gerlach, Eutrapeliae 1, 165. Memel 1099. Abele 1, 395 [1654]. Zeitvertreiber p. 88. Efillium melan

choliae S. 284 nr. 7. Acerra phil. 1, 64. — Girart de Rossillon ed. Mignard 2931 [R. Köhler, Kl. Schr. 2, 377]. Gower 3, 183 ed. Pauli. Guicciardini 160a. [Federmann 2. Ens 20.] Sanchez, Enxemplos 153.

Über bildliche Darstellungen vgl. Fuhse, Mitt. a. d. Germ. Nationalmuseum 1896, 104. Küster, Altes und neues Berlin 3, 369. Holze, Geschichte des Kammergerichts in Brandenburg 2, 188 [1891]. Haußleiter, Wittenberg 1903 S. 31.

119. Die Sach hangt noch am Gericht. [Der Sophist Protagoras und sein Schüler Euathlos streiten um den bedungenen Lohn]. — Niederländisch 1554 c. 55, dänisch c. 78. — Hemmerlin, De nobilitate c. 34 p. 141 b. Cellius 5, 10. Apuleius, Florida 18 p. 36 Helm. Burlaeus c. 28 p. 104. Arnoldus [englisch 38]. Herbert 3, 431. Caius p. 23. Luscinus 16. Alerodius, Xerum iudic. pandectae 1589 p. 150a. — Gerlach, Eutrapelliae 1, 623. Wolgemuth 1, 30. Zeitvertreib 1693 nr. 61 und 337. Abraham a S. Clara, Lauberhütt 3, 14. Vademecum 2, nr. 27. — Mery tales 136 [Stiefel, Anglia 31, 511]. Guicciardini 14 b.

Ähnliches wird von Korax und Teisias erzählt: Sextus Empir. adv. math. 2, 96. Rhetores Graeci 4, 13. 7, 6 Walz. Abele 2, 87 [1684 p. 194].

120. Einer küßet eins Fürsten Tochter [und wird begnadigt. Thrasylubus von Pifistratus]. — fehlt in allen späteren Ausgaben. — Hemmerlin, De nobilitate c. 34 p. 142 b. Plutarch, Apophthegmata Pistr. 3 [Moralia 189 C]. Diodorus 9, 37. Valerius Maximus 5, 1, ext. 2. Vincentius Bellou., Speculum doct. 5, 43, Speculum hist. 2, 18. Joh. Sarisberiensis, Polycr. 7, 25. Scala celi 2a. — Jac. de Cessolis [Ammenhausen p. 87. Berlingen 512. Hecht JfdA. 17, 179. Stephan 419]. Morsheim v. 662. Abele 1, c. 67 [1668]. Gepflückte Finken S. 181. Ursinus, Acerra philologica 6, 56. Guicciardini 30 b. [Federmann 283]. — J. Scott, Tales 1800 p. 215.

121. Welchem der Dchs heimgieng. [Als sich zwei Bauern um ihn stritten, verband man ihm an der Tränke die Augen und ließ ihn gehn]. — fehlt in den späteren Ausgaben. — Abele 1, c. 108 [1668].

122. Der Richter wollt nit unrecht richten. [Gott war ihm lieber als der freund]. — Dänisch c. 79. — Geiler, Narrenschiff 10, 7 Bl. 38 b, 2. Scala celi 11 a = Wesselski 56. — Jac. de Cessolis [deutsche Prosa, Bl. 25 a].

Abele 2, c. 122 [1658]. Wolgemuth 3, 2. — Vgl. Zeno fr. 313 [Arnim, *Stolorum vet. fragmenta* 1, 69 nach Plutarch, *Mor.* p. 534a].

123. Der verlor das Roß umb die Warheit. [Quia dixi equum, perdidisti equum.] — Niederländisch 1554 c. 56 = 1576 c. 34, französisch c. 26, dänisch c. 80. — Herbert 3, 135. Sommerklee 128. Abele 2, c. 126 [1658].

124. Die Frau salbet dem Richter die Hand, (weil sie den Ausdruck 'Schmierer' wörtlich verstanden hatte). — Niederländisch 1554 c. 57, lateinisch p. 257, dänisch c. 81. — Geiler, *Scomata in Margarita facet.* F 2 b. f 3 b. Egbert von Lüttich, *secunda ratis* v. 997 [1889 p. 161]. Ddo [Hervieux 4, 301]. Jac. de Vitry 38 = Wesselski 56. Etienne de Bourbon 436. Schönbach, *Stud.* 8, 38. Bromyard *J.* 9, 21 = Wright 43. Hollen, *Sermones estivo.* 16, 8. Herolt, *Promptuarium J.* 43. Morlini 11. Gastius 1, 228. Ens, *Epidorpid.* 333. Democritus ridens 1696 p. 173. *Rugae doctae* p. 185. — H. Sachs, *Der Richter Hand schmieren* 1548 [Fab. 4, 375 nr. 492]. Kirchhof 3, 8. 9. Gerlach, *Eutrapelliae* 2, 722 Memel 992. Sommerklee 525. Weidner 4, 209. Selhamer, *Tuba tragica* 1, 525 [1696]. Abraham a S. Clara, *Bescheid Essen* 1717 S. 44. *Exilium melancholiae* 1655 S. 374. Vorrath artl. *Ergötzlichkeiten* 1702 118. *Zeitvertreiber* 1702 253. *Zeitvertreiber* 119. Buch ohne Namen nr. 617. 703. *Lyrum larum* 39. Kottmann 3, 94. — *Vaadverdryver* p. 463. Montaignon-Raynaud, *Fabliaux* 5, 157 nr. 127 'La vieille qui oint la paume au chevalier' [*Hist. litt. de la France* 23, 168. Bédier, *Fabliaux* 2 474]. Béroalde, *Moyen de parvenir* 18 p. 49 [1889]. Baraton, *Poésies* 1705 p. 171. Domenich 1581 p. 256. Sanchez, *Exemples* 24.

125. Der ein schenkt ein Wagen, der ander zwei Pferd. [Die Pferde ziehen den Wagen fort.] — Niederländisch 1554 c. 58, lateinisch p. 258 (und 29), niederländisch c. 2, französisch c. 2, dänisch c. 83. — Vincentius Bellou., *Spec. morale* 3, 3, 31 p. 1138. Bromyard *A* 14, 4. Ddo, zitiert von Aurlfaber [*Magnum Spec. exempl.* p. 15]. Bernardinus, *Rosarium* 2, 251 B. Scala celi 20a. Meffret, *Hortus regine, pars hyem.* 1625 p. 168a. Brant *A*, 6. Scheffer, *Judicis corrupti responsio* [*Deliciae poet. germ.* 5, 1199]. — Sachs, *Die falschen Juristen* 1555 [Fab. 6, 255 nr. 1057]. Montanus, *B.* 63 und *S.* 609. Gerlach 1, 905. Memel 1655 nr. 381. 437. *Lyrum* 243. Waltmann 183. Buch ohne Namen 813. Sommerklee 204. Kottmann 1, 48. Ref [Chrganowski p. 364]. Kurganov, *Dishmooonik* 1818 p. 148 nr. 153.

Andre Fassungen nennen andre Geschenke: Dohse und Kuh: Bromyard *A*, 14, 4. Wright 81. Herolt, Promptuarium *J*, 42. Mensa philos. 4, 33 p. 254. Boner 95 [Waas S. 65. *J*s. f. dt. *Alt*. 44, 426]. Kirchhof 1, 126. Abele 2, 79 [1684 p. 174]. Woffieldo, Aus dem Lande Reuters S. 104. Sacchetti 77 [Grancia, Sacchetti 1902 p. 135]. Papanti, Passano e i suoi Novellieri ital. Note 1878 p. 8. — Dohse und Pelz: Eyring 3, 187. Ayrer 5, 3039. Sinnersberg 1729 p. 18. Zeitvertreiber 1735 c. 179. Bienenkorb 1, c. 213. Naivitäten 5, 6 nr. 22 [1789]. — Stiefel und Pelz: Kaufringer [Euling, Studien über *K*. Kaufringer 1900 S. 94]. — Ampel und Esel: Babylon. Talmud, Sabbath 116b. Wünsche 1, 1, 160 [1886]. — Milch und Ferkel: Pauli c. 128. — Del und Schwein: Pauli c. 853. — Hühner und Kapaune: Wesselski, Arlotto c. 48.

Vgl. Pauli c. 128 und 853.

126. Der Legat gab ein geschencktes Pferd wider. [‘Wußt nit, daß du ein Sach zu Rom hettest.’] — Niederländisch 1554 c. 59, 1576 c. 35, französisch c. 33, dänisch c. 84. — Gallensis 4, 5, 1. Pithjanus 6, 2. Auri^rfaber 9, 139a.

127. Alle Sachen verlor ein Fürsprech, [weil er als Mönch nicht mehr lügen wollte]. — Niederländisch 1554 c. 60, dänisch c. 85. — Vitry 52. Etienne de Bourbon 443. Schönbach, Studien 8, 39. Vincentius, Spec. morale 3, 7, 13 p. 1316. Bromyard *A*, 14, 22. Wright 40. Scala cell 7b. Gasus 2, 22. Arnulbus [englisch 673; Recull 595]. Mensa philosophica 4, 33 p. 260. Bebel 1, 104 ‘De quodam advocato’ = Gastius 1, 28. Dohsinus 3, 47. Democritus ridens 1696 p. 149. Nugae venales p. 89. Nugae doctae 1713 p. 109. 240. Epistum p. 342 nr. 53. — Vintler v. 3886. Arigo [*J*s. f. dt. *Phil*. 28, 459]. Kirchhof 1, 127. S. Wild, Der Procurator [Dresdener *K*s. *M* 5, 882]. Ayrer 5, 3039. Zingref 2, 73, 4. Weidner 4, 110. Gerlach, Eutrap. 2, 209. Antidotum 1, 1. Philander, Jocoseria 1710 nr. 32. Vademecum 1, nr. 100. Kiederer, Berliner *M*go. 435, 15a. — Nic. de Troyes, Parangon 56. Roger Bontems 1, 124. Nouv. contes à rire 1, 363. Domenichi p. 104. Zambrini 19 [K. Köhler 2, 560]. Costo p. 574.

128. Das Gerlin trand die Milch aus. [Beides waren Geschenke der Parteien an den Advokaten.] — Niederländisch 1554 c. 61 = 1576 c. 36, französisch c. 34, dänisch c. 87. — Geiler, Pater noster 1, G. Bl. C 4a, 2,

Sünden des Munds 41a, 2. Wright 73. Barletta 1, 38b, 2 (16, B). — Memel 342. Bürgerlust 66. Vorrath 66. Lustigmacher 2, 34. Schreger 609 (17, 171). Jack of Dover p. 334. Old Hobson 21 p. 36. Complete London Fester 1771 p. 99. Roquelaure 2, 50. Abessinisch: Giornale della soc. asiatica ital. 6, 34 [König und Maulesel]. K. Peters, Afrikan. Köpfe 1915 S. 149 (N. Jb. f. d. Klaff. Alt. 39, 208. 1917). — Vgl. Pauli c. 125 und 853.

Der Vergleich des Advokaten mit der Wage bei Bebel 2, 1 (Philestus), Geiler, Sünden 41a, 2. 60a, 2. Kirshof 1, 126. Abbildung bei Rodericus Zamorensis, Spiegel des menschl. Lebens Bl. 41 b = Schramm, Bilderschmuck der Frühdrucke 2, nr. 717.

129. Der einen erstach on Sünd. (Der bettlägerige Amtmann seinen Neffen, der eine Jungfrau geschändet hatte.) — Geiler, Evangelia 167 Bl. c4a, 2. Caesarius 9, 38 (Erkenbaldus de Burban). Herbert 3, 613. Thomas Cantipr. (Vet p. 231). Klapper 134. Arnoldus 1, 13, 5 Bl. 324b, 1. Herolt, Sermones de temp. J, 38. Nurfaber, Spec. eř. 6, 70. Bromyard 8, 5, 12. Fulgosius 1565 1 p. 108. — Die heil. Regel ed. Priebisch 1909 p. 71. Plenarium 236b, 1. Selenⁿ troist 135a. Gulse, Mitt. a. d. Germ. Nationalmus. 1896, 105. Ernst, Histor. Bilderhaus 2, 455 (1675). Gering, Isl. Rev. 2, 73 nr. 23, 4.

130. Der Fürst ward geladen in das Tal Josaphat und kam dar. (Rudolf von Osterreich von einem verurteilten Ritter.) — Niederländisch 1554 c. 62, dänisch c. 88. — Hemmerlin Bg 3a (130b). Fulgosius 1, 6. Acerra philol. 6, 19. Sachs 1563 [Keller/Goetze 25, 428 nr. 1467]

Ebenso ladet der 1537 verurteilte Landsknecht seine Richter vor Gottes Richterstuhl: Gastius 2, 125. Lauterbeck, Regentenbuch 5, 4 Bl. 203a. Bütⁿ ner 1596 Bl. 180a [Archiv f. Litgesch 6, 429]. Hondorff, Prompt. 355a = 1570 2, 6a. B. Krüger, Schauspiel 1580, Neudruck 1884. Meisterlied im Weimarer Mfr. 8 419 nr. 353. Abele 2, c. 124 [1658]. Abr. a S. Clara, Juⁿ das 3, 233. — Gering 2, 59 nr. 19 [Erzbischof Absalon]. Thiele, Follfesagn 1, 30.

Im Tal Josaphat sollte nach Joel 3, 7 das jüngste Gericht gehalten werden: Germania 5, 48. Otter, Preuß. Jahr. 43, 263. Gering 2, 62. Stöber, Neue Alfatia 1885, 165. Harsdörffer, Schauplatz lehrr. Geschichte nr. 197.

131. Eine warff zween Häfen zum Fenster uß, (als der Mann ihren Gehorsam prüfen wollte) — Niederländisch 1554 c. 63, dänisch c. 167. — Vincentius Bellov., Spec. morale 3, 3, 23 p. 1097. Burlaeus c. 30 p. 126.

132. In 30 Jaren nie eins gewesen (ist ein Ehepaar). — Niederländisch 1554 c. 64, dänisch c. 168. — H. Sachs, Die feintselig *E* 1541 (Fab. 3, 268 nr. 128). *E* Mery Talys 86.

133. Drei Biederfrawen warden eins, (nachdem sie dreimal von den Männern geprügelt worden waren). — Niederländisch 1554 c. 65, dänisch c. 169. — Bernardinus, Rosarium 2, 205. H. Sachs, Die drey Prüeder 1541 (Fab. 3, 267 nr. 127). — Daß zwischen Schwägerinnen selten Friede herrscht, lehrt die Legende von St. Macarius (Vintler 8926). Terenz, *Rec.* 2, 1, 4: omnes focrus oderunt nurus.

134. Ein böß Weib tugenthast ze machen. (Salomo antwortet: In verbis, herbis et lapidibus). — Lateinisch p. 272, dänisch c. 171. — Bernardinus, Rosarium 2, 206. Camerarius 1564 p. 255. — H. Sachs, Das poes Weib mit den Steinen 1537 (Fab. 3, 167 nr. 71) und Das böß Weyß mit den Worten, Würzen und Stein gut zu machen 1553 (Faßn. 4, 125 nr. 49). Meisterlied in Schatzton Vogels (Archiv 127, 286 nr. 66. Weimar § 419, 249. Breslau X 446, 806). Waldis 3, 17. Mahrold 6 (frey S. 267). Wolgemuth 5, 25. Memel 300. Mery Tales and Quide Answeres 80 p. 98. Weber, Ind. Stud. 3, 357. Holtzmann, Ind. Sagen 2, 258.

Dieselben Mittel (verbis, herbis, lapidibus) angewendet gegen einen Apfel dieb bei Sacchetti 67, Morlini 61, Straparola 6, 5 und Abstemius 91 (Nevellus p. 572). Als Ratgeber für die Behandlung einer eigensinnigen Frau tritt Salomo auch in Boccaccios *Dec.* 9, 9 auf; im Märchen von der Tier-*sprache* dagegen ein *Rahñ* (Volte *Polivka* 1, 132. *Varne*, *88C* 15, 50).

135. Böse Man tugenthast ze machen. (Alrun gebietet: Sei gehorsam und komm früh nach Hause.) — Niederländisch 1554 c. 67, dänisch c. 173. — Vincentius Bellov., *Spec. morale* 3, 1, 3 p. 868. Etienne de Bourbon 237. *Scala celi* 109a. Wrißht 22. Herolt, *Promptuarium* III 18. Critsch 48, I. *Mensa philos.* 1508 Bl. 39a. — H. Sachs, Die frau mit dem Speck 1537 (Fab. 3, 177 nr. 77) und Die wunderlichen Man gschlacht zu machen 1554 (Faßn. 6, 1 nr. 63). V. Schumann 50. Marold 9 (frey S. 268). J. Rhodius, *Speculum mulierum* 1586 § 1a = 1604 S. 58. Sommer 82 (Euph. 15, 17). Conlin, *Der Christl. Weltweise* 2, 311 [1711]. Langbein, *Die Wahrsagerin* (Schriften 6, 225). Aurbacher, *Ealenbürger* 1898 S. 66. Schlosser, *Die Sage vom Galgenmännlein* (Münster 1912) S. 31. Volte *Polivka* 3, 45. *Casa-licchio*, *L'utile col dolce* 1, 70 [1687, deutsch 1706].

136. Alle Nacht het ein fraw Entschuldigung, (bis der Mann droht, sich zu einer Dirne zu legen). — Dänisch c. 174. — H. Sachs, Der Schmid mit der geistlichen frawen 1553 (Fab. 6, 33 nr. 851. 1, 367 nr. 136). Vademecum 3, c. 94. Bienenkorb 6, c. 80. — Von der ehelichen Pflicht urteilt Luther 1522 ähnlich: 'Wil fraw nicht, so kum die Magd' (Werke 10, 2, 290 Weimar = 20, 72 Erl., vgl. 12, 101 Weim. = 51, 14 Erl.).

137. frawenzungen weren gesund zu essen als Schwanzstück. (fehlt in den späteren Ausgaben). — Bromyard L, 5, 21. Wright 132. Zeter, Microcosmos 1618 nr. 44. C mery Talys 9.

138. Der frawen Jung was das Schwerst, (als alles Schwere beim Sturm über Bord geworfen werden sollte). — fehlt in den späteren Drucken. — Etienne de Bourbon 236. Dialogus creat. 90. Vincentius, Spec. morale 3, 1, 3 p. 868. Bebel, 1, 35 'De alio' = Gast 1, 281. Mensa philos. 4, 17 p. 229. Manderffen, Jocoferia 1689 nr. 2. H. Sachs, Der Man wolt sein Weiß drenchen 1552 (Fab. 5, 344 nr. 814). Lendorf 1, 70. Sommer 75. Burgerlust 136. Talitz 107. Antidotum 1, 137. Abr. a S. Clara, Huy (Werke 10, 308). Keini, Poet. Lust/Stunden 1709 p. 80. Lyrum 30. Vorratz 136. Kanß Wurst 276. Schreger 530 (17, 24). Bienenkorb 1, c. 14. Merrens 2, nr. 78. Soet, Marot 1655 p. 155. Carlton's Jests p. 234. Concepts und Jests 5 p. 4. Heures perdues 1616 nr. 23 (1881 p. 228). Duville 1, 92 = Récréations françoises 1, 69 = Nouv. contes à rire 2, 84 = 1752 2, 72. Passe/Temps joyeux 1717 p. 63. Dampierre, L'ecole pour rire 1679 p. 49. Baraton, Poésies 1705 p. 59. Facezie del Bonnella 1616 p. 40. Guicciar dini 1583 p. 52b. Chrzanowski p. 341.

139. Einer schrieb seiner frawen etwas an einen Zedel. (Als er in den Bach fiel, wollte sie erst darin nachsehen, ob das Herausholen zu ihren Pflichten gehöre). — Lateinisch p. 274, niederländisch 1554 c. 68 = 1576 c. 37, französisch c. 35, dänisch c. 175. — Bromyard H 1, 16. Kemmerlin 13a. Luscinus 162 = Gast 1, 265. Morlini 74. Manlius p. 442. Manderffen, Jocoferia 1689 nr. 127 (Guarna, Bellum gramm. 1908 p. *24). — H. Sachs, Der wunderlich Man 1536 (Fab. 3, 148 nr. 60), Das Weiß sol nichts denden 1554 (Fab. 6, 91 nr. 893). Lied in Speten thon (Goedete, Grdr. 1, 311 nr. 14. Kopp, Bremberger Gedichte 1908 S. 47.) Harten 1603 S. 70. Melander/Rebel 2, 209. Myrer 5, 2891 'Jan Posset.' A. v. Arnim, Werke 5, 1 'Janns

erster Dienst.' Taliz 40. Memel 302. Sommer 38. Gerlach, Eutrap. 2, 775. Ursinus p. 508 [6, 96]. Peregrination 122 p. 51. Helmhaß 111. Schreger p. 525 [17, 11]. 700 Antworten 3, 4. Hanß Wurß p. 100. Rottmann 2, 66. Vademecum 2, c. 167. Langbein, Das Gesetzbuch (Gedichte 2, 161). Schmeller 1821 p. 442. Vaackverdroyer 433. Dyffstra 1, 114. Viollet le Duc, Ancien théâtre fr. 1, 32 'farce du cuvier' = Picot-Nyrop, Farces 1880. Tallemant des Réaux, Historiettes 7, 507. Romania 11, 413. 14, 136. Cornazano, Nov. 4. Domenichi p. 272 [nach Luscinus]. Sermini, Nov. 16 [1874 p. 203]. Brückner, Archiv f. slav. Phil. 13, 399. Russisch gereimt: St. Petersburg, Akad. d. Wiss. Ms. 21. 5. 23, Bl. 7b nr. 10. Guru Paramartan [Zf. f. vgl. Litgesch. 1, 54. 1887]. Bolte-Polivka 3, 151. — Vielfach erscheint an Stelle der Frau ein Diener, in der farce du cuvier hat der Mann von seiner Frau ein Verzeichnis seiner Pflichten erhalten.

140. Einer sach einen für zween an (in der Trunkenheit, bis er ins Feuer fiel). — Niederländisch 1554 c. 69, lateinisch p. 274, dänisch c. 176. — Geiler, Narrenschiff, 14, 3 Bl. 47b. Holkot 122. Herbert 3, 386. Compilatio sing. [Hilka p. 17]. Spec. laicorum 204. 207 und p. 128. Pelbartus, Quadrages. 2, 308 = Katona p. 61. Herolt, Promptuar. E, 5. — H. Sachs, Der druncken Eggekopf 1536 [Fab. 3, 151 nr. 62. Studien 3, vgl. Litgesch. 8, 282]. Vademecum 3, 75. Dienentorb 6, c. 72. Schmeller 1821 p. 452. Lidzbarski, Neuaramäische Geschichten 1896 S. 159. — Bei Wilh. de Waddington [Hist. litt. 28, 200] trinkt ein Pfaff abends stets so lange, bis er zwei Herzen statt einer sieht.

141. Die Römerin glorierte in ihren Kindern und nit in Gezierden (Cornelia). — Niederländisch 1554 c. 70 = 1576 c. 38, französisch c. 36, dänisch c. 177. — Cicero, Brutus 58, 211. Zeitverkürzung 1669 p. 446. Abr. a S. Clara, Reimb dich [Werke 9, 209. 11, 192]. Costo p. 470. — Schon Phokions Gemahlin sagt dasselbe. (Plutarch, Phoc. 19.)

142. Das böß Weib ruct hinder sich, (ertrinkt und wird stromaufwärts gesucht). — Dänisch c. 142. — Geiler, Narrenschiff 68, 5 Bl. 180b, 2 = Altdeutscher Schwank und Scherz 1880 S. 7. Egbert, secunda ratis v. 1378. Romulus angl. 74 [Hervieux 2, 614]. Vitry 227. Etienne de Bourbon 244 und 299. Schönbach, Studien 8, 70. Wright 10. Holkot 30, 8 p. 130. Compilatio [Hilka p. 17, 7]. Hollen, Serm. aestiv. 82E. Scala celi 87b. Aurifaber

[Gran, App. 102. Magnum Spec. 1611 p. 670b]. Poggius 60 'Mulier demersa' [Noel 2, 53]. Brant C 3b. Dorpius, Aesopus p. 162. Gast 1, 309. Faernus 1572 p. 43. Hulsbusch p. 33. H. Arconatus [Deliciae poet. Germ. 1, 387]. Melander 1, 277 [S. Scheffer, Epigr.]. Rugae venales 1648 p. 78. Rugae doctae p. 194. Antidotum melancholiae 2, 191. — Germania 3, 420 nr. 10. 5, 48. A. Keller, Ad. Erzählungen 1855 p. 204 [Simrodt, Märchen nr. 61]. Gerhard von Minden 29 ed. Seelmann, 65 ed. Leigmann. Kirchhof 4, 186. Lundorf 1, 87. A. Meßger 1626 [Montanus p. 526]. Exilium melanch. 1655 p. 522. Melander/Ketzel 2, 54 und 213. Gerlach, Eutrap. 1, 734. Schiebel, Lusthaus 2, 183. Sinnersberg 1747 c. 568. Conrad von Salzburg 1683 S. 59 [Zs. f. dt. Phil. 24, 333]. Buch ohne Rahmen nr. 95. Recueil von allerhand Collectaneis 11, 59 [1719]. Rottmann 2, 48. Eberling, Taubmann 1882 S. 322. Vademecum 2, c. 16. Pfeffer, Poet. Versuche 1, 21 [1802]. Firmenich, Germ. Völkerstimmen 2, 253. Vaadverdryver p. 430. — Bondeson 37. 38 [Germ. 28, 422]. Sv. landsmålen 2, CV. 13, 1, 43. Åberg nr. 350. Hackman 2, 105 nr. 270. Allardt 2, 214 nr. 217—219. Christiansen, Norske Eventyr nr. 1365a. Asbjørnsen, Ny samling 4. Olsen 1912 p. 193. Mery Tales and quicke Answeres 55 p. 72. Pasquil's Jests p. 27. Marie de France 95 [Warnke, Quellen S. 88]. La fontaine, fables 3, 16 'La femme noyée'. Baron 1641 p. 318 [4, 6]. Chasse/Chagrin 1649 p. 139. Adam, Les patois lorrains 1881 p. 439. Wallonia 15, 179. S. Mey, Fabulario 1613 nr. 6. Althaide 1, nr. 12. Zelenin, Velikor. [kazki Permskoj guß. S. 241 nr. 30 und S. 270 nr. 3. Gerasimov S. 69 nr. 31. Archiv der Russ. Geogr. Ges. Nf. XLII. 49, 21 nr. 8. 1850. Arne, Finn. Märchen nr. 1365a [ZsC 5, 123], Estn. Märchen nr. 1365a [ZsC 25]. Schredt, Finn. Märchen nr. 21 = v. Edwis, Finn. M. nr. 14. Eisen, Festi ennem. futud 2 S. 119. Zigeunerisch: Dobrovolskij, Riesel. cyg. 1, 15 nr. 8. — Secourde/manche nr. 218. Moulieras p. 56. Vgl. K. Köhler 1, 506 und Montanus S. 622.

Vgl. Pauli c. 595. 872: Die ertrinkende Widerspenstige.

143. Die Bauren verbranten die Hand, [als die Nachbarin heiße Asche in den Garten hinüberschüttete]. — Niederländisch 1554 c. 71, dänisch c. 178. — Keller, Brödsamlin 2, 38a, 1. Abr. a S. Clara, Mercurialis [Werke 12, 88].

Petrarca, De remediis utriusque fortunae 2, 31 [deutsch 1559 Bl. 135a]. Wander 1, 1111: 'Ein hübsche Frau und ein hübscher Ofen sind ein schöne

Hauszjer. — *Freidank* 62, 16: 'Swer niht wizze, wer er si, der schelte siner gebüre dri.' *Widram, Werke* 4, 330¹. *Wander* 5, 302. 3, 833. *Pître, Proverbi* sc. 1, 226.

144. Einer het gern gewißt, wie sich sein Frau wolt halten nach seim Dot. (Er stellt sich tot, sie zieht sich erst um und bereitet ihr Essen, ehe sie Klage erhebt). — Lateinisch p. 275, niederländisch 1554 c. 72 = 1576 c. 39, französisch c. 37, dänisch c. 179. — *Poggius* 116 'Vir reviviscens.' *Brant* 1501 Bl. C 4a (*Adelphus* 1545 Bl. 125 B) = *Gast* 1, 175. *H. Sachs, Der dot Mon* 1537. 1554 (*Tab.* 3, 187 nr. 83. *Gastn.* 5, 112 nr. 60). *Burgerlust* 139. *Vorrath* 139. *Conlin* 2, 403 (1711). *Mery Tales and Quicke Ansveres* 82 p. 99. *Pasquil's Jests* p. 21. *Domenichi* 1581 p. 156. *Scelta di facetie* p. 144. *Sagrede* p. 385. *Alcover, Rundayes mallorq.* 4, 57. *Tille* 150. *Secourdemanche* nr. 59.

Im Gastnachtspiel des *H. Sachs* hüllt die Frau den vermeinten Toten in eine Säuhaut statt in einen roten Rock, ebenso im Meisterlied 'Der Pauer mit der Sewhaut' 1545 (*Tab.* 3, 360 nr. 189), bei *Morlini* 23 (*Hischnetz*) und *Archivio* 5, 220. Die Treue der Frau zu erproben, stellt sich einem Singspiel der englischen Komödianten *Roland* tot (*Erk-Böhme* 2, 308 nr. 488. *Volte, Singspiele* 1893 S. 8. *Kopp, Archiv* 117, 8). Ebenso 'Die schöne Maria und der alte Hahnrei' 1620 (*Tittmann, Schauspiele der engl. Komödianten* 1880 S. XIV. *Arnim, Werke* 6, 53. *Ayrer* 4, 2225). *Gregander, J. W. v. Kyau* 3, 8 (1751). *Spiegel der quade vrouwen* p. 163 (*Berlin Jh* 10020). *X. Steele, The funeral* 1702. *Molière, Le malade imaginaire, acte* 3 (1673). *Rua, Novelle del Mambriano* 1888 p. 56 'L'amore alla prova.' *Braga, Contos trad.* nr. 69. *Jf. f. Volkskunde* 13, 404.

145. Einer verbot seiner Frauen Denken, (bis sie ihm kein Essen aufhoß). — Niederländisch 1554 c. 73 = 1576 c. 40, französisch c. 38, dänisch c. 180. — *Wolgemuth* 2, 67. *Vademecum* 3, c. 95. *Bienenkorb* 6, c. 81. *Vaackverdryver* p. 466.

146. Ein Geist veziert den Man zu nacht, der Vatter bei Tag. (Er hatte bald nach dem Tode seiner Frau wieder geheiratet). — Dänisch c. 189. — *Kagner, Die Erscheinung in der Brautnacht* 1779: 'Heinrich schlief bei seiner Neuvermählten' (*Böhme, Volkstüml. Lieder* nr. 138. *Röhler-Meyer* nr. 28. *Schweiz, Archiv* 5, 14. *Tobler* 1903 p. 54. *Heeger* nr. 63. *Meißinger* 1913 nr. 14. *Amst* 681).

147. Einer nant sein frawen sein frödd, (bis sie eines andern freude ward). — Niederländisch 1554 c. 74, dänisch c. 190. — Bromyard *S.*, 1, 4. *H. Sachs*, Der Purger von Strasburg 1549 (Tab. 6, 335 nr. 612).

148. Der Man wolt vor der frawen sterben (und tötete die männliche unter den beiden Schlangen, denen die Weissagung galt, Tiberius Gracchus und Cornelia). — Niederländisch 1554 c. 75, dänisch c. 191. — Petrarca (wo?). Cicero, *De divin.* 1, 18, 36. 2, 29, 62. Plinius 7, 36, 122. Valerius Max. 4, 6, 1. Auctor de viris ill. 57, 4. Plutarch, Gracch. 1. Holkot 458. Gesta Rom. 92. Hondorff 296. Gerlach, Eutrap. 1, 281.

149. Einer liebt sein frawen nit und ward enthauptet. (Er wußte keine andre Schuld.) — fehlt in den späteren Drucken.

150. Der Hafen sod, die Tascf lief heim, (da der Mann der zaubernden Frau Haare von dieser gegeben hatte statt der eignen). — Niederländisch 1554 c. 76, dänisch c. 467. — Apuleius, Metam. 3, 16—17. Acta Sanct. Augusti 4, 348C (Luanus Wendland, *De fabellis antiquis* 1911 p. 16. Abt, *Religionsgeschichtl. Versuche* 4, 161). Pelbartus (Kratona p. 59). C. Brognoli, *Alexicacon* 1668 4, 721 p. 427 (Görres, *Die christl. Mystik* 4, 2, 458). Fascic. facetiarum noviss. 1670 nr. 12. — *H. Sachs*, Die rauch Daschen 1545 (Tab. 3, 367 nr. 193). Harsdörffer, *Schauplatz lehr. Geschichte* 1651 2, 42 nr. 111. *Schauplatz der Betrieger* 1687 nr. 48. *Gespfl. Gindken* 1667 S. 151. Valvasor, *Krain* 1, 358. *Zf. f. dt. Kulturgesch.* 1, 118. Abt. a S. Clara, *Bescheidessen* 1717 S. 197. Philo, *Magiologia* 1674 p. 956. Pangkofser, *Gedichte* 1, 197 (1854). Warker, *Wintergrün* 1890 S. 129. Sercambi, *Novelle* 21 ed. Kenier, dazu X. Köhler 2, 623. Lope de Vega, *La hechicera* (Kapp, *Span. Theater* 4, 426). Haßthausen, *Transkaukasien* 1, 32. A. Nowosjelski, *Lud ukraínski* 2, 105 (1857). Grinčenko, *Iz ušt naroda* 1900 S. 168 nr. 199. *H. Barvinoš*, *Peremohla* (Erzählung). *Sp. Ostaserskýj*, *Přii sotny kajož dlja veselych ljudej* 1869 S. 15 nr. 3 (Gedicht).

Vgl. Pauli c. 717 (Liebesapfel von der Sau gefressen). Harsdörffer, *Schauplatz samm. Nordgeschichte* 1656 p. 104 (Liebesbissen vom Pferde).

151. Das Weib segnet sich vor dem Pfaffen, (weil seine Begegnung Unglück bringe. Er prügelte sie). — Niederländisch 1554 c. 77, lateinisch p. 247, dänisch c. 406. — Bromyard *S.*, 11, 5 = Weigst 118 = Wesselsky 32.

H. Sachs, Das alt Weiß in der Kotlachen 1554. 1556 (Fab. 6, 91 nr. 891. 229 nr. 987). — Vgl. dazu J. Grimm, *Mythologie* 4 942. 3, 323. C. Caspari, *Comilla de sacrilegiis* 1886 S. 8. 26.

152. Der Wolff fraß ein Pferd, (obwohl sein Ausgang Glück bedeutete. Das hätte der Hase, der Tags zuvor über den Weg lief, nicht getan). — Niederländisch 1554 c. 78, 1576 c. 41, französisch c. 39. — Bebel 2, 59 'De superstitiione rusticorum'. Luscinius 48 = Gast 1, 167. Biderman, *Utopia* p. 256 = Hdlr, *Bacchusia* 1677 p. 255. — Ulenspiegel c. 98. Fischart c. 90 (W. 2, 416). H. Sachs, *Der Pauer mit dem Wolff* 1541 (Fab. 3, 271 nr. 130). *Lyrum* 182. Paullini, *Anmußtige Lange Weile* 1703 nr. 47. *Bienenkorb* 6, c. 71. *Zooßmann* S. 10.

153. Ein Brief an Hals henden für Augenwe (hilft, so lange der Glaube dauert). — Niederländisch 1554 c. 79, dänisch c. 468. — Zollen 21 B, 2. Pelbart (Katonä p. 62). Herolt (Zachariae, Zf. f. Volkst. 19, 146). Aurifaber (Spec. ex. 1611 p. 418b. Gran 10, 16). Poggius 233 'Breve contra pestem' = Brant 1501 Bl. D 8a = Adelphus 1545 Bl. 122a. Melander 1, nr. 91 (Zollen). Manlius p. 740. Democritus ridens 1696 p. 32. Lange, *Democritus rid.* p. 191 nr. 60. Fascic. facet. p. 84. Melander=Keßel 1, 62. Albertinus, *Lucifer* p. 87. *Wolgemuth* 5, 75. *Lyrum* 305. *Lustigmacher* 76. *Rottmann* 1, 54. 2, 83. Abt. a S. Clara, *Werke* 10, 503. — *Mery Tales and Quicke Answeres* 37 p. 51. *Bouquet, Serées* 2, 217. *Bourke, Scatalogic rites* 1891 p. 371 (Knortz, *Der menschliche Körper* 1909 p. 80). *Harne, Finn. Märchen* nr. 1845. *Wuttke, Volksaberglaube* § 510. *Liebrecht, Zur Volkskunde* 1879 S. 340.

154. Ein Jud müßt Got in einer Mistlachen suchen, (weil er nicht glauben wollte, daß Gott in Maria gewesen sei). — Dänisch c. 407. — Bromyard II, 1, 18.

155. Der Bauer touft ein Kind, und der Sun bracht ein Kalb. (Nottaufe). — Lateinisch p. 248, dänisch c. 408. — Facetiae Adelpinae in Margarita facet. Bl. D 8a. *Vademecum* 3, c. 64. *Bienenkorb* 6, c. 65. Polnisch: W. Anderson, *Zll. Materialien zur süd. Volkskunde* 5, 22. *Harne, Finn. Märchen* 1844.**

156. Der Sawhirt glaubt nit ein Geist. (H. Geist heißt niemand in seinem Dorfe.) — fehlt in den späteren Ausgaben. — Vgl. Grey c. 55.

157. Constantius duckt sich under den Bogen, (obwohl er klein von Gestalt und der Bogen hoch war.) — Niederländisch 1554 c. 80, dänisch c. 248. — Beller, Evangelienbuch 119b, 1, Evangelien 130a, 1. Sachs 1554 [Keller/ Götz 25, 461 nr. 4509]. Ähnlich will in Alexej Tolstois Gedicht 'Speß' der personifizierte Stolz trotz seines kleinen Wuchses nicht unter dem Regenbogen durchgehen, um sich nicht bücken zu müssen.

158. Ein Bischof überdisputiert ein Pauren, (als dieser sich über seine fürstliche Geleitsmannschaft aufhält. Aber wenn der Fürst des Teufels wird, was tut der Bischof dazu?) — Niederländisch 1554 c. 81, lateinisch p. 241, dänisch c. 299. — Beller, Narrenschiff 43, 2 Bl. 98b, 1 und Synodalrede (1, 73 ed. Lorenzi). Aurifaber [Spec. ex. 10, 29. 1611 p. 581b. Gran 10, 29]. Julgostius 6, 2 Bl. 198a. H. Sachs, Der Hirt mit dem Pischhoff und Fürsten 1541 [Fab. 3, 279 nr. 135. Stud. z. vgl. Litgesch. 8, 285]. Bütner, Claus Narr p. 327. Melander/Rezel 2, 215. Zingref 1, 340. Gerlach, Eutrap. 2, 588. Bürgerlust 116. Sommerklee 523. Memel 989. Vorrath 115. Ernst, Bilderhaus 2, 897. Vademecum 1, c. 140. Schmeller 1821 S. 451. Ditzfurth, Alte Schwänke 1877 S. 128. Nouv. contes à rire p. 113.

159. Der Tüfel wolt selbs weichen, (damit man nicht sagen könne, er sei ausgetrieben worden). Niederländisch 1554 c. 82. — Bienenkorb 6, c. 66.

160. Die Lüren wandlen zü einander. (Unverschämte Antwort einer abziehenden Magd.) — Niederländisch 1554 c. 83, lateinisch p. 239, dänisch c. 249. — Zeitvertreib 1666 p. 461. Kanß Wurst p. 109. Schimpf und Ernst 1722 nr. 120. The Sack full of Newes p. 183.

161. Dein Vatter tregt ein Kron und ist doch kein König. (Bist ein Pfaffenkind.) — Niederländisch 1554 c. 84, lateinisch p. 240, dänisch c. 250. — Hemmerlin, De nobilitate c. 4 Bl. 13b. Poggius 187 'In fr. Philophum.' Eur. Cordus, Epigrammata 1, 83 (1892 p. 27). Rej [Chrzanowski p. 363]. — Vgl. Pauli c. 841.

162. Ein König wolt ein Guldin geben umb ein Par Bantoflen, (die nur vier Plaphart kosteten). — Niederländisch 1554 c. 85, 1576 c. 42,

französisch c. 40. — Helinandus (Migne 212, 981) erzählt dies von Wilhelm III. von England. A. Balladoro, Anekdoten über die Deutschen. Russisch: Burcev 1, 293. M. Sovnar-Zapolskij, Weißruss. Märchen (Archiv der Russ. Geogr. Ges., Nf. A 190, 12) S. 379 nr. 68. Eisen, Eesti rahwanali S. 326 nr. 654.

163. Ein Apt hat eng Schuh an. (Man sieht, daß euer Kloster arm ist, da ihr nicht Leder genug zu Schuhen habt.) — Caesarius 4, 12 und 13 (König Philipp, enge Armel). Aursfaber (Spec. ex. 6, 33. 34 = 1611 p. 755. Bran 6, 33. 34). Hollen, Sermon. hym. 4, 9.

164. Einer zdggt eim zwei Mülstein, (die ihm mehr einbringen als dem andern seine Edelsteine). — Niederländisch 1554 c. 86, dänisch c. 252. — Doggius 75 'Pretiosi lapides'. Gast 1, 192. — H. Sachs, Der Edelman mit den edlen Stain 1548 (Fab. 6, 321 nr. 462). Kirchhof 1, 78. Peregrination p. 29. Gerlach, Eutrap. 1, 285. Weidner 5, 19. Zeiler 3, 73. Abr. a S. Clara, Reimb dich p. 32, Huy 1710 p. 244. Vademecum 3, c. 37. Bienenkorb 6, c. 82. Tabarin, Deuvres 1858 1, 189. Parangon 1531 nr. 31. Sacchetti 67 (fran- cia p. 232). Scelta di facet. p. 148. Domenichi p. 177. Bolte-Polivka 3, 2203. Anderson, Kaiser und Aht S. 228 (JJC 42). Boccaccio, Dec. 8, 3. — Über den Unwert von Edelsteinen vgl. Luther, Tischreden 1, 239 Gdrstemann. Bütner, Claus Narr 1572 p. 237.

165. Alexander wolt nit laufen (mit den andern Knaben, weil diese keine KönigsKinder wären). — Niederländisch 1554 c. 87, 1576 c. 43, französisch c. 41. — Brant, Narrenschiff 77, 41. Geiler, Narrenschiff 76, 2 Bl. 159a, 2.

166. Ein Kaiser war jederman fründlich, (wie er wünschte, daß ein Kaiser mit ihm wäre). — Niederländisch 1554 c. 88. — Geiler, Narrenschiff 45, 6 Bl. 102a, 2. Eutropius 8, 5 (Trajan). Vincentius, Spec. doctrinale 5, 6. Spec. hist. 9, 68. Joh. Sarisberiensis 4, 8 (Migne 199, 529). Girart de Rossillon 2767 (R. Köhler 2, 365. Titus). Knust, Dos obras didacticas 1878 p. 45. J. de Cellolis (Ammenhausen 3662. fehlt bei Beringen, Secht und Stephan).

167. Domitianus verfolget Christen (und Mücken). — Niederländisch 1554 c. 89, dänisch c. 91. — Geiler, Brödsamlin 2, 55a, 1; Narrenschiff 45, 2

Bl. 101a. Sueton, Domit. 3. Petrarca, Rer. memorand. 2, 4 [Op. 1, 426]. Erasmus, Apophth. 444. Eppendorf 384. Melander=Kegel 1, 235. Wolgemuth 2, 81. Gerlach, Eutrap. 2, 482. Æilius melanch. 1655 p. 119. Gebhart=Draudius 1, 80. Vademecum 8, 248. Weber 1, 273.

168. Zwen stritten umb ein Dhsenkopff (im Wappen. Als es zum zweykampff kam, sagte der andre, das seine sei ein Kuhkopff). — Niederländisch 1554 c. 90, 1576 c. 121 [nach Guicciardini], französisch c. 115, dänisch c. 247. — Poggius 202 'Scutum' [Noel 2, 192]. Bartholus de Saxoferrato, Tractatus de insigniis et armis 1727 p. 6. Hemmerlin, De nobilitate c. 29. Bl. 108a. Democritus ridens 1696 p. 66. Lange, Democritus rid. p. 266. Rugae 1713 p. 128. H. Sachs, Der hoffertig Centilon 1549 [Fab. 5, 24 nr. 613]. Zingref 3, 288. Vademecum 3, 123. Vaackverdriever p. 473. Caeton's Nesop 1889 2, 267 c. 10. Mery Tales and Quick Answeres 3 p. 16. Bouchet 2, 130. Roquelaure, R. Bontems 2, 49. Domenichí 1597 p. 158. Guicciardini p. 175 [1568 p. 250].

169. Einer wolt Streich teilen, [als sein Geselle, der nicht im Krieg gewesen, die Hälfte der Beute verlangte]. — Niederländisch 1554 c. 91, 1576 c. 44, französisch c. 42, dänisch c. 253. — Bromyard §, 3, 4 [oben 1, *23]. Herbert 3, 132. Scala celi 164a. Britsch 39, o. Abt. a S. Clara, Lauberhütt 1, 41. Vademecum 3, c. 125. Bienenkorb 6, c. 90. Nouv. contes à rite 2, 194 [1752].

170. Ein Mulesel glorjert von seim Vater, [nicht von seiner Mutter]. — Niederländisch 1554 c. 92, dänisch c. 255. — Bromyard §, 7, 2. Nesopus 157 ed. Halm *ἰμύθωνος*. Babrius 62. Camerarius 147. Steinhöwel 81 = Extrav. 1 p. 193. Plutarch, Septem sap. conviv. 4. Disc. cleric. 4 'De mulo et vulpe'. Vitry 33. Etienne de Bourbon 241 = Wesselski 130. Mart. Polonus, Serm. 230 J. Mellemann [Deliciae poet. Germ. 4, 493]. — Freidank 141, 1. Grimm, Reinhart Ruchs 423. CCLXIII. H. v. Trimberg 1479. Gerhard von Minden 95 Seelmann. H. Sachs, Das Maul mit dem Ruchs und Wolff 1547. 1558 [Fab. 4, 258 nr. 403. 2, 9 nr. 203]. Waldis 3, 60. Chyträus 87. Kirckhof 4, 138. Kollenhagen 1, 214 Goedeke. Abt. a S. Clara, W. 4, 273; Judas 2, 256. Pfeffel 2, 88. La fontaine 6, 7 'Le mulet se vantant de sa génealogie'. Exemplis 128. Barachia=Zanel 1656 p. 231. Chauvin 3, 71. 9, 17. Basset, Contes pop. d'Afrique p. 25.

171. Das Erdreich küßet einer [als seine Mutter: I. Junius Bru-
tus]. — Niederländisch 1554 c. 93, dänisch c. 31. — Livius 1, 56, 10.
Dionys. Halic. 4, 69. Frontin 1, 12, 2. — Memel 1079. Vademecum 3, c. 98.

172. Ein Hasenstößer glorvertuß einem Hasen. [Da nehmen ihn
die Falken ihm weg.] — Dänisch c. 256. — Dialog. creaturarum 53. Benfey,
Pantſchatantra 1, 79. Chauvin 2, 85. Hervieux 5, 104.

173. Ein Wolf ließ ein Kishi tanzen. [Während der Wolf dazu pfeift,
entläuft das Zicklein.] — Dänisch c. 257. — Dialog. creaturarum 53. Aesopus,
134 Ἐριφος καὶ λύκος. Odo, Collectio 3, 26 [Hervieux 4, 415]. Camerarius
124. Revue des trad. pop. 29, 18. Guicciardini 1624 Bl. 397b. Federmann
373. — Vgl. Bolte/Polivka 3, 206 nr. 86 'Der fuchs und die Gänse'. Thiele,
Aesop 1910 S. XLII. 110. Foulet, Roman de Renart p. 407. Sabadino degli
Arienti 4 [Lommatsch, Ein Novellenbuch des Quattrocento 1913 S. 16].
A. Graf, Grundlagen des Reineke fuchs S. 25 [JfC 38]. De Meyer, Contes
de la glandre nr. 6***. 6**** [JfC 37, 38]. Christiansen, Norske Eventyr
nr. 61.

174. Der Wind warff ein Eichbaum umb, [während das Rohr stehen
blieb]. — Dänisch c. 258. — Dial. creat. 35. Gritsch 2, 1. Bromyard H, 6, 25.
Aesopus 179 Κάλαμος καὶ ὄρος. Babrius 36. Avianus 16. Hervieux 3, 511
nr. 16. Abstemius 53 [Neveletus p. 556]. Romulus app. 18. Manlius p. 182.
Camerarius 149. Desbillons 6, 11. — Boner 83 [Waas S. 34]. Stricker?
[Altdeutsche Wälder 2, 1. Jf. f. dt. Alt. 7, 380 nr. 41]. Eichhorn 68 p. 45.
Steinhöwel 80 p. 190. Sachs, Der Dampbaum mit dem Kor 1547 [Fab.
4, 270 nr. 414]. Waldis 1, 82. 1, 100. Gerhard v. Minden 88 Seelmann.
Kollenhagen 2, 38 ed. Goedeke. Kirchhof 7, 58. Fyring 3, 31. v. Nicolay,
Gedichte 1, 55. Abr. a S. Clara, Huy Bl. 22a. — La fontaine 1, 22 'Le chêne
et le roseau'. Le Noble 2, 204. Krylow 1, 2. Barachia/Hanel p. 109. Mahab-
harata 12, 4198. 5805. Grawi, Die fabel vom Baum und dem Schilfrohr,
Diss. Rostock 1911.

175. Sedalus lert Icarum fliegen. — Niederländisch 1554 c. 94,
dänisch c. 134. — Dialogus creatur. 91. Bromyard A, 25, 20. Geiler, Narren-
schiff 84, Bl. 165b, 2. Ovid, Metamorph. 8, 195. Hygin, fab. 40. Paus. 9,
11, 4. Widram, Werke 7, 357. Sachs 1545. 1550 [Keller/Goetze 25, 197.
22, 531]. Kirchhof 6, 90. Memel 1127. Acerra philol. 2, 5.

176. Einer wolt ein Tag dot sein, (um das Essen für das Gesinde zu sparen. Er wird, als er sich aufrichtet, erschlagen). — Niederländisch 1554 c. 95, dänisch c. 259. — Bromyard A, 27, 41. Wright 76 = Wesselski 148. H. Sachs, Der dot karg Man 1548 (Fab. 4, 333 nr. 461). Melander/Kezel 2, 127.

177. Allermeist Menschen werden verdampt um der Geitzikeit willen. [Sagt der Teufel durch einen Besessenen]. — Geller, Arbore humana Bl. 176a, Schiff der Penitentz Bl. 108a, 2. — Vgl. Pauli c. 200.

178. Uff ein Bret beten, zwei Unglück. [Der Geizige möchte nicht sterben, bevor sein Geldtopf gefüllt ist, der Verschwender nicht, bevor er das Geld alles verzehrt hat]. — Niederländisch 1554 c. 96, dänisch c. 260. — H. Sachs, Der Karg und Milt 1549. 1563 (Fab. 3, 221 nr. 102. 1, 163 nr. 53. 2, 422 nr. 322). Abr. a S. Clara, Judas 2, 225. Vademecum 3, c. 133. Bienenkorb 6, c. 95.

179. Im Wald fand einer ein Schatz (und ließ das Geld durch drei Holzhauer heimtragen, die es für sich behielten). — Niederländisch 1554 c. 97, dänisch c. 262. — Beispiele der alten Weisen S. 2 ed. Holland. Bensfey, Pantschat. 1, 66. Chauvin 2, 82. Hervieux 5, 82. 340. 406. Wolff, Bidpai 1, XXVIII (1839). H. Sachs, Der Pawer mit dem Schatz 1548 (Fab. 4, 335 nr. 463). Kirchhof 1, 177.

180. Einer bat Got, was er anrürt, das solt alles Gold werden. [Midas.] — Niederländisch 1554 c. 98, 1576 c. 45, französisch c. 43, dänisch c. 263. — Dialog. creatur. 87. Bromyard A, 27, 24. Geller, Narrenschiff 25 Bl. 67a, 2. Ovid, Metamorph. 11, 90. Plutarch, De fluxu 10 p. 449. Hygin, Fab. 191. Kosher, Lexikon der griech. Mythologie 2, 296b. K. Köhler, 1, 383. 587. Pelbartus, Sermon. Quadrages. 2, 378. Brunonius 1, 1 p. 6. Widram, Werke 8, 297. J. de Cessolis [Ammenhausen v. 4594, fehlt bei Beringen, Hecht, Stephan]. Hondorf 342 = 2, 257b, 2 [1598]. Kirchhof 4, 272. Melander/Kezel 2, 129. Albertinus, Lusthaus 69, Lucifer p. 160. Acerra phillol. 1, 95. Abr. a S. Clara, W. 11, 166, Judas 2, 398. Gower 2, 132 Pauli. Guicciardini 1583 Bl. 110b. Federmann 359.

181. Der König starb Hungers halb (im Schatzurm eingesperrt). — Niederländisch 1554 c. 99, dänisch c. 264. — Marco Polo 1477 Bl. 8b. Me-

lander»Regel 2, 130. Gerlach, Eutrap. 2, 524. Kobolt, Schertz und Ernst 1747 c. 163. Vademecum 1, c. 121.

182. Im Traum fraß einer Jesum. [Der Leib Jesu bedeutete die christliche Kirche]. — Dänisch c. 265. — Odo bei Hauréau 5, 168 [Wilhelm von England]. Herbert 3, 418.

183. Der ander fraß ein Crucifix. — Dänisch c. 267. — Vgl. c. 182.

184. Vespasianus het gemein Beschlagen. [Der Diener mußte ihm einen Teil der für die Verschaffung der Audienz versprochenen Summe abliefern]. — Niederländisch 1554 c. 100, dänisch c. 9. — Petrarca, Xer. memorand. 2, 3 nach Sueton, Vespasian 23. Erasmus, Apophthegmata p. 442.

185. Vespasianus ret mit seinem Bruder, [d. h. dem angeblichen Bruder des Bewerbers, und ließ sich das diesem verheißene Geld geben]. — Niederländisch 1554 c. 101, dänisch c. 10. — Petrarca 2, 3 nach Sueton, Vesp. 23. Erasmus p. 442. Brusonius 2, 3 p. 72. Ens, Epidorpid. p. 569. Eppendorff 382. Wolgemuth 2, 44. Helmshad 209 [182, 7]. Vademecum 5, c. 244. Costo p. 240.

186. Der Muckenstechen. [Ein mit Geschwüren bedeckter Mann will die fliegen nicht verschucht haben. Deshalb wechselte Tiberius seine Amtleute [elten.] — Niederländisch 1554 c. 102, dänisch c. 8. — Josephus, Antiquit. Jud. 18, 6, 5. Bromyard 11, 8, 8. Dialog. creaturarum 87. Vincentius Bellov., Speculum doctrinale 7, 23, Spec. morale 1, 3, 98 p. 533. Gesta Rom. 51, Herbert 3, 159. Spec. laicorum 73. Arnulphus [englisch 97, Recull 81]. Gallensis 1, 4, 1. Scala celi 21 a. Herolt, Prompt. 7, 44. Hollen, Serm. estiv. 16, L. 52, C. Bernardinus, Rosarium 2, 252 7. Brusonius 3 p. 204. 7. de Cellolis [Ammenhäusen 8964, Beringen 3368, Hecht 17, 256, Stephan 2207]. E. von Kexlau [Maßmann, Kaiserchronik 3, 584]. Bütner, Epitome 394 a. Hondorff 326. 400b. Kirchhof 6, 140. Eyring 1, 617. 3, 45. Zeter, Microcosmos 1618 nr. 24. Weidner 4, 136. Schupp 1, 782. Jahn, Volksagen aus Pommern nr. 632 [Friedrich der Große]. — Exemplis 155.

Schon Aesop [Kalm 36 Ἄλωπις καὶ ἐχίνοσ] erzählte nach Aristoteles, Rhet. 2, 20 die ähnliche Fabel von dem wundenbedeckten Fuchs mit gleicher Nutzanwendung den Samlern. Plutarch, An seni c. 12 p. 790 C. Camerarius 298.

503. Abstemius, Prooemium (Neveletus 533). Cognatus 26. Luther, Dß Kriegsleute 1526 (W. 22, 264 Erlangen). Kollenhagen 1, 153 Goedeke. Walz bis 4, 52. La Fontaine 12, 13 'Le renard, les mouches et le hérisson', vgl. Robert 2, 351.

187. Vespasianum solt man in Tyber werffen, (damit er die Begräbniskosten vorher verbrauchen könne). — Niederländisch 1554 c. 103, dänisch c. 11. — Petrarca, Ker. memorand. 2, 4 nach Sueton, Vespasian 19. Pontanus, Attica bellaria p. 806.

188. Eine Frau küsset Vespasianum (und erhielt 40 Goldstücke). — Niederländisch 1554 c. 104, dänisch c. 12. — Petrarca, Ker. memorand. 2, 3 nach Sueton, Vespas. 22. Erasmus, Apophth. p. 442. Brusonius 1, 2 p. 8. Eppendorff p. 382.

189. Vespasiano sagt ein Sprecher kurz: (Cum alium purgare desideris). — Niederländisch 1554 c. 105. — Petrarca, Ker. memorand. 2, 4 nach Sueton, Vespasian 20. Barlandus Bl. 68b. Erasmus, Apophth. 492. Mery Tales 111 p. 126.

190. Einer mocht Seinggleichen erlupffen. (Vier Wucherer die Leiche ihres Genossen.) — Niederländisch 1554 c. 106, dänisch c. 268. — Bromyard V, 12, 23. Vitry 178. Herbert 3, 86. Vincentius Bellov., Spec. morale 3, 7, 10 p. 1307. Scala celi 168b. Arnulduß (englisch 793, Recull 700). Abr. a S. Clara, Judas 2, 229. — Vgl. Pauli c. 405.

191. Der Tüfel ketschet die Wucherer. (Sie sind nicht wert, getragen zu werden. So verbessert ein Spötter den Prediger.) — Lateinisch p. 240, niederländisch 1554 c. 107. 1576 c. 46, französisch c. 44, dänisch c. 269. — Bromyard V, 12, 24. Vincentius Bellov., Speculum morale 3, 7, 11 p. 1308. H. Sachs, Der Wucherer 1537 (Fab. 3, 173 nr. 75). Melander's Ketzel 2, 131. Ruckard 22.

192. Ein Wucherer kunt nit zükumen (und bat den Prediger, noch mehr auf die Wucherer zu schelten). — Niederländisch 1554 c. 108, lateinisch p. 287, dänisch c. 270 = Myrup p. 253. — Poggius 158 'foenerator' (dazu Noel 2, 151). Desbillons, fabulae, app. 5 (1763 p. 251). H. Sachs, Der

Wucherer mit dem Prediger 1548 [Fab. 4, 337 nr. 464]. Melander=Kegel 2, 132. Gerlach, Eutrap. 1, 826. Lyrum 230. Bienenkorb 6, c. 87. Bouchet, Serées 4, 313.

Von welchen Leuten gibt es zu wenig? Bebel 2, 20. facetiae Adelpsinæ in Margarita facet. Bl. X 4a. Practica Dr. Joh. Kopschwantz 1509 c. 23 [Vjshr. f. Litgesch. 3, 201]. Murner, Narrenbeschwörung c. 67, 1. Gast 1, 35. H. Sachs, Die vier Geschlecht 1537 [Fab. 3, 172 nr. 74]. Tabernus, Mäynhändlers Sack 1612 nr. 27. Zingref 1, 235. Weidner 4, 195. Zeitvertreiber 1666 S. 534. Kasvitäten 5, 3 nr. 35 [1789]. Estienne, Apologie 1, 536.

193. Die Wucherer gaben kein Antwort, [als der Prediger die Handwerke in der Kirche aufrief]. — Niederländisch 1554 c. 109, dänisch c. 274. — Bromyard V, 12, 11. Vitry 179. Hauréau 4, 98. Scala cell 168b. Arnuldus [Recull 699]. Mensa philosoph. 4, 13 p. 219. Caius p. 607. Sommer 69. Lyrum 231. Certayn Conceyts and Heasts 20 p. 11.

194. Den Segen teilt der Predicant auß, [indem er die einzelnen Berufe nannte. Da die Wucherer sich dabei nicht erhoben, erhielten sie den Fluch]. — Niederländisch 1554 c. 110, dänisch c. 273. — Bromyard V, 12, 4.

195. Ein Wucherer het einen guten Bart. [Das war alles, was beim Begräbnis Gutes von ihm gesagt werden konnte.] — Niederländisch 1554 c. 111, dänisch c. 272. — Bromyard L, 3, 4 = Wright 131 = Wesselski 104. Eyring 1, 212. Arlotto nr. 64 ed. Vaccini.

196. In die HELL ward einer getragen [vom Teufel, als ihm das Begräbnis in geweihter Erde verweigert wurde]. — Niederländisch 1554 c. 112, 1576 c. 47, französisch c. 45, dänisch c. 276. — Bromyard V, 12, 23. Scala cell 168b.

197. An Galgen ward einer geführt [freiwillig von den Dscheln]. — Niederländisch 1554 c. 113, dänisch c. 277. — Bromyard V, 12, 24. Vitry 177. Herbert 3, 86. 405. 548. 588. Spec. laicorum 577. Ingram p. 140. Vincentius, Spec. morale 3, 7, 11 p. 1305. Herolt, Serm. de tempore 114, B. Arnuldus [englisch 705, Recull 624]. Velbartus, Serm. Quadrages. 35, K. Katona p. 61. Hollen 185. Scala cell 168b. Klapper 1914 nr. 171. Mensa

philosoph. 4, 13 p. 221. Loffius 488. Melander 3, 151. H. Sachs, Der Wucherer Kirchhoff 1546 [Fab. 4, 85 nr. 292]. Hondorff 333b = 1598 2, 271b, 1. Abr. a S. Clara, Judas 2, 229. Kej [Chrzanowski p. 363].

Über weisende Tiere vgl. Grimm, DS.² 350. Jegerlehner, Sagen aus dem Oberwallis 1913 S. 305 [zu 1, 165].

198. Prediger wollten kein Brod (von einem Wucherer). — Niederländisch 1554 c. 114, dänisch c. 279. — Bromyard A, 12, 11 [Zenonis in Francia]. Vaadverdryver p. 468. Sanchez, Enxemplos 61. 77.

199. Wucherers Gut verschwand (beim Tischfegen). — Dänisch c. 280. — Bromyard A, 12, 12. Vgl. Abr. a S. Clara, Judas 1, 204.

200. Unrecht Gut und Bülschafft verdampt vil, [sagt der Teufel im Besessenen]. — Dänisch c. 281. — Vgl. Pauli c. 177.

201. Widerkeren kunt einer nit (mit diesem Herzen. Gebt mir ein anderes, sagt der sterbende Wucherer). — Niederländisch 1554 c. 115, dänisch c. 282. — Bromyard X, 6, 12.

202. Widerkerung thün hindert Stelen, (weil man ohne das nicht felig werden kann). Betrachtung.

203. Ein Testamentari ward ze Dot geschlagen (von den Söhnen des toten Wucherers, die dessen Gut nicht herausgeben wollten. Vor kurzem in Metz gesehen). — Niederländisch 1554 c. 116, dänisch c. 283.

204. Ein Frau het 12 Kind und 12 Väter. (Als sie das sterbend bekennt, erbittet sich das jüngste Kind einen reichen Vater.) — Niederländisch 1554 c. 117, dänisch c. 286. — Petrarcha, De remediis utriusque fortunae 2, c. 50 [Opera 1, 146]. Hollen 154b, 2. H. Sachs, Das Weib mit den zwelff Kinden 1546 [Fab. 4, 75 nr. 286]. Gerlach, Eutrap. 1, 770. Memel 662. Zeitvertreiber 1735 c. 182. Sinnersberg 1747 c. 571. Vademecum 3, c. 135. Bouchet 2, 89. Guicciardini 1583 p. 89a. Federmann 84. — Vgl. Pauli c. 754. 793. 809.

205. Das Habermuß uff ein Seit, iden Kapaun auf die andere setzt die Frau dem Manne, je nachdem sie ihr Leben einrichten soll. — Dänisch

c. 288. — Geiler, Narrenschiff 32, 4 Bl. 79a. K. Sachs, Der loß Man 1546. 1555 (Fab. 4, 78 nr. 288. 1, 454 nr. 162). Gepflückte Finken 1667 p. 216.

* 206. Ein Kaiserin stieß ir Hand in das Maul Vergilii, (um ihre Keuschheit zu erweisen. Vorher aber hatte ihr Bußle in Narrenkleidung sie umarmt). — Niederländisch 1554 c. 118, 1576 c. 46, französisch c. 46, dänisch c. 289. — Hemmerlin, Opuscula Bl. dd 3a [117b]. Deutsches Gedicht des 14. Jahrh. hsg. von Bartsch, Germ. 4, 237. Meisterlieder der Kolmarer Zf. ed. Bartsch 1862 S. 338. 604. Goedeke/Tittmann, Liederbuch aus dem 16. Jahrh. 1867 S. 154. K. Sachs, Die Kaiserin mit dem Leben 1547. 1563 (Fab. 4, 275 nr. 421. 2, 504 nr. 342. Stiefel, Hans Sachs' Forschungen S. 176). Abele 2, c. 36 [1658]. Arlequin 1691 p. 531. Simrock, St. Volksbücher 6, 358 (Zauberer Virgilius). Clouston, Pop. Tales 1, 178. J. Mansel, fleur des histoires (Du Ménil, Mélanges archéologiques 1850 p. 444). Maßmann, Kaiserchronik 3, 448. Chauvin 8, 188. — Über die Bocca della verità in Rom vgl. F. v. d. Hagen, Briefe in die Heimat 4, 106. Com'paretti'Sütsche, Virgil im Mittelalter 1875 S. 288. A. Graf, Roma nella memoria del medio evo 2, 135. 243. Rua, Novelle del Mambriano 1888 p. 79.

Über die ältere Gestalt der Sage vom zweideutigen Eide der Ehebrecherin vgl. Gottfried von Straßburg, Tristan und Isolde bearb. von Herz 1877 S. 382, sowie J. J. Meyer, Isoldes Gottesurteil 1914 S. 74—210, wo sich auch Inhaltsangaben finden von Straparola 4, 2, Tavola ritonda ed. Polidori 1, 237. Basset, Revue des trad. pop. 12, 250. Chavannes, Actes du 14. Congrès des Orientalistes, 5. Section p. 131, Tripitaka 1, 387 nr. 116. Jātaka 62 (Zf. f. vgl. Litgesch. 10, 78). Dames, Balochi Tales 13 (Folklore 4, 285). Meißner, Iraq nr. 5. Suksaptati, Textus simplicior 15. Semacandra, Parisshtaparvan 2, 446 (Hertel 1908 S. 102. 235). Jülg, Mongolische Märchen 1868 p. 107. Hertel, Der kluge Veziar (Zf. f. Volkskunde 18, 66). — ferner als ältestes Beispiel Achilles Tatius 8, 11—14 (Kohde, Der griech. Roman S. 484¹). Cardonne, Mélanges de litt. orientale 1, 43. Nicolaidès, Contes lic. de Constantinople 1906 p. 205. — Über andre trügerische Eide s. zu Pauli c. 312.

Die Schlußbetrachtung stammt aus Petrarca, De remediis utriusque fortune 2, c. 21.

207. Antonius leid ein Ebrecherin (Marc Aurel die Faustina, weil er sonst das römische Reich zurückgeben mußte). — Niederländisch 1554

c. 119, dänisch c. 290. — Petrarca, *De remediis utriusque fortune* 1, 68 nach Vita M. Antonini Philosophi 19 (*Script. historiae Augustae*). Erasmus, *Apophth.* p. 449 = Eppendorff p. 388. *Zimmerische Chronik* 2, 300.

Der aus Petrarca entlehnte Dialog zwischen dem Heiratslustigen und seinem Ratgeber hat ein sinnvolles Gespräch hervorgerufen, das von Deutschland auch nach Dänemark drang: *Alemannia* 16, 203. 29, VI.

208. Glacies Ißschmar hieß das Kind, (das die Frau angeblich durch Genuß eines Eiszapfens empfangen hatte). — Niederländisch 1554 c. 120, 1576 c. 49, französisch c. 47, dänisch c. 299. — *Modus Liebinc* (*Müllenhoff/Scherer, Denkmäler* nr. 21. Ulrich p. 1. Winterfeld, *St. Dichter des lat. Mittelalters* 1913 S. 213. 441). *Zs. f. dt. Alt.* 19, 119. *Compilatio* (*Hilka* 1913 p. 18). *Romania* 5, 232. *Galfridus de Vinosalvo* (*Hagen, Gesamtabenteuer* 2, LIII). *Das Schneekind* (*Laßberg, Liedersaal* 3, 513. v. d. Hagen 3, 726), jüngere Fassung (v. d. Hagen 2, 383). *Zs. f. dt. Alt.* 7, 377. *Stehmann, Studentenabenteuer* 1909 S. 181. *Baumbach, Alben/teuer und Schwänke* 1884 S. 113]. *H. Sachs, Der Eyszapf* 1536 (*Tab.* 3, 145 nr. 59). *Waldis* 4, 71. *Brunmylleus, Laster des Ehebruchs* 1560 Bl. 17b [*Zs. f. vgl. Litgesch.* 7, 473]. *Eyring* 3, 485. *Mahrold* 1608 nr. 84. *Chr. Weise, Erznarren* S. 17. *Vademecum* 3, c. 142. *Bienenkorb* 6, c. 99. *Ramler, Fabellese* 2, 305 [1783]. *Zachariae* 113. *Schmeller* 1821 S. 449. *D. v. Loeben* [*Die Muse* 2, 80. 1821]. *Girmenich, Germaniens Völkerst.* 2, 111. *Bauernfeld, Fabulist* 1879 S. 96. *Platen, Oedipus* (*Werke* 4, 126 Cotta). *Vaackverdryver* p. 434. *Den ouden Treuzelaar* (*Berlin D₃* 77, 14). *Montaignon/Raynaud, Fabliaux* 1, 162 nr. 14. *Bédier* 1895 p. 460. *Cent nouv. nouv.* 19. *Facétieuses journées* p. 303. *Grécourt, Contes* 3, 67. *Jambini* 35 (*R. Köhler* 2, 564). *Sercambi* 1889 nr. 90. *Doni* 2, 111 [1552]. *Straparola* 9, 6. *Malespini* 1, 38. *Russisch: Slavische Blätter* hsg. von *Lukšic* 1, 402 [1865]. *Burcev* 1, 110. *J. Grimm, Mythol.* 3 855. *Umland, Schriften* 3, 321.

Verwandt ist der 1. Schwank Poggios 'Gratia Dei plus aequo favens', vgl. *Bebel* 1, 52 und *Frey* 112 mit der Anmerkung. Dazu *H. Sachs, Der Schiffman mit dem Kind* 1547 (*Tab.* 4, 266 nr. 412). *Lundorf* 2, 84. *Sommer/Klee* nr. 147. *Zs. f. vgl. Litgesch.* 12, 176. *Fascic. facet.* 1670 nr. 317. *Man/derßen* 1689 nr. 203. *Viollet le Duc, Théâtre* 1, 224. *P. de Julleville, Théâtre comique* 1886 p. 123. *Guicciardini* p. 228. *Buch der Kügen* [*Zs. f. dt. Alt.* 2, 82].

209. Kellerin nanten die Knecht Kapunen (und reizten sie, das Gegenteil zu beweisen). — Dänisch c. 293. — Geiler, Brösamlin 2, 12a, 2. Bromyard S, 8, 14. — Zum Schluß vgl. Pauli c. 613.

210. Von dem starken Athem des Rdmers, (den seine Frau in ihrer Unschuld für Eigenschaft aller Männer hielt). — fehlt in den späteren Ausgaben. — Hieronymus, Contra Iovinianum 1, 27 (Migne 23, 287): Billa, Frau des Quellius. Joh. Sarisberienfis 3, 13 (Migne 199, 503). Gallensis 3, 1, 3. Bromyard M, 4, 3. Mensa philos. 2, 29 p. 121. Dialogus creatur. 78 = Wesselsti 25. Scala celi 130b. Spec. exemplorum 9, 133. Jac. de Cessolis (Ammenhausen v. 3314. Recht 17, 197). Greder, Ehestand 1545 Bl. E 3b. Berlach, Eutrap. 2, 65. Sercambi, Novelle 7 (1886. X. Röhler 2, 600. 644). Daselbe erzählt Plutarch (De capienda ex inimicis utilitate c. 7 p. 90 B. Apophthegmata p. 175 B.) von der Gattin des Königs Hieron.

211. Ein Hundsfrau het Bülschafft versucht (und fand die Sache der Mühe nicht wert). — Niederländisch 1554 c. 121. — Geiler, Brösamlin 1, 107a, 1. Etienne de Bourbon 448.

212. Ein wolt nit zwen Sün haben (in der Ehe, da bekam sie zwei außerhalb). — Niederländisch 1554 c. 122, 1576 c. 50, französisch c. 48, dänisch c. 294. — Geiler, Evangelibuch Bl. 204b. — Vgl. Pauli c. 84.

213. Züch, Jäcklin, züch! Züch, Metz, züch! (ruft der unentschlossene Jakobspilger). — Lateinisch p. 290, dänisch c. 295. — K. Sachs, Der Pawrenknecht mit Sanct Jacob 1547 (Fab. 4, 279 nr. 423). — Vgl. Gabr. Kollenhagen, Les emblèmes 1611 nr. 14 (Jüngling zwischen Liebe und Studium).

214. Einer nam sein Frau umb Gotz willen. — fehlt in den späteren Ausgaben.

215. Quos Deus coniunxit, nemo separet. (Oft aber ist es umgekehrt). — Niederländisch 1554 c. 123. — Geiler, Scmata (Margarita facit. Bl. f 7a): 'Quos diabolus coniunxit, Deus non separat.' Zingref 1, 227.

216. Ein Doctor kam hinder Evam Wescherin. (Die Mutter vercuppelt ihm die Tochter). — Dänisch c. 297. — K. Sachs, Die Mueter küplet dem Pfarer ir Tochter 1553 (Fab. 6, 46 nr. 858).

217. Gründ kamen in die Le. [Nachdem der Bischof trotz Bedenken die Verwandten zusammengegeben, begehren sie Scheidung]. — Dänisch c. 298. — Petrarca, *De remediis* 1, 64. 65. Schreger 17, 113 p. 567.

218. Etlich essen Gisselmal, sunst Mal. [Drei Arten von außerehelichen Verbindungen.] — Geiler, *Brösamlin* 2, 138, 1. Postilla 214.

Die beim Einlager gestellten Geiseln schmausten köstlich [Grimm, *SWB.* 4, 1, 2, 2619: Geiselmahl]. — Über Berthold von Zähringen († 1218) vgl. Kemmerlin, *Opuscula* 112b. Schöpslin, *Historia Zaringo-Badensis* 1763. *Abtlogr.* 2, 545.

219. Der stum Diener der fürstin. [Als er spricht, sagt er, was der fürst schon weiß.] — Niederländisch 1554 c. 124, 1576 c. 51, französisch c. 49, dänisch c. 300. — Poggius 193 'Mutus'. Brant 1501 B 2b. K. Sachs, *Der redent Stumb* 1545 [Fab. 3, 344 nr. 177. Verloren]. Gerlach, *Eutrap.* 1, 864. *Vorrath* 120. Domenichi p. 147. Albin, *Ezoy* 1901 p. 281, 13.

220. In einem Baum lag einer, da kam der Engel und der Tüfel. [Die drei Werber, die eine Witwe, um sie los zu werden, nachts in das Beinhaus bestellt hatte, schreckten sich gegenseitig, als Toter, Engel und Teufel.] — Lateinisch p. 240, niederländisch 1554 c. 125, 1576 c. 6, französisch c. 6, dänisch c. 301. — Boccaccio, *Dec.* 9, 1 [hier sind es nur zwei Greier, die Dreizahl erscheint zuerst bei Lydgate]. — K. Sachs, *Die zwen petrogenen Pueler* 1540. 1548 [Fab. 3, 252 nr. 119. 1, 188 nr. 63. 2, 60 nr. 218], *Die drey Hoffirer* 1546 [Fab. 4, 80 nr. 289], *Die jung Witfrau francesca* 1560 [Fastn. 7, 126 nr. 84]. *Eyring* 3, 431. *Melander-Regel* 2, 262. *Kist, Perseus* 1634 [*Abt. Jahrb.* 7, 153]. *Acerra philol.* p. 640. *Schauplatz der Betrieger* 1687 nr. 39. *Heer-Paucker* p. 236. *Arlequin* 1691 p. 471. *Remigius, Daemonolatria* 3, 86 [1693]. *Kottmann* 1, 70. *Abt. a S. Clara, Judas* 3, 76. *Vademecum* 3, c. 253. *Bienenkorb* 8, c. 35. *Weber* 7, 24. *Pröhle, KV Märchen* 1853 nr. 62. *Lyser, 101 Nacht* 3, 75 [1840]. *Über Land und Meer* 1888 nr. 51 S. 1069. — *Spel van drie minnes* [Worp, *Geschiedenis van het Drama* 1, 150. 1904]. *Wolf, Adl. Sagen* nr. 429. 490. *De Coek, Brabantsch Sagenboek* 1, 135. *Dyckstra* 2, 102. *Witterijck* nr. 5. *Allardt, Nyländska folk-sagor* 1896 nr. 150. *Hadman, Katalog* nr. 940. *Jamieson, Pop. Bal-lads* 1, 249 = *Lydgate, Minor poems* 1840 p. 107. *W. Cartwright, The Siege or Love's convert* [um 1640]. *Nicolas de Troyes* 13. *Sébillot, Litt.*

orale de la Haute-Bretagne p. 142. Revue des trad. pop. 9, 344. Píneau, C. du Poitou p. 247. Ortolí, Corse p. 258. Athaide de Oliveira 1, 394. Tille 68. Böhm, Lett. Schwänke 1910 nr. 44. Narne, Finn. Märchen nr. 940 [angehängt die Rahe der Freier, wie Zs. f. Volkst. 26, 136], Estn. M. nr. 940. Kunos, Türk. Vm. p. 52. — Vgl. Clouston, Pop. Tales 2, 314. Lee, The Decameron 1909 p. 271.

221. Ein alter Büler hat noch als vil (Güter, aber auch Husten, sagt sein Knecht). — Niederländisch 1554 c. 126, 1576 c. 52, französisch c. 50, dänisch c. 302. — Scala celi 126b. Poggius 177 'Jactantia prodita', [dazu Noel 2, 174]. Bebel 3, 10 'De superbo adolescente'. H. Sachs, Der alt huestet Man 1547 [Fab. 4, 280 nr. 424]. Luther, Tischreden 4, 61 Hörstemann. Filium melancholiae 1655 p. 67. Weidner 4, 156. Gerlach, Eutrap. 1, 846. Drain, Contes de l'Ille-et-Vilaine 1901 p. 139. Dardy, Albret 2, 245. — Estnisch: Narne, Katalog nr. 1688*. Eisen, Eesti rahwanali S. 92 nr. 169. Jüdisch: Anderson, Ms. 331, 969. — Ein die Lügen bestätigender Knecht auch bei C. Müller-Graureuth, Lügendichtungen 1881 S. 77.

Wer einmal gut leben will etc. — Geiler, Sünden des Munds, Bl. 5b, Narrenschiff 1520 71, 1 Bl. 144a, 1. Bebel, 3, 92 'Proverbium apud Germanos', Proverbia Germanica ed. Suringar nr. 38. 39. Erasmus, Colloquia p. 49. Kirchhof 1, 73. Fischart, Geschichtklitterung c. 4 S. 68. Weidner 4, 142. Musculus, Eheteufel 1564 Bl. B 8a. Goedeke, Bengenbach S. 592.

222. Von dreien Witfrauen, [die nicht zum zweiten Mal heiraten wollen]. — Niederländisch 1554 c. 127, dänisch c. 303. — Bromyard M, 4, 3 = Zs. f. dt. Phil. 11, 335. Dialogus creatur. 90. Herolt, Prompt. de temp. 116, U. Gesta Rom. 75. 78. Jac. de Cessolis [Ammenhausen 3465, Berlingen 1059, Hecht 17, 199, Stephan 807: Amina]. Boner 58 [Waas S. 51. Zs. f. dt. Alt. 47, 345]. Hondorff, Prompt. 414. Gerlach, Eutrap. 1, 921. Langius, Democritus ridens p. 119.

223. Von eim Kaufman, der ein Kopf mit Bart ob eim Tisch hat gesehen, [den der Ritter zur Erinnerung an den Ehebruch seiner Frau zu Mittag auftragen ließ]. — Niederländisch 1554 c. 128, dänisch c. 304. — Gesta Rom. 56. Kaufringer, Gedichte ed. Euling 1888 p. 99 [Euph. 6, 462]. J. Breining, St. Ulrich [Görres, Meisterlieder 1817 S. 311]. H. Sachs, Historia von dem Ritter aus Frankreich 1536 [folio 1, 2, 176b] und Der Ritter

mit dem Dottenhaupt 1546 (Fab. 4, 106 nr. 306). Zimmerische Chronik 1, 339 (Birlinger, Aus Schwaben 1, 47). Melander/Ketzl 2, 263. Maßrolle nr. 99 (Grey S. 275). Ducento Novella 1646 p. 841. Teller, Bauernprediger 1723 S. 805 (nach Greg. Stengel, Leben des h. Udalricus). Fasander, Historien-Schreiber 1728 nr. 78. f. v. Stolberg, Die Büßende 1777. Bodmer, Altengl. Balladen 2, 140 (1781). — Niederländisch: Volkskunde 17, 62. Isländisch: Ward, Catal. 1, 856 nr. 60. Marguerite de Navarre, Heptam. 32. Le Sage, Estevanille Gonzalez 2, 3, 8 (1734). Vordac, Mémoires 1703 p. 239. Ser Giovanni, Decorone 7, 1 (Gorra, Studi 1892 p. 222. Zs. f. Volksk. 9, 141). Bandello 2, 12. Duran, Romancero gen. 2, nr. 1276—1278. Guevara (Schad 2, 485). V. Espinel, Marcos Obregon dt. von Tied 2, 32. Wurzbach, Euph. 6, 84. Kretz, Slav. Literaturgeschichte 1887 S. 764. — Harthausen, Transkaukasien 1, 326. Tawney, Kathasaritsagara 2, 101. Benfey, Pantiſchat. 1, 443, Kl. Schr. 3, 93. 207. Chauvin 8, 161. Vierzig Veziere p. 325 ed. Behrnauer. Stumme, Tripolis 172. Stumme, Tunis 2, 110.

224. Von der Frauen Gangolſi. (Ihr Ehebruch wird durch ein Gottesurteil offenbar, da ihre in den Brunnen gesteckte Hand abfällt.) — Dänisch c. 306. — Geiler, Bröſamlin 2, 51 B, 2. Bromyard A, 17, 9. Legenda aurea 204 p. 903. Faſius p. 242. Vincentius Bellov., Spec. historiale 23, 159. Albericus Trium fontium ad a. 766 [1, 102 ed. Leibniz]. Acta S. Maii 2, 641. Hrotsvitha p. 43 ed. Barad. J. Wolf, Lectiones memor. p. 200. Lange, Democritus rid. p. 603 nr. 89. Hondorff, Calendarium 1573 Bl. 112 B. Abr. a S. Clara, Judas 3, 204. Stöber, Neue Aſſatia 1885 p. 187. Roſegarten, Legenden 1, 77 (1810). Wucke, Sagen der Werra 3 1921 nr. 359. Uylen Spiegel 603. Berling, Isl. Nev. 2, 19 nr. 9. Barham, Ingoldsby Legends 1864 p. 155.

Zur Strafe der Frau vgl. Bolte/Dolivo 2, 491².

225. Zwen Ebrecher müſten grau Röd tragen. — Dänisch c. 307. — Eigenes Erlebnis Paulis. Vgl. Bromyard A, 17, 9. Vaadverdyver p. 468.

226. Ein Ebrecher beid Augen uſtſtechen. (Zaleucus läßt ſeinem Sohn nur ein Auge ausſtechen, ſich ſelber aber das andre.) — Niederländisch 1554 c. 129. — Bromyard I, 3, 8 nach Valerius Maximus 6, 5, ex. 3. Melian, Varia hiſt. 13, 24. Vincentius Bellov., Spec. doct. 4, 66. Dial. creat.

89. Britsch 32, 8. Klapper 177. Jaius p. 325. Gesta Rom. 50. Scala celi 21a. Herolt, Prompt. ex. J., 40. Hollen 100a, 2. Bernardinus, Rosarium 2, 66, N. Manlius p. 319. Herodius, Rerum iudicat. pand. 1589 p. 109b. Jac. de Cessolis (Ammenhausen 5323. Beringen 1926. Hecht 17, 214. Stephan 1251). Enikel, Weltchronik 24597. Maßmann, Kaiserchr. 3, 755. Meister// lied (Goedeke, Grundriß 2, 419 nr. 20). Sondorff 361. Hoppenrod, Zuren// teufel 1566 Bl. 19b. Antid. melanch. 1, 145. Gerlach, Eutrap. 1, 7. 2, 500. Abele 1 c. 27 [1668]. Grüner Nielsen, Danske Viser 2, 72. Girart de Roussillon bei R. Köhler 2, 380 (mit Nachweisen). Sancho, Castigos 9 p. 105. Sanchez, Exemplos 154.

227. Das kalt Eisen brant eine (rückfällige Ehebrecherin, das heiße früher nicht). — Dänisch c. 309. — Caesarius Heisterb. 10, 35. 36. Wesselski 145. Spec. laicorum 502. Schönbach, Miscellen 3, 94 [Mitt. f. Steiermark 48. 1900]. Thomas Cantipr. 2, 36 [Vet p. 370. Ann. f. den Niederrhein 53, 194]. Murifaber, Spec. exemp. 5, 91. Vincentius Bellov., Spec. mor. 3, 10, 24 p. 1455. St. Erzählungen c. 45 (Mürnberg Germ. Museum Hf. 1827, Bl. 22a). Zambini, Le opere volgari 1866 p. 302 (Landau, Dekame// ron 1884 p. 128).

228. Der Koler sach ein frawen (allnächtlich von einem Ritter ver// folgt und getötet, als Strafe für den Ehebruch). — Niederländisch 1554 c. 130, dänisch c. 311. — Geiler, Evangelia 30b, 2. Helinandus (Migne 212, 734). Bromyard A, 17, 12. Caesarius 12, 20. Murifaber [Spec. ex. 4, 62 = 1611 p. 11a. Gran 4, 62 p. 276]. Vincentius Bellov., Spec. hist. 29, 120. Herbert 3, 134. Scala celi 111b. Meffret, Hortus reg. 85a. Toldo, Archiv 119, 365. Revue de l'hist. des relig. 28, 43. Sachs 1553 [Keller//Goethe 25, 429 nr. 4177]. Plenarium 40b, 1. Passavanti, Specchio della penitenza 3, 2 [1856 p. 46].

Auf den Zusammenhang der Erzählung mit der Sage vom wilden Jäger hat schon J. Grimm (Myth. 3 895. 3, 283. Liebrecht, Gervasius 204) hinge// wiesen. Boccaccio, Dec. 5, 8 wandelte sie um; bei ihm ist die verfolgte Frau keine Ehebrecherin, sondern hat durch ihre Sprödigkeit den Selbstmord des Liebhabers verschuldet. Dazu Cappelletti, Studi sul Decamerone 1880 p. 147. A. C. Lee, The Decameron 1909 p. 166. Francia, Giorn. stor. d. lett. ital. 49, 257. Ulmann, Botticelli p. 111. H. Sachs 1540 [folio 1, 2, 1688]. Kryptadia 2, 115.

229. Ein Büler dötet ein Eeman. (Die Frau hilft ihn vergraben und erzählt, er sei nach St. Jacob gepilgert.) — Niederländisch 1554 c. 131, dänisch c. 312. — Rupertus de Licio, Opus quadrages. fermo 31, 2. H. Sachs, Die Frau und ir Puel erschluengen den Eeman 1553 (Fab. 6, 353 nr. 863b. Keller/Goetze 25, 327 nr. 3155. 1549. 25, 434 nr. 4227). Melander/Kezel 2, 380.

230. Der Eeman hüw dem Bülen und seiner Frauen die Köpff ab. (Eigenes Erlebnis 1518.) — Niederländisch 1554 c. 133, dänisch c. 313.

231. Rosimunde erdötet zwen Man (Ulboin und ihren Duhlen). — Niederländisch 1554 c. 134, 1576 c. 53, französisch c. 51, dänisch c. 314. — Legenda aurea 181. Montanus, Gartengef. 113, dazu Bolte S. 632—634. 658. — ferner Brusonius 2, 19 p. 96. A. Bonfinius, Hist. Hungar. 1, 7. 8; deutsch 1545 Bl. 39b. Melander 3, nr. 211. Melander/Kezel 2, nr. 371. A. Strobl, Geistliches Karten/Spil 4, 32 (1691). Braga, Contos trad. 2, 59. — Poetische Bearbeitungen: Das langobardische Heldenlied rekonstruierte J. Genzmer, Archiv f. neuere Spr. 142, 1. H. Sachs 25, 78. 171 ed. Keller/Goetze. Eyring 2, 186. G. Klemsee, Wie ein Pferd und ein Frauenperson einander gleichen 1624 Bl. P 2b. J. G. Fischer (Zub 3, 347). Gower, Confessio am. 1, 125 ed. Pauli. Ungarisch: Andr. Valkai 1580. — Schauspiele: Straßburger Studien 1, 92. 94 (1607. 1626. 1650). D. Nisler 1675 (Mitt. f. Salzburger Landeskunde 33, 266). Chr. J. Weisse 1763. Wallenrodt 1795. Wachter 1823. Weichselbaumer 1843. A. Hartmann, Volksschauspiele S. 403 (Zs. in Erl). K. Schneider 1901. A. Reimer 1910. E. Koch 1917. Schwedisch: P. A. Götdecke 1865. Campbell, Journ. of germ. phil. 4, 20 (Da venant). Gofflot, Le théâtre au collège 1907 p. 310 (Troyes 1659). G. Bologna, Rosmunda nella storia del teatro italiano 1904.

232. Einen zu Rom wolt einer erschießen und was hundert Meil von im. (Wachsbild. Ein Zauberkundiger läßt den Gefährdeten untertauchen.) — Niederländisch 1554 c. 135, dänisch c. 315. — Holkot 190, B (Navarra). Gesta Rom. 102. Vogel, Der Schwarzkünftner mit dem Waxbild 1551 (Archiv 127, 289). Melander/Kezel 2, 372. Gering, Isl. Aev. 2, 139 nr. 77. Kristensen, Danske Sagn 6, 1, 246 (1900).

Über das Durchstechen von Wachsbildern anstelle der Feinde vgl. Grimm, Mythol. 3 1045. 3, 315. Wuttke, Volksaberglaube § 398. Zs. f. Volkskunde

9, 332. 13, 440. 23, 14. Sv. Landsmälen 5, 6, 150. N. Graf, Roma nella memoria 1, 202. E. Buchner, Das Neueste von Gestern 1, 67 nr. 107 (WachsBild des Papstes 1634 gemartert).

233. Einer het nie kein Wein trunden. [Lacrimae Christi. Wenn Gott doch auch auf unser Land weinte!] — Niederländisch 1554 c. 233, 1576 c. 7, französisch c. 7, dänisch c. 316. — H. Sachs, Die drey Schwend 1536 (Fab. 3, 144 nr. 58), Str. 2. Widram 3, 380 zu nr. 60. Ferner Sommerklee 206. Bienenkorb 6, c. 102. Merkens 1, 25. Joosmann S. 6.

234. Der Becher het einen gestoehen, [sagt der Arzt. Hätte ich doch aus einem Glase getrunken!] — Niederländisch 1554 c. 137, dänisch c. 317. — H. Sachs, Die drey Schwend 1536, Str. 1. Widram 3, 379 zu nr. 57. Pontanus, Attica bell. p. 226, 25. Vaadverdryver p. 469.

235. Uff dem Mdr aß einer vil Saltz, [weil er bei Schiffbruch viel trinken mußte.] — Niederländisch 1554 c. 138, 1576 c. 54, französisch c. 52, dänisch c. 318. — Bromyard T, 4, 17 = Wright 142. Vitry 203. Mensa philof. 4, 17 p. 229. Vincentius, Spec. morale 3, 4, 4 p. 1154. Odo, Parab. 74 [Hervieux 4, 294]. Bebel 1, 34. 3, 1. Lange, Democritus rid. p. 239. H. Sachs, Die drey Schwend 1536, Str. 3. Widram 3, 379 zu nr. 58. Ferner Bürgerlust 144. Bienenkorb 9, c. 64. Merkens 1, nr. 306. Vaadverdryver p. 454. Rej [Chrzanowski p. 341]. — Anders Sacchetti 254 [francia p. 211].

236. Von dem feber wolt einer entlediget werden, aber von dem Durst nit. — fehlt in den späteren Ausgaben. — Poggius 134 'Potator', dazu 2, 135 ed. Noel. Gaft 1, 227. Pontanus, Attica bell. p. 230 [1, 5, 87]. Zingref 1, 334. Gerlach, Eutrap. 2, 687. 700 Antworten 3, 95. Lyrum 418. Sinnersberg 1729 p. 303. Vademecum 3, c. 199. Bienenkorb 6, c. 33. Merkens 3, c. 178. Wesselski, Arlotto nr. 217. Sagredo p. 207.

237. Wenn einer Badet, so durst in. [Er Badete jede Woche und hatte darum immer Durst.] — fehlt in den späteren Ausgaben. — Geiler, Brösamlin 1, 33a, 1. — Auf die einschläfernde Wirkung des Bades beruft sich der faule Knecht bei Bebel 3, 164.

238. Der Junftmeister lag im Mist. (Er hatte seinen Genossen nachts heimgeleitet und dieser wieder ihn, bis beide auf dem Mist liegen blieben.) — Dänisch c. 319. — Geiler, Sünden des Munds Bl. 98, 2.

239. Der Esel was wißiger dan sein Herr. (Er hörte mit Trinken auf, wenn er genug hatte.) Niederländisch 1554 c. 139, dänisch c. 320. — Vincentius, Spec. morale 3, 8, 2 p. 1357. Wesselsti zu Bebel 1, 66 und Bolte zu Frey 35. Ferner Eyring 2, 578. Kaindl, Zs. f. Volksk. 9, 418. Zoogmann S. 9. Euling, Studien zu H. Kaufinger 1900 S. 59. Pöhl. Sackpfeiffer 1663 p. 5. Tydverdryver 1653 p. 135. Vaadverdryver p. 469. Kristensen, Kirketjenester 1899 p. 212. Weißrussisch: Archiv der Russ. Geogr. Ges. 2 131 p. 186 nr. 18. Folklore 31, 184 nr. 12 (ägyptisch). Anderson, Kaiser und Abt p. 359 nr. 34. In den fliegenden Blättern (um 1913) und bei Kosegger antwortet ein Trinker, dem man dies vorhält: 'Ja, bei dem Wasser weiß ich es auch'. — Unten c. 776.

240. Der Hirtz brach ein Bein entzwei, (wollte darum nie mehr Wein trinken). — Niederländisch 1554 c. 140—141, dänisch c. 321. — Bromyard E, 1, 10. Vincentius, Spec. morale 3, 8, 2 p. 1357. Mahrold 1608 nr. 70 (Frey p. 272).

241. Ein truncken Weiß weißt nit me, (was sie tut, und wird darum von ihrem Mann erschlagen). — Valerius Maximus 6, 3, 3.⁹

242. Trunckenheit ofnet me dan die Beicht. (Eine betrunckene Frau erzählt, was sie nie beichten wollte.) — Niederländisch 1554 c. 142, dänisch c. 322.

243. Ein Brüder erwelt Trunckenheit, ward ein Eebrecher (und Totschläger). — Dänisch c. 324. — Bromyard E, 1, 3 = Wright 97 = Wesselsti 81. Herbert 3, 131. 385. Enzemplos 56. Bolte zu Montanus p. 583. 657 und Widram 3, 383 nr. 72. 8, 346. — Ferner H. Sachs, Der Priester mit der Peckin 1554 (Fab. 6, 112 nr. 908). H. Weidner 1589 (Jenaer Meisterliederhs. W, nr. 363). Sébillot, Folklore de France 4, 264. Rummell, Drei ital. Prosalegenden 1906 p. 38. Lettisch: Stender 1776, Erz. 1. Estnisch: Larne, Katalog nr. 839*. Heller, Ungar. Rundschau 1, 653.

244. Noe schüt fiererlei Blut zü den Reben (von Affen, Sauen, Lämmlein und Löwen). — Dänisch c. 325. — Gesta Rom. 159, X. Röhler 1, 577, Strauch, Vjschr. f. Litgesch. 1, 83, Grünbaum, Zs. d. dt. morgenld. Ges. 41, 655 und zusammenfassend Dähnhardt, Natursagen 1, 298—314. — Dazu J. de Cessolis [Ammenhausen 10722, Beringen 4205, Hecht 17, 272, Stephan 2595]. Melander/Kezel 2, 375. H. Sachs 23, 385 ed. Keller/Boebe. Zeter, Microcosmos 1618 nr. 63. Kamler, Fabeln und Erz. 1797 p. 130. Rogasener Familienblatt 10, nr. 23. 12, nr. 6. Thuriot, Trad. pop. du Doubs 1891 p. 249. Gaster, Rumanian Bird Stories 1915 nr. 11. J. Kraßki [Mitschmann, Der poln. Parnaß 1875 p. 60]. Tolstoi, Volkserzählungen p. 82. Schischmanoff, Lég. bulgares 1896 p. 75. Bar Hebraeus, Stories ed. Budge 1897 p. 29 nr. 113. Basset, Revue des trad. pop. 21, 190 [Samiri. Nachweise]. Tatarisch: Zelenin, Opis. rukop. 2, 718 nr. 5 [Teufel lehrt einen Juden. Fuchs, Wolf, Schwein]. Jungbauer, Turkestan p. 194.

245. Man hat im Capitel dispensiert (von der Vorschrift, nur eine Sorte Wein zu trinken). — Dänisch c. 326. — Vgl. Pauli c. 369.

246. Der ward truncken von dem Versüchen.

247. Uß kein andern Becher wolt er trincken. (Beim Schiffbruch aber mußte er mit vielen aus demselben Becher trincken. Fehlt in den späteren Ausgaben.) — Vincentius, Spec. morale 3, 4, 4 p. 1153 = Wesselski 112.

248. Der Pfaff warf das femoral in Kessel (zum Fleisch, als er hörte, es sei ein Waschkessel). — Dänisch c. 327. — H. Sachs, Die Pruech im Wuerstessel 1553 [Fab. 6, 51 nr. 861]. Wesselski, Arlotto 2, 157 nr. 153. Wesselski, Gonnella 1920 nr. 23. Ähnlich Sercambi, Nov. 98 und Bolte zu Grey nr. 91.

249. Von eim großen Fresser zü Meiland, (der sich noch wegen seines geringen Appetits entschuldigt). — Niederländisch 1554 c. 143, 1576 c. 55, französisch c. 53, dänisch c. 328. — Bernardinus, Rosarium 1, 26b, 1. H. Sachs, Der gros Fresser 1546 [Fab. 4, 172 nr. 345] und Der fressent Paur 1548 [Fab. 4, 472 nr. 561]. Kirchhof 2, 84. 3, 151. Federmann 250. Zeitverkürzer 446. Arlequin 152. Abr. a S. Clara, Reimb dich 9. Lyrum 236.

250. Von Milo, wie er starb, (als er im Vertrauen auf seine Kraft einen gespaltenen Baum auseinanderreißen wollte). — Niederländisch 1554 c. 144, dänisch c. 329. — Geiler, Brdsamlin 1, 32a, 1, Emeis 26b, 1, Sünden des Munds 5b, 1, Narrenschiff 29b, 2. Gellius 15, 16. Valerius Max. 9, 12 ex. 9. Brant 1501 R 1b = Adelpfus 1545 Bl. 163b. Gast 1, 189. Boisfard, Emblemata 1593 nr. 23. Zeter, Microcosmos 1618 nr. 61. B. Seidel [Heliciae poet. Germ. 6, 114]. Sachs, Der starck Milo 1537 [Keller/Goetze 25, 87 nr. 780]. Melander/Kezel 2, 376. Hondorff 329a. 442b. Berlach, Eutrap. 1, 101. Acerra philol. 1, 31. Ursinus 4, 48. Abt. a S. Clara, Reimbuch 15. Albin, Etop 1901 p. 347, 103.

251. Ein Tracht kostet dausent Guldin (Wette zwischen Kleopatra und Antonius). — Niederländisch 1554 c. 148, dänisch c. 56. — Geiler, Sünden des Munds 5b, 2, Narrenschiff 16, 8 Bl. 49b, 1. Plinius, Nat. hist. 9, 58. Fulgostus 9, 1. Manlius p. 351. Pontanus, Attica bell. p. 819, 15. Hondorff 443. Acerra 1, 32. Abt. a S. Clara, Gehab buch wohl 47.

252. On Lust wolt einer essen, verzweiflet, (weil er das nicht vermochte). — Bromyard (Krenken p. 84). Arnulduß (englisch 612).

253. Niemand sol essen on das Benedicite. (Nonne isst ein Lattichblatt ungesegnet, da fährt der Teufel in sie). — Gregor, Dial. 1, 4 (Migne 77, 168). Geiler, Emeis 39a, 2, Postill 2, 78b. Vitry 130. Ddo, Parab. 100 [Hervieuſ 4, 303]. Arnulduß (engl. 108). Aurisaber (Spec. ex. 1, 8. Gran 1, 8). Herolt, Prompt. ex. 40. Jahrbuch f. rom. Litt. 7, 407. Zs. f. roman. Phil. 1, 368. Enſemplos 22.

In dem gleichzeitigen Aderlassen steht Liebrecht (Gervasius p. 72. Germ. 18, 363) einen Rest der Blutsbrüderschaft.

254. Male cuncta ministrat impetus. (Allgemeine Betrachtung.) — Niederländisch 1554 c. 149. — Petrarca, De rebus famil. epist. 5, 16 [Opera 2, 652]. Cato, Dist. 2, 4: 'Impedit ira animum, ne possis cernere verum'.

255. Sant Martin sprach: Eylestu, so kumst du nit dahin. (Dem eilenden Fuhrmann zerbricht ein Rad.) — Niederländisch 1554 c. 150, 1576 c. 58, französisch c. 56, dänisch c. 334. — Vitry 188. Arnulduß (Recull 280). Mart. Polonus 163 p (alte Frau). Lange, Democritus rid. p. 153. Egenolf,

Sprichwörter 1548 Bl. 162 a. Eyring 2, 10. Exillium melanch. 1655 p. 111 [Luther]. L. v. Nicolay, Alop [Gedichte 1792]. Russisch: Smirnow 1, 441 nr. 156.

256. Kaiser Otto was am Ostertag gesch [und ward von dem verurteilten Ritter angefallen]. — Dialogus creat. 43. Vincentius, Spec. morale 1, 3, 80 p. 421 = Wesselski nr. 48. Godefr. Viterb. [Migne 198, 959]. Legenda aurea 181 p. 838. Königshofen [Chroniken der dt. Städte 8, 420. 13, 434]. Crusius, Ann. Suev. 2, 4, 10. Maßmann, Kaiserschronik 3, 1072. Konrad von Würzburg, Otte mit dem Barte [Hagen, Gesamtabenteuer 1, nr. 4. Lambel, Erzählungen 1872 S. 237]. Melander »Rezel 1, 233. Zinggref 1, 17. Ernst, Bilderhaus 2, 924. Abele 2, c. 99 [1658]. Grimm, DS. 472. Lyser, 1001 Nacht 3, 116. Simrock, Dichtungen 1872 S. 37. Vgl. Bartsch, Meisterlieder S. 612. 1001

* 257. Umb Unschuld schlug einer den Hund, [als er das von der Schlange getötete Kind fand]. — Dänisch c. 333. — Liber de septem sapientibus bei Joh. Junior, Scala celi 89 a = Orient u. Occident 3, 405, vgl. die Taube ebd. 3, 442 und Joh. de Alta Silva, Solopathos 1873 p. 42. Gräffe, Gesta Rom. 2, 176. 225. Etienne de Bourbon [Quétif 1, 193]. H. Sachs, Der Ritter mit dem getreuen Hund 1531. 1547 [Folio 1, 2, 175b. Tab. 4, 184 nr. 355. Stiefel, Sachs » Forschungen S. 190 und Stud. 3. vgl. Litgesch. 2, 169]. Reinz, Münch. SB. 1893, 1, 127. Kirchhof 7, 109. Melander »Rezel 2, 378. Nicolay, Gedichte 1, 114 [1792]. Ungarisch: Kálmány, Hagymán » volk 2, 126 nr. 22.

Über die frühere Geschichte des Stoffes vgl. Benfey, Pantſchat. 1, 479. 2, 326; Kl. Schr. 3, 37. Hertel, Pañc. S. 16 und 422 'Brahmane und Ichneumon'. Chauvin 2, 100 und 8, 66. Dazu Hertel, JdmB. 61, 68. 72, Pantſchatſhyana 1923 p. 52. Chavannes 1905 p. 123 nr. 17 [Tripitaka 416]. Tawney, Kathásáritſágara 2, 90. 636. Steele, Kusa Jatakaya 1871 p. 250. Lidžbarski 141. Bin Gorlon 4, 57. Hervieux 5, 260. 359. 637. Beispiele der alten Weisen ed. Holland p. 129. Marx, Märchen von dankbaren Tieren 1879 S. 78. — Ähnlich Brandstetter, Malais » polynesische Forschungen 4, 24 [1895]. 2

Mittel gegen den Zorn: Das Alphabet auffagen. Dialogus creatur. 6 [Theodosius]. Pithsanus 8, 3. Plutarch, Apophthegmata p. 207 C [Augustus]. Benfey, Pantſchat. 1, 598. Desterley zu Kirchhof 7, 109. B6

258. Ein Hender det fier Mørd und ward auch gerichtet. [1500 in Sachsen geschehen. Nach einem Spruchgedicht.] — Niederländisch 1554 c. 151, dänisch c. 335. — Luther, Werke 32, 36 Etl. = 50, 412 Weimar (In Mes). Hondorff 2, 101 a. Melander 2, 116. Melander/Keßel 2, 112. Harsddorffer, Schauplatz sámm. Mordgeschichte 1656 p. 550 nr. 145, 2. Coulart 1, 297.

259. Ein Ritter ward erlößt (vom Verdacht des Verrats, weil er sich bisher redlich gehalten). — Niederländisch 1554 c. 152, 1576 c. 59, französisch c. 57, dänisch c. 338. — Audiatur et altera pars: Seiler, Das dt. Lehnspruchwort 2, 116.

260. Der Mönch schwitzet zu Mettzeit, (weil die Teufel ein Feuer unter seinem Bette schürten, um ihn vom Gottesdienst fernzuhalten). — Dänisch c. 336. — Bromyard 2, 8, 14. Herbert 3, 431. Caesarius 4, 28. Scala celi 5b. Herolt, Promptuar. 2, 13. Arnuldus (engl. 28, Recull 23). — Über Karl den Großen vgl. Legenda aurea 188.

261. Von dreyen faulen Sünden, welchem das Reich zugehört. (Dem faulsten.) — Lateinisch p. 265, dänisch c. 60. — Bromyard 2, 8, 17. Scala celi 5a (fünf faule). Holkot 47. Herbert 3, 159. Pithsanus 8, 4. Alexander de Hales, Destructorium 5, 2, E. Hollen, Sermones hyem. 27, f. Festa Rom. 91. H. Sachs, Die drey faulen Pauren 1548 [Tab. 4, 362 nr. 482. Verloren]. Hanß Wurst 1718 p. 316. Sinnersberg 1729 p. 73. Vgl. Bolte/Polivka 3, 207 nr. 151. — Dazu Bayr. Feste f. Volkskunde 6, 200. De Meyer nr. 1950 [88C. 37]. Hackman 2, 288 nr. 291. Russisch: Archiv d. Russ. Geogr. Ges. 23. XLII 49, 21 nr. 7. 23. XXXVI 19 fol. 1 a nr. 1. 23. XLIII 14, 14. 23. 2 209, Pobjastl, mislogija S. 30. Estnisch: Arnes Register 1950. Graf Bedeon Káday, Die faulen des Königs Matthias [ungarisches Gedicht]. Lappisch: Kostimles u. Itkonen S. 219. Osttürkisch: Živaja Starina 21, 536 nr. 15. Tatarisch: Bálint 1, 25 = 110 nr. 8. Journ. of amer. Folklore 31, 81 'The lazy man'.

262. Den Ader wolt er nit umbhaden, (bis er lernte, jeden Tag ein Stück fertig zu machen). — Dänisch c. 339. — Seiler, Alphabet Bl. 31 b, 1. Vitae patrum 5, 7, 45 [Migne 73, 904]. Vincentius, Spec. morale p. 1207. Scala celi 4b. Aurifaber [Spec. ex. 2, 120].

263. Von dem faulen Knecht Künzen. (Herr und Diener glauben in der Herberge, es sei noch Nacht, weil Kuntz statt der Fensterladen immer eine Schranktür öffnet.) — Dänisch c. 55. — Geiler, Brösamlin 2, 78a, 2. Petrus Alfonsi, Disc. cler. 29, 4. Scala celi 6a. K. Sachs, Der faul friz im Kalter 1545. 1562 (Fab. 4, 20 nr. 252. 2, 295 nr. 287). Enxemplos 124. — Ähnlich Melander 2, 140 (nach M. Safo, Tobias).

264. An das Bet und Schiff ze gon (ist gefährlich, denn in beiden kann man sterben. Bürger und Seemann). — Niederländisch 1554 c. 152*, dänisch c. 475. — Petrarca, De remed. 2, 121 (Opera 1, 212). G. A. Campanus, Opera 1495 p. 64. P. Candidus, De rustico et nauta (Melander 1, 65). Pontanus, Attica bell. 222. Eßilium melanch. 1655 p. 441. K. Sachs, Der Purger mit dem Schiffman 1545 (Fab. 4, 19 nr. 251). Melander/Rehel 2, 139. Eyrum 301. Zeltverkürzer 577. Zeitvertreib 1693 nr. 65. Abt. a S. Clara, W. 10, 213. Triller, Fabeln 1740 nr. 73. Leven van C. Marot (c. 1730) p. 142. Melusine 3, 527. Kurganov, Pismovnik S. 140 nr. 101 (1818. Zuerst 1769).

265. Ein Frau schickt iren Bülen zü sterbenden Menschen, (um ihm leichtfertige Gedanken zu vertreiben). — Niederländisch 1554 c. 153, dänisch c. 477. — K. Sachs, Der Pueler mit den Sterbenden 1549. 1550. 1563 (Fab. 5, 27 nr. 615. 1, 340 nr. 125. 2, 383 nr. 312). Seidl, Ges. Schriften 2, 148.

266. Ein Altvatter fürcht drü Ding: (Sterben, Gottes Gericht und Urteil). — Vitae patrum 5, 3, 4 (Migne 73, 861: Elias). Bromyard M, 11, 9. Scala celi 80a. Little nr. 175.

267. Der Dot schickt eim drei Dotten, (bevor er ihn abholt: Körperliche Leiden). — Dänisch c. 478. — Bromyard M, 11, 5. Kollen 91. Pelbartus, Serm. de temp. estiv. 45, B (Kratona p. 78). Abstemius 99 (Neveletus p. 575). Camerarius 375. Regenbogen (M&K 3, 1, 345. Wadernagel, Kirchenlied 2, 263 nr. 426). Bartsch, Meisterlieder p. 32 nr. 310. K. v. Trimberg, Kenner 23711. K. Sachs, Der Dot schickt eim drey Pöten 1548 (Fab. 4, 399 nr. 508). Waldis 3, 25. Kirchof 2, 124. La fontaine 8, 1. — Weiteres bei Bolte/Polivka 3, 293 nr. 177. Dazu fürster, Proprietates mortis (Anglia n. 8. 30, 220. 31, 193). Lettisch: Stender 1766 nr. 42. Estnisch: Arne nr. 332*. Hertel, D&G 69, 83. Secourdemanche nr. 74.

268. Der Tüfel schickt eim drei Botten, ee er ihn holen wolt. (Mahnst ihn, als Bettler verkleidet.) — Dänisch c. 479. — Bromyard III, 11, 6. Wright 33. Spec. laicorum 191. Altdeutsche Bl. 2, 78 nr. 10. — Vgl. Pauli c. 267.

269. Der König stund gegen Nidergang, (sah daher die Sonne im Widerschein zuerst und erhielt den Thron). — Dänisch c. 489. — Hemmerlin, De nobilitate c. 6 Bl. 198. Justinus 18, 3 (Straton in Tyrus). Gallensis 2, 14. Gerlach, Eutrap. 2, 445. Sanchez, Enxemplos 347. Dähnhardt, Natursagen 3, 150.

270. Der das Krütz nit wolt bei im haben (im Sterben, weil es ihm einmal den Arm gebrochen hatte). — Dänisch c. 482. — Bromyard V, 5, 10. H. Sachs, Der krank Pauer mit dem Creuz 1548 (Fab. 4, 349 nr. 471. Verloren). Vgl. Pauli c. 336.

271. Einer küsset das Crucifix (sterbend. Meint, es sei eine Weinflasche, und wird verdammt). — Dänisch c. 483. — Hemmerlin, Opusc. t 3a (81 b). Geiler, Brösamlin 2, 72 b, 1, Arbore humana 174 b, 1. H. Sachs, Der vol Zapf mit dem Kreuz 1554 (Fab. 6, 116 nr. 912. Verloren). Vademecum 3, c. 147. Bienenkorb 6, c. 104.

272. Einer jaget, nant alle Hund (auf dem Sterbebette). — Albertinus, Lucifer S. 354.

273. Einer gab ein Zeichen, da man über den Trog wolt gon. (Der Sterbende lag beim Sakrament teilnahmslos da, regte sich aber, als man seine Geldkiste anrührte.) — Niederländisch 1554 c. 154. — H. Sachs, Drey geizig Wucherer 1544 (Fab. 3, 335 nr. 171) Str. 1.

274. Einer klapert stets, wolt nit betten. — Dänisch c. 484.

275. Man dlet einen, der fürcht des Sockels. — Dänisch c. 484 a. — H. Sachs, Drey geizig Wucherer 1544 Str. 2.

276. Einer het den Schlüssel in der Hand, (als der Priester ihn salben wollte). — Dänisch c. 481. — H. Sachs, Drey geizig Wucherer 1544 Str. 3. C mery talys 1526 nr. 17.

277. Der nam einen Pfennig von einer Krotten. (Die Hostie wollte er nicht in den Mund nehmen.) — Dänisch c. 456. — Vgl. Herolt, Prompt. V, 45.

278. Einer wolt das Krucifix an seim Letzten nit ansehen, (weil er an der Gnade verzweifelte). — Pelbartus, Quadragesim. de poenitentia 28, R. Herolt, Prompt. C, 41. J, 10. Selentrost 76a, 1. Enzemplos 82.

279. Sein Seel verkauft einer (seinem Trinkbruder, dieser will sie dem Teufel anbieten, wenn er seine Seele verlangt). — Niederländisch 1554 c. 155.

280. Der Tüfel kauft ein Seel (und führt auch den Leib fort, weil zum Pferde auch der Zaum gehöret). — Geiler, Sünden des Munds 9a, 2; Evangelia 170a, 1. Bromyard A, 23, 26. Wright 87. Vincentius, Spec. morale 3, 5, 8 p. 1185. Herbert 3, 385. Hauréau 2, 326. Thomas Cantipr. 2, 56, 2 (Vet 201). Hollen, Serm. estiv. 23, D. Klapper 163. Greculus (Franz p. 141). Bernardinus, Rosarium 1, 60, F. Pelbartus, Serm. de temp. hiemal. 36, R. Xurifaber (Spec. ex. 5, 126 = 1611 p. 43a). Altdt. Bl. 2, 78. Lossius 491. Tragica 1597 p. 8. Plenarium 242b, 1. Germania 3, 412 nr. 2. Luther, Tischreden 1566 Bl. 616. Kirchhof 4, 286. Zeitverkürzung 1669 p. 591. Abr. a S. Clara, W. 17, 112. Zeisseler, Schauplatz 1700 p. 254. Waltmann 129. Vademecum 3, c. 139. Bienenkorb 6, c. 97.

281. Einer bot seiner Seel vil Gütz. (Als sie nicht bei ihm bleiben will, schickt er sie zum Teufel.) — Dänisch c. 486. — Bromyard A, 27, 49. Vitry 170. Etienne de Bourbon 411 und 59. Schönbach, Stud. 8, 60. Herbert 3, 98. 134. Vincentius, Spec. morale 2, 1, 3 p. 697, p. 1306. Albertus Magnus 5, Bl. 44b. Martinus Polonus 5, D. Herolt, Serm. de temp. 118, L. Prompt. C, 5. Scala celi 80a. Arnulduß (Recull 698). Selentrost 100. Hondorff 383b. Albertinus, Lucifer p. 162. Gerlach, Eutrap. 1, 94. Juan Manuel, C. Lucanor c. 4 = Eichendorff, W. 6, 486 c. 25. Ferd. Wolf, Studien 54. 162.

282. Wie ein Ratt Penitenz det (in einer Kammer voll Speck). — Dänisch c. 435. — Geiler, Evangelibüch 208a, 1. Vitry 71.

283. Markolfus kunt kein Baum finden, daran er hangen wolt. (fehlt in den späteren Ausgaben.) — Odo, Parab. 98 u. 117 (Servieuß

4, 302. 310]. Vitry 62 und 285. Vincentius, Spec. morale 3, 10, 5 p. 1422. Salomon et Marcolfus ed. Benary p. 44 c. 20. Vogt, Salomon und Marcolf 1, LXIV. Bobertag, Narrenbuch S. 358. Kirchhof 4, 264. Peregrination p. 117. Weber 12, 124. Krainz, Mythen p. 257. Sittfurth, 52 Balladen nr. 29. Scoggin's Jests p. 153. Moran, Hist. of Court Fools 1858 p. 129. Guerrini, G. C. Croce 1879 p. 251. Sanchez, Enxemplos 59 und 80.

284. Einer wolt ein Esel kauffen (mit einem Pfauenschwanz, der war nicht zu haben). — Abr. a S. Clara, Judas 3, 426.

285. Einer gab ein Pfennig Zoll (für jedes Gebrechen am Stadttor). — Dänisch c. 436. — Geiler, Arbore humana 109a, 2. Petrus Alfonsi, Disc. cler., ex. 6. Gesta Rom. 157. Greven, Vitry 80. Hollen, Serm. estiv. 22, R. Vincentius, Spec. morale 3, 2, 20 [Zf. f. dt. Phil. 11, 325]. Camerarius 339. Cognatus 112. Melander 3, 210. Boner 76 [Waas S. 56. ZfdA. 47, 348]. Steinhövel 148 p. 315. Le Grand 2, 376. Enov. antlche 50. Sanchez, Enxemplos 13. Revue des trad. pop. 15, 673 nr. 491. Prudenzius, Collazzo nr. 16. Albin, Esop 1901 p. 248, 6. Stumme, Tuns 1, 75. 2, 126. Wesselski, Asfredin 2, 194 nr. 382. Chauvin 9, 18 nr. 5.

286. Der Beichtther gab 5 Avemaria (dem Ehebrecher als Buße. Seine Frau sah ihn im Traum verwundet und durch fünf Rosen geheilt.) — Dänisch c. 43. — Geiler, Brösamlin 2, 9a, 1. Aurlifaber [Spec. ex. 9, 4 = 1611 p. 12b. Gran 9, 4].

287. Die Frau solt für den Man in Himel, (weil sie an seiner Statt Buße getan). — Dänisch c. 438. — Geiler, Sünden des Munds 23a, 1. Wesselski, Aurlotto nr. 73.

288. Der jung Wey schickt sein Mütter zu den Göttern, (als er krank ward, bisher hatte er sie verachtet). — Dänisch c. 439. — Bromyard M, 9, 41. Vitry 41. Aesop 208 Falm: Κόραξ νοσῶν. Babrius 78. Romulus 1, 19 'Milvus aegrotans' [Hervieux 2, 767 nr. 109. Thiele 23]. Camerarius 143. Pontanus p. 85. Desbillons 4, 22. Boner 22. Eichhorn nr. 16 p. 16. Keller, Altdt. Erzähl. 562. Steinhövel 19 p. 104. Waldis 1, 15. Kirchhof 7, 181. Gerhard von Minden 63 Leßmann. Marie de France 86 [Warnke, Quellen S. 81]. Robert 2, 459.

289. Ein Bouch het fünfmal gucket. [Darum meinte die alte Frau, sie würde noch nicht sterben]. — Dänisch c. 440. — Bromyard S, 11, 4. Etienne de Bourbon 52 und 356. Wright 84. Herbert 3, 721. 289. 98. 421. 437. Arnulphus [engl. 727]. Jurisfaber [Gran 6, 55]. Hollen 28a, Germ. hyem. 35, H. Albertus Magnus 5, Bl. 44a. Scala celi 57. Herolt, Prompt. S, 10. 11. Caesarius 5, 17. Germ. 3, 421 nr. 11. Wolgemuth 2, 43. Albertinus, Lucifer p. 86.

Über das Kuckuck'sorakel vgl. Grimm, Myth. 3 640. Mannhardt, Zs. f. dt. Myth. 3, 233. Wuttke, Volksaberglaube § 280. Wossidlo, Mecklenburg. Volksüberlief. 2, 177. 408.

290. Der Adler sach den Jögler nit, [als er auf das Schaf herabstieß, und ward gefangen, während der Zaunkönig entkam]. — Niederländisch 1554 c. 157, dänisch c. 441. — Geiler, Narrenschiff 21 Bl. 61 a. Bromyard S, 3, 15. Camerarius 335. Conrad von Salzburg 1683 [Zs. f. dt. Phil. 24, 334]. Lyrum 290. Hanß Wurst 1718 p. 309. Kobolt, Scherz 1747 c. 40.

291. Das Graumenli muß als tragen, [d. h. Alles wird ins Alter verschoben. Die vier Müllerperde gleichen den vier Lebensaltern]. — Geiler, Narrenschiff 24, 2 Bl. 77a [falsch für 66].

Über die Einteilung der Altersstufen s. Widram 5, XV.

292. Ein Kind fand sein Vatter grau Har. [Da bessert dieser sein verbrecherisches Leben.] — Dänisch c. 442. — Wright 94. 105. Bareleta 52a. — Im Mahābhāva-Jātaka zieht sich ein König vom Weltleben zurück, als er ein graues Har bemerkt [Upham, The Mahāvansi 1, 14. 3, 283. 1833. Rhye Davids, Buddhist Birth stories 1, 186 nr. 9].

293. Ein Begün verlor ein Kürsen. [Sie glaubt aber, die Beichte habe sie erleichtert]. — Dänisch c. 443. — H. Sachs, Die drey lecherliche Peichtstük 1549 [Fab. 5, 37 nr. 623] Str. 1. Mertens 3, c. 230.

294. Ich het nur ein Hauben uff, [antwortet die Beichtende auf die Frage, ob sie nackt gewesen sei]. — Dänisch c. 444. — Adelpshus, Margarita facet. § 2a. H. Sachs, Die drey Peichtstük 1541 [Fab. 3, 261 nr. 124] Str. 2. H. Weisinger, Meisterlied 1599 [Montanus 1899 S. 510] Str. 1. Melander, Rezel 1, 262. Sandruß 11. Lyrum 138. Sinnersberg 1747 c. 109. Vade mecum 3, c. 144. Bienenkorb 6, c. 101.

295. Seit Christus Geburt beicht einer. [Er will sagen: seit meiner Geburt.] — Bebel 3, 17 'De confessione culusdam'. Gast 1, 60.

296. Wie eine beichtet, das sie ins Bet brunzet. [Das Brüderschens machts noch [schlimmer]. — Lateinisch p. 250. — H. Sachs, Drey Peichtstüd 1541 Str. 1 und Das peichtent Dochterlein 1554 [Fab. 6, 126 nr. 920. Verloren]. Deisinger 1599 Str. 2 und H. Weidner [Montanus S. 510. 511]. Montanus, G. 31, dazu S. 599. Kirchhof 1, 234. 7, 41.

297. Der Vogt bedorft sieben Sinn. [Andere Menschen haben nur fünf.] — Dänisch c. 445. — Gast 3, 48. Rugae venales 249. H. Sachs, Drey Peichtstüd 1549 Str. 2. Deisinger 1599 Str. 3 [Montanus S. 510]. Peregrination 70. Taltz 50. Waltmann 11. Vademecum 3, c. 141. Bienenkorb 1, c. 37.

298. Hier Guldin wolt einer zeigen [dem Beichtvater, der sie für einen nur gewollten Totschlag verlangt hatte]. — Lateinisch p. 250 [ähnlich], dänisch c. 447. — H. Sachs, Die drey Peichtstüd 1541 [Fab. 3, 261 nr. 124] und Der Pauer mit der Holzpelcht 1550 [Fab. 5, 67 nr. 643. Der Beichtvater verlangt ein Guder Holz]. Waldis, Esopus 4, 14 [Schultheiß soll einen Karpfen als Buße bringen]. H. Sachs, Der Schultheiß und Pfarher mit dem fisch 1552. 1563 [Fab. 5, 371 nr. 830 a. 2, 578 nr. 363. Stiefel, Sachs«forschungen 184]. Melander«Rezel 1, 261. Memel 77. Lustigmacher 36. 146. Vademecum 3, c. 143. Bienenkorb 6, c. 100. Jan Tambaur 1664 S. 72. Nicolas de Troyes, Parangon de nouvelles 1869 nr. 28. Beauquier, Blason populaire de France«Comté 1897 p. 231. Cento novelle antiche 91. Bandello, Novelle 4, nr. 3 = Wesselst, Bonnella 1920 nr. 10. Costo, Suggillozo p. 252. Imbrlant, Novellaja fiorentina 1877 p. 619 [Diebstahl geplant]. Jg, Malteffische Märchen 2, 96 [Diebstahl]. Revue des trad. pop. 21, 399 [desgleichen. Corsica].

Ein Mädchen beichtet ihr sinnliches Gelüsten: Pauli c. 810.

Noch älter ist die Erzählung von dem geträumten Liebesgenuß, der mit Greifen nach dem Schatten vergolten wird. Bei Plutarch, Demetrius c. 27, 5 wird der Hetäre Thonis, die von einem Jüngling Bezahlung für seinen Liebestraum begehrt, vom ägyptischen König Dolkhoris der Schatten des Geldes zugesprochen [= Revue des trad. pop. 16, 635]. Ebenso Clemens Alexandrinus, Stromata 4, 18 [Migne, Patrologia Graeca 8, 1324], vgl. Helan, Varia historia 12, 63 [Archedike]. Brusonius 3, 10 p. 186. Cognatus

105. Herodius, *Rerum iudicatarum pandecta* 10, 19, 8 Bl. 4588 [1588].
 G. Mapes 2, 22 (Germ. 3, 53). Abele 2, 88 [1684 p. 196].
 Vgl. Pauli c. 48.

299. Uß einem Büch wolt einer beichten. (Als Buße soll er es drei-
 mal täglich durchlesen). Fehlt in den späteren Ausgaben. — Poggius 176
 'Mulcta peccati' = Brant 1501 Bl. C 6a. Adelpus 1545 Bl. 149a. Albin,
 Ezop 1901 p. 326, 72. — Vgl. Vincentius, *Spec. morale* 3, 10, 8 p. 1433.
 Joh. Eleemos. Korimb. 1483 Bl. 77a. Gerlach, *Eutrap.* 1, 844. Vaadver-
 dryver p. 458. Mery talys 39 p. 53 [Anglia 31, 475].

300. Ein Misereatur uff das Confiteor. (Gegen die halbgelehrten
 Beichtenden, die alle Heiligen anrufen.) Fehlt in den späteren Ausgaben.

301. Einer absolviert von künftigen Sünden (und wird von dem
 Edelmann des Ablassgeldes beraubt). — Lateinisch p. 251, dänisch c. 449. —
 Bernardinus, *Rosarium* 1, 186. Manlius p. 100. Melander 1, 44. Auf den
 Ablasskrämer Teßel übertragen bei V. Schumann [1559] nr. 6; vgl. Bolte
 S. 405 und Frey 1896 S. 283. Dazu Kroker, *N. Archiv f. sächs. Gesch.*
 40, 154. Meisterlied 1623 (Mürnberg, Hs. Will III. 782 fol. p. 850). Gruppe,
Vaterländ. Gedichte 1884 S. 116.

302. Ein Beichtvatter ward gehend't, (weil er, um die Belohnung
 für Anzeige des Mörders zu erhalten, das Beichtgeheimnis verletzt hatte). —
 Dänisch c. 450. — Luther, *Tischreden* 2, 290 6drstem. Hondorff 274 b. *Kirch-*
hof 5, 77.

303. Einer wolt nit die rot Kap tragen (wie der leichtsinnige Beich-
 tiger, dem der Tote die Kopfhaut abriß). — Dänisch c. 451.

304. Einer verließ ein Kerzen als groß als ein Sägelsbaum
 in Adhten (an St. Nicolaus). — Dänisch c. 452a. — Bromyard P, 7, 75
 [Widram 3, 313]. Poggius 207 'Votum'. Debel 2, 41. Erasmus, *Colloquia*
 1676 p. 218. Waldis 4, 51. Sachs, *Die gros Kerzen* 1544 *Tab.* 6, 306
 nr. 171a). Widram 2 (W. 3, 361 Nachweise). — ferner Bakius, *Comm. in*
Psalterium 1664 1, 137. Bienenkorb 6, c. 105. Wossidlo, *Reuter* 1910
 S. 145. Andrae, *Roman. Forsch.* 34, 883. Sébillot, *Joy. histoires* 275. 276.

Kristensen, Molbohistorier nr. 155. Znatsjuß, Geschlechtsleben des ukrain. Bauern 1, 114. Russisch: Archiv der Russ. Geogr. Ges. III. XLII 49, 22 nr. 10 III. A 209, Dobascki, misfologija S. 31. III. IX 32 fol. 53a nr. 14. Etnogr. Dbozr. 101—102, 183 nr. 5. Estnisch: Eisen, Eesti rahwanal S. 417 nr. 823. 824 = Eldring S. 39 nr. 97. 100.

Vgl. Pauli c. 305.

305. Kú und das Kalb verhiß einer (auf dem Meere, auf dem Lande gab er nichts). — Dänisch c. 452b. — Bromyard P, 7, 75. Vitry 102. Etienne de Bourbon 10. Herbert 3, 404. 438. Schönbach, Miscellen 3, 54. Vincentius, Spec. mor. 1, 1, 26 p. 83. Hollen, Serm. dom. estiv. 20 Bl. E6a. Widram 3, 361. — ferner Kauscher 2, D4a. Schell, Berg. Volkshumor 1907 p. 109. P. Schullerus, Rumän. Märchen nr. 12. 19 [Archiv f. siebenb. Landesl. 33, 412. 428]. Krauß, Zigeunerhumor p. 25. Günter, Buddha p. 228.

306. Den Weinkauff nit zú trinden wolt die frau nit verheissen. [Wenn sie nach Wein gelüstete, kauften Mann und frau einander ihren Esel ab.] — Dänisch c. 453. — Scala celi 81b. Mensa philos. 4, 12 p. 218. Vitry 277 = Wesselski 132. H. Sachs, Den Esel verkauffen 1551. 1562 [Fab. 5, 251 nr. 761. 2, 282 nr. 283. Stiefel, Sachs»forsch. 165]. Kirchhof 1, 379. Schmeller 1821 p. 497. Reinhart, Dapledang 1877 p. 98. Merckens 2, nr. 182. Kristensen, Molbohistorier nr. 18.

307. Wan der Siech genießt, so ist er böser, dan er vor was. [Ein Wolf gelobte, kein fleisch mehr zu essen.] fehlt in den späteren Ausgaben. — Britsch 74, G.

308. Nach dem faß mit Wein schickt einer, [das ihm versprochen war, aber nicht geschickt wurde. Es waren Verba honoris]. — Niederländisch 1554 c. 159, 1576 c. 60, französisch c. 58. — Kemmerlin, De nobilitate c. 3 Bl. 10b. Vaadverdroyver p. 471.

309. Einer verhiß ein kind, das im das ander auch sturbe. [Tat das häßliche ins kloster.] — Geiler, Narrenschiff 73, 4. Zum schluß vgl. Geiler, Sünden des Mundes Bl. 36b, 1 und Pauli c. 73. Legenda aurea 3, 11 p. 28.

310. Einer kont ein Werck bessern (und wollte seine Schüler nicht alle seine Kunstgriffe lehren).

311. Der Fechtmeister schlug sein Schüler den Kopf ab, (indem er ihn beim Zweikampf veranlaßte, sich umzusehen). — Niederländisch 1554 c. 160, 1576 c. 61, französisch c. 59. — Scala celi 12a. Brant 1501 S 28 = Adelpfus 1545 Bl. 129a. Waldis 4, 72. Kirchhof 3, 95. Eyring 1, 408. Exilium melanch. 97. Memel 1656 nr. 380. Lyrum 239. Baumbach, Alben-
teuer 1884 p. 177. Vaackverdwyver p. 467. Barca di Padova 1 p. 25. Albin, Ezop 1901 p. 298, 37. — Dasselbe erzählt Hellanikos (Schol. Plat. Symp. 208. Hermes 21, 112. Pauly-Wissowa 1, 2673) vom Zweikampf des Fan-
thos und Melanthios als Anlaß des athenischen Apaturienfestes, Almoñ (Gesta Franc. 4, 21. Bouquet 3, 128) von dem griech. Kaiser Heraklius, das finnische Kalewala (Schiefner 1852 S. 174. Mélanges russes 2, 261. 4, 199) von Lemminkäinen.

312. Goß Hilff wolt einer nit übergeben (beim Zweikampf, der andre nicht seines Bruders Hilfe). — Bromyard T, 1, 19. J. Vogel 1538 (Archiv f. n. Spr. 127, 288). Vademecum 3, c. 146. — Gölfferich (1546 c. 171) macht aus dem zweiten Meister einen Bader, und dieser sagt: 'Mit Hilff meins Schöpffers, der Wasser schöpft in meiner Badstuben, wil ich dich bestehn'. Vgl. Archiv 127, 281. Bienenkorb 6, c. 103. Reinhart, Baßledang 1877 p. 17.

313. Ein Harppfenschlaher (spielte nicht, wenn er gebeten wurde, aber wenn andre schlecht spielten). Gehlt in den späteren Ausgaben. — Kemmerlin, Dpusc. ꝥa (89a).

314. Welcher etwas uff der Lauten kunt, (mußte den Unterricht doppelt bezahlen, weil er nun verlernen mußte). — Niederländisch 1554 c. 161. — Geller, Brösamlin 2, 77b, 2. Quintilian 2, 3, 3 (Timotheus). Lucinius 3 = Gast 1, 287. Hayneccius, Schulteuffel 1603 Bl. A 7b. Gerlach, Eutrap. 1, 438.

315. Einer wolt sein Meister henden. (Ein Fürst seinen zu nachsichtigen Erzieher.) — Dänisch c. 200. — Anlaß gab vielleicht Alexanders Verfahren gegen Kallisthenes, der im Gefängnis starb (Pauly-Wissowa, Realencyclopädie 10, 1676).

316. Der König ließ einen Köpffen, (der unzerbrechliches Glas verfertigte. Tiberius). fehlt in den späteren Ausgaben. — Johannes Sarisber. 4, 5 (Migne 199, 521). Gesta Roman. 44 (mit der Anm. Desterleys). Petronius 57. Plinius 36, 26, 195. Dio Cassius 57, 21. Isidor, Orig. 16, 16 (Migne 82, 583). Petr. Damianus, De ira (Migne 145, 658). Maßmann, Kaiserchr. 3, 569. Kollenhagen 1, 121 Goedeke. Ernst, Bilderhaus 2, 734. Berenger/Geraud, Superstitutions 1, 305 (1895).

317. Die Frau aß kein Zwieblen. (Als aber der Beichtvater sie ihr untersagte, gewöhnte sie sich an deren Genuß.) — Niederländisch 1554 c. 162, dänisch c. 454. — Vitry 284 = Wesselski 35. Etienne de Bourbon 166. Caesarius 4, 88. Scala celi 155. Kerolt, Prompt. D, 14. Schmeller 1821 p. 497. Sitfurth, Alte Schwänke 1877 p. 178.

318. Fünf Exempel von Frauen, (die Verbotenes tun). — Bromyard III, 4, 6. Dialog. creatur. 90 (Giorn. storico 4, 24). Vitry 228. 236. Etienne de Bourbon 300. Wright 12. Caesarius 4, 76 = Ann. f. den Niederrhein 53, 142 = Wesselski 127. Kerolt, Prompt. D, 12. 13. Erasmus, Ecclesiasta 1535 Bl. 66a = Gast 1, 51 = Melander 1, 516. Gazaeus 1657 p. 313. Enxemplos 320. 240. Germ. 3, 420 nr. 10. Memel 21. Vorrath 1. f. Eggers, Gedichte 1874 p. 184: 'Eva'. Domenschi 1588 p. 22. — Vgl. Montanus S. 594 zu nr. 7 und Pauli c. 705, auch c. 398.

319. Ein alt Man kam nie für die Stat, (bis ihm dies verboten ward). — Niederländisch 1554 c. 163, dänisch c. 106. — Petrarca (?). Greven, Vitry 79. Pelbartus, Serm. estiv. 72, S (Kratona p. 81). Gerlach, Eutrap. 1, 760. Weber 5, 145. Estienne, Apologie 1, 6. Guicciardini 1588 p. 53. Federmann 81. Leti, Vita del duca d'Ussuna 2, 319 (1699).

320. Die Beurin gab Sant Martin ein Han, als ihn der Falck holet. (Eher nicht.) — Geiler, Brösamlin 1, 26a, 2, Evangelibuch 175b, 2. Kemmerlin Bl. 13b. Vademecum 3, c. 196.

321. Die Beurin wolt kein Linsen geben (dem Bettler, bis ihr der Topf zerbrach).

322. Die Keiserin het zwen Ermel gestickt, schickt sie Otto, (der als Bettler verkleidet schon den einen erhalten hatte. Wunder). — Dänisch c. 22. — Geiler, Brösamlin 2, 47a, 2. Melander/Rehel 1, 234.

323. Pilatus het Christus Koč an, (der auf den zornigen Kaiser Tiberius besänftigend einwirkte). — Geiler, Brösamlin, 2, 46b, 2. Legenda aurea 53 p. 233.

324. Der Bauer gab dem Pfaffen ein Kù, das er im hundert geb (seiner Predigt gemäß. Er erhielt wenigstens zwei). — Dänisch c. 356. — Bromyard E, 3, 47. Etienne de Bourbon 143 = Wesselski 129. Wright 114. Vincentius, Spec. mor. 3, 10, 21 p. 1474. Montanus, Gartengef. c. 108 mit der Anm. p. 629. — Ferner Bürgerlust 77. Bienenkorb 6, c. 31. Bl. f. pomm. Volksk. 9, 53. Zs. f. Volkskunde 16, 33. 288. Bornemann, Plattdt. Gedichte 1868 p. 164. Wisser, Plattdt. Volksmärchen p. 119. Zoogmann S. 7. Halbertsma, De Lapedoer sen Gabe Stroar 1834 p. 275. De Meyer, C. de glandre nr. 1735. Kristensen, Kirketjeneste 1899 p. 169. S. Columbus, Vitterhetsarbeten 1856 p. 267. Hazellus 1882 p. 92. Segerstedt p. 114. Hachman 2, 236. Allardt 2, 318. Christian Jensen nr. 1735. Olsen p. 167. Rittershaus p. 365. Pagine friulane 2, 166. Anthropophyteia 2, 384. Böhm, Lett. Schwänke nr. 8. Čechisch: Tille 177. Russisch: Archiv der Russ. Geogr. Ges. III. 2 209, Pobjaski, mifologia S. 34. Wepfisch: Kettunen 2 nr. 23. Tschuwasschisch: Nikolskij 66, 40. Narne, Finn. III. 1735, Estn. III. 1735. Krauß, Zigeunerhumor p. 147. K. Lindau, Erzählungen eines Effendi 1896 p. 141.

325. Von Hans Werner (seinem bibelkundigen Bauern, der die Größe Gottes und seines Kočes feststellt). — Dänisch c. 33 = Myrup p. 302. — H. Sachs, Der Pauer mit unsers Hergot Koč 1553 (Fab. 6, 44 nr. 857). Memel 135. Lyrum 240. Vorrath 95. Abt. a S. Clara 2, 22. Tendlau, Sprichwörter 1860 nr. 1059.

326. Zwen Blinden (schruwen, (der eine zu Gott, der andre zum König. Gott hilft dem ersten). — Dänisch c. 34. — Die Erzählung lehrt durch die Wahl zwischen mehreren mit verschiedenem Inhalt gefüllten Broten oder Kästchen, daß Glück und Unglück eines Menschen von einer höheren Gewalt gelenkt wird, ebenso wie Pauli c. 836, vgl. K. Köhler, Aufsätze 1894 S. 99. Braunholtz (Die 1. nichtchristliche Parabel des Barlaam und Josaphat 1884 p. 73) bespricht genauer: Wright 104 (= Wesselski, Debels Schwänke 1, 226. Herbert 3, 130. 473. Vincentius, Spec. hist. 14, 196). Chronicon de Lanercost 1839 p. 21. Pfeiffer, Altdt. Übungsbuch 1866 S. 39 (gereimt und Prosa).

Germ. 33, 274 nr. 14. V. Schumann nr. 45 p. 282. Puschmann, Meisterlied 1572 (Neues Lausitz. Mag. 53, 82; vgl. Berliner Mtg. 616, 119. Weimarer Hs. Q 569, 142 B). Eyring 3, 40. Melander»Kegel 1, 242. Mahrold nr. 16 (Frey S. 268). Memel 1080. Wolgemuth 2, 63. Sommerlee 72. Eyrum 245. Historien»Schreiber nr. 114. Polyhistor 1719 3, 67. Hans Wurst p. 203. Kuckard 90. Vademecum 3, c. 195. Bienenkorb 6, c. 29. Usteri, Dichtungen 3, 56 [1877]. Serrure, Vaterlandisch Museum 1855, 1, 45. Hackman 1, 425. Allardt 2, 32. Gower, Confessio am. 2, 207 Pauli. Renard le Contrefait [Robert, Fables 1, CXXXIII]. C nouvelle antiche 65 = 147 Diagi (Romania 3, 187). Bulgarisch: Derzavin 2, Texte S. 61 nr. 36. Lettisch: Stender, Erzähl. 5. Estnisch: Narne nr. 841*. Kallas nr. 60. Këmavijaya, Kathärat»näkära 2, 231 nr. 201 [1920]. Clouston, Eastern Romances p. 492.

Bebel [2, 131 'De duobus sutoribus'. Braunholz S. 88] verwandelt die Bettler in zwei Schuster, von denen der arme St. Nicolaus, der reiche den Juden David preist, dieser schenkt seinem Lobredner eine gebratene Gans mit Geldfüllung, die aber dem Armen zu teil wird. Ebenso Gast 1, 270. Kirchhof 1, 285. Kulsbusch p. 285. Weidner 3, 287. Zeitvertreiber 269. Harsdörffer, Schauplatz 1, 358 nr. 7. Grundmann, Geschichtsschule 1655 p. 40 (nach J. Jungmans). Schiebel, Histor. Lusthaus 1679 p. 127. Memel 563. Philander, Zeitverkürzer 1702 nr. 592. Eyrum 173. Abt. a S. Clara, Gemisch»Gemisch 1704 S. 87. Uylenspiegel 386. Straparole, Ruits par Louveau et Larivey 13, 8 [1857 2, 372]. Cinthio 4, 10. Casalicchio 1, 3, 1. Griechisch: Revue des trad. pop. 12, 193. Kej [Chrzanowski p. 351].

Alter ist die Fassung 'Schatz im Baumstamm', wo der Schatzfinder dem Eigentümer drei Pasteten zur Wahl stellt, von denen eine das im Holzkloß versteckte Geld enthält: Festa Rom. 109. Etienne de Bourbon 414. Wright 25 = Ald. Bl. 2, 75. Spec. laicorum 61. Herbert 3, 447. Tendlau, Sellmeier 1856 nr. 33. Gaster, Mtschr. f. d. Judentum 1880, 78. 316. Bin Gorion 2, 106. 247. Braunholz S. 66. Kristensen, Aev. fra Jylland 1, nr. 44. 45. Feilberg, Dansk Bondeliv 1, 352. Tille 130. Anvár» i Sushaili by Eastwic p. 631. Benfey 1, 605.

Über die Kästchenwahl s. zu c. 836.

327. Einer gieng für ein Seckel vol Geld, (den ein Freund ihm in den Weg gelegt hatte, um das ihm bestimmte Schicksal zu ermitteln). — Abt. a S. Clara, Bescheid»Essen p. 39. Kobolt, Schertz 1747 p. 157. — Der Grund»gedanke ähnlich c. 326 und 836, vgl. auch Jungbauer, Turkestan p. 205.

328. Ein Almüßner fand ein Schatz, (den ein Traum ihm offenbart hatte: Goldwasser, Augenbalsam, Edelsteine). — Dänisch c. 409. — Thomas Cantipr. 2, 21. Nurißaber (Spec. ex. 5, 47). Hollen, Serm. estiv. 32, C. Herolt, Prompt. B, 1.

329. Christus erscheint einem Grafen und ließ die Kleider liegen, (als er in Bettlergestalt alles bis auf den Hut erhalten hatte). Fehlt in den späteren Ausgaben. — Thomas Cantipr. 2, 25 (Vet p. 308). Nurißaber (Spec. ex. 5, 53. Gran 5, 53). Herolt, Serm. de temp. E, 15. — Ähnlich prüft Buddha einen Opferwilligen: Weßantara Jātaka, Schiefner«Kallston, Tibe«tan tales p. 257.

330. Er gab die Sporen durch Got (seinem Bettler, falls dieser ihm das Pferd triebe).

331. Der Prior händt dem King Sorg an (samt den Schlüsseln, wenn er beten wollte).

332. Der bettet: Miserere tui Deus, (nichts anderes, und ist doch ein Heiliger). — Dänisch c. 412. — Pelbartus, Serm. de temp. estiv. 2, 29, E (Katona p. 75). Sanchez, Exemplos 263. Uylen«Spiegel 554.

333. Ein Frau bettet Pater noster, (und eine Taube kommt vom Himmel. Als sie auch den Psalter lernt, bleibt die Taube aus). — Etienne de Bourbon 206. Vincentius, Spec. morale 3, 10, 33 p. 1531. Scala celi 136b. Nurißaber (Spec. ex. 9, 144). Seelentroßt 37a. Kaufser, Lügen 5, sign. 708. — Vgl. Thomas Cantipr. 2, 29. Uylen«Spiegel 23 und 42.

334. Von einem Wolf, einem Fuchs und einem Geitigen, (lernen zusammen das Paternoster: Pa pa ter ter Guldin). — Dänisch c. 413. — Geller, Bröðsamlín 2, 66b, 2, Karrenschiff 1520 c. 13 Bl. C 5a. Odo de Ceritona, fab. 22 (Hervieux 4, 195). Wright 59. Bromyard D, 5, 19. Romulus 124 (Hervieux 2, 642. Voigt, Ysengrimus LXXXI, 7). Voigt, Kl. Denkm. der Tiersage 1878 S. 21. Mones Anzeiger 4, 361 (1835). Grimm, Reinhart fuchs CCXXI. 446. Zs. f. dt. Alt. 6, 285. 12, 216. Gerhard von Minden 84 Leitzmann. Kirchhof 5, 38, 2. Teil. Marie de France 81 (Warnke S. 77). Gatos 19. Gaster, Rumanian beast stories 1915 p. 355.

335. Dem Vatter brinnen die Finger [in der Andacht des Betens. 'Begehrt, es zu begehren!']. — Dänisch c. 414. — Geiler, Granatapfel II 5b, 1, Narrenschiff 155b, 1.

336. Das Kruzifix schlug ein Arm ab, ward darnach sein Feind [und wollte nicht mehr zur Kirche gehen]. — Dänisch c. 415. — Weidner 4, 180 [nach Estienne]. Mery Tales 75 p. 94 [Anglia 31, 490]. Old Hobson 34 p. 50. Taylor's Wit and Mirth 13 p. 15. Estienne, Apologie c. 39 [2, 312]. Wesselski, Arlotto nr. 90. Domenichi 1548 Bl. C 4b. Dchino 3, 78 [1589 Bl. 219a]. Pitre, Fiabe 3, 183. — Vgl. Pauli c. 270.

337. Der arm Man bettet für den Kyhen, [der ihm dafür den Tagelohn gab und dadurch vor einem jähen Tode bewahrt blieb]. — Herolt, Prompt. I, 3. Jurisfaber [Spec. ex. 9, 146 = 1611 p. 303a].

338. Einer lernet das Vateroster bei dem Korn ubleihen, [der Name jedes Schuldners ist auf Veranstaltung des Beichtigers ein Stück des Vaterunsers]. — Niederländisch 1554 c. 161*, 1576 c. 64, französisch c. 62, dänisch c. 455. — Bernardinus, Rosarium 1, 77b, 2 = R. Köhler 2, 498. Simrock, Märchen S. 79. Vademecum 6, c. 251. Veelderhande geneuchliffe Dichten 1600 [1899 p. 49]. Nieuwe Snakeryen p. 337. Hazlitt, Remains of the early pop. poetry 1, 299. Mery Talys 54 p. 91. Nouv. contes à rire p. 248. Bernardino da Siena, Nouvelle 1877 p. 11 [R. Köhler 2, 496]. Boira, Cuentos 1, 313.

339. Der Bapst wüsch denen ir Fuß. [Zwischen den Füßen liegt der Schatz.] — Dänisch c. 340.

340. Der Graf begert von dem Bapst, die Gladen zu essen am Osterabend, [weil sie da frisch sind]. — Dänisch c. 341. — B. Sachs, Der Peham mit den Gladen 1549 [Fab. 5, 29 nr. 616. Verloren].

341. Ein Redner ließ ein Fürzlin. ['Willst du reden, so will ich [schweigen'].] — Niederländisch 1554 c. 166, 1576 c. 9, französisch c. 9, dänisch c. 342. — Bebel 2, 60 'De quodam crepitum ventris edente.' Gast 1, 67. Sachs, Der Bapst mit dem Farzer 1549 [Fab. 5, 29 nr. 617. Verloren]. Anonymes Meisterlied im Dresdener Ms. M 5, 847. Lendorf 1, nr. 73.

Memel 133. Zeitvertreiber p. 33. Lustigmacher 2, 43. Kuckard 179. Weber 12, 229. Merckens 1, nr. 226. Berliner Mgo 435, Bl. 17a. Bouchet 3, 161. D'Duville 1, 103 = Récréations franç. 1, 82. Roger Bontems 1, 145. Passe-tems agréable p. 165. Nouv. contes à rire 2, 67. Sacchetti, Nov. 29 [francia, Sacchetti 1902 p. 192]. Domenichi p. 26.

Vgl. Pauli c. 767.

342. Der wolt beweren kurtz zü reden [mit 92 Gründen]. — Bernardino, Rosarium 1, 5a, 2. H. Sachs, Die lang Dracion 1545 [fab. 4, 23 nr. 254].

343. Bapst Johannes reit uff eim Pferd, [das keinen andern tragen wollte]. — Ebenso Alexanders Bucephalus = Plutarch, Alex. c. 6. Gellius 5, 2. Gesta Rom. 36b. Herbert 3, 124. Cognatus 83. Pontanus p. 318. Acerra philol. 1, 23. Albertinus, Lucifer p. 37. A. v. Edwis, Brünhildsage 1923 S. 94.

344. Ein alt Weiß begert den Segen [vom Papst, da dieser ihr kein Almosen gab. Wäre der Segen einen Keller wert, hätte sie ihn auch nicht bekommen]. — Dänisch c. 346. — Bromyard P, 13, 20 [episcopus quidam]. Abstemius 44 [Neveletus p. 552]. Waldis 2, 75. Zachariae 25. Peregrination p. 62. Vademecum 3, c. 162. Bienenkorb 6, c. 6.

345. Das Evangelium secundum Pergamum [erbaten die Bürger von Bergamo, weil in Lucca 'secundum Lucam' gelesen wurde]. — Dänisch c. 347. — H. Sachs, Des Pabstz Reverenz 1537. Die doll Pottschaft der Stat Pergama 1559 [fab. 3, 185 nr. 82. 2, 173 nr. 249. Fastnachtsp. 7, VI. Stiefel, Sachs' Forschungen S. 159]. Memel 255. Gansen, Schalkheitshechel 1689. — Vgl. Sacchetti, Nov. 31 [Bülow, Novellenbuch 1, 357. 1834. francia p. 195].

346. Der Bapst wannet die Duckaten. ['Wer mag dem reissigen Zeug widerstehn'.] Die Ausgabe 1533 fügt hinzu: Dan er hort den Barnisch klingen, das weren die Duckaten. — Dänisch c. 348. — Geiler, Evangelibüch 1515 Bl. 6b, 1, Evangelia 6b, 2. Abstemius 105 [Neveletus p. 579: episcopus]. Sachs, Der rayssig Zeug 1549 [fab. 5, 29 nr. 618]. Luther, Tischreden 3, 181. 290 fürstem. Kirchhof 5, 29. Memel 382. Sommerklee 205. Talitz 22. Lyrum 242. Schreger 17, 65 p. 548.

347. Für den Papst kam einer [und erlangte, daß seine Wirtin mit diesem sprach]. — Dänisch c. 349. — Ulenspiegel c. 34. Fischart c. 33 (Werke 3, 172). Sachs 1548 [Fab. 4, 449 nr. 544]. Vgl. Morlini 12.

348. Ein Papst ward verdampt [von Christus trotz der Absolution seines Kaplans]. — Jacobus Carthusiensis, *De peccatis mentalibus mortali-* bus bei Murisfaber [Speculum ex. 9, 30 = 1611 p. 422a]. Bütner, Claus Narr p. 396. Jan Tambaur p. 176.

349. Der Bauer fraß fünfzig Zwiebeln. [Er sollte zur Strafe entweder 50 Zwiebeln essen oder 50 Streiche empfangen oder 50 Schillinge bezahlen und versuchte alles.] — Dänisch c. 104. — Bromyard D, 1, 12. P, 7, 2b = Stud. 3. vgl. Litgesch. 6, 359. K. Sachs, Der Bauer mit dem Schultheis 1549. 1563 [Fab. 5, 42 nr. 627, 3. 2, 529 nr. 349, 56. Stiefel, Sachs' Fortschungen S. 178]. Dänisch: *Nyt Vademecum* 1783 c. 635. La Fontaine, *Contes* 1, 11. Prudenžani, *Sollazzo* nr. 15 [Giorn. storico d. lett. ital. Suppl. 15, 70. 1913]. G. Bruno, *Candelaió* 5, 26 [französisch 1633]. Estnisch: *Krit. Jahresber. der estn. Philol.* 1, 45 nr. 31d [1918]. *Pesikta Beschallach* *Pisla* 10 p. 81b ed. Vuber = Stud. 3. vgl. Litgesch. 6, 362. *Mešiltša, Beschallach* p. 26b ed. Friedmann = Stud. 6, 363. Tendlau, *Jellmeier* 1856 p. 150, *Sprichwörter* 1860 p. 195. *Ršhemendra, Brihatakthāmañjari, Pañc.* 4, 1 [Mankowski 1892 p. 58]. Hertel, *Tantrākhyāyika* 2, 144, vgl. 1, 139 und Stud. 3. vgl. Litgesch. 5, 130. Hertel, *Pañcatantra* p. 15. 422. *Zachariae, Kl. Schriften* 1920 p. 170. 390.

350. Der Esel fraß drei Peterlin [ohne Salz und ward vom Löwen getötet, der Wolf aber ging frei aus]. — Dänisch c. 105. — Auf die Fabel von der Tierbeichte [Wolf, Fuchs, Esel, oder Löwe, Wolf, Fuchs, Esel] weist Geiler [Margarita facet. 1508 F 6b] hin: 'Exemplum de asino et leone contentibus lupo vel vulpi vide *De glosis*'. Brunellus [= Poenitentiaris [Voigt, *Kl. lat. Denkmäler* p. 81]. *Hervieux* 2, 313. 3, 349. 4, 255. 256. *Holkot* 187. *Pelbartus* 1, 209. *Hollen* 1517 Bl. d 4a. *Bareleta* 41a, 1 [17, G]. *Debel* 2, 26 [nach Hugo von Trimberg]. *Luscinius* 126. *Gast* 1, 158. *Mones Anzeiger* 4, 359. *Grimm, Reinhart Fuchs* p. 391. 392. *Goedeke, Dt. Dichtung im Mittelalter* p. 617—627. *Simrod, Dichtungen* 1872 p. 199. *Laßberg* 1, 263. *Heinr. v. Müglin, Fabeln* 1848 nr. 7 [Bartsch, *Meisterlieder* p. 60. *Aretins Beitr.* 9, 1141. *Sparnberg, Diss. Marburg* 1918 p. 67. 91. 106].

Teichner (Karajan 1855 p. 163). Pfeiffer, Altdt. Übungsbuch 1866 p. 155. Keller, *Ab. Erzählungen* p. 503 (Münch. Museum f. Phil. des Ma. 1, 100. 1911). Hugo v. Trimbberg 3455. Gerhard v. Minden 101 Seelmann. *All'berus* 11 (Euph. 9, 609). Waldis 4, 1. Lauterbeck, *Regentenbuch* 1559 p. 204. Abele, *Gerichtshandel* 1, 430 [1654] = 1, 394 [1668]. *Abt. a S. Clara*, W. 6, 196. *Bozon* nr. 4 p. 197. *Straparole trad. par Louveau et Larivey* 13, 1. *La Fontaine* 7, 1 'Les animaux malades de la peste'. *Joly*, *Hist. de deux fables de La Fontaine* 1877 p. 1. Meray, *Les livres prédicateurs* p. 148. 150. Bernardino, *Novellette* 1868 nr. 9 (R. Köhler 2, 573). *Casa-licchio* 1, 8, 10. Spina, *frantova prava* 1909 p. 146 (nach Bebel). *Biernat von Lublin*, *Эзоп* 189 p. 305. 524 [1910]. — Im griechischen Gedicht vom Esel, Wolf und Fuchs (Wagner, *Carmina gr. medii aevi* p. 112. 129. Krumbacher, *Byzant. Litgesch.* § 389. *Hahn*, *Griech. Märchen* 92) schlägt der Esel mit seinem Fuß den Wolf in die Flucht. Im *Pantschatantra* 1, 11 (Densley 1, 230. *Tawney* 2, 35. *Chauvin* 2, 89. *Kirchhof* 7, 21) wird das Kamel vom Raben, Schakal und Wolf verleitet, sich dem hungrigen Löwen selber anzubieten. *Sat veniam corvis*: aus *Juvenal* 2, 63.

351. Alexander fieng ein Rauber (Diomedes, der sich verteidigt, er tue im Kleinen zur See dasselbe, wie Alexander im Großen.) — *Niederländisch* c. 106 (nach Guicciardini), *französisch* c. 100. — *Bromyard* R, 1, 23. *Remmerlin*, *De nobilitate* c. 31. *Cicero*, *De republica* 3, *Mai* p. 238. *Augustinus*, *De civ. Dei* 4, 4. *Gesta Rom.* 146. *Bergstein* c. 1. *Holtkot* 3. *Thomas Cantimpr.* 2, 33, 2 (Vet p. 320). *Dial. creatur.* 79. *Scala celi* 208. *Joh. Sarisberiensis* 3, 14 (Migne 199, 508). *Gast* 1, 243. *Jac. de Cessolis* (Ammenhäusen 2496. *Beringen* 726. *Hecht* 17, 186. *Stephan* 559). *Vintler* 1692. *Toischer*, *Wiener SB.* 97, 398. *Agricola* nr. 306. *S. Grand* 1, 328. 2, 128. *Eyring* 3, 524. *Meisterlied* (Breslau Hf. R. 446, Bl. 1968). *Albertinus*, *Lucifer* p. 163. *Gerlach*, *Eutrap.* 3, 197. *Abele* 1, 14 [1668]. *Acerra philol.* 4, 7. *Bienenkorb* 7, c. 37. *Bauernfeld*, *Fabulist* 1879 p. 144. *Gower*, *Conf. am.* 1, 358 *Pauli*. *Estienne*, *Apologie* 1, 254. *Zambrini* c. 17. 44 (R. Köhler 2, 559). *Mussafia*, *Gra Paolino* 8, 18 [1868]. *Guicciardini* 79 = *Federmann* 28. *Sancho*, *Castigos* c. 31 p. 147a. *Arabisch*: *Revue des trad. pop.* 16, 172.

352. Umß eines Dolchens willen ward einer gehend't. (Die Geldtasche, um deren willen er verurteilt wurde, hatte er nicht gestohlen.) — *Geller*, *Arbore hum.* Bl. 130a, 1. *H. Sachs*, *Das verloren Schwert* 1547

[Keller/Goetze 25, 264 nr. 2505]. — Anders die späte Bestrafung eines Mörders, in dessen Hand sich ein Kohlhaupt in einen blutigen Menschenkopfe verwandelt [Volte/Polivka 1, 276². 2, 535].

353. Der Gewer trüg, erstach sich, (weil er unbedacht gegen sein eigenes Verbot, bewaffnet in den Rat zu kommen, gehandelt hatte. Cha/rondas von Thurii). — Valerius Max. 6, 5, epter. 4. Aristoteles, Polit. 2, 10. Diogenes Laert. 8, 1, 15. Cicero, De legibus 1, 22, 157. 2, 6, 14. Jac. de Cessolis [Minnenhausen 5378. Recht 17, 215. Stephan 1283, fehlt bei Beringer]. Hondorff 361. Acerra philol. 53.

354. Ein Schaffner schrieb 40 Gulden für Senf an, da wollte der Herr seine Rechnung nicht weiter sehen). — Niederländisch 1554 c. 167, 1576 c. 65, französisch c. 63, dänisch c. 162. — Facetiae Adelpsi in Marg. facet. Bl. D 6B 'De falso procuratore'. Gast 1, 232. Hanß Wurst 1718 p. 318. Bienenkorb 6, c. 131. Vaackverdryver p. 465.

355. Rechen mit der Taschen. [Der ungelehrte Bauer tut die Einnahme in die eine Tasche, den Gewinn in die andre]. — Niederländisch 1554 c. 168, 1576 c. 66, französisch c. 64, dänisch c. 162. — Gerlach, Eutrap. 3, 523. Vaackverdryver p. 466.

356. Einer zöggt das Maul und den Ars, (als er über das verzehrte Gut des Mündels Rechenschaft legen soll). — Niederländisch 1554 c. 169, lateinisch p. 272. — Poggius 195 'Tutor' [dazu Noel 2, 188]. Brant 1501 Q 4a = Adelpsius 1545 135b. Luscinius 143. Gast 1, 291. Sachs, Der untreu Formund 1545 [Fab. 4, 22 nr. 253]. Sommer 32 [Euph. 15, 9]. Gerlach, Eutrap. 1, 868. Mery Tales and Quicke Answeres 90 p. 106. Taylor's Sculler 1612 [Works 1630 3, 22]. Domenichi p. 283. Sagredo p. 211. Albin, Etop 1901 p. 300, 40. — Vgl. Pauli c. 860.

357. Einer sach ein Karren mit Müst (im Uringlase, um den Kranken durch Lachen zu heilen). Fehlt in den späteren Ausgaben. — Hemmerlin, Opusc. dd 3a. Lossius 498. H. Sachs, Der Paurenbescheisser 1548, Str. 3 [Fab. 4, 445 nr. 541. Stiefel, Studien 3. vgl. Litgesch. 8, 299]. — Zur Heilung durch Lachen vgl. Bensley, Pantschatantra 1, 514. Wesselski, Afreddin 2, 214 zu nr. 439. Weber 1, 113. 117. — Desterleys Zitate gehören zu Pauli c. 792.

358. Einer machet Titum gesund (durch Zorn, als er vor Jerusalem lag). — Niederländisch 1554 c. 173. — Kemmerlin, *De nobilitate* 34 Bl. 142. Eusebius (Migne 2, 54 b). Jac. de Cessolis (Münchenhausen 15126. Beringen 7444. Recht 17, 317; fehlt bei Stephan). Arnuldus (Recull 291). Melander/Keßel 1, 250. Wolgemuth 2, 45. D'Outremeuse 1, 477. Sanchez, *Enxemplos* 133. Vgl. Jungbauer, Märchen aus Turkestan p. 258 = Schiefner/Kalston 1882 p. 108. — Heilung durch Schreck: Somadeva c. 15. 17 (Cawney 1, 102. 117).

359. Einer machet sein Vatter gesund, (wollte aber nicht seine Stiefmutter kurieren, weil diese kein Vertrauen zu ihm habe). — Dänisch c. 112. — Bromyard C, 6, 9. Seneca, *Controversiae* exc. 4, 5. Gesta Rom. 112. Bernardinus, *Rosarium* 1, 70 f. Critsch 7, f. K. Sachs, *Der Arzt mit seiner Stiefmutter* 1548. 1559. 1563 (8, 737. 20, 363. 22, 435 Keller/Goetze). A. Metzger 1625 (Göttinger Ms. philol. 196, S. 510). Sommerklee 117. Vaackverdryver p. 464. Sanchez, *Enxemplos* 118.

360. Der meint, er wer ein Han, (bis der Arzt daselbe simuliert). — Dänisch c. 113. — Hugo de Prato, *Sermones* (wo?). Vgl. *Zeitverkürzer* 77.

361. Der Knecht machet seinen Herrn zu einem König. (Darius, dessen Pferd zuerst wieherte). Fehlt in den späteren Ausgaben. — Valerius Max. 7, 3, ext. 2. Herodot 3, 84—87. Polyän 7, 10. Justinus 1, 10. Gesta Rom. 270 = Wesselski 88. Scala celi 50a. Brusonius 2, 3 p. 73. Acerra philol. 2, 9. M. Hammer, *Rosengarten* 390. — Vgl. Chauvin 6, 75.

362. Der Hirt ward bald reich, (obwohl er keinen Lohn bekam. Er drohte den Städten, des Königs Vieh auf ihre Weiden zu führen). — Dänisch c. 28. — Ulenspiegel 1532 nr. 91 (Lappenberg p. 141). Fischart c. 87 (W. 2, 408). Manlius p. 612.

363. Der Koch Begeret ein Esel von dem Heren. (Der Herzog möge ihn zum Esel oder zum Narren machen, die ihm lieb seien.) — Niederländisch 1554 c. 174, 1576 c. 67, französisch c. 95, dänisch c. 29 = Nyerup S. 252. — Doggius 15 'Petitio eiusdem' = Gast 1, 48. Frey 15 (mit Nachweisen). Ferner Melander/Keßel 2, 140. Sommerklee 63. Waltmann 23. Ernst, *Bilderhaus* 2, 497.

364. Die Kellerin het zwei gebrotne Hühner gessen, (da sagte sie dem Gaste, der Herr wolle ihm die Ohren abschneiden, und dem Herren, der Gast habe die Hühner genommen). — Lateinisch p. 271, niederländisch 1554 c. 175, 1576 c. 11, französisch c. 11, dänisch c. 156. — Vriolsheimer, Der entlaufene Hasenbraten (Hagen, Gesamtabenteuer 2, 145 nr. 30). Kon//taiglon//Raynaud, Fabliaux 1, 188 nr. 17 = Tegethoff 1, 175. Bolte//Polivka 2, 129 nr. 77. — Ferner Arlequin 1691 p. 3. Buch ohne Rahmen 811. Lyrum 241. Hans Wurst 1719 p. 56. Bienenkorb 8, c. 26. Vaackverdroyer p. 650 und 465. De Meyer nr. 1740*. Tille 149. Bergsträsser, Neuara//mäische Märchen nr. 22. Basset, Mission au Sénégal 1, 649. Grobenius, Atlantis 1, 128. Landeroin et Tilho, Contes haouffas p. 216. Parsons, Andros nr. 36. — Bei Kuka, Wit of the Persians p. 22 legt Nasreddins nasch//hafte Frau zwei lebendige Hühner in den Topf, die dann entfliegen.

365. Die Kellerin und die Frau wunsten einander vil Geltz (statt Scheltworte). — Dänisch c. 158. — Vademecum 3, c. 151. Bienenkorb 6, c. 107. Mertens 3, c. 172. — Vgl. Pauli c. 813 (Herr und Knecht).

366. Ob einem Dieb Briet einer Eyer (und gab bei der Beichte dem Teufel die Schuld der Unterschlagung). — Dänisch c. 416. — Bernardi//nus, Kosarium 1, 188b, 2. Ens, Epidorpid. p. 372. Democritus ridens 1696 p. 151. Boira 1, 312. Nicolaides 1906 p. 53. Anderson, Kaiser und Abt S. 373 nr. 57. — Vgl. Pauli c. 84.

367. Einer was gehorsam, was er gern det, das det er. (Unan//genehme Dienstleistungen lehnte der Mönch gewordene Edelmann ab.) — Dä//nisch c. 417.

368. Der König gab seinen dreyen Söhnen Opfelschnitz. (Karl prüft ihren Gehorsam, Gobandus sträubt sich und erhält kein Land.) — Nieder//ländisch 1554 c. 176, dänisch c. 26. — Dromyard P, 7, 77. Vitry 123 = Wesselski 3. Wright 48. Selentrost Bl. 57b = St. Mundarten 1, 213 nr. 51. Melander//Rezel 1, 241. Gebhart 1645 1, 72. Sommerklee 17. Simrod, Gedichte 1863 S. 211. Arnulduß (Recull 657).

369. Einerlei Wein müst einer trincken (auf der Reise nach Rom). fehlt in den späteren Ausgaben. — Vgl. Pauli c. 245.

370. Der Knecht det, was man wolt, aber nit, was man in hieß. [Brachte im Einverständnis mit dem Wirte den Gästen schlechteren Wein.] — Dänisch c. 148. — Bromyard III, 8, 23. Vincentius, Spec. morale 871. Zingref 3, 270. Zeitverkürzer 387. Lyrum 527.

371. Von einem Gast, der wol saufen mocht. [Er trank, während der Kellner das Glas spülte, den Krug aus.] — Dänisch c. 149. — Sachs, Die drey petrognen Wirt 1545, Str. 1 [Fab. 3, 358 nr. 187]. Weidner, Lustgärtlein 2, 74 a nr. 96 [1621].

372. Wie ein Wirt den Gästen vil Wein verschütt [und rief: Wir wollen waschen, zog ein Gast den Zapfen aus dem Faß im Keller]. — Dänisch c. 150. — Vitry 310. Etienne de Bourbon 433. Schönbach, Studien 8, 86. Bernardinus de Buftis, Rosarium 2, 277b, 2. Montaignon/Raynaud, Faßblauf 1, nr. 75. Bédier p. 422. Bernardino da Siena, Novelle 1868 nr. 29.

373. Der uff den Tisch hofiert, das waren Küssin und Bet, [weil er auf dem Tisch schlafen mußte]. — Lateinisch p. 270, niederländisch 1554 c. 179, 1576 c. 12, französisch c. 12, dänisch c. 153. — Bebel 1, 11 'Egregium facinus'. Gast 1, 42. Schüler und Bauer (Germ. 33, 260). Ullen Spiegel c. 79, vgl. 69. Sachs 1548 [Fab. 4, 441]. Fischart Werke ed. Hauffen 2, 369. 328 c. 76 und 66. Lendorf 2, 74. H. Vogel 1539 [Archiv 127, 282 nr. 7]. — Vgl. zu Frey 33. Ferner Jan Tambour p. 97. Utilitates 2, 138. Paffenrode, Gedichten 1670 Bl. D 4 a. Knatsch 2, 6.

374. Die Würtin het ein Zuber vol Wassers in das Vaß gethon. [Also brauchte es der Gast nicht mehr zu tun.] — Lateinisch p. 271, niederländisch 1554 c. 180, 1576 c. 69, französisch c. 67, dänisch c. 154. — Bebel 3, 30 'De eodem'. Iuscinus 180 = Gast 1, 308. Euricius Cordus, De quodam caupone [Opera 1616 p. 422]. Pontanus p. 461. Sachs, Die drey petrognen Wirt 1545, Str. 2 [Fab. 3, 358 nr. 187]. Sandruff 129. Pergrination p. 39. Harsdörffer, Schauplatz 1, 359. Bienenkorb 1, c. 7. Vaadverdroyver p. 465.

375. Ein Aff warff den dritten Pfennig, [der unrechtlich erworben war, ins Meer]. — Dänisch c. 155. — Dialogus creatur. 99 = Wesselski 89. Greven, Vitry 102. Herbert 3, 422. 497. 609. Bromyard II, 12, 17. Spec.

laicorum 14. Bernardinus, Rosarium 2, 278, C. Scala celi 126b. Morlini 47. Jac. Pontanus 1, 1, 61 p. 56. N. Metzger 1626 [Göttinger M]. philol. 196, S. 507]. Kauscher, Lügen 4, Bl. R 2b. Wolgemuth 2, 40. Abr. a S. Clara, Judas 2, 226; Weinkeller 1710 p. 57. C. v. Schmid, Ges. Schriften 16, 93. La fontaine 12, 3 'Le trésauriseur et le singe' [Robert 2, 326]. Tri// stan L'Hermitte, Le page disgracié 2, 242. Nouv. contes à rire p. 132 = 1752 2, 44. C nov. antiche 91. Straparola 8, 4. Ähnlich ungarisch: Kálmány, Haggományok 1, 139 nr. 58 [Einbrecher teilt]. — Bei Wolf, Hess. Sagen nr. 229 und Tho. Heywood, Hierarchy of the Blessed Angels p. 577 [Scott, Minstrelsy, Anm. zu The young Tamlane] plündert ein Kobold die Speise// kammer des betrügerischen Wirts.

376. Alle Forteil uff dem Spilen ließ der Vatter den Sun lernen, [da er das Spiel nicht lassen konnte]. — Vaadverdryver p. 410.

377. Uff den Junsten solt man spinnen, [sagte einer auf den Vor// schlag, das Spiel in den Wirtshäusern zu verbieten].

378. Der Tüfel holet den, der seiner frawen Gürtel het [und ihn verspielen wollte]. — Dänisch c. 470. — Bernardinus, Rosarium 2, 194b, 2.

379. Der Dieb warff ein Würffel uff [als Orakel, wann er stehlen durfte, aber er wurde betrogen]. — Über die Zauberkrast des Würfels vgl. Widram 4, 277¹. Sachs, Fab. 2, 200v. 77. Bartels, Zf. f. Ethnol. 35, 338.

380. Der fuchs lert einen drei Weißheit für seinen Lon, [als er über den fluß gesetzt wurde]. — Bromyard A, 15, 13. Odo, Fab. 46 [Her// vleux 4, 218. 431]. Komulus 121 [Hervieux 2, 640. 753]. Mones Anzeiger 1836, 451. Poggius 175 'Naulum'. Gerhard von Minden 85 Leitzmann. Antidotum melanch. 2, 73. Gerlach, Eutrap. 1, 843. Nyt Vademezum nr. 528. Marie de France 78 [Warnke, Quellen S. 71]. Roquelauré 2, 96. Gatos 49.

Ähnlich die drei Lehren des gefangenen Vogels: Gesta Rom. 167.

381. Die Affen zerrissen einen, der hett inen die Warheit ge// sagt, [nachdem der Schmeichler vom Affenkönig belohnt worden war]. — Dänisch c. 419. — Bromyard A, 15, 1. Geiler, Passion Bl. 57b. Komulus

4, 8 [Hervieuß 2, 150. 227. 408. 706. 747 etc. Thiele 78]. Odo de Ceritonia 27a [Hervieuß 4, 201. 428. 107]. Ward, Cat. 2, 283. Herbert 3, 135. Etienne de Bourbon 375. Arnulphus [engl. 33, Recull 28]. Vincentius Bellovac., Spec. historiale 3, 7, Spec. doctr. 4, 121, Spec. morale 3, 3, 11 p. 1044. Wright p. 164. Scala celi 6b. Bernardinus, Rosarium 2, 266 f. Gasus 1614 p. 19. Camerarius 196. Cognatus 2. P. Candidus [Deliciae poet. Germ. 2, 146]. Steinhöwel 68 p. 180. Sachs, Der Affenkönig 1541. 1558 [Fab. 3, 286 nr. 139. 2, 72 nr. 221]. Waldis 4, 75. Fyring 1, 127. 3, 19. Berge, Norske folkeeventyr 1914 p. 8. Girart de Rossillon 2831 [R. Köhler 2, 369]. Marie de France 34 [Warnke, Quellen S. 29]. Eust. Deschamps Bl. 121 b. Gatos 28 [dazu Bolte-Poltzka 2, 473]. Barachia-Hanel 1661 p. 285. Estnisch: Eisen, Hans ja wanapagan⁴ S. 53 nr. 45 [Teufel und sein Knecht Hans bei den Meerkäsen].

382. Diogenes aß Kraut, adultert nit [dem Tyrannen Dionysius]. — Niederländisch 1554 c. 181, dänisch c. 32. — Bromyard P, 3, 3. Diogenes Laertius 6, 2, 58. Burlaeus c. 31 p. 144, c. 49 p. 198. Dialogus creatur. 118 p. 273, 33. Vincentius, Spec. morale 1, 3, 104 p. 569. 3, 7, 2 p. 1254. Peraldus 2, 64. Gasus p. 19. Uccerra philol. 4, 75. Ursinus 6, 16. Wolgemuth 2, 62. Zeitvertreib 1693 nr. 69. Abr. a S. Clara, Mercurialis 225 [Werke 12, 271]. Maerlant, Spiegel hist. 13, 34, 15. Spiegel der Sonden ed. Verdam 1, 49. 2, LXVIII. Gower, Conf. amantis 3, 159 Pauli. Mery Tales 87 p. 103.

383. Der Teufel machet zu Tanz, [als der rechte Pfeifer krank lag]. — Dänisch c. 420. — Bromyard C, 15 p. 10. Herbert 3, 445.

384. Der Predicant zerbrach die Böden, [als man während des Gottesdienstes zum Tanz aufspielte]. — Bromyard C, 15, 10.

385. Der Stier zerreiß ein Tenzerin [auf der Totenbahn]. Fehlt in den späteren Ausgaben. — Thomas Cantimprat. 2, 49, 15 [v. d. Vet p. 143]. Herolt, Prompt. I, 35. Aurifaber [Spec. ex. 5, 105]. Harsdörffer, Heraclitus und Democritus 2, 550 nr. 197 [1661]. Kobolt, Schertz 1747 c. 141.

386. Einer begert ein Pferd [um des hübschen Schwanzes willen, da schickt der Bürger dem Ritter den Schwanz]. — Niederländisch 1554 c. 182, dänisch c. 421. — Geiler, Arbore hum. Bl. 65a, 1. Bromyard D, 7, 18,

387. Ein Kol sprang uff ein Mantel. (Als der Geselle scherzend fragt, ob er etwas Neues hören wolle, mag er nur Gutes hören). — Dänisch c. 422. — Bromyard *N.* 26, 34. Cognatus 34. Vgl. Camerarius 333. Zinegref 3, 286. Wolgemuth 2, 49. Zinegref, Pennalpossen *Bl.* *S.* 4 b. Kottmann 2, 70. Vademecum 4, c. 56. Merckens 2, nr. 205. 3, nr. 203. Chauvin 8, 169.

388. Die in Saßen tanzten ein Jar (zu Kolbeck, weil sie die Weihnachtsmesse gestört hatten). — *Scala celi* 62 a. *Murisfaber* (*Spec. ex.* 4, 46 = 1611 p. 203 a. *Gran* 4, 46 p. 269. *Gaius* 132). *Arnuldus* (*engl.* 215. *Recull* 183. *Toldo*, *Archiv* 119, 357). *Herolt*, *Serm. de temp.* 37. *N. Vincentius*, *Spec. hist.* 25, 10 p. 1004. *Bareleta*, *Serm. extr. de chorea* 2, 82 b. *Korner*, *Chronica novella* (*Germ.* 9, 271 nr. 1). *Messret*, *Fort. reginae, pars hyem.* 223 b [1625]. *Lycosthenes*, *Prodigia* 1571 p. 372. *Krantzius*, *Saxonia* 4, 33. *Melander* 3, 259. *Lange*, *Deliciae* 2, 72 p. 133. *Stengel* 2, 761 [1651]. *Pontanus*, *Att. bellaria* p. 456, 34. *Kornmann*, *De mir. viv.* p. 287. *Selentroist* 33 a = *Ot. Mundarten* 1, 203 nr. 30. *Zanach*, *Histor. Erquickst.* 4, 1, 301. 439. *Hondorff* 100 b. *Kymböckelin* v. 2962. *Beckmann*, *Beschr. von Anhalt* 1710 3, 465. *Memel* 1197. *Grimm*, *DS.* 232. *Ruhn*, *Märk. Sagen* 187. *S. v. Lillencron*, *Balladenchronik* 1906 p. 161. *Uylen-Spiegel* 599. *Joss* 1, nr. 56. *Wadington* (*Hist. litt.* 28, 203). *Guil. Malmesber.* 2, 174 p. 285. *H. Estienne*, *Apologie* 2, 428. *Waldau*, *Böhm. Granaten* 2, 208 [1860]. *Lappisch*: *Kalász* 5, 80 nr. 57. *Estonisch*: *Eisen*, *Körtsl-raamat* *S.* 22 (Sieben Tänznerinnen [schlafen für immer ein]). — Vgl. *E. Schröder*, *Zs. f. Kirchengesch.* 17, 93—164. *MG Scr.* 14, 188. 16, 313. 30, 17.

389. Der Jud stünd den Sabbat und den Sontag in dem Profse. — *Niederländisch* 1554 c. 183, 1576 c. 13, *französisch* c. 13, *dänisch* c. 423. — *Gesta Rom.* 229. *Herbert* 3, 130. *Mensa philos.* 4, 15 p. 224 = *Wesselsti* 84. *Mones Anzeiger* 5, 453. 6, 255. *J. Werner*, *Beiträge zur lat. Lit. des Mittelalters* 1905 *S.* 13 (*Ulrich* p. 22). *Gast* 3, 49. *Pezel*, *Postilla Melanthoniana* 4, 188 [1594]. *Melander* 1, 90. *Manlius* p. 196. *Langius*, *Democr.* p. 492. *Gazaues*, *Via hilaria* 1657 p. 339. *Rugae* 1713 p. 199. 241. *Gacettiae facit.* p. 286. *Schola curiositatis* 1, 144. *Kirchhof* 1, 2, 33. *Meisterlied* [*Archiv* 127, 286 nr. 64]. *Münster*, *Cosmographie* 1564 p. 1049. *Melander-Rezel* 1, 61. *Zinegref* 1, 4. *Antidotum melanch.* 1, 118. *Wolgemuth* 2, 48. *Zeitverkürzer* 677. *Zeitvertreiber* 182. *Hammer* 176. *Buch ohne Rahmen* nr. 808. *Polyhistor* 1719 p. 7. *Luftigmacher* 48. *Lyrum* 235.

Sinnersberg 1729 p. 26. Schreger 17, 136 p. 580. Schudt, Jüd. Merk-
würdigkeiten 2, 264. Gudemann, Zur Geschichte der Juden in Magdeburg
S. 11. 20. — Looxmans 48 [Tiidschr. voor nederl. Taalk. 13, 9]. Concepts
and Jestes 2, 3. Contes du monde aventureux 1, 94 nr. 17. Gudin, Contes
1, 319. Guichard, Contes 2, 113 [1808]. Domenichi 1581 p. 333. 346.
facezie del Connella 1616 p. 83. Boira 1, 276. Blanchet, Apologues orien-
taux 32 [1784]. Basset, Revue des trad. pop. 8, 250. Notes & Queries
6. Ser. 2, 52. 318. 3, 318.

390. Eine gebär ein Hundskopf, (weil der Mann Sonntags jagte).
— Dänisch c. 424. — Thomas Cantopr. 2, 49. Auriſaber [Spec. ex. 5, 106 =
1611 p. 346a]. Hollen, Serm. estiv. 41, D. Herolt, Prompt. de temp. 22, D.
H. Sachs, Das Kind mit dem Hundskopff 1553 [fab. 6, 52 nr. 862]. Abr. a
S. Clara, Judas 2, 286, Weinkeller 344.

391. Der Meder fand ein Guldin, (weil er am feiertag nicht gemäht
hatte). — Dänisch c. 57. — Thomas Cantopr. 2, 53, 9 (v. d. Vet p. 406). Auri-
ſaber [Spec. ex. 5, 117]. Herolt, Prompt. 8, 2. Hondorff 100.

392. Papiſius ſagt, man ſolt einem Man noch eine Frau geben,
(als die Mutter von ihm die Verhandlungen im Senat erfahren wollte). —
Scala celi 49b. Plutarch, De garrulitate 11 p. 507 B. Polybius 3, 20. Cato,
Quae extant p. 56 ed. Jordan = Cellius 1, 23. Macrobius, Saturn. 1, 6, 20.
Geſta Rom. 126. Hildebert, Carm. 114 [Migne 171, 1431]. Vitry 235 [ohne
Namen]. Vincentius Bellov., Spec. doct. 5, 10 [= Maerlant 5, 5. 1, 184].
Arnoldus [engl. 141]. Hollen 89, Serm. estiv. 17, E. Gritsch 34, R. Ber-
nardinus, Roſarium 2, 253, S. Caius p. 557. Fulgoſius 7, 3 p. 249b. Gaſt
1, 214. Bruſonius 4, 1 p. 251. Lange, Deliciae acad. 1, 22 p. 28. Jac. de
Ceſſolis [Ammenhausen 3060. Beringen 944. Heſt 17, 192. Stephan 697].
Enkel, Weltchronik 23441. Boner 97 [Waas S. 67]. Ritter vom Thurn c. 54
[Buch der Liebe 1582 p. 303a]. Bobertag, Narrenbuch S. 346 [Salomon und
Markolf v. 1376]. Agricola 192. H. Sachs, Papiſius mit den Weibern 1545.
1550. 1556. [fab. 4, 25 nr. 256. 6, 342 nr. 670. Faſtn. 6, 136 nr. 73 mit den
Nachweiſen]. Hans Wuſt p. 193. Weber 2, 210. Spiegel der quade vrouwen
p. 45 [Berlin 3h 10020]. Veerdeghe, Kaatspel 1895 p. 196. Coſto 103.
Enſemplos 338. Duran, Romancero gen. 1, 361. Boira 3, 227. Chauvin
8, 197. — Weiteres bei Montanus, Schwanckbücher S. 592.

393. Ein Lügner sol nicht. (Alle andern Laster sind nicht so schlimm, sagt sein Vater, wie das Lügen). — Dänisch c. 143. — Geiler, Brösamlin 1, 91b, Sünden des Munds 25a, 1. Hervieux 4, 299. H. Sachs, Das schentlich Liegen 1549 [Fab. 5, 32 nr. 620. Stiefel, Stud. 3, vgl. Litg. 8, 301]. Vaack^r verdryver p. 464. Enxemplo 216a [Romania 7, 526].

394. Zween Kauffman warden reich, [seit sie nicht mehr logen und betrogen]. — Geiler, Sünden des Munds Bl. 22b, 1. Caesarius 3, 36. Arnouldus 1, 3, 11, 11 Bl. 134b, 1. Mursfaber [Spec. ex. 6, 25 = 1611 p. 488a. Gran 6, 25]. Herolt, Serm. de temp. 133, D. Arnulduß [engl. 485, Recull 423]. Hollen, Serm. estiv. 97, f. Bernardinus, Rosarium 2, 278 f. Lustigmacher 1762 c. 6. Abr. a S. Clara, Etwas für alle 140 [Werke 11, 81. 14, 105].

395. Ein Ritter flogen 50 Kappen uß dem Leib. [Er erprobt die Verschwiegenheit seiner Frau, aus einem Raben werden durch Weiberklatsch fünfzig]. — Gesta Rom. 125. Mursfaber [Spec. ex. 9, 47]. Pelbartus, Serm. de temp. estiv. 34, R [Katona p. 73, 258]. Wrißht p. 104. Herolt, Serm. de temp. 50. — Vgl. Montanus, Schwankbücher p. 592. ferner Sachs, Die sechzig Raben 1548 [Fab. 4, 350 nr. 472. Verloren]. Lustigmacher 14. Abr. a S. Clara, Werke 11, 88. Kristensen, Skämtesagn p. 20. Knatsuk 2, 144. Chauvin 8, 168. Hertel, 3f. d. dt. morgenld. Ges. 61, 59 und Pañcatantra S. 306 [III, 2].

396. Der verkauft den Roß der Stat. [Der Spruchsprecher verkauft den geschenkten Roß, weil ihn die Stadt selber ja nicht behalten habe]. — Bebel 3, 123 'De Wolfgango Australi'. H. Sachs, Der Sprecher mit dem Roß 1547. 1563 [Fab. 1, 288 nr. 98. 2, 507 nr. 343. 4, 298 nr. 434 verloren]. Zingref 3, 270. Lehmann, Florilegium polit. 1630 p. 711 nr. 16. Gerlach, Eutrap. 3, 580. Democritus ridens p. 110. Helmhack 204. — Vgl. Wesselski, Arlotto nr. 192.

397. Nido Rex het Efelsoren. [Sein Diener verrät das Geheimnis einer Grube, aus der Rohrhalme aufsprießen, die als Pfeifen die Worte wiederholen.] — Niederländisch 1554 c. 184. — Bromyard A, 27, 24. Ovid, Metamorph. 1, 146. Hygin, Fab. 191. Vgl. Koscher, Lex. der griech. Mythologie 2, 2, 2958. 2966. R. Kdhler 1, 383. 587. — ferner Britsch 43, D. Brant f 6a = Aldelphus 144a. Langius, Democritus p. 457. Sachs 1542

[Drescher, Studien 2, 77. XLII]. Acerra philol. 1, 95. Ursinus 4, 35. Chau-
cer, C. T. v. 6533. Kennedy 1866 p. 248. Müller-Lisowski, Jr. Volksmärchen
nr. 1. Le Noble, Contes 1, 115. De Nore, Coutumes de France p. 219.
J. Grimm, Kl. Schr. 4, 216. Sébillot, Folklore de France 3, 432. 527.
B. Schmidt, Griech. Märchen 1877 p. 70. 224. Serbisch: Wuk, Volksmärchen
1853 nr. 39. Albert, Poesie aus Böhmen 1893 p. 121 [Lauron]. Chauvin 2, 197.
Türkisch: Etnogr. Dbozr. 111—112, 9. Kirgisisch: Živaja Starina 25, 165
nr. 50. Tibetanisch: ebd. 21, 397 nr. 3, 1. Mongolisch: Jülg, Märchen 1868
nr. 22. Jungbauer, Märchen aus Turkestan S. 197 nr. 19. Meißner, Iraq
29 [Beitr. 5, 53]. Chérag, L' Orient inédit 1912 p. 211. Rochemonteix p. 431.

398. Beginen wolten ynen selber beichten. Pfeiffholderen. (Sie
öffneten aber die Büchse mit dem Vogel, die ihnen der Papst mitgegeben, um
ihre Neugier auf die Probe zu stellen.) — Dänisch c. 431. — Herolt, Ser-
mones de tempore 50, 8 = Wesselski 94. Rabelais, Gargantua 3, 34 [Mon-
nen von Fontevrault vor Papst Johann XXII]. G. Dupont, Controverses des
sexes masculin et féminin 1541 Bl. 191b: 'De deux nonnains de certain
monastere qui par superbe sen allerent au Pape pour obtenir se confesser
lune de laultre'. — Eine eigentümliche Fassung der verbreiteten Geschichte
von der Maus (oder dem Vogel) in der Schüssel, die ein junger Mönch auf-
deckt, obwohl er zuvor die Neugier Adams gescholten hat: Vitry 13 =
Tegethoff 1, 78. Etienne de Bourbon 298. Schönbach, Studien 8, 33.
Lauréau 5, 149. Romulus app. 38 [Hervieux 2, 595]. Odo [Hervieux
4, 408]. Caesarius 4, 75 = Scala celi 136a. Arnuldus [engl. 574. Re-
cull 595. Archiv 117, 83]. Aurifaber [Spec. ex. 5, 44]. Hollen, Ser-
estiv. 102, 2. Klapper nr. 154 [Frau vom Manne beschämt]. Gzaeus p. 317.
Rugae 1713 p. 9. Vintler 4934. Rauscher 2, 4a. Tabeus 1612. Pfaffen-
sack nr. 12. Philander, Zeitverkürzer 1702 nr. 354. Abr. a S. Clara, Judas
4, 10 [Valerius Venet., Prato florito p. 321]. Sinnersberg 1729 p. 55.
Waltmann 1733 nr. 251. Hagedorn 3, 119. 1767 [Der Hänfling Johannes
XXIII, nach Grécourt]. Reiser, Allgäu 1, 510. Tijdschrift 39, 92. S. Colum-
bus, Vitterhetsarbeten 1856 p. 282. Hackman 2, 280 nr. 374. Allardt 2, 344
nr. 322. Christiansen nr. 1416. Marie de France 53 [Warnke, Quellen S. 42]
Beauquier, Blason pop. 1897 p. 254. Revue des trad. pop. 28, 316. Guer-
rini, Croce p. 240. Enxemplos 328. Narne, Estnische Märchen S. 141 nr. 15
[§ 8 C 25]. — Weiteres bei R. Köhler, Kl. Schr. 3, 13 und Bolte-Polivka
3, 543¹. Tille 148.

399. Der Mund und die Glieder werden mit einander uneins. — Bromyard R, 5, 32. Kemmerlin 78. Livius 2, 32. Plutarch, Coriolan 6. Dionys. Halic. 6, 83. Dio Chrysoft. 33, 16. Quintilian 5, 11. Aesop ed. Halm 197 *Koúta kai pódaz*. Romulus 3, 16 [Hervieux 2, 767 nr. 121. Thiele 66]. Joh. Sarisberienensis 6, 24 [Migne 199, 625], Carmen de membrīs conspirantibus [Migne 199, 1005]. Vitry 73. Scala celi 40 a [Stephanus de Borbone]. Vincentius Bellov., Spec. doctr. 4, 122; Spec. hist. 3, 7; Spec. mor. p. 1504. Wright 2. 17. Herbert 3, 125. 420. Pelbartus, Sermon. de temp. aestiv. 20, 7 [Katona p. 75]. Ovidius de ventre [Berliner Ms. theol. oct. 37, 161. Guarna, Bellum grammaticale ed. Bolte 1908 p. 241]. Abstemius, Prooem. [Neveletus p. 534]. fr. Raphael, Apol. de conspiratione membrorum, Witeberg 1556. Pant. Candidus 159 [Del. poet. germ. 2, 175. Stiefel, Archiv 125, 123]. Cognatus 73. Masenius, Palaestra orat. p. 320. Desbillons 3, 4. Boner 60. Eichhorn 48 p. 35. Keller, Ad. Erz. p. 586. Gerhard von Minden 34 Seelmann, 95 Leichmann. Steinhöwel 56 p. 163. Alberus 10. Waldis 1, 40. Kirchhof 5, 122. Chytraeus 36. Kollenhagen 2, 4 Goedeke. Sondorff, Prompt. 265b. Fyring 1, 516. Metzger 1625 [Göttinger cod. phil. 196 p. 160. Nürnberg, Will III, 783 fol. p. 185]. Verlach 1, 297. Exilium p. 535 nr. 111. Schupp 1, 780. 793 [1701]. Selhamer, Tuba tragica 1696 p. 65. Grosser, Menenii Agrippae fabula 1721 [N. Lausitz. Mag. 43, 118]. Kobolt, Schertz c. 120. — Shakespeare, Coriolan 1, 2. Marie de France 27 [Warnke p. 24]. La guerre et le débat entre la langue [Collection des poésies 15. 1849. Steinschneider, Rangstreitliteratur, Wiener SB. 155, 446 nr. 59b und 73c. Archivio 4, 31]. La fontaine 3, 2 'Les membres et l'estomac' [Robert 1, 169. Regnier 1, 205]. Deschamps p. 193. Rabelais 3, 3. Guicciardini 1583 p. 138a = 1588 p. 235 = Jedermann 44. Biernat von Lublin, Ezop 1910 nr. 184. — Altägyptisch: Maspéro, Etudes égyptiennes 1, 260 [1879—83] = Revue des trad. pop. 8, 311 = Basset, C. pop. d'Afrique p. 3. Arabisch: Chauvin 3, 34 nr. 32. Basset, Loqman berbère p. 131. Abessinisch: Revue des trad. pop. 8, 293. Giorn. d. soc. asiat. ital. 6, 30. Hebräisch: Landsberger, Sophos p. LXXXVII.

Anders der Streit der Glieder bei Paulus, 1. Kor. 12, ihr Kampf wider den Odem: Deussen, 60 Upanishads des Veda 1905 S. 503. 39. Ribezzo, favole indoelleniche 1901 p. 184, vgl. Jomtoß Soriano bei Steinschneider, Wiener SB. 155, 4, 35 nr. 37, wider die Zunge: Bin Gorion 3, 71. Zf. f. Volkskunde 6, 156. Tendlaw, Sellmeier S. 281. Kleukens, Buch der Fabeln 1913 p. 222, wider den Hintern: farce de cinq sens [Viollet Le Duc, Ancien

théâtre 3, 300]. G Allione [Creizenach, Drama 2, 184], Mund und Magen: Zf. f. Volkskunde 6, 157. — Kopf und Schwanz einer Schlange: Halm 344 [Crusius, N. Jb. f. Philol. 127, 233]. La fontaine 7, 17 'La tête et la queue du serpent' [Regnier 2, 192]. St. Julien, Avadanas 1, 152 nr. 40. Zf. f. Volksk. 6, 150. Weinberg, Ewige Weisheit 1908 Fab. 20. — Zwei Köpfe eines Vogels: Benfey, Panschatantra 1, 111. 537. 2, 551. Weber, Ind. Stud. 3, 369. Bertel, Pañcat. p. 322 und Zf. d. morgenl. Ges. 61, 30. 70. Avadánas 2, 100 nr. 105. Chavannes, Tripitaka 2, 44 nr. 181.

Vgl. Prato, Archivio delle tradiz. pop. ital. 4, 25.

400. Zwen Hund döteten ein Wolff, warden mit einander eins. [Bis dahin waren sie uneins.] — Niederländisch 1554 c. 185. — Geiler, Narrenschiff 7, 5 Bl. 3b. Gesta Rom. 133. Gerlach, Eutrap. 1, 890. Guicciardini 56a = Hedermann 168. Juan Manuel 9, p. 321 = Eichendorff, W. 6, 432. — Vgl. J. Scott, Tales 233.

401. Der Herzog macht zwen Burger eins durch Harußrauffen. [Das Ausziehen des weißen Hares schmerzt ebenso wie das des schwarzen.] — Dänisch c. 108.

402. Zü Züurch wurden zwen eins [nach langem Zwiß durch Verheirathung ihrer Kinder]. — Niederländisch 1554 c. 186, 1576 c. 70, französisch c. 68, dänisch c. 90. — H. Sachs, Die zwen Bürger zu Züurch 1548 [Fab. 4, 368 nr. 487]. Ruckard 138. Vaadverdryver p. 463.

403. Zwo Geiß giengen uff einander, [da sie auf dem schmalen Stege einander nicht ausweichen konnten]. — Niederländisch 1554 c. 187, dänisch c. 91. — Kollenhagen 2, 38 Goedeke. Sommerlee 105. Schiebel, Lusthaus 1, 316 [1685].

404. Der wolt ein heßlich Thier dem Tüfel schencken [lieber als eine hübsche Konkubine, da sie doch zum Teufel muß]. — Niederländisch 1554 c. 188, 1576 c. 71, dänisch c. 137. — Über den Glauben, daß Pfaffen mezen dem Teufel anheimfallen, vgl. c. 406. Erk-Böshme, Niederhort 1, 33. 650.

405. Ein Mezen kunt niemans ufflupfen, [als sie begraben werden sollte. Da wurden vier Ihresgleichen bestellt]. — Spec. laicorum 115. Vgl. Pauli c. 190.

406. Alle Gaben sein nichts gegen der Held, (in die die Mezen kommen). — Niederländisch 1554 c. 189, dänisch c. 138. — Lyrum 232.

407. Einer sah nit, das sie nur ein Aug het, (solange seine Leiden//schaft dauerte). — Dänisch c. 139. — Vgl. Pithsanus 8, 7 Bl. 29. K. Sachs, Die eineugig Puffschaft 1544 (Fab. 3, 320 nr. 161). Memel 1128.

408. Drei Frauen streichen ein Kuplerin (und lassen sie nackt ent//laufen). — Niederländisch 1554 c. 190, 1576 c. 72, französisch c. 69, dänisch c. 140. — Thomas Cantipr. 2, 30, 39 (v. d. Vet p. 180). Nurfaber (Spec. ex. 5, 80 = 1611 p. 99b. Gran 5, 80). Hollen 143a, 1. K. Sachs, Die alt Kup//lerin 1548 (Fab. 6, 319 nr. 456).

409. Die Bauren wolten einen lebendigen Got haben, (als sie ein Kreuzifix beim Maler bestellten, später konnten sie ihn totschiagen). — Dänisch c. 201. — Weiler, Narrenschiff 80, 2 Bl. 163a, 2. Poggius 12 'Crucifixus vivus'. Morlini 70. Frey 2 (mit den Nachweisen). — Jerner Lust. Heer//paucker 1672 p. 36. Blümmel, Beiträge zur Volksdichtung 1908 S. 125. Zoogmann S. 8. Wessel, Samlede Digte 1, 137 [1845]. Ana 1, 328 [1789]. Revue des trad. pop. 23, 342. Bull. de la soc. liégeoise de litt. wallonne 2. sér. 12, 294 [1889]. Beauquier, Blason pop. p. 170. Res (Chrganowski 337. 346).

410. Malen um die Meisterschaft. (Wer eine malte ein Pferd, der andre einen Vorhang). — Dänisch c. 202. — Fulgostus 8, 9. Plinius 35, 36, 65. Seneca, Controv. 10, 34, 27. Erasmus, Apophth. p. 526 = Eppendorff p. 459. Brusonius 5, 23 p. 388. Sachs, Die zwen Maler 1544 (Zeugis und Parrhasius. Fab. 3, 328 nr. 167). Memel 632. Zeitverkürzung 1669 p. 435. Acerra philol. 1, 78. Ursinus 4, 37. Lendorf 1, 37. Zeitverkürzer 556. Histor. Handbüchlein 15 p. 83. Hertel, 92 Anekdoten 1922 nr. 63.

411. Ein Maler setzt einem Heiligen ein fliegen an die Stirn. — Niederländisch 1554 c. 191, dänisch c. 203 — Vgl. c. 410. Plinius 35, 36, 81 (Apelles). Ernst, Bilderhaus 2, 733.

412. Einer malet hübsche Kinde (und zeugt häßliche). — Nieder//ländisch 1554 c. 192, 1576 c. 73, französisch c. 70, dänisch c. 204. — Bro//

myard *J.* 7, 2. Petrarca, *Rer. memorand.* 2, 3, *Epistolae faml.* 5, 17 p. 653. Macrobius 2, 2 [L. Mallius]. *Mensa philof.* 4, 45 p. 292. Papanti, *La leggenda di Dante* 1873 p. 28 [Giotto], vgl. Wesselski, *Die Legende um Dante* 1921 S. 59 und L. DeMauri, *L'epigramma italiano* 1918 p. 193. Wright 128. Schönbach, *Miscellen* 3, 94 [Mitt. des hist. V. f. Steiermark 48]. Holkot 195a. Grifsch 41, *f.* J. Pontanus, *De sermone* 1708. Lucinius 198. Gast 1, 163. 221. Celtes, *Epigrammata* 4, 84 [1881 p. 91]. G. Sabinus, *Poemata* 1606 p. 259. *B.* Sachs, *Der Maler mit den ungeschafften Kinden* 1554 [Fab. 6, 95 nr. 895]. Sommer 7 [Euph. 15, 4]. Sandruß 106. Berlach 1, 848. Memel 1656 nr. 383. *Lyrum* 154. Helmshack 31. Jafander 95. Buch ohne Namen 174. *Vademecum* 2, c. 36. Mertens 1, 311. Vaadverdryver p. 467. S. Columbus, *Vitterhetsarbeten* 1856 p. 284. Stiefel, *Anglia* 31, 497: *Mery Tales* 91 p. 106. *Conceyts and Jests* 31 p. 14. Bouchet 4, 212. Parangon p. 157. *Somentshi* 1597 p. 80. Guicciardini p. 88 = Federmann 157. *Scelta di facet.* p. 124. Sagredo p. 381. K. Köhler, *Kl. Schr.* 2, 626. N. Kurganov, *Pisjmovnik* 1818 p. 147 nr. 145. — Nüchsterner lautet die Antwort bei J. V. Andrea [Mythologia Christiana 1619 p. 235]: 'Illud didici, hoc non didici'.

413. Sarmallo Pardulus. [Ein mißgestalter Maler malt häßliche Christusbilder.] — *Dialogus creatur.* 98. Vgl. Ursinus 2, 15.

414. Der Maler machet einer ein andere Farb under dem Antlitz, [läßt ihr die Haut weg]. — Lateinisch p. 278, dänisch c. 205. — Geiler, *Narrenschiff* 1574 p. 13 [Kotelnann, *Gesundheitspflege* p. 68]. Ruckard 184. — Zu der Klage über allzu nackte Darstellungen heiliger Personen vgl. Janssen, *Gesch. des dt. Volkes* 6, 149.

415. Einer schlug den Herren, [der einen Zank seiner Gäste schlichten wollte und einen schlechten Rock trug]. — Petrarca, *Rer. memorand.* 2, 3 [Op. 1, 421].

416. Einer küßet seine Kleider, sie heten im fürgeholfen. — Dänisch c. 132. — Pithsanus 7, 12. Etienne de Bourbon 507 = Wesselski 73. Odo 170 [Hervey 4, 332]. Innocentius III., *De contemptu mundi* l. 2, c. 39 = K. Köhler 2, 582. Klapper 146. Lossius 505. Beyerlinck, *Apophthegmata Christianorum* 1608 p. 567. L. Milichius, *Oratio contra immoderatum vesti-*

tum bei Melander 1, 264. 3, 2. Fasc. facet. p. 28. *Nugae doctae* p. 182. *Kirchhof* 1, 122. *Wolgemuth* 2, 14. 5, 84. *Weidner*, 4, 127. *Schupp*, *Salomo* c. 10. *Memel* 238. *Zeitverkürzer* 689—691. *Zeitvertreiber* p. 38. *Kotthmann*, *Philosophus* p. 122. *Kuckard* 165. *Arlequin* p. 73. *Bienenkorb* 7, c. 117. *Flieg. Blätter* 56, nr. 1390. *Jüdischdeutsch: Zs. f. Volkskunde* 4, 209. *Sercambi*, *Nov.* 1871 nr. 9 = *Papanti*, *Dante* p. 65 [*K. Köhler* 2, 581. 628]. *Bandello*, *Novelle* 3, 38 *Widmung* [4, 65 ed. 1853: *Sordello Visconti*]. *Pitrè*, *Flaße* *sicil.* 3, 365 = *Crane*, *Ital. pop. Tales* p. 296. *Bongenbach*, *Sicil. Märchen* nr. 37 [*Zs. f. Volksk.* 6, 74]. *Alg* 2, 44. *Braga*, *Contos trad.* 148. *Kastreddin* 55 *Camerloher* [*K. Köhler* 1, 491. *Secourdemanche* 21. *Mouliéras* p. 31. *Wesselsti* 1, 222]. *Thorburn*, *Dannú* p. 188. *Kathāratnākara* 2, 42 nr. 123. *Bertel*, 92 *Anekdoten* 1922 nr. 58. *Haas*, *Japan. Märchen* p. 92. *D. K. Müller*, *Mehri-Sprache* 2, 76.

417. *Donatus* ward *Padue* verachtet [vom Richter, bis er anfang lateinisch zu reden]. — *Niederländisch* 1554 c. 192*, 1576 c. 74, *französisch* c. 71, *dänisch* c. 133. — *Petrarcha*, *Rer. memorand.* 2, 3 [*Op.* 1, 422]. *Zeitverkürzer* 691. *Zeitvertreiber* p. 39.

418. *Der Satler* verachtet ein *Edelman*, [weil er ihn für einen Knecht hielt]. — *Kemmerlin*, *De nobilitate* 3 Bl. 12b.

419. *Hoffart* geschant ein *Alf* zu *Paryß*, [indem er der Frau das falsche Haar abriß]. — *Niederländisch* 1554 c. 193. — *Geller*, *Narrenschiff* 4, 3 Bl. 28a, 2. *Bromyard* D, 7, 5. *Dialogus creatur.* 54. *Etienne de Bourbon* 274. *Herbert* 3, 397. *Spec. laicorum* 440. *Peraldus*, *Summa* 2, 213 [1629]. *Bernardinus*, *Rosarium* 2, 242, L. *Albr. a S. Clara*, *Judas* 2, 282 [nach *A. Caussin*, *La cour sainte* 2]. *Enfemplos* 269.

420. *Die Wolff* in ein Land waren lieber dan die Hund in andern. [Dem normannischen Ritter die Wölfe der Heimat lieber als die Hunde des englischen Königs.] fehlt in den späteren Ausgaben. — *Bromyard* D, 1. *Wright* 138. *Sauréau* 3, 121.

421. *Der Bischoff* wolt Grund haben, [die erst einen Tag alt wären. Bevor er Bischof ward, kümmerten sich seine Verwandten nicht um ihn]. — *Niederländisch* 1554 c. 194, *dänisch* c. 425. — *Geller*, *Narrenschiff* 17, 5

Bl. 51 B. Bromyard D, 11, 26. H. Sachs, Der arm Bischoff mit sein freunden 1554 (Fab. 6, 91 nr. 892. Verloren).

422. Was der Ber dem in ein Dr runet, [als er den sich tot stellenden Wanderer beroch, dessen Geleitsmann auf einen Baum geklettert war]. — Niederländisch 1554 c. 195, 1576 c. 75, französisch c. 72. — Keller, Narrenschiff 10, 4 Bl. 38a. Bromyard A, 21, 20. Dialogus creat. 108. Aesopus 311 Ὀδοιπόροι καὶ ἄρκτος. Babrius 140. Avianus 9 [Herveye 3, 269. 325. 356. 404. 434. 476. 482. 493]. Abstemius 49 [Neveletus 554]. Camerarius 206. 243. P. Candidus [Delic. poet. Germ. 2, 130]. Melander 3, 176. Ens, Epidorpid. 2, 186. Lang, Democrit. p. 212. Biderman, Utopia p. 202 = Hdrl p. 189. J. de Cessolis [Ammenhausen 6527, nicht in der Vorlage]. Boner 73. Eichhorn nr. 60 p. 41. Steinhöwel 122 p. 269. H. Sachs, Zway Gefellen mit dem Peren 1559 (Fab. 2, 76 nr. 222) und Der vermessen Jäger 1535 (Fab. 3, 134 nr. 53). Agricola 648. Waldis 1, 94. Kirchhof 1, 87. 4, 35. Eyring 1, 455. Zingref 1, 76. Lysthenius 1631 p. 265. Gerlach 1, 938. Buch ohne Namen 232. Rottmann 2, 58. Vademecum 2, c. 258. Hagedorn 2, 66. C. v. Schmid, Ges. Schriften 46, 92. Commynes, Mémoires 4, 3. La Fontaine 5, 20 'L'ours et les deux compagnons'. Rej [Chrzanowski p. 345]. Grierson 7, 137. Tschuwasschisch: Nikolskij 16, 130. Abakau/tatarisch: Radloff 9, 208 nr. 385.

423. Einer bracht sein größten feind [und größten freund, und kam halb geritten, halb gegangen]. — Dänisch c. 426. — Scala celi 50a. Gesta Rom. 124. Ritter vom Turn c. 52 [Buch der Liebe 1587 Bl. 302a]. H. Sachs, Drey selzame Stück 1545. 1557 (Fab. 3, 426 nr. 239 und XII. 1, 547 nr. 189. Stiefel, Sachsforschungen S. 141). Bolte/Polivka 2, 362. — ferner zur flugen Bauerntochter: Anderson, Kaiser und Abt S. 353 nr. 1. Polnisch: Kupiec 1, 49 [1884]. Großrussisch: Zelenin S. 271 nr. 40. Sokolov S. 7 nr. 4 und S. 203 nr. 223. Smirnov 1, 225 nr. 47. 1, 370 nr. 116. 2, 739 nr. 285. Kleinerussisch: Bessaraba S. 62 nr. 25. Javorckij 1, 183 nr. 68. Estnisch: Narne nr. 875. Eisen, Rashwa/raamat 5, 94 nr. 35, Endise Pölwe pärandus² S. 46 nr. 11, Eesti rashwanali S. 81 nr. 150. Lappisch: Halász 3, 148 nr. 4. Ungarisch: Jpolvi S. 396 nr. 76. 77. Türkisch: Etnogr. Dbozt. 101, 164. Osttürkisch: Živ. Starina 21, 535 nr. 10. Kirgisch: Sbornik mater. dlja statistiki Syr-Darjinskoi oblasti 3, 2, 36. 5, 2, 75. Živaja Star. 25, 67 nr. 9, 1, vgl. 25, 168 nr. 52, 3. Radloff 9, 619 nr. 92. 644 nr. 177. 140

nr. 1150. *Śi. f. Volksf.* 17, 181. Hertel, *Pañcatantra* S. 195, *Ind. Märchenromane* 1, 136. Günter, *Buddha* S. 121. *Abessinisch*: Littmann 2, 37 nr. 26 (*Abunawas*). — *Den treuesten Freund bringen*: *großrussisch*: *Zelenin* 1, 345 nr. 5. *Sokolov* S. 181 nr. 99. S. 203 nr. 113, *kleinrussisch*: *Archiv der Russ. Geogr. Ges.* *Ms.* XLIV 16, Bl. 5b. *Ms.* 96 IV, 104 nr. 18. 97, 222 nr. 83 *Kṣemavijaya*, *Rathāratnākara* 2, 259 nr. 213. *Suaheli*: *Mendner* nr. 9.

424. Einer leit ein Seckel mit Geld dem anderen under das Rüssin, (damit er nicht weiß, wer ihm geholfen hat). — *J. de Cessolis* (*Ammenhaufen* 3836. *Beringen* 1406. *Recht* 17, 204) nach *Seneca*, *De benef.* 2, 10, 1: *Archefilaus*. *Burlaeus* c. 72 p. 292.

425. Der Hund holet fleisch an der Mezig. — *Niederländisch* 1554 c. 196, 1576 c. 14, *französisch* c. 14. — *Waldis* 3, 89. *Kirchhof* 5, 232. *Naivität* 7, 3 nr. 15 (1791). *Walch*, *Decas fabularum* 1609 nr. 3. *La fontaine* 8, 7 'Le chien qui porte à son cou le dîner de son maître' (*Robert* 1, 128. CXIV). *Tresor des recreations* p. 232.

426. Im Wasser sach ein Hund ein Stück fleisch (und ließ das fleisch, das er trug, fallen). — *Niederländisch* 1554 c. 197, *dänisch* c. 207. — *Dialogus creat.* 100. *Scala celi* 19a. *Aesopus* 233 *Κύων κρέας φέρουσα*. *Barbrius* 79. *Phaedrus* 1, 4. *Romulus* 1, 5 (*Hervieu* 2, 8. 133. 235. 318. 399. 567. 657 etc.). *Vitry* 18. *Etienne de Bourbon* 266. *Bromyard* II, 27, 14. *Wright* 1, 5. *Vincentius Bellou.*, *Spec. doctrinale* 4, 111. *Martinus Polonus*, *Sermo* 218, G. *Ordo* 61 (*Hervieu* 4, 232. 418). *Johannes de Capua* (*Hervieu* 5, 103. 340. 441). *Camerarius* p. 152. *Neveletus* 259. 349. 372. 392. 489. *Kelin* (*MSB* 3, 23b nr. 5). *Boner* 9. *Stricker* (*Alltd. Wälder* 3, 170). *Keller*, *Erzähl.* 557. *Eichhorn* 1897 nr. 5. *Meisterlieder* ed. *Bartsch* 302. *Beisp. der alten Weisen* p. 16. *Steinhöwel* 5 p. 85. *Luther*, *Fabeln* 5. *Agricola* 113. *Alberus* 3. *Waldis* 1, 4. *Kirchhof* 2, 35. 7, 129. *Eyring* 1, 445. 614. 3, 304. *Allte neue Zestung von der Welt Lauff* 1592 nr. 20. *Albr. a S. Clara*, *Bescheid* Essen 381, *Mercurialis* 95. *Lessing* 2, 15. *Lydgate* (*Anglia* 9, 24). *Marie de France* 5 (*Warnke*, *Quellen* S. 9). *La fontaine* 6, 17 'Le chien qui lâche sa proie pour l'ombre' (2, 55 *Regnier*). *Arcepreste de Hita*, *Str.* 216. — *Benfey*, *Pañcatantra* 1, 79. 468. 2, 310. *Chauvin* 2, 85. *Guru Paramartan* (*Śi. f.* vgl. *Litgesch.* 1, 50). *Avadānas* 2, 6. 11. *Ribezzo*, *favole indoelleniche* 1901 p. 137. *Schlesner*, *Bull. de St. Pétersbourg* 21, 483. *Basset*,

Logman berbère 1890 nr. 41. Callaway, Julius 1868 p. 357. T. v. Held, Neger 1904 p. 93.

527. Denmarker heten ein Hund zü ein König. — Niederländisch 1554 c. 198. — Kirshof 2, 36 nach Saxo Grammaticus 7, 120. Vgl. Plinius 6, 35, 192. Aelian, Nat. anim. 7, 40. Plutarch, De commun. notit. c. 11 p. 1064 C. Liebrecht, Gött. gel. Anz. 1865, 1149 zu A. d'Ancona, Attila glagellum Del. Ursinus 2, 72.

428. Ein Hund starb Hungers uff dem Grab [seines Herrn]. Fehlt in den späteren Ausgaben. — Bonaventura (wo?) Bernardinus, Rosarium 2, 35b, 1. Acerra philol. 2, 53. Marx, Griech. Märchen von dankbaren Tieren 1889 p. 75 (Plin. 8, 143. Solin 15, 9. Aelian, Nat. anim. 6, 25. 7, 40. 11, 13). K. Sachs, Der getreue Hund 1543 (ed. Goedeke 1, 141).

429. Ein Hund betten ist ein grosse Arbeit. — Petrarca, Epist. familiares 7, 9 (Op. 2, 678). Debel, Proverbia germ. 1879 nr. 146. Vgl. Camerarius p. 333.

430. Ein Hund gesellet sich zü einem Wolff, aber nit lang. — Bromyard 8, 1, 17 (canis Taxa nomine).

431. Die Wölff und Hund einer Farb (töteten die übrigen Hunde, dann wurden auch die wolfsfarbigen umgebracht). — Niederländisch 1554 c. 199. — Bromyard 8, 1, 19. Vgl. Romulus 3, 13 (Hervieux 2, 219. 259. 343. 394 etc.). Camerarius 332. Babrius 85 (Volte//Polivka 3, 546. Candidus 100: Archiv 125, 116).

432. Ein Narr verrieth seine Brüder, (die sich vor den Feinden versteckt hatten).

433. Ein Wolff wolt lieber mager sein und frey, dan feyst und gefangen (wie der Hund). — Niederländisch 1554 c. 200. — Scala celi 76b. Bromyard III, 8, 32. Aesopus 278 Λόκος και κύων. Babrius 99. Phaedrus 3, 7. Romulus 3, 15 (Hervieux 2, 31. 242. 344. 740 etc.). Thiele 65. Hermes 43, 358. Aelianus 37 (Hervieux 3, 512 nr. 37). Jos. de Schepera (Hervieux 4, 436). Vitry 217. Vincentius Bellov., Spec. hist. 3, 6, Spec.

doctr. 3, 113. Bareleta, Serm. de sanctis 1505 Bl. 38b. Britsch 33, 3. Ca-
merarius p. 191. Boner 59. Hugo von Trimberg 7343. Eichhorn nr. 46
p. 33. Keller, Erzähl. 512. Steinhöwel 55 p. 161. Sachs, Der feist Hund
mit dem Wolf 1547 [Fab. 4, 264 nr. 410]. Waldis 1, 56. Kirchhof 7, 46.
Kollenhagen 1, 216 Goedeke. Fyring 2, 621. Gerlach, Eutrap. 1, 87. Sage-
dorn, Der Wolf und der Hund [1767 2, 55]. Gleim 2, 5. Gerhard von Min-
den 55 Leizmann. Marie de France 26 [Warnke Quellen S. 24]. La Fon-
taine 1, 5 'Le loup et le chien' [1, 70 Regnier]. Le Noble 1, 48. Guicciardini
74b = Federmann 80. Exemplos 176. — Ähnlich Cyrillus 1, 14 'De bove
et lupo'. K. Sachs, Wolf und Dohs 1555. 1559 [Fab. 6, 195 nr. 968. 2, 86
nr. 225]. Kirchhof 7, 47 [Vogel]. Aesop 321 ὄνος ἄγριος. Camerarius 132.
Desbillons 2, 25. Morlini 13 [Pferd].

434. Der Hund verriet ein Mörder [seines Herren]. — Nieder-
ländisch 1554 c. 201. — Brant 1501 Bl. J 7a nach Philephus 1480 nr. 30.
Plutarch, De solertia anim. 13 p. 969 D. Aelian, Nat. anim. 7, 10. Plin.
8, 142. Solinus 15, 8. Ambrosius, Hexaem. 6, 4, 24 [Migne 14, 251]. Me-
lander 1, 442. Dietrich, Comm. lib. sap. 10, 1, 16. Agricola 688. Hondorff
207b. Ernst, Bilderhaus 1, 141. Abele 2, c. 48 [1658]. Acerra phil. 2, 53.
5, 24. Apel, Das Gottesgericht [Kind, Malven 1, 209 1805]. Marx, Dantk.
Tiere 1889 S. 78. Bensley, Pantschatantra 1, 483.

435. Der ein Kolben machet [und eine Kiste voll Steine, nachdem er
voreilig sein ganzes Vermögen an seine Kinder verteilt hatte]. — Nieder-
ländisch 1554 c. 202, 1576 c. 76, französisch c. 73, dänisch c. 163. — Geiler,
Arbore hum. Bl. 172b [Zf. f. dt. Phil. 6, 40]. Scala cell 98b. Bromyard
A, 21, 17. Wright 26. Herold, Prompt. 8, 17. Aurifaber [Spec. ex. 9, 154 =
1611 p. 646b]. Hülka, Compilatio p. 12. Lecoy, L'esprit de nos ayeux nr. 90.
Lossius 485 = Melander 1, 725. 2, 173 Langius, Democritus ridens p. 164.
Gazaeus, Pia hilaria [Hof. Conoza]. Jac. de Cessolis [Ammenhausen 17224.
Beringen 8648. Hecht 17, 339. Stephan 4730]. Rüdiger der Hunthover,
Der Schlägel [Hagen, Gesamtab. 2, 407 nr. 49. Pfannmüller, Zf. f. dt. Alt.
54, 23]. Selentrost 61a [Dt. Mda. 1, 216 nr. 57. Geffken, Bilderkatechismus
1855 p. 71]. Sachs, Der Kolb im Kasten 1541. 1557 [1, 284 ed. Goedeke,
Keller«Goetze 25, 119. Folio 2, 2, 105] und Der alt reich Burger 1552
[Comedi. folio 3, 2, 30]. Luther, Tischreden 1, 206. Kirchhof 5, 109. 111.
Hondorff 174a = 1598 2, 62b, 1. Melander«Rezel 2, 86. Lager, Jugendt-

Spiegel 1634 p. 95. Memel 813. Zeitvertreiber 1666 p. 548. Kottmann 2, 86. Abr. a S. Clara, W. 19, 437. Kobolt 1747 c. 1. Kamler, Fabellefe 1797 p. 182. Büsching in Schlegels Museum 4, 77. Beckmann, Besch. von Frankfurt a. D. 1706 p. 52. Ruhn»Schwarz, Norddt. Sagen p. 88 nr. 96. Niederhöffer, Mecklenburg 2, 53. 85. Klöden, Jugenderinnerungen 1911 p. 175. Strodttmann, Idioticon Dsnabrugense p. 119 [Kusel. J. Grimm, Zs. f. dt. Alt. 5, 72. Keifferscheid, Zs. f. dt. Phil. 6, 40. — De Vooy's, Mnl. Le» genden 1900 p. 354. V. d. Vet, Thomas van Cantimpré p. 314¹. Langen» dijk, Spiegel der vaderlandsche Koopliden (Meijer, Langendijk p. 365). Joos 2, 118. Thiele, Danmarks Folkesagn 1, 107. Notes & Queries 4. Ser. 3, 589 4, 212. 6 Ser. 12, 66. 7. Ser 5, 186. Folklore 1, 197. 405. Le Grand 3, 229. Zs. f. rom. Phil. 5, 406. E. Ritter, Poésies fr. p. 25. Piron, Les fils ingrats = L'école des pères 1728. Storia di Stefano [Romania 10, 9]. Zambrini 40 [R. Köhler 2, 558]. Sercambi, Nov. 12. Cademosto, Sonetti 4 [1544]. Granucci 1569 nr. 10. Casalichio 1, 33. Somma 108. Nerucci p. 296. Jlg, Maltes. III. 2, 83. Sanchez, Enxemplos 55. Krauß, Südslawen 2, 104. R. Köhler 1, 431. Wenzig S. 86. Kej 1568 [ed. Celichowski, Bibl. piŕarżow polskiŕ 13. 1891]. Weißrussisch: Archiv der Russ. Geogr. Ges. 11 131, 76 nr. 8. Lettisch: Stender, Erzähl. 7. — Ħemavijaya, Kathāratnākara 2, 251 nr. 260. Jacobs, Indian Fairy Tales 28.

436. Żwo Elen Tūchs gab einer seinem Vatter zū ein Rod. [Sein Sohn will es ebenso machen.] — Dänisch c. 164. — Scala celi 99a. Bromyard R, 3, 5. Wright 26. Vitry 288. Etienne de Bourbon 161. Spec. laicorum 448. Vincentius, Spec. morale p. 1491. Mart. Polonus 8, 15. Caesarius 2, 49 p. 122 Meister. Ddo 73b [Hervieux 4, 245]. Dialogus creatur. 42 [Gjorn. storico 3, 24]. Little c. 143. Caius p. 464. Bernardinus Senensis, Opera 4, 56 [1591]. Altdeutsche Bl. 2, 81 nr. 16. Peregrinus, Sermones Bl. 61b. Herolt, Prompt. 8, 15. 16 = Peraldus 2, 259. Bernardinus, Rosa» rium 1, 120b, 2. 124a, 1. Britsch 21, 8. Abstemius 174 [Revelatus p. 607]. Manlius p. 227. Geiler, Narrenschiff Bl. g 4a.

Weiteres bei Dolte»Polivka 2, 135 nr. 79. — Dazu: Stehmann, Novelle vom Studentenabenteuer 1909 S. 173. Pfannmüller, Das Rozenmaere [Zs. f. dt. Alt. 54, 239]. Bütner, Epit. hist. 1596 Bl. 205b. Melander»Kegel 2, 85. Zschörke, Spruch und Schwank des Schweizerboten 1825. De Vooy's, Mnl. Legenden p. 348. De Coß, Studien 1920 p. 38. 299. Volkskunde 15, 154. 16, 103. Spiegel der Sonden ed. Verdam 1, 161. 2, LXXI. Wadington [Hist.

litt. 28, 194). Großrussisch: Archiv der Russ. Geogr. Ges. III. A 209 (Pobaski, misfologia p. 38. Rum«kuma p. 24). III. XXIII 150, 3, 67. Nikol'skij 7, 359. Weißrussisch: ebd. III. A 131, 76, nr. 8. Kleinrussisch: ebd. III. XXXI 9, 34 a. III. B 7, 1 nr. 54. III. B 10, 161 nr. 53. Litauisch: ebd. III. A V 65, 12. Ungarisch: Kálmány 2, 149 nr. 42. Osetisch: Sbornik svědenij o kavkazskich gorcach 8, 2, 3 S. 9.

437. Einer trug ein Krot am Antlit, (weil er das Essen vor seinem Vater verborgen hatte). — Niederländisch 1554 c. 202*, dänisch c. 165. — Geiler, Evangelibüch Bl. 195 a, Passion de Bourbon 1513 Bl. 50 b, 2, Postill 4, 37. Gren«len, Vitry 1914 S. 50. Etienne de Bourbon 163. Thomas von Cantimpré 2, 7, 4 (Vet p. 311). Caesarius 6, 22 (Schönbach, Wiener S. B. 163, 1, 22). Bromyard 8, 5, 35. Herbert 3, 545. 600. Lauréau 4, 111. Vincentius, Spec. morale 3, 10, 25 p. 1493. Aurifaber (Spec. ex. 5, 34. Gran 304 a. 1611 p. 645 b). Scala celi 99 a. Bernardinus, Rosarium 1, 124 a, 1. Hollen 76 a. Klapper nr. 142. Kobolt 1747 c. 79. Bolte«Polivka 3, 167 nr. 145. Tille 113.

438. Der Sun sprach: Meines Vatters sel requiescat in pace (statt: in pace. Er behielt den Nachlaß ganz für sich). — Niederländisch 1554 c. 204, dänisch c. 134. — Geiler, Brösamlin 2, 58 b, 1, Schiff der Penitentz 1512 12 b, 1 (De Lorenzi 4, 42). Herolt, Serm. 103, 8. Albr. a S. Clara, Werke 19, 433. — Anders rechtfertigt sich der Sohn bei H. Sachs, Der Sun mit des Vaters Sel 1550 (Fab. 5, 90 nr. 660).

439. Am Galgen macht er die sig, (weil er früher die Mutter mit derselben Geberde verspottet hatte). — Niederländisch 1554 c. 205, dänisch c. 144. — Bernardinus, Rosarium 1, 124 b, 2. Geiler, Sünden des Munds 39 a, 2. Hondorff, Prompt. 183 = 1598 2, 63 b, 1. Harsdörffer, Schauplatz 1656 p. 699 nr. 194, 11. Goulart, Trésor 1, 289.

440. Sant Anthonius feu'r zündet, sein Mütter erbat es, (um ihn zu strafen). — Dänisch c. 145. — Bernardinus, Rosarium 1, 124 a, 2. Jac. a Voragine, Leg. aurea 8, 6 p. 54. Vincentius, Spec. morale 3, 10, 25 p. 1492. Hondorff 183 = 1598 2, 63 b, 1. Harsdörffer 1656 p. 699 nr. 194, 12. Goulart 1, 289.

441. Ulixes riet Palamidi, (nachdem er Geld in seinem Zelt vergraben und einen Brief der Troer gefälscht hatte, um sich an ihm zu rächen). — Nieder-

ländisch 1554 c. 206, dänisch c. 49. — Ovid, *Metam.* 13, 56. Hyginus, *fab.* 95, 105. Serv. *Verg. Aen.* 2, 81. Pauly, *Realencycl.* 5, 1677. Manlius p. 134. Melander 1, 412. Melander/Rezel 1, 277. Gebhardt 1, 456. Bebe 2, c. 74 (1658).

442. Salz sol man mit Muleßelmilch besprengen, (um die an/ geblichen Würmer im Salze zu töten). — Niederländisch 1554 c. 207, dänisch c. 50. — Geiler, *Narrenschiff* 45, 2 Bl. 101 a, 1. Grey c. 129 (mit Anm.). Abt. a S. Clara, *Etwas* 3, 647 (1711). Anderson, *Kaiser und Abt* S. 237.

443. Perikles erdacht ein Sinn, das er nit rechnen dorfft. (Ver/ anstaltete auf Rat des jungen Alcibiades einen Kriegszug, in dem er sich aus/ zeichnete). — Niederländisch 1554 c. 207*, dänisch c. 51. — Geiler, *Evangeli/ buch* 131 a, 1, Postill 3, 67b. Plutarch, *Alcibiad.* 7. Valerius *Max.* 3, 1, ext. Petrarca, *De vita solit.* 2, 10, 4. Caius p. 124. Acerra 3, 49. Zeitverkürzung 1669 p. 462.

444. Uß ein Feind macht er ein Fründ, (auf Anraten seiner Frau, da er ihn mit Gewalt nicht überwinden konnte). — Niederländisch 1554 c. 208. — B. Sachs, *Der Purger mit dem Edelman* 1550 (fab. 6, 341 nr. 653). Vgl. *Gesta Rom.* 130. *Exemplos* 233. Die Quelle ist Seneca, *De clementia* 1, 9, wo Livia den Augustus zur Milde gegen Cinna bewegt. Corneille, *Cinna* IV, 4.

445. Julius wollt nit folgen seiner Frauen Rat, (die von Unheil geträumt hatte, und ward im Senat ermordet). — Niederländisch 1554 c. 209, dänisch c. 1. — Petrarca, *Res. memorab.* 4, 9. Valerius *Max.* 1, 7, 2. Sueton, *Aug.* 81. Caius p. 312. Sachs, *Dreyerley Treum* 1558 (folio 2, 3, 163).

446. Einer schreib ein Rat uff Bapeyer (und sandte die mit Wachs überzogene Tafel aus dem Gefängnis in die Vaterstadt. Der verschonte Vater eines Ratsherrn riet, die Tafel genau zu untersuchen). — Niederländisch 1554 c. 210, dänisch c. 52. — Bromyard *R.* 5, 44. *Gesta Rom.* 21 nach Justin 2, 10 (Demaratus), vgl. 1, 5, 21, 6. Polyän 2, 20. Ähnliche listige Briefbeförde/ rungen bei Aeneas *Tacticus* 31, Julius Africanus 53 und Frontin 3, 13. Herodot 1, 123, 7, 239. — Melander/Rezel 1, 248.

Über den als Ratgeber auftretenden verschonten Vater vgl. Pauli c. 442 und Grey c. 129. B. Sachs, *Die jungen Rathern zu Rom* 1555 (Keller/Goetze 25, 483 nr. 4754). Chauvin 6, 37.

447. Die Wölfe begerten die Hund von Schaffen. (Dann würde Friede werden). — Dänisch c. 68. — Bromyard C, 4, 16. Vitry 45. Greven, Vitry 96. Dial creatur. 8. Burlaeus c. 37 p. 162. Holtot 55. Griffsch 39. Aesopus 268 *Λόχοι καὶ πρόβατα*. Babrius 93. Plutarch, Demosth. 23. Isidor, Etym. 1, 40, 7 [Migne 82, 122]. Phaedrus app. 21. Romulus 3, 13 [Herzvieuꝝ 2, 770 nr. 200. Thiele 63]. Joh. de Schepeya 68 [Herzvieuꝝ 4, 447]. Steinhöwel, Vita p. 65 und Fab. 53 p. 159. Abstemius 124 [Neveletus p. 523]. Candidus 82 [Archiv 125, 113]. Manlius p. 614. Pontanus p. 78. Boner 93. Keller, Erzähl. 496. Eichhorn nr. 45 p. 33. Eyß, Spiegel der Sitten 1511 p. 128. Waldis 1, 38. Kollenhagen 2, 202 Goedeke. Kirchhof 7, 38 [mit Anm.]. Wolgemuth 69. Schupp 1, 780. Kobolt, Schertz 1747 c. 155. Duden, Zeitalter Friedrichs d. Gr. 2, 433. Gerhard von Minden 53 Leitzmann. La Fontaine 3, 13 'Les loups et les brebis'. Wesselski, Arlotto nr. 198. Guicciardini 113 b. Enxemplos 364. Lettisch: Stender 1776 nr. 6.

448. Der Teufel predigt in ein Kloster (von der Reue, denn dann werde ein Rückfall strafbarer). — Geiler, Brösamlin 1, 64 b, 2, Passion 1513 Bl. 55a, 2. Vitry 151. Klapper 113. Abr. a S. Clara, Werke 19, 210.

449. Ein Ritter zürnt über ein Predicanten, (der ihm den Ehebruch vorgehalten hatte, ist aber mildtätig). — Dänisch c. 372.

450. Ein Knöpflet Müß ist ein Predig von allerlei. (Als jeder ein besonderes Gericht bestellt, kocht der Koch alles zusammen.) — Dänisch c. 373. — Geiler, Brösamlin 1, 64 a, 1. Bromyard A, 26, 15. K. Sachs, Das Pruedermus 1548 [Fab. 4, 327 nr. 455. 1, 300 nr. 101].

451. Der Predicant sol blind sein, (wie ein Blinder mit Stöcken regelt, einerlei wohin er trifft). — Dänisch c. 374.

452. Nach Essens was er nit der, der an dem Morgen geprediget. (Der Prediger tummelte sich dann im Wirtshaus.) — Dänisch c. 374. — Hurifaber, Spec. ex. 1611 p. 674 a [Humbertus, Reg. Augustini c. 73].

453. Kein Fürst würt behalten, (er sterbe denn in der Wiege). — Dänisch c. 53. — Hemmerlin, Opusc. Bl. t 4b. Hebel 1, 89 'De eisdem'. Aeneas Sylvius, Dicta Alphonsi regis 3, c. 18. S. Grand, Chronica 1531 Bl. 218a. Weidner 4, 264. Zingref 1, 207.

454. Der Tüfel griesset die Prelaten (durch den einfältigen Prediger und gibt ihm als Wahrzeichen einen Flecken an der Backe, den nur Weiswasser abwäscht). — Thomas Cantipr. 1 p. 77 [v. d. Vet p. 189]. Aurifaber [Spec. ex. 5, 23. Gran 5, 23 p. 299. 1611 p. 678a]. Hollen, Sermon. hyem. 37, 8. Herbert 3, 449. Lauréau 3, 120. P. Lehmann, Die Parodie im Mittelalter 1922 S. 87. Löffius 486. Uylen-Spiegel 624. Voigon p. 269. Hist. litt. de France 21, 358. — Zur Wirkung des Weiswassers vgl. c. 548.

455. Der Priester widerret ihm selber, (glaubt nicht ans jüngste Gericht). — Dänisch c. 379 — Kemmerlin, Opusc. Bl. h 6b. Scala celi 23b. Aurifaber [Spec. ex. 1, 97 = 1611 p. 91]. Bernardinus, Rosarium 1, 114 f. Petrus Damianus 3, 158 [Migne 145]. Gast 1, 93. Weber 4, 18.

456. Sant Franciscus flüchet eim Weib, (das in der Kirche spottet. Der Teufel holt sie). — fehlt in den späteren Ausgaben.

457. Ein Beseßener spottet Sant Amando. (Ein Spötter wird beseßen.) — Dänisch c. 381. — Jac. a Voragine, Leg. aurea 41 p. 175.

458. Drei haben die Welt betrogen. (Moses, Mahomed, Christus. Der Lasterer wird vom Blitz erschlagen.) — Beyerlinck, Apophthegmata 1608 p. 89 nach Lipsius, Monita polit. 1, c. 4. Abr. a S. Clara, Weinkeller 504. — Die Schrift 'De tribus impostoribus', die Weller 1876 nach einem Drucke von 1598 neu herausgab, war damals noch nicht erschienen, aber Gregor IX. hatte schon 1238 dem Kaiser Friedrich II. die von Pauli erwähnte Äußerung zugeschrieben.

459. In der Passion sprach der Priester: Es ist nicht also, (um die weinenden Zuhörer zu trösten). — Bebel 3, 72 'Plura in passione Domini mentita quam vera'. Merckens 1, nr. 173. Sania 8, 222. Estienne, Apologie 1, 580 [c. 25, 3].

460. Lang Passion predigen. — Dänisch c. 382. — Geiler, Evangelienbuch 1515 Bl. 77a, 2, Paternoster Bl. A 3a, 1. Cruel, Gesch. der Predigt 1879 S. 577. — Den Vergleich mit den Geuchen hat auch Murner, Geuchmat p. 39 und 206 ed. Uhl.

461. Langer Passion ist ein Gesellenstoß, (erschöpft den Prediger, der schon die ganze Fastenzeit gepredigt hat).

462. Ein Frau gab ein Ochsen umb dritthalben Rappen, ein Han umb 12 Guldin. (Da sie den Erlös aus dem Ochsen an die Armen geben mußte, verkaufte sie beide Tiere zusammen zu dem angegebenen Preise). — Lateinisch p. 244, dänisch c. 383. — Geiler, Narrenschiff 131a, 2. Bro-myard E, 8, 17. Holkot 111, A. Camerarius p. 401. Rugae 1713 p. 221. S. Sachs, Des Pauren Escheft mit dem Ochsen 1553 (Fab. 6, 36 nr. 853). Memel 622. Cocay, Labyrinth 1650 p. 23. Bürgerlust 142. Gerlach, Eutrap. 1, 657. Vorrath 142 p. 94. Conlin 2, 406. Schauplatz der Betrüger 1667 nr. 139. Waltmann 231. Arlequin 1691 p. 398. Alemannia 16, 218. Zoozmann S. 6. Kristensen, Kolbohistorier 160. Mery Tales 22 p. 42. Marie de France 64 (Pferd und Bod. Warnke S. 50). Beauquier, Blason pop. 1897 p. 242. Revue des trad. pop. 15, 50. 17, 158. Serdonati, Novelle 1873 p. 24. Costo p. 38. Somma c. 31. Archivio 6, 274 (Giuliani 1651). Polivka, Archiv f. slav. Phil. 22, 306 nr. 202. Wesselski, Kasreddin 2, 188 nr. 370. Schami, Frühlinggarten 1846 p. 86. Hertel, 92 Anekdoten 1922 nr. 80. Jüdisch: Anderson, Zsl. Materialien 352, 1014.

Ähnlich gelobt ein Wandrer die Hälfte eines Hundes zu opfern: Aesop 315 Ὀδοιπόρος καὶ Ἐρμῆς. Brant E 38 = Adelpheus 135b. Camerarius 100. Candidus 45 (Del. poet. germ. 1, 129). Luther, Tischreden 1, 49. Waldis 3, 38. Kirchhof 7, 126.

463. Der Man gab eim das Pferd, (der vorher seiner Frau allerlei für ihren im Paradies befindlichen Sohn abgeschwindelt hatte). — Bebel 2, 50 'De vetula quadam'. Widram 107. Grey 61. Kirchhof 1, 138. Bolte/Polivka 2, 140 nr. 104 (mit Anm.). Arne, Der Mann aus dem Paradiese (HfC 22). — Dazu noch Sinnersberg 1729 p. 30. Zeitvertreiber 1735 c. 124. Reiterer, Altsteirisches 1906 S. 41. Jegerlehner, Blümlisalp S. 99. Kofsch S. 110. Seemüller, Wiener SB. 187, 1, 39. Olšvanger 1920 nr. 180. Feilberg, Høst Ordbog 2, 786b. Sadman 2, 92. 210. Allardt 2, 202. 291. Christiansen nr. 1384. Norst Folkkultur 7, 28. Alhton, Humour 1883 p. 160 = Danske Studier 1918, 186. Tegethoff 2, 129. Revue 29, 42. Großrussisch: Sokolov S. 68 nr. 44. Smirnov 1, 271 nr. 59. 2, 719 nr. 271. Archiv d. Russ. Geogr. Ges. Nf. XXIII 88, 38 = XXIII 101, 6b = XXIII 139. 1a (Zelenin, Opis. rukop. 2, 776. 799 832). P. Mindalov, Nf. Kajeveškaja 1. Weißrussisch: M. Dovnar-Zapolskij p. 347 nr. 53. 54 (Archiv d. Russ. Geogr. Ges. Nf. A 190, 12). Kleinrussisch: Javorstij 1, 222 nr. 88. Sabov S. 225 nr. 17, S. 231 nr. 23. Estnisch: Arne nr. 1540. Eisen, Eesti rahwanali S. 622 nr. 1167. Eisen,

Kanſu-raamat² S. 80 nr. 25. Iviſch: D. Voorits, Mf. Sr 1. Ungariſch: Jpolvi S. 453 nr. 99. Kálmány 1, 113 nr. 31. Tſchuwaſchiſch: Nikoliſki 42, 203. Grobenius, Atlantis 1, 238. Hertel, Geiſt des Oſtens 1, 318. Kaſſiáratnákara 2, 62 nr. 130. D. Franké, Dighanikaya 1913 S. 71.

464. Wo ein Mönch nach ſeinem Tod hinfür, (dem der Abt befohlen hatte, ſofort zu Gott zu fahren. Von 1000 Seelen fuhr nur eine in den Himmel, drei ins Fegfeuer, die übrigen zur Hölle). — Auriſaber, Spec. exempl. 9, 80 (Orig. Carthuſ.). Bernardinus, Roſarium 1, 35b, 2. Pleſnarium 45b. Alberus, Barfuſer Alcoran c. 411. Kauſcher, Lügen 4, Bl. 96a.

465. Wa Requieſcat in pace herkun. (Der Abt läßt das Wort gegen 200 Gulden abwiegen, aber es iſt noch ſchwerer.) — Däniſch c. 384. — Lavaſcrum conſcientie c. 2 Bl 5a. Katona, Pelbart p. 37. Kauſcher, Lügen 4, Bl. A 4b. Abr. a S. Clara, Judas 4, 343. Uylenſpiegel 391. Tille 118.

466. Ein Biſchoff ſah ein Kind betten (auf dem Grabe der Mutter und träumte, es fiſche mit goldener Angel). — Däniſch c. 385. — Geiler, Bröſſamlin 1, 77b, 2. Bromyard M, 11, 138. Auriſaber, Spec. ex. 9, 143. Katona, Pelbart p. 77.

467. Einer lachet zü dem De profundis. (Ein Geiſt aus dem Fegfeuer, der weiß, daß dadurch eine Seele erlöst wird.) — Däniſch c. 386. — Bering nr. 34. Játaka 1, nr. 18.

468. Der König danket, das er geeret ward (mit Gaben, die ihm eigentlich, ſo wie das ganze Land, ſchon gehören).

469. Sant Bernhardin bewert das Fegfüer, (heißt den Frager den Finger ins Licht halten). — Däniſch c. 387. — Hemmerlin, Opusc. 88 4b = 109b.

470. Einer nam ein böß Weiß, (um Geduld zu lernen). — Niederländiſch 1554 c. 211, däniſch c. 472. — Hemmerlin, Opusc. 88 1b. Burlaeus c. 30 p. 118 (Socrates). Piſchiſanus 11, 1 Bl. 32. Petrarcha, De remed. forſtunae 2, 19 [1, 126]. Gaſt 1, 273. Gerlach, Eutrap. 2, 725.

471. Socrates ward beschüt (von seinen beiden Weibern). — Niederländisch 1554 c. 212, 1576 c. 77, französisch c. 74. — Dialog. creatur. 81 nach Seneca, De const. sap. 18. Diogenes Laert. 2, 5, 17. Joh. Sarisber. 8, 11 [Migne 199, 753]. Burlaeus c. 30 p. 116. Pithsanus 11, 1, Gallensis 2, 4, 1. Scala celi 87a. Bernardinus, Rosarium 2, 205b, 2. Kerolt, Prompt. P. 4. Gast 1, 273. Zeter 33. Democritus ridens 1696 p. 19. — L. Sachs, Socrates mit seinen zweien Frauen 1535 [Keller/Goetze 25, 75 nr. 690]. Hs. 1827 des German. Museums, Bl. 19b nr. 34 'Von ainem heydnischen Maister'. Gerlach, Eutray. 1, 624. Lyrum 221. Maerlant, Spiegel hist. 1, 116 [3, 28] nach Vincentius. Chaucer, C. T. v. 8875. Gower, Conf. am. 1, 300 Pauli. Mery Tales 49 p. 65. Jack of Dover p. 327. Wesselski, Arlotto nr. 183. Gucciardini 24b = Federmann 222.

Von zwei Frauen des Sokrates erzählt zuerst Hieronymus c. Jovin. 1, 48 [Migne 23, 278].

472. Zwen in dem Kessel, der Jung murmelt, der Alt schweig. [Zwei in Öl gesottene Verbrecher von ungleichem Temperament.] — Niederländisch 1554 c. 213, dänisch c. 473. — Petrarcha, De remed. utriusque fort. 2, 90 [1, 181].

473. Der Esel het wol unser Gedult tragen. [War schwer beladen, konnte aber die Geduld des Mönches doch noch tragen.] — Niederländisch 1554 c. 214, dänisch c. 388. — Geiler, Brösamlin 2, 91b, 2, Arbore hum. Bl. 62a, 1. Mensa philos. 4, 36 p. 267. Vincentius, Spec. mor. 3, 6, 7 p. 1227. Gast 1, 216. Bebel 1, 103 'De patientia monachorum'. Hugo von Trimberg 22885. Sachs, Der Müler mit dem Mönich 1554 [Fab. 6, 123 nr. 918]. Frey 46 [mit Anm.]. Memel 125. Zingref 2, 69, 3, 288. Exilium melanch. p. 313. Haug, Bacchus 1823 p. 346. Nouv. contes à rire 1, 358.

474. Der die Glocken lütet der Gedult, [nachdem der Bettelmönch zum Tode der christlichen Liebe geläutet hatte]. — Niederländisch 1554 c. 215, dänisch c. 389. — Geiler, Arbore hum. Bl. 73a, 1. Sachs, Der leutent Mönich mit dem Mesner 1553 [Fab. 6, 61 nr. 867]. Merckens 2, nr. 194, vgl. Wesselski, Arlotto 2, 217 nr. 81 und Mensa philos. 4, 36 p. 267.

Ähnlich gesellte Andrea Mantegna, der im Vatikan die sieben Hauptsünden auf eine Wand zu malen hatte, diesen als achte die Undankbarkeit zu, weil der Papst Innocenz VIII. seinem Sohne die erbetene Pfründe vorenthielt,

da hieß ihn der Papst gegenüber die sieben Tugenden darstellen und als achte die Geduld. So berichtet B. Scardeonius, *De antiquitate urbis Patavii* 1560 p. 372. Beyerlinck, *Apophthegmata Christianorum* 1608 p. 97 und *Theatrum vitae humanae* 7 [1631], lit. C p. 49 D. Zeitverkürzung 1669 p. 440. C. Rindolfi, *Maraviglie dell'arte* 1, 71 [1648]. Anders erzählt Vasari 3, 400, vgl. P. Kristeller, *Mantegna* 1902 p. 315. 501. 503. — Erfolgreich ist dagegen das Läuten auf die verstorbene Gerechtigkeit im Tiroler Märchen bei Zinzerle 2, 274 [1854] = Jaunert 1, 85 [1917], das auch mit Pauli c. 648 verwandt ist.

475. Einer spüwet den König in sein Bart, [da er keinen unreinlichen Platz sah]. — Dänisch c. 58. — *Dialog. creatur.* 54. Diogenes Laertius 2, 8, 75. Lauréau 6, 244. Vitry 149 = Wesselsti 55. Odo [Hervieux 4, 304]. Burlaeus c. 49 p. 204. Bromyard D, 7, 4. Peraldus 2, 207. *Scala celi* 140a. Bernardinus, *Rosarium* 2, 70, L. Pontanus, *De serm.* 6, 2 p. 1782. *Barlandus* Bb 1a. Gaft 1, 71. 276. Luscinius 101. Jac. de Cessolis [Zf. f. dt. Alt. 17, 181, fehlt bei Ammenhausen, Stephan und Beringen]. Salomon und Markolf [v. d. Hagen, *Narrenbuch* S. 249. Bobertag, *Narrenbuch* S. 337]. Memel 279. Ernst 2, 272. Gerlach, *Eutrap.* 2, 907. *Vademecum* 2, c. 122. *Acerra* 1, 28. *Spiegel der Sonden* 1, 146. 2, LXXI [Nd. Jb. 17, 128]. *Parangon* p. 166. *Dufone da Gubbio* 3 p. 346. *C novelle antiche* 1 [Romania 3, 164]. *Zambrini* 25 [R. Köhler 2, 561]. *Dandello* 3, 42. *Enxemplos* 117. *Kallas* 1900 nr. 62. Kleinrussisch: Zelenin, *Dpis. rukop.* 2, 624 nr. 23.

476. Der Ammeister zu Straßburg nant einen ein Schalck. [Der nahm es kluger Weise als Scherz auf.] — Dänisch c. 59. — *Beiler, Sünden des Munds* 37a, 2.

477. Diogenes sprach: Lentule, [ich kann bezeugen, daß du einen Mund hast, als er ihm ins Gesicht spie]. Fehlt in den späteren Ausgaben. — *Dial. creatur.* 81. Erasmus, *Apophthegmata* p. 409 = Eppendorff S. 349. Weber 5, 37. — Diogenes ist fälschlich für Cato eingetreten. Fehlt bei Jordan, *Catonis quae extant* 1860.

478. Du bist Herr deins Munds, [und ich Herr meiner Ohren. Sagt einer zum Schmähenden]. — Niederländisch 1554 c. 216, dänisch c. 370. — *Dial. creat.* 115 [Zenocrates]. Burlaeus c. 61 p. 266. *Pitthanus* 11, 1.

Wesselski, Arlotto nr. 208. Guicciardini 203. Federmann 321. — Petrarca, De remediis utriusque fort. 1, 101. 2, 33 [Opera 1, 85. 136] über die Rache.

479. Der nit ein Helbling het, [bekam kein Nachtquartier. Das Haus brannte in derselben Nacht ab]. — Niederländisch 1554 c. 217. — Geiler, Narrenschiff 17, 7 Bl. 52b, 1 [in Carnota].

480. Einer verlor ein Aug, blieb lebendig. [Er wäre sonst mit dem Könige lebendig begraben worden.] — Niederländisch 1554 c. 218. — Sabadino degli Arienti 59 [Dunlop/Viebrecht p. 271 B]. Gerlach, Eutrap. 1, 772. Helmshæ 57. Sinnersberg 1747 c. 572.

481. Kein Tag vergat on Leiden. [Ein König, der das Gegenteil erzwingen wollte, wurde durch Schwalbenkot blind.] — Dänisch c. 30. — Bromyard A, 25, 11. Britsch 47, W. — Die gleiche Art der Erblindung im Buch Tobias 2, 11 und bei Basile, Pentamerone 4, 5.

482. Wie man Rind und Kalber entwent [durch Bestreichen der Brustwarze mit bitterem Saft oder durch eine Igelhaut]. — Geiler, Brösamlin 1, 21b, 1. 26b, 2, Arbore hum. 166a, Narrenschiff 42, 2 Bl. 95a, Evan/geliebuch 107a, 1. Martinus Polonus, Eꝛ. 2, BB.

483. Einer schrei über die Gassen: [Wann wollen wir wieder Eid [schwören?]. — Dänisch c. 92. — Vgl. Pauli c. 854.

484. Sant Nicolaus schwür drú Ding: [Töricht handeln Handwerks-/burschen, Witwen und Ratsherren]. — Lateinisch p. 258, dänisch c. 93. — Geiler, Brösamlin 1, 36b, 1. B. Sachs, Sant Nicolas Aid 1537. 1562 [Fab. 3, 170 nr. 73. 2, 312 nr. 292]. — Vgl. E. Schnell, St. Nicolaus (1885–86) 5, 68. 100. 6, 80.

485. Sant Pangratus strief den Meineid. [Der falsch Schwörende strauchelte vor dem Altar.] fehlt in den späteren Ausgaben. — Jac. a Voragine, Leg. aurea 76 p. 340. — Vgl. Macrobius, Sat. 19. Ursinus 1, 42.

486. Sant Andromarus strief die Sünd. [Wer an seinem Grabe falsch schwört, wird gestraft.] — Dänisch c. 95. — Selentrost Bl. 19a.

487. Warumb seind mer armer siecher Menschen in der Christenheit dan sunst? (Weil die Christen schlimmer als Heiden und Türken leben.) — Dänisch c. 96. — Grtisch 21, N. Melander 1, 85. Melander* Kezel 1, 57. Estienne, Apologie 1, 42.

488. Der ein Arm ward kürzer, (als der Meineidige der Warnung spottete). — Niederländisch 1554 c. 219, dänisch c. 97. — Melander 1, 280.

* 489. Zwen wetteten mit einander, (ob die Wahrheit in der Welt regiere. Der Geblendete aber belauscht das Gespräch von Geistern und erlangt sein Augenlicht und die Hand einer Königtöchter, sein Gegner wird von den Geistern geblindet). — Niederländisch 1554 c. 220, dänisch c. 98. — Pelbart, Sermon 8, V (Katona S. 13. 35). Klapper, Mitt. d. Schles. Ges. f. VL 24, 91 nr. 6. Bolte* Polivka 2, 468 nr. 107. Christiansen, The tale of the two travellers or the blinded man 1916 (JFC 24). — Dazu De Meyer nr. 613. Hackman 1, 322. Allardt 1, 447. Christiansen nr. 613. Norst Folkekultur 7, 29. Langset 1, 50. Christiansen, Deen med de fem Berg 1922 p. 106. Tegethoff 2, 222. Nino 4, 253. Alcover 3, 1. Revue hisp. 14, 130 nr. 10. Kretschmer nr. 64. Dawkins p. 252. 389. Bulgarisch: Derzavin 2, 81 nr. 52. Großrussisch: Zelenin 206 nr. 69. Smirnov 1, 311 nr. 83. 2, 689 nr. 255. 740 nr. 286. 869 nr. 347. Burcev 2, 27. Kleintussisch: Javorstij 1, 141 nr. 49. Archiv d. Russ. Geogr. Ges. Nf. 9, 1 nr. 100. Tille 1, 341. v. Adwis, finn. M. nr. 16. Estnisch: Narne nr. 613. Rosenplänters Beiträge 11, 65 nr. 36—41. Eisen, Endise polwe pãrandus 2 S. 23 nr. 8—10. Eisen, Kuninga* jutud S. 39 nr. 6. Eisen, Eesti ennemuistsed jutud 2 S. 132. Eisen, Raha* augu jutud 4 S. 26 nr. 21. Wotjakisch: Živaja Starina 22, 392 nr. 5. Syrjånisch: Nyelotudományi Közlemények 42, 151 nr. 19. 45, 431 nr. 6. Kirgisch: Sbornik mat. dlja stat. Syr* Darjinskoi oblasti 2, 2, 19 nr. 7. Tschuwaschisch: Mészáros 2, 236 nr. 1. Georgisch: Chachanov 1, 106. Ostetisch: Sbornik kavk. 3, 2, 10. Ethnographia 1919, 65. Sarr nr. 28. Geiger* Kuhn, Iran. Phil. 1, 2, 333. North Indian Notes 5, 103. Wilhelm, Chines. Vm. S. 3. Kenel 1, 132. Bin Gorion 2, 197. 299. Grobenius 3, 324. Mein* hof 1917 S. 190. Tremearne p. 206. J. of am. folkl. 27, 25.

490. Die Knecht heten die Röt nit gelassen, (sondern mit dem übrigen geraubt. Dann Schluß von c. 489). — Niederländisch 1554 c. 221, 1576 c. 78, französisch c. 75, dänisch c. 99. — Poggius 18 'Querimonia spoli'

causa'. Sachs, Der unverschämte Strasräuber 1545 (Fab. 5, 34 nr. 621). Frey 16 (mit Anm.). — Dazu Büttner, Epit. 381b = 1596 p. 312a. Harsdörffer, Schauplatz lehrr. Geschichte 2, 395 nr. 199 (1660). Fillium melanch. p. 259. Wiener Zs. 14914, p. 981 nr. 45. 700 Antworten 1, 44. Buch ohne Nahmen nr. 315. Vademecum 2, c. 56. Glock, Breisgauer Volkspiegel 1909 S. 66.

491. Einer winket mit den Augen (sowohl dem Käufer wie dem Verkäufer). — Dänisch c. 100. — Wright 90. Fillium melancholiae 1643 p. 129. Bernardino da Siena, Novелlette nr. 26.

492. Vil Dieb waren bei einander. (Als ihrem Hauptmanne etwas gestohlen wurde, rief er entrüstet: Es sind Diebe unter uns.) Gekht in den späteren Ausgaben. — Tullius (wo?).

493. Ein fuchs verklagt ein Kan falsch, (er habe ihm das Auge ausgepickt. Zur Strafe wurden ihm beide ausgestochen). — Dänisch c. 101. — Bromyard A, 11, 9. Camerarius 331.

494. Der Wolf verklagt den fuchs falsch. (Dieser heilt darauf den kranken Löwen mit dem Wolfspelze). — Niederländisch 1554 c. 222, dänisch c. 102. — Bromyard A, 11, 8. Aesop 255 λέων, λύκος και αλώπηξ. Hervieux 2, 769 nr. 166. E. Voigt, Ecclasis p. 57, Ysengrimus p. LXXX. Sudre, Renard 101. Foulet 352. Voretsch, Zs. f. rom. Phil. 16, 1. 18. Graf 13 (1883) 38]. Wright 58. Steinhöwel 89 p. 208. Manlius p. 186. Desbillons 1, 7. Grimm, Reinhart fuchs S. 432. Waldis 4, 77. Eyring 2, 24. Gerlach 1, 376. Eyrum 121. Abr. a S. Clara, Judas 2, 23. 3, 543. 4, 282. Robolt, Schertz c. 64. Gerhard von Minden 121 Leihmann. Marie de France 68 (Warnke S. 55). La Fontaine 8, 3. Guicciardini 97b. Lettsch: Stender 54. Narne, Sinn. N. 50. Tschuwassisch (krankes Bärenkind): Nikol'skij 2, 599. 6, 71. 7, 106. Anderson nr. 43. — Desterleys Zitat 'Mesnewl 1, 100' (nach Hammer, Wiener SB. 7, 652) bezieht sich auf die Gabel vom Löwenteil (Kirchhof 7, 24. Vitry 158).

495. Sechs Wölff teilten den Dachsen, on den rechten Erben. (Jeder nahm, soviel er bekommen konnte.)

496. Wie man raubet, am letzten das Bet. (Einem Sterbenden wurde alles fortgenommen.) Geht in den späteren Drucken. — Vgl. Bebel 3, 38. Kirchhof 1, 183. 184.

497. Einer wolt ein Mönch die Stegen abwerffen. Ja, ja, (sagt der Sterbende dazu, wie vorher zu den Fragen des Erbschleichers). — Lateinisch p. 259, dänisch c. 103. — Hemmerlin, Opusc. t3a [81 B]. Bebel 1, 81 'De monachorum avaritia'. Lucinius 14 = Gast 1, 194. Eur. Cordus, Opera 1564 Bl. 252 B. Luther [Lauterbachs Tagebuch 1872 p. 59]. Sachs, Der Mönch mit dem Testament 1541 [Fab. 3, 273 nr. 131]. Kirchhof 1, 2, 47. Bütner 1596 p. 114 a. Sommer 12. Sandrub 86. Metzger 1624 [Mürnberg. Mscr. Will III 783 fol., S. 34]. Peregrination p. 129. Vademecum 6, c. 284. Wylen-Spiegel 501.

498. Die Sonn gebar noch ein Sonnen, da trauret das Erdtreich. — Bromyard 9, 12, 21. Aesop 77 Βάτραχοι και Ήλιος. Babrius 24. Phaëdrus 1, 6. Romulus 1, 7 [Serviez 2, 768 nr. 137. Thiele 10]. Caumerar. 158. Vitry 142. Scala celi 110 a. Boner 11. Eishorn 1897 nr. 7. Steinhöwel 7 p. 87. Luther, Fabeln nr. 8. Waldis 3, 61. Eyring 1, 157. Abt. a S. Clara, Judas 2, 173; Huy S. 6. Gerhard von Minden 7 Leitzmann. Marie de France 6 [Warnke S. 10]. La Fontaine 6, 12.

499. Drü Closter in Lipzig Bawen on Belt. (Drei Seltenheiten in Leipzig.) — Lateinisch p. 245, dänisch c. 390. — Manlius 2, 447. Sachs, Klas Narren drey Wunderstück 1549. 1563 [Fab. 5, 35 nr. 622. 2, 359 nr. 306]. Zingref 1, 145. Archiv f. Litgesch. 6, 288. Corpus Reform. 20, 543. 24, 89. 25, 923. Zs. f. Kirchengesch. 4, 331.

500. Einer sucht die Schlüssel zu der Abtey. (Als er Abt geworden, hörte er auf demütig zu sein.) — Dänisch c. 391. — Facetiae Adelpinae in Marg. facet. 2 1 B. Bebel 3, 98 'Fabula Georgii abbatis Zwifuldensis'. Vitry 70. Wright 98. Tünger 11. Manlius p. 179. Melander 1, 254. Monnoye 2, 154. Grand, Sprichw. 1, 8 a. Sachs, Der verkert hoffertig Abt 1553 [Fab. 6, 62 nr. 868]. Kirchhof 2, 38. D'huino 5, 45. Hondorf 2, 261 a. Sandrub 46. Zingref 1, 254. Gerlach 1, 947. Wohlgemuth 2, 65. Lyrum 155. H. Estienne, Apologie 22, 2 [1, 536]. Nouv. contes à rire 2, 337. Roquelaur 2, 94. Sacchetti, Nov. 149.

501. Der Fürst versiegelt sein Brief (im Gottesdienste, damit sein Gefinde ebenfalls dort erscheine). — Dänisch c. 392. — Bei Gölfferich c. 343 ist aus dem Fürsten ein Bischof geworden.

502. Ein Jüngling kam gen Rom, (dem Octavian ähnlich. 'War deine Mutter in Rom?' Nein, aber mein Vater). — Niederländisch 1554 c. 224, 1576 c. 80, französisch c. 77, dänisch c. 3. — Petrarca, *Rer. memo* rand. 2, 3 *ext.* 2 [Op. 1, 420]. Plinius 7, 12, 55. Solinus 1, 83. Valerius Max. 9, 14 *ext.* 3. Macrobius, Saturn. 2, 4, 21. Joh. Sarisber. 3, 14. Erasmus, *Apophth.* p. 284. Monnoye 2, 161. Agricola 159. Mexia 1570 p. 179b. Fyring 2, 31. G. Danbeck [Jenaer Meisterliederh]. W, nr. 291]. Lendorf 1, 120 nr. 49. Exilium melanch. p. 202 [Bonifacius VIII]. Memel 764. Gerlach 2, 504. Wolgemuth 2, 34. Zeitvertreib 1693 nr. 411. Beer paucker p. 11. Vademecum 1, c. 32. Pffel 4, 95 [1802]. Weber 7, 26. Bodenstedt, *Schriften* 9, 111. Vademecum til Tidsfordriv nr. 16. Parangon p. 149. Despériers, *Nouv. récréat.* 15. *Nouv. contes à rire* 2, 34. Jour nier, *L'esprit dans l'hist.* 1857 p. 17 [Heinrich IV]. Papanti, *Kov.* 27. Guiccardini 13b = Federmann 124. Ballardoro p. 125. Amalfi, *Somma* 1892 p. 20. Kurganov, *Pisjmovnik* 1818 p. 156 nr. 212. J. Scott, *Tales* 300.

503. In dem Verganten hieß einer eins Ritters Bet kaufen, (der bei seinen großen Schulden ruhig schlafen konnte). — Dänisch c. 4. — Petrarca, *Rer. mem.* 2, 3 [Op. 1, 417] nach Macrobius, *Sat.* 2, 4. Alex. de Hales, *Destructorium* 5, 22, C. Herbert 3, 128. Caius p. 146. Gast 1, 318. Erasmus, *Apophth.* p. 284 = Eppendorff p. 227. Sachs, *Der Edelman mit dem gueten Pet* 1544. 1553 [Fab. 3, 323 nr. 163. Gastn. 4, 138 nr. 50]. Sommer 45 [Euph. 15, 12]. Gerlach 1, 647. 2, 59. Ursinus 6, 1, 37 p. 479. Abr. a S. Clara, *Weinkeller* 150.

504. Julia ließ sich kal machen, ee Zeit, (die grauen Haare ausreißen). — Dänisch c. 5. — Petrarca, *Rer. mem.* 2, 3 [Op. 1, 417] nach Macrobius, *Sat.* 2, 57. Erasmus, *Apophth.* p. 288 = Eppendorff p. 231. Bru sonius 4, 1 p. 254. Kirchhof 7, 66. Acerra philol. 4, 8.

505. Der bület der großen Römer Weiber, (um die Gesinnung ihrer Männer kennen zu lernen). — Dänisch c. 6. — Petrarca, *Rer. mem.* 3, 2 [Op. 1, 432] nach Sueton, *Octavian* 69.

506. Ein kriechischer Poet gab zwen Keller, [als Octavian ihn mit einem Gedicht bezahlen wollte]. — Niederländisch c. 147 [Guicciardini], französisch c. 137, dänisch c. 7. — Petrarcha, *Rer. mem.* 2, 53 [Op. 1, 429] nach Macrobius, *Sat.* 2, 4, 31. Erasmus, *Apophth.* p. 288 = Eppendorff p. 230. Lang, *Democr.* p. 510. Sachs, *Der arm kriechisch Poet 1548* [Sich- tungen 1, 262 ed. Goedeke]. Montanus *S.* 5. 502 [Danbeckh 1600]. Gerlach 3, 48. Lyrum 142. Wolgemuth 4, 8. Vademecum 4, c. 269. Bienenkorb 5, c. 17. Ursinus 4, 14 p. 352. *Jack of Dover* p. 335. Guicciardini 318 = Federmann 295.

507. Der Müller treib einen Esel [und sollte als erster, der morgens dem Alexander begegnete, geopfert werden, er wies aber auf den vor ihm gehenden Esel]. — Niederländisch 1554 c. 158 [nach Guicciardini], französisch c. 146, dänisch c. 16. — Petrarcha, *Rer. mem.* 3, 2 [Op. 1, 436] nach Valerius Max. 7, 3 ext. 1. Caesarius 6, 26. Bareleta 76a. Herolt, *Prompt.* 7, 39. Brusonius 2, 3 p. 73. Pontanus p. 224. Lang, *Demorr.* p. 152. Sachs, *Der Eseltreiber 1546* [Fab. 4, 143 nr. 327]. Sam. Martin, *Meister- lied* [Weimarer Hf. Oct. 149, 238 nr. 14]. Lundorf 1, 53 nr. 14. Gerlach 2, 507. Sommerklee 520. Wolgemuth 1, 53. Lyrum 251. Helmhaß 6. Sinnersberg 1747 c. 640. Bienenkorb 5, c. 69. *Mery Tales and Quick* Answ. 67 p. 86. Guicciardini 41a = Federmann 408. *Enxemplos* 47.

508. Alexander schwür, was in einer Bat, das wolt er nit thün. [Da bat ihn Anaximenes, Lampisacus zu zerstören.] — Dänisch c. 14. — Petrarcha, *Rer. mem.* 3, 2 [Op. 1, 436] nach Valerius Max. 7, 3 ext. 4. Pausan. 6, 18, 2. Burlaeus c. 63 p. 272. Hollen 32a, 1. Pelbartus, *Quadr. de vitifis* 34, R. Brusonius 2, 3 p. 73. Caius p. 89. Ens, *Epidorpid.* p. 503. Manlius p. 413. Pontanus p. 208. Jac. de Cessolis [Ammenhausen 2272. *Be- ringen* 618. *Recht* 17, 183. Stephan 465]. Melander-*Rezel* 1, 231. *Geb- hart* 1, 184. Abele 1, 546 c. 94 [1668]. Gerlach 3, 203. Memel 1656 nr. 168. 600. Wolgemuth 2, 50. *Zeitvertreib* 1693 nr. 215. Lyrum 252. Waltmann 146. Vademecum 8, c. 134. Weber 4, 75. *Mery Tales* 68 p. 87. Guicciardini 82 = Federmann 40. Sanchez, *Enxemplos* 164. *Rej* [Chrga- nowski p. 373].

509. Darius schickt Alexander ein Saß vol Magsomen, [Alex- ander sandte dafür Pfefferkörner]. — Dänisch c. 15. — Keller, *Emeis*

Bl. 11 a, 1. Lamprecht, Alexander ed. Ringel p. 173 und XXIII. K. Köhler, Kl. Schr. 2, 491. Pauly-Wissowa II, 1, 107. Neue Jahrb. 37, 233. Selenroißt 104 B, 1. W. Dütner, Dialectica 1577 Bl. 337. Kirchhof 5, 171. Melander-Keßel 1, 232. Gebhart 1, 303. Memel 163. Wolgemuth 2, 61. Engl. Stud. 39, 362.

510. Julius fragt sein Frauen, [warum die Frauen nach der Conception anders handeln als die Weibchen der Tiere]. — Dänisch c. 2. — Geiler, Emeis 17 a, 2. Macrobius, Saturn. 2, 5. A. Metzger 1625 [Götting. cod. philol. 196, Bl. 140]. Guicciardini 172 = Federmann 273.

511. Von Barbarossa. — Hemmerlin, De nobil. c. 10 Bl. 36 B. Sommerklee 3. — Vgl. oben 1, *25.

512. Die Bauren machten bleigin Ring an die Paternoster, [als ihnen das Tragen von Waffen verboten wurde]. — Dänisch c. 18. — Hemmerlin c. 32 Bl. 126 B.

513. Der lert einen, das in nit früri, es were wie kalt es wolt. [Er zog alle seine Kleider an.] — Niederländisch 1554 c. 225. — Poggius 153 'Pauper et dives' [dazu Noel 2, 147]. Debel 4, 2 = Proverbia 1879 nr. 29 'De pannoso quodam'. Camerarius 331. Pontanus p. 205. Grand, Sprichw. 1, 76 B. Montanus, Wegkürzer 17. Zingref 1, 374. Weidner 3, 299. 5, 88. Gerlach 1, 823. Montaigne, Essais 1, c. 35. Duville 1, 94 = Récreat. franç. 1, 71 = Nouv. contes à rire 2, 84 = 2, 200 [1752]. Facezie dei secoli 15. e 16. nr. 191.

514. Groß Herren sehen durch die Finger, bedürffen keiner Brillen. — Ulenpiegel c. 63. Fischart c. 60 [W. 3, 288]. Manlius p. 452. fasc. facet. p. 77. Egenolf, Sprichw. 1548 p. 156. Sachs, Der Brillenmacher 1546. 1554 [Fab. 4, 62 nr. 278. 1, 396 nr. 146. Stud. 3. vgl. Litgef. 8, 289]. Waldis 4, 45. Zingref 1, 386. Memel 662. Peregrination p. 124. Sommerklee 319. Lyrum 54. Zeitverkürzer 511. Sinnersberg 1747 c. 262. Zeitvertreiber 1735 c. 195. Waltmann 155. Schreger 17, 107 p. 564. Vademecum 7, c. 112. Du Moulinet 1612 p. 190. — Vgl. Scheveflot 1520 [Seelmann, Mnd. Fastnachtspiele 1885 p. 50. 84].

515. Welcher Herzog vorgieng, (der Herzog von Oesterreich oder der venezianische Doge). — Dänisch c. 23. — Hemmerlin (wo?). Meisterlied (Götting. cod. phil. 194, Bl. 40b). Memel 516.

516. Kropfsecht Lüt machten gesund (die Grafen von Habsburg). — Dänisch c. 24. — Hemmerlin, De nobilitate c. 26 Bl. 94b. — Vgl. P. Cassel, Le roi te touche 1864. Pitrè, Curiosità di usi popolari 1902 p. 141. Kabelais 5, 20. Shakespeare, Macbeth 4, 3. Luther, Tischreden 3, 15. Höfeler, Krankheitsnamenbuch 1899 S. 704. 761. Zacharia, Zs. f. Volkst. 22, 119.

517. Der begert ein Gaß von dem König von Frankreich (als seinem Bruder). — Niederländisch 1554 c. 227, 1576 c. 81, französisch c. 78, dänisch c. 25. — Bebel 2, 140 'De quodam mendico'. Etienne de Bourbon 290 = Wesselski 111. Mensa philos. 4, 6. Gast 1, 185. Manlius p. 373 = 2, 245. Rugae venales 1648 p. 70. 1713 p. 67. Biderman, Utopia 337 = Hdtl 363. Lang, Democr. 506. Luther, Tischreden 4, 205. Eyring 2, 672. Memel 1656 nr. 354. Zingref 1, 342. Weidner 4, 1. Zeitvertreiber p. 35. Taubmanniana p. 151 = Ebeling p. 194. Zeitvertreib 1693 nr. 58. Eyrum 170. Helmsch 82. Sinnersberg 1747 c. 250. Alcerra phil. 4, 4. Bebel, Werke 2, 178 nr. 103. Castellì, Gedichte 3, 225 [1835]. K. Förster, Gedichte 1, 339 [1843]. Vademecum til Tidsfordriv 1781 nr. 23. Mery Tales 86 p. 103. Concepts and Jestis 1 p. 3. Thoms, Anecdotes p. 16 [L'Étrange]. Brantôme, Oeuvres 9, 202 [1858]. Chevreana 1, 119 [1697]. D'Duville 3, 250 [1644]. Roquelaure 2, 41. Nouv. contes à rire 2, 223. Domenichì 1581 p. 165. 166. Scelta di facet. p. 146. Facetie del Bonnella 1616 p. 66. Sagredo, Arcadia 274. Tille 196. Kurganov, Disjmovnik 1818 p. 129 nr. 27. Tatarisch: Katanov, Mat. 2, 64 nr. 7.

518. Der König begert zu wissen (das Beste Wort: Modus). — Dänisch c. 25 a. — Etienne de Bourbon 504, vgl. 327. 477. 492. Diogenes Laert. 1, 6, 93: μέτρον ἄριστον. Bartsch, Meisterlieder p. 464. Sachs, 'Ein König in Frankreich' 1554 [Keller-Goeze 25, 454 nr. 4430. Erlanger Zs. 1668, Bl. 496 a]. Peregrination p. 72. Le livre du roy Modus ed. Blaze 1839, Bl. 118b.

519. Der Bauer det das Maul uff, (statt eine Bitte um Essen für seine Frau auszusprechen). — Dänisch c. 41. — Sommerlee 77. Wolgemuth 2, 68. Vaadverdryver p. 462.

520. Wie ein Bûrin die Eyer zerbrach, (die sie Pauli zu Ostern bringen sollte). — Sachs, Die Antlaseier 1554. 1559 (Fab. 6, 93 nr. 894. 2, 194 nr. 255. Stiefel, *Z. Sachs»Forschungen* S. 160). — Vgl. die plâne»schmiedende Eierfrau bei Montanus p. 604.

521. Wie ein Predicant im selber ein Peticion halten soll. (Traum von einer Wallfahrt mit der Gemeinde zum Himmel und einer Zurückweisung durch Petrus.)

522. Dem Bösen Geist hat sich einer ergeben, ward erlöst (durch einen Johannistrunk). — Sachs, Sant Johannes Segen 1549 (Fab. 5, 44 nr. 628). — In der niederländischen Legende bittet nicht die Tochter, sondern die Abtissin St. Gertrud den Ritter, Johannisminne zu trinken: Bolte, *Zs. f. dt. Phil.* 21, 157. W. van Hildegærdsberghe ed. Bisschop en Verwijs 1870 p. 142. *Erk»Böhme* 3, nr. 2108—2111. P. Carus, *History of the devil* 1900 p. 297. Serrure, *Vaderl. Museum* 2, 378. De Coë en Teirlinck, *Brabantisch Sagenboek* 2, 215. J. Cohen, *Nld. Sagen* 2, 108. K. Hofmann, *Münch. S.B.* 1871, 456. Haltungs»Scheffer, *Jahrzeitbuch* 1797 S. 164. N. preuß. Provbl. 7, 81 (1848).

523. Ein Stordê bidet einem anderen Stordên ein Aug uß (und will fliehen. 'Bleib oder laß den Schnabel zurück!'). — Bromyard P, 13, 38.

524. Unser Ding ist Gleschenwerck. (Kinder tun, was sie bei den Eltern lernen). — Dänisch c. 457.

525. Cesta hieß die Weiber Schleier spreiten, (um die Pferde der Feinde aufzuhalten. *Ziska*.) — Niederländisch 1554 c. 230, dänisch c. 35. — Keller, *Brösamlin* 1, 1, 106b, 1. 101b, 2. 2, 12b, 2. Aeneas Sylvius *Pic»colomini*, *Hist. Bohemica* 3, c. 40 (*Opera* 1551 p. 108). Melander»*Rezel* 1, 243. Zingref 3, 82. *Pollschinello* 1695 nr. 139. — Vgl. oben 1, *27.

526. Trifon seyet Belt uß (und hält dadurch die Verfolger zurück). — Niederländisch 1554 c. 231, dänisch c. 36. — *Frontin* 2, 13, 2. *Hondorff* 342. Melander»*Rezel* 1, 244.

527. Hannibal ließ Kisten in den Tempel (tragen, damit die Kreter glauben sollten, er denke an keine Flucht). — Dänisch c. 37. — Corn. Nepos, *Hannibal* c. 9. *Brusonius* 2, 3 p. 79.

528. Elephant forchten die Mäuse. (Darum kauften die Spartaner Mäuse, um die Kriegselefanten der Feinde scheu zu machen.) — Dänisch c. 38. — Geiler, Brösamlin 1, 59a, 1; Schiff der Penitenz 13a, 1. Melander/Regel 1, 245. Ruckard 98.

Sprichwort (Der ist ein geherzter Man etc.): Bebel 3, 54. Geiler, Margarita facit. 85a.

529. Ein König ist zu forchten (mehr als die Feinde, sagt Clearchus zu seinen Soldaten). — Dänisch c. 39. — Valer. Maximus 2, 7 ext. 2. Frontin 4, 1, 17. Hondorff 201 b.

530. Ein Maus lert ire Kind, (nicht die Zähne zu fürchten, sondern die Krallen). — Dänisch c. 40. — Bromyard J, 7, 9. T, 3, 6.

531. Warumb sein jez nit Ritter (wie Oliver und Roland? Weil keine Könige wie Karl und Ludwig da sind). — Dänisch c. 27. — Bromyard D, 6, 20. Wright 133. Herbert 3, 420. Britsch 25, D. Bernardinus, Rosarium 1, 35, U. Peregrination 36. Memel 804. Zeitvertreib 1693 nr. 59.

532. Was man von dem Heren sagt. (Wäre euer Gesinde gut, so wärt ihr auch gut. Der andre sagt's umgekehrt.) — Dänisch c. 42.

533. Zwen Dieb in einer Kirchen (vom Priester überrascht. Der eine gibt seinen Raub um des Kreuzes willen heraus, der andre um der Prügel willen).

534. Ein Stum ward reden, (als ihm die verdiente Ehre entzogen werden sollte). — Dänisch c. 43. — Geiler, Evangelia 1526, 2. Valer. Maximus 1, 8 ext. 4. Cellius 5, 9. Gerlach 1, 6.

535. Einer gieng vor zü (vor dem Kriege zum h. Abendmahl, der andre nicht). — C Mery Talys 79.

536. Zwen Ritter, der ein blödd. (Der schwächere gewinnt, weil er fromm ist, Gut und Ehre). — Dänisch c. 44. — Bromyard B, 2, 39.

537. All Spilleut, Hüren warden erschlagen (vom Sultan und Scipio, weil sie im Kriege hinderten). — Dänisch c. 45. — Valerius Max.

2, 7, 1. Frontin 4, 1, 1. Livius, Epit. l. 57. Plutarch, Apophth. Scip. min. 16 p. 201 B. J. de Cessolis (deutsche Prosa 29).

538. Ein König gewan vil Lands. (Sein Sohn verlor es, das machte heimlicher Neid, Eigennutz und jugendlicher Rat.) — Niederländisch 1554 c. 232, dänisch c. 17. — Anders handelte Alexander: Dialog. creatur. 40 nach Trogus Pompeius 9, 8, 11. Gallensis, Communiloquium 1, 3, 15.

539. Hanibal macht Uneinigkeit, (schonte die Ländereien des Fabius). — Niederländisch 1554 c. 233, dänisch c. 46. — Valer. Maximus 7, 3 ext. 8. Frontin 1, 8, 2. Livius 22, 23. Plutarch, Fabius c. 7. Brusonius 2, 3 p. 71. Ens, Epid. p. 505. Melander-Kegel 1, 246. Gebhart 1, 435.

540. Die Rät solten besunder Kleider tragen. (Es geschah aber nicht, damit sie nicht bei einem Aufruhr erkannt und erschlagen würden.) — Dänisch c. 47. — Bromyard R, 5, 44. Seneca, De clement. 1, 24.

541. Ein Hauptman sach sil fädgel fliegen (aus dem Walde und schloß auf einen feindlichen Hinterhalt). — Dänisch c. 48. — Frontin 1, 2, 7. Melander-Kegel 1, 247.

542. Ein Hauptman ward gemalt (im Bilde nackt öffentlich aufgehängt. Er stellt sich darum den feindlichen Gesandten gegenüber erkältet). — Niederländisch 1554 c. 234, dänisch c. 393. — Poggius 53 'Redulphi iocus', vgl. Poggius, Hist. Florentina 1715 p. 70. Ens, Epidorp. 280. Democritus ridens 1696 p. 74. Sachs 1549 (Keller-Goetze 25, 329 nr. 3172).

543. Am Rücken ließ einer den Harnest stark machen (für die flucht). fehlt in den späteren Ausgaben. — Hipponax (Bergk, Poet. lyr. 2, 695): ὁ τὸν κυτὸν τραθεῖς ἔρεις, ὅπου μάλιστα τοῦ κράνουσ χρεῖη, vgl. Hermes 21, 319. Von einem vor den Hintern gesetzten Panzerfleck erzählt auch Kirchhof 1, 95. Fischart, Gargantua 1891 p. 400. Salebuch 1597 p. 202. Memel 1660 nr. 1031. Schupp 1, 149. Zeitvertreib 1666 p. 169. Kottmann 1, 64. Sinnersberg 1729 p. 222. Historien-schreiber 87. fasc. facet. 119. Soet, Marot 1655 p. 97. Olsvanger nr. 82.

544. Herenius riet, die fligent ledig ze lon (oder zu töten). — Niederländisch 1554 c. 235, dänisch c. 22. — Petrarca, Rer. mem. 4, 1 (Op.

1, 464) nach Valer. Max. 7, 2 ext. 17. Livius 9, 3. Florus 1, 16, 10. Hondorff 276. Melander/Rehel 1, 236.

545. Hannibal samlet zwen Sester Ring (nach der Schlacht bei Cannä). — Dänisch c. 54. Petrarca, Ker. mem. 4, 1 [1, 465] nach Valer. Max. 7, 2 ext. 16. Livius 23, 12.

546. Der Pabst gab ein vil Pfründen, (der wider die Häufung der Pfründen geredet hatte). — Keller, Narrenschiff 28, 6 Bl. 76b (statt 71b). Thomas Cantipr. 1, 19, 10. Herolt, Prompt. 9, 3. Vgl. Aurifaber, Spec. ex. 5, 19. Hollen 96a, 2. Brant B 2a = Adelpheus 154. Debel 3, 86. Kirchof 1, 2, 84. Lundorf 2, 191 nr. 91. Albin, Egypt 1901 p. 331, 80.

547. Umb vil Gelz wolt einer des Tüfels sein, (um wenig nicht). — Thomas Cantipr. 1, 19, 7. Aurifaber, Spec. ex. 5, 17. Hollen 96b.

548. Ein Moß gieng nit ab. (Nur Weiswasser tilgt den fleck an der Hand, die den teuflischen Wurm der besessenen Tänzerin berührt hat.) — Thomas Cantipr. 2, 36 [Vet. p. 144]. Aurifaber [Spec. ex. 5, 90 = 1611 p. 203b. Gran 5, 90].

Vgl. Pauli c. 454.

549. Die Jundfraw erfür das Herzleid in dreien Tagen, (das Maria empfand, als sie ihr Kind drei Tage lang verloren hatte). — Caesarius Heisterb. 8, 8. Klapper nr. 15. Alemannia 17, 6 nr. 6. — Über ähnlichen Verkehr mit dem Christkinde vgl. Pauli c. 626. Klapper 1. 12. Aurifaber, Spec. ex. 6, 66. Herolt, Prompt. C4. C8.

550. Wie ein Wolf einen dötet, (der auf der Kanzel die unbefleckte Empfängnis Mariä leugnete). — Legenda aurea c. 188 p. 873 [aus Defensorium Virginis]. Bernardinus de Bustis, Mariale 2, Sermo 4, Bl. 502. Kauscher, Lügen 3, 11a. Vgl. Beißel, Gesch. der Verehrung Marias 1909 S. 501.

551. Maria nam einem Doctor das heilig Sacrament, (der die unbefleckte Empfängnis leugnete). — Leg. aurea c. 188 p. 873. Nic. de Nusse, Serm. Bl. 125. Kauscher, Lügen 3, 117b.

552. Blind ward ein Baccalaureus, (der gegen Maria disputieren wollte). — Pelbartus, Stellarium coronae b. Virginis 1493 4, 1, 3. Alemanⁿia 17, 10 nr. 13. Kaufher, Lügen 3, 288.

553. Die Pestilentz hort uff zü Basel (1439, als das Konzil die unbesleckte Empfängnis festgesetzt hatte). — Leg. aurea c. 188 p. 873.

554. Einer nam sich an, er wer dot, und starb recht. (Er wollte durch seine Auferweckung in der Kirche beweisen, daß Maria in Erbsünde empfangen sei.)

555. Ein Jüdin sach Cristum im Sacrament (auf dem Altar, ließ sich taufen).

556. Wie die Juden ein Hostien zerstachen (in Paris. Das Pferd des Königs fiel vor der vergrabenen Hostie auf die Knie). — Nicol. de Russe, Sermones Bl. 71. Aurifaber, Spec. ex. 10, 2, vgl. 9, 212. Bernardinus, Rosarium 2, 124. Selentroit 65b. Hederich, Schwerin. Chronik 1598 p. 21. Kaufher, Lügen 3, 16. 4, 28. Acerra phil. 7, 1. Enxemplos 19.

557. Wie ein Kindlin ein ander Kindlin in dem Seckel sach, (in dem die von der Mutter für Juden entwendete Hostie saß). — Bernardinus, Rosarium 2, 124. Kaufher 4, 27.

558. Ein Bild fiel von Jbschmar in Barbara (Russia. Ein Christusbild aus Eis fiel zu Weihnacht vom Himmel und zerschmolz am Karfreitag). — P. Cassel, Weihnachten 1861 p. 174. — Eine Historia Hunorum vermochte ich nicht zu ermitteln.

559. Zwen Bdm in Wirzburg bringen diß Nacht Dypffel, (blühen und tragen in der Christnacht Früchte). — Tille, Weihnachten 1893 p. 227. 339. Vgl. A. Saur, Theatr. urb. Francos. 1595. Ursinus 1, 70.

560. Sibilla gögt Octaviano ein Bild (in der Sonne: Maria mit dem Kinde. Sie sind mächtiger als du). — Martinus Polonus, Ex. 10, G. Augustinus, De civ. Dei 18, 23 (Migne 41, 579). Mirabilia urbis Romae (Gräffe, Beiträge zur Lit. des M. A. p. 6). Gervastus, Otia imp. 2, 6 p. 927.

Gotfried von Viterbo 9 und 15 (Pistorius, German. scriptores 2, 181. 357. 1584). Legenda aurea 6 p. 44. Arabisch: Analecta Bolland. 42, 41 nr. 4.

561. Zweihundert Jar was ein Ritter auß, meint, es wer nur ein Stud. (Sein verstorbenen Freund hatte ihn zu seinem Fest in den Himmel geladen.) — Aurifaber, Spec. ex. 9, 64 = 1611 p. 111b. Schwarzer, Zs. f. dt. Phil. 13, 338. Schönbach, Wiener SB. 145, 6, 66. Klapper nr. 150 und Mitt. der Schles. Ges. f. Vt. 20, 17. Herbert 3, 584. — X. Köhler, Kl. Schr. 2, 224—241. Dazu Singer, Schweizer Märchen 2, 99 (1906). Volte, Zs. f. vgl. Litg. 13, 395. Schiller, Schles. Volksmärchen 1907 nr. 9. Reissenberger, Zs. f. Volksk. 11, 300. De Vooy, Tijdschr. voor nederl. Taalkunde 25, 104. 131. Grundtvig, hsl. Märchenregister nr. 82 'De to venner i liv og død', Minder 1, 199 = Stroebe 1, 111; Folkeeventyr 1, nr. 6. Firmenich 3, 832. Kristensen, Folkesagn 2, 331 nr. 422. 423 [1880], Sagn og Dvertro 1, 244 [1883]. Bäckström, Folkböcker 3, 119. Wigström, Folkdiktning 1, 284. Asbjörnsen nr. 62. Coelho nr. 75. Kallton p. 304. Kravčenko 2, 57 nr. 64. Javorskij 1, 30 nr. 18. Archiv d. Russ. Geogr. Ges. Nf. 87, 264 nr. 89. Estnisch: Narne nr. 470. Livisch: D. Voorits Nf. Kr. 7. Lappisch: Quigstad/Sandberg nr. 45. Türkisch: Etnogr. Dbozr. 111, 32.

562. Ein Vogel sang ein Brüder 300 Jar, (der das Psalmwort 'Tausend Jahre sind vor dir wie ein Tag' bezweifelt hatte). — Dänisch c. 394. — Bromyard G, 1, 15. Odo, Parab. 78 (Hervieux 4, 295). Delbart, Pasc. 20 V (Katon p. 71). Mart. Polonus G, 16 B. Gerolt, Sermones de temp. 84, A = Wesselski 154. Aurifaber (Spec. ex. 9, 65 = 1611 p. 102b. Gran 9, 65). Bernardinus, Rosarium 2, 164, G. Franz p. 139. Lecoy, L'esprit de nos aïeux c. 32. Herbert, Romania 38, 427; Cat. 3, 471. Bebel 3, 137 'De mendacio cuiusdam fratris concionatoris'. — J. v. d. Hagen, Gesamtaben teuer 3, 613 nr. 90. E. Mai, Das Gedicht vom Mönch Felix 1912. J. Müller, Diss. Erlangen 1913. Schönbach, Ges. Aufsätze 1900 p. 255. M. Huber, Legende von den Sieben schläfern 1910 p. 396. X. Köhler 2, 239 f. — Dazu Germ. 3, 431. Zs. f. dt. Phil. 28, 35. Plenarium 166b, 1. Raucher 1, 47. Mathesius, Luther 1906 p. 281. Abr. a S. Clara, W. 17, 416 (Lauerhütt 1, 457). Ebert, Gedichte 1845 p. 306. Pucci, Geschichten u. Lieder 2, 1 [1843]. Kiefer, Sagen des Rheinlandes [1845]. Hoffmann, Jülicher Land 1, 107 [1912]. Kofl., Böhmen 1842 S. 28. Jegerlehner, Unterwallis p. 133, Oberwallis p. 276. Knoop, Ostmärkische Sagen 1, 39. Wolf, Nld. Sagen nr. 148.

De Vooy's, *Mnl. Legenden* 1900 p. 43. De Coë*Teirlinck, *Brabant'sch Sagenboek* 1, 69. Gering 2, 120 nr. 43. Horstmann, *Altengl. Legenden* n. 5. nr. 26. 59. *Archiv f. n. Spr.* 57. Kennedy 1870 p. 129. A. S. Green, *The old Irish world* 1912 p. 134 (St. Mochois). Sanchez, *Enxemplos* 110. Wendisch: *Niederlausitz. Mitt.* 14, 44 (1918). Estnisch: *Arne* nr. 471*. Wünsche, *Talmud* 1, 456.

563. Von ewiger Seligkeit, wie sie fünf Man haben wolten. (Fünf Werber um die Jungfrau auf dem Baum.)

564. Der ein was zü fil forchtsam (d. h. unkeusch, der andre zu beherzt, d. h. zu geizig. Keiner von beiden wurde Bischof). — Lateinisch p. 248. — Sachs, *Der Bischof Wal* 1546 (Tab. 4, 110 nr. 308).

565. In der 13. sieht man me zü der Unee. (Die Pfaffen bilden die 13. Zunft in Straßburg.) — Dänisch c. 395.

566. Der warff ein Heller in den Wechsel, (um am Geschäft teilzuhaben). — Bromyard *A.* 12, 4. Montanus, *Wegkürzer* c. 6. 3f. *f. Volkskunde* 5, 59. 6, 268. Wesselski, *Mafreddin* nr. 387. Desparmet, *Ogres* 2, 135.

567. Einer wolt hundert Schritt lauffen, (wenn ihm der Kopf abgehauen wäre). — Adolphus, *Margarita facet.* D7b. *Gast* 1, 103.

568. Sein Trüw versetzt einer (für ein Darlehen, freut sich zu wissen, wo sie geblieben ist).

569. Die Kapen des Mans zögt die Frau, (doch nicht ihren langen Mantel).

570. Die Bauren wolten nit Weißbrot essen, (denn Arbeiter brauchen Schwarzbrot).

571. Der ein het nicht, dem anderen kunt nit genug werden. (Sagt Scipio bei der Wahl eines Hauptmanns.) — *Dialogus creat.* 87 nach Valerius *Max.* 6, 4, 2. Bromyard *M* 8, 2, 9. Vincentius, *Spec. hist.* 6, 48, *Spec. doct.* 8, 15. Jac. de Cessolis (Ammenhäusen 4474. Beringen 1826. *Recht* 17, 211. Stephan 1169). Burlaeus c. 94 p. 316. — Vgl. Pauli c. 564.

572. Der wolt nit zü dem Sacrament gon, sein Schwester was daran gestorben. — Bebel 3, 79 'De rustico egrotante'. Kirchhof 1, 267. Weidner 5, 80.

573. Den Orden leit man einer Katzen an. (Da wollte sie nicht mehr Käuse fangen.) — Bromyard S, 8, 8. Albertinus, Lucifer S. 63. — Anders Marie de France 101 (Warnke S. 93). Gatos 99. Pauli c. 500 und 600.

574. Das bliben Aug beweint einer, (nicht das verlorene). — Petrus Claravallensis, Vita c. 26 (Migne 209, 1029). Odo, Parab. 116 (Hervieux 4, 309). Vincentius, Spec. morale 3, 10, 28.

575. Drei Brüder heten einen Esel, der Hunger starb. (Jeder benutzte ihn einen Tag lang, ohne ihm Futter zu geben.) — Bromyard R, 6, 12. Herbert 3, 435. Arnulduß (englisch c. 437). Boner 89 (Waas S. 61. Zs. f. dt. Alt. 47, 353). Brant, Narrenschiff 18, 33. Kirchhof 7, 125. L. K. v. Nicolay, Gedächte 1, 28 (1792). Bernardino da Siena nr. 25 (K. Köhler 2, 574).

576. Der Priester sang wie ein Esel. (Die Frau weint im Gedenken an ihren toten Esel.) — Vitry 56 = Wesselski 2. Scala celi 23a (Cantus vanus 1). Hollen, Preceptorium 110a, Serm. estiv. 4, 3, hym. 7, E. Arnulduß (englisch 120, Recull 99). Hervieux 3, 350. Hareleta 25b. Gaius p. 321. Spec. exempl. ed. Maior 108, 9 p. 91. Gran, App. 10 p. 719. Hemmerlin, De nobilitate c. 2 Bl. 8a. Poggius 230 'Concionatoris asinina vox' (Noel 2, 220). Brant E 1 b = Adelpshus 133a. Lossius 480. Boner 82 (Waas S. 57. Zs. f. dt. Alt. 47, 350). Sachs, Der Pfarrer mit dem Esel 1529 (Jab. 3, 48 nr. 43. Stud. z. vgl. Litg. 8, 277). Widram c. 63 (Werke 3, 380). Dazu: Langius, Democritus p. 161. fascic. facet. p. 90. Sommerklee 103. Harsdörffer, Schauplatz 1656 p. 747 nr. 184 (Sänger). Zeitvertr. 1693 nr. 145. Abr. a S. Clara, Judas 3, 107. Rottmann 3, 19 [1717]. Ruckard 107. Weber 2, 147. Kristensen, Kirketjeneste p. 79. Christiansen, Korske eventyr nr. 1834. Roquelaure, Roger Bontemps 1, 90. Sébillot, Joyeuses hist. de Bretagne p. 291. Zéligzon-Chiriot 1912 p. 112. Andrá, Roman. Forschungen 34, 880. Anthropophyteia 2 nr. 438 (Zs. f. Volkskunde 16, 213). Kurganov, Pis'movnik 1818 p. 157 nr. 221. Archiv d. Russ. Geogr. Ges. Mf. A 209 (Pobaski, misfologia p. 37). Albin, Ezop p. 305, 47. Lud 6, 249 nr. 2. Kathāmanjari nr. 19. Grierson 6, 85. A. Heyne, Geschichten a. d.

Orient 1914 nr. 33. Leszczyński, Hikayat 1918 nr. 11. Vgl. Pektosch, Erinnerungen 1911 nr. 10 'Der Prediger mit dem Ziegenbart' (Türkisch).

577. Die saßen uff den Esel und trugen in. (Der Vater zeigt dem Sohne, daß mans nicht allen recht machen kann). — Lateinisch p. 259, dänisch c. 107. — Bromyard J, 10, 22 = Wright nr. 144. Scala celi 135a. Herbert 3, 420. Bareleta 1498 ser. 6, hebd. 1. 1510 Bl. 41a, 1. Bernardinus, Rosarium 1, 200, X. Gran, App. 73. Spec. exempl. 1611 p. 483a. Arnoldus [Alphabetum narrationum s. v. Verbum. Bozon p. 285, vgl. p. 219 nr. 132]. Dialogus creat. 20 [Giorn. storico 3, 23]. Poggius 100 'Agaso' [dazu Noel 2, 98]. Brant f 3b = Adelpus 141 b. Joh. Jov. Pontanus, Opera 2, 1259. Camerarius 169. Kaernus, Fab. 100. Widebram [Del. poet. germ. 6, 1108]. Sapidus, Anabion 1539, Prolog. Wichgrev, Cornelius relegatus 1600, Prolog. Langius, Democr. 177. Schola curiositatis p. 139. — Ammenhausen, Schachbuch 415 [nicht bei Cessolis]. Boner 52 [Lessing, W. 10, 348. Waas S. 48]. Laßberg 3, 179. Brant, Narrenschiff 110a, 74 [Wendeler, Archiv f. Litgesch. 12, 510]. Sachs, Der Waldbruder mit dem Esel 1531 [Fab. 1, 88 nr. 27. Diederichs, Deutsches Leben 1, 197 nr. 666. Passavant 3, 251: Guldenmund]. Weller, Dichtungen des 16. Jahrh. 1874 p. 120 [auch als folioblatt: Nürnberg, W. Strauch 1570]. Stich von Wenzel Hollar 1620. Greff, Mundus 1537. Wild, Der Doctor mit dem Esel 1566 [Tittmann, Schauspiele des 16. Jh. 1, 204. W. Brandl, Wild 1914 p. 124]. S. Frank, Sprichwörter 2, 124. Egenolf 1582 Bl. 342b. Knöfelius, Neue teutsche Liedlein 1581 nr. 23. Chytraeus 35. Eyring 3, 499. Kirchof 2, 124. Meßger 1625 [Göttinger cod. phil. 196, 129]. Exilium melanch. p. 173. 283. Gemeling, Histor. Rechenkunst 1667, Widmung S. 3. Canis, Nebenstunden 1790 p. 52. Conlin 1706 p. 349. Riederer 1713 nr. 55. Kottmann 2, 63. Der teutsche Solon 1729 p. 373. Idwen, Poet. W. 1, 118 [1760]. Hebel, W. 2, 86 nr. 45. Falk [nach La fontaine]. Seidl, Ges. Schr. 5, 81 [Kaernus]. C. v. Schmid, Ges. Schr. 16, 223 [1861]. M. Kemy [G. Hallers Bibl. humorist. Dichtungen 9, 147. 1871]. — Amsterdamer Bilderbogen [Tijdschr. voor ndl. Taalk. 14, 126]. Soet, Marot 1655 p. 138. Poirters, Het masker vande wereldt afgetrocken 1694 p. 369. Dänisch: Helvader, Anhang zu Finkenridderen 1703 [Nyerup p. 237. Finkenritter ed. Bolte 1913 S. 20]. Mery Tales 59 [Anglia 31, 485]. J. Byrom, Poems 1, 168 ed. Ward 1894. — Bozon nr. 132 p. 286. Bruscamille, Deuvres 1629 p. 170. Kacan, Deuvres 1, 278 [1851]. Malherbe, Poésies 1822 p. XXXII. La fontaine 3, 1 'Le meunier, son fils et son

ane' (Regnier 1, 197. 450). Bernardino c. 3 (R. Köhler 2, 571). Pavello, Targa 1576 nr. 105. Verdigotti, Favole 1577 p. 12 (Ziletti). Casalechio 1, 35. Somma 50. Balladoro p. 109. Kieri p. 245. Juan Manuel nr. 2 ed. Knust p. 299 = Eichendorff, W. 6, 482 nr. 24. Romania 23, 566. Albin, Ežop p. 317, 62. Krasicki, Baski i przypowieści 1849 p. 92. Kovinskij, Ruß-
lija narodnija kartinki 1, 268, Atlas 1, 82. — Ibn Said, Muğhrib (Orient u. Occident 1, 733. Vor 1243). Chauvin 2, 148. 370. 8, 139 [40 Vegiere p. 232 Behrner]. 1001 Nacht 1, 102 (Habicht 1840). Meißner, Iraq nr. 30 (Beitr. 5, 55). North Indian Notes 5, 121 nr. 336. Keinisch, 'Afar'-
sprache (Wiener SB. 111, 55).

Vgl. die Abhandlung Goedekes 'Asinus vulgi' (Orient u. Occident 1, 531. 1862), G. Paris, La poésie au moyen âge 2, 92 (1895), Bédier, Fabliaux 1895 p. 155.

578. Der Sun lößt 10 Pfund Gewerbs (Steuer ab, weil er das Ver-
mögen durchgebracht hatte). — Bebel 3, 123 'De Wolfgango Australi mendico
et scurra'. Nouv. contes à rire 2, 338. Wander 5, 1677 nr. 190.

579. Der ward oft gewogen (und gestreckt, daher wußten die Stadt-
herren genau, wie schwer er war). — Vgl. den Holzschnitt von H. Weiditz in
Petrarcas Trostspiegel 1559 Bl. 162 a.

580. Vater und Mütter entert einer. [Wollte dem Vater die Tage
für seine Erzeugung bezahlen.] — Geiler, Emeis 82 a, 1.

581. Der Spiler sagt: Kumpt mein Vater. [Da kam er und warf
ihn die Treppe hinab.]

582. Über ein Wasser trüg einer einen. [Als er hörte, daß er nicht
mehr Vogt sei, ließ er ihn fallen]. — Mensa philos. 4, 11 p. 214. Kirchhof
1, 64. Montanus, Gartengef. 81 (S. 618 Anm.). Silamon, Monsieur Pikel-
hering 1670 nr. 6. Schnurren S. 52 (Marbachs Volksbücher 27).

Ein Barfußermönch ließ den Pfarrer, den er trug, fallen, weil er
hörte, daß dieser Geld bei sich habe: Montanus S. 619. Dazu: Sachs, Der
Pfaff im Dach 1550 (Fab. 5, 64 nr. 640). Suter 1666 p. 107. Buch ohne
Nahmen nr. 294. Pajon, Contes 1753 p. 96. L. da Vinci, Scritti 2, 349.
Boira 2, 238.

583. Nieman kunt ein Bauren überfüren. [Als bei Tisch jeder einen von den kleinen Vögeln nahm, griff er nach dem ganzen Huhn.] — Sederkind-Zellbach, Grobianus 1572 p. 222a. Kirchof 1, 213. 2, 209. Exilium 2, 193. Weidner 4, 154. Lyrum 332. — b.) Wer sein Glas beim Trinken fettig macht, soll bezahlen, er trinkt immer ganz aus. Ebenso Lindener, Kastbüchlein 27. Kirchof 1, 213.

584. Wie der Priester Epiphaniam verkunt (als Zelligentag). — Poggius 251 'Sacerdotis ignorantia'. Remicius 14 (Dorpus p. 168). Melander 1, 171. Fasc. facet. nov. p. 33. Exilium nr. 1118. Kirchof 1, 2, 111. Lurdorf 1, 74. Gerlach 1, 899. 1, 526. Weidner 3, 239. Zeitvertreiber 1666 p. 73.

585. Der Kaufman het ein Kot[schaf]. [Er steckte, um die Neugier seiner Kunden zu strafen, Kot in die Warentasche.] — Vgl. zu Grey nr. 91.

586. Welches das Bösest sei, [ein böser Herr, Knecht oder Nachbar].

587. Die Wölff sahen Schaff Lämmer ledern. [Wie würden die Bauern schreien, wenn wir das täten!] — Bromyard 8, 2, 6. — Vgl. Aesop 282. Plutarch, Septem sap. conviv. c. 13 p. 156A. Camerarius 259. Abstemius 9 (Neveletus p. 539: De vulpe et mulieribus gallinam edentibus. Waldis 2, 40). Kirchof 7, 115. La Fontaine 10, 6 'Le loup et les bergers'. Marie de France 87 [Warnke S. 82 vergleicht Grimm, K. Fuchs p. 351].

588. Sibilla bot neun Bücher für 300 Gulden, [dann sechs, endlich drei für denselben Preis]. — Keller, Evangelia 128, 1. Brant 135b = Adelpbus 120b, nach Cellius 1, 19. Servius ad Aen. 6, 72. Mythogr. Vatic. 2, 88 Bode. Gast 1, 271. Acerra phil. 1, 2. Albin, Esop p. 285, 18.

589. Glück und Unglück das Weiß schlagen. [Ein Glück, daß es nicht schlimmer, ein Unglück, daß es so schlimm geworden ist.] — Sachs, Weiß wol oder übel schlagen 1555 [Fab. 6, 178 nr. 957].

590. Die Welt wolt einer sehen [bis Jerusalem, begnügte sich aber mit einer Wanderung von sechs Messen]. — Poggius 76 'Mundus quid sit.' Poggiana 2, 189 [1700].

591. Man handt ein Dieb, (vor dem andern zieht man den Hut ab). Peregrination p. 39. Wander 1, 590 nr. 164. 171. 5, 1132 nr. 275. 292.

592. Ein Erbschneider ward geschmecht. (Wir kennen ihn sechs Jahre, du erst sechs Wochen).

593. Am Donnerstag span eine nit (aus Aberglauben, so sollte sie freitags nicht halseln). — Vgl. Grimm, Myth. 3 173. 3, 70. Zs. für Volkst. 9, 8. 23, 319.

594. Das Kind rüwet, (um nachher desto besser schreien zu können). — Scala cell 1588. Vitry 300. Wright 37 = Wesselski 46 (Kobinet).

595. Lüßknüller nant eine (ren Man (und machte die Geberde noch mit den Fingern, als sie ins Wasser geworfen nicht reden konnte). — Geiler, Narrenschiff 68, 5 Bl. 180b, 2 (falsch sign.), Irrig Schaf 1514 Bl. 7a, 2. Vitry 221. Etienne de Bourbon 242. Wright 8. Dialogus creatur. 30. Com^o pilatio (Zilka p. 17). Poggius 59 'Pertinacia muliebris' (dazu Noel 2, 51). Brant C 3a = Adelpheus p. 124b. Langius, Democr. p. 104. Meisterlied: 'Hört von eim halstarigen Weib' 1541 (Dresden M 190, 355b und M 191, 12a). Melander^oRebel 2, 212. Rebel 2, 185 nr. 110. Weiteres bei X. Köhler 1, 136 und Montanus 1899 S. 622. Ferner: Helmshad 202. Sinnersberg 1729 p. 44. Bl. f. pomm. Volkskunde 5, 8. Bondeson, Sv. folksagor 39. Sv. Landsmälan 2, 7, 21 nr. 8. Montaigne, Essais 2, c. 32. Trésor des récréat. p. 34. Duville 2, 125. Bladé, Gascogne 3, 284 nr. 6. Sébillot, Joy. histoires p. 195. Revue des trad. pop. 9, 611 = Tegethoff 2, 96 nr. 22b. Revue 4, 30. 8, 196. 378. 589. Wallonia 13, 178. Mistral (Zs. f. Volkst. 5, 292). Castiglione, Cortegiano 3, 22. Balladoro 206. Zs. f. Volkst. 5, 293. Großrussisch: Zelenin p. 241 nr. 30. Archiv d. Russ. Geogr. Ges. M. A 209 (Dobaski, ml^o fologia S. 15). Böhmisches: Albin, Esop p. 291. Tille 153. Lettisch: Stender, Erz. 39. M. Böhmi nr. 17. Finnisch: Arne nr. 1365 C. — Vgl. Pauli c. 872.

Nahe verwandt ist der Schwank von der gemähnten oder geschorenen Wiese: Montanus S. 621 nr. 89. Dazu noch Murner, Geuchmat 2508. Spiegel der quade Vrouwen, uyt het fransch vertaelt (vor 1700) p. 52. Kristensen, Skjæmtesagn p. 16. Skattegraveren 11, 21. Ryltén^oCavalliere Während 2, XXXVIII. Rittershaus, Island. Vm. nr. 126. Lippi, Malmantile 10, 53. Warnke, Quellen der Marie de France p. 88. Großrussisch: Archiv

d. Russl. Geogr. Ges. Ms. XXIII 147, 10 nr. 37. Weißrussisch: ebd. Ms. A 131, 33 nr. 2. Narne nr. 1365 B. Zigeunerisch: Dobrovolskij 1, 15 nr. 8.

Die ertrunkene Kaiserin stromaufwärts gesucht: Pauli c. 142.

596. Saltus Galteri, sprang in das Mör, (wie seine Geliebte verlangt hatte, die aber nicht nachspringt). — Vitry 214. Etienne de Bourbon 474. Schönbach, Studien 8, 66. Wright 49.

597. Einer schar seiner Frauen ein Blatten, (als sie beim Pfaffen gelegen hatte). — Anders der Meistersänger B. Vogel (Archiv f. n. Spr. 127, 283 nr. 30).

598. Die dot Mütter stieß einer in Sack (und warf sie dem Priester ins Haus, weil er das Begräbnisgeld nicht aufbringen konnte). — Vitry 197. Etienne 446 = Wesselski 143. Vincentius, Spec. morale 3, 7, 17 p. 1333. Vgl. Luscinus 196 = Gast 1, 244 = Sommer 47. Zulusbusch p. 289. Ban-dello, Nov. 3, 25.

599. Der Bauer deckt das Haus nit. (Bei Regen wollte es kein Maurer decken, bei Sonnenschein brauchte er kein Dach.) — Adelpus, Margarita facet. P 5b. Grischlin, facet. 1600 p. 271.

600. Der Meßner ward ein Herr (als Chorherr hochmütig). — Adelpus, Margarita facet. D 5b. — Vgl. Pauli c. 500 (Abt). Mensa philos. 4, 45 p. 291. Sommer 1605 nr. 6 (Ratsherr).

601. Der Scherer schar ein halben Bart (für einen Keller, der ganze kostete einen Pfennig). — Arnoldus (englisch 448). Herbert 3, 435.

602. Uß einer Stat in die ander ziehen. (Der Scherer verdient dort mehr, muß aber auch mehr ausgeben und kehrt wieder heim.)

603. Ein Weberknecht fand zwen Ygel (beim zweiten Meister, beim dritten gar drei, und kehrte zum ersten zurück). — Die Weber wurden mit dem Ygel geneckt (Kirchhof 1, 235. Bolte-Polivka 2, 484. A. Keller, Handwerker im Volkshumor 1912 S. 27) und vielleicht geradezu Ygel genannt, denn die Überschrift lautet im Original ursprünglich: Ein Ygel fand zwen Ygel.

604. Den Stein warff einer neben sich, (der im Weg lag, die andern stießen sich daran, ohne ihn fortzubringen. Aesop bei Fantus). — Geiler, Brösamlin 2, 89 a, 2; Narrenschiff 31, Bl. 86 a, 1. Steinhöwel, Aesop p. 22. Eberhard, fabulae romanenses 1, 266 [1872]. Gast 1, 74.

605. Linsen ließ Aesopus kochen, (kochte nur eine Linse, wie ihm befohlen war). — Steinhöwel, Aesop p. 16. Eberhard, fab. rom. 1, 251. Vgl. Ullenspiegel c. 64.

606. Den Himmel hieß ein Vogel. (Der Martinsvogel behauptete, den Himmel tragen zu müssen, und erschrak vor einem fallenden Blatt.) — Geiler, Arbore hum. Bl. 48 a, 1. Bromyard C, 17, 11. Ddo, fab. 7 (Hervieux 4, 183) = Wesselski 137 p. XXIII. Wright 55. Gatos 3 p. 543. In der hebräischen Uebersetzung des Kalilah (Orient u. Occ. 1, 671. Hervieux 5, 293. 690), aber nicht im Arabischen (Chauvin 2, 112 2). Bensley, Pantisch. 1, 238. 586. Leitner, Sardistan 3, 17 nr. 18 (Liebrecht, Z. Volkstunde p. 102).

Über die Furcht vor dem Einsturz des Himmels vgl. Bolte» Polivka 1, 237¹. Olrik, Ragnarök 1922 S. 404. Holmberg, Der Baum des Lebens 1922 S. 10. 17. 19. Giffart, Gargantua c. 33 p. 338.

607. Zwen Schüler heten zwen Sed. (Der eine kam leer zurück, weil er nur große Gaben nahm, der andre beladen, weil er auch kleine Gaben nahm.) — Bromyard S, 3, 9. Vitry 77. Wright 2. Scala celi 149 a. Arnuldus (Recull 535).

608. Zil Bücher machen nit ein Predicanten, (sondern viel Studieren). — Bromyard S, 4, 10. Pithsanus 11, 2 Bl. 35 b.

609. Der Tüfel blezet sin Bruch mit Widen (nicht schön, aber dauerhaft).

610. Sacerdos et pellifex et calceorum artifex. (Der Bischof, der sich von Handwerkern beraten läßt, wird vom Narren verspottet.) — Hemmerlin, Opusc. Bl. dd 1 b. Geiler, Narrenschiff 8, 2 Bl. 34 b, 1.

611. Drü Ding het der Schüler, (weshalb man ihm kein Almosen geben wollte: einäugig, aus Bremen und hieß Nicolaus). — Hemmerlin Bl. ff 2 b [125 b]. Reber, Hemmerlin 1846 S. 366. — Nikolaiten nannte

man nach Offenb. Joh. 2 die Kleriker, die dem Eßlibat zuwider lebten (Wezer/Welte, Kirchenlexikon 2 9, 274).

612. Drei Bettler waren reich. (Solchen, die ein Pferd, eine Frau oder einen Hund hatten, gab einer kein Almosen.)

613. Troillardus der Kuchinknecht (wurde Erbe des Geizigen). — Bromyard A, 12, 15. A, 27, 12.

614. Den Thürhüter gab man 50 Streich (als die verabredete Hälfte eines erwarteten Geschenkes). — (Niederländisch 1554 Bl. N 68, 1576 c. 89 nach Bebel 2, 56, französisch c. 86). — Bromyard B, 6, 19. = Wright 127. Margarita facet. P 48. Bebel 2, 56 'De sacerdote Calvi montis'. Au/gae 1713 p. 51. Vaackverdroyer p. 472. Bolte/Poliwka 1, 62 und R. Kdhler 1, 495¹, sowie Francia, Sacchetti p. 110. Tolde, Zs. f. Volksk. 14, 58. 15, 454. Treichel, Engl. Studien 22, 347. Solymossy, Ethnographia 1919, 63. Chauvin 5, 282. Wesselski, Rasreddin nr. 328. Zachariae, Kl. Schr. S. 102. Zs. f. Volksk. 33, 72. — Dazu Abr. a S. Clara, Judas 2, 390. Dienen/korb 6, c. 219. Goyert/Wolter S. 55. De Meyer nr. 1610. Bäckström, Sv. Fölkbeder 3, 78 nr. 30. Adam, Erzählungen in Gulfulde 1913 p. 29.

615. Zwen Hund seichten in das Weihwasser. (Da meinte ein Kind, es dürfe das auch tun.)

616. Von Eyerklar legt einer Traum uß (und erhielt zum Lohn nur vom Weißen des Schazes, d. h. Silber, nicht vom Eigelb, dem Golde). — Petrarcha, Rer. memorand. 4, 4 (Opera p. 479) nach Chrysippus bei Cicero, De divinatione 65, 134. Brusonius 1, 1 p. 1. Luscinus 193. Erasmus, Apophth. p. 477 = Eppendorff, Plutarch p. 415. Gast 1, 274. Pontanus p. 200. Cognatus 68. Ens, Epidorp. p. 560. Ursinus 6, 48 p. 483. Dienen/korb 4, c. 171. — Vgl. Pauli c. 831.

617. Der Doctor wolt nit züm Bischoff, (weil er mit einem größeren Herren zu reden hatte: zu beten).

618. Die Hundfrau schlug ein Pfaffen, (der sie küssen wollte, straf/los). — Thomas Cantimpr. 2, 32 (Vet p. 182). Aurisaber (Spec. ez. 5, 85 = 1611 p. 6208 = Bran 5, 85). Rauscher 1, 4 p. 7.

619. Mit einem Schimpf ein Jundſfrau, (indem ſie für die Küſſe Prügel zurückgab). — Thomas Cantipr. 2, 33 (Vet p. 183). Murifaber (Spec. ez. 5, 86 = 1611 p. 784a).

620. Uff ein Stein ſchlieff einer (in der Kirche, wollte ihn kaufen). — Caefarius Heiſterb. 4, 37. Simrock, Der Kirchenſchlaf (Sagen des Rheinlands 1869 nr. 62).

621. Den Oſterſtock weiſet einer (mit ſchöner Stimme, aber weltlichem Herzen, da verſchwand die Kerze). — Caefarius Heiſterb. 4, 8 (hier wird der ſündige Mönch hinweggerafft). Scala celi 25b. Arnulduſ (englisch 146, Recull 121). Gran 6, 30. Kaufſcher 5, Bl. C 7a. — Über die Weiſung der Oſterkerze vgl. Thalhofer, Kathol. Liturgik 1, 642 (1912) und Schönbach, Zſ. f. Volkſt. 18, 126.

622. Nero zerſchlug Trindgeſchirr, (damit niemand ſonſt Freude daran habe). — Rej (Chrzanowski p. 369).

623. Keiſer Fridrich zerbrach Venedig, (ließ das Glasgeſchirr fallen und ſagte, Gold oder Silber wäre nicht zerbrochen). — Chunr. Bruno, De legationibus 5, 21 (von Maximilian). Caſtritiuſ, De virtutibus principum Germaniae 1565 p. 365. Kirchhof 2, 26. Zingref 2, 5.

624. Wie Göppingen verbrunnen ſei (gemäß der Vorausſage einer alten Frau). — Geller, Emels 33b, 1 nach Nider, Formicariuſ 2, 2.

625. Der Reich det dem Armen Schaden, (er verbrannte einen Baum, wobei das Haus mit verzehrt wurde, und mußte den abſichtlichen Schaden vierfach, den unabſichtlichen einfach erſetzen). — Griſch 20, U nach Seneca, Controv. 5, 5.

626. Criſtuſ erſchein in Kindſgeſtalt (einer frommen Witwe und holte ſie nach 30 Tagen). — Murifaber (Spec. ez. 9, 74). Franz S. 133. — Vgl. Pauli c. 549.

627. Göttliche Liebe ſücht einer (in mehreren Städten und findet ſie, wo nicht Pranger, Galgen und Rad im Gebrauch ſind, ſondern auf den Gerichtsbänken Spinnweben hängen).

628. Am Mondschein ließ sich einer ab, (um im Hause zu stehlen, verleitet durch die List des Hausherrn). — Geller, Narrenschiff 20, Bl. 63a, 1. Bromyard S, 3, 14. Wright 23. Vincentius, Spec. morale 3, 6, 2 p. 1212. Gesta Rom. 136. Quelle war Petrus Alphonsi, Disc. cleric. ex. 24 und das arabische Kalilah [Hervieux 5, 98. 425. 344], vgl. Chauvin 2, 84. 9, 31. Dazu Beisp. der alten Weisen S. 12 ed. Holland. Sachs, Die drey Dieb auf dem Dach 1563 [Fab. 2, 457 nr. 331]. Castolement 2, 148. Doni, Filosofia morale 1553 c. 17. Sanchez, Exemplos 7. Wesselski, Nasreddin 1, 231 nr. 81. Kuša, Persians 1894 p. 238. Vgl. Bensley, Pantchatantra 1, 77. R. Köhler 1, 496.

629. Der Dieb sprach: Ich weiß nit, was [mir fehlt. Der Arzt antwortet entsprechend]. — Geller, Narrenschiff 38, 2 Bl. 86a, 1. Scala cell 47 [Frau]. Zeitvertreiber 1666 p. 107:

Si vis curari, sed morbo nescio quali,
Accipias herbam, sed qualem nescio vel quam,
Ponas nescio quo: curabere, nescio quando.

Arnim-Brentano, Wunderhorn 2, 61 'Ich weiß nit, wie mir ist' [M. Friedlaender, Das Lied im 18. Jahrh. 2, 36. J. Meier, Kunstlieder im Volksmunde 1906 nr. 458]. Schmeller, Mundarten p. 546.

630. Uff eim Esel kam ein Hundsfrau [an einen Scheideweg, der Esel wollte den sichern Weg gehen, sie ritt den andern und ward von Räubern überfallen]. — Petrarca [wo?] nach Apuleius, Met. 6, 29.

631. Ein Dieb stal dem andern. [Ein Rebhuhn dem andern Eier. Beide als Diebe verurteilt.] — Dialogus creatur. 79.

632. Einer warf ein Schaff hinweg. [da ihm eingeredet wurde, es sei ein Hund]. — Bromyard S, 7, 9. Wright 27. Dialogus creatur. 80. Vitry 20 = Wesselski 29. Etienne de Bourbon 339. Schönbach, Studien 8, 37. Ddo [Bozon p. 278]. Arnulds [Bozon p. 278, englisch 766, Recull 707]. Quelle war das arabische Kalilah [Hervieux 5, 230. 590. Chauvin 2, 96]. Beisp. der alten Weisen p. 61 Holland. Reuter, Läusehen 1, 34b. Wessel, Skrifter 2, 15 [1845]. Gesta Romanorum 67 Herrtage, 20 Madden. Scoggin's Yests p. 56. Sackful of Newes p. 176. 177. Clouston, Popular Tales 2, 35. R. Köhler 1, 249 [Campbell nr. 39]. Bozon p. 136. 277. Roquelaure

1, 9 = Nouv. contes à rire 1, 15 [1752. 1, 36]. Cosquin, Lorraine 1, 116. 2, 339. Fortini, Nov. 8. Straparola 1, 3 [= Gueulette, 1001 quarts d'heure nr. 106. Bolte/Poliška 2, 8]. Spanisch: Rom. 23, 566. Großrussisch: Živaja Starina 21, 230 nr. 5. Schleicher, Litau. Märchen p. 16. Salmelainen 2, 161. Arne nr. 1539. Krauß, Zigeunerhumor p. 112. Tschuwaschisch: Nikol'skij 73, 485. Anderson nr. 64. Jüdisch: Anderson, Mj. 239, 727. 402, 1139. 422, 1188. Souby Bey 1905 p. 90. Bensley, Panschatantra 1, 355. 2, 238. Hertel, Pañc. p. 14. 422 [Der geprellte Brahmane], Zs. f. Volkskunde 16, 265. Tawney, Kathāśāritsāgara 2, 68 [B. 10, c. 62]. Hitopadesa 4, 10. Swahili Stories 1886 p. 23. Lademann nr. 19.

Bisweilen folgt noch eine Raube des Betrogenen: Chauvin 7, 150 nr. 430. Henning, 1001 Nacht 23, 213. Bolte/Poliška 3, 394.

Ähnlich wird im Ulenspiegel 68 einem Bauern eingeredet, sein grünes Tuch sei blau. Andere Parallelen, die Desterley zu Besta Rom. 132 anführt, stehen ferner; vgl. Pauli c. 869.

633. Betrug ein Auel die andern. [Verlockte sie ins Netz des Vogelstellers.] — Dialogus creatur. 80.

634. Die Mûß wolten der Katzen ein Schellen anheñden. [Mur fand sich keine zur Ausführung bereit.] — Dialogus creatur. 80. Odo 26 [Hervieux 4, 225]. Bromyard D, 6, 71 [Zs. f. dt. Phil. 11, 335]. Wright 92. Abstemius 195 [Revelatus p. 616]. Gaernus 47. Gast 1, 312. Barth 5, 19. Pfeiffer, Ad. Übungsbuch S. 155. Boner 70 [Waas S. 52]. Brant, Narrenschiff 110, mit Zarnes Anm. Sachs, Die Meus mit der Katzen 1546 [Zab. 4, 30 nr. 259]. Zimm. Chronik 4, 46. Chytraeus 72. Mathesius, Luthers Leben 1906 S. 144. Kirchhof 7, 105. Eyring 3, 546 [Zs. f. Volksk. 21, 169]. Schupp 1, 781. Löwen, Poet. Werke 1, 116. Michaelis, Werke 2, 70 [1791]. Simrock, Märchen p. 325. Wander 2, 1195 nr. 599. Weber 4, 79. Bruyghels Sprichwörterbild [Zs. f. Volksk. 25, 300 nr. 13]. Pierce Ploughman c. 1 ed. Wright. Bozon p. 144. 225. 280. La fontaine 2, 2 'Conseil tenu par les rats' [Regnier 1, 133. Robert 1, 99. XXXVIII]. Le Noble 1, 23. Sébillot, Folklore de France 3, 78. Revue des trad. pop. 8, 293. 9, 696. Wesselski, Arlotto nr. 93. Domenichi 1581 p. 191. Pitre, Proverbi sic. 3, 326. Catos 55. Seb. Mey, fabulario 1613 nr. 24. Krauß, M. der Südslaven 1, 55. v. Schulenburg, Wend. Volksagen p. 291. Biernat von Lublin, Ezop 1910 nr. 129 p. 233. 483. Lettisch: Stender 1776 nr. 62. Arne, Finn. Vm.

nr. 110, Estn. Vm. nr. 110. Tschuwassisch: Nikolskij 129, 35. — Bensley, Pantschatantra 1, 234. Koldewe, Die Erzählung vom Mäuselkönig (Göttinger Abh. 1879) p. 53. Chauvin 2, 109. Freytag, Arabum proverbía 1, 169. 2, 548. Guidi, Proverbi abessini 1894 p. 72. Littmann, Princeton Expedition 2, 6 nr. 5. Mouléras, Si Djeha p. 49. Dähnhardt, Naturfagen 4, 145. 301.

635. Polykrates het groß Glück, [warf seinen Ring ins Meer und erhielt ihn bald darauf wieder]. — Geiler, Narrenschiff Bl. 62b, 2. Valerius Max. 6, 9 ext. 5. Herodot 3, 40 [Allg. Volksmärchen bei Herodot 1921 S. 90]. Strabo 14 p. 638. Diodor 1, 95. Max. Tyr. 6, 95. Paus. 8, 14, 8. Clem. Alex., Paedag. 3 p. 106. Cicero, De fin. 5, 30, 92. Plin. 37, 1, 3. Dialogus creatur. 120. Herolt, Prompt. P. 131. Tragica p. 410. Ursinus 1, 54 p. 31. 6, 139 p. 535. Acerra philol. 1, 13. Agricola 632. Kirckhof 4, 235. Hondorff 456b. Albertinus, Lusthauß 265. Gerlach 1, 95. Exilium p. 106. Abr. a S. Clara, Mercurialis 350 [W. 12, 416]. Schiller, Der Ring des Polykrates 1797. Guicciardini 109a = Federmann 348.

Die wunderbare Auffindung des Ringes im Fischbauche kehrt in vielen Legenden und Märchen wieder: K. Köhler 2, 209¹. Delehaye, Die haglograph. Legenden 1907 p. 35. Clouston 1, 398. Chauvin 5, 17. Sébillot, Folklore de France 3, 355. Großrussisch: Smirnov 1, 416 nr. 141. Kirgisch: Živaja Starina 25, 176 nr. 57. Georgisch: Chachanov 1, 104. Koreanisch: Garin S. 361. — Als Gipfel des Glückes, dem bald ein jäher Sturz folgt, erscheint sie auch in 1001 Nacht [Chauvin 7, 132 nr. 401], als Widerlegung übermütigen Trozes bei Grimm, DS. 240. Tille 122.

636. Den Tempel Diane verbrant einer [Herostratus, um sich einen Namen zu machen]. — Valerius Max. 8, 14 ext. 5. Strabo 14, 1, 22. Aelian, Nat. anim. 6, 40. Solin 40, 2. Ohne Namen bei Cicero, De div. 1, 47, De nat. deor. 2, 69. Macroß. 6, 7, 16. Gell. 2, 6, 18. Plutarch, Alex. 3. Vitry 27. Hondorff 423b. Gerlach 2, 124.

Moderne Seitenstücke bieten Bebel, Proverbia germanica nr. 560. Tunnilius 1870 nr. 297. Frey nr. 24.

637. Drei Weiber handten sich selbst [an demselben Baum. Ein Freund des Mannes erbat sich einige Ableger]. — Cicero, De oratore 2, 69, 278. Quintil. 6, 3, 88. Diogenes Laertius 6, 2, 52. Plutarch, Antonius 70. Gualt. Mages, De nugis 4, 3. Holkot, Moralit. 21. Greven, Vitry 71. Her-

bert 3, 114. 115. 119. 138. Gesta Rom. 33. Erasmus, Apophth. p. 472. 652 = Eppendorff p. 412. 574. Sachs, Die drey Frauenfeind 1544 [Fab. 3, 314 nr. 155]. H. Vogel? [Archiv 127, 284 nr. 45]. Gerlach 1, 700. Silamon, Pikel/Bering 1670 nr. 65. Buch v. Nahmen nr. 70. Alcerra philol. 1, 28, 19. Helmshad 203. Wolgemuth 4, 98. Schreger 17, 99 p. 561. Langbein, Ged. 2, 93 [1820]. Laster, Gedichte 1832 p. 91. Chaucer, Wife of Bath [C. T. v. 6339]. Nic. de Troyes nr. 41 ed. Mabille. Gringore 21, v, 4. Castiglione 2, 77 p. 146. Domenichi p. 350. Guicciardini/Bedermann p. 58. Carbone nr. 46. Müllendorff, Buadem nr. 91.

638. Dem Weisesten solt man den Tisch geben. [Den im Meere aufgefißten goldenen Tisch begehrte keiner der Weisen]. — Valerius Max. 4, 1 ext. 7. Diogenes Laertius 1, 28. Plutarch, Solon 4 [Dreifuß], Septem [ap. conv. 13 p. 155E [Becher]. Cyrillus, adv. Julianum 1 [Migne Patr. gr. 76, 544 D]. Gesta Rom. 208. Johannes Vallengis, Compendiloquium 3, 1, 1 [1518 Bl. 115b, 1]. Scala celi, Clericus. Burlaeus c. 1 p. 4. Vincentius, Spec. hist. 3, 120. Bromyard C 4, 1, 13. S. 3, 4, 12. Holkot, Moralit. 13. Spec. humanae salvat. 13b. Pontanus, Attica bell. p. 9. Manlius p. 5. Exillium p. 531. Selentroit Bl. 2b [Geffden 1855 p. 45. St. Mundarten 1, 177]. Bütner 1576 Bl. 411b. Hondorff 394. Abele 1, 174 [1654].

639. Der Ebrecher bessert sich [durch die Liebe und Nachsicht seiner Frau]. — Ritter vom Turn 1513 Bl. B4b c. 12 = Chevalier de La Tour c. 17.

640. Der ein Rudel für die Häuser [schläg, [in denen leichtsinnige Edel Frauen wohnten, die frommen lobte er].

641. Die Frau kriegt mit ein Halm, [weil der Ritter nicht mit ihr zanken wollte]. — Ritter vom Turn 1513 Bl. B3a c. 10 = Chevalier de La Tour c. 15.

642. Der hieß im die Stifel bringen [spiden statt schmieren]. — Ullenspiegel 45. Fischart 43 [Werke 2, 219]. Sachs, Eulenspiegel Stifel [spiden 1550 [Fab. 5, 102 nr. 669]. Rumänisch: Ispirescu p. 15 [Mag. f. Lit. des Ausl. 1879, 564].

643. Der Sun beschampt sich seines Vaters [als Student in Paris, da gibt ihm der Vater kein Geld]. — Bromyard E, 5, 4. Scala celi 36. Hollen 75b, 2. Peraldus 2, 224. Costo p. 492.

644. Der kauft ein Zuber vol Milch [und läßt dann jede Milchfrau die ihrige wieder nehmen]. — Ullenspiegel 70. Fischeart 67 (W. 2, 333). Sachs 1546 (Fab. 4, 91 nr. 296). Memel 71. Morgenblatt 1813 nr. 652. N. Pol 1, 114 = Peuckert, Schles. Sagen S. 27.

645. Argus het hundert Augen. [Vor ihm konnte der Bauer den Hirsch nicht verbergen wie vor dem Einäugigen.] — Bromyard T, 3, 5.

646. Zwölf Blinden verzarten 12 Guldin, [die keiner von ihnen empfangen hatte. Der Wirt gab sie frei, nachdem ihm der Pfarrer als Bürge genannt war, dieser hielt den Wirt für besessen]. — Ullenspiegel 71. Fischeart 68 (W. 2, 337). Sachs, Eulenspiegel mit den zwölf Blinden 1547. 1553 (Fab. 4, 176 nr. 348. Fastn. 5, 1 nr. 51). Peregrination p. 123. Soet, Clem. Marot 1655 p. 115. Sinnersberg 1729 p. 235.

a) Die gefoppten Blinden: Memel 1053. Konrad Derrer vor 1350 [Zf. des histor. V. f. Schwaben 31, 105 nr. 13 = Wesselski, Gonnella S. 127]. Montaignon-Raynaud, Fabliaux 1, 70 nr. 4 'Des trois aveugles de Compiègne' (Bédier 1895 p. 447). Bouchet 3, 237. Duville 2, 290. Imbert, Histories p. 79. Breton, Contes en vers p. 109. Gonnella nr. 21 (Wesselski 1920). Sagredo p. 346. Sogzini (Nouvelle di autori senesi 2, 271). Pitre, Fiabe 3, 321. Sacchetti, Nov. 140. Malteffsch: Wesselski S. 128.

b) Der als besessen ausgegebene Wirt: Stricker, Amis 2043-2472. Keller, Altd. Erz. p. 104. C mery talys nr. 40. Scoggin's Jests p. 137. Montaignon 1892 p. LIII. Hist. génér. des larrons p. 20. Génin, Nouveau Pathelin. Duville 2, 171. Nouv. contes à rire 1741 p. 313. Morlini, Nov. 13. Stra-parola 13, 2 (Xua p. 103). Sagredo p. 252.

647. Der Neidig und Geitig begerten Lon. [Der Neidische ließ sich ein Auge ausstechen, damit der andere beide verblöde]. — Bromyard J, 6, 19. Avianus 22 (Hervieux 3, 276. 331. 361. 390. 440. 477. 485. 496). Camerarius 209. Joh. Sarisber., Polycr. 7, 24 (Migne 199, 703). Vitry 196. Herbert 3, 393. 418. Nic. de Lyra, Postilla super Genesim c. 3. Holtot 29 p. 104. Peraldus, Summa 2, 281 (1629). Herolt, Prompt. J, 33. Scala celli 106b. Britsch 19, 3. Paratus, Sermon. de tempore 64. Hollen, Sermon. hymem. 35, G. Aurisaber (Spec. ex. 1611 p. 471 a. Gaius p. 293). Alex. de Hales, Destruct. 7, 6. Pelbartus, Quadrag. hiem. 39, D (Kadona p. 37). Bernardi

nus, Rosarium 1, 30, N. Franz p. 134. Klapper 156. Pant. Candidus [De-
liciae poet. germ. 2, 131]. Desbillons 3, 6. Boner 88. Hugo v. Trimberg
v. 15569. Eichhorn nr. 70 p. 18. Steinhöwel 131 p. 280. Rosenhagen, Die
Heidelberger Hs. 1909 p. 57. Waldis 2, 5. Sachs, Der Neidig und Geizig
1532. 1545. 1552 [Fab. 1, 74 nr. 23. 3, 381 nr. 202. 5, 290 nr. 783].
J. Rhodius, Neidteufel 1582 H 7b. Alte neue Zeitung 1592 nr. 22. Eyring
1, 526. Sudermann [Berliner Mgf. 86, Bl. 137b]. Meisterlied [Goedeke,
Liederbuch aus dem 16. Jahrh. 1867 p. 369. Bolte-Polivka 2, 219]. Ger-
hard von Minden 100 Seelmann. Spiegel der Sonden 1, 176. 2, 230. LXXVI
[Nd. Jahrb. 17, 132]. Volkskunde 25, 60. 26, 151. De Meyer nr. 1331*.
Gower, Conf. am. 1, 169 Pauli. Bozon 112. Montaiglon-Raynaud, Fa-
blaux 5, nr. 135 'Le convoiteux et l'envieux' [P. Ernst, Spielmannsgeschichten
1910 p. 283. Bédier² p. 457]. Hist. litt. 23, 237. 27, 494. Robert 2, 510.
Le Noble 1, 55. Elite des bons mots 2, 292. Dardy, Albret 2, 43. Duy-
maigre, Heures perdues 1894 p. 209. Nouvelle antiche 1868 nr. 15 [R. Köhler
2, 559]. Fiore di virtù 1870 p. 28. Romania 13, 34 nr. 10. 18, 651. Guic-
ciardini 160. Federmann 157. Somma 29. Enzemplos 146. Segura, Alex-
andro copla 2196 [Sanchez, Coleccion 1, 307]. Trancofo 1, nr. 9 [1921 p. 17].
Braga, Contos trad. nr. 154. Coelho, Rev. d'ethnologia e de glottol. 1881,
142. Strauß, Die Bulgaren p. 196. Lettisch: Stender, Erzählungen 1766
nr. 8. Barachia Mikdani, Parab. vulpium 1661 p. 377 und 235. Grünbaum,
Jüdischdt. Chrestomathie p. 248 [R. Köhler 1, 248]. Tendlau, Sellmeier nr. 20.
Zemavijaya, Kathāratnākara 1, 112. 2, 29. Hertel, Zamacandra 1908
p. 124. North Indian Notes & Queries 5, 46 nr. 69. — Abwärts steht dagegen
Chauvin 2, 120 [Bestrafung dreier Neidischer].

648. Die Schlange macht den König gesehen [zum Dank für die
Vertreibung der Kröte. Sie hatte die Glocke der Gerechtigkeit geläutet]. —
Gesta Rom. 105. Klapper 133. — Auf Karl den Großen übertragen: De
iusticia regis Karoli Magni [N. Archiv f. ältere dt. Gesch. 9, 214]. Enikel,
Weltchronik v. 26383 [v. d. Hagen, Gesamtabent. 2, 637 nr. 99]. Weihen-
stephaner Chronik [Maßmann, Kaiserchronik 3, 998]. Der heil. Karl [Wach-
mann und Singer, Deutsche Volksbücher aus einer Zürcher Hs. 1889 S. 23,
vgl. S. XVII]. H. Brennwald, Helvetische Chronik Bl. 30, danach Wyß, Idyllen
1, 211 und Grimm, DS. 459. — In den Gesta Rom. 99 steht ein Ritter der
Schlange gegen die giftige Kröte bei und wird verwundet, aber die Schlange
saugt ihm nachher das Gift aus der Wunde.

An der Glocke steht statt der Schlange ein altes Pferd, um wider seinen kargen Herren zu klagen: Cento nov. antiche 52 (Rom. 3, 174). Saba da Castiglione, Ricordi 122 [1555 p. 98]. Camerarius, Operae hor. subciv. 1, 21 [1594 p. 86]. Conrad von Salzburg 1683 [Zf. f. dt. Phil. 24, 331]. Ernst, Auserles. Denkwürdigkeiten 1693 nr. 170 p. 370. Abr. a S. Clara, Judas 2, 114 [1752]. Ursinus 3, 77 p. 297. Acerra philol. 5, 56. Langbein, Das blinde Roß (Neuste Gedichte 1815 S. 77). Weber 6, 245. Kopisch, Gedichte 1836 S. 152. Vogl, Balladen 1851 S. 117. Gutzkow, Ges. Werke 1, 265 'Die Glocke'. Simrock, Gedichte 1863 S. 166 = Rheinsagen 1869 nr. 195 [A. Kaufmann, Quellenangaben 1862 S. 161]. A. Joos, Vertelsels van het vlaamsche Volk 2, 120 nr. 29 [1890]. Longfellow, Tales of a wayside inn 2, nr. 1 (Varnhagen 1884 S. 76). — Ein Esel ist in der persischen Erzählung von König Nuschirwan [Hammer, Rosendl 2, 53. Lidzbarski, Neuarab. Zdschr. 1896 S. 153], eine Kuh, eine Krähe, deren Junge eine Schlange gefressen hat, und eine alte Frau in der singhalesischen Chronik von König Elara [Mahāvamsa c. 21, 15, vgl. Winternitz, Gesch. der ind. Lit. 2, 172 und Benfey, Panssch. 1, 168]. — Die Einrichtung der Klageglocke wird auch von Nuschirwans Sohn Hormus, von Akbar dem Großen und von Schemseddin Altemisch berichtet, in China und Siam tritt eine große Trommel an ihre Stelle [Basset, Revue des trad. pop. 24, 192. Dapper, Asia 1681 S. 154 b. Salem, Schriften 3, 344. Jungbauer, Turkestan p. 33]. Vgl. Pauli c. 474. — Desterleys Zitate zu Gesta Rom. 105 führen größtenteils irre.

649. Löwen und Elephanten sein dankbare Tier. (Gang der Elephanten in Gruben. Macarius macht junge Löwen sehend.) — Geiler, Brösamln 1, 50b, 1. 57a, 2. Albertus Magnus, Animalium l. 8, 1, 3 [Opera 11, 429 ed. Borgnet. Nach Avicenna]. Vgl. Cassiodorus, Variae 10, 30 [Migne 69, 819]. Vitae patrum 4, 8 [Migne 73, 821]. Dialogus creatur. 28 [Hist. eccles.]. Scala celi 148b. Bernardinus, Rosarium 2, 83. Auri-faber, Spec. exempl. 2, 79. Vincentius, Spec. morale 3, 10, 38 p. 1553. Gerolt, Serm. de temp. 127, 14. Pelbartus, Serm. de temp. aestiv. 40 I [Katona p. 78].

650. Der beschleißt den Pfaffen umb das Pferd, (indem er ihm Verkehr mit seiner Magd beicht und nachher Verletzung des Beichtgeheimnisses vorhält). — Ulenspiegel c. 38. Fischart c. 37 [W. 2, 191]. Sachs, Eulenspiegel mit der Kellnerin 1546. 1553 [Fab. 4, 64 nr. 279. Fastn. 5, 84 nr. 58].

651. Seiner Mütter bracht einer Brot, (das er dem Bäcker abgeschwindelt hatte). — Ulenspiegel c. 6. Fischeart c. 6 (W. 2, 48). Keller, Altd. Erz. p. 106. Villon, Repeues franchises (Oeuvres ed. Moland p. 276).

652. Der Pfaff hofiert nit mitten in der Kirchen, (wie er gewettet hatte). — Ulenspiegel c. 12. Fischeart c. 11 (W. 2, 79). Sachs 1546 (Fab. 4, 92 nr. 297).

653. An des Pfaffen Bet hofiert einer. — Ulenspiegel c. 85. Fischeart c. 81 (W. 2, 387). Sachs, Das Ny ins Pfaffen Bet 1544 (Fab. 3, 316 nr. 157). Skelton 9 p. 16.

654. Die beten Complet am Bet, (die sie vergessen hatten. Der Teufel macht den Weisrauch dazu). — Gran 7, 70. Manlius p. 101. 148. Sachs, Die vollen Completen 1548 (Fab. 4, 360 nr. 480). Kaufser, Lügen 1, 68 p. 128. — Vgl. Wander 1, 1580 nr. 26. 4, 1061 nr. 70 (Mönche auf dem Abtritt beten: Tibi, quae infra, Deo, quae supra). Lossius 500 (St. Bernhard).

655. Drei Frauen solten in das Beckin springen, (um ihren Gehorsam zu zeigen). — Ritter vom Turn 1513 B 56 (= Buch der Liebe 1587 Bl. 288b, c. 14). Chevalier de la Tour Landry c. 19. Roquelaure p. 37.

656. Dem Jungen ward ein Bart (am Galgen, zum Zeichen, daß er hätte 90 Jahre alt werden können). — Bernardinus, Rosarium 1, 123, A. Gran, app. 71. Kobolt, Schertz 1747 c. 79.

657. Jesum wolt eine nit zü der Ee, (weil er zu viele Schulden habe). — Kaufser, Lügen 5, Bl. R 6a. In der Scala celi 134 b (nach Vitry) verlobt sich die verschuldete Witwe dem Crucifixus und erhält darauf von den Gläubigern teilweisen Erlaß.

658. Die Schneider fielen über den Laden ab, (dessen Pfosten Ulenspiegel durchgesägt hatte). — Ulenspiegel c. 49. Fischeart c. 47 (W. 2, 238). W. Busch, Max und Moriz. P. Lang, Schnurren aus Bayern 1916 S. 120.

659. Die Klüserin schalt sich selber, (wollte aber nicht, daß andre es täten). — Geiler, Brösamlin 1, 66 b, 1, Passion 28 b, 2. Joh. Junior, Serm. de temp. 100, T. Hauréau 4, 234. D'Uino 4, 53.

660. Fabricius schickt Pirro den Verreter, (der sich erboten hatte, den König zu vergiften). — Valerius Max. 6, 5, 1. Frontinus, Strateg. 4, 4, 2. Cicero, De off. 1, 3, 48. 3, 22, 86; De fin. 5, 22, 64. Gellius 3, 8. Amm. Marc. 30, 1. Florus 1, 18. Plutarch, Fab. 4, 5. Aelian 12, 33. Bromyard 8, 1, 33. Hollen 137a. Dialogus creatur. 98. Jac. de Cessolis (Ammenhausen 8251. Beringen 3027. Hecht 17, 247). Vintler 4530. Sondorff 204b. Kirchhof 2, 113. Exilium p. 476, 45.

661. Hannibal vergiftet den Wein. (Die Feinde tranken ihn.) — Frontinus, Strateg. 2, 5, 12. Valerius Max. 7, 4 ext. 2. Holkot 82, 3. Alex. de Sales, Destruct. 6, 92. Gesta Rom. 88. Pelbartus, Serm. de temp. Pasch. 31 E (Katona p. 73). Sanchez, Exemplos 372.

Vgl. Pauli c. 662.

662. Cyrus bereitet den Tisch Amasonibus. — Herodot 1, 207. 211 (Nly, Volksmärchen bei Herodot S. 58). Justin 1, 8. Strabo p. 512. Livius 41, 2. Nonnus, Dionysiaka (R. Köhler 1855 p. 28. 71). Aeneas Sylvius, Opera 1551 p. 288. Kirchhof 1, 5. 4, 4. Albertinus 1619 p. 239. Acerra phil. 1, 42. Vgl. Pauli c. 661 und R. Köhler 1, 413. 512. Bolte Polivka 2, 85. 3, 106.

663. Ob sein Frau ein Tochter oder Knab trüge, wolt einer gern wissen. (Zweideutige Antwort gewinnt.) — Sinnersberg 1729 p. 252.

664. Ein Bauer seyret ein Jar für ein Tag, (mußte lange krank liegen, als er am Feiertag pflügte). — Herolt, Prompt. 8, 3 (nach Gregorius Turonensis). Selentrost Bl. 21. 33. Acerra phil. 7, 50. Exemplos 93. 94.

665. Ein Münchli und der Apt spißeten Jesum Kindlin (und wurden von ihm in den Himmel geladen). — Herolt, Serm. V, 4. Aurifaber (Spec. ex. 9, 78 = 1611 p. 684b). Bolte Polivka 3, 476. Abr. a S. Clara, Judas 4, 98. Tille 83.

666. Die Eschen verspottet einer (am Aschermittwoch und ersticht). — Caesarius 10, 53. Aurifaber (Spec. ex. 6, 77 = 1611 p. 125b). Arnulbus (engl. 146, Recull 121). Pelbartus, Quadrag. 1, 1 8 (Katona p. 51). Selentrost Bl. 34a.

667. Einer het verzweiflet und kam zu Genaden durch Predigen. (Ein aus ungerechtem Argwohn abgesetzter Verwalter ergab sich dem Teufel, beichtete aber dann zwei Mönchen). — Aurifaber (Spec. ex. 9, 35 = 1611 p. 181). Vgl. Klapper nr. 122.

668. Ein Volkumner müß frú essen (gegen die Ordensregel. Trotz dem fuhr er auf seiner Rutte stromaufwärts). — Thomas Cantimpr. 2, 29, 20. Bernardinus, Rosarium 1, 97, U. Kauscher, Lügen 4, Bl. F 88, vgl. 1, 87 p. 154 (ex Libro conformit.).

669. Um viert halben kunt ein Äzel Wein außrieffen. (Dafür vom Wirt in den Kot geworfen, fragt sie das Schwein: Hast du auch?) — Bebel, Facetiae 2, nr. 61 'De pica loquente'. Gastius 1, 220. Hulsbusch p. 269. J. Pontanus, Attica Bellaria 1644 p. 97. Lange, Deliciae acad. 1, 74 (1665). Pauli 1545 nr. 191 = Scherz 1550 nr. 226. Kirchhof 1, nr. 188. Exillium melancholiae 1643 S. 22 nr. 65. Abr. a S. Clara, Gemisch 1704 S. 276; Huy 1707 S. 128 (Werke 1, 377. 10, 362. 19, 241. Buchstein, Mythe 2, 190). Zs. f. Volkskunde 13, 94. Wossidlo, Mecklenb. Volksüberlief. 2, 367 (Papagei). Strackerjan, Oldenburg 2, 105 = 2. Aufl. 2, 168. Bl. f. pomm. Volksk. 1, 149. 5, 58. Bronner, Bayr. Schelmenbüchlein 1911 S. 124 (Star). P. Lang, Schnurren S. 132. v. Schulenburg, Wend. Volksagen S. 262. Pröhle, Märchen f. d. Jugend nr. 53. Henderson, Northern Counties 1866 p. 331. Roger Bontems 1731 p. 202. Nouveaux contes à rire 2, 78. — Vgl. Pauli c. 6.

670. Got dienen umb Gotz willen (wollte ein junger Mönch, obwohl der Teufel ihn durch Ankündigung seiner Verdammnis zu schrecken suchte). — Geiler, Brösamlin 1, 72 b, 2; Alphabetum Bl. 11 b, 2; Schiff der Penitentz 24 a, 2; Granatapfel 4 a, 2.

671. Mit Steinen warff einer (auf ein Marmorbild. Wie dieses schwieg, sollten die Mönche Geduld beweisen). — Geiler, Granatapfel p 7 b, 2; Alphabet 25 a, 1; Narrenschiff 109 Bl. 218 b, 2. Vitae patrum (?). — Vgl. den Hildesheimer Brauch, Jupiter zu steinigen (Niedersachsen 28, 85. 1923).

672. Hier verbranten ir Meuler (mit der heißen Suppe, jeder aber gab vor, er weine um den Tod eines Verwandten). — Agricola 505. Waldis

3, 90 'Von dreien Mönchen'. *Vademecum* 1, c. 80. *Nyt Vademecum* 1783 nr. 492. *C. mery talys* 97 [Zagitt 1, 121. fehlt bei Desterley]. *Compl. London Jester* 1771 p. 53. *Pulci, Morgante* c. 16 (v. Artz, Sabadino 1909 S. 85). *Sabbadino degli Arienti, Nov.* 46 [Stiefel, Zs. f. Volksw. 13, 89]. *Rálmány* 1, 174 nr. 101. 1, 218 nr. 125. *Wesselski, Kasreddin* nr. 115. *Mouliéras, Si Djeh'a* p. 33.

673. Die Imen heten ein Pauren gestochen. [Er schlägt, als ihm der Schultheiß erlaubt, die Mücken zu schlagen, eine an dessen Kopf.] — *Biderman, Utopia* p. 335 = *Hörl* p. 361. *Langius, Democr.* p. 387. *Cunz Werner, Der Kremer mit dem König* 1542 [Dresdener Hs. M 5, 103]. *Sachs, Der Pauer mit den Mücken* 1551 [Fab. 5, 229 nr. 746]. *Zimm. Chronik* 2 1, 5053. *Harsdörffer, Schauplatz* 2, 401 nr. 244 [1660]. *Sommerklee* 508. *Schauplatz der Betrüger* 200. *Hans Wurst* p. 203. *Polyhistor* 1719 nr. 180. *Sinnersberg* 1729 p. 104. *Zeitvertreiber* 1735 c. 194. *Rudard* 70. *Vademecum* 1, c. 32. *Bienenkorb* 4, c. 141. *Nieuwe Snakeryen* p. 237. *Clouston, Pop. Tales* 1, 55. *Bouchet* 2, 167. *Duville* 1, 61 = *Contes à rire* 1, 350. *Tegethoff* 1, 231. *Nouv. contes à rire* 2, 100 [1752]. *Dampierre* p. 24. *Beauquier, Blason* 1897 p. 250. *Balladoro* p. 53. *Zanazzo* 1, 38 nr. 5. *Pitrè, Fiabe sic.* 3, 372. 355. *Archivio* 5, 140. *Kurganov, Disjmovnik* 1818 p. 157 nr. 220. *Sokolovoy* S. 62 nr. 40. *Tatarisch: Bálint* 1, 23. 108 nr. 3. *Darginisch: Sbornik kavkaz.* 7, 2, 32 nr. 1. *Wesselski, Kasreddin* nr. 428. *Marne, Finn. M.* nr. 1586, *Estn. M.* nr. 1586. *N. des Michels, Contes annamites* 1888 nr. 18.

Vgl. zu Pauli c. 721.

674. Sant Bernhart gab einem Büler das heilig Sacrament, [weil es diesem leid tat, daß er nicht von der Meze lassen konnte]. — *Gerhard von Sterngassen* [Germ. 3, 235].

675. Drei Lilien bewerten Marie Reinheit. [Sie entsprangen, als St. Egidius vor dem Zweifler dreimal auf die Erde schlug.] — *Velbartus, Stellarium coron.* b. v. M. 8, 1, 3, 12. *Alberus, Barfuser Alcoran* c. 157. *Kauscher, Eügen* 3, E 1 b.

676. Der Brüder gibt zwö Xeren Celeuten. [Egidius gefragt, ob man Todsünde mit seiner Frau begehen könne.]

677. Was Vogels jeder Sun wolt sein, [Adler, Falk oder Storch, fragt ein König]. — Wright 34 [accipiter, sturnus, cygnus]. Ad. Bl. 2, 81 nr. 8. Spec. laicorum 536. Spec. ex. 9, 105 [collum gruis]. Pelbartus, Serm. de temp. aestiv. 75 S [Katona p. 82]. Loffsus 494. Berthold von Holle, Crane 147. Ad. Jahrb. 18, 116. Gering nr. 79. Brut [f. Michel, Chroniques anglo-norm. 1, 80].

678. Ein Frau ward bewert frum, [ließ den nachts heimkehrenden Mann nicht ein, als der Liebhaber bei ihr war]. — Entspricht dem zweiten Teile des Schwanks vom Weib im Brunnen: Petrus Alfonsi, Disc. cler. ex. 14 und Scala celi 91 B [Historia septem sap. 8 = Orient und Occid. 3, 411: Puteus]. Wright 101 = Wesselski 67. Vincentius, Spec. morale 3, 9, 5 p. 1395. Boccaccio, Dec. 7, 4. — Nachweise bei Montanus 1899 p. 614 nr. 79 und Lee, Decameron 1909 p. 191. Dazu Klemsee, Ein Pferd und ein Frauenperson vergl. 1624 Bl. A 1a. Bienenkorb 1, c. 68. Alvisi, Canzonette antiche 1884 p. 35. Revue des trad. pop. 17, 148. Chauvin 2, 205. 8, 184. 9, 23. Reinisch, Somali-Sprache 1, 165 [1900]. Cufasaptati übers. von R. Schmidt 1896 nr. 25. Kathāratnākara 1, 62 nr. 22.

679. Ein Dieb aß ein Stein für Käß. [Einem einfältigen Studenten wird bei der Diebsprobe weisgemacht, er sei der Dieb.] — Vgl. Pauli c. 73.

680. Einer ließ sich überreden, er were wassersüchtig, [nachdem ihm nachts die Kleider enger gemacht worden waren]. — A. Meßger 1626 [Göttinger cod. philol. 196, 143]. Abele 1, c. 149 [1668].

Andre Foppereien Trichter bei Pauli c. 866. 869. Halskette enger gemacht: Kobolt, Schertz 1747 c. 47.

681. Pelagius ward geschlendert, [erlitt den Märtyrertod, weil er nicht Bußknabe des arabischen Fürsten werden wollte]. — Acta Sanct. Junii 6, 204. Hrotsvittha, Passio S. Pelagii [Migne 137, 1093].

682. Von heimlichen Urteilen Gottes. [Ein Engel führt den Einflüchtler umher.] — Keller, Arbore hum. 129b. Vitry 109 = Wright 7 = Wesselski 79. Etienne de Bourbon 396 = Vincentius, Spec. morale 3, 6, 7 p. 1224. Herolt, Serm. de temp. 109, R. Arnulodus [engl. 411, Recull 358]. Aurifaber [Spec. ex. 2, 210 = 1611 p. 571. Galus p. 307]. Scala celi 15a.

Delbartus, Sermon. aetiv. 32, S. 79, D [Katona p. 72. 83]. Hellen, Sermon. hymn. 12, E. Odo, Parab. 115 [Hervieux 4, 308. 376]. Westa Rom. 80. 127. Klapper 110. 210. 211. Schönbach, Wiener SB. 143, 12 [1901]. Kauf-
 ringer 1 [Euling, Studien S. 48]. Vintler v. 3058. Arigo [Zs. f. dt. Phil. 28, 457]. Väterbuch ed. Reiffenberger 1914 S. 393. Sachs, Waltbruder und Engel 1528. 1539. 1551 [1, 1, 95. 3, 1, 236. Keller-Goeze 25, 24 nr. 215]. Gellert, Das Schicksal [Addison]. Katschky, Gedichte 1791 S. 328. Neujahrs-
 angebinde f. Damen, Dorpat 1817 p. 94 [v. W. Gedicht]. Holland, M. v. Schwind 1873 S. 201. Firmenich 1, 508. Schönwerth 3, 306. Ey 144. De Coë, Studien 1920 p. 178. 312 [Volkskunde 25, 82]. Gering 100. Addison, Spectator nr. 237. Parnell, The Hermit. D. Rosde, Diss. Rostock 1894 [Gränkel, Engl. Stud. 20, 110. 21, 186]. Bozon 31. Hist. litt. 23, 126. Jb. 7, 430. Dunlop 309. Clouston 1, 25. G. Paris, La poésie du moyen âge 1, 151. Voltaire, Zadig c. 20. Revue des l. rom. 18, 261. Mélusine 2, 445. 3, 175. Luzel, Lég. chrét. 2, 1. Somma 64 [Amalfi, Zs. f. Volksk. 5, 79]. Gonzenbach 92 [K. Köhler, Zs. f. Volksk. 6, 173]. Crane p. 210. 365. Archivio 23, 219 nr. 12. Enxemplos 161. 34. Trueba, Narraciones pop. p. 95. Gaster, Anuarul pentru Israeliti 11, 133. 14, 51 [1888. 1891]. Neohell. Analecta 1, 1 nr. 1—2. Harnik in Veckenstedts Zs. f. Volksk. 2, 345. Schischmanoff p. 162. Krauß 2, 207. Živaja Starina 25, 74 nr. 7. Tille 84. Lettisch: Stendel 1772 Erz. 2. 3. Mielde, Litth. Sprachl. 167. Estnisch: Narne 771*. Sklarek 1, nr. 38. Siebenbürg. Kbl. 1893, 130. 1902, 134. 141. Katona, Ethnographia 2, 145. 199. Tschuwasschisch: Nikolskij 69, 217.—
 Wünsche, Aus Israels Lehrhallen 1, 173 [1907]. Lévi, Revue des ét. juives 8, 64. 202 [1884]. Bin Gorion 2, 210. 3, 23. Grünbaum, Jüdischdt. Chrestom. 215. 393. Ruttner 2, 33. Koran 18, 64. Rosendl 1, 162. Chauvin 6, 190 nr. 358. Dschami [Zs. d. morgenld. Ges. 14, 706. 16, 762]. —
 Ähnlich Gaster, Rumanian legends 1923 p. 121 'The archangel Gabriel and the abbot'.

683. Von Berg Bewegen nach dem Evangelium. (Manus bewegt einen Berg bei Babylon.) — Geiler, Evangelienbuch 70b, 2, Evangelia 73b. Acta Sanct. April. 3, 361 [Anianus]. Petrus de Natalibus 29, 19. Herolt, Prompt. 8, 6 [Vincentius, Spec. hist. 1225]. Aurifaber [Spec. ex. 9, 145 = 1611 p. 422]. Delbartus, Sermon. aetiv. 75, 8 [Katona p. 82]. Bernardinus, Rosarium 1, 98a, 1. Gaudrinus [Hauréau 4, 48]. Marcho Polo, Nürnberg 1477 Bl. 9b c. 11. Abr. a S. Clara, Judas 1, 88.

684. Fünf Martyres warffen den Berg in das Meer. [Der Heide läßt sich taufen.] — Spec. laicorum 290. Sanchez, Enxemplos 99.

685. Gregorius Nasenus bewegt ein Berg. [1. Nonnosus. 2. Mont Saint-Michel bei Avranches.] — Geiler, Evangelia 73b. Gregorius, Dial. 1, 7 [Migne 77, 181]. Euseb. Caesar. 7, 16. Jac. de Voragine, Leg. aur. 145 p. 642. P. de Natalibus 11, 97. Hondorff, Calendarium 1573 Bl. 110a.

686. Ein Hund&frau fand ein Fingerring von Christo Gespons [in ihrem Garten, vorher drei Violen zur Herbstzeit]. — Geiler, Emeis 12a, 1. Nider, Formicarius 1, 2. Aurifaber [Spec. ex. 9, 25 = 1611 p. 771 a. Gran 9, 25]. — ‘Das gewunden Ringlin mit einer Truw’ gibt Niders Worte wieder: ‘anulus ... argento mundo videbatur similior, et in clausura, ubi iungebat in circulum, due manus artificiose insculpte exstiterunt, cancellatim sibi mutuo fidem porrigentes.’

687. Geistlich Zügon empfieng das Sacrament. [Dem Bürger, der nicht wagte das Sacrament zu häufig zu genießen, slog es in den Mund.] — Geiler, Emeis 10a. 30b, 1. Nider 1, 1. Aurifaber, Spec. ex. 9, 186.

688. Von eim Arzet Sternenlieger. [Seine astrologischen Berechnungen [schlugen zweimal fehl.] — Robertus Licienfis [wo?].

689. Malchus lert von den Dmeissen. [Der in Sklaverei geratene Mönch entflieht mit einer Frau, seine Verfolger werden von einer Löwin zerissen.] — Geiler, Emeis 7a, 1 [ausführlicher]. Hieronymus, Vitae patrum Bl. 65a [Migne 23, 53; vgl. 73, 205]. Voigt, Ecclasis captivi 1875 p. 18.

690. Von dem Eschengrüdel und Mucio. [Die verachtete Magd im Nonnenkloster ist heiliger als der Einsiedler.] — Geiler, Brösamlin 2, 81 a, 1, Arbore hum. 10a, Irrig Schaf 69a, 1. Vitae patrum 4, 17, 2. Palladius c. 42 [Migne 73, 1140]. Aurifaber, Spec. ex. 2, 182. Herolt, Serm. de temp. 118, I [Dicarius]. Honorius Augustod., Spec. eccl. [Migne 172, 1066]. Reitzenstein, Hist. monachorum 1916 p. 34. Sanchez, Enxemplos 353 [Basilius]. — Vgl. R. Köhler 2, 389. Zs. f. Volkst. 11, 465. Bolte-Polivka 1, 1861. Großrussisch: Smirnov 1, 127 nr. 17. Archiv d. Russ. Geogr. Ges. M. 209, Mitologisja p. 99 [St. Antonius zum heiligen Spielmann gesandt].

EBd. III. A 209, Mitologia p. 89 [Heiliger zu einer Witwe]. EBd. p. 11 [Mönch zu einer frommen Familie].

691. Flersehen Botfünden, zwenzig Bot Gottes. [Beim Examen des unwissenden Pfaffen winkt ihm der Vikar vergeblich zu.] — Vgl. W. Ahrens, Gelehrten/Anekdoten 2, 195 [1911].

692. Ein Bild neigt sich gegen eim, [der dem Mörder seines Bruders verziehen hatte]. — Acta Sanct. Julii 3, 328 [Joh. Gualbertus † 1088]. Petr. Damianus [Migne 145, 655]. Etienne de Bourbon 503. Thomas Cantimpr. 2, 18 [Vet p. 126] = Jurisfaber [Spec. ex. 5, 45. 1611 p. 275b. Gran 309]. Roger Wendower, Flores hist. 4, 234. Matth. Paris, Chron. maior 3, 813. Caesarius, Libri mirac. 2, 35. 114. Caesarius, Dial. 8, 21 = Scala celli 135a. Spec. ex. 1, 105. Spec. mor. 1, 3, 88 und 98. Klapper 29. Schönbach, Grazer Hf. 1890 S. 85, Misc. 3, 85 [Mitt. Steiermark 48]. Arnoldus, Gnotosolitos 1, 3, 4, 9. Little nr. 212. 211. Franz S. 128 [Greculus]. Arnoldus [engl. 495. Recull 432]. Herolt, Prompt. II, 16. Bernardinus, Kosarium 2, 294, N. Pelbartus, Sermon. aetiv. 11, F [Katona p. 75. Bernardinus de Senis]. Plenarium 239a, 2. Kauscher 2, B 3b. Ma. Abt. a S. Clara, Bescheideffen [W. 9, 420. 15, 107], Judas 3, 326. Klemming, Klosterläsning 1878 p. 40. Gering 2, 96 nr. 33. Robert of Brunne, Handlyng synne p. 120. Wilham de Wadington [Hist. litt. de la France 28, 198]. A. d'Ancona, Sacre rappref. 3, 139. Enxemplos 23.

693. Eine küßt eins Mörders Hand, [der ihren Bruder erstochen hatte]. — Geiler, Evangelia 168a, 2. Bernardinus, Kosarium 2, 295. Kauscher, Lügen 4, K 3b. — Vgl. Ernst, Bilderhaus 2, 183.

Zusätze der späteren Ausgaben.

694. Von einem Narren, der in die Hosen schiß. [Claus Narr im Wagen des Herzogs Friedrich]. — Lateinisch p. 235, niederländisch 1554 c. 22, 1576 c. 4, französisch c. 4, dänisch c. 231. — H. Sachs, Klaus Narr Hosen schais 1545 [Fab. 4, 8 nr. 244]. Bütner, Claus Narr 1572 S. 71 [4, 29]. — Vgl. Lucinius c. 110 [Narr hinterm Ofen] und Doggius 165. 166 [Wesselski, Bonnella 1920 S. 101]. Der historische Claus Narr, von dem

c. 694—696. 840. 841 handeln, starb 1515 fast neunzigjährig [Archiv f. Litgesch. 6, 278].

695. Von einem Narren, der sein Roß ließ zu Fuß gehn, darumb es ein kurz hette gelassen. — Lateinisch p. 235, niederländisch 1554 c. 23, 1576 c. 5, französisch c. 5, dänisch c. 232. — H. Sachs, Klas Narr mit sein Pferd 1545 [Fab. 4, 10, nr. 246]. Bütner S. 201 [8, 6]. Archiv f. Litgesch. 6, 286. — Russisch, von W. Anderson mitgeteilt: Ein Droschkenkutscher spannt sein störrisches Pferd aus, bindet es hinten an den Wagen, spannt sich selbst vor und sagt zum Pferde: 'Wolltest du nicht fahren, so sollst du zu Fuß gehen.'

696. Von einem Fürsten, einem Narren und einem Hund. [Leppisch, halt reinen Mund!] — Lateinisch p. 236, niederländisch 1554 c. 24, dänisch c. 233. — H. Sachs, Klas Narr mit dem Peren zu Dorga im Schlos 1545 [Fab. 4, 14 nr. 248]. Agricola nr. 58 'Leppsch, laß nicht schnappen'. Wand der 3, 35. V. Schumann, Nachtbüchlein S. 196. Eyring 3, 172. Bütner S. 205 [8, 13]. — Ähnlich Bebel 2, 23. Frey 125. Kirchhof 1, 4088. Zinec gref 3, 325.

697. Wie man ein Straßenräuber außfietet. [Die Edelleute wollten ihn nicht retten, weil er in ihr Handwerk eingegriffen habe.] — Dänisch c. 462. — H. Sachs, Der frum Adel 1546. 1562 [Fab. 4, 95 nr. 299. 2, 292 nr. 286]. Holzschnitt bei Steinhäusen, Der Kaufmann 1899 S. 72. Kirchhof 1, 308.

698. Von einem freßigen Knecht. [Er aß massenweise kleine Fische.] — Niederländisch 1554 c. 145, 1576 c. 56, französisch c. 54, dänisch c. 330. — H. Sachs, Die klein Fischelein 1548. 1563 [Fab. 4, 390 nr. 503. 2, 551 nr. 355].

699. Ein Schneyder ist selten kostfrey. [Gab seinem Gesellen nur die kleinsten Fische zu essen, bis ihn dieser nödtigte, auch große zu kaufen.] — Niederländisch 1554 c. 146, dänisch c. 331. — Anders Hans Sachs, Der karg Meister 1564 [Fab. 2, 586 nr. 365].

700. Von einem, der nit gern schlecht Vifsch aß. [Er sprach deshalb mit den kleinen Fischen, um die großen zu bekommen.] — Niederländisch

1554 c. 147, 1576 c. 57, französisch c. 55, dänisch c. 332. — Phainias von Erepos bei Athenaeus 1, 6C (Philoxenus und Dionysius). Caelius Rhodiginus, *Lectiones antiquae* 1516 p. 356 [7, 47]. Gyraldus, *Opera* 1696 p. 479. Erasmus, *Apophthegmata* l. 8 [1556 p. 649]. Abstemius 118 (Neveletus p. 584). Bebel 2, 21 'De quodam histrione'. Gast 1, 126. Comedia Bile (Hermes 21, 313. 25, 469). Biderman, *Utopia* 4, 46 p. 211 = Hdrl p. 200. Pontanus, *Att. bellaria* p. 230. Democritus ridens 1696 p. 146. Lange, *Democritus ridens* p. 162 : 35. Ens, *Epidorpid.* 325. Urstinus p. 499. 538 [6, 82. 144]. Manderffen 1689 nr. 22 [Guarna, *Bellum grammaticale* 1908 p. *23]. — H. Sachs, *Mulus der groß Merffsch* 1563 [Fab. 2, 548 nr. 354 nach Eppendorfs *Plutarch* p. 570. Stiefel, *H. Sachs' Forschungen* S. 180]. Eyring 1, 85. Melander/Rebel 2, nr. 377. *Gespräch des Esels wider Bruder Anshelmen von Turmedan* 1606 S. 257. *Gerlach, Eutrap.* 1, 952. *Burgerlust* 19. Suter, *Histor. Lustgärtlein* 1666 S. 112. *Exillium melancholiae* 1645 S. 134. Memel 377. *Heerpauder* S. 79. Philander, *Zeitverkürzer* 1702 nr. 326. 52. Eyrum 1. *Vorrath* 19. *Buch ohne Nahmen* nr. 239. *Wolgemuth* 1, 17. *Hans Wurst* 1718 S. 128. *Abt. a S. Clara, Huy* (Werke 10, 471). *Zeitvertreiber* 1735 c. 170. *Vademecum* 1, nr. 40. *Bienenkorb* 4, c. 147. *Aurbacher, Valenbürger* S. 80. A. Springer, *Der junge Hitzel* S. 153. 62. *3. f. dt. Mythol.* 3, 56. 307. *Simrock, Märchen* S. 250. — Jüdisch: *Olsvanger, Kosines* nr. 39. W. Anderson, *Mf.* 293, 799 [aus *Minsk*]. — *Paffenrode, Gedichten* 1670 Bl. D 1 a. Joos, *Vertellsels* 2, 149 nr. 46. *Volkskunde* 12, 246. 16, 51. *Jack of Dover* p. 322. *Bouchet, Serées* 2, 3. *Merlin Coccaie, Histoire maccaronique* 1859 p. 249. *La fontaine, fables* 8, 8 'Le rieur et les poissons'. *Baraton, Poésies* p. 24. *Nouv. contes à rire* 2, 204. *Papanti, Dante* p. 151 [R. Köhler, *Kl. Schr.* 2, 636]. *Domenichi, Scelta di facette* 1579 p. 103. *Sarnelli, Possilecheata* 1885 p. 9. 137. *Balladaro, Folklore veronese* p. 85. *Braga, Contos trad.* nr. 89. *Rej [Chrzanowski]* p. 343]. *Slavische Blätter* hsg. von Lušić 1, 94. — *Decourdemanche, fables turques* 1882 nr. 142. *Müllendorff, Buadem* nr. 17. *Mouliéras, Si Jecha* p. 40.

Anders Jambrini 78 [R. Köhler 2, 566] und Crane, *Vitry* 70 [Grancia, *Sacchetti* p. 78].

701. Wie ein Krancker nit beychten wolt. [Versteckt sich hinter der Treppe.] — Dänisch c. 479. — Geiler, *Evangelibuch* 130b, 2. *Postill* 3, 67. Bebel 3, 57 'De quodam egrotante'. *Kirchhof* 1, 266. *Weidner* 4, 203.

702. Von einem Zimmerman, der sterben solt. [Vergab allen Menschen, nur den alten Nagelstümpfen nicht, die seine Art verdorben hatten.] — Weidner, Lustgärtlein 3, C 28 [1622]. Vademecum 3, nr. 140. Bienenkorb 6, c. 98.

703. Von einem, dem sein Mütter gestorben was. — Dänisch c. 485. — H. Sachs, Das Opffergelt 1545 [Fab. 4, 18 nr. 250]. Peregrination S. 56. — Vgl. Debel 1, 17 'Facetum dictum'. S. Schefferus, Poemata Bl. 94 a. Sommer 66 [Euph. 15, 15].

704. Wie einer bey einem Hund war gelegen. [Bei einer Jüdin, das konnte der Reichsvater auch.] — Dänisch c. 448. — Sandrub, Delitiae hist. 1618 nr. 8. A. Meßger, Meisterlied 1624, 24. Dec. [Nürnberg, cod. Will III, 783 fol. p. 28]. — Vgl. Debel 1, 57 'Confessio lancearii'. Frey 30.

705. Von einer witzigen Frauen. [Sie ritt auf einem Hunde, weil ihr dies verboten war.] — Dänisch c. 157. — Bolte zu Montanus S. 593 [Garten-gesellschaft 7], ferner Melander/Rezel 2, nr. 309. Buch ohne Rahmen nr. 892. Lyrum 366. Gatterer, Gedichte 1778 S. 231. Langbein, Der Kluge Knappe [Feierabende 2, 257. 1794]. — Vgl. Pauli c. 318.

706. Von Junder Limpel, wie er in Stiffel und Sporn über Feld gieng. [Er war aber seit 11 Jahren nicht zu Pferde gestiegen.] — Lateinisch p. 261, niederländisch 1554 c. 163*, 1576 c. 62, französisch c. 60, dänisch c. 109. — Lindener, Raupori 17 p. 80 = B. Herzog, Schiltwacht § 2 a. Fischart, Geschichtsklitterung c. 42 [1891 S. 386]. Kirchhof 1, 75. Rottmann 2, 74 S. 244. Reinhart, Basledang 1877 S. 69. — Contes à rire 1752 2, 188.

707. Wie drey Lanzknecht umb ein Zerung batten. [Als der Mönch vorgab, kein Geld zu haben, beteten sie zusammen um Zehrgeld, da mußte der Mönch sein Geld herausgeben.] — Lateinisch p. 249. — J. Avianus, Miles vagus 1598. — H. Sachs, Die drey Lanzknecht 1546 [Fab. 4, 104 nr. 305]. Waldis 4, 21. P. Probst, Gastnachtspiel [Lier 1889 S. 71]. Lyring 2, 519. Wolgemuth 4, 57. Talis 148. J. Pratorius, Wundschel/Ruthe 1667 S. 274. S. Lenz, Chronik von Stendal 1748 S. 48. Rebel, W. 2, 51 nr. 24 Behaghel. — Klugtiger Tydverdryver 1658 p. 107.

708. Wie zweyen ir Artzney verwechßlet ward. (Einem alten Kochzeiter und einem an Verstopfung Leidenden.) — Lateinisch p. 262, dänisch c. 110. — Debel 2, 15 'De errore cuiusdam medici' = Gast 1, 179. — H. Sachs, Der alt Scheyßer 1547 [Fab. 4, 302 nr. 438]. Zimmerische Chronik 2, 260. Janach 4, 2, 573. Kiederer 1713 nr. 56. Vgl. Keuter, En lütt Verseihn [Läuschen 2, nr. 63]. Heine, Italien. Reisebilder 2, c. 10. — Vaackverdryver p. 442. Scoggin's Jests 87. H. Estienne, Apologie 1, 328 [16, 8]. Contes à rire 2, 103 [1752]. Roquelaure 1, 125. A. de Mori, Novella 11. Domenichí p. 164. Ref [Chrzanowski p. 343].

709. Von einer treüwen Leer eim Sun. (Der sterbende Vater rät seinem verschwenderischen Sohn, sich nach Verlust des Vermögens an einem Ringe aufzuhängen, hinter dem er einen Schatz verborgen hatte.) — Dänisch c. 418. — H. Sachs, Der Wüestling 1543 [Fab. 6, 299 nr. 146a]. Loffius 489. Montanus, Andreüßo, gereimtes Nachwort [1899 S. 169, dazu 584]. Mahrold 1608 c. 81 [Frey S. 273]. Meisterlied 1574 [Montanus S. 503]. Schauspiele von Salat, Murer, Wihgrev usw. Halem, Das Häuschen auf der Heide [Kuffner, Hesperidenhain der Romantik 3, 224. 1818]. — Child, English Ballads 5, 11 nr. 267 'The heir of Linne' = G. v. Vincke, Rose und Distel p. 147. Esempio d'un giovane ricchissimo 1530 [Passano, Novellieri ital. in verso p. 205]. Costo 543. Wendisch: Niederlausitzer Mitt. 14, 49 [1918]. 1001 Nacht 18, 151 Henning. Chauvin 5, 133. 8, 93. 147.

Die einfachste Form der Erzählung, wonach ein Verarmter sich an einem Balken oder Baum aufhängen will und einen dort verborgenen Schatz entdeckt, begegnet schon in der Anthologia Palatina 9, 44. 45 nachgeahmt von Ausonius, Epigr. 23 = Lucinius 150 = Gast 1, 217 und bei Halm, Fab. Aesopicae 53 Ἀνὴρ καὶ Κρύλλωψ = Syntipas, fabulae 48. Gedicht von J. A. im Berliner Ms. germ. qu. 576, Bl. 54a. Kirckhof 1, 187. Sommer 34 [Wesselski, Euph. 15, 10]. Melander-Kegel 2, nr. 77. Sandrub 85. Abr. a S. Clara, Judas 1, 51. 2, 220. Chr. Minsicht (E. Francisci), Schauplatz 1663 p. 825. Pratorius, Wündschel-Ruthe 1667 S. 1. Versuche des Quedlinburger Wises 1759 S. 1 'Haly oder der zu s. Blut Erhenkte'. Kühnau, Schlessische Sagen 2, 738 nr. 1345. La Fontaine 9, 16 'Le trésor et les deux hommes'. Basile 4, 2. Braga, Contos trad. 88. 172. Estnisch: Narne nr. 910 S*. Tschetschenisch: Sbornik Kavkazsk. 4, 2, 31 nr. 1 [1870]. Macler, Contes de l'Arménie 1911 nr. 3.

Bei Pauli, dessen Quelle vielleicht in Italien floß, ist damit das Motiv des

vorsorglichen Vaters verbunden, der für seinen verschwenderischen Sohn einen Schatz versteckt: Plautus, Trinummus. Somadeva c. 19, 16 [Tawney 1, 146]. Benfey 1, 97. Chauvin 2, 115. Clouston, Pop. tales 2, 53.

710. Von einem, dem ein Kü gestolen ward, (die er dann selbst für den Dieb verkaufte). — Lateinisch p. 266, niederländisch 1554 c. 177, 1576 c. 68, französisch c. 66, dänisch c. 146. — Keynerus de Wael, De vacca, quam possessor velut alienam venundedit [Archiv f. n. Spr. 113, 17]. Smetius 1625 [Tijdschr. voor nederl. Taalk. 21, 177]. Drexelius, Aurisodina artium 1671 p. 472 = Lange, Deliciae 3, 59. Fasc. facetiarum 234. — Holz, Von einem Kudieb [Archiv 113, 23]. H. Sachs, Der Kuedieb 1542. 1557 [Fab. 3, 295 nr. 145. 1, 537 nr. 186] und Fastnachtspiel 1550 [Fastnachtsp. 2, 141]; vgl. Stiefel, H. Sachs' Forschungen S. 138. Eyring 2, 662 [Archiv 113, 28]. Janach 4, 2, 249. Zingref/Weidner 4, 501. Grimmelshausen, Vogelneß 1, c. 12 [3, 415 ed. Keller = 2, 73 ed. Tittmann]. Wolgemuth 2, 37. Pratorius, Wündschel/Ruthe 1667 p. 62. Zeitvertreiber 1685 p. 235. Memel 534. Schauplaß der Betrüger 1687 nr. 245. Conlin, NarrenWelt 1706 S. 334. Vademecum 1, nr. 179. — Bredero, Klucht van de koe 1612 [Werke 1, 211]. Nyt Vademecum til Tidsfordriv 1783 nr. 503. Nicolas de Troyes 1869 nr. 2. B. Des Périers, Nouvelles 93 [1872 p. 237]. Estienne, Apologie 1, 220. Contes à rire 2, 14. Tegethoff, Französ. Märchen 1, 231. Jacecy polskie 1624 nr. 14 [S. 40 ed. Brückner]. Tille 155 B.

Vgl. Keuter, De Pirdhandel (Werke 1, 22. 392 ed. Seelmann). — Der Anfang unsrer Fassung enthält Reime und weist auf ein verlorenes älteres Gedicht zurück. Mit 'Bischof Hermann' ist wohl Erzbischof Hermann IV., Landgraf von Hessen (1480—1498), nicht der 1533 noch regierende Hermann V. von Wied (1505—1552) gemeint.

711. Wie einer die Warheyt prediget. (Als er aber dem Bischofe die Wahrheit sagte, wurde er abgesetzt.) — H. Sachs, Der Bischof mit dem Prediger 1549 [Fab. 6, 337 nr. 626]. Melander/Kezel 1, nr. 258.

712. Wie ein Narr den Bischof schlüg, (um die Fliege von der Nase des Schlafenden zu versagen). — Niederländisch 1554 c. 223, 1576 c. 79, französisch c. 76. — Zimmerische Chronik 1, 485, 1. Abr. a S. Clara, Werke 10, 573. Vaackverdryver p. 472. P. E. Müller, Sagabibliothek 1, 134 [Esos

vetningasaga). Morlini 21. Straparola 13, 4. Makäsa»HätaKa [Cowell 1, nr. 44]. Benfey, Pantſchatantra 1, 282. 292. 2, 155. 538.

In andern Faſſungen iſt es ein zahmer Affe oder Bär [Chauvin 2, 118. Hertel, Pañcatantra S. 56, vgl. 13. 46. 137. 277. 420. Kathäratnäkara 2, 76 nr. 136. Lucinius 37. La Fontaine, Fables 8, 10. Bagedorn, Poet. Werke 2, 80. 1767. M. v. Schwind, Münchener Bilderbogen 44. Krylov, Fabeln 4, 11. Kleinruſſiſch: Javorskij 1, 232 nr. 94. Ungariſch: Jpolyi S. 457 nr. 100. Tatariſch: Bälnt 1, 23 = 108 nr. 2] oder gar die eigene Frau, die nach der Fliege zielend den Mann erſchlägt [Volte»Polivka 1, 519]. Benfey ſieht darin eine Steigerung der lateiniſchen Fabel vom Rahtkopf, der ſich ſelber ſchlägt [Phaedrus 5, 3. Boner 36. Waldis 2, 99]. In ganz andrer Abſicht ſchlägt der Bauer bei Pauli c. 673 nach der Fliege im Geſicht des Richters.

713. Von einem Abenteuerer und einem Kremer. [Was koſtet ein Band von einem Ohr zum andern?] — Niederländiſch 1554 c. 226. — Z. Sachs, Der Abenteuerer mit eim Or 1536 [Fab. 3, 153 nr. 63]. Kirchhof 7, 176. Memel 516. Schauplatz der Betrüger c. 152. Facetiae facet. p. 233. Vorrath 51. Sinnersberg 1729 p. 95. Bienenkorb 9. c. 108. Baumbach, Abenteuer und Schwänke 1884 S. 197.

714. Wie ein Narr das Weichwasser gar uff ſich ſchit. — Z. Sachs, Der Narr mit dem Weyſsprunnen 1548 [Fab. 4, 378 nr. 495].

715. Von eim böſen Weib, das nit reden wolt, biß man ſie ſchlug. [Ihr Mann kuriert ſie mit einem Prügel aus Kirſchbaumholz ſtatt mit Kirſch» wasser.] — Däniſch c. 172. — Z. Sachs, Der poſen Weiber Zungen löſen 1547 [Fab. 4, 309 nr. 444 und p. VIII].

716. Wie ein Frau Silentium hielt. [Nonne entſchuldigt ihre Buß» lereſ mit gebotenem Schweigen.] — Däniſch c. 432. — Erasmus, Ecclesiastes p. 212 = Gaſt 1, 194. Gerlach, Lutrapp. 3, 581. Lyrum larum 105. Vaack» verdryver p. 578. Mery Tales 1567 nr. 115 [1864 1, 129. Anglia 31, 506].

717. Von einem Mönch, der ein Büler war. [Die Sau, die den Liebesapfel geſſen, folgt ihm überall hin.] — Lateiniſch p. 246, Däniſch c. 397. — Z. Sachs, Der Mönch mit der Sau 1546 [Fab. 4, 115 nr. 311].

Acerra philologica 1711 p. 933. Anhorn, *Magiologia* 1674 p. 956. *Alemannia* 19, 42. Hauser, *Daznaun* 1894 nr. 20. Haupt, *Lausitz* 1, 201. Gander, *Niederlausitz* 1894 S. 26. Bartsch, *Meßlenburg* 2, 352. Kamp, *Dankte folkeminder* 1877 S. 75. Kristensen, *Jyske folkeminder* 4, 221 nr. 311. Chrzanowski, *Rej* 1894 p. 363. Andres bei R. Köhler 2, 624. In Gaudys 'Liebeszauber' (Venetianische Novellen. Werke 14, 62. 1844) frisst das Pferd des Jünglings den Liebeskuchen der Tänzerin. — In den *Epistolae obscurorum virorum* ed. Böcking 1, 52 nr. 34 wirft ein Leipziger Baccalaureus der Catarina Pistoris einen Liebesapfel zu, worauf sie ihm nachläuft. Vgl. zu Pauli c. 150.

718. Von einem Schultheiß und einem Bawren. (Wieviel kostet ein Backenstreich?) — Dänisch c. 411. — H. Sachs, *Der Pauer mit seim Schultheiß* 1549. 1563 [Fab. 5, 42 nr. 627. 2, 529 nr. 349. Stiefel, *H. Sachs' Forschungen* 178]. Montanus, *G.* 19 S. 597.

719. Vom eym Bawren, der nit wol gehort (und dem Begegnenden begegnenden Edelmann verkehrte Antworten gibt). — Lateinisch p. 257, dänisch c. 67. — H. Sachs, *Der ungehörent Pauer* 1553. 1555 [Fab. 6, 38 nr. 854. 1, 430 nr. 156. Stiefel, *Stud.* 3. vgl. *Litgesch.* 2, 177]. *Eyring* 2, 118. Sommerklee nr. 94. Blandardus, *Luftgarten* 1701 p. 307. *Sinnersberg* 1747 c. 396. *Eyrum* 246 = 1730 nr. 143.

Ähnlich *Sinkenritter* 1913 Bl. A5a. *Talitz* nr. 209. *Salcius Eyerplatz*, *Dickelhering* 1720 nr. 100. *Ruckard* 1725 nr. 128. *fasciculus facet.* p. 130. — *Luther* 1532 [Werke 31, 254 Erlangen]. *Agricola* 1548 nr. 25. *Zf. f. dt. Phil.* 15, 53. — Die schwerhörige Frau des Schneiders: *Wickram* nr. 16 [Werke 3, 365]. *Bode*, *Wunderhorn* 1909 p. 310. *Sinkenritter* 1913 S. 20 (dänisch). *Remavijaya*, *Kathāratnākara* 2, 290 nr. 222. — Endlich mehrere Schwerhörige: *Wesselski*, *Euphorion* 15, 9 zu Sommer 31.

Über diese Motive vgl. die Untersuchung von *Arne*, *Schwänke über schwerhörige Menschen* 1914 (§§ C 20), zu der noch nachzutragen wären: *Hellig*, *Mtsbl. des bad. Schwarzwaldbundes* 12, 93 (1909). *Alemannia* 43, 30. *Das dt. Volkslied* 22, 64. *Niedersachsen* 10, 17. 11, 208. *Hackman* 2, 283 nr. 382. *Allardt* 2, 345 nr. 334—335. *Zf. f. Volkskunde* 8, 68. *El folklore andaluz* 1882 p. 132. *Eisen*, *Festi rahwanali* S. 183 nr. 364. 365. *Lappisch*: *Halász* 2, 83 nr. 2. 2, 132 nr. 3. *Koskimies und Itkonen* S. 218. *Jüdisch aus Minsk*: *Anderson Ms.* 69, 204. *A. Christensen*, *C. persans* 1918 p. 89. *Bertel*, 92

Anekdoten 1922 nr. 84. Renel, C. de Madagascar 2, 7 nr. 58. Alkarchos (Marne S. 24) ist verdeutscht bei Regis, Griech. Anthologie 1856 S. 225. Morus, Poemata p. 239.

720. Von eym Burgermeister, der ein Schinder was. (Bauernschinder.) — Dänisch c. 278. — H. Sachs, Der Pawrenschinter 1546 (Fab. 4, 60 nr. 277). Bütner, Epitome 380b = 1596 301a. Janach 4, 2, 278. Jan Tambaur S. 202. Bienenkorb 1, c. 26.

721. Ein Königin auß Frankreich gab ein recht Urteyl. (Weg die Degenfcheide, in die das Mädchen den Degen stoßen soll.) — Dänisch c. 399. — Manderessen, Jocoseria 1689 nr. 252. Lindener, Kastbüchlein 22 p. 36. Kanßwurst S. 307. Bienenkorb 8, c. 59. Weber 2, 36. Merckens 1, nr. 312. Contes à rire 2, 98. Contes lic. de l'Alsace 1906 nr. 17. Nico laides, Contes lic. de Constantinople nr. 28.

Anders Pauli c. 15.

722. Ein Goldtschmitgesell macht ein Laut klingen, (schlägt die Zeichnung dem Spötter um die Ohren). — H. Sachs, Der Voltschmid mit der Lauten 1550 (Fab. 5, 138 nr. 692).

723. Von einer Königin auß Hispannia und einem Wirt. (Sie schickt sein Baret zu seiner Frau und läßt sich auf dies Wahrzeichen die gestohlene Geldtasche einhändigen.) — Mensa philos. 4, 12 p. 217 = Wesselski 151 (König schickt Ring). Von Rudolf von Habsburg erzählt dieselbe List Matthias von Neuenburg (oder Albrecht von Hohenberg) bei Boehmer, Fontes rer. Germ. 4, 166, danach Zs. f. Volksk. 33, 78¹, J. Lipsius, Monita politica 1613 c. 9, 3 und C. Lehmann, Chronica der Stadt Speier 1698 p. 558b. Abele 1, 508 [1654] = 1, c. 77 [1668]. Ernst, Bilderhaus 2, 602. J. Hermann, Histor. Blumengebüsch 1680 S. 103. Historienbuch von 1690 Bl. 71 a [Zs. 2434 des Germ. Museums in Nürnberg]. Sagredo 1684 p. 375. Tendlau, Zellmeiers Abende 1856 S. 131. 201. Sulzbach, Dichterklänge aus Spanien 1873 S. 98. Steele, Kusa Jatakaya 1871 p. 256 (K. Köhler 1, 535).

Andre Geschichten von ungetreuen Aufbewahrern anvertrauten Gutes Pauli c. 807. 808. Gesta Romanorum 118. Chauvin 5, 252. 9, 23. Sacha/rlá, Kl. Sch r. 167. 390. Zs. f. Volksk. 33, 77.

724. Von einer Wetzung zweier Goldschmidt mit Edelgestein zu versehen. (Wortspiel mit Versehen.) — H. Sachs, Die zwen Golt[sch]mid 1546 [Fab. 4, 112 nr. 309].

725. Von Kochersperger Bauren und eym Sprecher uff des Ameysters Stuß zu Straßburg. (Sie bezahlten den Sprecher statt des Kellners.) — H. Sachs, Der Sprecher mit den Bauern 1548 [Fab. 4, 377 nr. 494]. — Der Bengel ist der Spruchsprecherstab, vgl. Bolte und Breslauer, Acht Lieder [Festschrift f. K. v. Liliencron 1910] nr. 6. Anzeiger des Germ. Nationalmuseums 1894, 29. 66.

726. Von ein Edelman, der wolfeyl Tüch kaufft. (Da er nicht zu bezahlen denkt, bittet ihn der Schneider noch um ein Par Hosen für [sch.]) — Dänisch c. 66. — H. Sachs, Der Schneider mit dem Hosduoch 1553 [Fab. 6, 59 nr. 866]. Harten 1603 S. 34. Wolgemuth 2, 70. Lyrum 250.

727. Wie ein Pfarrer ein Meßgewand kaufft. (Beim Anprobieren stiehlt ein Dieb seine Geldtasche.) — Niederländisch 1554 c. 130 (nach Erasmus), französisch c. 121, dänisch c. 351. — Erasmus, Convivium fabulosum [Colloquia. Opera 1, 645] = Gast 1, 299. Sachs, Der Pfaff im Meßgewand 1541. 1552 [Fab. 3, 259 nr. 123. 1, 540 nr. 187. Stiefel, H. Sachs // Fortschungen S. 139]. H. Vogel 1542 [Archiv 127, 289]. Kirchhof 2, 176. Melander // Regel 1, 23. Exilium 50 nr. 75. Accerra phil. 1650 p. 608. Memel 1695 nr. 483 [522]. Schauplatz der Betrüger nr. 13. Sommerklee 251. Abr. a S. Clara, Etwas 3, 512 [1711]. Lyrum 296. Zeitvertreiber 1735 c. 197. Noack, Lektüre beim Kaffee 1782 p. 141. — Mery Tales 20 [Anglia 21, 467]. Le nouveau Pathelin [Petit de Julleville, Théâtre comique 1886 nr. 157]. Guyon, Les diverses leçons 3, 495 [1625]. Contes à rire 1, 16 [1752]. Roquelaure 1, 89. Casalicchio 4, 5. Balladoro, Folklore veronese p. 144. Jlg, Maltes. M. 2, 57. Krauß, Zigeunerhumor 198. Rej [Chrzabnowski p. 344. 353]. Tille 154 F.

728. Wie ein Gast ein Wirt weit genug rucht. (Bis Mainz, statt ans untre Tischende.) — Sachs, Der Lanzknecht mit dem Wirt 1546 [Fab. 4, 100 nr. 302]. G. Haller, Bibl. humorist. Dichtungen 2, 29 'Die weiten Hosen' [1868].

729. Von ein Pfaffen, der ob dem Altar schreit: Der König trinckt. (Am Morgen nach dem durchzechten Dreikönigsabend). — Lateinisch p. 246, dänisch c. 400. — Little c. 194. Giraldetus Cambrensis, Gemma ecclesiae 1, 43 p. 120. Melander 1, nr. 641. H. Sachs, Der König drinckt 1546. 1558 (Fab. 4, 108 nr. 307. 2, 32 nr. 210). — Ähnlich Waldis 4, 31. Kirchhof 2, 76. Eyring 1, 391. 2, 271. Zeitvertreiber 1666 p. 72. Jan Tambaur p. 194. Kottmann 375. Zeitvertreiber 1735 c. 285. Sohnrey, Die Sollinger 1924 S. 58. Ancien théâtre français ed. Viollet le Duc 1, nr. 17. Estienne 1, 542.

Über das am Dreikönigsabend gefeierte 'Königreich' vgl. die Nachweise bei Frey, Gartengesellschaft S. 300 und Menz, Jahrb. f. Gesch. Elsaß-Lothr. 29, 78. 31, 1.

730. Von ein andechtigen Bawren, (der gleichzeitig drei Messen in einer Kirche anhört). — Dänisch c. 401.

731. Von einem narrechten Narren. (Er geht zum Schloß, ohne den Brief mitzunehmen, und muß Steine zurücktragen.) — Dänisch c. 241. — Geiler, Narrenschiff 163a, 2. Zimmerische Chronik 1, 414. Gerlach, Eutrap. 1, 776.

732. Von ein ungedultigen Herrgott im Passion, (der sich nicht schelten lassen wollte). — Bebel 3, 34 'De rustico'. Castius 1, 224. Rugae venales p. 37. — Zimmerische Chronik 2, 509 (in Hainstetten). Naivitäten 6, 4 nr. 75 [1790]. Weber, Demokrit 8, 251. A. Keller, Handwerker im Volkshumor 1912 S. 47.

Andre Schwänke von den bäuerlichen Passionspielen unten c. 864. Montanus, Gartengesellsch. c. 66, Kirchhof 1, 2, 102. 103, Ullenspiegel 13, Bebel 2, 36, vom Palmesel bei Lindener, Kasipori 114 p. 167, vom Weihnachtspiel bei Widram 108.

733. Von Romulo und andern Königen. — A. Erasmus, Colloquia (Opera 1, 643) und Apophthegmata, Lugd. 1556 p. 478 [6, 91] nach Cellius 11, 14. Cast 1, 241. Brusonius 1, 20 [1559 p. 52]. Ens, Epidorpid. p. 550. Eppendorf p. 417.

B. Augustus wird Tyrann gescholten. — Mensa philosophica 4, 5 p. 202. Pontanus, Attica bellaria p. 222, 55.

C. Friedrich Barbarossa (hont Mailand. — Mensa 4, 5 p. 203.

D. Alexander und der Eseltreiber. — Mensa 4, 6 p. 204. Vgl. Pauli c. 507.

E. Die Tochter des Pisisstratus wird geküßt. — Mensa 4, 7 p. 206. Vgl. Pauli c. 120.

734. Eins Grafen Antwort einem Juden. — Mensa 4, 8 p. 208.

735. Von eines Grafen großem Geschlecht. — Mensa 4, 9 p. 209. Vademecum 6, 162 nr. 228.

735a. Hoher Stand hat hohe Geferligkeit. Democles und Dionysius. — Cicero, Tusc. 5, 21. Horatius, Od. 3, 1, 17. Sidonius Apoll., Epist. 2, 13, 6. Schol. Persius, Sat. 3, 40 [Democrates]. Ohne Namen bei Philo [Eusebius, Praep. ev. 8, 14, 29 p. 391 D], Macrobius, Somnium Scip. 1, 10, 16, Ammianus Marcell. 29, 2, 4 und Boethius, Consol. phil. 3, prof. 5, 15.

In der indischen Legende bei Burnouf, Introduction 1876 p. 370 gewinnt Aśoka seinen Bruder Vitāśoka durch scheinbare Verurteilung zum Tode für die Lehre Buddhas, ebenso überzeugt bei Johannes Damascenus in der 1. Parabel seines Romans 'Barlaam und Josaphat' ein ungenannter König seinen Bruder von seiner Torheit. Über die Verbreitung dieser Parabel vgl. Desterley zu Gesta Rom. c. 142, Braunholz, Die erste nichtchristliche Parabel 1884 S. 4. 99. E. Kuhn, Barlaam und Josaphat 1893 S. 74. Vitry 42. Klapper 1914 nr. 142. Odo de Ceritonia, Parab. 75 [Hervieux 4, 294]. Bozon p. 59. 246. R. Köhler 2, 565. 366. H. Sachs 1, 89 ed. Goedeke = Jab. 4, 29 nr. 258. Dt. Texte des Mittelalters 17, 63.

Eine Vermischung der Barlaamparabel mit der Geschichte des Dionysius bei H. de Cessolis [Ammenhäusen S. 675. Beringen 8250. Recht 17, 332. Stephan 4486], auch bei Vitry 8 und Zambrini 9 und 20 [R. Köhler 2, 558]. — Die antike Überlieferung allein bei Petrarca, Rer. memorand. 3, 23. Brunsonius 3, 13 p. 199. Melander 1, 329. 3, 44. H. Sachs, Das hanget Schwert 1546 [Jab. 4, 29 nr. 258] und Dionysius mit Damone 1553 [Fastnachtsp. 4, 113 nr. 47]. Lauterbeck, Regentenbuch 2, 5, 43. S. Münster, Cosmographey 1564 2, 356. Kirshof 2, 21. M. Safo, Tobias 1604 p. 115. Melander Ketel 1, 191. Eyring 3, 17. 300. Albertinus, Lusthauß 332. Gerlach, Eutrap. 1, 178. Hammer, Histor. Rosengarten [1654] 182. Acerra 1, 92.

Lyrum 320. Buch ohne Namen nr. 852. Lyrum 320. Zeter, Microcosmos 1618 nr. 29. Gellert, Samokles (Werke ed. Behrend 1, 100). — Vondel, Werken 1, 208. Duran, Romancero 1, 344. Tille 143 (Josef II.). Bin Gordon, Der Horn Judas 3, 237.

B. (Alphonsus.) Erasmus, Apophth. p. 669 = Eppendorff p. 591.

736. Was recht sei. Antigonus. — A. Erasmus, Apophthegmata 1556 p. 270, 8 = Eppendorff p. 214.

B. (Diogenes.) Erasmus p. 241, 7 = Eppendorff p. 186.

C. (Caligula.) Erasmus p. 433, 8 nach Sueton, Caligula 30. Eppendorff p. 375.

737. Ehr nach dem Tode. Agestilus. — A. Erasmus p. 42, 77 = Eppendorff p. 10, 24.

B. Erasmus p. 16, 2 = Eppendorff p. 1.

738. Lieb der Kinder Agestilai. — Erasmus p. 38, 68 nach Plutarch, Apophth. Lacon. p. 213 E = Eppendorff p. 21. Exilium melanch. 1655 p. 465.

739. Von Schmeichlern. — A. (Agestilus.) Erasmus p. 132.

B. (Socrates.) Erasmus p. 546 (Bias) nach Plutarch, De adulatore 18 p. 61 C, Conviv. septem sap. 2 p. 147 B.

C. (Antisthenes.) Erasmus p. 549 nach Diogenes Laert. 6, 1, 5. Eppendorff p. 477.

740. Schwemm der großen Herrn (nennt Vespasian seine Amtleute). — Erasmus p. 441, 5 nach Sueton, Vesp. 16 = Eppendorff p. 381. Gast 1, 293. Fulgositus 9, 5 p. 325 a. Ens, Epidorpid. 569. Alciatus, Emblemata 154.

741. Harppfenschlager mit Hoffnung belohnt (vom Tyrannen Dionysius). — Gast 1, 46 'De citharredo', vgl. Erasmus, Apophthegmata p. 345: 17. Aristoteles, Ethica Nicom. 9, 1 p. 1164 a [dazu Eustratios in den Berliner Aristoteles-Kommentaren 20, 464] und Ethica Eudemia 7, 10 p. 1243 b. Plutarch, De ratione audiendi 7 (Moralia p. 41 D) und De Alexandri fortuna oratio II, 1 (Moralia p. 333 f). Petrus Herodius, Rerum iudicat. pandecta 10, 19, 8. Brusontius 4, 17 p. 310. Barlandus, Joci 1529 Bl. d 1 a. Ens, Epidorpid. p. 490. Ursinus, Aecra philologica

6, 83. Gerlach, *Eutrapeliae* 3, 45. *Acerra philologica* 4, 21. — *Fac* of Dover 1604 c. 8 [*Kazlitt*, *Shakespeare Fests* books 2, 324]. *Wahl*, *Jahrbuch der dt. Shakespeare-Ges.* 23, 93. *Domenichi* 1597 p. 74. — *Tofet al Mujalif* bei *J. Scott*, *Tales* 1800 p. 267. *St. Julien*, *Avdanas* 1, 108 nr. 25. *Tawney*, *Katháfaritságara* 2, 87c. 63. — *Vgl. Pauli* c. 48.

742. Von *Schätzung der Underthanen. Tiberius*. — *A. Erasmus* p. 431 nach *Josephus*, *Antiq.* 18, 8. *Eppendorf* p. 372. *Kirchhof* 6, 137.

B. (Varíus.) Erasmus p. 331 nach *Plutarch*, *Apophthegm. regum* p. 172 f. *Eppendorf* p. 272.

743. Von *eynem Hanen und fuchs eyn fabel*. [*Der vom fuchs fortgeschleppte Hahn veranlaßt diesen, den rufenden Bauern zu antworten, und entfliegt.*] — *Steinhöwel*, *Esop* 83 p. 196. *Romulus* app. 45 [*Hervieux* 2, 274. 308. 598]. *H. Sachs*, *Der fuchs mit dem Hon* 1555 [*Tab.* 6, 157 nr. 944]. *Volte=Polivka* 2, 207. — *Ferner Thiele*, *Aesop* p. LXII. 110. *A. Graf*, *ſſC* 38, 27. 41. *Goyert=Volter* S. 197. *De Meyer* nr. 6***. *Drif* 1918 S. 59. *Christiansen* nr. 61. *Chaucer*, *C. T.* 14827. *Folklore Journal* 6, 250. *Goulet*, *Xenard* p. 407. *Revue des trad. pop.* 29, 21. *Estniſch: Narne* nr. 61.

744. *Eyn fabel von einem Löwen und Esel*. [*Bei dreimaligem Wettkampf um die Königsherrschaft siegt der Esel.*] — *Luther*, *Eine neue fabel Esopi newlich verdeutschet gefunden* 1528 [*Werke* 26, 547 *Weimar*]. *Alberus*, *fabeln* 21 [*Stiefel*, *Euph.* 9, 611]. *Melander* 1, 81. *Mahrold* 49 [*Frey* 1896 S. 270]. *A. Siber*, *Dialexon acad.* 2, 320 [1614. *Lutheri Alsinus rex*]. *W. Spangenberg*, *Eselkönig* 1625 [*f. Behrend*, *Über den Verfasser des Eselkönigs. Diss.* Berlin 1905 S. 29. 41]. *Herder*, *Der Streit um die Krone* [*Werke* 29, 574 *Suphan*]. *Langbein*, *Der graue König* 1803 = *Stl. Schr.* 24 [1837]. — *Auf Luthers unbekannte Vorlage geht wohl zurück Straparola* 10, 2 [*Rua*, *Le piacevoli notti* 1898 p. 76. *Giorn. storico* 16, 267]. *Latrobio* [*Jac. Triultio*], *Brancaleone* 1617. 1621 [*Brunet*, *Manuel* 3, 876]. *Pitrè*, *ſtabe sicil.* 4, 157. 414. 448 nr. 271 'Brancaliuni'. *Ortolí*, *Corse* nr. 19. *Krauß*, *Märchen der Südslaven* 1, 5 nr. 2 = *Valjavec* nr. 66.

Der Sieg des Esels beim Wettlauf durch den zufälligen Umstand, daß ein anderer Esel am Ziele steht, erinnert an das Märchen vom Igel und Hasen [*Volte=Polivka* 3, 343], *Albr. a S. Clara*, *Kuy* 1710 nr. 16 [*Wachstein*, *Mythe, Sage, Märe* 2, 190. 1854].

745. Von der Welt Untreu und Undandbarkeit. Ein [schöne] Fabel von eym Bawren, Schlangen und Fuchs. [Schlange lösen.] — Camerarius nr. 392 'Merces anguina'. Die drei Teile der Fabel entsprechen drei Entwicklungsstufen: A. Die erstarrte [verschmachtende, gefesselte] Schlange tötet ihren Retter: Aesopus 97 Γεωργός και ὄφις. Seiler, Lehr- sprichwort 2, 154. Phaedrus 4, 19 [Hervieux 2, 766 nr. 97. Thiele 13]. Odo [ebd. 4, 231. 285. 431]. Vitry 160 [Greven 51]. Stolle [MSZ 3, 96]. Sachs 1548 [Fab. 4, 371 nr. 489]. Waldis 1, 7. Kirshof 7, 73. Gerhard von Minden 75 Leitzmann. La fontaine 6, 13 usw. Arabisch: Revue des trad. pop. 15, 37 [ein Engel rettet].

B. Wandrer und Schlange rufen einen [oder mehrere] Schiedsrichter an: Petrus Alfonsi, Disc. cler. ex. 5 [Fuchs]. Gesta Rom. 174 [Philosoph]. Scala celi 86a. Bernardinus, Rosarium 2, 83 G. Abstemius 136 [Affe]. Candidus 23 [Archiv 125, 106]. Bidermann, Utopia p. 5 = HdrI p. 4. Boner 71 [Waas S. 53]. Steinhöwel 84 p. 197. Luther, Tischreden 1, 243 Förstemann. Alberus 48. Waldis 4, 99. H. Sachs, Der Trach mit dem Paw- ren 1552 [Fab. 6, 5 nr. 835]. Kollenhagen 1, 147 Goedeke. Kirshof 1, 588. Abr. a S. Clara, Judas 1, 345. Keinaert ed. Martin v. 4858. Keinke de Vos 3, 4 v. 4571. G. Paris, Romania 25, 513. 537. La fontaine 10, 2 [Robert 2, 251]. K. Köhler, Kl. Schr. 1, 50. 96. 412. 581 und 3f. f. Volksk. 6, 166 zu Bonzenbach 69. Bolte-Polivka 2, 420. Cosquin, Etudes folkloriques 1922 p. 613 [= Revue biblique 1919]. — ferner Kobolt 1747 c. 92. Ditsfurth 1877 p. 1. Kosch S. 107. Altrichter nr. 121. G. J. Meyer 1916 S. 18. Sundermann, Upstalsboom 1, 129 [1922]. Goyert-Wolter S. 195. De Meyer nr. 155 [JgC 37, 41]. Kristensen, Dyrefabler p. 29. Grundtvigs Register nr. 76. Hackman 1, 32 nr. 37. Allardt 1, 46 nr. 55. Christianfen nr. 155. Revue des trad. pop. 15, 37. Forzut p. 127. Grisanti 2, 163. En- femplos nr. 246. Alcover 1, 253. Revue hisp. 14, 116 nr. 2. Morosi p. 75. Dawkins p. 245. 335. 429. Pedersen 7. Gaster, Rumanian beast stories 1915 nr. 112. Krauß, 1000 Sagen 1, 199. Etnogr. Žbirnyk 37, 130. Afanasjev-Brandt 1, 92. Smirnov 1, 344 nr. 103. Lettisch: Stender 1766 nr. 52. Krohn, Mann und Fuchs 1891 p. 38. Larne, Finn. M. 155, Estn. M. 155. Lappisch: Kalász 2, 42 nr. 4. Livisch: Sjögren p. 448 nr. 3. Wepfisch: Ket- tunen 1, 48 nr. 15. Ungarisch: Jpolvi p. 189 nr. 28. Tschuwasschisch: Més- záros 2, 489 nr. 41. Alban-tatarisch: Kadloff 9, 361 nr. 306. 9, 512 nr. 579. Bin Gorion 3, 82. Kuttner 3, 17. Tendlau, Sellmeier S. 77. Souby- Bey, Fabeln des Orients 1905 nr. 2. Chauvin 2, 120. 9, 18. Benfey, Pant-

[ſchatantra 1, 113. Hertel, Pañc. 305 nr. 92 und JdmG. 61, 32 [der undankbare Tiger. Kuß, Frau, Schaſal als Schiedsrichter]. Grierson 5, 2, 298. 6, 220. 7, 102. D' Connor nr. 3. Parker 1, 339. Jacobs, Ind. f. t. 9. frere 14. Stokes 3. Zahn, Kols 1906 nr. 33. 36. P. Schulze, Drawida»Märchen 1922 S. 40. Bezemer p. 51. 293. Bijdr. nederl. Indië 45, 219. 72, 371. Tijdschr. 37, 45. Hambruch 1922 nr. 16, 4. Kläſſi 1912 S. 61. Revue 19, 319. 515. Schiefner, Mém. de l'Ac. de St. Pétersbourg 1864, 5, 42. 1875, 2, 91. Folklore 21, 361. 27, 130. Zeltner p. 81. Vanderoïn»Tilho, C. haouſſas p. 182. 201. Keiniſch, Kußaſprache 1, 191. 206. Mitt. des Orient. Sem. 2, 1, 136. 8, 3, 2. Meinhof, Nama p. 152. Lademann nr. 31. v. Held 1904 p. 140. 154. Peſchuel»Loesche 3, 2, 108. Marno p. 267. Monteil p. 53. Stumme, Tamagratt nr. 17. Baſſet, C. berb. 1, nr. 7. 2, 163. Deſtaing, Beni»Snoûs 1, 260. Journ. of americ. folkl. 27, 139. 227. 28, 392. 30, 248. Parſons, Andros nr. 65. Magalhães 1882 p. 39 uſw.

Zu den Klagen des alten Pferdes vgl. Paull c. 648.

C. Der gerettete Man betrügt den Fuchs um den verheißenen Lohn: Krohn, Mann und Fuchs S. 11. Sudre, Renard p. 195. Foulet, Renard p. 444. Roman de Renard, Branche 9. Petrus Alfoñſi, Diſciplina cleric. ex. 23. Kaltrich⁴ nr. 87. Chriſtiansen nr. 154. Rumänifch: Jſ. f. öſt. Vt. 9, 172. Siebenbürg. Archiv 33, 493. Sklarek 1, nr. 30. Scheu»Kurschat nr. 52. Arne, Finn. M. 154, Eſtn. M. 154. Loewis, Finn. M. nr. 43. Wiſhmann, Journ. ſinno»ougr. 19, 81. Grobenius, Atlantis 3, 24.

746. Von Lügen. [Ein Reiter friert an den Sattel an.] — Bebel 2, 7 'Rugae fabri clavicularii Cantharopolitani'. Frey 119 mit Anm.

747. Lügen eynes Dotten. [Geddrter Schnee als Salz.] — Bebel 2, 89 'facetum dictum at ridiculum'. Kirchhof 1, 236. Müller»Fraureuth, Lügendihtungen 1881 S. 44. 121. Calagius, Rebecca 1599 Bl. F 3b. Vademecum 9, nr. 18. Contes à rire 2, 238. Großruſſiſch: Burcev 2, 295. Archiv der Ruſſ. Geogr. Geſ. VII 51, 80 nr. 2. XXIII 134, Bl. 47 b v. 13. XXXIV 22, 32. Eſtniſch: Eſſen, Eſti rahwanali p. 593 nr. 1118.

748. Lügen von eynem Beren. [Blinder Bär am abgeſchoſſenen Schwanz des andern geführt.] — Bebel 3, 26 'De alio mendacio'. Kirchhof 1, 255. Müller»Fraureuth, Lügendihtungen S. 49. 123.

749. Eynes frommen Frauen Antwort. (Sie verweist an ihren Ehemann.) — Erasmus, Apophth. 151, 30 nach Plutarch, Laecanarum apophth. 23 p. 242 B. Eppendorff p. 105.

750. Einer Frau gefiel ihr Mann unbekannt (beim Turnier). — Mensa philos. p. 231. — Ein Gegenstück von dem seiner unerkannten Frau nachgehenden Manne bei Etienne de Bourbon 273.

751. Ein Frau vertraut iren Man bald. (Verlobt sich schon bei seinem Begräbnis.) — Bebel 2, 71 'De quadam muliere citissime nubente post obitum primi viri'. Gast 1, 241. Waldis 2, 45. Kirchhof 1, 346. 347. Sandrus 98. Zeitvertreiber 385. D'Uville 1, 122 = Récréations franç. 1, 136 = Nouv. contes à rire 2, 122.

752. Von Frauentreu. (Die Witwe von Ephesus.) — Lateinisch p. 277, dänisch c. 181. — Steinhöwel, Esopus 3, 9 p. 152. Petronius c. 111. Phaedrus 1, 14. Romulus 3, 9 (Hervieux 2, 774 nr. 296. Thiele nr. 59 und Hermes 43, 361). Joh. Sarisberiensis 8, 11 (Migne 199, 753). Vitry 232. Etienne de Bourbon 460. Scala celi 134: liber de septem sapientibus 12 (Orient u. Occ. 3, 416). Compilatio p. 17. Lang, Democritus p. 73. Boner 57. Sachs 1537 (Keller/Goetz 25, 85 nr. 760) = Meisterlied 1592 (Weimar Msr. f. 419, 133 und 427). Mahrold 1608 nr. 65. Klemsee 1624 Q 4 a. Schauplatz der Betrüger 1687 nr. 99. Gerhard von Minden 51 Leitzmann. Spiegel der quade vrouwen 163. Rittershaus, Neuisl. Volksmärchen nr. 110. Montaignon/Raynaud, Fabliaux 3, 118 nr. 70. Marie de France, Fables 25. La Fontaine 12, 30. C nouvelle ant. 56. Casalicchio 1, 32. Voira 1, 263. Griechisch: Krumbacher, Münch. SB. 1905, 356. 387. Turgewitsch (Berliner philol. Wochenschr. 1910, 907). Lettisch: Stender, Erz. 31. — Ausführlich: Grisebach, Die Novelle von der treulosen Witwe. Dazu E. Kohde, Kl. Schr. 2, 186. R. Köhler 2, 564. 583. Chauvin 8, 211. Roman. Forschungen 34, 900. Revue des trad. pop. 17, 88. Biernat von Lublin, Czop 178 p. 289. 508. Bin Gorion 3, 239. 307. Wilhelm, Chines. Volksmärchen S. 93.

753. Frauen Meister schafft. (Ein Par Stiefel dem Hausherrn.) — Lateinisch p. 281, dänisch c. 166. — Bebel 2, 16 'De imperio mulierum in viros'. Gast 1, 201. Kirchhof 1, 363. Lyrum 219. Zeitvertreiber 1700 p. 413. Bienenkorb 1, c. 39. Buch ohne Namen nr. 642. Nicolay, Gedichte 1, 82 (1792). R. Köhler 3, 610. Nouv. contes à rire 1, 360.

Ein Pferd dem Hausherrn: *Zs. f. Volkskunde* 12, 307. 15, 40. — *Speck* Seite: X. Köhler 3, 609. Grenken, Vitry 1914 nr. 61. *Zs. f. Volksk.* 12, 296. *Z. Sachs.* Der Schuster mit dem Schmerlaib 1552 [Fab. 6, 12 nr. 839, vgl. nr. 884]. *Theatrum diab.* 1575 p. 300a. *Zingref* 4, 166. Creizenach, *Drama* 3, 288. 537. *Bechstein*, *Volksagen von Osterreich* 1840 p. 6. *Merkens* 1, nr. 194. — *Kornfäde*: *Tille* 182. *Duville* 2, 54.

754. Kündt küßt seinen Vatter. [Der wahre Vatter ist aber in Basel.] — *Bebel* 2, 51 'De partu adultero cuiusdam mulieris'. *Weidner* 3, 298. *Nouv. contes à rire* 2, 31.

755. Unverschampte Büler. [Der Hahnrei [hilt nur sanft.] — *Bebel* 2, 66 'De viro in adulterio uxorem deprehendente'. *Gast* 1, 309. *Kirchhof*, 1, 326. *Frey* 67 mit Anm. *Ferner* *fascic. facet.* 1670 p. 155. *Kottmann* 1717 p. 382. *Comptes du monde adv.* 38 = *Loodmans* 40 [*Tijdschr.* 13, 13]. *Ant. de la Sale*, *C. nouv. nouv.* 71. *Nouv. contes à rire* 2, 107. *Zs. f.* vgl. *Litg.* 12, 171.

756. Von einem bösen Weib eyns Edelmans. [Verklagt den Mann beim Reichsvater]. — *Poggius* 81 'Uxor litigiosa'.

757. Eynes flohe sein Frau biß in die Hell. [Will nicht in den Himmel zu ihr.] — *Lateinisch* p. 280. — *Bebel* 1, 85 'Allud'. *Z. Sachs.* Das Weib jagt den Man int Hel 1551. 1559 [Fab. 5, 172 nr. 712. 2, 131 nr. 235]. *Frey* 45 mit Anm. *Chrzanowski* p. 341.

758. Das Alter nimpt viel freud. [Der Schwiegervater tröstet damit den Hahnrei.] — *Dänisch* c. 182. — *Bebel* 1, 29 'De adultera'. *Frey* 25 mit Anm. *Ferner* *Suter*, *Lustgärtlein* 1666 p. 171. *Ruckard* 71. *Loodmans* 40. *Soet*, *Cl. Marot* 1655 p. 155. *Dampierre* 1679 p. 30. *Baraton*, *Poésies* 1705 p. 172.

759. Wer die geschickten Leute mache. [Meckerei zwischen Edelmann und Kaufmann.] — *Bebel* 1, 71 'De mercatore et nobili'. *Frey* 41 mit Anm. Dazu *Melander* 3, 98. *Uhl*, *Priamel* p. 101 und *Euling*, *Kleine mhd. Erzählungen* 2, 60 [1908]. *Polst. Schimpff und Ernst* 1, 48 [1669]. *Vademecum* 2, c. 294. *Haug*, *Spiele der Laune* 1826 p. 11. *Verboquet le Généreuz, Délices* 1625 p. 251.

760. Unehrl gegen die Eltern. [Sohn schleift den Vater an den Haaren bis zur Thür.] — Erasmus, Apophth. 1573 p. 922. Manlius p. 227. Keller, Narrenschiff 180 a, 1. Melander»Rezel 2, 84. Volte»Polivka 2, 138¹. Vaack»verdryver p. 501. Mailly, Sagen aus Friaul 1922 nr. 77. Zs. f. Volkst. 8, 27. Jataka 446 = Lüders, Buddhist. Märchen p. 278.

761. Von einem faulen Jungen. [Langschläfer hört Faulheit und Fleiß streiten.] — Poggius 3 'Excusatio pigritiae'. Brant D 1 b = Adelpheus 1535 p. 129. Langius, Democr. p. 140. Pontanus p. 211. Rugae 1713 p. 176. Sachs, Die Faulheit und Sorg 1539. 1563 [Fab. 3, 212 nr. 97. Keller»Goetze 22, 200. 17, 315]. Vaack»verdryver p. 430. Sinnersberg 1729 p. 255. K. Dods»ley, fables p. 101. facétieux Reveil Matin p. 328. Zabbata p. 40. Albin, Ezop p. 297, 35.

762. Von einem närrischen Baurenknecht. [Trüchster Greier]. — Bebel 1, 26 'De fatuo rustico'. Grey 1. Cluchtboeck 1554 Bl. A3a. Volte»Polivka 1, 311 nr. 32, wozu noch manches nachzutragen wäre. Narne nr. 1685.

763. Eynער kauft eynen Esel für eyn Ross. [weil ihm die großen Ohren gefielen]. — [Niederländisch 1554 Bl. A4b nach Bebel = 1576 c. 85, französisch c. 82.] — Bebel 1, 99 'De quodam asinum emente'. Democritus rid. p. 31. Tabernus 1612 nr. 24. Zingref, Pennalpossen 1643 Bl. C4b. Weid»ner 3, 261. Scherzh. Einfälle 1753 nr. 210.

764. Der geschickt Königsnarr. [Als er in Brüssel einen Kußtang sieht, nestelt er sich die Hosen auf.] — Mahrold 67 [Grey p. 272].

765. Eyn weiser Narr [rät vom Kriegszuge in die Schweiz ab]. — Bebel 3, 35 'De fatuo ducis Austriae et Helvetiae'. Melander 1, 72. Pontanus p. 231. Ens, Epidorpid. p. 255. Democritus rid. p. 58. Kirckhof 1, 409. 2, 200. Fischart, Gargantua p. 358. Gerlach 1, 769. Zingref 1, 277. Wol»gemuth 3, 96. Lyrum 259. Vademecum 3, nr. 89. Birlinger, Aus Schwaben 2, 45. Gucciardini 16 = Federmann 154.

Ein Narr rät vom Kriege ab: Pauli c. 39.

766. Eyns Bauren Eynfalt. [Der Vater spricht ebenso ungehobelt wie der Sohn]. — Bebel 2, 72 'De rustico incomposito'. Grey 48 mit Anm.

Kirchhof 1, 271. — Vgl. Frey 99. S. Sachs, Fab. 3, 405 nr. 223. Ayrer 5, 2939. 2942. 2623. Estnisch: Eisen, Eesti rahwanali p. 56 nr. 96, p. 150 nr. 292. 293.

767. Höflichkeit eyns Redners, (dem vor der Herzogin ein Wind entfährt). — Bebel 2, 74 'De quodam consule Ulmenst'. Frey 100 mit Anm. Kirchhof 1, 121. Fascic. facet. p. 129. Zeitvertreib 1693 nr. 389. Bouchet 3, 161. Nouv. contes à rire 2, 131. — Vgl. Pauli c. 341.

768. Eynfalt eyns Schweizer Bawren (beim Passionsgottesdienst). — Bebel 2, 77—78 'De quodam Sultenst'. Frey 101 mit Anm. Kirchhof 1, 280. Melander=Rebel 1, 251. Bürgerlust 124. Chrzanowski p. 342. — Vgl. Pauli c. 849. — Zum Judas[schelten vgl. Erk=Böhme 3, 670. Baumker 1, 460. Zs. f. Volksk. 21, 290. Taylor, Journal of germ. Phil. 19, 318 und Washington University Studies 11, 1, 159 (1923).

769. Vom Docher, Pfalzgraven Narren. (hängt einen Grindkopf, [schneidet Dohsenchwänze ab, will eine Burg aushungern, soll einen Narren abrichten.] — Dänisch c. 230. — Bebel 3, 128 'De Conrado Dochero morione'. 3, 129 'De eodem'. 3, 147 'De eodem' [fatuus cuiusdam principis]. Kirchhof 1, 410. 411. Bütner, Claus Narr 4, 36. Albin, Esop p. 266.

770. Eynher kundt Narren weise machen. Von Weydwerk. (Wasserbad. Was bringt die Falkenjagd ein?) — Poggius 2 'Insanus sapiens'. Steinhöwel 161 p. 345. Morlini 77. Nugae doctae p. 56. Nugae venales p. 58. Weiler, Narrenschiff Bl. 148b. Sachs, Das Narrenbad 1530. 1534 [Fab. 1, 16 nr. 6. 3, 161 nr. 68. Stiefel, Sachs=Horsch. S. 53]. Kirchhof 1, 425. Ayrer 5, 3130. Zeitverkürzer 536. Bienenkorb 1, c. 67. Mery Tales 52 [Anglia 31, 483]. Pasquills Fests p. 62. Straparola 13, 1. Kleinrussisch: Archiv der Russ. Geogr. Ges. XXXI 22, 5.

Über die Jagd als ein Vorrecht der Edelleute spottet Poggius, De nobilitate (Opera 1538 p. 71): 'Sunt, qui acceptam, ut aiunt, a maioribus nobilitatem aucupio venatuque conservari putent... Sed haec otiosorum atque inertium studia aves aut feras sectandi non magis nobilitatem redolent, quam bene oleant ferarum, quibus oblectantur, cubiliae.' Widram, W. 5, LXII.

771. Ein süsse Predig eyns Priesters. (Verbietet in den Fasten alle menschliche Speise.) — Bebel 1, 7 'De sacerdote vera historia'. a) Kirchhof

1, 2, 69b. Lunderdorf 2, 11. Pasquils Fests 40. — b) Lunderdorf 2, 12. Züncgref 2, 249. Comptes du monde adv. nr. 12. — c) Kirckhof 1, 2, 69a. Schiltbürger [Bobertag 332]. Weidner 5, 147.

772. Eyn Pfarrherr liest unserm Herrgot eyn Requiem [statt Resurrexit]. — Bebel 1, 10 'Fabula'. Gast 1, 248. Ochino 4, 34. Montanus, W. 7 S. 565. Frey 14. Cluchtboeck 1554 Bl. A 2 a. Comptes du monde adv. 12.

773. Eyn wüster Priester [verteidigt sich gegen die Klage der Bauern]. — Bebel 1, 18 'De sacerdote faceta historia'. Gast 1, 252. Tünger nr. 52. Comptes 12.

774. Pfarrherr sitzen gern obenan, [soltten bei Tisch am ersten rein, am letzten voll sein]. — Mensa philosophica 4, 9 p. 210. Anders Ochino 2, 68.

775. Eyn Pfaffenmagt im Schlitten geführt. — Bebel 1, 36 'De concubina sacerdotis'. Gast 1, 246. Kirckhof 1, 284 Anhang. — Über die vom Teufel gerittenen Pfaffenkellerinnen [Caesarius Heisterb. 12, 20. Zimm. Chronik 2, 219. Fehr, Massenkunst 1924 Bild 39. Oben c. 404. 406.

776. Eyn Bawer war dem Pfaffen zuwider. [Sein Esel weiser als der Pfarrer usw.] — Bebel 1, 66 'Historia' [Anm. Wesselskis]. Straßburger Rätselbuch 1505 nr. 297. Frey c. 35 [mit Anm.]. Kirckhof 1, 284. Sachs 1547 [Fab. 1, 274. 4, 202].

Zum ersten Teil vgl. Pauli c. 239.

777. Ein Jud wolt gleubig werden, [nachdem er die Laster in Rom gesehen]. — Bebel 1, 72 'Historia de Iudaeo'. Gast 1, 137. Bareleta, Serm. quadr. 1521 Bl. 53a. Melander 1, 88. 3, 40. Luther, Tischreden 4, 631. Kirckhof 1, 2, 5. 4, 207. Weidner 4, 155. Melander/Kezel 1, 60. Sachs, Der Jud am römischen Hoff 1548 [Fab. 4, 359 nr. 479. Verloren]. Cluchtboeck 1554 Bl. A 4 a. Roomsche. Uylensp. 500. Notes & Qu. 5. Ser. 10, 265. Bocaccio 1, 2 [Lee, Decameron 1909 p. 2].

778. Von eynem Kranken. [Gott strafft, wen er lieb hat.] — Bebel 2, 54 'De rustico appellante a Deo ad apostolos' [nur die 2. Hälfte]. Poggius 262 'Dei amicorum paucitas'. Frey c. 63.

779. Von eynem getaufften Juden. [findet Edelsteine.] — Dänisch c. 410. — Poggius 4 'Centuplum'. Brant E 6b = Adolphus 137b. Morlini 51. Gast 1, 137. Frey 11 [mit Anm.]. Straparola 12, 13. Albin, Esop p. 310, 54.

780. Ein Priester versetzt sein Seel [dafür, daß seine Bauern alle des Teufels sind]. — Bebel 3, 51 'De sacerdote'. Kirchhof 1, 2, 82. Tabernus 1612 nr. 45.

781. Vom Passion. [Was meiste erlügen.] — Bebel 3, 72 'Plura in passione Domini mentita quam vera'. F. Estienne, Apologie 1, 58 [25, 3].

781a. Etlich Priester examinirt. — Bebel 3, 177 'De fratribus illiteratis'. Pauli c. 102. Kirchhof 1, 2, 45. Zeitvertreiber p. 512.

782. Eyn Predige eynes Pfarhers [zu Kolbingen. Gespräch mit St. Petrus]. — Dänisch c. 377 = Agerup p. 254. — Bebel 1, 78 'Sacerdotis faceta concio'. Frey c. 43. Kirchhof 1, 2, 80. Melander/Rezel 1, 259. Dania 3, 118. 5, 211. 6, 188. 233. Revue des trad. pop. 8, 176.

783. Eyn Edelman beraubt eynen Mönch, [der Wiedergabe am jüngsten Gericht fordert]. — Bebel 1, 73 'De nobili et monacho'. Gast 1, 210. Lössius 490. Augae ven. p. 93. Frey c. 42 [Anm.]. Stiefel, Zf. f. vgl. Litgesch. 12, 170. Traunsdorff, Poemata 2, nr. 43 [1642]. Sundermann, Upstalsboom 1, 114 [1922]. Jlg 2, 102. Kej [Chrganowski p. 341].

784. Von Müllern. [Müller bettelt beim Bäcker.] — Bebel 1, 3 'Facetum dictum in molitores'. Gast 1, 193. Frey c. 9 mit Anm. Meisterlied: 'Hort, bei Sempach' [Dresden M 5, 671]. F. Wurst 1718 p. 177. Zeitvertreiber 1735 c. 62. A. Keller, Handwerker im Volkshumor S. 80. Cluchtboeck 1554 Bl. A 2a = 1576 c. 84, französisch c. 81. Vaadverdryver p. 302.

785. Eyn anders. [Müller nicht gehängt, weils keinen ehrlicheren gibt. Müllers Hemd fängt jeden Morgen einen Dieb. Müller der Jungfrau Maria verglichen.] — Lateinisch p. 282. — Bebel 1, 4. 1, 88. 2, 44 'De molitoribus'. a) Gast 1, 193. Melander 1, 305. Geiler, Margarita § 3a. Waldis 4, 86. Sachs 1553 [Fab. 6, 21 nr. 844]. Kirchhof 1, 294. Lunderf 2, 6. Weidner 4, 156. Zeitvertreiber 1666 p. 253. Zeitvertreiber 1735 c. 61. Lyrum 313.

U. Keller, Handwerker S. 43. So. 81. Comptes 11. Vgl. Frey 116. — b) Straßburger Rätselbuch nr. 238. Sachs, Drey Frag 1546 (Fab. 4, 122 nr. 315, 2). Lundorf 2, 5. Tabernus 1612 nr. 23. U. Keller S. 77. — c) Melander 3, 76. Kirshof 1, 288. Gerlach 1, 911. Zeitvertreiber 1666 p. 193. Beer/Pauker p. 255. Gepsf. Finken p. 109. Kottmann 1, 74.

786. Turinus erdempffft. [Betrüger ersticht.] — Erasmus p. 457 nach Lampridius, Vita Alex. Severi 36 [Verconius Turinus]. Herodius, Ker. iudicat. pandectae 1589 p. 241 a. Democritus ridens 1696 p. 79. Eppendorff S. 397.

787. Von Juristen. [Zu viele studieren Jura.] — Bebel 2, 110 'Facetia ex Joanne Gersono'. Rugae 1713 p. 84. Kirshof 1, 128. Weidner 3, 211. Zeitvertreiber 1700 p. 117. Memel 271. Noel du Fail, Eutrapel. 2, 67.

788. Eyn Dawer klagt Weib und Kind. [Das Liebste nimmt der Teufel. Gott behüt dich, daß du zu Gott kommst! Gebet für sein Heu]. — Bebel 1, 69. 79. 70 'De simplici rustico'. — a) Frey c. 37 [Anm.]. Kirshof 1, 282. Tabernus 1612 nr. 18. Kottmann 1717 p. 141 [2, 2]. Zimmer. Chronik 2, 566. — b) Frey c. 39. Kirshof 1, 249. Lossius 576. — c) Frey c. 38. Stiefel, Zs. f. vgl. Litg. 12, 169. — Vgl. Pauli c. 33.

789. Von eines Geitzigen Traum. [Teufel zeigt ihm einen Schatz, er hoffert ins Bett neben seiner Frau.] — Vintler c. 3247 mit Zingerles Anmerkung. Luther, Sprichwörterammlung (1910) 445. — Vgl. Pauli c. 846.

790. Wie eyner sein Würst alleyn wolt essen. [Wollte vorgeben, sein Schwein sei gestohlen, da geschah es wirklich.] — Poggius 148 'Porci furtum' [Noel 2, 145]. Hugo von Trimberg v. 14199 [Ein mere von einem bachen]. Harsdörffer, Schauplatz lehrr. Gesch. nr. 100, 4. J. Tambaur p. 222. Vademecum 1, nr. 114. De Meyer nr. 1792 [JfC 37, 77]. Roger Bontems p. 152. Récréations franç. 1, 144. Nouv. contes à rire 2, 31. Sagredo p. 330. Domenich p. 7. Kryptadia 2, 143. — Auch Boccaccio, Dec. 8, 6 hat den Schwanz benutzt.

791. Von eynem Eselsarzt. [Gibt dem Müller, der seinen Esel verloren hat, Pillen ein.] — Poggius 87 'Circulator.' = Gast 1, 182. Poggius,

Opera 1513 f. 18. Hulsbusch p. 124. Melander 1, 562. Frey c. 23 [Anm.] Sachs, Der Paurenbescheisser 1548 [Fab. 4, 444 nr. 541, 2]. Haukenaes, Norff Eventyrskat 1888 p. 288. Grillo medico ed. Ulrich 1901 p. 65. Spina, Frantova prava 1908 p. 175. Kej [Chrzanowski p. 338]. Mongolisch: Kugel, Zs. f. französl. Spr. 20, 48.

792. Ein ander Kunst eines Arztes. [Errät aus Speiseüberresten, was der Kranke gegessen. Sein Diener steht unterm Bett einen Felsattel.] — Niederländisch 1554 c. 170, dänisch c. 111. — Poggius 109 'Clitella' [Noel 2, 119]. Brant 1501 Bl. 3a = Adelpus 118 a. Gast 1, 180. Morlini 32. Mensa philosophica 4, 44 p. 290. Hulsbusch p. 20. Vossius [Aesopi fabulae 1571 nr. 498. Melander 2, 34]. — Z. Sachs, Der Felsattel 1546 [Fab. 4, 59 nr. 276]. Montanus, Gartengesellschaft 34 p. 600. Melander/Kejel 2, 15. Lunderf 1, 60. Gerlach 1, 766. Doctorprob [Zs. f. Volkskunde 15, 153]. Buch ohne Namen 114. Zeitvertreiber 1735 c. 123. Kobolt 1747 c. 96. Bouchet 2, 2, 212. Roquelaure, Roger Bontems 1, 27. Nouv. contes à rire 1, 288. Sampierre 1679 p. 61. Straparola 8, 6. Pitre, Fiabe 3, 324 nr. 180. Carbone 84. Balladoro p. 166. Georgeakis/Pineau, Lesbos 1894 p. 131. Tille 173. Decourdemanche 1878 nr. 88. Lidzbarski, Neuararnäische Zj. 1896 p. 157.

793. Vom Beichten. [Eine Frau beichtet dem Manne, daß sie bei einem Priester geschlafen.] — Dänisch c. 446. — Mensa philof. 4, 9 p. 211 = Wesselski nr. 93. Scala celi C 25. Sachs, Der Eyffrer hort Peicht 1543 [Fab. 3, 312 nr. 154, 1, 228 nr. 74. Fastn. 4, 89 nr. 15]. Montanus, G. 56 p. 606 [Anm.]. Schäuplatz der Betrieger 1687 p. 113. Worp, Drama 1, 147. Montaignon/Raynaud, Fabliau 1, 16. Ant. de la Sale, C nouv. nouv. 78. Xua, Straparola 1898 p. 47. Scritti vari a Monaci 1901 p. 203 [V. de Bartholomaeis].

794. Eyneser beichtet seiner Frauen, (nachdem sie ihm gebeichtet). — J. v. d. Hagen, Gesamtabenteuer 2, 349 nr. 44. Keller, Ad. Erzählungen 1855 S. 383. Zs. f. vgl. Litgesch. 7, 470. Zs. f. dt. Alt. 41, 66. Stehmann, Studenten/abenteuer 1909 S. 182. V. Schumann, Nachtbüchlein 10 p. 392 [Frey S. 279]. Ambrafer Liederbuch 1582 nr. 221. Williams, Gargantua 1909 p. 22 = Beitr. 35, 414. Zeitvertreib 1693 nr. 77. Vademecum 3, nr. 96. C. Z. Schmid, Anthologie der Deutschen 1, 222 [1770]. Merckens 1, nr. 142. Knatjuß, Ge//schlechteben 2, 55.

795. Kind dem rechten Vatter geben. [Im Spiel. Der verlarvte Mann schreißt das schreiende Kind, sie reißt es an sich: Es ist nicht dein Kind.] — Lateinisch p. 282. — Bebel 2, 62 'De calliditate mulierum vera historia'. Lucinius 32 = Gast 1, 64. Eur. Cordus, Opera poetica 1616 p. 313 'De Lycoride'. Sachs, Das Weib mit dem Pöpelmann 1546 [Fab. 4, 77 nr. 287. Stud. 3. vgl. Altgesch. 8, 290]. Waldis 4, 11. Sandrub 6. Lyrum 181. Rottmann 1, 100. Domenichl p. 114.

Bei Petrarca [De remediis 2, c. 50. Rerum memor. 2, 3. Opera 1, 146. 421] beruhigt eine Frau den zweifelnden Gatten, indem sie ihm das Kind schenkt. Democritus ridens p. 95. Zeitvertreiber 1685 p. 333. 1735 c. 98. Abele 1, c. 7 [1654]. Naivitäten 6, 2 nr. 3 [1790]. Guicciardini p. 64 = Wesselski, Ital. Witz 1912 S. 57. Leti, Ossuna 2, 328. Bouchet 2, 90.

796. Eynes kaufft vil Wiegen, [als ihn seine Frau vier Wochen nach der Hochzeit mit einem Kinde beschenkt]. — Bebel 3, 139 'De eo, qui multas cunas emerat'. Rugae venales p. 83. Manderßen 1689 nr. 8. Sachs, Der Pauer mit den 52 Wiegen 1548 [Fab. 4, 415 nr. 518. Stud. 3. vgl. Altgesch. 8, 297]. Weidner 3, 296. 4, 162. Bürgerlust 11. Gerlach 1, 752. Memel 1660 nr. 553. Lyrum 7. Hans Wurst 1718 p. 267. Vademecum til Tidsfordriv nr. 261. Reveille-matin p. 292. Vgl. C novelle antiche 80 Diagl. Kej [Chrzanowski p. 343]. Estnisch: Eisen, Eesti rahwanali p. 59 nr. 99.

797. Warumb eyner nit in die Predig gieng, [weil dort übel geredet wurde]. — Bebel 1, 94 'De illo, qui non libenter divinos sermones audiebat'. Murner, Narrenbeschwörung 95, 90 p. 284. Kirchhof 1, 2, 73.

798. Wie König Ludwig von Frankreich einen einfaltigen Bauren für ein rohe Rüben reichlich begabt. — Niederländisch 1554 c. 229, 1576 c. 83. französisch c. 80. — Gast 1, 169 'De Ludovico Galliarum rege' nach Erasmus, Colloquia 1546 p. 368 'Convivium fabulosum' [Opera 1, 655]. Bütner-Steinhart, Epitome hist. 1596 Bl. 140a. Kirchhof 2, 39. Lendorf 2, 52. 700 Antworten 3, 72. Bienenkorb 8, c. 24. Nieuwe Snake-ryen p. 166. — Die Geschichte geht zurück auf das mittelalterliche Gedicht Karparius, vgl. Bolte-Polivka 3, 169 nr. 146. Dazu noch eine Münchener [Cod. lat. 237, 109] und eine Würzburger Handschrift. Beyerlinck, Apophthegmata 1608 p. 453. Wesselski, Arlotto 1, 166. 266. Ananasjev 186. Edwis, Finn. Märchen nr. 13.

799. Der König von Frankreich belohnt umb ein Lauß 40 Cro-
nen, einn Augendiener mit soviel Streychen. — Niederländisch 1554
c. 228, 1576 c. 82, französisch c. 79. — Gast 1, 170 'De Ludovico eodem, nach
Erasmus, Colloquia 1546 p. 370 (Opera 1, 656). Langius, Democritus
p. 52. Pontanus p. 372. Rugae doctae 187. Kirckhof 2, 41. Gerlach 2, 226.
Zeitvertreiber 1666 p. 11. Polischinello 1695 nr. 45. Kottmann 1, 12.
Bienenkorb 9, c. 122. Mery tales 24 (Anglia 31, 469). Old Hobson 17.
Lettisch: Stender 1766, Erzähl. 49.

800. Daß die Ampter zu Hofe ungleich ersücht und verrechnet
werden, ein Histori von Keyser Maximilian. — Dänisch c. 161. —
Gast 1, 178 'De Maximiliano Caesare' nach Erasmus, Colloquia 1546 p. 373
(Opera 1, 647). Castritius 1565 p. 209. Ens, Epidorpid. p. 358. Hondorff
p. 336. Rugae doctae p. 114. Beyerlinck, Apophth. 1608 p. 477. Demo-
critus ridens 1696 p. 204. Vgl. Luther, Tischreden 4, 205. Kirckhof 4, 32.
Zincgref 1, 333. Gerlach 2, 508. Ezillium p. 87. Memel 436.

801. Demosthenis Schertzrede zu ein Diebe, (der ihn nachts stu-
dieren sieht). — Gast 1, 71 nach Erasmus, Apophth. p. 328 = Eppendorff
p. 268. Naivitäten 6, 1 nr. 37 (1790).

802. Des Philosophen Diogenis schimpfliche Spruch und Ant-
worten. — Burlaeus c. 49 p. 196. Gast 1, 77. 233 nach Diogenes Laer-
tius 6, 2.

803. Wie lang man freud hab. — Bebel 3, 92 'Proverbium apud
Germanos' = Suringar, Bebel's Proverbia nr. 38. Erasmus, Colloquia p. 49.
Kirckhof 1, 73. Goedeke, Gengenbach S. 592. Fischart, Gargantua S. 68.
Weidner 4, 142. Wander 2, 214. Pauli c. 221, Schluß.

804. Welcher Ding man nit hoch achtet. — Bebel 4, 6 'Quae nihil
valeant'. Suringar nr. 43. Grand 1, 77b. 162b. Kirckhof 1, 195. Fischart
S. 387. Weidner 4, 176. 274.

805. Ein Bender ward ein behemischer Pfaff. — Bebel 3, 13.
Grand, Sprichwörter 2, 107b = Egenolff 103a. Roquelaure 2, 82. Nouv.
contes à rire 2, 269.

806. Ein Dieb versetzt dem Richter, das er ihm gestolen het. — Gast 2, 48 nach Erasmus. Bidermann, Utopia p. 381. Langius, Deliciae acad. 3, 16, Democritus rid. nr. 336. Doctae nugae 1710 p. 178. Nederl. Wechcorter 1613 Bl. C 3a. Domenichí p. 301.

807. Von eim diebischen Wirt und eim Landsknecht. (Der Teufel erscheint als Fürsprech des beklagten Landsknechts und führt den Wirt mit sich.) — Gast 2, 127. Manlius p. 198. Drexel, Orbis Phaeton 1629 c. 33. Langius, Deliciae acad. 2, 93. Holz, Meisterlieder 1908 p. 126. Luther, Tischreden 3, 28. Goltwurm, Wunderwerck 1557 Bl. ¶ 4a. Lauterbeck, Regentenbuch 4, c. 10. Lercheimer, Bedenken von Zauberey 1597 p. 115 = 1888 p. 61. Harsdörffer, Schauplatz sam. Mordgesch. 1656 p. 697. Bolte-Polivka 2, 566 [weitere Nachweise]. — Dazu Bahlmann, Westfäl. Sagenkranz 1897 p. 136. Lysér, Abendland. 1001 Nacht 2, 223 [1838]. Goyert-Wolter S. 141. Christianfen nr. 821 a. Revue des trad. pop. 11, 234. Großrussisch: Zelenin, Vjatsk. p. 143 nr. 36. Tille 91. Ungarisch bei Zeltai. Finnisch: Arne, Revisiter nr. 821 A. Estnisch: Eisen, Wanapagana jutud 1, 7 nr. 3. 1, 56 nr. 20. 2, 14 nr. 3.

808. Von eim Meyneydigen zu Reütlingen. — Dänisch c. 152. — Gast 2, 131. Cognatus 1567 p. 562. Goulart, Thrésor 1, 420.

809. Von einer Frauen, die ein unehliches under ihren Kindern solt anzeygen auß Bevelch des Beichtvatters. (Der älteste Sohn redets ihr aus, um die Ehre der familie zu wahren.) — Gast 1, 62 nach Luscinus 1524 c. 32. Cognatus p. 109. Sommer 16 [Euph. 15, 6]. Wolgemuth 5, 41. Grimmshausen, Vogelnest [Tittmann 2, 30]. Domenichí p. 114.

810. Einer Dienstmagt Beicht für einen Rechenpfenning. — Luscinus (?). Lindener, Kaspori c. 96 p. 150. Recueil von allerhand Collectaneis [1719] 7.—8. Hundert S. 139. Sturfurth, Frank. Volkslieder 2, 65 nr. 65. Blümml, Erotische Volkslieder 1907 S. 24. La fontaine, Contes 4, 4 'Le cas de conscience'. — Vgl. Pauli c. 298.

811. Von Weiber Meysterschafft bei dem Oftergesang. — Bebel 1, 21 'facetia de dominatione mulierum'. Gast 1, 200. Zimm. Chronik 2, 432. Kirchhof 1, 364. Sommer 67. Talitz 193—194. Merckens 1, nr. 217. — Vgl. Pauli c. 753.

812. Von eim teuren Jurz eines Krancken. — Gast 1, 753 aus Luscinus 197. Sommer 48 (Euph. 15, 13). — Vgl. Pauli c. 841.

813. Ein Flux von hundert Gulden unbekanter Münz. — Laⁿ teinisch p. 256, dänisch c. 365. — Gast 1, 82 nach Luscinus 131. Sommer 39 (Euph. 15, 11). Sommerklee 90. Ruckard 124. Vaadⁿverdryver p. 462. Domenichi 121. Zabbata p. 3. 89. — Vgl. Pauli c. 365.

814. Von eim Trundenbolz, der das A^bc hinder sich und für sich kundt. (Er fiel rücklings die Treppe hinaß.) — Bebel 2, 100 'De quodam ebrioso'. Grey c. 107. Kiederer im Berliner Ms. germ. oct. 435, Bl. 18a. Weidner 4, 564. Roquelare 2, 31. Nouv. contes à rire 2, 212.

815. Von eim falschen Spiler, den man ertrenckt. (Er mahnt die Zuschauer, nicht so zu ellen.) — Bebel 2, 97 'De quodam blasphematore'. Vincentius, Spec. morale 3, 4, 4 p. 1153. Pontanus p. 454. Kirchhof 1, 299. Sandruß nr. 76. Weidner 3, 260. Zeitvertreiber 1700 p. 234. Peuckert, Schles. Sagen S. 35. Bouchet 3, 43. Nouv. contes à rire 2, 239. Imbert, Historiettes 1774 p. 16. Costo p. 124. Kleinrussisch: Archiv der Russ. Geogr. Ges. S 14, p. 2. Auch in Andersens Märchen 'Das Feuerzeug'.

816. Von eines zeügen Sage. — Bebel 2, 98 'Testimonium cuiusdam Tubingensis'. Augae venales p. 36. Tabeus 1612 nr. 30. Eziliüm p. 557. Weidner 5, 136. Zeitvertreiber 1700 p. 285.

817. Von eym gelerten Studenten. — Bebel 2, 102 'Ridiculum factum cuiusdam Tubingensis'.

818. Von eim Koler, der eines fürsten gestolen Schatz widerfande. (Die Diebe beziehen seine Worte von den drei Tagen auf sich.) — Bebel 2, 112 'De quodam carbonario'. Kirchhof 1, 130. Nachweise bei Bolteⁿ Polivka 2, 409. Dazu Bienenkorb 8, c. 31. Tegethoff 1, 227 (= Duville 2, 183). Hertel, Ind. Märchen nr. 25. Geist des Ostens 1, 315.

819. Der Wust ging eim von im selbst im Bad ab. — Bebel 1, 11 'Egregium facinus'. Gast 1, 42. Ullenspiegel c. 69, 79. Fischart, W. 2, 328. 369 Hauffen. Lendorf 2, 74. MelanderⁿRezel 2, 336. — Vgl. Pauli c. 373.

820. Ein Mönch predigt in Landsknechtskleydern, verspeut S. Peter und S. Paul (Robertus Liciensis). — Gast 1, 53, vgl. Erasmus, Ecclesiastes 1535 Bl. 152b. Melander 1, 399 = Melander/Rezel 2, 206. Hondorff 89a. Ernst, Bilderhaus 2, 898. Mery Tales 122 (Anglia 31, 508). Etienne, Apologie 36, 4 [2, 160. 1735]. — Vgl. zur Verpottung Petri und Pauli: Odo, Parab. 8 (Servieux 4, 268) = Wesselski 125, Etienne de Bourbon 257, Caesarius Heisterb. 12, 20.

821. Ein treue Pfaffenmagt (gebürt Zwillinge). — Bebel 2, 103 'De duobus filiis cuiusdam sacerdotis'. Tabernus 1612 nr. 31.

822. Von kurzer Predig (Ite maledicti in ignem aeternum). — Gast 1, 52 'De concionatore astuto'. Ens, Pausilypus 114. Rugae venales 1648 p. 48.

823. Einem Wucherer sein eygen Güt zu Pfand versetzt von Pap Thönen. — Gast 1, 300 nach Erasmus, Colloquia (Opera 1, 647). Langius, Democr. p. 297. — Vgl. Pauli c. 806.

824. Welches das ehrlichste Glied des Menschen sei (der Hintere oder der Mund). — Gast 1, 301 nach Erasmus, Colloquia (Opera 1, 648). Langius, Deliciae acad. 1, 82 c. 71. Mahrold 68 (Grey 1896 p. 272). Vaack/verdryver p. 501. Mery Tales 102 (Anglia 31, 501). — Vgl. Sachs, Was das ergest und best Gelied am Menschen sey 1541 (Folio 1, 3, 301b, 1).

825. Von eim armen Müller. [Wenn er gestohlen hätte, würde er nicht Betteln.] — Bebel 3, 6 'De molitore'. Gast 1, 193. Bienenkorb 1, c. 16. Domenichl p. 178.

826. Vom Traum Keyfers Augusti, der im Leben erret (bei Philipp). — Petrarca, Rer. memorand. 4, 39 (Opera 1, 473) nach Valerius Max. 1, 7, 1. Pauly/Wissowa 2, 1461 (Arctorius 4).

827. Wie eim traumt, daß in ein steyniner Leü zu Todt biße, das geschah. (Scorpion im Rachen verborgen.) — Petrarca 4, 49 (Op. 1, 475) nach Valerius Max. 1, 7 ext. 4. Vgl. Aesopus 349 Falm. Brant E 8b = Adolphus 139a. Sachs, Der Lanßknecht mit dem Scorpion 1551 (Lützelberger/Frommann 1891 S. 79. Zf. f. vgl. Litg. 10, 29), Grey Traum

1558 [Folio 2, 3, 163]. Hondorff 2, 199a, 1. Kirchhof 7, 186. Waldis 3, 40. Acerra 1, 12 p. 21. Harsdörffer, Schauplatz sämm. Nordgeschichte 1656 p. 664 nr. 184, 10. Hormayrs Taschenbuch 1839, 354 nr. 270. Zenderfon, Folklore of the Northern Counties 1866 p. 336. Tille 121. Puschkin, Oleg [Bodenstedt, Ges. Schriften 4, 25]. Vgl. Albin, Esop p. 314, 58.

828. Hamilcaris Traum, [er werde morgen im belagerten Syrakus zu Mittag essen. Er wird gefangen genommen.] — Petrarca 4, 54 nach Cicero, De divin. 1, 50. Sachs, Drei wunderlich Traum 1542. 1549 [Keller/Goethe 25, 133 nr. 1178. 3134].

829. Alcibiadis Traum, wie er Frauenkleyder ansetzte [als Toter]. — Petrarca 4, 59 nach Cicero, De divin. 2, 143. Hondorff 2, 120a, 1.

830. Ein Mordt ward im Traum angezeigt [dem in einer andern Herberge eingekehrten Freunde]. — Dänisch c. 305. — Petrarca 4, 64 [Op. 1, 478] nach Cicero, De divin. 1, 57. Gast 2, 162. Cognatus p. 68. Melander 2, 197. Falus p. 575. Sachs, Traum vom ermorden Gselen 1549 [Keller/Goethe 25, 325 nr. 3135]. Hondorff 2, 119a, 2. Chaucer, C. T. 14990.

831. Was einem von Eyern träumt. — Petrarca 4, 65. — Vgl. Pauli c. 616.

832. Weissag Keyfers Augusti vom Tiberio, da er sterben solt. — Petrarca 4, 73 nach Plutarch, Regum apophth. p. 207 E.

833. Weissagung Theramenis von Athen, da er sterben solte. [Trinkt dem Kritias zu.] — Petrarca 4, 75 [Op. 1, 481] nach Cicero, Tusc. 1, 96. Fenophon, Hell. 2, 3. Diodor 14, 4. Valerius Max. 3, 2, 6. Brusonius 2, 1 p. 63.

834. König Alexanders Todt geweissagt [von dem sterbenden Inder Kalanos]. — Petrarca 4, 76 nach Cicero, De divinatione 1, 47. Valerius Max. 1, 8 ext. 10. Plutarch, Alexander 69. Pauly/Wissowa 10, 1545.

835. Wie ein reicher Man befah, daß ihm seine Sün nach seinem Todt solten zum Herzen schliessen, um den echten Sohn zu

ermitteln. Dieser weigerte sich und erhielt das Erbe]. — Dänisch c. 476. — Etienne de Bourbon 160. Wright 21 = Wesselski 9. Bozon p. 251. Bromyard 8, 5, 17. Vincentius, Spec. morale 3, 59 p. 1188. 3, 10, 25 p. 1490. Scala celi 98. Gesta Rom. 45 (vier Söhne). Lossius 497. — Vgl. die Nachweise von Desterley, GR. 45 und R. Köhler 2, 562. Ferner H. v. Trimbberg 24239. Sachs, Die drey Sün schießen zum Vater 1548. 1552 [Keller/Goethe 25, 277 nr. 2631 und 2, 258]. Melander/Kezel 1, 138. Ernst, Bilderhaus 2, 599. Abele 2, 123 [1684 p. 257]. Hans Wurst 1718 p. 64. Castelli [Hub, Balladen 1, 393]. C. v. Schmid, Ges. Schr. 16, 159. Spiegel der Sonden ed. Verdam 1, 194. 2, LXXII. Tollens, De wettige Zoon. A. de Coek, Volksfage 1918 p. 111. Bering nr. 87. Matheolus ed. van Hamel 2, 101 v. 2769. Langlois, Nouv. franç. p. 108 [Stud. 3. vgl. Litgesch. 1, 20]. Gaster, Lit. pop. română p. 151. Popelka 5 [88C. 34, 247]. Bin Gorion 2, 123. Schleicher, Somali/Texte 1900 p. 55.

Im Scherz mit der Warhey ist ein Holzschnitt von Hans Weiditz beigelegt, der zuerst 1532 in Petrarcas Artney bayder Glück Bl. 147a [zu 2, c. 45] erscheint. Andre Illustrationen von M. Zasinger, Hans Baldung Grien und Melchior Lorck erwähnt Stiefel, Archiv 95, 96, Euphorion 9, 151. Schramm, Bilderschmuck der Frühdrucke 2, nr. 278 [Das gold. Spiel 1472]. Zeter, Microcosmus nr. 47.

836. Ein bleiern Büchßen ergreiff eins Herren Diener für ein güldene, [der sich vorher über ungerechte Verteilung des Lohns beklagt hatte]. — Dänisch c. 63. — Die Kästchenwahl stammt aus der ersten Barlaamparabel, wie Braunholz 1884 S. 23 [vgl. oben zu Pauli c. 326] darlegte. Vitry 47 = Wesselski 91. Vincentius, Spec. hist. 15, 10. Bromyard H, 4. De div. historiis Rom. ed. Herzstein 1893 c. 29. Girart de Rossillon v. 2871 [R. Köhler 2, 373]. Jean de Condé, Dis dou roi et des hermites p. 13 ed. Tobler. Bozon c. 84. Lettisch: Stender, Erzähl. 16. — Vgl. Gower, Confessio amantis 2, 203. Gesta Rom. 251.

Die Einleitung von dem im Gluffe stallenden Pferde findet sich bei Boccaccio, Dec. 10, 1 [latein. in Olympia Moratae Opera 1580 p. 547. Lee, Decameron 1909 p. 294], Bufone da Gubbio, Fortunatus Siculus 1, c. 17; Morlini 5; Straparola 12, 5. — Auf Kaiser Sigismund übertragen: J. Carion, Chronica 1533 p. 2013b. Manlius p. 385. Castrilius 1, 9, 16 p. 102. Beyer/linck, Apophth. 1608 p. 99. Tympius, Mensae theolophil. 1645 p. 102. Langgius, Democr. p. 284. Democr. ridens 1696 p. 36. Acerra phil. 4, 85. Luther,

Tischreden 4, 224. Zingref 1, 61. Gerlach 1, 726 Eyring 3, 15. Memel 1081. Eyrum 244. Sommerklee nr. 88. Historienschreiber nr. 21. Buch ohne Nahmen nr. 82. Ezillium p. 207. Tschudi, Chron. Helvet. 2, 131 [1736]. Lehmann, Chron. von Speyer 1612 p. 862. Sinnersberg 1729 p. 88. Vademeum 1, c. 10. Bienenkorb 4, c. 115. Historienschreiber nr. 21. Tresor des recr. 1611 p. 143. Baron, Chasse«ennuy 1, 40. Boursault, Lettres de Babet 3, 396 [1738]. Domenichi 1597 p. 83. Nores [Braunholz p. 52. 107]. Timoneda [Bibl. de aut. esp. 3, 173]. Boira 2, 183. — Vgl. noch Shakespeare, As you like it 2, 1 [Braunholz p. 54]. Benfey, Pantisch. 1, 407. Knowles 1888 p. 158. Gaster, Mtschr. f. d. Judent. 1880, 40. 78. 316. Bin Gorion 2, 106. 297. *Cuius dolori . . .*: Publilius Syrus 96.

837. Ein Drenger hat Wein in Krügen im Keller stehen, (nicht in Fässern). — Dänisch c. 64. — *Ne verba pro farina*: Erasmus, Adagia 1599 p. 834 [μὴ λόγους ἀντ' ἀλίπτων. Apostolius 13].

838. Einer stal ein Baur ein Pferd auff der Weid (und kam bei der Gerichtsverhandlung durch seinen geschickten Fürsprech frei). — Dänisch c. 89.

839. Für ein Täsck muß ein Kauffman die Zech bezalen. [Da für packte er das nächste Mal Speisen hinein.] — Dänisch c. 193. — Sachs, Der Schuhmacher mit dem Köcher 1550 [Fab. 5, 56 nr. 635]. Probst, Von ein Fuhrmann mit seiner Taschen [Mitt. f. Gesch. Nürnbergs 19, 131. 1911]. Lindener, Kashiropi 48 p. 105 = Herzog, Schiltwacht 1560 nr. 45. Eyring 2, 28. Weidner, Lustgärtlein 2, 94 [1621] = Montanus 1899 p. 345; vgl. 383. Memel 444. Zeitvertreiber 1666 p. 162. Hans Wurst 1718 p. 152.

840. Claus Narr wolt bey einer Fürstin schlaffen, da hat er kein Gelt. [Sie scherzt und wird beschämt.] — Lateinisch p. 238, dänisch c. 245. — Bütner, Claus Narr 5, 11. — Vgl. Sachs, Der Knecht Hainz 1554 [Fab. 6, 88 nr. 888]. Zeitvertreiber 1700 S. 40. Sinnersberg 1729 p. 110. Fascic. facet. 1670 p. 293. H. Wurst 1718 p. 54. Scogins Jests p. 120. Welskiski, Gonnella 29 p. 132. Floresta española 2, 16 Bl. 76 a.

841. Claus Narr scheidt sein Scheiß für hundert Gulden und het drey Tag über einem Käßkorb gessen. — Lateinisch p. 239, dänisch c. 246. — Bütner 4, 12 [Archiv f. Litgesch. 6, 288. 295]. Sachs, Clas

Narr hinter dem Ofen 1545 (Fab. 4, 9 nr. 245). Rej (Chrzanowski p. 360). — Zum Kälberausbrüten vgl. Bolte»Polivka 1, 317. Melander»Kegel 1, 167. Larne, 88C 25, 99 nr. 1676*.

842. Eins Pfaffen Son rhümet sich, sein Vatter wer ein Bander. — Dänisch c. 251. — Vgl. Pauli c. 161.

843. Von eines Vogts Frau. (Hühner, die sie zum Sprechen abrichten lassen will, offenbaren ihre Buhlerei.) — Dänisch c. 337. — Sachs, Die Edel»frau mit den Hünern 1552 (Fab. 5, 357 nr. 822). Melander»Kegel 2, 379. Wiser, Plattdt. Volksmärchen S. 19. Kristensen, Skæmtesagn 1900 p. 15. Larne, Finn. M. nr. 1750, Estn M. nr. 1750. Kunos, Adakale 2, 120 nr. 20.

Anderwärts soll ein Hund sprechen lernen: Zf. f. Volkskunde 16, 287. U. Jahn, Volksagen nr. 633 und Schwänke S. 64. Merkens 1, nr. 172. Wigström, Sv. landsmålén 5, 1, 87. Znatiuk, Ukrainische Bauern 1, 71 nr. 101 (1909). E. Kulke, Schnurrige Käuze 1906 S. 124. Tille 128.

Vgl. auch Pauli c. 847 (Achel). Ulen»spiegel 29 (Esel lesen lehren. Sachs, Fab. 4, 308).

844. Ein Apt beschempt ein Frau, (die im Kornfeld ihre Notdurft verrichtet). — Dänisch c. 369. — Bebel 2, 145 'De rustica merdante' = Gast 1, 243. Frey nr. 72. Rej (Chrzanowski p. 340). Vgl. Bienenkorb 6, c. 56.

845. Ein Bine flog umbher, (disputiert mit der Spinne). — Dänisch c. 433. — Cyrillus, Speculum sapientiae 3, 15 'De ape et aranea' = Buch der natürlichen Weißheit 1490. Sachs, Die Spin mit der Pün 1540 (Fab. 3, 246 nr. 116).

846. Ein Landknecht zündet dem Teuffel ein Licht an. (Dieser weist ihm im Traum einen Schatz und verleitet ihn, sich arg zu beschmutzen). — Dänisch c. 471. — Poggius 130 'Aureum somnium' (Noel 2, 129). Frey nr. 77 und Widram 3, 371 nr. 37. Weber 3, 252. Wesselaki, Arlotto nr. 27. Böhmisch: Albin, Ezop p. 308, 56. Kleinrussisch: Archiv der Russ. Geogr. Ges. VIII 12 p. 52 nr. 10 (Zelenin, Opís. 1, 296). A 188 p. 22 nr. 31. — Vgl. Pauli c. 789 und 94.

847. Ein Edelman sucht Ursach an seine Bauren, (gibt ihnen eine Achel, die sie sprechen lehren sollen, wird aber verleitet, die Tatsache ihres

Todes selber auszusprechen). — Dänisch c. 69. — Gerlach, 1, 637. Vgl. Zachariae, Zf. f. Volksf. 25, 402 = Kl. Schr. S. 182 'Ihr sagt es, nicht ich'. Tille 172. Hertel, 92 Anekdoten 1922 nr. 77. — Abel [sprechen lehren: Pauli c. 843.

848. Ein Wolff rath einem Hund zu Wollüsten. — Dänisch c. 491. — Cyrillus, Spec. sapientiae 4, 3 'De cane et lupo' = Buch der natürlichen Weisheit 1490.

849. Ein Mutter führt ihren Son in die Kirchen, das er auch von Gott hören solt. — Dänisch c. 343. — Bebel 2, 77—78 'De quodam Sultensi'. — Vgl. Pauli c. 768.

850. Von einem Edelman und einem Müller. [Dieser löst drei Aufgaben, indem er dem Edelmann ein Pferd, einen Ochsen und die Laken aus seinem Bett stiehlt]. — Merkwürdig als die bisher unbeachtete älteste Aufzeichnung des Märchens vom Meisterdiebe. Vgl. Bolte-Polivka 3, 379 nr. 192 und zu dem Diebstahl des Ochsen durch scheinbares Aufhängen im Walde ebd. 3, 391.

851. Ein neuer List eines Notarien. [Er fingiert die Schuldverschreibung eines Verstorbenen und deren Tilgung] — Dänisch c. 76. — Poggius 169 'Notarii fraus'. Brant G 1 b = Adelpfus 145a. Sachs, Der falsch Notarius 1546 [Fab. 4, 54 nr. 273]. Montanus, G. 90 p. 623. Gerlach, 1, 841. Memel 378. Albin, Esop p. 320.

Über den fälscher Regulus s. Plinius, Epist. 1, 5 — Juvenal 1, 67: Signator, falso qui se lautum atque beatum Esiguis tabulis et gemma fecerat uda.

852. Ein Richter nimpt drey Esel mit Frucht, (wird verspottet.) — Dänisch c. 82. — Poggius 152 'Asini frumento onusti' (Noel 2, 147). Brant A 6a = Adelpfus 114a. Sommerklee 99. Albin, Esop p. 276.

853. Zwen Krieger schenkten dem Richter einen Krug mit Del und ein Schwein. — Dänisch c. 86. — Esopus 1545 Bl. 114a nach Poggius 256 'Oleum effusum' = Brant 1501 Bl. A 5b. Ens, Epidorpid. p. 269. Democritus rid. 1696 p. 1. 69 Doctae nugae 1713 p. 169. — S. Sachs, Der falsch Richter mit dem Ölkrug und der Sau [Fab. 4, 458 nr. 550] Montanus p. 609; ferner: B. Wagner 1610 [Österr. Vjschr. f. kath. Theol. 12, 391].

Buch ohne Rahmen 289. On Bribery [Poggius 1798 2, 268]. Merry Tales 22 [Anglia 31, 467]. Costo p. 250. Kuza, Persians 1894 p. 169. — Vgl. Pauli c. 125. 128.

854. Ein Mönch schwur ein falschen Eyd, [als die aus Rom kommende Gesellschaft den Pestkordon überschreiten wollte]. — Dänisch c. 94. — Brant E 3 a = Adelpfus 131. 134 a. Albin p. 307, 50. — Vgl. Pauli c. 483.

855. Von einem fahrenden Schüler und Wagner. [Der Bettelstudent ist Magister der sieben Künste, der Wagner hat nur eine Kunst] — Dänisch c. 127. — Bebel 1, 6 'Dictum facetum contra quendam vagantem'. Lucinius 60 = Gast 1, 174. Democritus 1649 p. 9. Kirshof 1, 137. Myrer 5, 3065. Lunderf 2, 3. Zingref 1, 340. Weidner 4, 168. Schuppius, Schriften p. 60. Wolgemuth 3, 33. Memel 547. H. Wurst 1718 p. 166. Callenbach, Der hindende Bott 1714 S. 52. Bienenkorb 8, c. 16. Historien- / schreiber c. 28. Comptes du monde adv. 1, 72 nr. 12. Bouchet 4, 289.

856. Ein Student mocht nicht Bacalaurius werden. — Dänisch c. 128. — Bebel 1, 48 'Historia de studente'. Lunderf 2, 46. Sandrub 41. Weidner 4, 105. 5. 122. Augae venales p. 250. Jasander 122. Weber 1, 76.

857. Ein Baur bracht dem Doctor das Wasser [seines Herren ohne weitere Erklärung]. — Dänisch c. 129. — Bebel 3, 78 'De rustico et medico'. Melander 1, 561. Zeitvertreiber 1700 p. 137.

858. Zwen Gelehrte disputierten mit einem Wiert [über das Weltjahr Platos]. — Dänisch c. 130. — Bebel 2, 84 'De magno anno Platonis'. Kirshof 1, 194. Montanus 1899 S. 579 nr. 40. Dazu Zeitvertreiber 1700 S. 286. M. Wiedemann, Gefangenschaft 9, 29 [1690]. Zeitvertreib 1693 p. 62. Naivitäten 5, 6 nr. 29 [1789].

859. Ein Doctor vergleicht die christliche Kirch einem Esel, [dessen Schwanz die Geistlichen sind]. — Dänisch c. 131. — Sommerklee 202. 299. Gerlach 3, 565. Vademecum 7, c. 55. Vgl. Vademecum 7, c. 37 [Lund]. Weber 4, 7.

860. Eins Kinds Vogt thet Rechnung. — Dänisch c. 160. — Poggius 184. Vgl. Pauli c. 356.

861. Ein Vater macht seine Söhn eins, (indem er sie ein Kutenbündel zerbrechen heißt). — Dänisch c. 170 — Aesopus 103 Γεωργίου παίδες. Babrius 47. Valla 14. Brant B 1 a = Adelpus 116 b. Gualtherus Mapes, De nugis p. 176. Dialogus creat. 5. Bromyard C, 9, 2. Pelbartus, Pascal. 11, U [Ka-tona p. 71 nr. 231]. Cognatus 73. Loffsius 504. Desbillons 2, 12. Geiler, Narrenschiff 7, 5 Bl. 33b, 1. Sachs, Die sechs Römern Söhn 1536 [1, 94 ed. Goedeke]. Waldis 1, 51. Kollenhagen 2, 203 Goedeke. Fyring 2, 111. 3, 400. S. Julius, Von einem ungerat. Sohn 1594 II, 4 p. 345 Holland. f. L. Wagner, Lehren der Weisheit 1811 p. 135. C. v. Schmid, Schr. 16, 165 [1861]. Kleukens, Fabeln S. 4. Corrozet 101. Haudent 1, 4. La Fontaine 4, 18 'Le vieillard et ses enfants' [Regnier 1, 335. Robert 1, 288]. Le Noble 1, 20. Viollet Le Duc, Ancien théâtre fr. 3, 93. Bin Gorion 4, 166. — Daselbe von Sertorius: Valer. Maximus 7, 3, 5 = Müglin p. 99. Frontin 1, 10, 11. Plut., Sertorius c. 13. Barth 2, 11. Erasmus, Adag. Illiades 1, 8, 95. Gerlach 3, 163. Vgl. Hor., Ep. 2, 1, 45. Plin., Epist. 3, 9. — Vom Scythenkönig Skyluros und seinen 80 Söhnen: Plutarch, Regum apophth. p. 174 f; De garrullitate 17 p. 511 C. Erasmus, Apophth. 340. Eppendorff 280a. Agricola 314. Alberus 46. Sachs 1541 [folio 1, 3, 276a]. Huberinus, Haus-zucht 1554 Gg 6b. Acerra phil. 1, 83. — Von Svatopluk († 899) und drei Söhnen: Konstantinos Porphyrogen. 3, 175 ed. Bekker [Palacky 1, 149. Léger, Le monde slave 1873 p. 338]. Revue des trad. pop. 15, 650. Schleicher, Somali-Texte p. 63. A. Jahn, Somali-Texte 1906 p. 20 [Wiener SB. 152, 5]. — Von Schingiskhan und 12 Söhnen: J. Maundeville ed. Halliwell 1866 p. 228 [Dovenschen, Quellen 1888 p. 95]. Ricold de Monte-croce [Bader p. 292]. Haitzo, De Tartaris c. 17 [Orbis regiones 1555 p. 415. L. de Bader, L'Extrême-Orient p. 168]. Manucci, Storia do Mogor 3, 505 = Jf. f. Vl. 33, 81. D'Hsson, Hist. des Mongols 2, 270. Petis de LaCroix, Genghizcan 1710 p. 487. Herbelot 4, 507 [1779]. Mirkhond, Djen-ghiž Khân 1840 p. 80. Erdmann, Temudschin 1862 p. 442. Abou'l Ghâzi Behadar Khân, Hist. des Mogols 1874 1, 93. 2, 101. Saum nr. 51. A. Mez-ger, Göttinger cod. phil. 196 fol. p. 153. — Qais ben As'im El Minqari: Basset, Revue africaine 1906, 4, 388. — Jâuf der Berber: Dozy, Hist. des Musulmans 2, 288. — Bhat-gyur: Burnouf, Introd. 1876 p. 213 [Brände aus dem Feuer gezogen].

Bei Renel, Contes de Madagascar 2, 48 bindet der Vater seinen Söhnen se vier Finger zusammen und heißt sie mit einem Finger einen Floß fangen

862. Wie ein Edelmann seine Diener annimmt. (Er schreckt einen durch plötzliches Zuschnappen, der ihm ins Gesicht schlägt.) — Dänisch c. 182. — *Scala celi* 164 a. Sachs, Der beißend Edelmann 1556 (Fab. 6, 205 nr. 973). Thym, Thedel von Walmoden 1558 c. 17 = 1887 p. 46. Arnim/Brentano, Wunderhorn 2, 302 (1808). Indisch: Bibi Brooke, The key of the hearts of beginners 1908 p. 19—21.

863. Wie einer seiner Frauen Ehebruch innen wirt. (Schwärzt im Dunkeln das Gesicht des Buhlen und stellt nachher den Abdruck auf seiner Frau.) — Dänisch c. 184.

864. Wie der den Passion zu Dreßden gespielt. (Der Schächer ruft: Mich dürstet auch.) — Dänisch c. 185. — Weber 12, 164.

865. Ein Magd am Palmtag sahe unsern Herrgot wegreiten. — Dänisch c. 186. — Bebel 1, 83 'fabula de simplici puella'. Waldis 4, 84, 81.

866. Drei Weiber machten ire Männer zu Thoren. (Der 1. in eine Mönchskutte gesteckt, der 2. nackt in die Kirche geschickt, der 3. in einen Sarg gelegt) — Dänisch c. 187. — Bebel 2, 4 'fabula de astutiis mulierum'. Gaß 1, 200. Langius, Democr. 464. Rugae 1713 p. 28. Heinr. Kaufinger 11 (Euling, Studien 1900 p. 79). Folg, Zs. f. dt. Alt. 8, 524. Keller, Ad. Erz. 210 (Hensen, Stricker 1885 p. 43). Sachs 1548 1551 (Fab. 1, 309. 4, 422. 5, 166. Stiefel, Sachs/Jorsch. p. 104). Sechs unterschiedliche Begebenheiten 1691 p. 304. Arlequin 1691 p. 53 Tydverdroyer 1653 p. 173 (Molina). Grundtvig, Register 103 'De lystige Koner'. Christiansen nr 1406. Rittershaus p 359. Comptes du monde adv. nr. 41 (Bebel). Duville 2, 198 (Molina). Pitre, Fiabe 3, 255. Tirso de Molina (Novelistas post. á Cervantes 1, 481). Spina, Grantova prava p. 162. Olsvanger, Rosinckes nr. 291. Vgl. Liebrecht, zur Volkskunde S. 124 und Rua, Novelle del Mambrano 1888 p. 102 (mit Tabelle).

Der als Mönch eingekleidete Mann erscheint schon bei Vitry 231. Etienne de Bourbon 458. Wright 65. *Scala celi* 87. Herolt, Prompt. 66. *Compilatio* p. 17. *Exemplos* 236. Zusammen mit andern Streifen: *Montaignon* Raynaud 1, 168 nr. 15. Bédier p. 265. 458. Laßberg, Niedersaal 3, 5. — Der angebliche Tote bei Pauli c. 869.

867. Von der Ernd und Schnittern. [Die Lerche trägt ihre Jungen erst fort, als der Bauer selber mähen will.] — Dänisch c. 192. — Brant B 4 a = Adelpus 1545 Bl. 119a. Cellius 2, 19 Cognatus 1567 p. 86. Pontanus p. 73. Faernus 1572 p. 134. Democritus ridens 1696 p. 225. Eichhorn 69 p. 46. Alberus 18 Kollenhagen 1, 255 Goedeke. Acerra philol 2, 13. Albin, Ezop p. 284. Biernat von Lublin nr. 127. Ribezzo, favole indoelleniche p. 209 [Mahabharata 1, 229, 5. 234, 4].

868. Wie es dem Spielmann Arion ergieng. — Dänisch c. 199. — Brant 35 a = Adelpus 160a nach Herodot 1, 24. Vgl. Aly, Volksmärchen bei Herodot S 36. Marz, Dankbare Tiere S. 6. 21. Desterley zu Kirchhof 4, 258 und Gesta Rom. 148. ferner Stigelius [Delic. poet. Germ. 6, 552]. Zeter, Microcosmus 64. Sautel, Lusus poetici 1684 p. 131. Lauremberg 1655 [Md. Jb. 13, 44]. Albin, Ezop p. 342, 95. Acta Sanct. 13. Febr. [Martianus] und 26. Sept. [Callistratus]. Chauvin 5, 4. Arne nr. 506. — Vergil, Ecl. 8, 56: inter delphinas Arion.

869. Ein Narr zu Florenz ließ sich überreden, er wer todt, [richtet sich aber auf, als er eine üble Nachrede hört]. — Dänisch c. 236. — Brant M 3 b = Adelpus 172b nach Poggius 268 'Mortuus loquens' [dazu Noel 2, 281]. Sachs 1546 [Fab. 4, 52 nr. 272]. Mery Tales 58 [Anglia 31, 484]. Des Périers, Nouv. 70. Harduin 1778 [Poggius 1798 2, 281]. Doni 2. Fortini 8. Albin, Ezop p. 358, 121. Großrussisch: Zelenin, Vjatsk. p. 303 nr. 101. Estnisch: Eisen, Eesti rahwanali p. 383 nr. 766. Eisen, Endise polve pärandus² 1922 p. 91 nr. 27. Tschuwassisch: Nikolskij 2, 441. 63, 195. Kirgisch: Laptov p. 56 nr. 3, 1. Darginisch: Šbornik kavkazs. 7, 2, 37 nr. 4 [1873]. Tatisch: V. Miller, Materialy dlja izučenija jevrejsko-tatskago jažyka p. 22 nr. 6. Wesselski, Nasreddin 1, 239 zu nr. 121. — Eingebildeter Ausatz: Gesta Rom. 132. — Die Frau redet dem Manne ein, er sei tot: Montaiglon-Raynaud, Fabliaux 4, nr. 109. Bédier p. 475. Kirchhof 2, 146. — Vereinigt mit zwei andern Streichen: Liebrecht, Zur Volkskunde S. 124 und Xua, Nouvelle del Mambriano 1888 p. 102. Vgl. auch X. Köhler 1, 486 zu Nasreddin 49. Schmidt-Kahle, Palästina 1915 nr. 29.

870. Eine extrendet ir Kindt und zeigt ire Missethat selber an, [indem sie sich voreilig verantwortet]. — Dänisch c. 266. — 'Nocte dieque suum'... Juvenal 13, 198.

871. Ein Wucherer sagt, er wolt von seinem Wucher abstehen, (schickt aber den Geldbedürftigen zu seinem Sohne). — Dänisch c. 271. — Brant f 4 b = Adolphus 142 b nach Poggius 252 'Conversio foeneratoris'. Menagiana 1, 349. Vaadverdryver p. 460.

872. Ein Frau schalt ihren Mann ein Lauser und wolt nit wider rufen, (machte ertrinkend noch die Geberde des Lausknickens). — Dänisch c. 284. — Brant C 3 a = Adolphus 124 b nach Poggius 60. Vgl. Pauli c. 595.

873. Von einer alten Kuplerin und von eim allweg weinenden Hündlin. — Brant r 5 b = Adolphus 102 a, nach Petrus Alfonsi, Disc. cler. ex. 13. Vitry 250. Scala celi 87. Herolt, Prompt. V, 12. Wright 13. Vincenius, Spec. mor. 3, 9, 5 p. 1395. Hollen 142 b, 2. Gesta Rom. 28. Die weinende Hündin ed. Tobler (Zf. f. rom. Phil. 10, 476). Compilatio sing. (Hilka p. 20). Mensa philos. 4, 19 p. 233. Adolfus 5 (Ulrich p. 8). Steinhöwel 117 p. 234. Sachs 1545. 1554 (Fab. 3, 418 nr. 234. Fastn. 5, 124 nr. 61. Drescher, Studien 2, 6). Chr. Hansen, Komedier 1874 p. 60. Mätzner, Altengl. Sprachproben 1867 p. 105 'Dame Siris' (Elsner, Zf. f. vgl. Litgesch. 1, 221). Creize nach, Gesch. des neueren Dramas 1, 400. Bozon 138. Nic. de Troyes nr. 5. Exemplos 234. Albin p. 253, 11. Res (Chrzanowski p. 368). Tawney, Kathasaritsagara 1, 89, 93. Cufasaptati 2 (1894 und 1896). Chauvin 8, 45.

874. Von dem Hund, der dem Bischoff hundert Guldin setzt in seinem Testament. — Dänisch c. 354. — Brant E 7 a = Adolphus 111 b nach Poggius 36. Vgl. Pauli c. 72. — Über die Macht des Pfennigs Bolte, Zf. f. dt. Alt. 48, 48.

875. Gregorius vertreibt einen Teuffel, der einem Kirchner war jaget. — Dänisch c. 474. — Petrus de Natalibus, Catal. sanctorum 6, 44 (Gregorius Chaumaturgus † 270, 17. Nov.). Butler, Leben der Väter 12, 31. Luther, Tischreden 3, 92. Exillium melanch. 1655 p. 435.

876. Von einer Frauwen zu Bolonia, (die ihren in der Truhe verstorren Liebhaber mit sich begraben ließ). — Aus den Histoires d'Italie berichtet den Vorfall Goulart, Thresor de histoires de nostre temps 1, 254 (1620), als 1528 zu Rimini von einem Pandolfo erlebt (ebenso Chr. Minisch (E. Francisci), Schauplatz denkw. Geschichte 1663 p. 240, Talander, Weltspiegel 1714

p. 240, Männling, *Curiositäten*, Alphabet 1720 p. 66]. Bandello, *Novelle* 3, 1: Pandolfo del Nero. Cafalicchio nr. 61. Doch war dieselbe Geschichte bereits im 13. Jahrhundert in Island bekannt: Gering 2, 170 nr. 82. Germania 29, 337. Montanus S. 583. — Die Rettung des Jünglings durch Grabdiebe bei Boccaccio, Dec. 2, 5, vgl. Montanus 1899 S. 582.

877. Ein werdliche Historia von einer Frauwen zu Florenz, (die, um einen Sohn zu bekommen, auf ihres Mannes Veranlassung einen deutschen Edelmann zu sich lud. Der Sohn ward später Papst, der Edelmann Bischof von Salzburg). — Scheint aus einer italienischen Novelle entlehnt, die auch J. Halm (*Das Haus an der Veronabrücke*, Werke 11, 123, 1872) benutzte.

878. Einer Ael wirt der Hinder zugenähert, (weil sie das Gefinde verräth). — Roquelaure 1, 157 verbindet diese Geschichte mit Pauli c. 6. Weber 6, 285.

Predigtmärlein Paulis.

879. Vögel wachsen in Irland auf Bäumen. — Gervasius, *Otia imp.* 3, 123 (Nebrecht p. 52. 163). Giraldus Camb., *Topogr. Hib.* 1, 11. Vincentius, *Spec. naturale* 16, 40. Jac. de Vitriaco, *Hist. Hierosolymit.* 1, 92. Albertus M., *De animalibus* 23. *Defensorium virginitatis Mariae* ed. Schreiber 1910 nr. 54 (Carbas si de arbore Ybernia nasci claret). Fulgosius 1, 6 Bl. 56a. Acerra phil. 3, 74. Boastuau, *Hist. prodigieuses* c. 34. Suden, *Der gelehrte Criticus* 1, 702 [1715]. Carus, *Gesch. der Zoologie* 1872 p. 190. Gaster, *Germ.* 26, 208.

880. Ungehorsam ward der Schaffner, dem der König seinen Tochter und seinen Hund anbefohlen hatte. — Bereits gedruckt *Allemania* 16, 41 [1888]. *Gesta Rom.* 27. Vitry 17. Vincentius, *Spec. morale* 1, 1, 26 p. 816. 2, 2, 6 p. 787. Klapper 173. Goedeke, *Everyman* 1865 p. 24 (*Gesta Rom.* deutsch). Stricker, *Die Tochter und der Hund* (Lehrgedichte der Meller H. ed. Leiskmann 1904 S. 1). *Heritage, English versions of the Gesta Rom.* 1879 p. 139.

881. Plato bewies dem Könige Alexander, daß die Vernunft edler sei als der Wille. — Augustinus, *De civitate Dei* 8, 1 (Migne 41, 227) redet zwar von Plato, aber natürlich nicht von einer Unterredung mit

Alexander. Dieses chronologisch unmögliche Zusammentreffen findet sich erst in den Exemplis c. 190. Petrus Alfonsi ex. 28 (verwechselt Socrates mit Diogenes). Dialogus creat. 14 (Diogenes). Burlaeus c. 49 p. 196 (mit Anm.). Sachs, Gespräch Alexandri und Diogenis 1558. 1560 (Keller/Goetze 7, 258. 23, 144. 13, 580).

882–884. Der Teufel erschien in der Gestalt Christi. — Alemannia 16, 43. Sulpicius Severus, Vita s. Martini 24 (Migne 20, 174). J. a Voragine, Leg. aurea c. 166 p. 747 = Caius p. 349 (St. Martin) Abt. a S. Clara, W. 15, 184; Judas 4, 395. Toldo, Stud. 3. vgl. Litg. 2, 330. 333.

885. Der Einsiedler ward vom Teufel ins Weltleben zurückgeführt. — Alemannia 16, 44. Vitae patrum 5, 24 (Migne 73, 897). Herbert 3, 328. 567. 716. Martinus Polonus, Ex. 7, 8. Joh. Junior, Serm. de temp. 149 B. Klapper 152. Väterbuch ed. Reußenberger p. 267. Abt. a S. Clara, W. 17, 562 (nach Drexelius).

886. Der Eidam des Königs erhielt Rat für seine kranke Frau. — Alemannia 16, 47. Albertus Magnus, De abundantia ex. 4, 4 Bl. 37a. Vincentius, Spec. morale 2, 2, 6 p. 787 (Goedeke, Everyman p. 206).

887. Maria half dem Sakristan, den der Teufel zur Flucht aus dem Kloster verlockt hatte. — Alemannia 16, 49. Vitry 282 = Wesselski nr. 40. Etienne de Bourbon 519. Schönbach, Studien 8, 81. Wright 47 (Herbert 3, 24 nr. 204). Klapper nr. 77. 86. Mussafia, Marienlegenden 1, 70. 2, 65. 3, 47 (Wiener SB. 113. 115. 119). Aurifaber (Spec. ex. 9, 120 = 1611 p. 548b). Herolt, Prompt. 656 (Ward, Cat. 2, 682). Waddington, Manuel des péchés 402 (Herbert 3, 284). Montaignon/Raynaud, Sabliaux 4, 232. 5, 115. 215 'Du sacristain'. Keller, Altd. Erz. p. 93. — Der Eingang erinnert an die Legende von Maria und dem Maler, den der Teufel vom Gerüst hinabstürzt: Wright 31. Klapper nr. 52. Analecta Holland. 21, 322 nr. 1207. Gagneus 1657 p. 31. Hagen, Gesamtabenteuer nr. 76.



**Wörterverzeichnis
und Sachregister**

Wörterverzeichnis

Die Seitenzahlen des ersten Bandes sind nicht besonders gekennzeichnet, denen des zweiten Bandes geht eine 2 voraus.

- Abbacia:** Abtei S. 344.
abbitten: losbitten 2,5.
abbrechen: entziehen 44. wider//
 stehen 2, 11.
Abbruch an: Enthaltung von 30.
 146.
Abenthürer: Absonderliches 340.
 2, 24.
Abentürer: fahrender Gesell, Spre//
 cher 122. 152. 190. 210. 251. 356.
 357. 361. 366. 2, 18. — Dben//
 türer 71.
aber: wieder 97 etc.
Aberwitz, die: Unvernunft 20. 311.
 2, 17.
Aberzil, das: abgestecktes Ziel 153.
abessen: abfressen 218.
Abgang: Tod 343.
abgethün 59.
abgewinnen 149.
Abgot 376. 2, 57.
abhin: hinaß 381.
abkommen: los werden 96. 114.
 353.
Abblaßbrief 58.
Abblausung: Erlaß, Abblaß*14.
ablernen: ablernen 224.
abnemen: schlachten 158.
abreden, sich 279.
abfagen: fohde ansagen 172.
abfchlagen: billiger verkaufen 375.
abfein 150. 335. 374.
Abfolutz 343.
abfprechen: einem etwas ausreden
 387.
abftürzen 2, 71.
abthün: schlachten 38. 2, 84.
abtylgen 2, 129.
Abtrag: Entfchädigung 2, 26. 32.
abtreuwen und abfchrecken: er//
 pressen 16. 129. abtröwen 235.
abweg: hinweg 145.
Abwesen, das: Abwesenheit 2, 66.
achtete, der: achte 316.
Adelheit: eine zänkische Frau (frey,
 Gartengesellschaft 1896 S.288) 96.
adulieren: fchmeicheln 229.
Agnusdei: geweihtes Wachsbild
 des Lammes Gottes 96.
Alb, die: Alba, Chorhemd 363.
Alhameyer: Alchemift 203.
alde 223. 256. ade 357.
algemach, auff das allergemächst
 2, 19.
allermeniglich 2, 71. 78.
alles in glücken (SWB. 1, 229). 249.

- Almüßner: Almospenspender 44.
 203. 382. — Almüßnerin 198.
 Alrun: eine Göttin 92.
 als: 1. alles, gänzlich 8. 144. 225.
 278. 344. 383. — 2. also 57. 68.
 256. — 3 wie 132.
 Altvatter 171. 260. 375. 384. 387.
 alwegen 339.
 Ammeister: Bürgermeister 278.
 2, 28.
 anbringen: beantragen 214.
 Ande, der: Butter 47. 84.
 Andacht, der 385. 2, 128.
 andingen: auferlegen 2, 20.
 anfaßen 32 etc.
 anfechtig 2, 107.
 anfordern: abfordern 2, 76.
 Angel, der 274. 377.
 angenomlich: verstellt, scheinheilig
 *13.
 angeton: antun 2, 128.
 angewinnen einem: fortnehmen
 43. 262. 308. 381.
 anheimlich 2, 4. 11.
 anhin: dahin 30. 96. 106. 130. 201.
 227. 2, 1.
 anküchen: anhauchen 134.
 ankummen: anfallen 250. 284.
 2, 77.
 Anlaß, die 2, 110.
 anlegen: verabreden 222. rüsten
 240.
 annemen, sich: sich stellen, als ob
 260. 302. 317. 388. 2, 62.
 anschlafen: berechnen 107. sich a.:
 sich antreffen *13.
 anschnawen: schelten 198.
 ansichtig: ansehnlich 26. 26.
 Ansser, der: Speisesack (mhd. éser)
 195.
 anstoßen: anzünden 29. anstecken
 (Ring an den Finger) 385.
 Anthonius «Feur»: Hautentzündung,
 Rose 259.
 Antlit 246. 258. 371.
 anweien 310.
 arbeitseilig: mühselig 387.
 ärin: ehern 2, 103.
 Armbrust, das 74. 150. 384.
 arhneyen 2, 15.
 Aspect 386.
 Äzel, die: Älster 11. 49. 351. 375.
 2, 87. 116.
 Audiens 91.
 aufstrupffen: vorwerfen 2, 113.
 Auffsaß: Vorfaß 2, 103.
 Augbrage: Augenbraue 102.
 Augenspiegel: Brille 275.
 Augstmonet 310.
 Aureola (corona virginum): Jung-
 fräulichkeit 55.
 außbrühen: brüten 2, 83.
 außdärmen 2, 85.
 außmergeln 2, 85.
 Baccularius: Baccalaureus 316.
 Bachant: Schüler 248.
 bachen: baden 89.
 Badbütt: Waschfaß 357.
 Baderhütlin 59. 249.
 Balast: Palast 360.
 Band, der 44. 156. 365.
 Banwarter, der 29.
 Bap: Brei 138.

- Bapeier:** Papier 113. 263. 282. 361.
Bapeierlin 291.
Baretlisüt: Gelehrte 68.
Bartman: Beiname des h. Hiero-
 nymus, der als bärtiger Greis dar-
 gestellt wurde 352. 387.
baß, bast: besser, best: 72. 2, 26.
Baum, Dottenbaum: Sarg 140.
Baurenvigel: Menschenkot, nach
 dem bekannten Neidhart »Schwanke
 [Gusinde, Neidhart mit dem Veil-
 chen 1899] 363. 364.
bauschen 2, 29.
Beck: Bäcker 2, 56.
Beckin, das: Becken 354. 365.
bedürffen: dürfen 123.
Begün, die: Laienschwester 185. *13.
begirlich: begehrenswert 322.
begon, sich: sich behelfen 129.
Begräbniß, die 2, 108.
Begreifen: ergreifen 146.
behadern 2, 23.
Behalten: aufbewahren 78. 272,
 2, 27. retten 147. 183. 267. 292.
 375. 382.
Behaltnus 2, 127.
Behemisch, der: Großen 257.
Beicht, in Beichts Weis 62.
Beicht heller: 2, 60.
Beicht her: Beichtvater 181.
Beichtsucht 161.
Beichtsun 2, 10.
Beihel: Beil 2, 9.
Beiten: warten 299. 357. 371. 2, 31.
 48.
Beitteln: Beuteln, flehen 269.
Beitzen: jagen 38.
- Bekennen:** erkennen 2, 125.
Bekommen: begegnen 102. 171.
 250. 251. 253. 277. 2, 27.
belgern 120.
belzin 185. 272.
benachten: übernachten 44.
Bendel: Band 2, 22.
Bender: Binder 2, 83.
Benedicite 62. 126.
Bengel: Knittel 90 306. 2, 23.
beniegen: genügen 115. 245.
beraflen: schelten 198.
Bereytschaft: Gerät 2, 57. 86.
Bereitug: Vorbereitung 51.
berichten: verbessern 78. unter-
 richten 369.
Berlin, das: Perle 160. 198. 2, 111.
Berting, der: Bärtiger 56.
berümen 110. 113.
Berupffen 11.
Besamlen: versammeln 273.
Beschaßen: wund gerieben 259.
Beschamen, sich 198. 357.
Beschehen: geschehen 362. 370.
 2, 120.
Bescheid: geschheit 53.
Bescheidenheit, die: Verstand 374.
Bescheissen: betrügen 358. 2, 15.
 55. beschmutzen 363.
Bescheisser: Betrüger 2, 41.
Bescheiden 123. 188. 317. 320. 371.
 2, 48. 63.
Beschirmen: beweisen 310.
Beschiß, der: Betrug 77.
Beschlagen: 1. mit Hufeisen ver-
 sehen, 2. überlisten 120.
Beschließen: schließen 286.

- Beschönnen 286.
 Beschulden: verschulden 25.
 Betlade 378.
 Beul: Geschwulst 2, 23.
 Beweren: prüfen 26. 81. 379. Be/
 weisen 50. 74. 183. 209. 350. 378.
 Bezügen, sich 246.
 Bidel, der: Spitzhacke 164. 202.
 Bidermanskind: Landsknecht 2,
 10.
 Bießen (büßen): vertreiben 377.
 Bildung, die: Abbild 259. 306. 310.
 Bilger, der 224.
 Binlin, Biene 377.
 Bir, die: Birne 60. 342.
 Birret 2, 27. Baret 2, 22.
 Blag, die: Plage 384.
 Blat, die: Platte 11. 143. 152. 162.
 335. Schüssel 331. 342. 2, 7. 20.
 Blat, das: Schützenscheibe 2, 64.
 Blatz, der 193. 2, 7.
 Blecken: sehen lassen, zeigen 61. 269.
 286.
 Bleigin: Bleiern 294.
 Blerren: brüllen 60.
 Bleß, der: fleck 383.
 bleßen: fließen 258. 340.
 Bleßer: Kaldaunen 158.
 Bleßlin: fleck, Lappen 8.
 Blinßlingen: blind 202.
 Blißgen: blißen 61.
 Bloch, das: Klotz 8. 49. 154. 174.
 276.
 Blödd: schwach 211. 307.
 Blon, der: Plan, Platz 230.
 bloßen in das Büchßlin 246.
 Bloßbalg 371.
 Bloß, der: Wind 363.
 Blotterspil: Kauferei (?) 89.
 Blüejen: bliegt 21.
 Blüm, der: Jungfrauschafft 16. 55.
 Blumpen 114.
 Blunder, der: Bündel 272.
 Blunderlin, das 272.
 blundern: plündern 165.
 blütfarb 319.
 blütrüßig: blutend 377.
 blütübel 328.
 Boshelnacht: Klopffleinsnacht 2,
 90.
 Böcken: Becken, Trommel 230.
 Boidern: schelten 355.
 Bönnen: mit Wachs glätten 301.
 Böse, die: Bosheit 276. 2, 119.
 bößern 12. 337.
 Bößlistigkeit 2, 107.
 Bot, das: Gebot 389.
 Botwunden 2, 91.
 Bracht, der: Prunk 371. 2, 81.
 Brang, das: Pracht 141.
 Brathes, das: Bratfleisch 2, 27.
 Breiffen: preisen 44.
 Brem, die: Bremse 161.
 Brenger: Prahler 2, 81.
 Brennen (brinne, bran, Brunnen)
 36. 259.
 Brest, der: Gebrechen 77. 286. 2, 15.
 Bresten: mangeln 40. 47. 99. 216.
 280. 286. 2, 11.
 Bresthaftig 192. presthaftig
 2, 15.
 Brleff: Bilderbogen 259.
 Brockt, die: Eingebroctes 86.
 Brodtüch, das 2, 60.

- Bropstei, die 313.
 Broßsamlin 3.
 Broß, der: Sproß 320. 322.
 Brotbeck: Bäcker 24. 340. 363.
 Brotdöffel 121.
 bruchen, sich mit: sich beschäftigen mit 174.
 Brünzelen 186. 342.
 Brunzen 342. 2, 64.
 Brutlauff: Hochzeit 249.
 Búbín 135.
 búbisch 246.
 Buch, der: Bauch 161. 236. 280. 380.
 búßfen, das Har: Kräuseln 342.
 Búhél, der: Hügel 202.
 Búhelin 68. 321.
 Búl, die: Beule 195. 344.
 Búlbríeff 205.
 Búle, der: die Geliebte 13. 147.
 Bulge, die: Tasche 2, 12. 66.
 Búlschafft: Geliebte 2, 74.
 Búne, die: Erhöhung im Gerichts-
 saal 282.
 Buntschúh, der 184.
 búrecht: báurisch 192.
 Búrischheit: báurische Keiseit 75.
 Burß, die: Studentenkosthaus 379.
 2, 57.
 burzeln 367.
 Búsem 2, 46.
 Bútel: Beutel 269.
 Buw, der: Bau 261. 288.
 Buwen: Bauen 105. 155. 384. 2, 117
 Canon: der Hauptteil der Messe, der
 die Wandlung und Communion
 enthält 50. 54.
 Capítel, das: Ordensversamm-
 lung 46. 156. 284.
 capitlen: schelten 50. 373.
 Carmesirer: fahrender Schüler (?)
 2, 97.
 Chorherr 336.
 Chrißam: geweihtes Öl 21.
 Chrißten, der: Chriß 105. 232. 2, 52.
 Cicade 228.
 Colegium 334.
 Collation 2, 113.
 Collatz: geistliche Lesung der Mönche
 nach der Abendmahlszeit 275.
 Complet: die letzte der acht Tag-
 zeiten des Breviers 364.
 Complexion 170.
 Consciens 61. 161. 256. 2, 45.
 Convent 315. 321.
 corrupieren 52.
 Crútz, das 102. 374.
 Custos 321.
 Custrí, Custryn: Kústerin 2, 127.
 128. 130.
 S vgl. auch T.
 dacheiman 263. 309.
 dannocht 262. 339.
 dapfferlich 264.
 dar: dahin 144 u. d.
 dar[sch]lahen: verheíßen 76. 160.
 daussen: draußen 269. 2, 10.
 Dechant 274.
 Deller[sch]leder 33. 229.
 Demútikeit 370.
 Desche: Tasche 213. 215. 284. 381.
 2, 9. 30.
 defter: desto 206.

- dicke: oft 29. 57. 118. 199.
 Diebshender 190.
 Diebio 62.
 Diebstal, die 2, 129.
 dingen: mieten 251. sich vermieten
 10. 58.
 Disciplin: Züchtigung 44.
 disputieren 353.
 distillieren 203.
 Divorcium: Scheidung 137.
 Tochter: Jungfrau 58. 64. 317.
 dolme: jetzt 65.
 dömeln: däumeln, foltern 329.
 dorlich: töricht 311. dorecht 68.
 Dotschleger 390.
 dötlich: sterblich 172.
 Dotsünd 289.
 Dottenbar: Bahre 230.
 Dottenbaum: Sarg 140. 317.
 drang: eng, fest 2, 24.
 Dreißigste, der: der 30. Tag nach
 der Beerdigung 173.
 Dußhuß: Taubenhaus 261.
 Düch 136.
 Dück, die 2, 94.
 Dumen, der: Daumen 27.
 Dunden, das: Gutdünden 161.
 Dunnerklapff: Donnerschlag 269.
 doppel: doppelt 2, 73.
 Dür: Tür 219.
 durchhesten: verfolgen 100. 323.
 358. 380.
 Durchachtung, die 110.
 durchengstigen: beängstigen 14.
 duren: dauern 243.
 Durnstag, Durstag: Donnerstag
 93. 208. 334.
 duß: draußen 389.
 dussen: schweigen, lauern 22.
 Dußet 165.
 Edelgestein 322. 2, 53.
 Ederlin: Ader 184.
 Erabschneider 384.
 Festür: Mitgift 19.
 ehrlich: angesehen, wertvoll 2, 76.
 einbrünstiglich 2, 107.
 Einfaltigkeit 370.
 Einigkeit: Einsamkeit 387.
 embieten 47. 137. 171. 311. 389.
 empfare 209.
 Empfintlichkeit 377.
 empfliegen 238.
 empfliessen 154.
 Empt: Brummet *12.
 enbieten: entbieten 2, 119.
 Endbrieff 2, 94.
 Ene: Urgroßvater 170.
 engelisch 140.
 entbar: empor 318.
 entbloßen: entblößen 26.
 enteren 19. 230.
 entforgeben: den Vorzug zuer-
 kennen 193.
 Entgeltnis 311.
 entgon: durchgehen 166.
 entlenen 325.
 entpfahen 2, 8. 9. 11.
 entrathen 2, 84.
 entrichten: unterrichten 2, 112.
 entringen: entrinnen *14.
 entscheiden: vergleichen, versöhnen
 348. 360.
 entweders: eins von beiden 74.

- keins von beiden (mhd. enweders) 69. 127.
 entwenen 280.
 enweg: hinweg 2, 124. 129.
 Eptisin 13. 14. 389.
 erbeissen 2, 118.
 erben, Prät. arbt 2, 126.
 erber: ehrbar 17. 78. 269. 388.
 erberen: gebären 295.
 Erberkeit 283.
 erbitten: durch Bitten bewegen 146.
 Erbselensafft: Sauerdornsaft 160.
 Erbsenarcker oder Spycher (mlat. arcarium) 254.
 erdarben 358.
 erdemppfen 2, 57.
 erddten 149. 163. 388.
 Erenlüt 129. 159.
 Erfarnus, die 2, 88.
 ergehen eines Dinges: befreien von 372.
 Ergeßlichkeit 2, 88.
 erholen 355.
 erknelen 363.
 erkrassen und ersparen 117.
 erlauffen 272.
 erleiden: leiden 93.
 erleiden: leid sein, leid machen 52.
 erlupffen: aufheben 122. 242.
 erlustieren 2, 112. 115.
 ermannen: Mut fassen, sich zu sammenehmen 2, 67.
 Ermel 161. Ermlin: Armel 145.
 Ern, die: Ernte 207.
 erneissen: erforschen 143.
 Ernhaftigkeit 2, 45.
 ernüwern 144.
 Ersamkeit 295.
 erschiessen: nützen 39. 291.
 erschreiben 260.
 erschrockenlich 3. erschrocklich 2, 5.
 erschütten: erschüttern 2, 70.
 erstecken: ersticken 2, 46. 57.
 erstolzen: stolz werden 2, 35.
 erston: auferstehen 347.
 ersuffzen 375.
 ertretten: zertreten 303. 373.
 erwellen: aufkochen 158.
 erwischen, erwüst 29.
 erzögen: erzeigen 98.
 Eschen, die: Asche 36. 99. 370.
 Eschengrüdel 388.
 Eschermitwoch 190.
 Eß, daß: Aß 378.
 Essentrager 163.
 essich: gefräßig 158.
 essigt: essigsauer 44.
 etwe: ziemlich 2, 122. 128. 129.
 eß: etwas 231.
 Eßwasser 246.
 Evangelier, der: Diakonus 70.
 Eyerklar, das: Eiweiß 342. Eyesweiß 2, 79.
 eytlich: vollständig 2, 19.
 § vgl. V.
 fabulieren 143.
 fahen 255. fachen 2, 129.
 fan, der: Fahne 363.
 fantast, der: Narr 2, 46.
 fantasia: Einbildung 148. 308. 315.

- ſaßnacht 370.
 faſt: feſt, ſtark 189. 209. vaſt 362.
 feſter 219. ſehr 376. 386.
 feber: fieber 152.
 febricitieren 2, 103.
 fehrlich: gefährlich 2, 76.
 feiertägig 247.
 feiſchen 298.
 feißt: fettig 331.
 feiſten: ſarzen 174.
 femoral: Hoſe 158.
 fer: fern 162. 270. ferr 2, 123.
 ferlin: Ferkel 86. 142.
 feſten: befeſtigen 378.
 fettag: Fittig 2, 122.
 feuerhoden, der 141.
 fiſch: Vieh 45. 387.
 fiſchen: reißen 367.
 fient: feindlich 377.
 fiere: vier Uhr 46.
 fierling: Viertel eines Maßes 257.
 ſig machen: den Daumen durch zwei
 Finger ſtoßen (Geberde der Abwehr)
 259.
 ſigent, der: Feind 311. 377. Vi-
 gint 2, 121. 128. 130.
 ſile: Menge 264.
 ſinanz: Einnahmer 121.
 finſterlich 2, 85.
 fiſchgal: Fiſcal 49. 125.
 fiſchgerlin: Neß 103.
 fiſchband, der 279.
 fiſch, die: Flaſche 47. 174. 184.
 fiſchenwerd 301.
 fluchs 2, 6.
 fogelrüg: Mittagszeit 169.
 fogtei, die: 120.
 ſolant, der: Teufel 340.
 ſorteil: Liſt 99.
 ſraß, der: Freſſer 213.
 ſrawengezierd: Frauenpuß 59.
 ſrawenteding: Geſchwätz 238.
 ſreierthnecht: fahrender Geſell,
 Lotterbuße 325.
 ſrevel: Buße für Vergehen 61. 2,
 23. 86. 88.
 ſrevel: Red 369. 2, 58. ſrevellich
 259.
 ſridmal, das: Verſöhnung 90.
 friſchen: erſiſchen 74.
 frödd: Freude 391.
 ſronamt: Hochamt 347.
 ſrone, die: Großdienſt 62. 288.
 fröwen: freuen 153.
 fröwlich, freuwlich: weiblich 293.
 299.
 frumglüch: fromm 63.
 frumkeit 368.
 fründ: Verwandter 137. 139. 374.
 fūſen: aus Fuchſfell 143. 218.
 310.
 fuchſliſtig 2, 87.
 fūderig 226.
 fūglüch: bequem 2, 99.
 fulbrud: ein Spiel, das auch Fiſch-
 art erwähnt (Jahrb. f. Geſch. Elſaß-
 Lothr. 24, 108. 1908) 266.
 füllerei 73.
 fund: Liſt 2, 66. 84.
 fürband 2, 7.
 fūrdüch: Schürze 158. fūrtüch
 302.
 fürſaren: vorüberfahren 201.
 fūrgang 283. 2, 88.

- fürgon: vorübergehen 28. 202. 366.
 fürheben: vorlegen 84.
 fürkauff: Vorweg- und Aufkaufen
 225.
 fürkumen: verhindern 294.
 fürlaufen: überholen 58.
 fürnemen: tadeln 66. verklagen 77.
 fürnemen, das: Vorhaben 368.
 fürreiten: vorüberreiten 371.
 fürsetzen: vorschießen 251. 2, 17.
 fürsschlag: Voratz 2, 29.
 fürsprech: Advokat 78. Vorsprech
 2, 67.
 fürwitz 134.
 güßtuch 210.
 Gütersecklin 205.
- Gaden, das: Laden 2, 26. 29.
 gaislich: geistlich 2, 122.
 gar bei: beinahe 348.
 Garkuche 2, 78.
 Garn: Netz 19. 351. 353.
 Gastmeister 44.
 Gauch, der: 270. den G. treiben:
 Poffen treiben 266.
 gauckelt: schwankend, trunken
 155.
 gaucklen: auf dem Seil tanzen 31.
 Gauckelman: Abenteurer 8. 366.
 gaucksen: gackern 113.
 gebeichten 147.
 Gebeu: Gebäude 2, 9.
 Gebdch: Pochen 2, 48.
 Gebreng, das: Rühmen 2, 59.
 Gebresten, das: Fehler 32. 77.
 gesch: rasch, jähzornig 162. 163.
 207.
- Gedank, der. Plur. Gedanke 127.
 157. 204.
 Gedechtnis, die 25.
 Gedechtnißbrieflin: Notizzettel
 187.
 Geding, das: Bedingung 76. 172.
 299. 310. 320. 360. 2, 125.
 gedürfen 370.
 gedürren: wagen (mhd. geturren)
 363.
 geessen: essen 265.
 Gedencknis, die 380.
 Gesehrlicheyt: Gefahr 2, 33.
 Gesert, das: Gebaren, Getue 31.
 88. 102. on alle Geserd 2, 124.
 gefetteren einen: vertraulich
 schwagen mit 9. 347. gevetterlen
 314.
 geflissen 327.
 gegablete und gehürnte frag:
 schwierig zu beantworten 67.
 Gegenwertigkeit 2, 66. 71. 109.
 Gegne, die: Gegend 2, 19. 39.
 Gehalt, das: Behälter, Fach 215.
 gehart 314.
 gehatz 2, 23.
 Gehe, die: Eile 162.
 geheben, sich: sich gebarden 13. 56.
 130. 2, 11.
 gehelfen 2, 125.
 gehellen: einstimmen 39.
 gehertzt 324.
 Gehorsamkeit, die 272.
 geisen: gaffen 117.
 Geisse: uf irer G. bleiben 375.
 geitig: gierig, geizig 39. 45. 205.
 335.

- Geitikeit, die: 116. 303. 324. 353.
 Gejāgs, das: 233. 247. Gejāgt
 2, 4.
 gekndpfflet Müß 178, f. Endpfflet.
 gel: gelb 342.
 gelachen 2, 8.
 geleiden: leiden 212.
 gelesen: lesen 14. 56.
 Geleuff, das: Laufen 371.
 geliebt 192. 196.
 geliegen: aufhören 2, 53. 104.
 gelingen: jählings, plöblich 88.
 115.
 Geloch, das: Mahl 2, 82.
 gelt (in der Frage) 297.
 Gelübt, die 191.
 gelusten 25. 179.
 gemacht: machen 103.
 Gemahelschafft 385.
 Gemecht, das 2, 39.
 gemeinen: meinen 312.
 gemeinlich 281. 297.
 Gemeinschafft: Bekantschafft
 2, 75.
 genaulich 2, 69.
 genennen 2, 32.
 Gentilhomem: Edelmann 110.
 geraten: entbehren 2, 7.
 gerecht: passend 249. 284.
 Geren, der: Schoß 211. 347.
 gerichts: stracks 2, 74.
 Gerner, der: Weinhaus 140.
 Bernlin: gestricktes Halstuch 271.
 Gerüff, das: Ruf 332.
 gerüwig: ruhig 387.
 gerwen: gerben 81. 306.
 Gerwer, der 186.
 Gesatz: Geseß 192. 233.
 geschaffen 369.
 geschenden 249. 362.
 Geschicht, das 2, 37.
 geschleiert 389.
 Geschmack, der: Geruch 37. 134.
 391.
 Geschmickte und Gezierde: Schmuck
 59.
 Geschöppfte, die: Schöpfung, Ge-
 nesis 155.
 Geschrift, die: Schrift 42. 135. 159.
 214.
 geschwinden: ohnmächtig werden
 134.
 Geschwisterd 2, 68.
 gesegen 300. 389.
 gesehen: sehen 14. 77. 203. 284.
 gesehend 361. gesehen: sehend
 327.
 Gesellenstoß 270.
 gesitzen 2, 7.
 Gespan: Streit 2, 22.
 Gespey, das: Spott 2, 27.
 Gespons: Gemahl 385.
 gesporet 2, 121.
 Gespöt 370.
 gestehen 318.
 gesterben: sterben 124. 199. 273.
 329.
 gestert: gestern 40. 233. 328.
 gestielt: im Besitz eines Chorstuhles
 48.
 gestifflet 67. 187. 2, 121.
 gestillen 2, 98.
 geston: zugestehen, zustimmen 189.
 dauern 220. 229.

- gestehen: kosten 2, 62.
 gesterben, sich 2, 83.
 gestraç: straç 106. gestraçs 2, 80.
 gestrefflet 67. 187.
 Gestüber, das 2, 35.
 gethün 182. 239. 298.
 getragen: tragen 94.
 getrawen 2, 86.
 getreiben: treiben 171. 334. 345.
 getrincken: trinken 63. 159.
 Gewalt, der 23. 58. 212. 311. 379.
 2, 128.
 gewandlen 281.
 gewar: wahr 27. 70. 381.
 gewarlich: wahr 276.
 Gewer, das: Wehre, Schwert 214.
 geworffen: werfen 95.
 Gewild: Wild 19. 239.
 Gewissne, die: Gewissen 86. 116.
 164. 178. 376.
 gewont haben: gewöhnt sein 173.
 185. 301. 326.
 Gezierde: Schmuç 95.
 Gießfaß, das: Wasserkanne 354.
 Gietikeit, die: Güte 355.
 Gilgen, die: Lilie 378.
 ginen: gähnen 297.
 Gippe: Jade 2, 87.
 Gisselmal, das: Bewirtung der
 beim Einlager gestellten Geiseln,
 fälschliche Mahlzeit [J. Grimm,
 Rechtsaltertümer p. 620] 138.
 Git: Geiz *14.
 glatt und mutwillig 2, 8.
 gleich der Welt: entsprechend, pas-
 send für 192.
 gleichen: gleich machen 357.
 Glentz: Lenz 135.
 glesin: gläsern 135.
 glichsnen, sich: sich stellen als ob *13.
 Glichsner: Heuchler *12.
 Glimpff, der: Gebührendes, was
 Recht und Mode fordert 226.
 glöblig: gläubig 378.
 Gloçenhauß 197.
 Gloge, die: 2, 128. 129.
 glorigieren 95. 112. glorieren
 58. 184. 354.
 glückhaftig 308.
 glücksam 352.
 gluren: blinzeln, hinstarren *13.
 Glust: Luft 323.
 gnot: eifrig, [schnell (mhd. genöte)
 *14.
 gnügsam 389.
 Goller, das: Halsbekleidung 249.
 Götlerin, die: Betschwester 93.
 Götlin, das: Patenkind 342.
 Gott geb: gleichviel ob 58. 257. 331.
 2, 20. 72. Plur. die Göt 2, 108.
 Gottskürn: aus Quirinus [SWB.
 5, 2802] 2, 90.
 Gotfründ 204. fründ Got 367.
 375. 389.
 Goudler 369.
 Gramann: Grauschimmel 2, 38.
 Gräwe, die: graue Farbe 185.
 Grimikeit 131.
 grindt, grindig 2, 49.
 Groll, Plur. Grollen: Pöffen, Un-
 fug 97.
 Gromenlin: Grauschimmel 76. 184.
 gros: schwanger 16.
 Großkeller: Oberkellermeister 46.

Grümel: Lärm 2, 129.
 grusamlich 226.
 grüselich 2, 128.
 Guardian 47.
 gucken: Ruckuck rufen 183.
 Güder, der: Verschwender 117. 127.
 Gugel, die: Kapuze 2, 70.
 Gült, die: Zins, Abgabe 372. 2, 47.
 gumpen: hüpfen 154.
 günstiglich 101.
 Gurre, die: Gaul 2, 38.
 güttiglich 4. güttlich: sanft 2, 30.

Häberin: von Hafer 201. 326.
 Habermuß 129.
 häderig: streitsüchtig 356. 2, 43.
 Hadermeß, die 355.
 Haffen, der: Topf 32. 198. 298.
 388. 2, 76.
 Haffner: Töpfer 123.
 halbmeßig 99.
 Halbteil 83.
 Halbeisen 347. Halßyßlin 25.
 Halßmentelin 59.
 Handschlag: Verlobung 241. 386.
 handvöllig 2, 23.
 Handzwel: Handtuch 354.
 Harnest: Harnisch 310.
 Harnischer: Harnischmacher 310.
 Hasenstoffer 112.
 Hawe, Hade 117. 2, 86.
 heben: halten 37. 131. 2, 28.
 Heflin, Hestelin 84. 133.
 Heidenchaft 132.
 heidlich 95. 387.
 Heilent, das: Binde 369. Vgl. Geiler, Brösamlin Bl. 73a, 1: 'Es ist

gleich als die Gaudler, da nimpt einer ein Heilent an ein Hölzlin und gibt dir in beide hend und wetzet mit dir, es gang herab, und welches du wilt, so verlürstu allwegen.' Bolte und Breslauer, Acht Lieder aus der Reformationszeit 1910 nr. 6, Anm. über das Lotterholz.
 heimlich: vertraulich 109.
 Heimlichkeit 62. 381.
 heimsüchen: besuchen 2, 45. 118.
 heinet: heut nacht 2, 58. heinacht 2, 72. 77.
 heiß: heiß 81.
 heischen, hiesch 37. 150. 298. heischen 2, 27.
 Hel, Held: Hölle 35. 125. 242. 327. 347.
 Helbling: Halbpennig 279.
 helden: halten *13.
 Helffant: Elefant 361.
 Hellenbart 240. 359.
 Helmlin, das: 355. H. durch das Maul streichen 105, vgl. Geiler, Brösamlin Bl. 33a, 1. H. f. Volkskunde 33, 92.
 henden, hong 2, 49.
 herbsten: ernten 135.
 Herrenbar, der H. lauffen 109.
 Herrenessen 2, 6.
 hert: hart 268. 387. 2, 103.
 Herter: Hüter des Gemeindeviehes 153.
 herziglich 216.
 heshlich: häßlich 98.
 heßlich: grimmig 2, 10.
 Heumarder: scherzhaft. Schaf 249.

- Gewlin 74.
 hilfflich 2, 122.
 hin: hie in 173.
 hincen, hand 180.
 hincet: hincend 53. 192.
 hindennach 223. hinnach 335.
 hinder dem Dorff abklaufen:
 stehlen 2, 81.
 hinderhin 388.
 hinderwertlingen 2, 71.
 hinfür: voran 143.
 hinnacht: heut Nacht 44. 96. 143.
 149. 181. 265. 359.
 hinnen: hie innen 2, 22.
 hinhün: umbringen 2, 24.
 hinziehen: in den letzten Zügen lie-
 gen 287. 2, 21.
 Hirt: Hirsch 143. 358.
 hoch halten: schwer anrechnen 133.
 Hochzeit, das: fest 37. 234. 280.
 286. 316. 321. 370. 371. 385. —
 Hochzeitlicher Tag 371. 385.
 Hoeden: Haken 141.
 hoffieren: den Hof machen 342.
 364. seine Notdurft verrichten 223.
 363. 364. 2, 16. 57.
 Hoffierer 140.
 Hoffschrank 2, 32.
 Hofsucht 365.
 Hoger: Höcker 180.
 hogerich: bucklig 192.
 Hol: Höhle 2, 124.
 Holderstude, der: Gliederstrauch
 300.
 hödnlich 2, 64.
 Hopperdank, der 142.
 Hosse, die: Strumpf 108. 380.
 Hozelnbrühe: Abkochung von ge-
 dörtem Obst 2, 51.
 hozlen: schüttern 292.
 howen: hauen 2, 7. hūw 381.
 Hübsche, die: Schönheit 66. 132.
 hübschlich 30. 73. 227. 267.
 Hudel, der: Lumpen 355.
 Hudlerin: leichtfertige Frau 355.
 Huff, der: Hause 354. 387.
 huffen: häufen 312.
 Hüle, die: Höhle 64. 388. Hül 2,
 123.
 hülkin: hölzern 301. 2, 9.
 hüren: Hure schimpfen 89.
 I vgl. auch V.
 ienen: irgendwo 320.
 Igelßhut 280.
 Imber: Ingwer 301.
 Imbs: Imbiß 2, 35.
 Infel, die: Infula, Bischofsmütze
 69.
 Ingberzehlin 2, 72.
 Insprechen, das *15.
 Intervallum 33.
 irren: stören 174. 232. 346.
 irrig: widerspenstig 96.
 Irrung 3. 52. 182.
 isnin: 2, 7.
 Jaghund 163. 239. 373.
 Jagrdöllin 247.
 Jarritten, der: Fieber 2, 37.
 Jarzeit, das: Jahrestag 162. 274.
 Jegermeß 50.
 jeren: gären 238.
 jetlich: jeder 17.

- jucken 367.
 Judasfchelten 2, 48. 425.
- Kabel, die: Gabel 216.
 Kamín, das 310.
 Kante, die: Kanne 130. 164. 223.
 Kap, die 24. 325. Capp *13.
 Káplín 389.
 Kapp, der: Kapaun 92. 132. 133. 158. Kappen 42. Kappun 133. Capun *13.
 Kappe, die: Schlag 2, 48.
 Kappenzípfel 274.
 Karch, der: Karren 346.
 Kargheyt 2, 12.
 Karrenknecht 247.
 Karrer 248.
 Kartuß, die: Kapuze 189.
 Kastenvogt 39. Kastfaut 13. 45.
 Kat, der u. das: Kot 49. 103. 286. 375.
 Kathedrieren: disputieren 71.
 Katig 375.
 Katschß 226.
 Katschß 331.
 Kauffen umb: Kaufen von 236.
 Kaufflüt: Käufer 236.
 Kauffman: Käufer 250.
 Kauß, der: Schelm 2, 30.
 Keffig, die. Keffi 11. 370. 375. 2, 87.
 Regel, der: Kerl 200.
 Keiß, der: Was 61.
 Keller: Kellermeister 239. 2, 12. 31.
 Kellerin: Magd 133. 158. 219. 257. 317. 367. 388.
 Keltwasser 138.
- Kemeltzier: Kamel 388.
 Kemetfeger 134.
 Kemmet, das: Kamín 34. 178.
 Kensterlin, das: Schrank 28. 141. 169. 258.
 Kentlin: Kanne 98.
 Kerben: aufs Kerbholz nehmen, ge-
 borgt bekommen 236.
 Kerbholz, an ein K. reden: blind
 darauf los reden 329.
 Kestigen: quälen 2, 107.
 Kethine: Kette 36. 2, 118.
 Ketschen: schleppen 123.
 Keuffig: was sich gut verkauft 250.
 Kindbettern 138.
 Kircher, Kirchherr: Pfarrer 79. 359.
 Kirchwarter: Mesner 336.
 Kirchweyhung 369.
 Kiren: Knarren 130.
 Kipling, der: Kiesel 91.
 Klaperer, der: Schwäzer 78.
 Klappern: schwaßen 175. 240.
 Klarlich 145.
 Klatern: Klettern 2, 37.
 Kleinert, Plur. Kleinetter: 95. 234. 284. 322.
 Klenden: Klingeln 2, 30.
 Klusnerin 367.
 Knellen: Enallen 335.
 Knoden, der: Knöchel 333.
 Knöpfplet Muß: bunt gemischte
 Speise 265, vgl. *ÖWB.* 5, 1479.
 Knúllín, das: Knául 336.
 Knúllen: Knaden 57.
 Knúwen: Knien 44. 117. 234. 259. 284. 373. 376.

- Koderer, der 142.
 Kodern: Schleim auswerfen 142.
 Kol, der. Kolen: Kohle 231.
 Kolbe, der: Schenkel eines Vogels
 41. Schilffahre 113.
 Kopff, der: Becher 149. 284. 287.
 382.
 Kosten, der: Aufwand 138. 337.
 2, 49.
 kostfrey: gastfrei 2, 6.
 Kotfleisch, das: Fleisch aus der
 Wamme 142. 158.
 Kragen, der: Hals 42.
 Kranck, der: Plur. Krenck 41.
 Kranz, der: Krone 160.
 Krebs, der: Brustpanzer 310.
 Kredenz, die: Trinkgeschirre,
 Büffet 143.
 Kreglin: Hals 142.
 Krei, die: Krähe 61. 237.
 Kreien: Krähen 12. 217. 304.
 Kressig, der: Kresse 25.
 Kriech: Griech 260.
 Kriechenland 353.
 kriegen: janken 257. 276. 356.
 Krimmen: Bauchgrimmen 2, 70.
 Krom: Kram 2, 22.
 Kropff: auf dem Kropff lassen = bei
 seinem Gedanken 2, 60.
 Kröpflecht 296. Kröpffig 53.
 Krott, die: Kröte 360.
 Kruse, die: Krug 62.
 Kuchinknab 341.
 Kuder, der: Werg 108.
 Kummer anthün: notzüchtigen
 16.
 Kumpff: stumpf 108.
 Kundlich 2, 94.
 Kundtschafft: Bekanntschaft 2, 61.
 Küniglin: Jaunkönig 183.
 Künigreich am Dreikönigsabend
 2, 29. 416.
 Kunstiren 2, 36.
 Kuppferin 81.
 Kürsen, die: Pelzkleid 185.
 Küssin, das: Kissen 199. 223. 253.
 Kutrolff, enghalsiges Trinkgefäß
 2, 72.
 Kuttelwurst 158.
 Kuzenstreicher: Schmeichler
 (Streichler des Kaugen, den der
 Gönner sich zum Vogelfange hält)
 32.
 Kuzhüt: weicher Schlapphut 179.
 303.
 Kūwen: Kauen 293.
 Kylche: Kirche 2, 123.
 Landschweiffer 363.
 langgehart 102.
 laß: lässig 167.
 Lasterstein tragen: Strafe böser
 Weiber 25.
 Latwerge 2, 15.
 Laug, die 36.
 Laur: Schelm 2, 30. 99.
 Lecker, der: Laffe, Bube 92.
 leckerhaftig 2, 98.
 Leckerei: Büberei 73. 167. 226.
 301. 327.
 ledigen 2, 94.
 Ledlin: Kästchen 109.
 Leger: Lager 292.
 Lei, Ley, die: Art 156. 222. 245.

- leiben und selen: dem Leib und der Seele nützen 73. 358.
 leichtam: über die Maßen (aus der Beteuerung 'Gotts Leichnam') 328. 2, 39.
 leichen: betrügen 304.
 Leichte, die: leichtes Gewicht 201.
 leiden, sich 236. 323.
 leidig: betrübt 13. 176. 202. 206. 267. 333. 353. 2, 57.
 leidlich: betrübend 132.
 Leilach, das: Laken 144. 223. 272. 2, 93.
 leiten: als Geißel (Bürge) einreiten 138.
 leren: lernen 28. 70. 71. 184. 205. 235. 258. 276. 301. 387. 2, 16.
 lerlich: belehrbar 9.
 Leßmeister 3. 41. 145. 181.
 Letner, der: Emporkirche 204.
 Letz, die: Abschied, Abschiedessen 13. 31.
 letz: verkehrt 94. 102. 194. 305. 332.
 letzen: verletzen 2, 95. sich l.: Abschied nehmen 2, 113.
 Letzge, die: Lection 191.
 Letzkopff 194.
 Levitentod: Gewand des Diakons 70.
 Lewenmilch 63.
 lidern: ledern 34. lidrin 2, 27.
 lieben: lieb sein 45. 196. 269. — sich l.: schmeicheln 22.
 liegen: lügen 236. 367.
 Lippel, Lüpffel, der: Leichenbegängnis 121. 273. Leibfal 2, 9.
 List, der: 2, 94.
 Locat, der: Schulmeister 205.
 lōdnen, lōgnen: leugnen 151. 188. 212.
 Loquebar: Schwätzer (vielleicht Loquelar, verwechselt mit lat. loquax, loquaculus) 175.
 Losament 2, 39.
 löschen: erlöschen 268.
 lösen, lossen: lauschen 58. 64. 90. 367.
 Lotterbetlin 110.
 Luder, das: Lockspeise 183.
 Lufft, der 31. 220. 294. 2, 88.
 lügen: hinsehen 9. 65. 86. 131. 144. 204. 249.
 Lumpe, die: Lende (Wortspiel mit Lumpen) 302.
 luffen: aufheben 123.
 lüßen, das Belt us dem Sekel: einzeln herausziehen (eig. lausen) *14.
 Lüpfneller: Läuseknicker 334.
 Luß, der 10. 55. 171. 2, 10.
 lüftig: lüstern, begierig 164. 168. 326. angenehm 178.
 lüftlich 167.
 lustsiech 73.
 Lütbescheisser: Betrüger 103.
 lutbrechten: laut schreiben 304.
 lüten: läuten 234. 277. 321. 360. leiten 277.
 luter: lauter 256. 321.
 machen, gebären 101. 353.
 Mächtikait, die: 2, 120.
 Magssomen, der: Mohnsamen 293.

- Magthüm, der: Jungfrauschaft 17.
 2, 26.
 Malchloß: Vorhängeschloß 333.
 malz: ausfäßig 282.
 mangeln einen: entbehren, missen
 163.
 Manlichkeit 304. 2, 70.
 mannen und weißen: heiraten 115.
 137. 142.
 marderin: von Marderfell 249.
 Marterer, Martirer 381. 384.
 Maß, die: Glecken 268. 314. 2, 125.
 massen: mäßigen 198.
 Materi, die: 262. 374. 385. 2, 74.
 Matte, die: Wiese 109. 218. 333.
 37.
 Matze, die: geflochtene Strohmatte
 36.
 me: mehr 8 u. ö.
 Meder: Mäher 234.
 Mehrentager 2, 41.
 Meieron: Majoran 91.
 meigen, meyen: mähen 234.
 Memori: Abschnitt in der Messe 2,
 29.
 Mensch, das: 142. 236. 252.
 Merdt: Markt 148. 357.
 Merhe: Stute 218.
 Merzenblüt: Märzblüte 132.
 messenglich: mhd. maezeclich 302.
 Mettlichlin 66.
 Mettingzeit 370.
 Meze, die: Birne 25. 133. 302.
 354.
 Mezig, die: Fleischerladen 253.
 Meziger 271.
 Meßlin: Birne 10.
 Meyer: Bauer 8. 94.
 Miet und Gab 2, 107.
 Milling, der: Elriße 2, 6.
 milteren: mildern 372.
 Milwe: Wurm 261.
 minnrich: liebreich 2, 127.
 minst: mindest 227.
 mir: wir 44. 347. 351. 365. 369.
 371. 375. 388. 2, 5.
 mir nit also 78. 80. 363. 2, 38.
 mir nit 2, 37. mir nit ge"
 scherhet 2, 40.
 Miradfel, das: 317.
 Mißfal, der: Mißstimmung 134.
 163. 181.
 mißfellig 233.
 mißraten 285.
 mißreden 269.
 Mistbellerlin: Hündchen 51. 174.
 Miste, die: Miststätte 2, 39.
 misten 134.
 Mitfast 200.
 Mitnacht 147.
 mitrüwen: bellegen 49.
 Mittelman: Vermittler 2, 45.
 Monster: Ungeheuer 245.
 Mor, die: Sau 356. 2, 22.
 Mör, das: Meer 353.
 Moralisaz 94.
 Mordio 36. 152.
 morn: morgen 350. 2, 39. mor"
 nend 2, 129.
 Mörstalz 388.
 Mose, die: Glecken 53. 314. vgl.
 Maß.
 mosecht: fleckig 231. 333.
 Muleßelmilch 260.

- Mulstreich: Backenstreich 2, 25.
 mumlen 2, 84.
 Münch: Verschnittener 2, 74.
 Münchlin 370.
 murmeln: murren 265. 276.
 Mus: Maus. Mager Müß gie-
 hen: wenig zu essen haben 283.
 musen: Mäuse fangen 327.
 Müßrin: Mäusefängerin 327.
 Muß: Pferd mit gestutztem Schweif
 2, 49.
 müßen, müßen: pußen 14. 246.
 stützen 2, 49.
- Nachbar 19 u. d.
 Nachbarin 10. Nachbärin 11.
 Nachrichten: Henker 24. 164. 333.
 nächst: vorigen Abend 2, 30.
 Nachtschaube 2, 113.
 nachthün 273. 274. 275.
 Nägelrösl: Nelke *12.
 Nagelstumpf 2, 9.
 nebenuß 52. 57. 60. 81.
 nächst, zu dem nächsten: kürzlich
 284. 327. 333.
 nächtig 60. 257.
 nächin 44.
 neher: billiger 337.
 nehermals: neulich 2, 24.
 neidig: neidisch 23. 360.
 neyen: nähen 366.
 Niderkleid oder Bruch: Hose 340.
 2, 73.
 nächter: nächtern 371.
 niemans: niemand 15. 256.
 nienen: nirgends 101. 358. nien
 2, 124.
- nienerzü: zu nichts 91. 174.
 nießen, nießen: genießen 51. 126.
 199. 316. 386.
 Nießung 385.
 Nobilit: Edelmann 191.
 Nobishuß: Hölle [abyssus] 172.
 notteiffen: die Tottaufe geben 104.
 notzwingen: notzüchtigen 16.
 nüt: nichts 366. 377. 386. 2, 9.
 nütz *13. 2, 121. 130.
 nūw: neu 325.
- Obergeschrifft, die: Überschrift
 297.
 obgemelt 385.
 obgenant 284.
 obsein: vorstehen 2, 35.
 Offen, in ein kalten D. blasen: Ver-
 gebliches tun 233. 2, 17.
 öffentlich 97.
 Officiator: messelesender Priester
 37.
 Offizial: Vorsteher des bischöflichen
 Gerichts 16. 138.
 offnen: offenbaren 362.
 Ohrendiener 2, 33.
 ölen: mit dem Sakrament der Dlung
 versehen 175.
 Omeiß, die: Ameise 104. 387.
 on gebeicht 362.
 ongesegnet 161.
 ongefessen 374. 382.
 ongschlaffen 2, 29.
 Opinion 317.
 Ops: Obst 93.
 ordenlich 205.
 Ordenßman 277. 287. 373. 376.

- brin: ehern 80.
 Drlaig (orologium): Uhr 2, 130.
 Ort, das: 1. Ecke, Ende 24. 130.
 298. 2, 22. — 2. Ort 160. 268. —
 3. Münze 2, 23.
 Osterpil: ergötzliche Geschichte 3.
 196.
 Osterstock, der: Osterkerze, die am
 Osterabend geweiht wird 344. 2,
 391.
 P vgl. B.
 Pacienz, die 132. 277. 376.
 Paß, Paßt: Vertrag 60. 82. 111.
 171. 371.
 Palmesel 2, 31.
 Pantofel 107. P. oder Holzschuh
 106.
 Papeierlin 102.
 Passion, der 270. 2, 31.
 Paternoster: Rosenkranz 96. 294.
 Patrem: das Glaubensbekenntnis
 in der Messe 53.
 Pedagogus 163.
 Pen, die 56. 197.
 Penitentz, die 114. 178. 234.
 Pension 73.
 permutieren: tauschen 55.
 Perner: Pfarrer (nd.) 2, 43.
 Peterlin: Peterfilie 199. 213.
 Petition 299.
 Pfaffheit, die 267. 305.
 Pfeffer, schwarzer: gewürzte Brühe
 46. 286. 297.
 Pfefferlecker 229.
 Pfeiffholder: Schmetterling (SWB
 3, 1440) 238.
 Pfennigschreiber 121.
 Pfennigthurn: Schatzurm 118.
 Pfenigwert: Kleinigkeit 99. 138.
 pfezen: kneifen 246.
 pfsen: zischen 360.
 Pfortner 2, 25.
 Pfrün: Pfründe 52. 313.
 Pfründenkremer 313.
 pinigen: foltern 350.
 Plaphart: Weißpfennig 107. 165.
 210. 296.
 pláwen: bleuen, schlagen 2, 30.
 Plon: Platz 111.
 Pom: Baum 2, 122.
 Pomp, die 289.
 Portner, der 44. 265. 321.
 Potestat: Bürgermeister (ital. Po-
 destà) 248.
 Predicant 49. 230. 264.
 Predig, die: Predigt 255. 265. 2, 17.
 Prediggelt 12. 316.
 Predigstül: Kanzel 317. 2, 51.
 prelatisch 2, 36.
 Presentz: Präsenzgeld 162.
 Prim 370.
 probieren: beweisen 316.
 Prophecei, die 2, 47.
 Prophei: Abort 232.
 Prunn: Brunnen 2, 127.
 Puls, die 151. 215. der 171.
 Punctenloch: Spundloch 15.
 Purgatz, die 2, 83.
 Quintlin 329.
 ragen: steif sein 98.
 Rapp: Raße 61. 275.

- Kappe: kleine Münze 271.
 rasig: zornig 2, 9.
 ratlich: gesund, statlich (Schweizer.
 Idiotikon 6, 1616) 372.
 raussen: schnarchen 2, 21.
 Raut: Rat (Schwäbisch) 2, 129.
 Rebaßer: Weinberg 326.
 rechnen: rächen 278. rechnen 390.
 Recht: Rechtsstreit, Prozeß. Im R.
 ligen 48, hängen 240. Mit R. für/
 nemen 16. 246, niederwerffen 2, 81.
 für R. stellen 2, 67.
 rechtfertig: rechtmäßig, ordentlich
 299.
 rechtfertigen: zur Rede stellen
 188. 202.
 reilich: reichlich 127. 355.
 reyn: dünn 2, 32.
 Reinheit 385.
 Reiß, die: Kriegszug 31. 111. 260.
 reißen oder entwerffen 2, 26.
 reißig, reißig: gerüstet 18. 29.
 2, 12. 124.
 Reißnab: Kriegsknecht 108.
 Reißknecht 111.
 Reittwetscher, der: Satteltasche
 2, 10. 82.
 Replin: Kappe 184.
 resignieren 197.
 Reterich, die: Rätsel 15. Rätersich
 2, 56.
 riechen, Prät. ruch 2, 73.
 Rindauer Wein: Rheingauer 2, 81.
 ring, gering 2, 43.
 Rip: Streich 2, 18.
 Ritten, der: Fieber 88. Rit 249.
 2, 21. 37. 60.
 Koller, der: Kutscher 120.
 Kolwagen 152. 341.
 ropffen: rupfen 2, 42.
 rdsch: schnell, behende 61.
 Roßbar, die: Sänfte 311.
 Roßmerhe: Stute 244.
 Kostüscher: Pferdehändler 75. 250.
 Kot, die: Kotte 265. 364. 387.
 Kotberg, der: Eber (?) 356.
 Kotzbletlin 63. (lies rotes Bletlin.)
 row: roh 212.
 ruch: rauh 23. 268.
 rüchen: wünschen, trachten 300.
 Ruckkorb 2, 31.
 rüdig: räudig 180. 249.
 rüfen, Prät. riefft 254.
 Rult, der 2, 47.
 rumen: räumen 161.
 rumen, raumen: raunen 41. 151.
 251.
 rumpfen, sich: sich unwillig ab/
 wenden 153. 222.
 russen: schnarchen 348.
 rüwen: bereuen 16. 373. 386.
 Rûwen, der: Reue 134. 163. 232.
 264. *14. Rûw, die 191.
 Rûw, die: Ruhe 49. 133. 315.
 Rûg 133.
 rüwen: ruhen 3. 334. rügen 334.
 2, 21.
 Rûwer *13.
 rûwig: ruhig 142. 265. 376.
 Sâcher, der: Kläger oder Beklagter
 79.
 Saß, der: Bauch 161. Niederliche
 Dirne 129.

- Sacristan 2, 127.
 Saffron, 386.
 Sage, die: Rede 2, 39.
 samattin: von Sammet 249.
 Sammlung: Versammlung 267.
 284. 387.
 Sattel, sich des S. erlernen:
 Straßenrauß treiben 283.
 Sattelbogen 2, 12.
 Saul, die: Säule 7. 12. [. Stül.
 Saumer und Hinderer 2, 102.
 schaffen: ausrichten 182. 362. ge-
 bieten 180. 2, 109.
 Schaffner: Verwalter 214. 239.
 371.
 Schaffnerei 215.
 Schalck 130. 278.
 Schame: Scham 2, 62.
 schamer: schandbar 4. 2, 30.
 Schan: Schande 137.
 Schantlichkeit 2, 119. Schantliche
 2, 119.
 Schantz, die: Gewinn 2, 30.
 schätzen einen: ein Lösegeld von
 einem fordern 380. 2, 86.
 Schätzung: Lösegeld 372.
 Schaupe, die: Mantel 111. 361.
 Scheißenfenster 356.
 Scheißenhüt 179.
 Scheißtisch: Klapptisch 353.
 Schell, die: einem ein S. anhängen
 351. 356.
 Schenke, die: Geschenk 46. 61. 78.
 120. 252. 288. 358. 2, 34. 73.
 Schenck 351.
 schenden: schelten 2, 34.
 Scheren schleiffen: schwätzen 229.
 schezen 119.
 scheußlich 2, 85.
 Schifferstein: Schiefertafel 2, 26.
 schilhet: schielend 53.
 Schimpf: Scherz 1.
 schimpfen: scherzen 9. 278. 312.
 343.
 schimpflich: scherzhaft 2, 26. 75.
 Schin, die: Schiene 146.
 Schindellad 105.
 Schirmeister: sechtmeister 193.
 schirmen: sechten 74.
 schitten den Seckel: berauben 2, 6.
 Schlampen, der: setzen 122.
 Schlang, der 2, 38.
 Schlauff, die: Schleife 2, 91.
 schlecht: einfältig 189.
 schlechtlich: einfach, nur 58. 111.
 schlechterhaftig 11. 38. 106.
 Schleckerin 219.
 schlefferlich: schläfrig 3.
 schlembs: schief, krumm 252.
 schlemmen: verzehren 10.
 Schlempe, der: Gürtelende 226.
 Schlencker, die: Schleuder 381.
 schlenckern: schleudern 380.
 Schlich, der: Bauchwind 2, 3.
 schlieffen: schlüpfen 163. 196. 211.
 322. 368.
 Schlotterlin, das: Klapper, Spiel-
 zeug 340.
 Schluff, der: enger Durchgang
 2, 93.
 Schmachait, die 2, 128.
 schmachlich 311.
 Schmach: Geruch 2, 88. 130.
 Schmarotzer 158.

- schmecken: riechen 24. 134. 219.
 301. schmecken 231.
 schmeißen 280.
 schmirzen: einschrumpfen (oder =
 schmerzen?) 242. 2, 86.
 Schmitte: Schmiede 120.
 schmitzen 2, 79.
 schmuken: schmiegen 22. 388. 2, 93.
 schmußig: fettig 331.
 Schmußlin: Kuß 136.
 schnadren *14.
 Schnapphan: Strolch 134.
 schnarchelen 348.
 Schnauptuch 2, 115.
 Schnelle, die: Schnelligkeit 163.
 schnellen: rückwärts fliegen, sprin-
 gen 18. 159. schnell antworten 154.
 2, 5.
 schnüwen: schneien 358.
 Schöldmenschinder: Abdecker 124.
 schöpfen: schaffen 245.
 Schdrpffe: Schärfe 293.
 schreien, Prät. schrau 2, 28. 29.
 geschruwen 201.
 schritling 2, 11.
 Schube 247. 249. 310. s. Schauben.
 Schußblecher: Schuhflücker 382.
 Schürer: Scheune 358.
 Schürethor 106.
 schütten: schütteln 249. 2, 21.
 Schuß, der: Schuß 150. 310.
 Schwarzkirsenwasser 2, 23.
 schwemen: ertränken 330.
 Seckelmeister 122.
 seckeln 127.
 Secret: ein Teil der Messe 53.
 Segeße, die: Sense 234.
 segnen: grüßen 148.
 Seichfaden, der 21.
 seider: seit 186.
 seien, seigen: säen 135. 168. 199.
 200. 302. säen 2, 130.
 seiger: abgestanden, schal 198.
 Seil, über das S. werffen: betrügen
 336.
 seilen: das Spannbett mit Seilen
 bespannen 378.
 sein: Partic. gesein und gewesen
 353. 365. gesin *13. 2, 123. 128.
 sigist: seiest 2, 121.
 seitenmal, seitmal: weil 119. 189.
 selen: s. leiben.
 Selgerecht: Seelgerät, Stiftung 35.
 seltzam: selten 373.
 semlich: solch 14 u. d.
 Sentenz, der: 17. 171. 353.
 Serge, die: wollene Decke 317.
 Sermon, die: Predigt 217.
 Sester, der: ein Kornmaß 196. 207.
 312.
 setzen an einen: auffordern 67. 381.
 seufern: säubern 2, 73.
 Sibent, der: der 7. Tag nach der
 Beerdigung, der 2. Seelengottes-
 dienst 271.
 sichern einen: versichern 373.
 sichtig werden 388.
 sider: seitdem, da 2, 120.
 Siechtage, der: Krankheit 34. 104.
 154. 177. 217. 310. 2, 15.
 Sigrist oder Mesner 2, 23.
 Silencium 376. 2, 24.
 Simoniacus: ein Wucherer mit
 geistlichen Ämtern und Gaben 273.

- [innig: vernünftig 29. 217. 260.
 315.
 Sodomitä: Knabenschänder 380.
 Solemnität 319.
 sollen: taugen, wert sein 235. 240.
 295. 351.
 Somsattel 2, 59.
 sorgfältig: sorgenvoll 257.
 sorglich: gefährlich 382. 383.
 Spalt, der. Plur. Spelt: die Spalte
 140.
 Span, der: Zwist 3.
 speculieren 2, 27.
 Speichlete, die: Speichel 383.
 Speichel, der: Keil 159.
 Speiwort: Schmähung 2, 31.
 Sperwer: Sperber 38. 288.
 speützen 2, 74.
 spicken: 1. schmieren, 2. mit Speck-
 stücken durchziehen 356.
 Spiegelsechten, das: Fechtübung,
 Schaufechten 193.
 Spielbüb 109.
 Spinnenfeint 97. 137. 267.
 Spitz, der: Spitze 303.
 Spottvogel, der 269. 324. 363. 364.
 366.
 spottlich 2, 128.
 Sprachhuß, Sprachheußlin:
 Abort 122. 232.
 Sprecher: fahrender Spielmann
 44. 2, 28.
 spreiten 302. 374.
 Sprenger 2, 49.
 sprengen: spritzen 2, 22.
 spüwen: speien 97. 277. 293.
 Spycher: Speicher 254.
 Staden, der: Ufer 227.
 stallen 2, 80.
 standen: stehen 124.
 Stapfel, die: Stufe 298.
 Stat, der: Stand 131. 305. Stat
 geben 388.
 Station: gottesdienstliche Zusam-
 menkunft in der Fastenzeit 259.
 Stecher: Turnierer 65.
 Stefft, der: Mantelschnalle 13.
 Steg, der: Brücke 241. 253.
 Steg, die: Treppe 88. 252. 258.
 287. 330. 2, 8, 66.
 steinecht 23.
 steynin 2, 77.
 Sterblicheyt 2, 75.
 Sternenlüger und ligger: Astro-
 log 386.
 Steuber: Spürhund 2, 50.
 Sticking: ein Fisch 2, 6.
 Stoß: Block, in den Gefangene ge-
 legt werden 2, 129.
 Stöl, der: Stola, Priesterbinde
 229.
 Stolle, der: Pfosten, großes Stück
 362.
 Stord: Storch 301.
 straffen, Prät. strieff 281. 282.
 Strau: Stroh 34. 358.
 Strausaß 287.
 Strel, der: Kamm 185. 2, 99.
 strelen: kämmen 89. 190. 2, 99.
 Strenckheit: Strenge 3.
 Strengigkeit 2, 89. 122.
 Struben: ein Gebäud 90.
 struchen: straucheln 28.
 strußen, sich: sich sträuben 254.

- Stube, die: heizbares Wohngemach
 34. 310.
 Stubenedel 115.
 Stubknecht: Aufwärter im Wirts-
 haus 2, 29.
 Stude, der: Strauch 272.
 Studierung 2, 64.
 Stupffen: stoßen 76. 2, 29.
 Stür, die: Unterstüzung 224. 299.
 Stewer 2, 56.
 Stüren: unterstüzten, schenken 298.
 299.
 Sturß, der: Schleier *13.
 suffen: saufen 129. 151. 233.
 süßzen: seußzen 154. 378.
 sugen: saugen 280.
 Sugferlin = Spanferlin 86.
 Sül: Säule 319. 344. 390.
 sumig: säumig 46.
 sünden: sündigen 34.
 Sunsweiß: Schwiegertochter 89.
 supffen: saugen 160.
 Surauch: Sauerdorn, Erbsel 160.
 Sürene 228.
 surflen: schlürfen 157.
 suß: sonst 2, 130.
 Süwgreinen: Grunzen der
 Schweine 303.
- T** vgl. **S**.
 Tach: Dach 348.
 tätig 2, 88.
 tain: ich tue 2, 120.
 Tále, das: Tal 2, 123.
 tannen 2, 51.
 Tauff, der: 318. 372.
 Teding: Gerichtsverhandlung 346.
- Tempel, Kirche 305.
 Terminy: Bettelgang 55. 221.
 Terßzeit 370.
 Tesch: Tasche 102.
 Testamentary: Testamentsvoll-
 strecker 61. 128. 251. 286.
 Thier, Plur. Thierer 361.
 Thönges Feuer 2, 40.
 Threr, die: (mhd. Treher) Träne
 2, 108.
 Thücher: Tuchmacher 222.
 thüer: teuer 337.
 Thümher: Domherr 363.
 Thüre, die: Teurung 100. Theure
 371.
 Tochterman 371. 2, 44.
 tractiren 2, 48.
 Traeit: Trägheit 167.
 Treßack 226.
 Trehen, der: Träne 31. 151. 205.
 treiben: zum besten haben 379.
 Tretkolben, der 2, 40.
 Trewen, das: Vertrauen 2, 106.
 tringen: dringen 372.
 Trog, der: Truhe 28. 59. 171. 257.
 303.
 Trom, der: Balken 189. 196. 211.
 258.
 Trößcher: Drescher 281.
 troffen: traben, laufen 32.
 tröwen: drohen 12. 304. 387.
 Tröwung 2, 128.
 Trübel, der: Weintraube 198.
 trübt (bekumret und t.) 2, 125. 129.
 trucken: drücken 373.
 Trumenschlager 230.
 trumeten: trompeten 22.

- Trüb:** Drüse 32.
Trüffel, der: Hals, Kehle 93. 134.
Trüw, die: Verlobungszeichen 385.
 2, 405.
trüwen: vertrauen 132. 145. 332.
Tüffelstred 301.
tügen: taugen. tochte 2, 39.
tügist: tuest, conj. zu tün 2, 118.
 124. vgl. tain.
tüglích: tauglich 2, 36.
tunren: donnern 61.
turen: dauern 118.
Turniß, der: Münze = 18 Heidel-
 berger Pfennige 2, 25.
tuschen: tauschen 202.
tusig: tausend 2, 126.
tusiglistig 2, 122.
tüten: deuten 26.
Tyran 371.
tyrannisieren 119.

übeltätig 80. 2, 118.
überab: hinab 31. 382. 2, 74.
 127.
überein: durchaus 225.
überessen, sich 191.
übergeben: aufgeben 193.
übergült: vergoldet 362.
überheben: entheben 218. sich ü.:
 sich enthalten 376.
überkommen: bekommen 14. 130.
 192. 218. 303. 366. 2, 30. 44. 80.
übereinkommen 25. 57. überstehen
 2, 38.
Überlast, der 2, 94.
übersehen einem: Nachsicht üben
 gegen 121. 195. 355. es ü.: sich
 versehen 383. sich ü.: sich vergehen
 2, 6. 9.
übersitzen: vernachlässigen 2, 102.
übersufen, sich: betrinken 151.
übertrefflich: außerordentlich 26.
übertrinken, sich 173.
überwinden: überführen 130.
uffbringen: aufziehen 75.
Uffenthaltung 159.
uffgiene 221.
uffheben: vorwerfen 26.
uffflupfen 242.
uffmußen: pußen 34.
uffquellen 145.
uffrichten 128.
Uffrüstung 35.
uffschlagen: aufschieben 37.
Uffsehen: Achtsamkeit 46.
uffsetzen: auferlegen 179. 300. 383.
uffwallen 101.
uffwütschen 97. 149. 206. 309.
uffzeichnen: aufzeichnen 33.
uffzieren 143.
uffzügig: voll Aufschlag 246.
uffzünden: anzünden 95.
Umbfang: Umarmung 323.
Umbhang: Vorhang 143. 244.
Umbstender 2, 67.
umbtreiben: zum Besten haben 2,
 63.
Unabtrünnigkeit 2, 105.
unachtbar 281.
unbehütam *13.
unbestentlich: unbeständig 22, 61.
underschlagen *13.
underston: versuchen 207.
Undertreger und Kupler 2, 107.

- Underwegenlassung 2, 96.
 Underwürfligkeit 248.
 undistilliert 2, 24.
 Unee: Konfubinat 324.
 uneeren 259.
 Unehlichung 2, 69.
 unerlich: ehrlos 236.
 unfertig: ungerecht erworben 126.
 276. 382.
 Unflat 153. Unfleter 72.
 unfrum 355.
 ungefert 75. 36. 2, 7. 24.
 ungeflissen 367.
 Ungelt: Steuer 288.
 ungemengte oder ungeminte
 Gischlin 2, 6.
 ungemühet 2, 73.
 ungerüwet 60.
 ungeschaffen: häßlich 97. 132. 139.
 245. 328. 340.
 ungeschicht, von Ungefähr 2, 5.
 ungeschicht: krank 171.
 ungeschissen 115. 2, 107. s. ongeschissen.
 ungestalt 380.
 ungestrucht: ohne zu stracheln 281.
 ungewarnt 302. 309.
 Ungeweicht, das: 148. 230.
 Unglößigkeit 282.
 ungünstig: feindlich 199.
 unlidlich 2, 130.
 Unlieb, die 306.
 unordenlich: unzüchtig 383. 2, 107.
 Unrath: Aufstand 2, 61.
 unrüwig 30. 334.
 Unsinnigkeit 36.
 unsinnig: verrückt 2, 30.
 unstraffbar 266.
 unsüberlich 379.
 unverflecht 315.
 unverstanden: unverständlich 191.
 unwert 257.
 unwissen 54. 2, 94.
 unzümllich 30.
 Urte, Vrte: Zese 37. 53. 166. 176.
 222. 225. 331. 365. Irthe 2, 29.
 Urteiler, der 165.
 ußbieten: herausfordern 110. 193.
 244.
 Ußbund, der: Muster 361.
 ußerlich 63.
 ufferthalb 260.
 ußgesprechen 323.
 ußgon: durchgehen 8. aussuchen 57.
 386.
 ußhin 92. 241.
 ußkummen: enden 315. 316.
 ußlegen: aussuchen 324.
 ußmachen: vollenden 244.
 ußrichten: abfertigen 104.
 ußriessen 375.
 ußrüten 326.
 ußschieben: wählen 45.
 Ußspruch: Urteil 80.
 ußstreichen: putzen 48.
 ußstüren 202.
 Ußtrag, der: Abschluß, Ende 120.
 351. 359.
 ußweben 230.
 üt: etwas 2, 124. üt 2, 127.
V vgl. G.
 Vattersbrüder 343.
 Veis Tanß 2, 40.
 veralten: alt werden 344.

- Verantwort, die: Beantwortung 358.
 verarzen: für Arznei ausgeben 173.
 verbeyten: versäumen 2, 35.
 verbringen: vollbringen 164. 241. 288. 378.
 verdempffen: siedeln 95.
 Verderbnuß 2, 89.
 verdingen 225. 317.
 verddwen: verdauen *13.
 Verdriessen, das: Verdruß 30.
 verfallen: schuldig 82. 2, 87.
 verfahren: verkehrt handeln 77.
 verfellen: zu Falle bringen, notzuchtigen 16. 349.
 verganten: versteigern 290.
 vergifft: giftig 307.
 vergraben: begraben 125. 279. 335.
 vergunnen: mißgönnen 253. 2, 63.
 verheischen: verheißeln 191. 197.
 versehen: eingestehen 350.
 verjouchen: verjagen 22. (Iles verjächen?)
 verkiesen: verwerfen 2, 36.
 verknipffen 149.
 verlassen: hinterlassen 149. 258. 271. 383. 390. 2, 17.
 verldänen 373.
 verlumpt 355.
 vermachen: schließen, bedecken *14.
 vermasgen: bestrecken 2, 128.
 Verwasung: Bestreckung 2, 126.
 vermüden 2, 37.
 vernügen, sich eines D.: zufrieden sein mit 354.
 verrecken: durch Rechtsstreit verlieren 113.
 verreden, sich 2, 81.
 verschaffen: bewirken 2, 24. 46. 52.
 verschleimen: vergehen 101. 2, 12. 29.
 verschlagen: verbergen 164. 309. 2, 44. 83. einschlagen 2, 9.
 Verschmäch, die: Schmach, Verachtung (mhd. versmaehede) *14.
 verschwemmen und verdemmen 2, 88.
 Verseß, der: Veräumnis einer Zahlung 52.
 versetzen, Edelsteine fassen 2, 26.
 verspeien, verspotten 2, 74.
 versprechen: verteidigen 38. 145. 221. 2, 129.
 verspützen 2, 108.
 Verstand, der: Einverständnis 166. 308.
 verstehen: verfallen (Pfand) 2, 54.
 Verstenis, die: Verstand 209.
 verstossen: verstecken 2, 17.
 versünden, sich 56.
 vertragen: wegtragen 388. verleumden 332. eines D.: entseßen 46. einem: nachsichtig sein gegen 195.
 vertrauern: zu Ende trauern 2, 42.
 verunraïnen 2, 125.
 verwegen, sich: verzichten, ablassen 2, 84. sich entschließen 2, 129.
 verwegenlich 269.
 Verweisen, das: Vorwurf 23. 135.
 verweisen: vorwerfen 142. 330.
 verwesen: vertreten 2, 21.

- verwürren 10.
 verziehen, sich eines D.: entsagen 372.
 Vesperzeren 2, 27.
 Vicari, Stellvertreter 389.
 Vigil, die: Vigille 230. 274.
 Viol, das: Veilchen 385.
 visitieren 19.
 Vogel, nasser: Schlemmer, durchtriebener Gesell 2, 10.
 Völle: Trunkenheit 2, 71.
 voranhin: vorher 172.
 vorgon: vorangehen 38.
 vorlangest 364.
 Vorteil: List 283. 346.
 vorthün: voran tun 90.

 wa: wo 9 u. d.
 Waffel, die: Mund, Schnauze 2, 99.
 Wage: Wiege 267.
 Wagen, Plur. Wegen 368.
 wägen, Partic. gewegen 330.
 Walsh: Welscher 143. 228. 259.
 Wald, Plur. Weld 19. 321.
 walen: wälzen 102.
 Walhdölzlin: Mangelholz 344.
 Wamisch: Wams 161. 380.
 wan: denn 8 u. d.
 wan, leer, eitel 2, 120.
 wānen, Prät. wonte 386.
 wannen: schütteln 211.
 wanwüßig 311.
 war: wohin 130. 321.
 war haben: Recht haben 2, 63.
 was: war 7 u. d.
 Wasserstelze: Bachstelze 175.

 Wechsel, der: Wechselbank, Geldgeschäft 325.
 weder: als (nach dem Comparativ) 25. 262. entweder 2, 124.
 wegern: weigern 2, 63.
 Wehr, die: Waffe 2, 66.
 Weibel 299.
 Weißerteding: Geschwätz 262.
 weich: weichlich 307.
 Weichbrunn, der 2, 22.
 weidlich 364. 2, 62.
 weien: wehen 15. 245. 358.
 Weiger, Weier: Weiser 113. 274. 334.
 weinen: beweinen 327.
 Weinkauff, der 191.
 Weinklüt: Trinker 156.
 Weinschenk: Schankwirt 375.
 Weinül: Weineule, Trinker 20. 173.
 Weißmüß, das: 376.
 Weißpfennig 2, 19.
 Weitling (lies Wittling) 7.
 Welt, große: Gesellschaft 249.
 Weltkind 64.
 Werchtag 369.
 wercken: arbeiten 97. 129. 148. 206. 233. 297. 326. 367.
 werklisch: statlich 2, 26.
 werloß: unbewaffnet 390.
 weschen, wäschen: plaudern, schwätzen 204. 223.
 Wetscher, Wetscher, der: Reiserfasche 79. 179. 2, 27. 68. 82.
 Wetzung 2, 26.
 Widde: Rute 340. Widt 2, 39.
 widergelten: vergelten 260. 346. 2, 129.

widerkeren: zurückgeben 77. 86.
 127. 226. 276. sich befehren 127.
 Widerkeren, das: Befehrun 178.
 Widerkerung, die 127. 183. 304.
 Widermüt: Verzweiflung 2, 17.
 Widerpart, die 240. 2, 95.
 widersinnig: eigensinnig 96.
 widersinß: verkehrt 293. 2, 118.
 Widerspil: Gegenteil 96. 254.
 Widerteil: Gegner 85. Gegenteil
 2, 25.
 Wil, der oder das: Nonnenschleier
 *13. Weiler 2, *10.
 winden, Prät. wand 2, 27.
 Wind: Windhund 163.
 Winterschön 132.
 winzlen 116.
 Wirt: sprichwörtlich (Agricola, Spr.
 nr. 715): Der Wirt ist stets daheim
 281. 337.
 Wirtschafft: Gastmahl 2, 51.
 Wissen, eine gemähte W.: etwas An-
 genehmes 2, 113.
 wißlen: pfeifen 113.
 Witling, der: Witwer 243. 386.
 wittern: das Wetter machen 374.
 Witwin, die 159.
 wichtig: vernünftig 23. 28. 152.
 271. 311. 325. 388.
 wol an einem: beliebt bei 47. 2, 27.
 wol haben: viele haben 55. wol
 leben 95.
 wolbefreundt: reich an freunden
 2, 42.
 wolgemeyt: froh 2, 36.
 wolgeremt 385.
 Wollüstigkeit 2, 89.

Won, der: Wahn 287. 2, 68.
 wörllich: wehrhaft, stark 288.
 Wort geben: antworten 276.
 einem das Wort thun: ihn ver-
 teidigen 78. 248.
 Wortzeichen, das: Erkennungs-
 wort, Merkmal 222. 281. 2, 124.
 wundergern: neugierig 369.
 wunderbar: mürrisch 265.
 würser: schlimmer 276. 304.
 Würsternd: Schlachtzeit 2, 58.
 wütschen, Prät. wüßt, wußt: ent-
 wütschen 23. 141. 243.
 Wüschtschlein 2, 114.
 Wüßt, der: Schmutz 97. 269. 278.
 364.
 wüßt, schmutzig 2, 50.

V vgl. J.
 Vfferer: Eifersüchtiger 146.
 Vl: Eile 162.
 Vmbiß 166. 2, 124.
 Vme, der: Biene 377.
 Vmlin 377.
 Vnemer: Einnehmer 371.
 Vnfluß 33.
 Vngeweid, das 230.
 Vsin, Vssin: Eisen 11. 120. 146.
 uff die Vsen lügen 17.
 Vßschmarr: Eiszapfen 132. 319.
 ytel: nur 326.
 z ablen 335.
 z amneneyen: zusammennähen
 387.
 z andecht: zänkisch 97.

- zankleffen: mit den Zähnen klappen 277.
 ze: zu.
 zech, die: Trinkgesellschaft 2, 29.
 das Trinken 2, 26.
 zech: zähe, karg 38. 44.
 zehern: weinen 2, 107.
 zeichnen: segnen 63. Wunder tun 145.
 Zeit, das: 52. Zyt *13. 2, 123. 130.
 Stundengebet nach den sieben Tagen
 zeiten des Breviers (Kette, Prim,
 Terz, Sext, Non, Vesper, Complet)
 343. 364.
 zeitigen: reif werden 2, 101.
 Zelt, die 216.
 zettlen: zappeln (lies zetteln?) 61.
 zeren, Prät. zart: zehen 95. 101.
 143. 157. 164. 268.
 zergon: vergehen 294. 2, 48.
 zering: rings 2, 123.
 Zerung: Geld 7. 12.
 zerzerren 239. 300.
 zettlen: zu einem Gewebe aufziehen
 79. 230. 2, 46.
 Zibel: Zwiebel 134. 196. Zübel 212.
 ziehen: ernähren 257.
 Zig, der: Beschuldigung 2, 31.
 Zigeiner 228.
 Zil: Termin 325. 383. Ziel 2, 56.
 zinnin: zinnern 141.
 zittlich: zeitig 2, 128.
 zögen: zeigen 46. 67. 176. 230. 268.
 Zödger: Zeigefinger 127.
 zuußsen: zusehen 2, 81.
 Zuchtmeister 374.
 Züdütler: Schmeichler 227.
 Züg, das: Zeug, Gerät 263. 310.
 Heerschar 29. 309. 368.
 zügleichen: vergleichen 131. 138.
 322.
 zügen: zum h. Abendmahl gehen
 209. 306. 385.
 Zükunfft: Ankunft 288. 2, 107.
 zülosen: zuhören 209.
 zülügen 323.
 Zungenkremer: Beiname der Juristen 85. 86.
 Zunschlüpflin: Zaunkönig 183.
 züsamewetten: zusammenbinden
 74.
 züschmaichlen *14.
 zwagen einem: ihn waschen 28. 190.
 Zwehel, die: Handtuch 16.
 zwilchin 248.
 Zwölffbotten: Apostel 288.



Sachregister.

C. 1—693 stehen im ersten, c. 694—887 im zweiten Bande.

- A**benteurer (fahrender Gesell) beim geizigen Abt c. 60. kauft ein Band von einem Ohr zum andern 713. lehrt den Bischof, wie man nicht friert 513. beim einäugigen Ehepaar 3. redet mit den Fischen in der Schüssel 700. verschafft Audienz beim Papst 347. rächt sich an den spottenden Schneidern 658. — Vgl. Eulenspiegel, Kuf, Spruchsprecher.
- A**berglaube: s. Angang, Sonners- tag, Kuckucksruf, Segen, Würfel- orakel.
- A**blaßbrief für künftige Sünden 301. ungiltig 83. 348.
- A**bt will eine Bäurin beschämen 844. muß für den Bürgen Gott bezahlen 59. hoffärtig, abgesetzt 62. hoffär- tig, früher demütig 500. trägt mo- dsche Schuhe 163. karg 60. redet vor dem Fürsten nur ein Wort 64. A. und Legat 126. A. und Sauhirt 55.
- A**der gefangen, Zaunkönig ent- kommt 290.
- A**dvokat: s. Fürsprecher.
- A**ebtissin vor dem Fürsten 65.
- A**egidius über Marias Jungfrau- schaft 675. über Todsünde in der Ehe 676.
- A**esop kocht eine Linse 605. soll nach- sehen, ob viel Menschen im Bade 604.
- A**ffe wirft Geld ins Meer 375. reißt Perücke ab 419.
- A**ffenkönig will gelobt werden 381.
- A**gesthlaus 737. 738. 739.
- A**lboin und Kosmunda 231.
- A**lcibiades rät dem Pericles 443. träumt 829.
- A**lexander der Große 507—509. spielt nur mit Königskindern 165. Weissagung seines Todes 834. A. und Sarius 509. A. und Eseltreiber 507. 733. A. vor Lampfacus 508. A. und Pferd 343. A. und Plato 881. A. und Seeräuber 351.
- A**lexander Severus 786.
- A**lmosen 320—330. Armel der Kai- serin 322. Linsen, die in den Kot gefallen sind 321.
- A**lmosenspender abgesetzt, ergibt sich dem Teufel, bereut 667. vom Bettler geschlagen 415. von Chri- stus erprobt 329. verarmt, findet Schatz 328.
- A**ltraune lehrt, den ungeduldigen Ehemann zu besänftigen 135.
- A**lter Ratsherr abgesetzt, vom Sohn verborgen, gibt in der Not flugen Rat 442. 446. 540.

- Amanus 683.
 Amtmann und Teufel 89. Amtleute
 des Vespasian Schwämme 740.
 Angang des Hasen, des Wolfes
 152. des Pfaffen 151.
 Antigonus 736.
 Antisthenes 739.
 Antonius und Cleopatra 251.
 Antonius (Marc Aurel) duldet den
 Ehebruch 207.
 Apfelbäume blühen zu Weihnach-
 ten 559.
 Apfelprobe der Königssohne 368.
 Arion 868.
 Armer ohne Glück, geht am Geld-
 beutel vorüber 327.
 Arzneien vertauscht 708.
 Arzt 357—360. heilt Irrsinnige
 durch Bad 770. heilt durch Lachen
 357. 812. durch Verstellung 360.
 durch Zorn 358. heilt den Vater,
 doch nicht die Stiefmutter 359. hilft
 durch Pillen den verlorenen Esel
 finden 791. lehrt seinen Knecht
 seine Kunst 792. verspottet den
 Kranken, der nicht sagt, was ihm
 fehlt 629.—Vgl. Bauer, Habsburg.
 Aschermittwochsbrauch 666.
 Asinus vulgi 577.
 Astrolog prophezeit glückliche Schiff-
 fahrt und Ehe 688.
 Äsel lockt die Genossen ins Vogel-
 netz 633. ruft Wein aus 669. schilt
 die Nonne 66. schwätzt vom Mal 6.
 vom Gesinde 878.
 Aufgaben: halb geritten, Feind und
 Freund bringen 423.
 Augen ausgestochen dem Ehebrecher
 226. dem Fuchs 493. dem wettren-
 den Knecht 489. 490. dem Meidi-
 schen 647. der Nonne 11. — Vgl.
 Blind, Einäugiger.
 Augenlegen 153.
 Augenwinken 491.
 Augustus kauft das Bett des ver-
 schuldeten Ritters 503. hat Lieb-
 schaften mit vornehmen Frauen
 505. träumt 826. Tyrann geschol-
 ten 733. weissagt sterbend 832. A.
 und Julia 504. A. und der ihm
 ähnliche Jüngling 502. A. und der
 arme Poet 506. A. und Sibylla
 560.
 Bäcker betrogen um Brote 651. B.
 und bettelnder Müller 784.
 Bad: Unfläter im B. 819.
 Ballschläger und Kostäuser
 schlafen 109.
 Band von einem Ohr zum andern
 713.
 Bär beriecht den sich tot stellenden
 Wandrer 422. Blinder B. erbeutet
 748.
 Bart für einen Heller halb geschoren
 601. wächst dem gehängten Jüng-
 ling 656. — Vgl. Spucken.
 Bauer einfältig, will einen Hasen
 versagen 25. schlachtet die eser-
 legende Henne 53. läßt sich ein-
 reden, sein Schaf sei ein Hund 632.
 verkauft die eigne Kuh für den Dieb
 710. bringt dem Arzt Urin 857.
 dankt für Billeid 33. klagt über

- den Tod seiner Frau 788. tauft sein Kind 155. beichtet mit sieben Sinnen 297. hört gleichzeitig drei Messen 729. zündet dem Teufel ein Licht an 94. weiß nichts von der Dreieinigkeit 156. nennt das Meiste in der Passionspredigt erlogen 781. will nicht das Sakrament nehmen 572. opfert nur schlechte Geldstücke 73. pflügt am Feiertag 664. antwortet grob 766. schwerhörig 718. starker Esser 583. bibeltkundig 325. witzig 776. spottet des Bischofs 158. tut das Maul auf 519. läßt sein Haus ohne Dach stehen 599. soll einen Vogel sprechen lehren 847. schlägt die Biene auf des Richters Gesicht 673. 718. trägt den Vogt durchs Wasser 582. — Vgl. Edelmann.
- Bauern bestellen einen Crucifixus 409. bezahlen statt des Kellners den Sprecher 725.
- Bauernsohn närrisch, freit 762. im Passionsgottesdienst 768. 849.
- Baum zum Hängen soll einer sich aussuchen 283. B., an dem sich drei Frauen aufhängen 637.
- Baumgänse 879.
- Bäurin lehrt Kühner sprechen 843. klagt über Juristen 787. stößt im Traum Eierkorb um 520.
- Becher hat gestochen 234. — Vgl. Ertrinken.
- Beda deutet 12 Buchstaben 7.
- Begine beichtet 293. schilt sich selber 659. Beginen wollen einander beichten 398.
- Beichte 293—303. B. der Begine 293. 398. der Ehebrecherin 204. 795. des Ehebrechers 286. der Ehefrau 793. 794. des Ehemannes 794. des Gerbers von geplantem Totschlag 298. des Jünglings, der bei einem Hund gelegen 704. der Jungfrau 294. des Kindes 296. der Magd von geträumter Sünde 810. des Narren 295. des Schultheißen 297. des Teufelsbündlers 667. aus einem Buch 299.
- Beichtvater tröstet einen Kranken 778. gehängt, weil er den Totschläger verriet 302. vom Toten, den er leichtsinnig absolvierte, gestraft 303.
- Beileid tödlich erwidert 33. 788.
- Benedicite versagt den Teufel 90. 91. 253.
- Berge versetzt 683—685.
- Bernhard milde gegen einen Ehebrecher 674.
- Bernhardinus von Siena über das Fegfeuer 469.
- Beseffene 159. 177. 548.
- Beten oder Lesen 105. — s. Gebet.
- Betrüger, drei 458.
- Bettler nennt den König Bruder 517. Zwei B. preisen Gott und den König 326. Zwölf blinde B. geäfft 646. B. oft reich 612. — Vgl. Brillenmacher, Müller, Student.
- Beute und Wunden teilen 169.
- Bibeltkundiger Bauer 325.

- Biene und Spinne 845. B. darf der Bauer schlagen 673.
 Bild des Verurteilten am Galgen 542.
 Bischof und Bauer 156. 158. B. und betender Doktor 617. B. und betendes Kind 466. B. und Brillenmacher 514. B. und Handwerker 610. B. vom Narren geschlagen 49. 712. von Verwandten aufgesucht 421. soll permutieren 78. empfängt Hundstestament 72. setzt den unbequemem Prediger ab 711. vermählt Nahverwandte 217. Bischofsmütze 100. Bischofswahl 564. B. von Salzburg Vater eines Papstes 877. B. von Trier 513. 514.
 Blind wird ein hoffärtiger König 481. ein Verächter Marias 552. Blindler König von der Schlange geheilt 648. — Vgl. Augen, Bettler.
 Bocher, Narr des Pfalzgrafen 769.
 Brand eines Baums und eines Hauses 625. B. Göppingens voraus gesagt 624. — Vgl. Haus.
 Bräutigam Gast des Toten im Paradies 561.
 Bremer übel berufen 611.
 Brief mit Wachs überzogen 446.
 Brillenmacher bettelt 514.
 Brot erschwindelt 651. — Vgl. Weißbrot.
 Bubenhehe kann niemand scheiden 215. 216. 218. St. Bernhard übt Milde 674.
 Bucephalus 343.
 Bücher haben und lesen ist zweierlei 608.
 Büchsen: Wahl zwischen zwei B. 836.
 Buhler in der Truhe, begraben 876. B. soll Sterbende beobachten 265.
 Buhlerei 218—222. — Vgl. Greifer.
 Bürgermeister Bauernschinder 720.
Caligula 736.
Cambyses 118.
Cäsar nackt seine Frau 510. von ihr gewarnt 445.
Charondas 353.
Christen schlimmer als Heiden 487.
Christus sendet einer Jungfrau einen Brautring 686. ist bereit eine Witwe zu nehmen 657. Koch bejähntigt des Kaisers Zorn 323. — Vgl. Crucifix, Jesuskind, Passionspiel, Teufel.
Claus Narr 694—696. 840. 841.
Cleopatras Perle 251.
Constantius hoffärtig 157.
Cornelia zeigt ihre Kinder 141.
Crucifix bestellt 409. fällt auf einen 270. 336. neigt sich gegen einen 692. vom Sterbenden fortgewiesen 270. 278. vom Trunkenen geküßt 271. — Vgl. Traum.
Cyrus 662.
Dadalus und Icarus 175.
Damocles und Dionysius 735a.
Darius 361. 509. 742.
Demosthenes studiert nachts 801. hilft der Witwe 113.
Dieß droht der Statue 8. löst verschiedene Aufgaben 850. läßt die

- Ruß durch den Besitzer verkaufen 710. versetzt die Tücher beim Eigentümer 806. Rußdieb und Hammel- dieb auf dem Kirchhof 82. bezieht ein Selbstgespräch auf sich 818. läßt sich am Mondschein herab 628. vom Priester überrascht 533. würfelt, betrogen 379. um eines nicht be- gangenen Diebstahls willen ge- hängt 352. D. und Teufel 86—88. Diebe teils gehängt, teils geehrt 591. bestehlen einander 492.—Vgl. Demosthenes, Geld, Pfaff, Verur- teilte, Wirt.
- Diebstahl durch den Köhler entdeckt 818.
- Dlogenes geduldig 477. schmeichelt nicht 382. 736. Ausprüche 736. 802.
- Dionysius und Samokles 735a. Karfenschläger 741.
- Domitian jagt Mücken 167.
- Donatus 417.
- Donnerstags nicht spinnen 593.
- Doppelt sehen 140.
- Drei Dinge fürchtet der Einsiedler Hellas 266.
- Dreikönigsabend gefeiert 729.
- Durst will der Fieberkranke behalten 236. nach dem Bade 237.
- Edelleute und Gelehrte 98. 106. E. und Kaufleute 759.
- Edelmann Bauernschinder 123. gelzig 44. Pfaffenfeind 96. treibt Straßenraub 490. ungelehrt 95. E. und Abt 55. schwerhöriger Bauer 719. listiger Bauer, der den Tod des Vogels meldet 847. Müller (Meisterdieb) 850. Sattler 418. Straßenräuber 697. Teufel 92. 93. E. geht in Sporenstiefeln, obwohl er nicht reitet 706. Romfahrt mit dem faulen Knecht 263. E. prüft den neuen Knecht 862. entführt Bauernmädchen 13. läßt der Frau verbieten, den Kaplan einzulassen 705. vom Kaufmann glücklich ge- priesen, läßt das Totenhaupt auf- tragen 223. kauft Tuch, ohne zu bezahlen 726. nimmt dem Mönch Tuch fort 783. bekehrt durch seinen Narren 45. 46.
- Edelstein für Salat 31. E. und Mühlstein 164. versetzt 723.
- Ehbrecher beichtet 286. gebessert durch die liebevolle Frau 639. trägt grauen Rock 225. geblendet 226. erschlagen 223. 230. 863. geht nach dem Tode um 228.
- Ehbrecherin läßt den nachts heim- kehrenden Mann nicht ein 678. rei- nigt sich durch listigen Eid 206. trägt das heiße Eisen, nachdem sie gebeißet 227. heißt ihr Kind sel- nen Vater küssen 754. sagt scherzend zum Manne: Das Kind ist nicht dein 795. hat zwölf Kinder und zwölf Väter dazu 204. soll sterbend offenbaren, welches Kind unehelich ist 809. beschämt durch redende Hühner 843. durch an die Tür ge- heftete Lumpen 640. muß bei jedem Wort farzen 224. ihr wird eine

- Platte gefloren 597. das Toten-
haupt täglich vorgehalten 223. wird
getötet 230. 863. schließt sterbend
ihren Bushlen in die Truhe 876.
geht nach dem Tode um 228.
- Ehebruch 204—217. Strafe 223
bis 232. E. und Mord 229. 231.
243.
- Eheleute 131—149. Beichten ein-
ander 794. uneins 132. 214. —
Vgl. Frau.
- Ehemann gutmütig, steht statt der
Frau am Pranger 31. will vor der
Frau sterben 148. heiratet um Got-
tes willen 214. um Geduld zu ler-
nen 470. erhält die Stiefel nicht,
die dem Hausherrn versprochen
waren 753. duldet die Buslerei der
Frau 205. 877. beichtet der Frau
794. hört ihre Beichte 793. unge-
duldig 135. 139. verbietet der Frau
zu denken 145. stellt sich tot, um die
Frau zu erproben 144. will von der
Ungetreuen nichts wissen 147. tötet
das buslerische Paar 230. 863. will
nicht in den Himmel zur Frau 757.
steht trunken alles doppelt 140. —
Vgl. Ehebrecher, Verurteilter.
- Ehemänner, drei geäßt 866.
- Ehescheidung von Verwandten
217.
- Ehrabschneider zurechtgewiesen
592.
- Eiße und Rohr 174.
- Eid 483—488. Ehebrecherin 206.
Leichtsinnig schwören 483. 487.
854. Meineid am Grab des h. Pan-
cratius und Andromarus 485.
486. Hand brennt 488. Meineid-
ger vom Teufel geholt 807. 808.
Eier unterschlagen 366. — Vgl.
Henne, Kälberbrüten, Oftereier,
Traum.
- Einäugiger mißtrauisch angesehen
611. verschont 480. weint um das
gebliebene Auge 574. E. und Hun-
dertäugiger 645. drei E. 3. — Vgl.
Augen, Meze.
- Ein siedler dient Gott nicht um Lohn
670. von Dieb und Teufel über-
fallen 88. vom Engel in der Welt
herumgeführt 682. zu der Küchen-
magd im Kloster gewiesen 690. vom
Teufel in die Welt zurückgelockt 885.
— Vgl. Mönch.
- Eiskind 208. — s. Marienbild.
- Elefanten gezähmt 649. durch
Mäuse verscheucht 528.
- Eltern: s. Vater.
- Eltern: s. Vater.
- Engel führt den Einsiedler umher
682. — Vgl. Teufel.
- Entwöhnen von Kindern und Käl-
bern 482.
- Erde als Mutter geküßt 171.
- Erlösung einer Seele durch Primiz
80.
- Ertrinken: vorher Salziges essen
235. mit andern aus demselben
Becher trinken 247. — Vgl. Frau,
Schiffer.
- Erzieher nachsichtig, soll gehängt
werden 315.
- Fel wird König statt des Löwen 744.

- E.** und Wolf beichten dem Löwen 350. **E.** mit Pfauenschwanz gesucht 284. **E.** Bild der Kirche 859. **E.** will die Jungfrau den rechten Weg führen 630. dient drei Brüdern, verhungert 575. trinkt nicht mehr, als er genug hat 239. 776. statt Pferd gekauft 763. verloren, durch Pillen wiedergefunden 791. Vater und Sohn mit **E.** 577. drei **E.** mit Getreidegeschenkt 852. — Vgl. Koch.
Eselsattel unterm Bett 792.
Eseltreiber und Mönch 473. — Vgl. Alexander.
Essen 248—253. **E.** durch den Boten verzehrt 63.
Eulenspiegel betrügt den Pfaffen um sein Pferd 650. Andre Streiche Eulenspiegels ohne seinen Namen 347. 373. 514. 642. 644. 646. 650—653. 658. Vgl. oben 1, *35 Anm. 39, wo c. 362 statt 162 zu lesen ist.
Evangelium secundum Pergamum 345.
Examen von Geistlichen 77. 102. 691. 781 a. 817.
Fabricius und Pyrrhus 660.
Falk gebraten 52. Falkenjagd kostspielig 770.
Falschheit und Betrug 489—497.
Fasan einbeinig 57.
Faul: Knecht auf der Romfahrt 263. Mönch im Bett 260. drei **F.** streiten um den Preis 261. — Vgl. Langschläfer.
Fechtmeister lehrt den Besten Hieb nicht 311. — Vgl. Kämpfen.
Fegfeuer: Erlösung 80. 467.
Feiertag heilig halten 389—391.
Feiern muß ein Bauer, der am Festtag pflügt, ein Jahr lang 664.
Feindschaft geschlichtet durch Güte 444. Haar ausraufen 401. Heirat 402.
Finder ehrlich, Verlierer lügt 115.
Finderglück des frommen Mähers 391. — Vgl. Armer.
Fische essen 698—700.
Fliege auf der Nase des Bischofs geschlagen 712. am Geschwür 186. — Vgl. Biene, Domitianus, Haus.
Flüche ersetzt durch gute Wünsche 365. 813.
Folttern. Ein öfter Gefolterter spottet 579.
Fragen an drei Weise 586. an sechs Gelehrte 107. durch Stellvertreter beantwortet 55. — Vgl. Alter, Zehendisput.
Frankreich: Könige 517. 518. — Vgl. Karl, Ludwig.
Frau ehrbar, klagt nicht über den üblen Atem ihres Mannes 210. tut für den Mann Buße 287. gehorsam 131. 655. 749. erzogen durch Lehre 135. durch Schläge 133. 134. 715. Pflichten auf einem Zettel 139. soll nicht denken 145. durch Verbot gereizt 317—319. 705. lederhaft 30. eitel, verliert Perücke 419. will eine andre Gesichtsfarbe 414. gebiert vier Wochen

- nach der Hochzeit 796. Grämmlerin 136. neugierig 398. schwachhaft 395. unverträglich 132. 143. widerpenstig, schwimmt stromaufwärts 142. schlimmer als der Teufel 85. schimpft den Mann Läuseknicker 595. 872. verklagt ihn beim Beichtvater 756. hört dem Manne Beichte 794. beicht dem Mann 793. zankt mit einem Strohhalme 641. undankbar gegen den Mann 31. rühmt den ihm geschenkten Mantel 569. findet an ihm Gefallen, solange sie ihn für einen andern hält 750. will den Verreisten herbeizaubern 150. erscheint nach ihrem Tode dem Wiederverheirateten 146. erwidert den Spott des Abtes 844. salbt den Richter 124. — Vgl. Ehebrecherin, Gelübde, Magd, Weissagung, Witwe.
- Frauen haben die Herrschaft im Hause 811. drei Affen ihre Männer 866.
- Frauenschmuck zu stehlen verbietet der Teufel 86. die Kinder 141.
- Frauenzunge beweglich 137. das Schwerste im Schiff 138.
- Freier: alter ♂. von seinem Diener gerühmt 221. drei ♂. von der reichen Witwe geäfft 220.
- Fresser in Mailand 249. Bauer 583. Milo 250.
- Freund legt einen Geldbeutel unters Kissen 424. Feind und ♂. bringen 423. ♂. des Richters 123.
- Freundschaft 420—424.
- Friede und Einigkeit 399—403. ♂. machen vor dem Krieg 39.
- Friedrich Barbarossa 511. 512. 733. — ♂. III. 623.
- Friedrich der Weise von Sachsen 694—696.
- Fröhlich sein einen Tag, eine Woche etc. 803. 221.
- Fuchs hilft dem Bauern wider die Schlange 745. lehrt drei Weisheiten 380. lernt Vaterunser 334. zum Galgen geführt 29. kurlert den Edwen mit Wolfspelz 494. verklagt den Hahn 493. vom Hahn überlistet 743.
- Fuhrmann eilt und bricht ein Rad 255.
- Fürsprech nimmt von beiden Partelen Geschenke 128. gehört in die Hölle 117. verteidigt den Pferdewieß 838. ♂. als Mönch verliert Prozesse 127. — Vgl. Richter.
- Fürst siegelt während des Gottesdienstes Briefe 501.
- Fürstentochter geküßt, straflos 120. 733.
- Galgen: s. Bild, Verurteilter.
- Galterus springt ins Meer, als seine Geliebte es verlangt 596.
- Gangolf 224.
- Garnknäuel 114.
- Gebet 331—338. Einfältiger Beter heilig 332. 333. hängt Schlüssel und Sorgen an den Ring 331. inbrünstiges G. 335. G. des Kindes 466. des Tagelöhners rettet seinen Brot

- herren 337. G. für die Toten erfreut den toten Gast 467. G. im Bett 654. — Vgl. Paternoster.
- Geduld 470—478. des in Dl gesotenen Verbrechers 472. — Vgl. Ehe mann, Mönch.
- Gehorsam 366—368.
- Geiler von Keisersberg 97.
- Geist, böser (Teufel) 81—94. Geister des ehebrecherischen Paares 228.
- Geisteskranker im Bade 770. glaubt ein Hahn zu sein 360.
- Geiz 176—189.
- Geiziger träumt vom Schatz, den ihm der Teufel zeigt 789. bekommt einen Knecht zum Erben 613. 178. G. und Neidischer 647. lernt Vater unser 334. in den Schatzurm gesperrt 181. stellt sich tot, wird erschlagen 176. stirbt, als der Geldtopf voll ist 178. stirbt 273. 275 bis 278. vom Narren verbrannt 44. — Vgl. Wucherer.
- Geld schuldig bleiben 110. von zwei Besthern anvertraut, von jedem zurückgefordert 113. auf der flucht ausgestreut 526. im Sakramentshäuschen versteckt 74. — Vgl. Armer, Urteil.
- Gelübde 304—309. Enthaltbarkeit von fleisch 307. von Wein gelobt 306. Hahn an Sankt Martin 320. Kalb in Seenot 305. Kerze an Sankt Nicolaus 304. Sohn zum geistlichen Beruf 309.
- Geruch mit Klang bezahlt 48.
- Geschenk und Schläge geteilt 614.
- Gewohnheit 523. 524.
- Glasbläser enthauptet 316.
- Glasgeschirr zer schlagen 622. 623. Glauben 154—156.
- Glied, das vornehmste 824. Glieder und Magen streiten 399.
- Glocke der Gerechtigkeit 648. Totenglocke für Liebe und Geduld 474.
- Glück und Unglück zugleich 589. — Vgl. Armer, Bettler, Knecht.
- Gold wird, was Midas anrührt 180.
- Goldschmied läßt eine Laute aufzeichnen 721. wettet 723.
- Gott als Beistand beim Zweikampf 312. als Bürge, Abt bezahlt 59. hat wenig freunde 778. Gottes tränen 233.
- Gottesurteil der Ehebrecherin 206. 227.
- Gotteswort 448—454. Verächter gestraft 455—458.
- Gracchus und das Schlangenpaar 148.
- Graf rühmt seine Abstammung 735. G. und Juden 734. G. und Pfaff 774.
- Graues Har mahnt zur Buße 292.
- Gregorius beim Apollopriester 875.
- Großvater und Enkel 436.
- Guardian: s. Abt.
- Gut leben einmal, zweimal etc. 221. 803.
- Habsburg: die Grafen heilen Kropfkrankte 516.
- Hahn vom fuchs gepackt 743. ver

Klagt 493. K. und Dohse zusammen verkauft 462. drei Kähne der Ehebrecherin 9. — Vgl. Gelübde.

Kahnrei schilt sanft 755. vom Schwiegervater getödtet 758.

Kamilcar träumt 828.

Kängen: s. Bann, Dieb, Verschwen-der, Verurtheilter.

Kannibal sammelt die Ringe der gefallenen Römer 545. läßt Schatzkisten in den Tempel tragen 527. läßt den Feinden vergifteten Wein zurück 661. stiftet Uneinigkeit unter den Feinden 539.

Karfenspieler mit Hoffnung bezahlt 741. spielt nur, wenn ein schlechter Spieler aufgetreten war 313. verlangt doppelten Lohn 314.

Kase und Löwe 108. — s. Angang, Bauer.

Kasenstößer prahlt mit seiner Beute 172.

Kauptmannswahl: Scipios Gutachten 571.

Kaus des Ungastlichen verbrennt 479. K. des Ungeziefers wegen angezündet 37. — Vgl. Brand.

Kausherrschaft: Stiefel 753. Ostergesang 811.

Keilige anrufen 300.

Keilung: s. Arzt, Kropf.

Keimliche Dinge verschweigen 395 bis 398.

Keller ins Wechselgeschäft geworfen 566.

Kenker mordet und verleumdet 258. wird Pfaff 805.

Kenne aus Habgier geschlachtet 53.

Kerennius rät, die gefangenen Römer freizulassen 544. [Herostatus] 636.

Kimmelreich 561—562.

Kirsch vom Bauer versteckt 645. trinkt Wein 240.

Kirt als Beamter wird reich 362.

Koffart 157—175.

Kostie fliegt dem Undächtigen in den Mund 687. von Juden gestohlen 557. zerstoßen 556. Pfennig in der Kostie 73.

Kühner sollen sprechen lernen 843. von der Magd verpeißt 364. — Vgl. Kapaun.

Kunde 425—434. Feinde der Wölfe 400. 447. zeitweise verbündet 430. 431. 848. Hund und Wolf 433. K. des Narren Claus 696. der Kupplerin 873. tödtet Schlange, vom Herren übereilt erschlagen 257. treuer als die Frau 423. beißt die Frau 705. fällt den Mörder an 434. verhungert auf des Herren Grab 428. tödtet, läuft zum Essen 24. holt Fleisch 425. schnappt nach dem Spiegelbild des Fleisches 426. zum König gewählt 427. Hundes Testament 72. 874. Einen K. betten 429.

Icarus 175.

Igel bei Webern 603.

Jagd am Sonntag 390. Falkenjagd 770. Jagdliebhaber stirbt 272.

- Hähjorn:** s. Zorn.
Jakobspilger kehrt um zur Ge-
 liebten 213.
Jesuskind erscheint der Frau 626.
 ladet den Knaben und Abt zu sich 665.
Johannissegnen schützt vor dem
 Teufel 522.
Jude im Abtritt 389. über Marias
 Empfängnis 54. wird Christ, nach-
 dem er in Rom gewesen 777. ge-
 tauft, gibt sein Geld den Armen,
 findet Edelsteine 779. — Juden
 dürfen sich nicht ansiedeln 734. —
 Vgl. Hostie.
Jüdin getauft gesundet 555. Hün-
 din genannt 704.
Julius: s. Cäsar.
Jungfrauen 10—17. Jungfrau auf
 einem Baum, fünf Greier (Alle-
 gorie) 563. findet einen Brautring
 Christi 686. schlägt den Pfaffen, der
 sie küssen will 618. ebenso einen
 Ritter 619. J. heiratslustig trotz
 Widerspruchs 14. 212. läßt sich
 entführen 13. probiert Huhlschaft
 211. weint um den Mantel des
 Liebhabers 10. verklagt den Ehren-
 räuber 15. 721. beschuldigt fälsch-
 lich den Teufel 84. steigt zum Jüng-
 ling ins Fenster 17. — Vgl. Mähen,
 Nonnen.
Juristen: es gibt zu viele 787. —
 Vgl. Gürsprech, Hase, Richter.
Kälber ausbrüten 841.
Kämpfen mit Gottes Hilfe 312.
 nach Genuß des Sacraments 535.
Kapaun nach der Schrift verteilt 58.
 — Vgl. Magd.
Karl der Große: Apfelprobe 368.
Käse mit Steinchen darin dem Dieb
 gereicht 679. — Vgl. Käse.
Kästchenwahl 836.
Käse soll den Käse vor den Mäusen
 hüten 35. in den Mönchsorden
 aufgenommen, fängt nicht mehr
 Mäuse 573. der K. eine Schelle
 anhängen 634. — Vgl. Maus.
Kaufmann, Gast des glücklich ge-
 priesenen Edelmannes 223. wird
 reich, seitdem er nicht mehr lügt
 394. soll für seine Tasche Maßzeit
 bezahlen 839. füllt die Tasche mit
 Kot 585. — Vgl. Edelleute, Wirt.
Kerze St. Nicolaus gelobt 304. dem
 Teufel angezündet 94. 846. — Vgl.
 Osterkerze.
Ketzer verbrannt 47.
Kind brunzt ins Weiswasser 615.
 küßt seinen Vater 754. schreit mit
 Ruhepausen 594.
Kindsmörderin verrät sich 870.
Kirche mit Esel verglichen 859.
Kirchenschläfer will den Stein
 kaufen 620.
Klang für Geruch 48. mit Hoffnung
 bezahlt 741.
Klausnerin: s. Begine.
Kleider machen Leute 415—419.
 K. geküßt 416. — Vgl. Wasser sucht.
Klöster, drei in Leipzig 499.
Knechte, treue 361—363. K. des
 Wegelagerers 490. Knecht Flug
 705. redet die Wahrheit, entlassen

5. geprüft durch Schreck 862. scheinbar ungehorsam 370. schmelzt 42. wünscht statt zu fluchen 813. ist wie der Herr 532. rühmt töricht seines Herren Vorzüge 221. wird Erbe des gelizigen Herren 613. faul 203. gefräßig 682. zu Unglück bestimmt 836. wettet mit dem Herren 489.
- Koch will Esel oder Narr werden 363.
- Köchin: s. Magd.
- Köthler sieht die Geister des Ehebrecherpaares 228. entdeckt die Schatzdiebe (Was ist einer) 818.
- Kolbe im Kasten 435.
- König will keine billigen Pantoffeln 162. herablassend 166. geizig, verhungert als Gefangener 181. verliert, was der Vater eroberte 538. geblendet durch Schwalbenkot 481. läßt sich ein Auge ausstechen 226. von den Soldaten mehr als die Feinde zu fürchten 529.
- Königin urteilt scharfsinnig 720. 722.
- Königsöhne erprobt: Apfel schnitze 368. der Faulste 261. welches Vogels Eigenschaft die beste 677.
- Königstochter dem König anbefohlen 880. vermählt, erkrankt 886.
- Königswahl: Hund 427. Löwe oder Esel 744. entschieden durch Pferdewiehern 361. durch Erblicken der Sonne 269.
- Kranich einbeinig: s. Gans.
- Kranker vom Priester getränkt 778. weiß nicht, was ihm fehlt 629. — Vgl. Arzt, Durst, Sterbender.
- Krieg: s. Ratschläge, Strategemata.
- Kropf heilen die Grafen von Habsburg 516.
- Kröte bringt dem Sterbenden einen Pfennig 277. springt dem undankbaren Sohne ins Gesicht 437.
- Kuckucksruf bedeutet: noch ein Jahr leben 289.
- Kuh dem Pfaffen geschenkt, um hundertfache Vergeltung zu erhalten 324. gestohlen und vom Eigentümer verkauft 710.
- Kupplerin und weinendes Hündlein 873. geprügelt 408.
- Küssen: s. Erde, Fürstentochter, Kleider, Vespasian.
- Lacedämonierin keusch 749.
- Ladung ins Tal Josaphat 130.
- Landsknecht soll im Wirtshaus weiter rücken 727. vom Wirt bestrafen, vom Teufel gerettet 807. sündigt dem Teufel ein Licht an 846. — Landsknechte beten gemeinsam mit dem Mönch 707. wollen Beute und Wunden teilen 169.
- Langschläfer hört Faulheit und Ernsthaftigkeit streiten 761.
- Latein, schlechtes 99. 101. 102. 781a.
- Laus auf des Königs Rock 799.
- Laute ausgezeichnet, soll klingen 732.

- Lebensalter mit vier Pferden ver-
 gleichen 291.
 Legat und Abt 126.
 Leiche im Sack dem geizigen Priester
 ins Haus geworfen 598.
 Lerche und Jungen im Erntefeld
 867.
 Lernen oder tun 104.
 Liebe [zum Nächsten] in Gerichts-
 häusern gesucht 627.
 Liebesapfel von der Sau gefressen
 717.
 Löwe krank, mit Wolfspelz kuriert
 494. Bei der Königswahl vom Esel
 überwunden 744. junger L. ver-
 achtet des Vaters Lehre 18. 20. —
 Vgl. Traum.
 Löwin dankbar 649.
 Ludwig XI., dem der Bauer eine
 Rübe bringt 798. dem der Wiener
 eine Laus vom Rock abnimmt 799.
 800.
 Lügen 392—394. 746—748. Kauf-
 leute 394. Papius 392. Sohn
 393. — Am Sattel anfrieren 746.
 Schnee geddrt 747. blinder Bär
 gefangen 748.
 Lumpen an die Türen leichtfertiger
 Frauen 640.
Magd [Kellerin] antwortet der Frau
 160. 365. beichtet geträumte Sünde
 810. ist zwei Hühner 364. sieht
 Palmesel 865. verspottet die Knechte
 als Kapaunen 209. — Vgl. Pfaffen-
 magd.
 Magen und Glieder streiten 399.
 Magister und Handwerker 855.
 Mai, geistlicher 563.
 Malchus, der h. 689.
 Maler 409—414. malt Christus
 häßlich 413. malt Fliege 411. malt
 hübsche Kinder, hat aber häßliche
 412. Wettstreit 410.
 Mann: s. Ehemann.
 Mantel des Liebhabers 10. versengt
 387.
 Mär, böse will einer nicht hören,
 unterdes brennt sein Mantel an
 387.
 Maria: unbefleckte Empfängnis 54.
 550—554. 675. Herzleid, als sie ihr
 Kind vermißt 549. hilft dem Sa-
 kristan 887. — Vgl. Müller.
 Marienbild aus Eis 558.
 Markolf findet keinen Baum zum
 Hängen 283.
 Martin und Fuhrmann 255. — Vgl.
 Gelübde.
 Maß das beste Wort 518.
 Maul aufstun 519.
 Maulesel rühmt seinen Vater 170.
 Mauleselmilch 442.
 Maus fürchtet nicht Fahn, sondern
 Käse 530. der Käse Schelle an-
 hängen 634. — Vgl. Käse.
 Maximilian I. und der Schaffner
 800.
 Meisterdieb 850.
 Meisterschaft 310—316.
 Mesner wird hochmütig 600.
 Messe abgekürzt 75.
 Mezen [Dirnen] 404—408. M. häß-
 lich 404. einäugig 407. verlangt

- viel Schmucksachen 406. nur von Ihresgleichen zu Grabe getragen 405. — Vgl. Jungfrauen, Pfaffenmagd.
- Midas hat Eselsohren 397. verwandelt alles in Gold 180.
- Milchtopf und Eierkorb von der träumenden Bäurin umgestoßen 520.
- Milchweiber geäfft 644.
- Milo (von Kroton) 250.
- Mönche 55—64. streiten mit den Pfaffen 69. verbrennen sich den Mund 672. zechen im Wirtshaus 245. beten erst im Bett 654. — Mönch demütig, bis er Abt geworden 500. ehrgeizig 56. Erbschleicher beim Sterbenden 497. faul 367. nashhaft 248. 366. ungeduldig 473. 474. schwächt und versäumt die Mette 260. schwört leichtfertig 854. gibt dem Mädchen einen Liebesapfel 717. vom Edelmann beraubt 783. erlangt das vom Edelmann geraubte Vieh zurück 61. lüghaft, von Landsknechten beraubt 707. M. und Wucherer 198. 199. Trunkenheit, Ehebruch, Mord 243. M. hält den Klosterdienst für zu schwer 262. früherer Fürsprech will nicht lügen 127. früherer Roßtäuscher ebenso 111. wirft ein Götzenbild mit Steinen 671. ist außerhalb der Zelt, fährt auf seiner Rutte stromauf 668. lauscht dem Vogel dreihundert Jahre 562. erscheint nach seinem Tode vor dem Abt 464.
- Vgl. Abt, Einsiedler, Pfaff, Ruperus, Sakristan.
- Mord: durch Traum entdeckt 830. Buhler mordet den Ehemann 229. Ehemann das buhlerische Paar 230. 863. Henker drei Frauen und verklagt den Mann 258. — Vgl. Ehebruch, Hund, Verzeihung.
- Mühlsteine besser als Edelsteine 164.
- Müller diebisch, soll gehängt werden 785. M. als Meisterdieb 850. verglichen mit Maria 785. sein Hemd 785. verarmt, bettelt 784. vom Pfarrer empfohlen 825.
- Mus: ein gekndpft M. aus allen Orden 282.
- Mutter: s. Erde, Sohn, Vater.
- Nachbarin feindlich 143.
- Narren 24—54. 694—696. 769. Narr als Angeber gepeitscht 1. Bezieht sich mit Weiswasser 714. brät den Falken 52. brütet Käse 841. faul, geschlagen 23. hängt einen Jungen 769. haut den Ochsen die Schwänze ab 769. läßt den Bären aus dem Käfig 696. läuft heim ohne Auftrag 730. schlägt den Bischof 49. 712. einen andern Narren 38. schmächt einen Großnasigen 41. spricht nach, was ihm eingeredet wird 43. wird überredet, er sei krank und tot 869. unflätig beim Tanz 764. will eine Burg aushungern 769. verbrennt seinen Herren 44. einen Reher 47. verleitet den ver-

- ständigen Bruder 26. verrät seine Brüder 432. — rühmt seines Herren Vorfahren 735. taktiert einen Bauchwind 812. 841. rät dem sterbenden Herren 45. 46. urteilt über Bezahlung des Geruchs 48. über Juristen und Ärzte 50. über Krieg 39. 765. Weidwerk 769. weint über den Selbtänzer 40. — Vgl. Bauer, Bocher, Claus, Dieb, Ehemann, Fliegen, Frau, Geisteskranker, Hund, Käse.
- Narrisch geworden durch Brunnen 54. durch Regen 34. Heilung durch Kopfwunde 36.
- Nase abgeissen 19. große 41.
- Neckereien: s. Abenteuerer, Bauer, Edelleute, Käse, Narr, Verbot, Wasersucht.
- Neidischer läßt sich ein Auge ausstechen, damit der andre zwei verliert 647.
- Neujahrspredigt 519.
- Nicolaus, der heilige schwört drei Dinge 484. — ein mißliebiger Name 611.
- Nigniac 869.
- Noahs Weinbau 244.
- Nonnen keusch, verstümmeln sich 11. 12. unkeusch 65. 66. Nonne ist ein Lattichblatt ungesegnet 253. Küchennagd heiliger als der Einsiedler 690. Schwangere N. entschuldigt sich 716. — Vgl. Begine.
- Notar listig 851. — Vgl. Fürsprech.
- Ruchdieb und Schafdieb nachts auf dem Kirchhof 82.
- Ochs, eherner des Phalaris 116.
- Octavianus 502—506. — s. Augustus.
- Odysseus und Palamedes 441.
- Oesterreich: Herzog in Venedig 515. — Vgl. Habsburg, Rudolf.
- Ordensleute 55—64.
- OSTEREIER eingefordert 520. 521. — OSTERGESANG der Frauen 811. — OSTERKERZE geweiht 621. — OSTERKUCHEN am Abend vorher essen 340.
- Otto I. und der Ritter 256. — Otto II. und seine mildtätige Gattin 322.
- Palamedes 441.
- Palmesel 865.
- Panzer auf dem Rücken stark 543.
- Papius erdichtet einen Senatsbeschluss 392.
- Papst 339—348. Bringt den unbequemen Prediger zum Schweigen 546. gibt Segen, aber kein Amosen 344. nimmt gern Dukaten 346. wäscht Armen die Füße 339. wird verdammt 348. aus einem Ehebruch hervorgegangen 877. P. und Edelmann 95. Papa est Participium 77.
- Paris Paradies 463.
- Passionsgottesdienst 768. 849. — Passionspredigt 459—461. — Passionspiel: Christus 732. Schächer 864.
- Paternoster der Frau 333. des Kornverleiher's 338. des Weizigen, Wolfes und Fuchses 334.

Pelagius der Märtyrer 681.

Pelz verliert die Begine 293. — Vgl. Mantel.

Pericles und Alcibiades 443.

Perillus 116.

Pfaffen 67—80. Pfaff denkt bei der Messe an seine Fische 70. kürzt die Messe ab 75. singt: Tibi unum 103. singt wie ein Esel 576. verkündigt Epiphantias 584. Requiem am Ostertag 772. ruft: Der König trinkt 729. reißt in der Hostie einen Pfennig 73. verbirgt sein Geld im Sakramentshäuschen 74. verheißt hundertfache Vergeltung 324. geht durch den Kot 68. besteht im Examen 77. von den Bauern verklagt 773. soll permutieren 78. abgesetzt 691. verliert Wette 652. um sein Pferd betrogen 650. als Bürge, hält den Wirt für besessen 646. beim Kauf eines Meßgewandes bestohlen 727. soll ins Bett hostiert haben 653. zu Tisch beim Grafen 774. unkeusch 79. Ehebrecher 755. im Konkubinat 67. 71. 565. nimmt die Wäscherin Eva zu sich 216. — Vgl. Angang, Henker, Leiche, Prediger, Studenten, Thön.

Pfaffenmagd fährt im Schlitten heim 775. gebiert Zwillinge 821. vom Teufel geholt 404. 775. — Pfaffensohn beschämt 161. 842. — Pfaffenjunft 565.

Pferd Alexanders 343. des Papstes 343. dem Bauern gestohlen 838. dem Juristen versprochen 123. dem

Pfaffen abgelockt 650. geht über keinen Baum (Brücke) 112. staltt im Fluß 836. Pferdeshwanz statt Pferd 386. Pferdewiesern entscheidet Königswahl 361. — Vgl. Roßtäuscher.

Pfründen, viele einem übertragen 546. 547.

(Phalaris) 116.

Pilatus: s. Christus.

(Pisistratus) 120.

Plato über Vernunft und Willen 881. Weltjahr 858.

Polykrates Ring 635.

Pönitenz 282—292.

Prälaten 498—501. P. und Teufel 454.

Prediger schilt die Bauern 780. P. und Bischof 711. Ehebrecher 286. 449. Fürsten 453. mit der Gemeinde vor der Himmelstür 521. 782. P. und Papst 546. Teufel 454. zerschneidet die Tanztrommel 384. Wucherer 191—194. P. soll blind sein 451. soll studieren 608. glaubt nicht, was er predigt 455. 459. nachmittags im Wirtshaus 452. — Vgl. Kirche, Pfaff, Rupertus. Predigt von allerlei 450. Alsermittwoch 771. Fasten 822. Ostern 520. 521. Passion 460. 461. 781. P. hört einer nicht gern 797.

Priamel von wertlosen Dingen 804. Priester: s. Pfaffen.

Protagoras und Quatflus 119.

Prozeß bleibt unentschieden 110. 119.

- Ratschläge** 441—447. statt Jahr-
 geld 380. im Kriege 529—545.
 765. — Vgl. Narr.
Ratsherr straft sich selber 353. —
 Vgl. Alter.
Ratte tut Buße in der Speckkammer
 282.
Rauben: das Bett 496. den Koch
 490. — Vgl. Dieb, Edelmann,
 Schwein.
Rebhuhn verklagt ein andres 631.
Rechenpfennig für geträumte
 Sünde 810.
Rechnung, kurze mit Hinweis auf
 Mund und Aft 356. 860. mit zwei
 Taschen 355. teure R. für Senf 354.
Redner findet kein Ende 342. ihm
 entfährt ein Wind 341. 757.
Requiem statt Resurrexit 772.
Requiescat in pace, gewogen 465.
 R. in pice 438.
Richter 113—130. R. krank, voll-
 zieht die Todesstrafe am eignen
 Neffen 129. begünstigt den Freund
 nicht 123. gesalbt 124. erhält drei
 Eselladungen Getreide 852. nimmt
 Geschenke von beiden Parteien 125.
 128. 853. — Vgl. Fürsprech, Pferd,
 Schultheiß, Strafe, Urteil.
Ritter, frommer und schlechter 536.
 verleumdet, freigesprochen 259. R.
 und Prediger 449. R. und Teufel
 92. 93. — Vgl. Edelmann, Ladung.
Roland: Helden wie R. gab's nur
 zur Zeit Karls des Großen 531.
Romfahrt des Edelmanns mit dem
 faulen Knecht 263.
- Romulus** über Weintrinken 733.
Rosmunda 231.
Rostäuscher 109—113.
Rübe, große R. geschenkt 798.
Rudolf von Oesterreich 130.
Rupertus [Robertus de Licio] Pre-
 digermonch 820.
Rutenbündel zerbrechen 861.
- Sakrament** des Altars 555—557.
Sakristan vom Teufel aus dem
 Kloster gelockt 887.
Salomo lehrt Frauenzucht 134.
Schaf sieht der Bauer als Hund an
 632. — Vgl. Hund, Wolf.
Schaffner [Verwalter] 354—356.
 — Vgl. Königssohn, Rechnung,
 Teufelsbündler.
Schatz aus dem Sakramentshaus-
 chen gestohlen 74. — Schatzfinder
 läßt die Holzhauer forttragen 179.
 — Schatzraum des Almosen-
 spenders 328. des Teufelsverehrsers
 789. 846. von Eiern 616. 831.
Schelte geduldig angehört 478. als
 Scherz aufgenommen 476.
Schießen nach der Leiche des Vaters
 835. Wachs bild 232.
Schiffers Vorfahren sind alle er-
 trunken 264.
Schlange gelbt, lohnt mit Undank
 745. zieht die Glocke, empfängt
 Hilfe wider die Kröte 648. Schlan-
 genpaar im Garten, Wahrsagung
 146.
Schmeichler [Jüdübler] 380—382.
 739. Knecht 42.

- Schnee geddrert 747. — Schneekind 208.
- Schneider gibt seinem Gesellen nur kleine Fische 6. kauft mit dem Edelmann Tuch 726. — Vgl. Abenteurer.
- Schüler: fahrender S. will ins Paradies gehen 463. zwei singen um Gaben 607. 611.
- Schult heiß belchert 297. vom Bauern ins Gesicht geschlagen 718. 673.
- Schwabe trinkt Lacrima Christi 233.
- Schweine durch Segen ins Wasser getrieben 117. Diebstahl vorgegeben, trifft wirklich ein 790.
- Schwiegervater tröstet 758.
- Schwören: s. Eid.
- Scipio urteilt über zwei Bewerber 571.
- Seele aus dem Fegfeuer erlöst 80. 462—469. dem Teufel verkauft 279—281. zum Pfande gesetzt 780.
- Segen (Amulet) gegen Augenkrankheit 153. Diebsseggen 628. — Vgl. Schweine.
- Seiltänzer fällt 40.
- Sibylla und Octavian 560. Tarquinus 588.
- Sigismund 98. 836.
- Socrates geduldig bei Frauenzorn 471. lehrt Frauenzucht 131. über Schmiedler 739.
- Sohn lügenhaft 383. närrisch 22. 762. im Passionsgottesdienst 768. 849. Spieler 581. Trunkenbold 21. 814. Verschwender 578. 709. undankbar 435—437. gibt den Vater für seinen Diener aus 643, will ihm für seine Erzeugung bezahlen 580. mißhandelt ihn 760. beißt ihm die Nase ab 19. wirft den Erbschleicher hinaus 497. opfert nichts für des Vaters Seele 438. 203. — S. von der Mutter verflucht 439. 440. 656. nimmt bei ihrem Begräbnis das Opfergeld 703. wirft ihre Leiche dem Priester ins Haus 598. Söhne schießen nach der Leiche des Vaters 835. — Vgl. Stiefmutter, Vater.
- Sonne gebiert 498.
- Sonntagsentheiligung gestraft durch Krankheit 664. durch Mißgeburt 390.
- Sparer und Verzehrer 178.
- Spiele 376—379. Spielerkünste gelernt 376. auf Zunftstufen 377. S. vom Teufel geholt 378. ertränkt 815. vom Vater gezüchtigt 581.
- Spilleute und Gaukler im Feldlager 537.
- Spinne und Biene 845.
- Spötter gestraft 456—458. 550 bis 554. 666.
- Spruchsprecher bezahlt statt des Kellners 725. verkauft den geschenkten Rock 396.
- Spucken in des Königs Bart 475.
- Stände: welche zu wenig sind 192.
- Statue offenbart Ehebruch 206. wahr sagt 8.
- Sterbender will sich nicht bekehren 201. 273. bittet seine Seele, bei ihm zu bleiben 281. weist das Cru-

ciffre von sich 270. 278. denkt nur an den Geldkasten 275. 276. erhält von der Kröte einen Pfennig 277. sagt zu allem Ja 497. redet von Jagdhunden 272. schwächt 274. versteckt sich vor dem Priester 701. vergeißt nicht den Nagelstümpfen 702. weissagt 832—835. Sterben, de soll der Busler beobachten 265. Stiefel spicken 642. dem Hausherrn 753. Stiefmutter nicht geheilt 359. Storch will flehen 523. Strafe 349—353. Gehängt für Fundunterschlagung 352. Dohse des Phalaris 116. Richter geschunden 118. Zwiebeln essen 349. — Vgl. Ratsherr, Richter. Straßenräuber von Edelleuten nicht losgegeben 697. Strategemata (Kriegslisten) 525 bis 528. Cyrus 662. Hannibal 527. 611. Spartaner 528. Tryphon 526. Ziska 525. Student bettelt 855. wird nicht Baccalaureus 856. im Examen 102. 781a. 817. ungelehrt 101. Juristen 787. — Vgl. Schüler, Sohn. Stummer bekommt die Sprache, als es an seine Ehre geht 534. sieht den Ehebruch der Fürstin 219. Tagelöhner betet für den Reichen 337. Tanz 383—388. zu Kolbeck 388. Narr 764. — Tänzerin besessen 548. zerissen 385.

Tasche soll Essen bezahlen 839. voll Kot 585. läuft heim 150. — Vgl. Urteil, Wirt. Testamentsfälscher 851. — Testamentsvollstrecker erschlagen 203. Teufel 81—94. achtet den Ablassbrief nicht 83. T. und Amtmann 81. Besessene 159. 548. T. ungerrecht beschuldigt 84. 366. scheidt drei Boten 268. T. und Dieb 86—88. 90. führt den Einsiedler in die Welt zurück 887. erscheint in Gestalt Christi 882—884. eines Engels 670. scheidt seine Hosen mit Weiden 609. scheut den Johannisregen 522. das Kreuz 90. 91. rät der Jungfrau gut 84. hilft dem Landsknecht wider den diebischen Wirt 807. 808. bei trägen Mönchen 260. 654. holt Pfaffenkellerinnen 775. predigt Buße 448. rät dem Prediger 454. stört den messelesenden Priester 70. dient dem Ritter 92. 93. lockt den Sakristan aus dem Kloster 887. kauft die Seele des Spielers 280. holt den Spieler 378. wandert mit dem Stadtknecht 81. nennt die häufigste Sünde 127. 200. macht Tanzmusk 383. zeigt dem Träumenden einen Schatz 789. 846. holt Wucherer 191. 196. — Vgl. Dauer, Kerze, Weiswasser. Teufelsbündler wird ein abgesetzter Schaffner 667. Theramenes weissagt 833. Thdn: Day T. in Löwen 823. 824.

- Tiberius** über Amtleute 186. Schatzung 742. Pilatus 323.
Tisch: goldener T. dem Weisesten 638.
Tischgebet empfohlen 253. läßt unrechtmäßiges Gut verschwinden 199.
Titus 358.
Tod schickt drei Boten 267. Todes Gedächtnis 264—278.
Tor: s. Narr.
Tot stellt sich ein Ehemann 144, ein Geiziger 176, ein Spötter 554. — Toter ladet den Bräutigam zu seiner Hochzeit 561. als Gast im Kloster 467. Eingebildeter Toter 866. 869. — Vgl. Beschwäter, Frau, Gebet, Geist, Mönch.
Trägheit 260—263.
Tränen durch heiße Suppe hervorgerufen, erklärt durch Trauer um Verwandte 672.
Traum des Alcibiades 829. Augustus 826. Hamilcar 828. des Tyrannen vom Christusbild 182. 183. von Eiern, d. h. Silber und Gold 616. 831. vom steinernen Löwen 827. vom Mord des Freundes 830. vom Schatz, den der Teufel zeigt 789. 846.
Treue des Schuldners Pfand 568.
Trunkenheit 233—247. T., Ehebruch, Mord 243. T. vom Versuchen 246. — Trunkener hält das Crucifix für eine Weinflasche 271. fällt die Treppe hinab 814. sieht alles doppelt 140. verkauft seine Seele dem Teufel 279—281. schläft auf dem Mist 238. Sohn unbelehrbar 21. 814. — Trunkene Frau verrät ihre Sünde 242. erschlagen 241.
Tryphon 526.
Tuch eingekauft 726. geraubt 783.
Turin ersticht 786.
Undank der Welt Lohn 745. — Vgl. Sohn.
Ungelehrte Leute 95—108.
Unrechtmäßiges Gut verschwindet beim Tischgebet 199.
Urteilsprecher 113—130. Freund und Feind bringen 423. Geld von zwei Besthern anvertraut 113. Geldtasche dem Wirte anvertraut 723. Geldtasche mit 800 Gulden gefunden 115. Geruch mit Klang bezahlt 48. Jungfrau vergewaltigt 15. 721. Jüngling verführt 17. Streit um ein Garnknäuel 114. um einen Ochsen 121. Pferd, Hund und Fuchs urteilen 745. — Vgl. Richter, Strafe.
Vaters Lehren 18—22. — Vater und Mutter ehren 435—440. — Vater macht drei Söhne eins 861. hinterläßt einen Kolben im Kasten 435. sorgt für den verschwenderischen Sohn 709. zeigt dem Sohn der Welt Lauf (Alsinus vulgi) 577. — Vgl. Alter, Sohn.
Verbot reizt zur Übertretung 317 bis 319. auf dem Hund reiten 705. in Mistflache treten 318. zu Pferde steigen 706. aus der Stadt gehen

319. Zwiebeln essen 317. — V., den Tod des Vogels zu melden 847.
 Verdienst höher, aber auch die Ausgabem 602.
 Vergeltung, vielfältige verheßen 324.
 Verschwender erhängt sich an dem vom Vater gewiesenen Ringe 709.
 Verschwiegenheit der Frau erprobt 395. 398.
 Verurteilter bekennt, seine Frau nie geliebt zu haben 149. bittet das Brot zu schaben 28. in effigie gehängt 542. klagt um seine Kappe 27. mahnt die Zuschauer, langsam zu gehen 815. — Vgl. Baum, Dieb, Ladung, Straßenräuber.
 Verzeihung dem Mörder des Bruders gewährt 692. 693.
 Vespasian geizig 184. 185. 187. 740. wird geküßt 188. nennt seine Amtleute Schwämme 740. V. und Sprecher 189.
 Vogel behauptet, den Himmel zu tragen 606. soll sprechen lernen 847. 843. Vogel in der Büchse 398. Vogelflug verrät feindlichen Hinterhalt 541. Vögel wachsen auf Bäumen 879. Was für ein V. möchtest du sein 677. — Vgl. Adler, Ael, Falk, Fasan, Fahn, Henne, Kapaun, Lerche, Rebhuhn, Storch, Weiß.
 Vogt durchs Wasser getragen und abgeworfen 582.
 Vormund legt Rechenschaft 356. 860.

Wachs bild durchbohren 232.
 Wahl eines Bischofs 564. eines Feldherren 571. zwischen drei Sünden 243.
 Wahrheit 1—9. will der Affenkönig nicht hören 381. ebensowenig der Bischof 711. W. personifiziert, hat keinen Wohnsitz 4.
 Wappen: gleiches W. Anlaß zum Suell 168.
 Wasser sucht eingebildet infolge verengter Kleider 680.
 Weiß krank, schickt die Mutter zu den Göttern 288.
 Weihnachtsfest 558—560. Apfelbäume blühen 559. Sibyllen Weissagung 560.
 Weißwasser tilgt die Spur des Teufels 454. 548. W. und Narr 714.
 Wein: nur einerlei W. trinken 245. 369. nur beim Verkauf 306. Wein in Krügen hat der Prahler 837. Lacrima Christi 233. Kanne heimlich ausgetrunken 371. ein Faß verheßen 308. Preis von der Ael ausgerufen 669. Noahs Weinbau 244. — Vgl. Trunkenheit, Wirte.
 Weise: goldener Tisch dem Weisesten 638. Drei Weisheiten lehrt der Fuchs 380. — Vgl. Fragen.
 Weißbrot gehört nicht für Holzhauer 570.
 Weissagung Sterbender 832—835. Ob die Frau einen Knaben oder ein Mädchen gebären wird 663. — Vgl. Astrolog, Brand.

- Welt besuchen (nur sechs Meilen weit) 590. — Weltfahr Platos 858.
- Wette, wer Edelsteine am besten verkauft 724. wer die gehorsamste Frau hat 655. ob ein Enthaupteter noch hundert Schritte läuft 567. ob Recht oder Unrecht regiert 489. 490. — Vgl. Pfaff.
- Widerwärtigkeit 479—482.
- Wiegen gekauft für die fruchtbare Frau 796.
- Wille ebensoviele als Werk (sagt der Reichsvater) 298. 810.
- Wind entfährt dem Redner 341. 767.
- Wirte 369—375. Wirt tut Wasser in den Wein 374. verschüttet Wein 372. heißt den Landsknecht weiter rücken 727. läßt den Gast auf dem Tisch schlafen 373. verlangt von der Tasche Zahlung für die Mahlzeit 839. soll Zahlung nach einem Weltfahr erhalten 858. leugnet den Empfang der Geldtasche ab 722. stiehlt dem Landsknecht Geld, vom Teufel geholt 807. — Wirtin kümmert sich nicht um den armen Gast 653.
- Witwe erhält von zweien Geld zur Aufbewahrung 113. unterschlägt das den Armen vermachte Geld für den Ochsen 462. verlobt sich beim Begräbnis des Mannes 751. W. von Ephesus 752. Äßt drei Freier 220. will Jesus nicht zur Ehe 657. drei Witwen heiraten nicht 222.
- Wolf verklagt den Fuchs 494. lödt den Hund zur Trägheit 848. mager, aber frei 433. pfeift der Ziege zum Tanz 173. vom Ritter gerettet 420. tödtet einen Spötter 550. lernt Vaterunser 334. — Wölfe Feinde der Hunde 400. 430. verbünden sich mit den gleichfarbigen Hunden wider die andern 431. fordern von den Schafen Auslieferung der Hunde 447. sehen Schafe ihre Lämmer lecken 587. teilen einen Ochsen 495. Worte, Kräuter, Steine sind wirksam 134.
- Wucherer 190—203. W. vom Preidiger gescholten 191—194. W. und Mönche 198. 199. befehrt, weist den Geldbedürftigen zu seinem Sohn 871. W. stirbt 273. 281. Toter W. von Seinesgleichen getragen 190. vom Barbier gerühmt 195. unterm Galgen begraben 197. vom Teufel geholt 196. — Vgl. Geiziger.
- Wunder: vgl. Berge, Crucifix, Gangolf, Hostie, Maria, Mönch, Otto II.
- Würfelorakel 379.
- Wurstessen gespart 790. — Wurstkessel als Waschkessel ausgegeben 248.
- [Zaleucus] 226.
- Zauberei 150—153. — Vgl. Liebesapfel, Segen, Tasche, Wachsbild.
- Zeichenbotschaft (Darius und Alexander) 509. — Zeichendisput 32.
- Zettel: Frauenspflichten 139. Zettelbeichte 299.

Zeugenaussage, unklare 816.

(Zeuzis) 410.

Ziegen begegnen sich auf dem Steg
403.

Zimmermann stirbt 702.

Ziskas Kriegslist 525.

Zoll für Gebrechen 285.

Zorn (Hähjorn) 254—259.

Zu wenig vorhanden sind Priester,
Edelleute, Suren, Juden 192.

Zweikampf: siehe Kämpfen, Wap-
pen.

Zwiebeln essen zur Strafe 349.
verboten 317.



Nachträge.

Band 1, S. *22, 7. Desterleys Verdienste vermindern sich dadurch, daß er, wie Edward Schröder (Anz. f. dt. Alt. 43, 99) hervorhebt, den größten Teil seiner Parallelenachweise von Karl Goedeke empfing.

1, *33, Anm. 18. Schon bei Adelphus (Margarita facetiarum 1508 Bl. f 4b) steht Geillers Ausspruch: 'Frater minor est tonsus ut fatuus, ligatus fune ut fur, nudus pedes ut histrio, lotterbuß'.

1, *35, Anm. 39. Es hätte noch auf den Versuch von H. Lemcke (Bonner Diss. 1908) hingewiesen werden können, unserm Pauli die hochdeutsche Ausgabe des Ulenpiegels (Straßburg 1515) zuzuschreiben. E. Kadlec (Untersuchungen zum Volksbuch vom Ulenpiegel. Prag 1916) hat ihn hinreichend widerlegt.

1, 88, 7 ertrancken) lies ertrankten.

1, 131, 13 v. u. Hier ist wohl die Wortfolge herzustellen: 'vermehelt sein. (Rapida libido nec permittit nec prohiberi potest.) Der Lebruch der Frauen'...

Band 2, S. 142 bis 150. Die Drucke von 1533, 1535a, 1542b, 1549, 1550b und 1654 sind auch in Straßburg vorhanden.

2, 152. Vgl. auch M. H. H. L., Deliciae apophthegmaticae, d. i. berühmter Fürsten . . . sinnreicher Scherz und Ernst in Worten und Werken (Dresden u. Leipzig 1724) und Willibald Koblitz ord. S. Bened., Scherz und Ernst bey sammen (Mugspurg 1747).

2, 152 und 195. Über den erst nachträglich dem Herausgeber bekannt gewordenen älteren Druck des Antwerpener Cluchtboecks (1554) vgl. die Einleitung S. *26.

2, 255 Anmerkungen.

3. Kopisch, Werke 1, 322 [1856].

6. Ortenzio Lando bei Imbriani, Novellaja fiorentina 1877 p. 113.

7. Castiglione, Cortegiano 2, 48.

13. Sinnersberg 1729 p. 5.

15. Zanach (Didacus Apolephstes), Histor. Erquickstunden 4, 2, 341.

19. Albin, Ezop 1901 p. 178, 41.

24. Chavannes, Fables de l'Inde nr. 1 (Actes du 14. congrès des orientalistes 1, sect. 5, 88).

28. Sinnersberg 1729 p. 38.

32. Gaster, Ezempla of the Rabbis 1924 c. 443.

45. *Deliciae apophthegmaticae* 1724 p. 4.
58. Gaster, *Æxempla* c. 303.
72. Albin, *Æzop* p. 269.
74. Janach 4, 2, 271. Vgl. Tünger, *Facetiae* c. 10 (Weinfaß geleert).
77. Vgl. P. Lehmann, *Parodistische Texte* 1923 p. 15. 16.
100. *Sambrini* 72 (R. Köhler 2, 566).
113. Janach 3, 971.
115. Albin p. 244.
116. Janach 2, 489.
118. Fehr, *Das Recht im Bilde* 1923 p. 50, Bild 36.
120. Janach 3, 976.
124. Janach 3, 975.
125. *Der kurzweilige Tischrath* 1726 p. 127.
128. Albin p. 275.
129. Fehr, *Das Recht* 1923 p. 51, Bild 37.
138. S. Columbus, *Vitterhetsarbeten* 1856 p. 283.
141. Janach 2, 84.
144. Albin p. 293, 29.
153. Albin p. 288, 23.
155. Vgl. Oberpsalz 16, 18 [1922].
157. Ähnlich Fenophon, *Memorab.* 3, 9, 7. Cicero, *De orat.* 2, 66, 267. Castiglione 2, 70.
178. Janach 4, 2, 271.
180. Gaster, *Æxempla* c. 435.
186. Brिंगore, *Deuvres* 1, 43.
223. Fehr, *Das Recht* 1923 p. 118, Bild 150. 151 = Fehr, *Massenkunst* 1924 Bild 43.
226. Janach 3, 974.
231. Fehr, *Massenkunst*, Bild 50.
241. Chaucer, *C. T.* 6043 (*Metellus*).
250. Sommer (J. Dlorinus), *Centuria arborum mirab.* 1616 p. 121. Janach 2, 455.
256. Janach 3, 1004.
264. *Tischrath* 1726 p. 152.
284. *Deliciae apophthegmaticae* 1724 p. 318.
308. Tünger, *Facetiae* c. 21.
316. *Fischart* 1581 (*Archiv f. Litgesch.* 9, 496).
326. *Schaf im Baumstamm*: Gaster, *Æxempla* c. 423.
358. Gaster, *Æxempla* c. 70 p. 68.
- 386, b. *Versengte Katzen bleiben daheim* (*Petri, Weisheit* 2, 568. 1605). *Boner* 96 (Zf. f. dt. Alt. 47, 356). Chaucer, *C. T.* 5931.
388. Janach 4, 1, 439.
392. Janach 2, 541.
402. Tünger c. 42.
410. *Fischart*, *Werke* 1, 397 ed. Hauffen.
412. *Tischrath* 1726 p. 123.
445. Janach 2, 927.
471. Chaucer, *C. T.* 6310 (*Socrates*).
506. S. Columbus, *Vitterhetsarbeten* p. 278.
544. Janach 4, 1, 644.
559. Sommer, *Centuria arborum* 1616 p. 1.
562. Wilh. Schäfer, *Erzählende Schriften* 2, 14 (1918).

579. Vgl. Jehr, Das Recht, Bild 63. 64.
 588. Ähnlich Tünger c. 12 (Bauer mit drei Birnen).
 617. Gaster, Exempla c. 45.
 637. Cornicki, Der polnische Demofrit 1856 p. 270.
 682. Gaster, Exempla c. 301. 393. 432.
 731. Tünger c. 33.
 738. Janach 4, 1, 495.
 741. Janach 2, 537.
 745. Gaster, Exempla c. 441 a—b.
 752. Gaster c. 442.
 765. Deliciae apophthegmaticae 1724 p. 264.
 770. Brant 1501 Bl. s 3a.
 786. Janach 3, 445.
 807. Janach 4, 1, 359.
 827. Janach 3, 934.
 828. Janach 3, 935.
 829. Janach 3, 935.
 830. Janach 3, 936.
 835. Gaster, Exempla c. 311. M. J. Friedlaender u. Bock, Handzeichnungen dt. Meister des 15. Jahrh. Taf. 40.
 872. Deliciae apophthegmaticae 1724 p. 29.
 875. Janach 4, 1, 285.
 878. Revue des trad. pop. 22, 112.
 879. Sommer, Cent. arb. 1616 p. 58.

Bemerkte Druckfehler.

Band 1, S. *22, ₁ zeit] l. Zeit — *25, ₁₁ v. u. die] l. das — 34, ₁ v. u. 1444] l. 144 — *35, ₁₃ l. Pauli c. 347. 373 — *35, ₁₆ 162] l. 362 — 13, ₁₀ v. u. Epitisin — 19, ₁₀ jeglichem ein Wald — 68, ₁₂ roß Bleßlin — 68, ₁₆ v. u. lawegen] l. alwegen — 76, ₂ v. u. Roßtüscher — 84, ₁₅ v. u. Qyfa — 88, ₁ v. u. Socrates — 89, ₁₇ iren] l. irem — 398, c. 109 andern] l. ander — 192, ₃ v. u. ügt] l. güt — 399, c. 126 im] l. ein — 405 c. 327 Ein] l. Einer. —

Band 2, S. 84, ₉ v. u. Notturfft — 200, s Pauli 786] l. 784 — 238, ₄ namt] l. nant — 402, ₁₀ v. u. 721] l. 712.



Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

	Seite
Die späteren Bearbeitungen von Schimpf und Ernst	*7
1. Die Straßburger, Augsburger und Berner Drucke	*9
2. Christian Egenolff	*12
3. Hermann Gölfferich	*18
4. Cyriacus Jacob	*21
5. Weygand Han	*21
6. Sigmund Feyerabend	*22
7. Wolfgang Kezel	*24
8. Johannes Zulsbusch	*26
9. Das niederländische Cluchtboeck	*26
10. Antoine Tyrion	*33
11. Niels M. Halborg	*34
12. Weitere Wirkungen	*37

Zusätze der späteren Ausgaben.

694. Von einem Narren, der in die Hosen schiß (1533)	3
695. Von einem Narren, der sein Roß ließ zu Fuß gen, darumb es ein futz hatte gelassen	3
696. Von einem Fürsten, einem Narren und einem Hund	4
697. Wie man ein Straßenräuber außfieret	5
698. Von einem freßigen Knecht	6
699. Ein Schneyder ist selten kostfrey	6
700. Von einem, der nit gern schlecht Vifch aß	7
701. Wie ein Krander nit beychten wolt	8
702. Von einem Zimmerman, der sterben solt	9
703. Von einem, dem sein Mütter gestorben was	9
704. Wie einer bey einem Hund war gelegen	9
705. Von einer wihigen Frauen	10
706. Von Juncker Limpel, wie er in Stiffel und Sporn über feld gieng	11
707. Wie drey Lanzknecht umb ein Zerung baten	12

	Seite
708. Wie zweyen ir Artzney verwechslet ward	13
709. Von einer treuwen Leer ein Sun	15
710. Von einem, dem ein Kú gestolen ward	16
711. Wie einer die Warheyt prediget	18
712. Wie ein Narr den Bischoff schlug	19
713. Von einem Abenteuer und einem Kremer	20
714. Wie ein Narr das Weichwasser gar uff sich schit	20

★

715. Von ein bösen Weib, das nit reden wolt, biß man sie schlug (1535)	21
--	----

★

716. Wie ein Frau Silentium hielt (1538)	22
717. Von einem Múnch, der ein Büler war	22
718. Von einem Schultheiß und einem Bawren	23
719. Von eym Bawren, der nit wol gehort	23
720. Von eym Burgermeyster, der ein Schínder was	23
721. Ein Kúnigin auß Franckreich gab ein recht Urteyl	24
722. Ein Goldschmitgefell macht ein Laut klingen	24
723. Von einer Kúnigin auß Hispannia und einem Wirt	25
724. Von einer Wettung zweier Goldtschmidt mit Edelgestein zu ver- setzen	26
725. Von Kochersperger Bawren und eym Sprecher uff des Ameysters Stuß zu Straßburg	26
726. Von eym Edelman, der wolseyl Thúch kauft	27
727. Wie ein Pfarrer ein Meßgewand kauft	27
728. Wie ein Gast ein Wirt welt genug rucht	28
729. Von ein Pfaffen, der ob dem Altar schreit: Der Kúnig trindt	29
730. Von eym andechtigen Bawren	30
731. Von ein narresten Narren	30
732. Von ein ungedultigen Herrgot im Passlon	31

★

733. Von Romulo (und andern Kónigen). (1545)	32
734. Eyns Graven Antwort eynem Juden	32
735. Von eynes Graven grossen Geschlecht	32
735 a. Hoher Stand hat hohe Gesehligkeyt. Von Democle	32
736. Was recht sei. Antigonus	33

	Seite
737. Ehr nach dem Tode. Agestlaus	33
738. Lieb der Kinder Agestlai	33
739. Von Schmeyslern	34
740. Schwemm der grossen Herrn	34
741. Harffenschlager mit Hoffnung belohnt	34
742. Von Schätzung der Underthanen. Tyberius	34
743. Von eynem Hanen und Fuchs eyn Fabel	35
744. Durch Gunst, Haß und Neidt werden rechtschaffen Leut undertruckt und untüchtige herfürzogen. Eyn Fabel von einem Löwen und Esel	35
745. Von der Welt Untreu und Undanckbarkeyt. Eyn schöne Fabel von eym Bawren, Schlangen und Fuchs	38
746. Von Lügen	40
747. Lügen eynes Dotten	41
748. Lügen von eynem Beren	41
749. Eynes frommen Frauen Antwort	41
750. Eynes Frauen gesiel ir Man unbekant mehr, dann da sie ihn kennt	41
751. Eyn Frau vertraut iren Man bald	42
752. Eyn andere Histori von Frauentreu	42
753. Frauen Meysterschafft	43
754. Kindt küßt seinen Vatter	43
755. Unverschampte Büler	43
756. Von eynem bösen Weib eyns Edelmans	43
757. Eynes flohe sein Frau biß in die Zell	44
758. Das Alter nimpt vil Freud	44
759. Wer die geschickten Leutte mache	44
760. Unehre gegen die Eltern	45
761. Von eynem faulen Jungen	45
762. Von eynem nârrischen Baurenknecht	45
763. Eynes kauft eynn Esel für eyn Roß	46
764. Der geschickte Königsnarr	46
765. Eyn weiser Narr	47
766. Eyns Bauren Einfalt	47
767. Höflichkeyt eyns Redners	48
768. Eynfalt eynes Schweizer Bauren	48
769. Vom Bocher, Pfaltgraven Narren	49
770. Eynes kundt Narren weise machen. Vom Weydwerck	50
771. Eyn süße Predig eynes Priesters	50

	Seite
772. Eyn Pfarrherr liest unserem Herrgot eyn Requiem	51
773. Eyn wüster Priester	51
774. Pfarrerher sitzen gern obenan	51
775. Eyn Pfaffenmagt im Schlitten gefüret	52
776. Eyn Bawer war dem Pfaffen zuwidder	52
777. Eyn Jud wolt gleubig werden	52
778. Von eynem Krancken	53
779. Von eynem getaufften Juden	53
780. Eyn Priester versezt sein Seel	54
781. Vom Passon	54
781 a. Etlich Priester examinirt	54
782. Eyn Predige eynes Pfarhers	55
783. Eyn Edelman beraubt eynen Mönch	55
784. Von Müllern	56
785. Ein anders	56
786. Turinus erdempft	56
787. Von Juristen	57
788. Eyn Bawer klagt Weiß und Kind	57
789. Von eines Geitzigen Traum	57
790. Wie eyner sein Würst alleyn wolt essen	58
791. Von eynem Eselsarzt	58
792. Eyn ander Kunst eynes Arzts	59
793. Vom Beysten	59
794. Eyner belichtet seiner Frauen	60
794. Kind dem rechten Vatter geben	60
796. Eyner kauft vil Wiegen	60
797. Warumb eyner nit in die Predig gieng	61
★	
798. Wie König Ludwig von Frankreich einen einfaltigen Bauren für ein rohe Ruben reichlich begabet [1550]	61
799. Der König von Frankreich belont umb ein Lauß 40 Cronen und einn Augendiener mit sovill Streychen	62
800. Daß die Ampfter zu Hofe ungleich ersücht und verrechnet werden, ein Histori vom Keyser Maximiliano	63
801. Demosthenis Schertzrede zu ein Diebe	64
802. Des Philosophen Diogenis schimflische Spruch und Antworten	64
803. Wie lang man freud hab	65

804. Welcher Ding man nit hoch achtet	65
805. Ein Zender ward ein behemischer Pfaff	65
806. Ein Dieb versetzt dem Richter, das er ihm gestolen het	65
807. Von ein diebischen Wirt und ein Landsknecht, ein rare Histori	66
808. Ein ander solich Geschicht von ein Meyneydigen, zu Keütlingen gesehen	68
809. Von einer Frauen, die ein unehliches under ihren Kindern solt an- zeygen auß Bevelch des Beystvatters	68
810. Einer Dienstmagt Beicht für einen Rechenpfenning	69
811. Von Welcher Meysterschaft bei dem Ostersfang	70
812. Von ein teuren Gurtz eines Kranken	70
813. Ein Glück von hundert Gulden unbekanter Müntz	71
814. Von ein Trundenboltz, der das Ube hinder sich und für sich kundt	71
815. Von ein falschen Spiler, den man extrenckt	71
816. Von eines Zeügen Sage	72
817. Von eym gelerten Studenten	72
818. Von eym Koler, der eines Fürsten gestolen Schatz widerfande	72
819. Der Wüß gieng ein von im selbst im Bad ab	73
820. Ein Münch predigt in Landsknechtskleydern, verspeiet Sant Peter und Sant Paul	73
821. Eyn trewe Pfaffenmagt	75
822. Von kurzer Predig	75
823. Einem Wücherer sein eygen Güt zu Pfand versetzt von Pap Thönen	75
824. Ein anders von Pap Thön: Welches das ehrlichst Glid des Men- schen sei	76
825. Von ein armen Müller	77
826. Vom Traum Keyzers Augusti, der ims Leben erret	77
827. Wie ein traumt, das in ein steyniner Lew zu Todt bisse	77
828. Hamilcaris, des Hauptmans zu Carthago, Traum	77
829. Alcibiadis Traum, wie er Frauenkleyder anhette	78
830. Ein Mordt ward im Traum angezeygt	78
831. Was eynem von Eyern traumt	78
832. Weissag Keyzers Augusti vom Tiberio, da er sterben solt	79
833. Weissagung Theramenis von Athen, da er sterben solte	79
834. König Alexanders Tod geweißsagt	79
835. Wie ein reicher Man befalh, daß ihm seine Sün nach seinem Todt solten zum Herzen schiessen	79

836. Ein bleiern Büchsen ergreiff eins Herren Diener für ein güldene [1546]	80
837. Ein Drenger hat Wein in Krügen im Keller stehen	81
838. Einer stal ein Bawr ein Pferd auff der Weid	81
839. Für ein Täsch mußt ein Kauffman die Zech bezalen	82
840. Claus Narr wolt bey einer Fürstin schlaffen, da hatte er kein Belt	82
841. Claus Narr scheidt sein Scheiß für hundert Gilden	83
842. Eins Pfaffen Son rhümet sich, sein Vatter wer ein Bender	83
843. Von eines Vogts Frau	83
844. Ein Apt beschempt ein Frau	84
845. Ein Biene flog umbher	85
846. Ein Landknecht zündet dem Teuffel ein Flecht an	85
847. Ein Edelman sucht Ursach an seine Bawren	86
848. Ein Wolff rath einem Hund zu Wollüsten	88

★

849. Ein Mutter fürht iren Son in die Kirchen, das er auch von Gott hören solt (1555)	89
850. Von einem Edelman und einem Müller	91

★

851. Ein neuer List eins Notarien (1560)	94
852. Ein Richter nimpt drey Esel mit Frucht	95
853. Zwen Krieger schenckten dem Richter, der ein ein Krug mit Ol, der ander ein Sauw	95
854. Ein Münch schwur einen falschen Eyd	96
855. Von einem fahrenden Schüler und Wagner	96
856. Ein Student mocht nicht Bacalaurius werden	97
857. Ein Baur bracht dem Doctor das Wasser	97
858. Zwen Gelehrte disputierten mit einem Wiert	97
859. Ein Doctor vergleicht die Christliche Kirch einem Esel	98
860. Eins Kinds Vogt thet Rechnung	98
861. Ein Vatter macht seine Sdn eins	98
862. Wie ein Edelman seine Diener annimpt	99
863. Wie einer seiner Frauen Ehebruch innen wirt	99
864. Wie der den Passion zu Dreßden gespielt	100
865. Ein Magd am Palmtag sahe unsern Herrgott weggreifen	100
866. Drey Weiber machten ire Männer zu Thoren	100

Inhaltsverzeichnis

	511 Seite
867. Von der Ernd und Schnittern	101
868. Wie es dem Spielmann Arion ergieng	103
869. Ein Narr zu Florenz ließ sich überreden, er wer tod	103
870. Eine ertrencket ir Kındt und zeigt ire Missethat selber an	104
871. Ein Wucherer sagt, er wolt von seinem Wucher abstehen	105
872. Ein Frau schalt iren Mann ein Lauser und wolt nit widerrufen	105
873. Von einer alten Kuplerin und von eim allweg weinenden Hündlin	106
874. Von dem Hund, der dem Bischoff hundert Gulden setzt in seinem Testament	108
875. Gregorius, Bischoff in Cappadocien, vertreib einen Teuffel, der einem Kirchner warsaget	109
★	
876. Von einer Frauwen zu Bolonia [1583]	110
877. Ein werdliche Historia von einer Frauwen zu Florenz	112
878. Einer Ael wird der Linder zugenähet	116

★

Anhang: Neun Predigtmärlein Johannes Paulis [1493—94].

879. Vögel wachsen in Irland auf den Bäumen	117
880. Ungehorsam ward der Schaffner, dem der König seine Tochter und seinen Hund anbefohlen hatte	117
881. Plato bewies dem Könige, daß die Vernunft edler sei als der Wille	119
882—884. Der Teufel erschien in der Gestalt Christi	121
885. Der Einsiedler ward vom Teufel ins Weltleben zurückgeführt	122
886. Der Eidam des Königs erhielt Rat für seine kranke Frau	125
887. Maria half dem Sakristan, den der Teufel aus dem Kloster ge- lößt hatte	127

Lesarten.

Erster Band	133
Zweiter Band	137

Bibliographie und Inhaltsübersichten.

Bibliographie, A. Deutsche Drucke	141
B. Übersetzungen	152

	Seite
Anordnung der späteren Ausgaben und Übersetzungen	155
1. Schimpf und Ernst 1545	155
2. Scherz mit der Warheytt 1550	162
3. Gölfferichs Bearbeitung 1546	172
4. Weygand Hans Zusätze 1560	186
5. Sigmund Feyerabend 1583	189
6. Wolfgang Ketzl 1605	190
7. Johannes Kulsbusch 1568	193
8. Das Antwerpener Cluchtboeck 1576	195
9. Antoine Tyrans französische Übersetzung des Cluchtboeck [1591]	201
10. Niels M. Halborgs dänische Übersetzung [1625]	206
11. Tre hundrede udvalde Historier [1701]	220
Vergleichendes Register der Ausgaben B. Grüningers, Egenolffs und Gölfferichs	222

Anmerkungen.

Verzeichnis der häufiger angeführten Werke	243
Kapitel 1 bis 887	255

Wörterverzeichnis und Sachregister.

Wörterverzeichnis	447
Sachregister	479
Nachträge	502
Bemerkte Druckfehler	504





**University of Toronto
Library**

**DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET**

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU

UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY